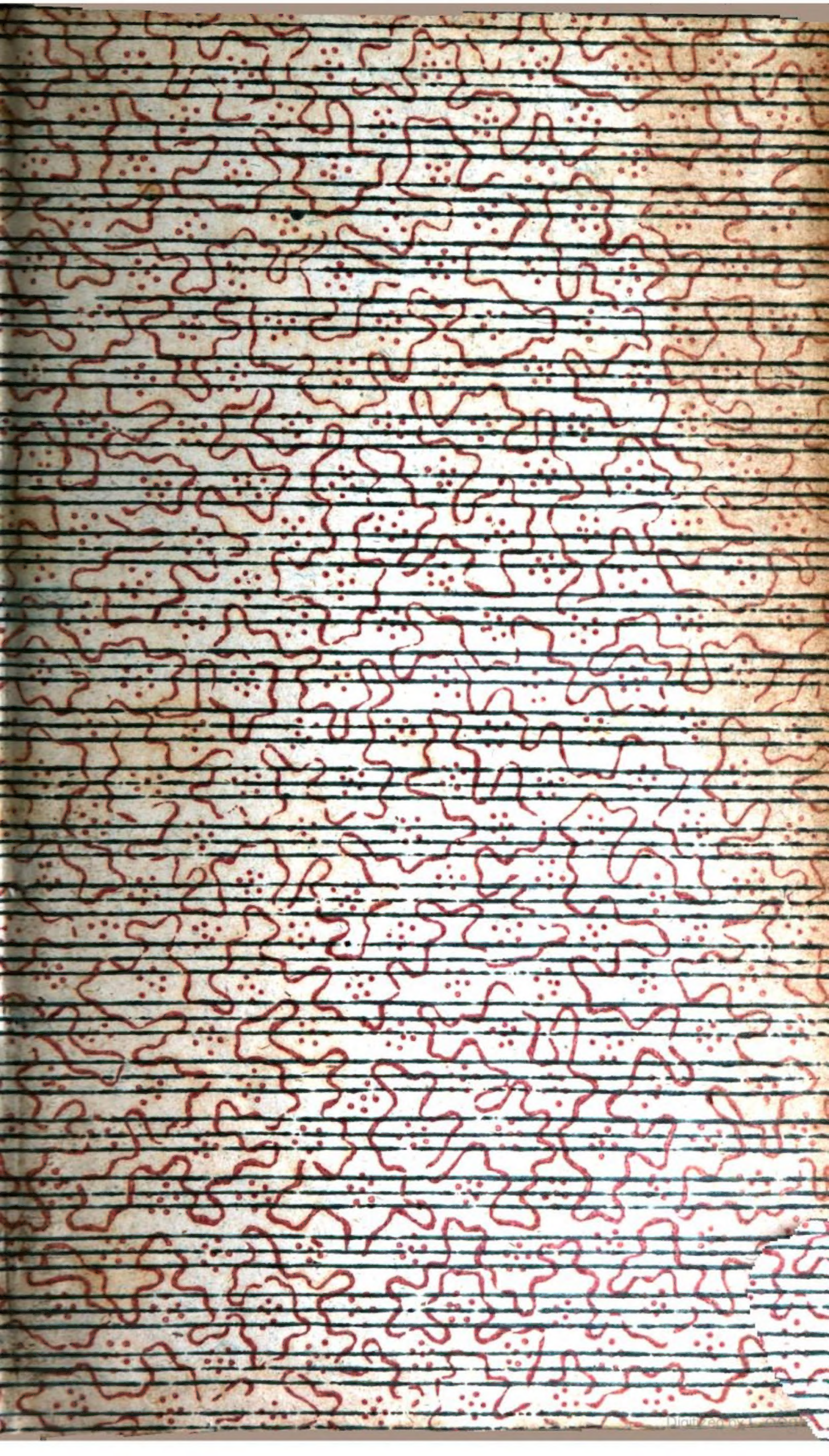

Digitized by Google

<36622287250016 S

<36622287250016

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Geo. U. Gatterer

144

Digitized by Google

Digitized by Google

U 128.

Geogr. univ. 144

Gatterer.

Digitized by Google

Johann Christoph Gatterers

Abriß

der

Geographie.

R

Göttingen

gedruckt und verlegt bey Joh. Christian Dieterich,

1775.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Digitized by Google

Vorerinnerung,

mit

Verbesserungen und Zusäzen.

Da fast die Hälfte dieses Buchs (bis zum Bogen U) bereits im Sommer des J. 1775 gedruckt war; so sind, nach der Weise geographischer und statistischer Säze, inzwischen (bis in den April 1778) verschiedne damalige **Wahrheiten** in das Reich der jezigen **Unwahrheiten** hinüber gefallen. Diese sollen hier wieder in Wahrheiten umgeschaffen werden. So eine gute Gelegenheit kann gar wol auch mit zur Verbesserung der erheblichsten **Druckfehler** und zum Nachtrag einiger Zusäze genuzt werden: alles so unter- und nach einander, wie hier folgt.

S. 28. Z. 3. von unten, für 600 liß 300.

31. in der vorlezten Zeile der Tafel für $702\frac{74}{69}$ liß $570\frac{74}{69}$.

32. Z. 5. von unten ist zur Vermeidung aller Zweydeutigkeit, anstatt: jedem von den Tausend Millionen zu lesen: jedem Tausend von den Tausend Millionen.

33. Z. 14. 1 zu 4, ist genauer und brauchbarer 1 zu $4\frac{3}{5}$.

35. Z. 1. für 60 liß 69.

38. Z. 19. nach Neuseeland seze hinzu: das H. Geistland (zwischen 174°. 49 und 175°. 38 Westlänge von Ferro, und zwischen 14°. 39 und 15°. 40 Südbreite), die Neuen Hebriden (zwischen 172°. 34 und 174°. 59 Westlänge von Ferro, und zwischen 14°. 50 und 19°. 40 Südbreite), und Neu-Kaledonien (zwischen 175°. 3 und 178°. 6 Westlänge von Ferro, und zwischen 20°. 8 und 22°. 31 Südbreite, wiewol die Westseite dieser Insel noch nicht genau bekannt ist).

39. Z. 11. von unten, an statt welches vielleicht das Vorland seze: welches, wie Cook's lezte Weltumseglung gewiesen hat, nicht das Vorland.

39. in der lezten Zeile, nach Neuseeland, seze hinzu: das H. Geistland, die neuen Hebriden und Neu Kaledonien.

40. in der lezt. Z. rücke vor dem Worte hinüber, ein: nach Sibirien.

S. 41. Z. 4. nach, Meer sind, seze hinzu: doch zeigt Cook's lezte Weltumseglung, daß in verschiednen Gegenden wirklich Meer ist.

41. Z. 23. seze, nach östlichen Charlotten, noch hinzu: das H. Geistland, die neuen Hebriden und Neu-Kaledonien.

42. in der lezt. Z. nach Halbkugeln, seze hinzu: drey Gegenden ausgenommen, wo Cook, bey der lezten Weltumseglung, bis über den südlichen Polarkreis hinaus gefahren ist.

43. nach Mitterpachers, Z. 8, 9, 10. angeführtem Buch, seze noch folgendes Buch hinzu:

„(Otto's, geh. Sekret. zu Berlin) Vermischte Beyträge zur physikalischen Erdbeschreibung. Brandenb. I B. 1774, II B. 1777, 8.„

45. Z. 1. nach Mayer, seze hinzu: und Priestley (in den *Experiments* 1774).

50. Z. 2. nach, astronomischen Observationen seze hinzu: (aber neuerlich auch in wichtigen elektrischen Versuchen mit dem Elektrophor).

57. Z. 2. von unten, ist, zu Verhütung alles Misverstandes, nach dem Worte Verweilen, in Parenthese entweder zu schreiben oder wenigstens hinzu zu denken: nicht völlig in Bernoullischem Verstande, sondern unter ganz verschiednen Bestimmungen und Verhältnissen. Solcher Bestimmungen und Verhältnisse sind mehrere unten im Buche angeführt, insonderheit in der Länderkunde, wo, unter der Aufschrift Boden und Luft, häufig von Abdachung, auch von Wasser- und Wetterscheidungslinien, von Witterungsrevieren ꝛc. geredet wird. Auch die natürliche Klassification der Meere S. 60, die Eintheilung der Flüsse nach Flußgebieten S. 76, die natürliche Klassification der Gebirge S. 90, und mehr andere, einzeln im Buch vorkommende, öfters kaum merkliche Bestimmungen gehören hieher: lauter Dinge, auf die man, ungeachtet sie Land und Leute unmittelbar interessiren, bisher entweder gar nicht, oder sehr wenig Rücksicht genommen hat. Aber daher kommt es auch, daß man in Sachen, welche Wasser- und Lustbewegung und Wetterveränderung betreffen, bisher mehr gelallet, als philosophirt hat. Nur ein einziger Hauptsaz fehlt: ein Saz, in welchem sich alle, im Buch hin- und wieder geäuserte meteorologische Säze, wie zerstreute Lichtstrahlen im Brennpunkte des Brennspiegels oder Brennglases, vereinigen. Dieser Saz ist geflissentlich übergangen worden, weil er in einem geographischen Buche, und zumal in einem blosen Abrisse der Geographie, ganz am unrechten Orte stehen würde.

61. zwischen Z. 19 und 20. ist folgendes Citatum, auf welches sich die Nummer 1) in der 8ten Z. bezieht, beyzufügen:

„1) *Memoir. de l'Acad. roy. des Sc. de Paris 1752. p. 399.*„

64. Z. 15. nach Bengalen, seze hinzu: oder *Sinus Gangeticus.*

. . Z. 23 und 24. ist für Gangetischen oder *Sinus Gangeticus* zu sezen Chinesischen oder Tonkinischen.

S. 65.

S. 65. Z. 5. nach den Worten, Es hat oben, ſeze noch hinzu: und unten.

. . Z. 6. ſtatt unten, liß in der Mitte.

66. Z. 6 und 5. von unten, an ſtatt Hudſonsbay liß Baffinsbay.

67. Z. 21. für Canal du liß Canal de la.

70. Z. 14. für Tſchukotſchkoi liß Tſchukotſkoi.

. . Z. 15. für Ayan liß Anian.

71. Z. 1. von unten, Sachalin für Sahalien.

. . Z. 4. von unten, Tunguſiſche für Tanguſiſche.

72. Z. 13. das Heilige Geiſtland — wenn es anders eines gibt. Ja es gibt eines, aber es liegt nicht auf der Stelle, wo man es ſonſt anſezte. ſ. oben bey S. 35 den Zuſaz aus Cook's lezter Weltumſeglung.

79. S. 12. von unten, nach erreichen ſeze noch hinzu: Eben ſo auch der Jordan.

. . Z. 6. von unten iſt zwiſchen Moſel und Weſer noch Ems zu ſezen.

80. Z. 16. iſt und Anadyr- auszuſtreichen.

. . Z. 19. ſeze nach Chatanga, noch Anabara und Olenek; desgleichen nach Lena, die Worte: und Jana im Oſten der Lena.

. . Z. 21. nach Oxus-Gebiet iſt folgendes einzurücken: wie auch Ili mit dem See Palkaſi oder Balchaſch, und Jerken mit dem See Lop.

81. Z. 13. anſtatt Twer ſeze Kzwa und der Ugra.

. . Z. 17. nach Mologa ſeze hinzu: und Twerza mit dem Kanal von Twer.

. . Z. 23. nach wächſt ſeze noch dazu: und das Anadyrgebiet.

. . zwiſchen der 5ten und 4ten Zeile von unten rücke ein:

„Der Orond oder Aſi iſt nur ein Küſtenfluß, und der Jordan mit dem Galiläiſchen und Todten Meer, und mit dem Fluß Saphia (von Süden her) iſt ein inländiſcher Fluß.

83. Z. 7. nach *Araxes* ſeze hinzu: mit dem See Gheuk-Sha oder Blauwaſſer.

84. Zwiſchen 11 und 10 Z. von unten, rücke ein:

„4) Inländiſche Flüſſe:

„a) Guin oder Jça, Niger.

„b) Nil der Negern, beym Ptolem. Gir.„

85. Z. 3. nach gon, rücke ein: dem Lac de Bois.

. . Z. 11. für Napa liß Napo.

. . Z. 12. nach Rio Puru, ſeze noch hinzu: Rio Ucayale.

. . Z. 14. für Buanapu liß Guanapu.

94. Z. 17. ſtatt 4 Erdtheile liß 3 Erdtheile.

S. 100. Z. 1. von unten ſtatt Ob liß Jeniſei.

101. Z. 1. ſtatt dem Jeniſei liß der Lena.

110. Z. 1. von unten, für Kobi und liß Kobi oder.

117. zwiſchen Z. 18 und 19. ſeze hinzu:

„Preuſchens zu Karlsruhe und Breitkopfs zu Leipzig Erfindung, „Landkarten wie Bücher zu drucken.„

118. Z. 3. nach gr. 4. ſeze hinzu: Iſt 1774 mit dem 21ſten Bande geſchloſſen worden.

119. Z. 2. nach *Brüzen*, ſeze hinzu *de*.

121. Z. 3. nach der Länder, ſeze hinzu: und der Oerter.

138. Z. 15. in der erſten Kolumne für 28 liß 18.

. . Z. 2. von unten, für oberſten liß unterſten.

144. Z. 5. nach Kamtſchatka, ſeze hinzu: und den Kuriliſchen Inſeln.

145. Z. 3. von unten, nach darunter auch, ſeze hinzu: Leao,

146. Z. 2. ſtreiche die Zeile: 4) Kuriliſche Inſeln aus.

148. Z. 18. ſtreiche oder Ladronen aus.

. . Z. 19. nach Marianen ſeze hinzu: oder Ladronen.

151. Z. 2. von unten, für Manomopata liß Manomotapa.

. . Z. 1. von unten, nach Sabia ſeze noch hinzu Inhambane.

163. Z. 15. von unten iſt der ganze Artikel von Nova Caledonia wegzuſtreichen, und auf die folgende Seite zwiſchen Z. 9 und 10. von unten einzurücken; auch Lage und Gröſe aus den, oben zu S. 38. bemerkten genauern Angaben zu verbeſſern.

164. ganz am Ende iſt folgendes aus Cooks lezter Weltumſeglung beyzufügen:

„3) Die Inſel Neugeorgien, und Sandwichland nebſt Süd-Thule.„

176. auf der erſten Hälfte iſt für Aethiopia *exterior* 3mal *interior*, und eben ſo auch für Libya *exterior* 2mal *interior* zu leſen.

178. Z. 2. ſeze hinzu: „die neueſte Ausgabe iſt von 1776.

179. Z. 16. füge noch hinzu: Die 5te rechtmäſige Auflage iſt von 1776.

181. Z. 1. für Vayrae liß Vayrac.

182. Z. 2. ſeze hinzu; 1769.

. . Z. 3. für Italie liß Italien.

. . zwiſchen Z. 4 und 5. rücke folgende Artikel ein:

„Viage de Eſpaña (1769) — Aut. *de la Puente*. Madrid 1772. 8.

„. . . Don Pedro Antonio de la Puente Reiſe durch Spanien, oder Briefe über die vornehmſten Merkwürdigkeiten in dieſem Reiche.

Reiche. Aus dem Spaniſchen überſezt; mit Erläuterungen und Zuſäzen, von Joh. Andr. Dieze. Leipz. 2 Theile. 1775, gr. 8.

„ Travels through Portugal and Spain, in 1772 and 1773, by *Rich. Twiſs*, Eſqu. with copperplates and an Appendix. Lond. 1775. gr. 8.

. . . Ueberſezt von C. D. Ebeling. Leipz. 1 B. 1776. gr. 8.

„ *Maſſon de Morvilliers* Abregé élémentaire de la Géographie d'Eſpagne et de Portugal. Par. 1776. gr. 12.

„ Travels through France and Spain, 1770 and 1771, by *Joſeph Marſhall*. Lond. 1776. 8.

„ Travels through Spain and Portugal 1774, by *Major Will. Dalrymple*. Lond. 1777. 4.

S. 184. Z. 13. für weſtwärts liß oſtwärts.

189. Z. 2. nach Singilis ſeze hinzu: und Stadt Vera oder *Baria*.

190. Z. 3. ſeze hinzu: Calahorra oder Calagurris.

. . Z. 9. von unten ſeze hinzu: St. Sebaſtian, und Phaſanen-Inſel im Fluß Bidaſſoa.

191. Z. 6. für Biſcaya liß Aſturien.

. . Z. 13. für Duero liß Minho.

192. Z. 8. von unten, für 6 bis 7½ liß 10.

193. Z. 6. von unten, nach Titel rücke ein: Governador v.

195. zwiſchen 6 und 7. Z. von unten rücke ein:

„ Etat préſent du Royaume de Portugal en l'année 1766. Lauſanne 1775. 12.

„ *Rich. Twiſs* und *Dalrymple's* Travel's etc. ſ. oben bey S. 182. die Zuſäze zu Spanien.

199. Z. 8. von unten, ſtatt Joſeph Emanuel, ſeze: Maria Franciſca Iſabella (nebſt ihrem Oncle und Gemahl Peter Clemens).

. . Z. 6. von unten ſeze: geb. 17 Dec. 1734, Königin ſeit 1777.

. . Z. 5. von unten, ſtatt, Seine Gewalt liß Die königl. Gewalt.

200. Z. 6. für 20000 liß 30000, und folg. Zeil für 15 liß 24.

201. zwiſchen Z. 16 und 17. rück ein;

„ Atlas mineralogique de la France; par M. *Guettard*. Paris in fol. kömmt in einzelnen Blättern heraus, und wird noch fortgeſezt. A. 1777. waren 90 Blätter heraus.

203. Z. 9. von unten, nach im Norden, rück ein: der Loir, der ſeinen Ausfluß in die Sarte hat, und

207. Z. 1. von unten, nach Caeſarea, rück ein: Cers oder Sarke.

208. Z. 13. nach Remorum, rück ein: Bourbon les Bains oder Aquae Borvonis.

S. 209. Z. 13. für oder liß und.

211. Z. 6. nach Sarte, rück ein; in Vereinigung mit dem Loir.

. . Z. 8. von unten, nach die, seze hinzu: nebst dem Loir.

212. Z. 6. von unten, für Cher liß Creuse.

214. Z. 8. für nordöstl. liß nordwestlichen.

215. Z. 5 und 11. für Süd nach Nordost liß von Nordost nach Süd.

. . Z. 11. nach geht, rück ein: der nordwestliche Theil wird vom Tarn quer durchströmt.

216. Z. 12. nach Dauphine', seze hinzu: oder in Ost und West.

222. zwischen Z. 18 und 19 rück ein:

„Letters from Italy — in 1770 and 1771, by an English Woman. Lond. 1776, 8. Voll. III.

„Tableaux topographiques de la Suisse et de l'Italie. Paris. T. I. 1777. fol.

232. Z. 14. für in Osten liß im Westen, und Z. 23. für im Westen, liß im Osten.

235. Z. 13 und 14. für im Westen die Ostseite liß im Osten die Westseite, und Z. 4. von unten, für nördlichen liß nordwestlichen.

239. Z. 8. von unten für Patrimonium liß Patrimonio.

241. Z. 13. von unten, nach Meere und, seze hinzu: Mantua und.

246. Z. 1. nach ergiest, rück ein: und Sassari, im Nordwesten, gegen Capo Dell-Asinara zu, wo der Statthalter jährlich 6 Monate residiren muß.

255. Z. 18. seze hinzu: von C. L. Hirschfeld. Neue Ausgabe 1776.

255. zwischen Z. 12 und 13. von unten rück ein:

„Dictionnaire géographique et historique de la Suisse. T. II. Neufchatel 1775. 8.

„Tableaux topographiques de la Suisse et de l'Italie. Paris. T. I. 1777. fol.

257. Z. 13. nach der Inn, seze hinzu: auch die Adda.

. . Z. 3. von unten, seze hinzu: und Oesterreich.

260. Z. 4. nach Sanen, rück ein: in die von Osten her die Sensen fliest.

267. Z. 16. von unten, für Wallstädter liß Waldstätter.

270. Z. 1. von unten, nach im Norden, rück ein: Auch die Albula entspringt hier, und fliest auserhalb Landes in den Hinterrhein.

284. zwischen 4 und 5 Z. rück ein:

„Lamberts Charte von Teutschland, im Berlinischen Astronomischen Jahrbuch, 1777.„

. . Z. 15. statt 25 liß 35.

S. 286.

S. 286. ganz unten ist folgender Artikel einzurücken:

„Von den Churbraunschweigischen Landen: Postcharte der Chur„braunschweigischen und angränzenden Landen, von Friedr. „Wilh. Ohsen, Cancellisten bey königl. Geheimder Rathstube „zu Hannover, privatim entworfen im J. 1774. auf 4 Blättern „in Landkarten-Format.„

297. Z. 18. für Küste liß Küsten.

306. und 341-343. Was hier von Churbayern und von 9 Churfürsten steht, fällt seit 1778, da die Churwürde von Bayern auf den Churf. von der Pfalz gekommen ist, gänzlich weg, so daß jezt in allem nur 8 Churfürsten sind.

402. ist zwischen Z. 8 und 9. die Paragraphenzahl, §. 58. einzurücken.

557. Z. 17. vor Edelleuten rücke noch Magnaten ein.

590. Z. 10. von unten für Cham liß Chan.

Weil die leztere grössere Hälfte dieses Buchs, vom Bogen U an, erst seit dem Ende des vorigen Jahrs gedruckt worden ist; so sind, ausser dem bereits bemerkten Abgang des Churbayerischen Hauses in männlicher Linie, keine erhebliche Veränderungen, welche Zusäze und Verbesserungen hätten veranlassen können, inzwischen vorgefallen. Gern hätte ich noch Mittel- oder Hochasien sowol, als Südasien diesem Theile beygefügt; aber die Annäherung der Messe zwingt mich abzubrechen, und alles übrige von Asien für den zweyten und lezten Theil aufzubehalten. Bey der Anzeige des Inhalts wird man auch den **Inhalt des zweyten, noch ungedruckten Theils** angegeben finden. Die nächste Absicht davon war, für meine geographischen Vorlesungen einen Leitfaden dadurch zu bekommeu; vielleicht aber ist es auch den Lesern nicht unangenehm, das ganze Werk im Skelet zu sehen.

Göttingen, den 28 April 1778.

Anzeige des Inhalts.

Vorläufig von der Geographie überhaupt S. 3.

Erster Theil.

Gränzkunde S. 4-112.

Vorläufig von den Eintheilungen der Geographie S. 4.

Erstes Hauptstück:

Mathematische Gränzkunde S. 5-53.

Anzeige der hieher gehörigen Schriften S. 5.

Mathematische Gränzkunde selbst:

I) Begränzung des Erdbodens durch **Punkte** und **Linien**. Beschreibung dieser Punkte und Linien S. 5. Methoden, Länge und Breite der Oerter zu finden S. 7. Karten und Globen zu machen S. 10.

II) Begränzung des Erdbodens durch **Messungen** S. 11-33.

1) Geographische **Maase**. Kurze Geschichte von der Erfindung dieser Maase S. 12.

a. Grundmaase S. 12.

b. Alphabetisches Verzeichnis der vornehmsten geographischen Maase, insonderheit der Meilarten S. 17-28.

2) **Messungen** des Erdbodens, sowol vor 1671, S. 28; als auch seit 1671, S. 29. Die daraus gefundene Gröse und Figur der Erde S. 32.

III) Begränzung des Erdbodens gegen die **gesamte Welt** S. 33-36.

IV) Mathematische Begränzung der **Erdtheile** und **Länder**:

1) Begränz. der Erdtheile durch **Grade** S. 36.

2) Begränz. durch den **Meridian von Ferro** S. 37.

3) Begränz. durch den **Aequator** S. 38.

4) Be-

4) Begränz. durch die Wende- und Polkreise S. 40.
5) Begränz. durch die 5 Zonen S. 41. f.

Zweytes Hauptstück:

Physische Gränzkunde S. 43-112.

Anzeige der hieher gehörigen Schriften S. 43.

Physische Gränzkunde selbst:

I) Begränzung der Erdfläche durch den Luftkreis. Höhe des Luftkreises S. 43. Beschaffenheit und Veränderung desselben, und Mittel sie zu erforschen S. 44. Ursachen derselben S. 47. Mögliche Zuverlässigkeit der meteorologischen Vorhersagungen S. 49. Bewegung und Veränderung des Gewässers in der Luft S. 50. Von den Winden S. 52. f.

II) Begränzung des festen Landes und der Inseln S. 53-112.

1. Wassergränzen S. 53-85.

a. Meere, Meerbusen und Meerengen.

Eigenschaften des Meers S. 54.

Insonderheit Meersbewegungen und die Ursachen derselben S. 56-60.

Natürliche Klassification aller Meere:

1) Eismeer S. 61.

2) Indischer Ocean: Gränzen, und Eintheilung in das Süd- und Nordindische Meer, auch Unterabtheilung eines jeden S. 62.

3) Amerikanischer Ocean: Gränzen, und Eintheilung in den Skandinavischen, Atlantischen und Aethiopischen Ocean, auch Unterabtheilung eines jeden S. 65.

4) Groser Ocean, unrichtig das stille oder Südmeer genannt: Gränzen, und Eintheilung in das Nord- Mittel- und Südmeer, auch Unterabtheilung eines jeden S. 70-72.

b. Landseen. Eigenschaften und Klassirung derselben S. 73. f.

c. Flüsse S. 75-85.

Eigenschaften der Flüsse S. 75.

Flußgebiete oder Natürliche Klassifikation aller Flüsse:

Anzeige des Inhalts.

1) Europäisch-Asiatische Flußgebiete und ihre Scheidungslinie S. 76-79.

a) Nördliche Flußgebiete S. 79.

b) Südliche Flußgebiete S. 80.

c) Flußgebiete auf den gröſern Inseln, Halbinseln und Landengen S. 82.

d) Inländische oder Steppenflüsse mit den Küstenflüssen. s. Zusäze.

2) Afrikanische Flußgebiete: nördliche, östliche, westliche; auch inländische oder Steppenflüsse, und Küstenflüsse S. 83. f. s. auch die Zusäze.

3) Amerikanische Flußgebiete:

a) Nordamerikanische: nordöstliche, südöstliche und südwestliche S. 84.

b) Südamerikanische: nordöstliche und südöstliche S. 85.

2. Landgränzen S. 86-112.

a. Gebirge S. 86-111.

Beschaffenheit und Eintheilung S. 86.

Höhe und Höhenmessungen, auch Beyspiele gemessener Berghöhen S. 89.

Natürliche Klassifikation der Gebirge S. 90-111.

1) Der erste Bergmeridian oder der Meridian von Tschimborasso, sowol auf der untern, als obern Halbkugel S. 92.

2) Der Bergäquator, von Südamerika an, über Afrika und Vorder- und Mittel- oder Hochasien bis zum Vorgebirge der Tschuktschen S. 94.

3) Mittlere Bergmeridianen S. 96-103.

a) Von der ersten Ordnung: Westafrikanischer, und Ostasiatischer S. 96. f.

b) Von der zwoten Ordnung: Asiatisch-Europäischer, und Asiatischer S. 97-101.

c) Von der dritten Ordnung: Afrikanisch-Europäischer, und Asiatisch-Europäischer S. 101-103.

4) Bergparallelen S. 103-106.

a) Nord-

a) Nordparallelen: Erster, zweyter und dritter S. 103 = 105.

b) Südparallelen. Hiervon ist zur Zeit nur der erste bekannt S. 106.

3) Bergzonen S. 106 = 111.

a) Nordzonen: Erste, zwote, dritte und vierte S. 106 = 108.

b) Südzonen: Erste und zwote S. 108 = 111.

b. Flächen und Wälder:

Die vornehmsten Flächen in Asien, Afrika und Südamerika S. 111.

Die vornehmsten Waldungen S. 112.

Zweyter Theil:

Länderkunde, von S. 113 an.

Erstes Hauptstück:

Allgemeine Länderkunde S. 113 = 177.

I) Von Landkarten: Ursprung und Geschichte derselben S. 113.

1. Landkarten in der alten Zeit: in den Morgenländern; im Asiatischen und Europäischen Griechenland; in Rom, S. 114.

2. Landkarten im Mittelalter S. 115.

3. Landkarten in der neuen Zeit S. 115. f.

Die besten Landkarten S. 116. f.

II) Von Reisebeschreibungen und geographischen Büchern überhaupt:

1. Allgem. Sammlungen von Reisebeschreibungen S. 117.

2. Allgem. geographische Bücher S. 118. f.

III) Von den politischen Gränzen der Länder überhaupt S. 119. f.

IV) Von der Gröse und Figur der Länder überhaupt S. 120.

Klassifikation der bekannten Länder auf unserer Halbkugel nach ihrer Gröse: Länder der ersten, der zweyten ꝛc. bis 12ten Gröse S. 121 = 126.

V) Von

V) Von der Lage und dem Klima der Länder überhaupt S. 126=141.

1. Methoden anderer, die Wärme der Länder zu bestimmen: Halley's, von Mairan's und Mayers S. 126=131.

Meteorologische Tafel aus Cotte, mit Verbesserungen und Zusäzen S. 131=135.

2. Des Verfassers Methode, das Klima der Länder überhaupt, nicht blos die Wärme, zu bestimmen S. 135=141.

VI) Natürliche Klassifikation aller neuen und alten Länder der Erde S. 141=177.

1. Natürl. Klassifikat. aller neuen Länder, nach den 5 Erdtheilen S. 141=164.

2. Natürl. Klassifikat. aller alten Länder, nach der Reihe der 3, den Alten bekannten Erdtheile S. 165=177.

Zweytes Hauptstück:

Neue Länderkunde, von S. 177 an.

Vorläufig von den hieher gehörigen Schriften S. 177.

I) Neu=Europa S. 178=616.

Von Europa überhaupt: Landkarten und geograph. Bücher S. 178.

Insonderheit von jedem Lande einzeln, nach der oben (S. 141=143) mitgetheilten natürlichen Klassifikation. Bey jedem Lande kommen 6 Abschnitte vor: 1) Landkarten, 2) Land= und Reisebeschreibungen, 3) Gränzen und Gröse, 4) Boden und Luft, 5) Eintheilung, und 6) Bewohner.

1. Pyrenäische Halbinsel: Spanien S. 179=193, und Portugal S. 194=200.

2. Alpische Länder: Frankreich S. 200=218, Italien S. 218=252, Helvetien S. 252=283, Teutschland S. 283=345, Vereinigte Niederlande S. 345=377.

3. Brittische Inseln, oder Grosbritannien und Irelgnd S. 378=402.

4. Baltische Länder: Dänemark und Norwegen S. 402=418, Schweden S. 418=439, Preussen mit dem Nezelande S. 439=458.

5. Sla=

5. Slaviſche Länder: Polen S. 458=498, Rußland in Europa S. 498=542, Ungern S. 543=599.

6. Türkiſche Länder: Europäiſche Türkey S. 559=605, und Europäiſche oder Krimiſche Tatarey S. 606=616.

II) Neu=Aſien, von S. 617.

Von Aſien überhaupt: Landkarten und geograph. Bücher S. 617.

Inſonderheit von jedem Lande einzeln, nach der oben (S. 143=148) mitgetheilten natürlichen Klaſſifikation.

1. Nordaſien oder Aſiatiſches Rußland:

a. Ruſſiſches Kaptſchak: das iſt Kaſan S. 632, Aſtrachan S. 634, und Orenburg, nebſt dem Ruſſiſchen Kirgiſen= und Karakalpakenland S. 636.

b. Sibirien S. 642: das iſt Tobolsk S. 644, und Irkutsk S. 647, nebſt dem freyen Tſchuktſchen=Land S. 652, der Halbinſel Kamtſchatka S. 653, den Kuriliſchen Inſeln, und den ſowol nähern als entferntern Inſeln des Ruſſiſchen Nordarchipel S. 657.

* Bis hieher geht der bereits gedruckte 1ſte Theil.

2. Mittel= oder Hochaſien, nach dem Plan S. 144=146.

3. Südaſien: ſowol das feſte Land, als auch die Inſeln, nach dem Plan S. 146=148.

III) Neu=Afrika, nach S. 148=152.

IV) Amerika, nach S. 152=162.

V) Auſtralien oder die Südwelt, auch Polyneſien oder die Inſeln=Welt genannt, nach S. 162=164.

Drittes Hauptſtück:

Alte Länderkunde, nach dem Plan S. 165=177.

Dritter Theil:

Staatenkunde.

Vorläufig von den hieher gehörigen Schriften und Landkarten.

Weil man in der Staatenkunde immer die ganze bekannte Erde

Erde überschauen muß, so sind hiezu Stücken des Erdbodens oder Landkarten nicht hinlänglich, sondern es gehören hiezu **Planiglobien**, und zwar immer dieselben, nur anders illuminirt, damit man sich jedesmal auf dem Erdboden sogleich orientiren, und eine Zeit mit der andern vergleichen kann.

Staatenkunde selbst:

I) **Alte Staatenkunde**, oder die grosen Reiche der alten Welt, vor der Völkerwanderung. Hiezu muß das Europäische Planiglob auf siebnerley Art illuminirt seyn.

1. **Assyrisches** Reich, seit der Zergliederung in das Medische, Assyrische und Lydische Reich. Vor der Zergliederung kennt man dessen Gränzen nicht genau genug.

2. **Persisches** Reich.

3. **Alexanders des Grosen** Reich, oder Macedonisches Reich vor der Theilung. Eben dieses Reich zergliedert, sowol vor als nach dem Siege der Römer über Antioch den Grosen und Philipp von Macedonien.

4. **Römisches** Reich, theils in seinem grösten Umfang unter August und Trajan; theils seit der Theilung in das morgen- und abendländische Kaiserthum.

II) **Mittlere Staatenkunde**, oder **Geographie der Völkerwanderung**, zugleich mit den grosen Staaten des Mittelalters und ihren Zergliederungen bis A. Chr. 1517. Während dieser Zeit hat sich der Schauplaz der grosen Weltbegebenheiten 24mal verändert, und das Europäische Planiglob muß daher auch 24mal in der Illumination verändert werden.

Erster Akt bis zum Untergang des abendländischen Kaiserthums der Römer A. Chr. 476.

1ster Auftritt. **Stellung der Völker** auf unserer, damals allein bekannten Halbkugel, ehe die grosen Veränderungen angiengen, aus denen nach und nach die heutigen Staaten der Welt entstanden sind; das ist, vor A. Chr. 93 und 103. **Römer** und **Teutsche**, **Hunnen** und **Chineser** sind hier die Hauptvölker, auf deren Size und Zustand vors erste alles ankömmt. **Araber** und **Perser** sind bey diesen Auftritten noch blose Zuschauer: jene zu einer noch langwährenden Ruhe, diese auf die lezte gar zum Untergang bestimmt.

2ter Auftritt. **Erste merkliche Veränderung** in den Sizen zweyer **Hauptvölker**: der **Hunnen** im nordöstlichen Asien,

Asien, und der Teutschen sowol zwischen der Ostsee und dem schwarzen Meer, als auch am Rhein; von A. 93 und 103, bis zum Ende des 3ten Jahrhunderts. Der gröste Theil der Hunnen zieht, nach der Zerstörung ihres Kaiserthums durch die Chineser, westwärts gegen die Wolga und Europa hin: und die Gothen errichten zwischen der Ostsee und dem schwarzen Meer, längst Europens Gränzen, ein groses Reich, so wie die kleinen Völker in Westgermanien sich in 2 Völkerbünde, den Alemannischen am Oberrhein, und den Fränkischen am Niederrhein, vereinigen.

3ter Auftritt. Vom Ende des 3ten Jahrh. bis zum Uebergang der Hunnen nach Europa A. 376. Erste Meldung der Slaven, als Gothischer Unterthanen.

4ter Auftritt. Vom Uebergang der Hunnen nach Europa (in das getheilte Gothische Reich) bis zum Anfang der grosen Völkerwanderung; oder von 376 bis 407.

5ter Auftritt. Vom Anfang der grosen Völkerwanderung bis zu Attila's Tode; oder von 407 bis 453.

6ter Auftritt. Von Attila's Tode oder vom Untergang des Hunnischen Reichs bis zum Ende des abendländischen Kaiserthums der Römer; von 453=476.

Zweyter Akt bis zum Anfang des Arabischen Reichs und zum Uebergang der Slaven in Illyrien A. 640.

1ster Auftritt. Vom Ende des abendländischen Kaiserthums der Römer bis zum Anfang des Ostgothischen Reichs; von 476 bis 493.

2ter Auftritt. Vom Anfang des Ostgothischen Reichs bis zum Untergange desselben und des Vandalischen Reichs unter Justinian I, und bis zu Hlodowichs Tod; von 493 bis 531.

3ter Auftritt. Vom Ende des Vandalischen und Ostgothischen Reichs und von Hlodowichs Tod bis zum Ende des Reichs der Gepiden und zum Anfang des Reichs der Avaren; von 531 bis 565.

4ter Auftritt. Vom Ende des Gepidischen und vom Anfang des Avarischen Reichs bis zum Anfang des Arabischen Reichs und zum Uebergang der Slaven in Illyrien; von 565 bis 640.

Dritter Akt bis zum Anfang des Königreichs **Ungern** A. 893.

1ster Auftritt. Vom Anfang des **Arabischen** Reichs und vom Uebergang der **Slaven** in Illyrien, bis zum Uebergang der Araber in Spanien; von 640 bis 711.

2ter Auftritt. Vom Uebergang der **Araber** in Spanien bis zum Ende des Langobardischen Reichs; von 711 bis 774.

3ter Auftritt. Vom Ende des **Langobardischen** Reichs bis zur Theilung des **Fränkischen** Reichs zu Verdun; von 774 bis 843.

4ter Auftritt. Von der Verdunischen Theilung des **Fränkischen** Reichs bis zum Anfang des Königreichs **Ungern**; von 843 bis 893.

Vierter Akt bis zum Anfang des **Mongolisch-Dschinkisischen** Reichs A. 1206.

1ster Auftritt. Vom Anfang des **Ungrischen** Königreichs bis zur Befreyung der Teutschen vom Tribut der Ungern; von 893 bis 919 ff.

2ter Auftritt. Von Befreyung der Teutschen vom **Ungrischen** Tribut bis zur Vereinigung des Königreichs **Italien** und des Römischen **Kaiserthums** mit dem Teutschen Reich; von 919 bis 962.

3ter Auftritt. Von der Vereinigung des Königreichs **Italien** und des Römischen **Kaiserthums** mit dem **Teutschen** Reich, bis zur Vereinigung des Königreichs **Burgund** mit dem Teutschen Reich, und bis zum Anfang des Seldschukischen Reichs; von 962 bis 1037.

4ter Auftritt. Von der Vereinigung des Königreichs **Burgund** mit dem **Teutschen** Reich, und vom Anfang des **Seldschukischen** Reichs, bis zum Anfang der Königreiche von beyden Sicilien und von Portugal sowol, als des Reichs der Mohaden; von 1037 bis 1127 und 1146.

5ter Auftritt. Vom Anfang der Königreiche von **beyden Sicilien** und von **Portugal** sowol als des Reichs der **Mohaden**, bis zu den Einfällen der Dschinkisischen Mongoln in Europen; von 1127 und 1146 bis 1223.

Fünfter Akt bis 1517.

1ster

1ſter Auftritt. Das Mongoliſch-Dſchinkiſiſche Reich vor der Theilung, von 1206 bis 1259; nebſt dem Nicäiſchen und Trapezuntiſchen Kaiſerthum und andern gleichzeitigen Staaten.

2ter Auftritt. Das getheilte Mongoliſch-Dſchinkiſiſche Reich: oder der Groschanat von China, und die Chanate von Iran, von Dſchagatai, von Turan und von Kaptſchak, nebſt andern gleichzeitigen Staaten, bis zum Anfang des Mongoliſch-Timuriſchen Reichs; von 1259 bis 1369.

3ter Auftritt. Das Mongoliſch-Timuriſche (Tamerlaniſche) Reich, und der Anfang des Oßmaniſch-Türkiſchen Reichs, nebſt andern gleichzeitigen Staaten; von 1369 bis 1404.

4ter Auftritt. Das Oßmaniſch-Türkiſche Reich, zu- und bald nach den Zeiten der Eroberung Konſtantinopels, nebſt den Reichen der Mamelucken und der Turkmanen, den Reſten der Dſchinkiſen und Timuriden, und andern gleichzeitigen Staaten; von Timurs Tode bis zum Tode Mohammeds II, oder von 1404 bis 1481.

5ter Auftritt. Das Oßmaniſch-Türkiſche Reich, das Perſiſche Reich der Sofi, und der Anfang des Timur-Hindoſtaniſchen oder Grosmogoliſchen Reichs, nebſt andern gleichzeitigen Staaten; von 1481 bis 1517. Die vereinigten Reiche Caſtilien und Aragonien eroberten 1491 Granada, das lezte arabiſche Königreich in Spanien; und ſo entſtand das heutige Spanien, welches durch Amerikens Entdeckung, ſeit 1492, in den Stand geſezt wurde, ſich bald in allen Erdtheilen auszubreiten; wiewol doch die Portugieſen, welche den Weg ums Cap nach Oſtindien fanden, den Spaniern noch zuvorgekommen ſind.

III) Staatenkunde der neuern Zeiten, oder die heutigen groſen Staaten. Sie werden alle zuſammen auf einmal, der allgemeinen Ueberſicht und Vergleichung wegen auf dem Planiglob vorgeſtellt; man muß aber, um dieſe groſe Abſicht zu erreichen, das Europäiſche und Amerikaniſche Planiglob zugleich, das iſt, die ganze bekannte Erde, methodiſch illuminirt, vor ſich nehmen. Von den heutigen groſen Staaten haben Länder

1. In allen 5 Welttheilen: Grosbritannien (gewisser maß auch die Republik der vereinigten Niederlande).
2. In 4 Welttheilen: Portugal, Spanien, Frankrei die niederländische Republik und Dänemark.
3. In 3 Welttheilen: Oßmanisches Reich.
4. In 2 Welttheilen: Rußland, das gröste Reich auf d Erde.
5. In 1 Welttheil:
   a. In Europa: Oesterreich und Preussen.
   b. In Asien:
      1) China, das gröste Reich auf der Erde nach dem Ru sischen.
      2) Hindostan oder das Grosmogolische Reich, je auserordentlich schwach.
      3) Persien, sehr zerrüttet und in das westliche und ös liche Reich (wie weiland das Römische) getheilt.
   c. In Afrika: Marokko, Kongo, Manomotapa un Abessynien, aber alle 4 heutzutage schwach, zumal di 3 leztern.

Vierter Theil:
Menschen- und Völkerkunde.

Erstes Hauptstück:
Geographie der Menschenkörper, nach Gestalt und Farben.

Zweytes Hauptstück:
Geographie der Sprachen.

Ungefähr nach dem Plan in meiner Einleitung in die synchronistische Universalhistorie Th. I. S. 101 bis 164.

Drittes Hauptstück:
Geographie der Religionen.

Nach dem Plan der 4 Hauptreligionen, also

I. Län-

1. Länder der Christen, nach allen Gattungen und Arten: rein oder vermischt mit andern Religionsgenossen.
2. Länder der Mohammedaner: wie bey den Christen.
3. Länder der Heiden: eben so, wie bey den vorigen.
4. Länder, in denen Juden leben.

Viertes Hauptstück:

Geographie der Produkte.

In alphabetischer Ordnung: z. E. Baumwollen-Länder, Bienenländer, Elephantenländer, Erzgebirgische Länder, Cacaoländer, Getreideländer, Kaffeeländer, Reisländer, Salzländer, Tabakländer, Weinländer, Wolleländer, Zuckerländer.

Fünftes Hauptstück:

Geographie der Kultur.

1. Im Alterthum | a. Unaufgeklärte Völker.
2. Im Mittelalter | b. Halbaufgeklärte Völker.
3. Heutzutage | c. Ganzaufgeklärte Völker.

Jede dieser Hauptzeiten wird in ihre Perioden vertheilt, und für jede Periode werden unaufgeklärte, halbaufgeklärte und ganzaufgeklärte Völker auf besonders dazu illuminirten Planigloben, so weit jedesmal die Erdkunde reicht, durch Farben unterschieden.

Auserdem aber gehören hiezu noch Kupferstiche, Zeichnungen und Gemählde, auf denen Gestalt, Kleidung, Wohnung, Lebensart, Religion, Spiele, Heyraths- und Begräbnißgebräuche, auch politische Verfassung einzelner Völker u. s. w. abgebildet zu sehen sind.

Sechstes Hauptstück:

Geographie der Handlung. (Synchron. Universalhist. Th. I. S. 69 bis 89.

I) In der alten Zeit:

1. Handelsstädte: Sidon, Tyrus, Karthago, Gades; Elath, Eziongeber; Alexandrien, Berenice, Katigara; Marseille, Rom, Korinth, Athen, Byzanz, Miletus, Borysthenis, Sera ꝛc.

2. Handelsstrassen, z. E.

1) Von Sidon, Tyrus ꝛc. aus an alle Küsten und Inseln des mittelländischen Meers, und wieder zurück.

2) Aus dem mittelländischen Meer heraus, theils südwestwärts zu den Kanarischen Inseln oder zu den Insulis fortunatis (Ob auch nach Amerika?), theils nordwestwärts, um Spanien und Gallien herum nach Britannien zu den Zinninseln oder Cassiteridibus: dann um Jütland oder Chersonesus Cimbrica herum in die Ostsee an die Samländische Bernsteinküste.

3) Aus Egypten (in der Folge bis von Alexandrien her) den Nil aufwärts, dann eine Strecke zu Lande, dann in den arabischen Meerbusen hinein, endlich von dannen an Arabien vorbey nach Ostindien: auch umgekehrt.

4) Aus Phönicien, Palästina und Syrien, entweder über Elath und Eziongeber in den arabischen Busen u. s. w., oder den Euphrat und Tigris hinab in den Persischen Busen nach Ostindien; auch wieder zurück.

5) Aus Indien den Indus und Oxus oder Gihon aufwärts ins Kaspische Meer; dann entweder nordwärts in die Gegend des heutigen Astrachans, oder gewöhnlicher den Cyrus aufwärts, dann eine Strecke zu Lande in den Phasis, endlich diesen hinunter ins schwarze Meer.

6) Aus dem schwarzen Meer den Dnjepr aufwärts.

7) Aus dem arabischen Busen hinaus um Afrika herum, dann ins mittelländische Meer hinein nach Tyrus.

8) Landhandel, theils nach der Samländischen Bernsteinküste, von Karnunt aus, vermuthlich auf der Weichsel hinab, oder auch auf der Ostseite dieses Flusses; theils nach Serika auf zweyen Wegen, entweder von Borysthenis aus, im Norden des Kaspischen Meers herum, oder aus Persien durch die heutige grose Bucharey u. s. w.

II) In der mittlern Zeit:

1. Handelsstädte: Konstantinopel, Smyrna, Alexandrette, Bairut, Tripoli, Aleppo, Damask; Bagdad, Basra; Alexandrien, Kahira, Sues, Mokcha, Aden; Venedig und Genova, Nürnberg und Augspurg; Astrachan, Kaffa, Tana (Assow); Tscherdin in Permien; Winetta und Julin (in Vorpommern), Wisby auf Gottland, Lübeck, mit den übrigen Hansestädten.

2. Handelsstrassen, z. E. Indischer Handel:

1) Auf dem Persischen Meerbusen nach Basra, theils nördlich den Tigris hinauf durch Armenien nach Trebisond, theils westlich durch Karawanen nach Damask und Smyrna, insonderheit aber nach Aleppo, Tripoli, Alexandrette, Bairut, und von dannen, vornämlich von Bairut, nach Venedig.

2) Auf dem arabischen Meerbusen über Sues nach Kahira, von da nordwärts und westwärts über Barka, Aksar ꝛc. nachher über Alexandrien nach Venedig.

3) Auf dem Indus und Oxus oder Gihon ins Kaspische Meer nach Astrachan.

a) Ins schwarze Meer

α) Nach Kaffa bis Genova ꝛc.

β) Nach Tana bis Venedig ꝛc.

γ) Durch Rußland, den Dnjepr hinauf zum Lowat, dann in den Ilmensee, und vermittelst des Wolchow in den Ladogasee (oder See Newa), endlich die Newa hinunter in die Ostsee nach Winetta, Julin, Wisby, Lübeck ꝛc.

b) Auf der Wolga und Kama nach Tscherdin in Permien, dann auf der Petschora in das Nordmeer, endlich um Norwegen herum u. s. w.

III) In der neuen Zeit:

1. Handelsstädte

a. In Europa:

1) Portugiesische und Spanische: Lissabon, Porto, Setubal; Cadix, Sevilla, Malaga, Barcelona, St. Sebastian, Bilbao.

2) Französische: Paris, Lyon, Toulon, Marseille, Bayonne, Bourdeaux, Rochelle, Brest, Nantes, St. Malo, Havre de Grace, Rouen, Calais, Dünkirchen, Cambray, Straßburg.

3) Italienische: Genova, Lucca, Livorno, Florenz, Pisa, Siena, Napoli, Messina, Palermo, Ancona, Ferrara, Venedig, Mayland, Turin.

4) Helvetische: Geneve, Zürch, St. Gallen, Schafhausen, Basel.

5) Teutſche: Hamburg, Bremen, Emden, Lübeck, Kiel, Roſtock, Wismar, Stralſund, Stettin, Berlin, Frankfurt an der Oder, Magdeburg, Leipzig, Wien, Linz, Gräz, Trieſte, Salzburg, München, Regenſpurg, Augſpurg, Ulm, Memmingen, Lindau, Nürnberg, Frankfurt am Mayn, Caſſel, Braunſchweig, Maynz, Cöln, Antwerpen, Brüſſel, Oſtende ꝛc.

6) Niederländiſche: Amſterdam, Rotterdam, Dortrecht, Enkhuizen, Middelburg, Vliſſingen, Zwol ꝛc.

7) Grosbritanniſche: London, Briſtol, Liverpool, Whitehafen, Falmouth, Plymouth, Dartmouth, Weymouth, Poole, Southampton, Portsmouth, Yarmouth, Hull, Sunderland, Newcaſtle; Edinburgh, Glaſgow, Aberdeen; Dublin, Limerick, Gallway, Londonderry, Cork.

8) Däniſch-Norwegiſche: Kopenhagen, Helſingör, Korſör, Kallundborg, Nyeborg, Aalborg, Aarhus, Kolding, Eckernförde, Flensburg, Friedrichsſtadt, Hadersleben, Apenrade, Tondern; Chriſtiania, Bergen, Drontheim ꝛc.

9) Schwediſche: Stockholm, Gothenburg, Calmar, Yſtad, Landskrona, Karlskrona, Gieſle, Åbo, Ryſtad, Alt- und Neu-Karleby, Helſingfors.

10) Preuſſiſch-Schleſiſche: Königsberg, Tilſit, Memel, Elbing, Marienburg; Breslau, Hirſchberg.

11) Polniſche: Danzig, Thorn; Warſchau, Poſen, Krakau, Lublin; Wilno; Mitau, Windau, Libau, Goldingen.

12) Ungriſche: Preßburg, Komorn, Raab, Kaſchau, Eperies; Semlin (in Slawonien); Fiume, Bukari, Sengh; Hermanſtadt.

13) Türkiſche: Konſtantinopel, Salonichi, Adrianopel, Galatſch (in der Niedermoldau), Kilia nova (in Beſſarabien,) Sophia, Belgrad, (Raguſa), Dolcigno, Durazzo, Ochrida; Coron, Modon und Navarin in Morea; faſt alle griechiſche Inſeln, inſonderheit Candia und Rhodis.

14) Krimiſche: Kjefe oder Kaffa, und Karasbaſar.

15) Ruſ-

15) Russische: St. Petersburg, Archangel, Riga, Reval, Narwa, Wiburg, Moskwa, Tula, Jaroslawl, Nowgorod, Twer, Kola, Wologda, Ustjug, Nishnei Nowgorod, das Kloster Makariew, Woronesh, Asow, Kiew, Pultawa, Smolensk, Mogilew, Pskow oder Pleskow.

b. In Asien.

α) Im Russischen Asien, sowol in Kaptschak: Kasan, Astrachan, Orenburg und Troizkaja; als auch in Sibirien: Tobolsk, Irbit, Tomsk, Jeniseisk, Mangaseja, Krasnojarsk, Irkutsk, Jakutsk, Nertschinsk, Kjachta, Strelka oder Petropawlowskaja Krjepost, Ochotsk.

β) In Mittel- oder Hoch-Asien, insonderheit in Dschagatai: Chiwa, Taschkent, Samarkand, Bochara, Kaschgar, Balk; und in Japan: Nangasaki, auf der Insel Bongo.

γ) In Südasien.

κ) Auf dem festen Lande:

1) In der Asiatischen Türkey, theils in Natolien: Eskiudar, von den Europäern Scutari genannt, Izmid oder Nikomedien, Iznik oder Nicäa, Bursa oder Prusia mit ihrem Hafen Montagna oder Mudania, Ismir oder Smyrna, Guzelhissar oder Magnesia ad Maeandrum, Karahissar oder Asiun-Karahissar, Angura oder Angora, Ancyra, Tocat oder Tohac; Nicosia und Famagusta auf der Insel Cypern; theils in Mingrelien: Isgaur am schwarzen Meer; theils im Türkischen Armenien: Arzerum oder Arzerum, von den Europäern Erzerum genannt; theils in dem Gouvernement von Bagdad: Bagdad und Basra; theils in Mesopotamien oder Al Dschesira: Orfa und Mosul; theils in Syrien: Haleb, von den Europäern Aleppo genannt, Eskienderun oder Eskanderunah, von den Europäern Scanderona oder Alexandrette genannt, Tarablûs oder Tripolis, Damask, Bairut oder Berytus, Saida oder Sidon, Gazza oder Gaza.

2) In Arabien: Mekka mit ihrem Hafen Dschidda, Mokcha, Aden, und Meskiet oder Maskat.

3) In Persien, theils in Nordpersien: Derbent, Schamachie, Baku; Ardebil, Tabris; Räscht und der Rußische Ort und Hafen Enzelli, gemeiniglich Sinsili oder Sinsilin genannt ꝛc.; theils in Südpersien: Schiras, Ispahan, die Insel Ormus; Kerman ꝛc.

4) In Ostindien; Kabul; Diu, Surate, Goa, Mangalor, Calicut ꝛc.; Trankebar, Pondicheri, Madras ꝛc.; Moksadabat, die Hptstadt in Bengalen.

5) In China: Pekin, Kanton und das Portugiesische Städtchen Macao auf der Insel gleiches Namens.

2) Auf den Inseln.

1) Auf Selan oder Ceilan: Colombo.

2) Auf den Sundischen Inseln: die Holländischen und Brittischen Niederlassungen auf Sumatra; Borneo auf der gleichnamigen Insel; Batavia auf Java; Macassar auf Celebes.

3) Auf den Molucken: sowol die Gewürznelken-Insel Amboina, als die Muskaten-Insel Banda.

4) Auf den Philippinen: Manila auf Luson.

5) Auf den Marianen oder Ladronen: die Inseln Guaham oder Guam, und Tinian.

6) Auf den Karolinen oder neuen Philippinen: die Insel Hogoleu.

c. In Afrika.

1) In Egypten: Kahira oder Cairo, Sues, Alexandrien, Raschid oder Rosetto, Damiata.

2) Auf der Nordküste: Tripoli, Tunis, Algier.

3) Auf der Westküste: Fes, Salee; die Niederlassungen der Spanier, Portugiesen, Franzosen, Engländer, Dänen und Holländer theils auf den Küsten, theils auf den Kanarischen, Capverdischen und Aequators Inseln, auf St. Helena; insonderheit die Holländische Capstadt auf dem Vorgebirge der guten Hofnung.

4) Auf der Ostküste: die Niederlassungen der Portugiesen auf der Küste, und der Franzosen auf den Inseln Madagaskar, Isle de Bourbon und Isle de France.

d. In Amerika.

α. In Nordamerika.

1) Am Eskimoischen Meer: die Niederlassungen der Dänen in Westgrönland, und die Faktoreyen der Britten in der Hudsonsbay.

2) Auf der Ostseite des Missisipi, oder im Brittischen Nordamerika: Kebek in Kanada; die Fischer-Plätze auf New Foundland; Louisbourg auf Cap Breton; Halifax; Boston; New York, Portsmouth, Providence; Perth Amboy und Burlington; Philadelphia und Lancaster; Annapolis; Jamestown und Williamsburg; Charlestown, und Beaufort; Savanna und Augusta; St. Augustin und Pensacola; St. George auf der Insel gleiches Namens, welche die gröste unter den Bermudas oder Sommersinseln ist.

3) Auf der Westseite des Missisipi, oder im Spanischen Nordamerika: Neu-Orleans; Mexico nebst seinen beyden Seehäfen, dem Europäischen, la Vera Cruz, und dem Ostindischen, Acapulco.

β. In Westindien, oder in Mittelamerika:

1) Ueberhaupt auf allen grosen und kleinen Inseln, welche von den Europäern besezt worden sind (s. S. 157-159).

2) Insonderheit: Havanna auf Cuba; St. Domingo, Cap François und Leogane auf St. Domingo; Spanish Town und Kingston auf Jamaica; Porto Rico; St. Thomas auf der Dänischen Insel gleiches Namens; Fort Louis auf Guadeloupe; Fort St. Pierre und Fort Royal auf Martinique; Bridge Town auf Barbadoes.

γ. In Südamerika.

1) Auf der Landenge von Panama: die korrespondirenden Seehäfen, Porto belo, diesseits am westatlantischen Meer, und Panama, jenseits am grosen Ocean.

2) Auf der Nordostküste: Carthagena in Terra Firma; Paramaribo und Neu-Amsterdam in Surinam; Cayenne in Aequinoktial-Frankreich.

3) Auf der Südostküste, theils im Portugiesischen Brasilien: Para oder Gros-Para an der Mündung des Amazonenstroms, Olinda in der Provinz Pernambuco, St. Salvador an der Allerheiligen Bay, Rio Janeyro oder St. Sebastian, Kolonie von St. Sagramento am Rio de la Plata (ist seit 1777 Spanisch); theils im Spanischen Paraguay: Buenos Ayres am Rio de la Plata, gegen der Kolonie von St. Sagramento über.

4) Auf der Westküste: Lima mit seinem Hafen Callao, und Quito mit dem Hafen Guayaquil.

2. Handelsstrassen;

a. Seehandel

α. Im Eismeer.

1) Fahrt der Engländer, der Holländer, der nordwestlichen Teutschen, um Nordcap ins weise Meer nach Archangel.

2) Fahrt in die Gegend von Spizbergen (auch Grönland genannt), Wallfische ꝛc. zu fangen.

β. Im Amerikanischen Ocean;

κ. Im Skandinavischen Ocean

1) In der Nordsee: Handel auf der Norwegischen Küste; Schiffart der Dänen nach den Färinseln und nach Island; Stockfischfang der Holländer und Franzosen, 3 bis 5 geographische Meilen von Islands Küsten, vom März bis zum September; Heringfischerey bey den Shetländischen Inseln u. s. w. von Johannis an.

2) In der Ostsee: sowol die Anwohner der Küsten unter einander, als auch Fremde. Gewöhnliche Durchfahrt durch den Sund: mit der Zeit, und zum Theil jezt schon, auf dem Schwedischen Kanal zwischen Gothenburg und Stockholm. Engländer und Holländer sind die stärksten Ostseefahrer.

3) In der Westsee oder im Eskimoischen Meer: theils ausschliesende Fischerey und Handlung der Dänen bey und auf der Westgrön-

grönländischen Küste von 60 bis 73° Nordbreite; theils Pelzhandel der Britten in der Hudsonsbay.

2. Im Atlantischen Ocean.

1) Im nordatlantischen Meer: theils Handlung sowol auf den Französischen, Spanischen und Portugiesischen Küsten; auf der Küste von Marokko; auf den Kanarischen und Azorischen Inseln; als auch im St. Lorenzbusen und in Kanada; theils ausschliesender Stockfischfang der Europäischen und Nordamerikanischen Britten und der Franzosen auf der grosen Bank bey New Foundland.

2) Im südatlantischen Meer: Handel sowol auf der westafrikanischen Küste, von den Kanarien an, bis an Guinea, mit Einschliesung der Capverdischen Inseln; als auch auf den Ostküsten Nordamerikens, von Neuschotland an, bis an Florida; und auf der Nordküste Südamerikens, von dem Orinoco an bis zum Rio Grande gegen der Insel Noronha über.

3) Im ostatlantischen oder mittelländischen Meer: Levantische Handlung der Europäer auf allen hier befindlichen Küsten und Inseln der 3 Theile unserer Halbkugel.

Insonderheit ausschliesende Schiffart der Türken und Russen auf dem schwarzen Meer.

4) Im westatlantischen oder Mexikoischen Meer: Westindische Handlung der Europäer. Die nordöstlichen und östlichen Passatwinde und die vielen Sandbänke und Klippen schränken den Weg nach Westindien, sowol hin als her, auf gewisse Gegenden ein; jedoch zugleich auch nach Maasgabe des jedesmaligen Ortes der Bestimmung. Die Britten, sie mögen nun von Europa aus über die Kanarien, oder von Afrika her, nach Jamaica fahren, nehmen allezeit ihren Weg über Antigua oder über eine andere nahliegende Karibische Insel dahin; auch die Nordamerikanischen Britten müssen diesen Weg einschlagen, und folglich südöstlich im Bogen herumfahren, weil ihnen zwischen Florida und den Bahama-Inseln ein nord-

nordwärts treibender Seestrom entgegen ist. Bey der Rückreise fahren sie nordwärts entweder über die Bahama-Inseln, oder zwischen diesen und Florida, theils nach Nordamerika, theils über die Azorischen Inseln nach Europa. Die Spanier schiffen mit den Gallionen zwischen den Kariben und Südamerika nach Carthagena, dann nach Porto belo, dann wieder zurück nach Carthagena, endlich nordwestlich nach Havanna auf Cuba: eben so auch die Schiffe der Compagnie von St. Sebastian, die mit den Caracas handeln, und andere einzelne, für besondere Oerter auf der Nordküste Südamerikens bestimmte Registerschiffe; hingegen die Flota fährt nach Vera Cruz, und von dannen zurück nach Havanna, wo sie sich mit den Gallionen und andern Schiffen vereinigt, und darauf zwischen Florida und den Bahama-Inseln nordwärts, endlich aber nordwestwärts über die Azorischen Inseln nach Spanien zurückkehrt.

2. Im Aethiopischen Ocean.

1. Im Ostäthiopischen Meer: Handel auf der Pfeffer- Zahn- Gold- und Sklavenküste, auf den übrigen Westküsten und Inseln Afrikens, und insonderheit die Fahrt nach dem Vorgebirge der guten Hofnung, oder von demselben.

2) Im Westäthiopischen Meer: Brasilische Handlung der Portugiesen und Engländer, und Handlung der Spanier nach Buenos Ayres.

3. Im Indischen Ocean:

1) Im Kanal von Mosambique und auf Afrikens Ostküste: Handlung der Portugiesen; auch Handlung der Franzosen auf Madagaskar, Isle de Bourbon und Isle de France.

2) Im Arabischen Meerbusen: Fahrt (besonders der Engländer) durch die Strasse von Babelmandab nach Mokcha und Dschidda, auch der Türken von Sues nach Dschidda; ferner nach Aden und Maskat auf Arabiens Südküste; und durch die Strasse von Ormus in den Persischen Busen nach Basra.

3) In

3) In Ostindien: Handlung fast auf allen Küsten und Inseln; insonderheit auch Fahrt durch die Strasse von Sunda nach Kanton in China, und der Spanier Allein-Schiffart nach Manila auf den Philippinen. Einfluß der Passatwinde sowol, als der periodischen Winde, in die Schiffart der Europäer nach- und von Ostindien.

d. Im grosen Ocean. Dreyfacher Weg dahin: von Ochotsk in Sibirien aus; um Südafrika herum über Ostindien; um Südamerika herum, vormals durch die Magellanische Strasse, jezt meistens um das Cap Horn.

a. In der Nordsee des grosen Oceans: Schiffart theils der Russen von Ochotsk nach Kamtschatka, zu den Kurilen und zu den sowol nahen als entfernten Aleuten; theils der Holländer über Ostindien nach Nangasaki auf Japan; theils der Japaner und der Chineser in der Nähe ihrer Länder, zum Theil aber auch nach Ostindien.

b. In der Mittel- und Südsee des grosen Oceans.

1) Fahrt der Engländer meistens um das Cap Horn nach Utahiti u. s. w. und über Ostindien und das Vorgebirg der guten Hofnung ꝛc. nach Hause, oder auch umgekehrt vom Cap südwärts, um Van Diemens Land nach Neuseeland, Utahiti u. s. w. dann um das Cap Horn zum Vorgebirg der guten Hofnung ꝛc. nach Hause.

2) Fahrt der Spanier durch die Magellanische Strasse, oder jezt meistens auch um das Cap Horn, nach Lima, Quito ꝛc.; auch Fahrt der südamerikanischen Spanier von Lima, Quito ꝛc. nach Panama ꝛc.

3) Fahrt der Manilischen Gallionen nach Acapulco: auf dem Hinweg, von Manila zuerst nordöstlich im Bogen durch die gemäsigte Nordzone, dann südostwärts längst den Kalifornischen Küsten herab nach Acapulco; auf der Rückreise aber fast geraden Wegs durch die heise Zone von Acapulco nach Manila: alles dieses wegen der nordöstlichen Passatwinde.

b. Landhandel:

α. Europäischer Landhandel:

1) Französischer Landhandel: von Perpignan und Bayonne nach Spanien; über Lyon und Geneve nach Italien und nach der Schweiz; über Besançon, Straßburg und Mez nach Frankfurt und Teutschland; über Rüssel nach Holland. Pariser-Messen: theils die Messe St. Germain nach Lichtmeß, theils die Messe St. Laurent in der Mitte des Julius.

2) Holländischer Landhandel: über Hamburg, Bremen, Frankfurt und Leipzig (vermittelst der Elbe, der Weser und des Rheins) durch ganz Teutschland bis in Ungern und in die Schweiz, und über die Schweiz bis ins Mayländische. Alle, aus Teutschland nach Amsterdam bestimmte Güter werden auf Karren bis nach Amersfoort geführt, und daselbst eingeschift.

3) Teutscher Landhandel, erhellt unter andern aus den Messen von Leipzig, Frankfurt am Mayn, Maynz, Berlin, Kiel, Braunschweig, Cassel ꝛc.

4) Russischer Landhandel: meistens des Sommers auf Flüssen und Kanälen, und des Winters auf Schlitten.

a) Theils über Kiew nach Polen und Schlesien, theils sonst aus dem Gouvernement von Kiew und von Smolensk bis nach Königsberg und Danzig: meistens ein der Krone nachtheiliger Schleichhandel.

b) Wasserfahrt von Astrachan nach Moskau und St. Petersburg, und umgekehrt: von Astrachan die Wolga hinauf über Kasan nach Nishnei-Nowgorod; von Nishnei-Nowgorod theils die Oka und Moskwa aufwärts nach Moskau, und aus der Moskwa in den Kanal von Rzewa, welcher Moskau mit der Wolga, und folglich auch mit St. Petersburg verbindet; theils von Nishnei-Nowgorod noch weiter die Wolga hinauf über Jaroslawl nach Twer; dann von der Wolga in die Twerza, und diese hinauf bis Wischnej Wo-

lotschok; dann in den Kanal von Twer, welcher die Twerza mit dem Fluß Msta verbindet; dann auf dem Fluß Msta hinunter in den Ilmensee, und aus diesem, bey Nowgorod, in den Wolchow, hierauf den Wolchow hinunter in den Kanal von Ladoga (oder auch in den Ladogasee hinein), endlich die Newa hinunter nach St. Petersburg.

c. Wasserfahrt aus den innern Gegenden, den Don hinab, über Woronesh, Tscherkask und Asow in das Asowische Meer, u. s. w. Auch auf dem Dnjepr ins schwarze Meer.

d) Schlittenfahrt des Winters aus Orenburg und Tobolsk in das innere Europäische Rußland.

e) Wasserfahrt, für die, aus Tobolsk angelangten Sibirischen Waaren, von Wologda aus, auf der Suchona, und hierauf, von Ustjug an, auf der Dwina nach Archangel ins weise Meer; und mit Europäischen Waaren von Archangel wieder zurück.

f) Groser Jahrmark von Makariew, einem Kloster an der Wolga, unterhalb Nishnei-Nowgorod, jährlich nach Petri Pauli, wo ein Verkehr zwischen Kaufleuten sowol aus ganz Rußland und Sibirien, als auch von der Persischen, Türkischen und Polnischen Gränze ist.

β. Asiatischer Landhandel:

A) In Nordasien oder im Asiatischen Rußland.

1) Wasserfahrt auf dem Kaspischen Meer zwischen Astrachan, Baku und Enzelli, für die Persische Handlung.

2) Karawanenhandel zwischen Orenburg und Troizkaja auf der einen, und der Bucharey und Ostindien, auch den Kirgisen und Kalmüken auf der andern Seite.

3) Sibirische Handelsstrasse von Tobolsk, über Tomsk (dahin das ganze Jahr über auch Kalmükische und Bucharische Karawanen gehen), Jeniseisk, und Krasnojarsk nach Irkutsk.

4) Ka-

4) Karawanenhandel über Kjachta und Nertschinsk mit China und mit den Chinesischen Mongoln und Bucharen.

5) Wasserfahrt der Chinesischen Waaren nach Rußland, von Strelka oder Petropawlowskaja an auf der Selenga hinunter in den Baikal, dann die Angara hinunter, u. s. w.

6) Landhandel zwischen Irkutsk, Jakutsk und Ochotsk (so wie von und nach Ochotsk Seehandel nach und von Kamtschatka, den Kurilen und Aleuten, s. oben).

7) Groser Jahrmarkt zu Irbitsk (beym Einfluß des Irbit in die Tura, im Südwesten der Stadt Tobolsk), jährlich um die Mitte des Januars.

B) In Südasien:

א. In den westlichen, sonderlich Türkischen Ländern: Karawanenhandel mit Kameelen:

1) Von Osten nach Westen, und umgekehrt:

a) Die nördliche Karawane, zieht

α) Ungetheilt, von Räscht (der Hptstadt des Persischen Landes Kilan), über Ardebil und Tabris ins Türkische Gebiet nach Erzerrum, dann in Natolien nach Cerasonte oder Keresun am schwarzen Meer, und nach Tocat in Siwas, wo sich die Karawane in 2 Karawanen theilt.

β) Getheilt:

א) Die eine zieht von Tocat nach Izmid oder Nikomedien, wo hernach die Waaren für Konstantinopel eingeschift werden.

ב) Die andere geht über Karahissar oder Ofiun-Karahissar nach Angora, und von da nach Smyrna: von wannen die Waaren theils zu Wasser in alle Welt, theils zu Lande durch eine Karawane nach Bursa, und von hier zu Wasser, in alle Welt gehn.

b) Die südliche, oder die jährlich von Basra, durch die Wüste binnen einen Monat, nach Ha-

Haleb, und umgekehrt, ziehende Karawane. Von Haleb gehen die Waaren theils zu Wasser in alle Welt, theils zu Lande durch eine Neben-Karawane über Orfa nach Mosul: theils werden andere Waaren mit der Haupt-Karawane zurück nach Basra gebracht.

2) Von Norden nach Süden, und umgekehrt: das ist, aus Syrien nach Egypten, und umgekehrt. Von Haleb, der Hauptniederlage, welches die Waaren theils durch den Levantischen Seehandel, theils durch die Karawane von Basra, theils Levantische Waaren durch kleine Karawanen von Alexandrette und andern Syrischen Städten an sich zieht, geht die Karawane über Damask und Gazza nach Egypten, und so wieder zurück.

3) Von Norden, Osten und Westen südwärts nach Mekka, oder die jährliche grose gottesdienstliche Karawane mit den kaufmännischen Pilgrimen nach Mekka, und so nach 3 Richtungen wieder zurück. Damask, Bagdad, und (in Egypten) Kahira sind die 3 Hauptsammelpläze der 3 verschiednen, endlich in eins zusammenfliesenden Karawanen.

a) Die grose Karawane von Damask, unter der Anführung und Bedeckung des Pascha von Damask. Mit ihr vereinigen sich hier die Pilgrime von Europa.

b) Die Karawane von Bagdad, unter einem, von dem dasigen Pascha dazu ernannten Anführer. Mit ihr reisen auch viele Pilgrime aus Persien.

c) Die Karawane von Kahira, unter der Anführung eines Kahirischen Bek, der den Titel eines Emir Hadsche zu der Zeit erhält. Mit ihr geht zugleich die Karawane aus Mogreb oder der Barbarey.

Hiezu kömmt noch eine Karawane aus Jemen, und überdies noch eine Menge von Pilgrimen zur See, aus Persien, aus dem südlichen und östlichen Theil von Arabien, aus Indien,

ja auch von Java und von andern Inseln, von den Arabischen Kolonien auf der südöstlichen Küste von Afrika, von der Westküste des arabischen Meerbusens, aus Nubien ꝛc.

z. In den östlichen Ländern Südasiens: insonderheit Tibetanischer und Chinesischer Landhandel.

γ. Afrikanischer Landhandel:

α) Auf der Nordküste, theils südwärts nach den Gebirgen und in die Wüste; theils erstgedachter massen ostwärts über Egypten nach Mekka; auch nordostwärts von Egypten nach Syrien.

β) Aus dem innern Afrika fast nach allen Küsten, wo alsdann die Europäer die Waaren zu Schiffe nehmen.

δ. Amerikanischer Landhandel: überhaupt Landhandel mit den sogenannten Wilden, sowol in Nord- als Südamerika; insonderheit aus dem Spanischen Südamerika nach Carthagena u. s. w.

Siebentes Hauptstück:

Geographie der Geographie.

Geographie der Geographie (wie Historie der Historie): oder Darstellung des Umfangs der Erdkunde für jedes merkwürdige Zeitalter.

I) Erdkunde der alten Zeit:

1. Erste und zwote Hauptbevölkerung des Erdbodens seit Adam und Noah. Eden oder Paradies, Gebirge Ararat, Ebne von Sinear.
2. Erdkunde: 1) Mose's, 2) Homers, 3) Herodots, 4) Polybs, 5) Strabos, 6) Plins, und 7) Ptolemäe's.

II) Erdkunde der mittlern Zeit:

1. Erdkunde des ungenannten Erdbeschreibers von Ravenna, mit der Peutingerischen Tafel.
2. Erdkunde Abulfeda's und des Nubischen Erdbeschreibers.

III) Erdkunde der neuen und jezigen Zeit. Die alten Griechen und Römer kannten weder den Norden Europens; noch den Norden und Osten Asiens; noch den Süden Afrikens; und noch vielweniger die Amerikanische Halbkugel (s. unten S. 165-177).

1. Wie

1. Wie ist der Norden Europens der neuen schreibenden Welt in Europa bekannt worden?

1) Unvollständig: durch die Phönicischen Schiffarten, durch Pytheas von Marseille, durch die Kriege und den Bernsteinhandel der Römer.

2) Vollständiger: durch die Eroberungen und Missionen der Teutschen seit Karl dem Grosen, und durch Others und Wulfstans Reisen.

3) Am vollständigsten: durch die Eroberungen, Reisen und Missionen der Norweger, Dänen und Schweden, und durch Russische Kriege und Bücher.

2. Wie ist der Norden und Osten Asiens der neuen schreibenden Welt in Europa bekannt worden?

1) Unvollständig: durch reisende Europäer seit dem 13ten Jahrhundert.

2) Vollständiger: der Norden durch die Russen, und der Osten und Südosten durch die Portugiesen, Holländer, und Europäische Missionäre, seit dem 16ten Jahrhundert.

3) Noch bekannter wurden Asien und dessen Inseln in der Folge durch die unausgesezten Schiffarten und Reisen der Europäer. Aber überall, und ganz genau und vollständig kennen wir Asien bis diese Stunde noch nicht.

3. Wie ist der Süden Afrikens der neuen schreibenden Welt in Europa bekannt worden?

Zuerst durch die Portugiesen, hernach auch durch andere Europäer. Aber das Innerste von Afrika (ja selbst einige Küstenländer) kennen wir heutzutage so wenig, als es die Alten kannten.

4. Wie ist Amerika bekannt worden?

Die ersten Kenntnisse haben wir theils den Isländern, welche schon um A. 982 das alte Grönland und Terra Labrador entdeckt haben, theils den 3 Italienern, Colombo, Americo und Cabot zu danken.

Vollständiger, aber bey weitem noch nicht ganz (s. unten S. 152. f.), wurde Amerika nach und nach durch diejenigen Europäer bekannt, welche dessen Länder eroberten und ausmordeten, verwüsteten oder anbauten.

5. Wie ist Australien oder Polynesien bekannt worden?

Vorläufige, aber noch dunkle und unvollständige, zum Theil auch unrichtige Kenntnisse haben uns, durch Erdumseglungen sowol, als durch Schiffarten im Indischen und im grosen Ocean, Spanier, Portugiesen, Engländer, Holländer, Teutsche und Italiener verschaft: von Magellan, einem Portugiesen in Spanischen Diensten, an, bis auf den Engländer Anson (A. 1519-1744.)

Umständlicher, genauer und richtiger fangen wir jezt erst an, diesen neuen Erdtheil, durch die Schiffarten der Engländer und Franzosen, insonderheit der erstern, und unter diesen vorzüglich durch den unsterblichen Erdumsegler Cook, kennen zu lernen.

Abriß

Abriß der Geographie.

§. 1.

Den **Erdboden**, und ſeinen Bewohner, den **Menſchen**: beede, nicht nur wie ſie von **Natur** ſind, ſondern auch wie Natur, Zeiten, Sitten und politiſche Anſtalten ſie **umgeändert** haben: kurz, die wahre Geſtalt der Erde und ihrer Bewohner in jedem Zeitalter gründlich kennen zu lernen, muß doch wol eine ſehr würdige Beſchäftigung eines jeden Menſchen ſeyn, der nach Unterricht und Aufklärung ſtrebt. Aber dem Geſchichtsbefliſſenen, und ſelbſt dem Geſchichtsliebhaber iſt vollends die Geogra-

phie ganz unentbehrlich, und man nennt sie deswegen von Alters her das eine **Auge der Historie**, so wie die Chronologie das andere. Die Ursache hievon ist leicht einzusehen. Zu jeder Begebenheit gehört, ihrem Wesen nach, Zeit und Ort, **wenn** und **wo** sie geschehen ist. Aber die beyden historischen Augen haben das mit den beyden physischen Augen der Menschen gemein, daß sie ohne Licht nicht sehen können, und am natürlichsten und richtigsten sehen, wenn ihnen das **Licht des Himmels** scheinet. Alsdann erst, wenn sie nach dem Himmel gerichtet sind, können sie genau bestimmen, **wo** man auf der Erde ist, und **wie viel Uhr** es da ist.

Eberh. Dav. Haubers Discurs über den gegenwärtigen Zustand der Geographie. Ulm. 1727. 8.

Robert de Vaugondy, Essai sur l'Histoire de la Geographie, ou sur son origine, ses progrés, et son état actuel. Paris 1755. gr. 12.

Jo. Geo. Hagers geographischer Büchersaal. Chemniz, seit 1764. 8.

Anton Friedr. Büschings wöchentliche Nachrichten von neuen Landcharten, geographischen, statistischen und historischen Büchern und Sachen. Berlin, seit 1773. 8.

Erster Theil.

Gränzkunde.

§. 2.

Die ganze Erdbeschreibung, mit, und ohne Rücksicht auf die Eintheilung in alte, mittlere und neue, läßt sich, meines Erachtens, bequem unter 4 Hauptttheile oder Wissenschaften bringen: 1) **Gränzkunde** (Horismographia), 2) **Länderkunde** (Chorographia), 3) **Staatenkunde** (Poleographia oder geographica Politice), und 4) **Menschen-**

schen- und Völkerkunde (Anthropographia und Ethnographia). Es versteht sich von selbst, daß, weil hier von Geographie die Rede ist, diese 4 Kunstwörter in geographischer Bedeutung, nicht historisch, nicht politisch, nicht statistisch ꝛc. genommen werden.

Erstes Hauptstück.

Mathematische Gränzkunde.

(Geo. Wilh. Kraffts) kurze Einleitung zur mathematischen und natürlichen Geographie, nebst dem Gebrauch der Erdkugeln und Landcharten. Petersb. 1738. 8.

Géographie générale, composée en Latin par *Bernard Varenius*; revuë par *Isaac Newton*, augmentée par *Jacques Jurin*, traduite en Anglois d'après les Editions Latines données par ces Auteurs, avec des Additions sur les nouvelles Découvertes; et présentement traduite de l'Anglois en François, avec des Figures en taille-douce. Paris 1755. gr. 12. Voll. IV.

Joh. Lulofs Einleitung zu der mathematischen und physicalischen Kenntnis der Erdkugel, aus dem Holländischen übersezt von Abrah. Gotthelf Käſtner. Götting. und Leipz. 1755. 4.

Christlieb Benedict Funks Anfangsgründe der mathematischen Geographie, zum Gebrauch in Schulen. Lpz. 1771. 8.

Friedr. Mallet's allgemeine oder mathematische Beschreibung der Erdkugel; aus dem Schwed. übersezt von Lampert Heinrich Röhl. Greifswald 1774. 4.

I) Begränzung des Erdbodens durch Punkte und Linien.

§. 3.

Auf die Art der künstlichen Himmelskugel, gedenkt man sich auch auf der Erdkugel theils einen Nord- und Süd-

Pol, theils sowol gröste, als kleinere **Kreise**. Jeder dieser Kreise wird, wie jeder Kreis in der Mathematik, in 360 **Grade**, jeder Grad in 60 **Minuten**, jede Minute in 60 **Sekunden** u. s. w. eingetheilt: nur die Chineser alleine rechnen einen grösten Kreis, nach Maasgabe ihres Sonnenjahrs, zu 365 $\frac{1}{4}$ Graden. **Gröste** Kreise sind 1) der **Horizont**, welcher theils in den scheinbaren und wahren, theils in 32 **Weltgegenden**, unter denen **Nord** und **Süd**, **Ost** und **West** die Hauptgegenden sind, eingetheilet wird; 2) alle **Meridianen**, unter denen 2 den Namen der **Koluren** (Aequinoctiorum und Solstitiorum) haben, einer aber willkührlich, meistens aber der von **Ferro** (20°. westwärts von Paris, und 17°. 41′ von Greenwich) als **erster Meridian**, nach welchem man die Grade der **Länge** entweder in einem fort, oder Ost- und Westwärts zählet, angenommen wird; 3) der **Aequator** oder die **Aequinoktiallinie**, auch schlechtweg die **Linie** genannt, wornach man die Grade der **Breite**, Nord- und Südwärts, zählet; 4) die **Ekliptik** (oder der Thierkreis, Zodiacus) deren **Schiefe** zwar gemeiniglich auf 23 $\frac{1}{2}$ Grade gesezt wird, an sich aber veränderlich ist, theils periodisch mit dem Mondlaufe, theils nach einem andern, zur Zeit noch durch kein zuverläßig bekanntes Gesez bestimmten Gange; 5) alle **Vertikalkreise**, das ist, Kreise, die durch eines jeden Ortes **Zenith** und **Nadir** gehen. **Kleinere** Kreise hingegen sind alle **Parallelkreise** des Aequators. Viere von diesen haben eigne Namen: die beeden **Wendekreise** (Tropici) des Krebses und des Steinbocks, und die beeden **Polarkreise**, der nördliche (arcticus) und der südliche (antarcticus). Die beeden erstern haben vom Aequator, und die beeden leztern von ihrem Pole, jeder einen Abstand, welcher der Schiefe der Ekliptik gleich, folglich veränderlich ist, aber demungeachtet auf 23 $\frac{1}{2}$ Grade gesezt wird. Diese 4 kleinern Kreise bestimmen die Eintheilung der Erde in 5 **Zonen**, wovon man eine die heise,

heiſe, zwo die **gemäßigten**, und noch zwo die **kalten** nennt: ſo wie die Parallelkreiſe überhaupt zur Unterſcheidung der 30 **Klimaten** dienen, wovon die 6 lezten uneigentliche genannt, alle aber nach der Verſchiedenheit der Tageslänge unterſchieden werden. Die Worte **Rechts** und **Links**, **Oben** und **Unten** haben in der Geographie vielerley Bedeutungen.

§. 4.

Wer die **Länge** eines geographiſchen Gegenſtandes nebſt der **Polhöhe** oder **Breite** deſſelben weis, kann die **Lage** eines ſolchen Gegenſtandes auf der Erde pünktlich angeben, und, wenn er ſonſt zu geographiſchen Zeichnungen geſchickt iſt, auch auf Land- und Seekarten und Erdkugeln verzeichnen. Die Länge iſt ſchwerer zu finden, als die Breite. Man findet ſie beyde durch [1]) himmliſche Beobachtungen, durch die [2]) Magnetnadel, durch [3]) Meſſungen, durch [4]) hiſtoriſche Angaben, durch hiſtoriſche Vergleichungen ꝛc. Man kann gewiſſermaſſen auch [5]) Wiehens Wagen hieher rechnen. Die **Länge** inſonderheit wird entweder durch Beobachtungen aller Arten [6]) von Finſterniſſen und Bedeckungen, vornämlich der [7]) Jupiters Trabanten nach Wargentins Tafeln, und am genaueſten durch Bedeckungen der Sterne vom Monde; oder [8]) nach Tobias Mayers Methode, oder durch [9]) Uhren, wie die von Harriſon, Berthoud und Le Roi ſind, wohin auch [10]) des Heidelbergiſchen Prof. Mayers neue Methode gehört; oder durch [11]) Meſſungen, durch [12]) Pulverfeuer, durch [13]) den Kompaß ꝛc. gefunden.

1) *De la Lande's* Aſtronomie, Edit. II. (à Paris, 1771. 4. Voll. III), von der **Polhöhe** §. 31–37, und von der **Länge** durch die Stundenwinkel §. 1012, durch Finſterniſſe und Bedeckungen aller Arten §. 1970–1999, und beſonders durch Beobachtung des Durchgangs der Venus

und des Merkur vor der Sonnenscheibe §. 2000. ff., endlich von der Findung der Meereslänge §. 3966–4000.

Lulofs Kentniß der Erdkugel, von der Breite §. 483. ff., und von der Länge §. 618. ff.

Lamberts Abhandlung von der geographischen Länge und Breite der Oerter, in dem astronomischen Jahrbuch für das J. 1777. (Berlin 1775. gr. 8.) Th. II. S. 69–73.

2) *Edm. Halley's* Theory of the variation of the magnetical compass, in den Philosoph. Transact. num. 148. p. 208, und num. 195. p. 563.

Petri van Musschenbroek diss. physica experimentalis de magnete, in dessen Dissertt. phys. et geometr. (Lugd. Bat. 1729. 4), S. 1–270, nebst Halleys magnetischer Landkarte.

Theorie de l'inclinaison de l'aiguille magnetique confirmée par des experiences, par M. *Euler*, le fils, in den Mem. de l'Acad. Roy. des Sc. de Prusse, 1755. p. 117, und Recherches sur la declinaison de l'aiguille aimantée, par M. *Euler*, ebendas. 1757. p. 175.

Tob. Mayeri commentationes de Magnete, sind noch ungedruckt; s. Götting. gel. Anz. 1762. S. 377.

A letter — concerning the variation of the magnetic needle, with a sett of tables annexed, which exhibit the result of upwards of fifty thousand observations — by *Will. Moutaine* and *Jam. Dodson*, in den Philos. Trans. Vol. 50. P. I. p. 329.

An attempt to account for the regular diurnal variation of the horizontal magnetic needle, and also for its irregular variation at the time of an aurora borealis, by *John Canton*, in den Philos. Trans. Vol. 51. P. I. p. 398.

Bellin's Carte des variations de la Bousole et des vents generaux que l'on trouve dans les mers les plus frequentées (auf das J. 1756. gerichtet). Paris 1765. in gros Landkarten-Format.

3) La Meridienne de l' observatoire Royal de Paris, verifiée dans toute l'étendue du Royaume par de nouvelles observations: pour en déduire la vraie grandeur des degrés de la Terre, tant en longitude qu'en latitude, et pour y assujettir toutes les opérations geométriques faites par ordre du Roy, pour lever une carte géné-

générale de la France; par M. *Caſſini de Thury*. Paris 1744. gr. 4.

J. H. Lamberts Abhandlung von dem Gebrauche der Mittagslinie beym Land- und Feldmeſſen, in den Abhandl. der Churf. Baieriſchen Academie der Wiſſenſch. I B. (1763. 4) Th. 2. S. 1.

Peters von Oſterwald Bericht über die vorgenommene Meſſung einer geographiſchen Grundlinie von München bis Dachau, in den Abh. der Churf. Baier. Ac. der Wiſſ. II B. (1764. 4) Th. 2. S. 351.

Peters von Oſterwald kurze Einleitung, wie die geometriſchen Operationen bey Aufhebung geographiſcher Landkarten vortheilhaft, genau und zuverläßig anzuſtellen, ebendaſ. B. I. Th. 2. S. 55.

4) Dominicus von Limbrun Entdeckung einer römiſchen Heerſtraſſe bey Laufzorn und Grünewald, und daraus flieſſende Erläuterung der alten Geographie von Baiern, in den Abh. der churf. Baier. Ac. der Wiſſ. B. II. Th. 1. S. 93.

Dominicus von Limbrun Verſuch einer Verbeſſerung der Landkarten von Baiern, ebendaſ. B. II. Th. 2. S. 343.

J. C. Gätterers Vorrede zum 32ſten Theil der allgemeinen Welthiſtorie.

5) Joh. Geo. Wilh. Wiehens Abbildung und Beſchreibung einer geographiſchen Maſchine, auf einer Kutſche alle Flächen — abzumeſſen, und — abzuzeichnen. Hildesheim 1772. 4.

6) S. Not. 1.

7) Wargentins Tafeln erſchienen zuerſt in den Actis Societ. Reg. Scient. Vpſal. 1741, und mit den neueſten Verbeſſerungen des Verfaſſers am Ende des 1ſten Bandes von *De la Lande's Aſtronomie*, p. 162–201.

8) Tabulae motuum Solis et Lunae, (cum methodo longitudinum promota) auct. *Tob. Mayer*, cum praefat. *Nevil Maſkelyne*. Lond. 1770. gr. 4.

9) J. M. Haſſencamps kurze Geſchichte der Bemühungen, die Meereslänge zu erfinden. Rinteln 1769. 8; zwote ſehr vermehrte Ausgabe 1774. gr. 8.

Ferdinand Berthoud's Traité des Horloges marines. Paris 1773. gr. 4.

- - - - - - ſur l'invention, la theorie des nouvelles machines propoſées en France, pour la determination des

longitudes en mer par la meſure du temps. Paris 1773. gr. 4.

10) Nouvelle methode pour lever en peu de tems et à peu de frais une carte generale exacte de toute la Ruſſie, par *Chriſtian Mayer*. Petersbourg 1770. 8.

11) S. Not. 3.

12) La Meridienne de Paris (ſ. Not. 3), p. 98, und Lulof §. 636.

13) S. Not. 2.

§. 5.

Karten und Globen zu machen.

Ehe man die geographiſchen Gegenſtände nach den gefundenen Längen und Breiten auf **Flächen** oder **Kugeln** auftragen, das iſt, **Land-** und **Seekarten** und **Erdkugeln** verfertigen kan, muß man, nach eigenen Theorien, zuvor erſt ſowol Flächen als Kugeln zu dieſer Arbeit zubereiten. Auf **Flächen** zeichnet man die **Neze** und **Roſte**, das iſt, die einander durchkreuzenden Beſtimmungslinien der Längen- und Breitengrade und der kleinern Gradtheile: wozu bey Landkarten ein gedoppelter, 12 bis 14000 theiliger Maasſtab und logarithmiſche Rechnungen erfodert werden. Iſt dieſes geſchehen, ſo werden die Gegenſtände nach Maasgabe der gefundenen Länge und Breite in die Neze und Roſte eingetragen, und alsdenn iſt die Land- oder Seekarte, der Hauptſache nach fertig. Es giebt allerley **Projektionen**, aber die **ſtereometriſche Horizontalprojektion** iſt bey Landkarten die beſte, und jezt auch die gewöhnlichſte. **Seekarten** haben dieß eigene, daß erſtlich die Meridiane und Parallelkreiſe als gerade Linien, nicht als Bogenlinien; wie bey Landkarten, gezeichnet, und zweytens daß die Längengrade alle gleich gros und die Breitengrade entweder ebenfalls gleichgros, oder, welches am gewöhnlichſten iſt, Nord- und ſüdwärts wachſend vorgeſtellet werden; dahingegen auf Landkarten alle Breitengrade gleich gros ſind, und die Längengrade nord- und ſüdwärts immer abneh-

abnehmen, bis ſie endlich unter den Polen dem Null gleich werden.

Nicht ſo viel Umſtändlichkeit in der Hauptſache, aber viel andere Kunſtgriffe in Nebenſachen erfodert die Verfertigung **künſtlicher Erdkugeln** oder **Globen**. Iſt aber einmal der Körper einer ſolchen Kugel fertig, ſo beſteht alsdenn die Hauptarbeit in der Zeichnung der **Kugelſegmente**, die man hernach, genaupaſſend, auf den Körper der Kugel feſte leimt.

Joh. Matth. Haſii ſciagraphia tractatus de proiectionibus ſphaerarum. Lipſ. 1717. 4.

Avertiſſement des heritiers de *Homann* ſur la conſtruction de grands globes. Nurnb. 1746.

Deſcription complete ou ſecond avertiſſement ſur les grands globes, par *Geo. Maur. Lowiz.* Nurnb. 1749; Troiſième avertiſſement 1753. 4.

Abr. Gotth. Kaeſtneri theoria proiectionis ſtereographicae horizontalis, in deſſen diſſ. phyſ. et mathem. (Gottingae 1771. 4) Num. 12. p. 88.

De la Lande, des Projections et des Cartes geographiques, in deſſen Aſtronomie §. 3868–3892.

Cartes reduites — pour le ſervice des Vaiſſeaux du Roy: dreſſées au depot de Cartes, Plans et Journaux de la Marine. *Paris*, ſeit 1737: in Landkarten-Format.

Atlas de Marine, publié à *Berlin* 1749. in gr. Fol. (beſtehend aus einer allgemeinen, und 12 Special-Seekarten).

II) Begränzung des Erdbodens durch Meſſungen.

1) Geographiſche Maaſe.

Arbuthnot's Tables of ancient coins, weights and Meaſures. Lond. 1727. und 1754. 4.

D'Anville's Traité des Meſures itineraires anciennes et modernes. Paris 1769. gr. 8.

De la Lande's Aſtronomie §. 2626–2640.

§. 6.

§. 6.

In den ersten Zeiten des Menschengeschlechts und in den rohen Zeiten aller, auch späterer Völker, selbst noch in unsern Tagen, findet man Abstand und Umfang der Länder, Oerter, Wälder ꝛc. kurz die geographischen Grösen, nur nach **Tagereisen** angegeben. Erst mit dem Fortgang in der Aufklärung kamen einige alte Völker auf **Stadien** und andere Arten von **Meilen**. Nach diesem mächtigen Schritt in Kenntnissen war es auch möglich, **Tagreisen in Stadien zu verwandeln**, und es geschah auch; aber die ganze Arbeit war mit grosen Schwierigkeiten und mit vielfältiger Gefahr zu irren verbunden. Daher kömmt es auch, daß die Schriftsteller in Schäzung der Tagreisen keinem übereinstimmigen Maasstabe folgen. **Timosthenes**, Philadelphs Grosadmiral, wird für den ersten ausgegeben, der Tagreisen in Stadien umgeändert habe; aber schon **Herodot** schäzte Tagreisen nach Stadien. Die Völker, welche ihre **Länder ausmaasen**, und auf **Säulen** die Maase ausdrückten, haben sich um die mathematische Gränzkunde und um die Erdbeschreibung selbst nicht wenig verdient gemacht. Die Indier, Parther und Römer haben Antheil an diesem Ruhm, und bey den Römern soll es der jüngste der Grakchen, **Kajus Grakchus** zuerst unternommen haben. Da man in der Folge Angaben genug nach Stadien und andern Meilarten hatte, und diese mit himmlischen Beobachtungen verband; so war es nicht sonderlich schwer, alles zulezt durch **Grade der Länge und Breite** auszudrücken.

§. 7.

a. **Grundmaase.**

1) **Fuß.**

Der **Rheinländische Fuß** verhält sich zum **Pariser**, wie 1392 zu 1440.

Der

Der Griechische Fuß = $\frac{136}{144}\frac{0}{0}$ Pariser Fuß; oder 11 Pariser Zoll, und 4,56 Linien.

Der Römische Fuß = $\frac{136}{144}\frac{06}{00}$ Pariser Fuß, oder 10 Pariser Zoll, und 10,90 Linien.

Der Alttеutsche, oder Drusische (auch Tungrische) Fuß ist 1 $\frac{1}{2}$ Zoll gröser, als der Römische, und ungefähr 4 Linien oder $\frac{1}{3}$ Zoll gröser, als der Pariser.

2) Ruthe.

Die Rheinländische Ruthe = 12 rheinländische Fuß = 11 Pariser Fuß, 7 Zoll, 2,4 Linien.

Die Französische Ruthe oder Toise = 6 Pariser Fuß.

Die griechische Ruthe oder Klaffter (orgya) = 6 Griechische Fuß (Herodot. II, 149) = 1 Französische Toise, weniger fast 3 Zoll oder $\frac{1}{4}$ Fuß.

Der Römische Schritt (Passus) = 5 römische Fuß = 4 Pariser Fuß, 6 Zoll, 2,450 Linien.

3) Geographische oder sogenannte Teutsche Meile = 23664 rheinländische Fuß oder 1972 rheinländische Ruthen = 22848 Pariser Fuß oder 3808 Toisen.

4) Geographischer Grad = 15 geographische oder sogenannte teutsche Meilen, oder 29580 rheinländische Ruthen = 57120 Toisen. D'Anville rechnet, in Reducirungen der Meilenarten auf Toisen, meistens ungefähr 57000 Toisen auf einen Grad: Zuweilen etwas mehr, zuweilen auch nur 56975 und noch weniger. Fus Grose gerechnet, kann dieß gar wol ohne merklichen Fehler geschehen.

Die Grade der Breite nimmt die Methode mit gutem Grunde auf Landkarten und Globen durchaus von einerley Gröse an: in der Natur aber ist noch kein Breitengrad dem andern völlig gleich gefunden worden (s. unten §. 10.)

In Ansehung der Grade der Länge stimmen Methode und Natur darinn überein, daß sie, vom Aequator an, nord- und südwärts immer je mehr und mehr

abnehmen, bis sie endlich unter den Polen ganz dem Null gleich werden. Diese allmählige Abnahme der Längengrade in Meilenzahl, nach Maasgabe ihres Abstandes vom Aequator, wird aus folgender Tafel, die zum Nachschlagen hier steht, erhellen:

Abstand vom Aequator	Meilen, und Meilentheilchen der Grade.	Abstand vom Aequator	Meilen, und Meilentheilchen der Grade
0 Gr.	15 Meil.		
½	14, 999	45½	10, 514
1	14, 998	46	10, 419
1½	14, 994	46½	10, 325
2	14, 990	47	10, 230
2½	14, 986	47½	10, 134
3	14, 979	48	10, 037
3½	14, 972	48½	9, 939
4	14, 963	49	9, 841
4½	14, 954	49½	9, 742
5	12, 944	50	9, 642
5½	14, 931	50½	9, 541
6	14, 918	51	9, 440
6½	14, 904	51½	9, 338
7	14, 888	52	9, 234
7½	14, 871	52½	9, 131
8	14, 853	53	9, 027
8½	14, 835	53½	8, 922
9	14, 815	54	8, 817
9½	14, 794	54½	8, 699
10	14, 771	55	8, 604
10½	14, 748	55½	8, 496
11	14, 724	56	8, 388
11½	14, 698	56½	8, 279
12	14, 672	57	8, 169
12½	14, 644	57½	8, 059

Abstand vom Aequator	Meilen, und Meilentheilchen der Grade	Abstand vom Aequator	Meilen, und Meilentheilchen der Grade
13	14, 615	58	7, 949
13½	14, 585	58½	7, 837
14	14, 554	59	7, 726
14½	14, 522	59½	7, 613
15	14, 488	60	7, 500
15½	14, 454	60½	7, 386
16	14, 418	61	7, 272
16½	14, 382	61½	7, 157
17	14, 344	62	7, 042
17½	14, 305	62½	6, 926
18	14, 265	63	6, 810
18½	14, 224	63½	6, 693
19	14, 182	64	6, 575
19½	14, 139	64½	6, 458
20	14, 095	65	6, 339
20½	14, 050	65½	6, 220
21	14, 003	66	6, 101
21½	13, 956	66½	5, 981
22	13, 907	67	5, 861
22½	13, 858	67½	5, 740
23	13, 807	68	5, 619
23½	13, 755	68½	5, 497
24	13, 703	69	5, 375
24½	13, 649	69½	5, 253
25	13, 605	70	5, 130
25½	13, 538	70½	5, 007
26	13, 482	71	4, 884
26½	13, 424	71½	4, 759
27	13, 365	72	4, 635
27½	13, 305	72½	4, 522
28	13, 244	73	4, 385
28½	13, 182	73½	4, 260

Abstand vom Aequator.	Meilen, und Meilentheilchen der Grade	Abstand vom Aequator	Meilen, und Meilentheilchen der Grade
29	13, 119	74	4, 134
29½	13, 055	74½	4, 008
30	12, 990	75	3, 882
30½	12, 924	75½	3, 756
31	12, 857	76	3, 629
31½	12, 789	76½	3, 502
32	12, 721	77	3, 374
32½	12, 651	77½	3, 247
33	12, 580	78	3, 119
33½	12, 508	78½	2, 990
34	12, 430	79	2, 862
34½	12, 362	79½	2, 733
35	12, 287	80	2, 605
35½	12, 212	80½	2, 476
36	12, 135	81	2, 346
36½	12, 058	81½	2, 217
37	11, 980	82	2, 088
37½	11, 900	82½	1, 958
38	11, 820	83	1, 828
38½	11, 739	83½	1, 698
39	11, 657	84	1, 568
39½	11, 574	84½	1, 438
40	11, 491	85	1, 307
40½	11, 406	85½	1, 177
41	11, 321	86	1, 046
41½	11, 234	86½	0, 916
42	11, 147	87	0, 785
42½	11, 059	87½	0, 654
43	10, 970	88	0, 523
43½	10, 881	88½	0, 393
44	10, 790	89	0, 262
44½	10, 699	89½	0, 131
45	10, 607	90	0

§. 8.

b. Alphabetisches Verzeichnis der vornehmsten geographischen Maase, insonderheit der Meilarten (zum Nachschlagen.)

Je mehr ins Grose gerechnet wird, desto weniger kömmt es darauf an, wenn man zuweilen um die Rechnung nicht ohne Noth durch Brüche zu erschweren, auf 100 Fuß oder wol gar Toisen zuviel oder zu wenig rechnet. So verfuhr selbst auch d'Anville, sowol bey seinen Landkarten, als in dem Traité des Mesures itinéraires. Wo aber mehrere Schärfe nöthig ist, wird man sich diese leicht aus den Elementen der Rechnung (§. 7.) selbst verschaffen können. Und überdieß kann und muß auch hier der Himmel uns öfters in Sicherheit stellen, daß wir uns auf der Erde nicht verirren; zumal wenn wir historische Vergleichungen, die sich auf historische und archivalische Nachrichten, auf Reisebeschreibungen u. d. gl. gründen, mit den himmlischen Beobachtungen verbinden.

Arabische Meilen, deren $56\frac{2}{3}$ bis 57 auf einen Aequatorsgrad gehn.

Grose arabische Meile in Palästina zur Zeit der Kreuzzüge $= 1\frac{1}{2}$ römische Meile: also = 1 Leuka = 1134 Toisen $= \frac{1}{50}$ Aequatorsgrad.

Armenische Meilen, auch bey den **Kolchiern** oder **Laziern** und **Iberiern** gebräuchlich.

1) **Römische Meile** = 10 kleinen griechischen Stadien = 10 armenischen Vetavan oder 10 Asparez (d. i. ἱππόδρομος) = 754 Toisen und fast 4 Fuß. $= \frac{1}{75}$ Aequatorsgrad.

2) **Römisch Griechische Meile** = 7 olympischen Stadien (zu $94\frac{1}{2}$ Toisen) = $661\frac{1}{2}$ Toisen $= \frac{1}{80}$ Aequatorsgrad.

3) **Armenische Farsang** = Xenophontische Farsang = 30 kleinere griechische Stadien = 3 römische Meilen = 2268 Toisen = $\frac{1}{25}$ Aequatorsgrad.
4) **kleinere Armenische Farsang** = 3 römisch-griechische Meilen = 21 olympische Stadien = $1984\frac{1}{2}$ Toisen = $\frac{1}{28}$ bis $\frac{1}{29}$ Aequatorsgrad.

Böhmische Meile = 4755 geometrische Schritte nach dem Prager Fuß (zu 11 Zoll, 1 Linie und $\frac{3}{5}$ Pariser Fusses) = 3545 Toisen = $\frac{1}{16}$ Aequatorsgrad, mehr $\frac{1}{8}$.

Chinesische Meile oder Li.
1) **Li** im 2ten Jahrh. vor- und nach Christo = $\frac{1}{241}$ Aequatorsgrad. Aber diese Rechnung ist nicht ganz sicher.
2) **Li** des 8ten **Jahrh.** = $\frac{1}{336}$ bis $\frac{1}{340}$ Aequatorsgrad.
3) **Li** des 15ten **Jahrh.** = $\frac{1}{272}$ Aequatorsgrad.
4) **Li** seit Kan-hi im 17ten **Jahrh.** bis jezt = $\frac{1}{193}$ Aequatorsgrad. Gemeiniglich, aber ohne Grund, rechnet man unter uns den **Li** = $\frac{1}{250}$ Aequatorsgrad.

Colchische Meile, s. **armenische Meile.**

Dänische Meile = $3930\frac{1}{2}$ Toisen: also $14\frac{1}{2}$ dänische Meilen = 1 Aequatorsgrad; man rechnet aber auch wol $13\frac{1}{2}$ oder gar nur 10 Meilen = 1 Aequatorsgrad.

Egyptische Meile, s. **Schönus, Stadien** und **Farsang**: denn nach Herodot hatten die Egypter auch die persische Farsang = $\frac{1}{25}$ Aequatorsgrad.

Englische Meile, s. **grosbritannische Meile.**

Farsang oder **Fersenk** (Parasanga) überhaupt = $\frac{1}{25}$ Aequatorsgrad; es gab aber noch verschiedene Arten, wovon einige blos dem Namen nach verschieden sind.

1) Jü-

1) **Jüdiſch-Babyloniſche** Farſang, genannt **Parſeh** = 4 Jüdiſch-talmudiſche Meilen (zu 570 Toiſen) = 2280 Toiſen = $\frac{1}{25}$ Aequatorsgrad.

2) **Xenophontiſche** Farſang = 30 kleine griechiſche Stadien = 3 römiſche Meilen = 2268 Toiſen = $\frac{1}{25}$ Aequatorsgrad.

3) **Mamuniſche** Farſang = 3 arabiſche Meilen (zu $\frac{1}{57}$ Aequatorsgrad) = $\frac{1}{19}$ Aequatorsgrad.

4) **Ulugbekiſche** Farſang = 3 Meilen (zu 3000 Ellen): alſo 22 Farſang und $\frac{2}{3}$ Meilen = 1 Aequatorsgrad.

5) **Kempferiſche** Farſang: 22 $\frac{1}{2}$ kempferiſche Farſang = 1 Aequatorsgrad: alſo faſt einerley mit der Ulugbekiſchen.

6) **Türkiſche** Farſang, genannt **Agaſh**, das iſt, Ruthe = 4 neugriechiſche Meilen (zu $\frac{1}{90}$ Aequatorsgrad): alſo 22 $\frac{1}{2}$ Agaſh = 1 Aequatorsgrad: alſo 1 Agaſh = 1 kempferiſche Farſang.

7) **Oleariſche** Farſang = 5 Werſte = 5 neugriechiſche Meilen (zu 7 olympiſchen Stadien oder zu $\frac{1}{80}$ Aequatorsgrad) = $\frac{1}{17}$ Aequatorsgrad.

Franzöſiſche Meilen:

1) Alte Meilen

a) **Leuka** oder **Lewa**, **Legue** oder **Lieue** (Kymriſch Leach, ein Stein) = galliſche Meile = 1 $\frac{1}{2}$ römiſche Meile = 1134 Toiſen = $\frac{1}{50}$ Aequatorsgrad.

b) **Raſta** oder **Raſt** = germaniſche Meile = 2 Leuken oder alte galliſche Meilen = 3 römiſche Meilen = 2268 = $\frac{1}{25}$ Grad: alſo = jezige gemeine franzöſiſche Meile, nur mit einem Unterſchied von 11 bis 12 Toiſen; wiewol in Frankreich die jezigen Meilen eben ſo wenig als in Teutſchland, überall

von gleicher Gröſe ſind. Ueberhaupt ſind die Meilen im ſüdlichen Frankreich gemeiniglich ſtärker als im nördlichen.

2) Neue Meilen.

a) **Landmeile** oder **Lieue** = $\frac{1}{25}$ Aequatorsgrad = 2279 Toiſen, wenn der Aequatorsgrad auf 56,975 Toiſen gerechnet wird; rechnet man ihn aber auf 57,000 Toiſen: ſo iſt die Lieue = 2280 Toiſen. De la Lande (Aſtron. §. 2651 f.) rechnet die Lieue im Mittel genommen, zu 2283 Toiſen, und einen Aequatorsgrad in der Gegend von Paris auf 57074 Toiſen.

b) **Seemeile** = $\frac{1}{20}$ Aequatorsgrad.

Galliſche Meile, ſ. **Leuka**, unter den **franzöſiſchen** Meilen.

Geographiſche Meile, insgemein **teutſche** Meile genannt = $\frac{1}{15}$ Aequatorsgrad (ſ. §. 7).

Germaniſche Meile, ſ. **Raſta** unter den **franzöſiſch.** Meilen.

Griechiſche Meile, ſ. **Stadium** und **Römiſch-griechiſche** Meile.

Grosbritanniſche Meilen:

1) **Alte Brittiſche** Meile = 12 Quarentenä = 1200 Toiſen = einer Art von etwas gröſerer Leuka oder galliſchen Meile = $1\frac{1}{2}$ römiſche Meile. Alſo giengen von der alten Engl. Meile $47\frac{1}{2}$ auf 1 Aequatorsgrad.

Die jezige **Skotländiſche** Meile = 1147 Toiſen, iſt von ihr ein Ueberbleibſel.

2) **Römiſch-Brittiſche** Meile = 826 Toiſen = $\frac{1}{69}$ Aequatorsgrad.

3) **Neue**

3) Neue Englische Meile = 826 Toisen = $\frac{1}{69}$ Aequatorsgrad. Sie ist ein Ueberbleibsel der alten römisch-brittischen Meile: eingetheilt in 8 Stadien.

4) Englische Seemeile = $\frac{1}{20}$ Aequatorsgrad.

5) Jezige Irländische Meile = 1052 Toisen = $\frac{1}{54}$ Aequatorsgrad.

Iberische Meile, s. armenische Meile.

Indostanische Meilen:

1) Koss oder Koru:
   a) Gewöhnliche Art von Koss = 2 Farsang (zu fast $\frac{1}{22}$ Aequatorsgrad) = 1335 Toisen: also 42 $\frac{2}{3}$ Koss = 1 Aequatorsgrad.
   b) Grösere Art von Koss = $\frac{1}{37}$ Aequatorsgrad.

2) Gos oder Gau (beym Kosmas Gaudia = 4 grösere Koss = $\frac{1}{9}$ bis $\frac{1}{10}$ Aequatorsgrad.

3) Josinei oder vielleicht Gosinei = 2 teutsche Meilen: also $7\frac{1}{2}$ = 1 Aequatorsgrad.

4) Kodam = $7\frac{1}{2}$ malabarische Nali oder Nari = 9000 Toisen: also $6\frac{1}{3}$ Kodam = 1 Aequatorsgrad.

5) Eine kleinere Art von Kodam = 6750 Toisen: also $8\frac{4}{9}$ Kodam = 1 Aequatorsgrad. Man sieht, daß dieser Kodam das Mittel zwischen dem Gau und dem gewöhnlichen Kodam hält.

Irländische Meile = 1052 Toisen = $\frac{1}{54}$ Aequatorsgrad: s. Grosbrit. Meilen.

Italienische Meile = $\frac{1}{60}$ Aequatorsgrad.

Jüdische Meilen:

1) Jüdisch-biblische Meile = 1 Sabbather-Weg = 2000 Ellen (zu $20\frac{2}{5}$ Pariser Zoll) = 6 Risin = 6 olympische Stadien (zu $94\frac{1}{2}$ Toisen) = 567 Toisen: also $100\frac{2}{5}$ solcher Meilen = 1 Aequatorsgrad.

2) Jüdiſch-talmudiſche Meile, genannt **Berath** = 2000 Ellen = $7\frac{1}{2}$ kleine griechiſche Stadien (zu 76 Toiſen) = 570 Toiſen = $\frac{1}{100}$ Aequatorsgrad.

3) Jüdiſch-babyloniſche Farſang, genannt **Parſeh** = 4 Jüdiſch-talmudiſche Meilen = 2280 Toiſen = $\frac{1}{25}$ Aequatorsgrad.

Landreiſen, ſ. **Tagreiſen.**

Lapis, ſ. **Römiſche Meile.**

Laziſche oder **Kolchiſche Meile**, ſ. **Armeniſche Meile.**

Leuka, ſ. **Franzöſiſche Meile.**

Li, ſ. **chineſiſche Meile.**

Lithauiſche Meile, ſ. **Polniſche Meile.**

Milliare oder mille paſſus, ſ. **römiſche Meile.**

Paraſanga, ſ. **Farſang.**

Perſiſche Meile, ſ. **Farſang.**

Polniſche Meile, auch **Lithauiſche** = $\frac{1}{20}$ Aequatorsgrad = 1 gewöhnliche Seemeile.

Portugieſiſche Meile = $\frac{1}{18}$ Aequatorsgrad.

Raſta oder **Raſt**, ſ. franzöſiſche Meilen.

Römiſche Meile (Lapis oder Milliare oder Mille paſſus) = 8 olympiſche Stadien (zu $94\frac{1}{2}$ Toiſen) = 756 Toiſen (bisweilen 752 Toiſen und 4 Fuß, oder 754 Toiſen, oder 755 Toiſ. 4 Fuß, 8 Zoll, oder 756 Toiſ. 2 Fuß, 2 Zoll, oder 758 Toiſen): alſo = $\frac{1}{5}$ teutſche oder geographiſche Meile = $\frac{1}{75}$ Aequatorsgrad. Dieß iſt die römiſche gewöhnliche Meile; es gibt aber noch einige von ihr etwas verſchiedne Arten, als:

1) **Römiſch-Armeniſche Meile** = 754 Toiſen und faſt 4 Fuß = $\frac{1}{75}$ Aequatorsgrad. ſ. oben **armeniſche Meilen.**

2) **Rö-**

2) Römisch-Britannische Meile = 826 Toisen = $\frac{1}{69}$ Aequatorsgrad = jezige englische Meile. s. oben Grosbritann. Meilen.

3) Römisch-Griechische Meile = $7\frac{1}{2}$ olympische Stadien (zu $94\frac{1}{2}$ Toisen) = $708\frac{1}{2}$ Toisen = $\frac{1}{80}$ Aequatorgrad.

4) Kleinere Römisch-Griechische oder Neugriechische Meile = 7 olympische Stadien = $661\frac{1}{2}$ Toisen = $\frac{1}{86}$ Aequatorsgrad: also = 1 alte Russische Werstà. Man nennt sie auch, obwol uneigentlich, Türkische Seemeilen. Es kömmt zuweilen eine noch kleinere Art vor, so daß ihrer kaum 90 einen Aequatorsgrad machen.

5) Römisch-Spanische Meile = $715\frac{2}{3}$ Toisen = fast $\frac{1}{80}$ Aequatorsgrad (eigentlich $79\frac{5}{7}$ solcher Meilen = 1 Aequatorsgrad).

Rußische Meile oder Werstà:

1) Alte Werstà war

Theils Römisch-Griechische Meile = $7\frac{1}{2}$ olympische Stadien (zu $94\frac{1}{2}$ Toisen) = $708\frac{1}{2}$ Toisen = $\frac{1}{80}$ Aequatorsgrad.

Theils kleinere Römisch-Griechische Meile = 7 olympische Stadien = $661\frac{1}{2}$ Toisen = $\frac{1}{86}$ Aequatorsgrad.

2) Neue und jezige Werstà = 500 Saschen (Klafter oder Faden) = 1500 Arschin (Ellen) = 547 Toisen: also 104 $\frac{1}{4}$ oder $104\frac{1}{2}$ Werste = 1 Aequatorsgrad.

Schiffreisen, s. Tagreisen.

Schönus oder Funiculus, das ist, Schifferstation: ein Egyptisches Reisemaas = 60 Egyptische Stadien = 32 olympische Stadien (= 30 Ptolemäische unrichtige olym-

pische Stadien) = 4 römische Meilen = 3024 Toisen: also $18\frac{6}{7}$ Egyptische Schöne = 1 Aequatorsgrad.

Schwedische Meile = 5483 Toisen und 2 Fuß: also $10\frac{2}{3}$ schwed. Meilen = 1 Aequatorsgrad. Andere sezen die schwedische Meile rund auf 5500 Toisen.

Seemeilen: Englische, Französische, Holländische = $\frac{1}{20}$ Aequatorsgrad.

Seereisen, s. **Tagreisen**.

Siamische Meile oder Roê-ning, das ist 100 = 100 Sex (zu 20 Voua oder Siamischen Toisen = französischen Toisen, weniger 1 Zoll) = 2000 Voua = 1972 Toisen = $\frac{1}{29}$ Aequatorsgrad, mit einem Ueberschuß von 188 Toisen, den Aequatorsgrad zu 57,000 Toisen gerechnet.

Skorländische Meile, ein Ueberbleibsel der alten Brittischen Meile (s. **grosbritannische Meile**) = 1147 Toisen: also $49\frac{3}{4}$ Meilen = 1 Aequatorsgrad.

Spanische Meilen:

1) **Römisch-Spanische** Meile = 1 **Migeria** oder **Migero** = $715\frac{2}{3}$ Toisen = $\frac{1}{80}$ Aequatorsgrad (genauer $79\frac{5}{7}$ solcher Meilen = 1 Aequatorsgrad).

2) **Kastilianisch-gesezliche** Meile = 3 römisch-spanischen Meilen oder 3 Migerias oder Migeros = 2147 Toisen: also $26\frac{4}{7}$ solcher Kastilianisch-gesezlicher Meilen = 1 Aequatorsgrad.

3) **Gewöhnliche geographische** Meile
   a) entweder = 4 römisch-spanische Meilen oder Migerias = $2862\frac{2}{3}$ Toisen = fast $\frac{1}{20}$ Aequatorsgrad: also = 1 englische, 1 französische oder holländische Seemeile.
   b) oder = 4 ordentliche römische Meilen (756 Toisen) = 3024 Toisen = fast $\frac{1}{19}$ Aequatorsgrad.

4) Ge-

4) Gemeiniglich, aber ohne Rechnungsgründe, werden $17\frac{1}{2}$ spanische Meilen auf 1 Aequatorsgrad gerechnet.

Stadium:

1) **Olympisches** Stadium $= 94\frac{1}{2}$ Toisen $= \frac{1}{600}$ Aequatorsgrad: also 8 Stadien = 1 Römische Meile.
Ptolemäi unrichtiges olympisches Stadium (das er von Posidon und Marin aus Tyrus angenommen) $= \frac{1}{500}$ Aequatorsgrad: also um $\frac{1}{6}$ zu klein angenommen.

2) **Kleineres griechisches** Stadium oder **Seestadium** = 76 Toisen (genauer 75 Toisen, 3 Fuß, 7 Zoll): also 10 solcher Stadien = 1 Römische Meile, und 750 = 1 Aequatorsgrad.

3) **Egyptisches** Stadium = 50 Toisen, 2 Fuß und 5 Zoll, bis 51 Toisen: also 15 = 1 Römische Meile, und 1100 bis 1125 = 1 Aequatorsgrad.

Tagreisen:

1) **Landreisen**

a) beym **Herodot** (IV, 101) = 200 Stadien, das ist
α) nach olympischen Stadien = 25 römische Meilen = 5 teutsche Meilen oder $\frac{1}{3}$ Aequatorsgrad.
β) nach kleinen griechischen Stadien = 20 römische Meilen = 4 teutsche Meilen.
γ) nach egyptischen Stadien = $13\frac{1}{3}$ römische Meilen = 2 und fast $\frac{2}{3}$ teutsche Meilen.

b) beym **Marinus** im Ptolemeus (I. 11). Marin rechnet 36,200 Stadien auf eine 7monatliche oder 210 tägige Landreise, nach Serä vom steinernen Thurm an. Waren dieß, wie natürlich ist,

Ptolemäisch-olympische Stadien, deren 500 auf 1 Aequatorsgrad gehen, so ist beym Marinus 1 Tagreise zu Lande = 172 Stadien = $5\frac{1}{6}$ teutsche Meilen.

c) Ein **römischer Soldatenmarsch** (militaris gradus) in 5 Sommerstunden (= $6\frac{1}{4}$ unserer Stunden) = 20 römische Meilen = 4 teutsche Meilen (Veget. I, 9).

Ein **forcirter** (citatior gradus) = 24 römische Meilen = $4\frac{4}{5}$ teutsche Meilen (Veget. I. 1.).

2) **Wasserreisen**

a) Beym **Herodot** (IV, 86.)

1 **Tagsschiffart** in langen Tagen = 70, 000 Orgyen oder 700 olympische Stadien (zu 100 Orgyen) = 66, 150 Toisen = $17\frac{1}{2}$ teutsche Meilen.

1 **Nachtschiffart** = 60, 000 Orgyen oder 600 olympische Stadien = 1 Aequatorsgrad = 15 teutsche Meilen.

1 **Flußtagsschiffart** wider den Strom, auf dem Dneper (beym Herodot II, 9. vergl. mit 6) = 9 Schöne = 540 Egyptische Stadien = 27, 180 Toisen = $7\frac{1}{6}$ teutsche Meile.

b) Beym **Skylax** (p. 30), der fast 300 J. vor Christo lebte,

1 **Tagsschiffart**, im Mittel genommen = 500 Stadien.

c) Beym **Theophilus** (im Ptolem. I, 9).

1 **Tag und Nachtschiffart** oder Νυχθήμερον = 1000 Stadien = 2 Aequatorsgrad = 30 teutsche Meilen: wiewol Ptolemäus selbst die Unsicherheit dieser Rechnung gerügt hat, und unter andern sagt, daß im Arabischen Meerbusen schon 4 bis 500 Stadien (wovon 500 auf

auf 1 Aequatorsgrad gehen) ein Νυχθήμερον ausmachen.

d) Beym Ariſtides (Orat. Aeg. p. 360), † A. Chr. 189 oder 199.

1 **Tag- und Nachtſchiffart** bey gutem Winde = 1200 Stadien: welche Angabe von den 1000 Stadien des Theophilus nicht verſchieden iſt, wenn dieſer 500, und Ariſtid 600 auf 1 Aequatorsgrad gerechnet haben.

e) **Marcian Herakleot** (p. 67), der etwa im 4ten Jahrh. nach Chriſto lebte,

1 **Tagſchiffart** iſt ihm nach

(1) unter den günſtigſten Umſtänden = 900 Stadien.

(2) wenigſtens bey gutem Winde = 700 Stadien.

(3) ſonſt aber nur = 500 Stadien

Teutſche Meile:

1) **Alt-teutſche** oder **germaniſche** Meile, das iſt, **Raſta** oder **Raſt** = 2 Leuken oder altgalliſche Meilen = 3 römiſche Meilen = $\frac{1}{25}$ Aequatorsgrad = 1 Lieue oder jezige gemeine franzöſiſche Meile.

2) **Neue** teutſche Meile = urſprünglich 2 alte teutſche Meilen oder 2 Raſten; jezt ſehr verſchieden, aber mit der **geographiſchen Meile** für eins genommen = $\frac{1}{15}$ Aequatorsgrad = 3808 Toiſen (§. 7).

Türkiſche Meile:

1) ſogenannte türkiſche **Seemeile** = 1 kleinere griechiſch-römiſche oder neugriechiſche Meile = 7 olympiſche Stadien = 661 $\frac{1}{2}$ Toiſen = $\frac{1}{86}$ Aequatorsgrad = 1 alte Rußiſche Werſtà.

2)

2) Türkiſche **Farſang**, genannt **Agaſh**, das iſt, Ruthe = 4 neugriechiſche Meilen (zu $\frac{1}{90}$ Aequatorsgrad): alſo $22\frac{1}{2}$ Agaſh = 1 Aequatorsgrad (ſ. Farſang).

3) Gewöhnliche türkiſche Meile oder **Berri**, deren $66\frac{2}{3}$ auf 1 Aequatorsgrad gerechnet werden.

Ungriſche Meile = $\frac{1}{12}$ bis $\frac{1}{13}$ Aequatorsgrad: wiewol ſie kein feſtgeſeztes Maas zu haben ſcheint, da man ſie auf Landkarten auch von $\frac{1}{10}$ Aequatorsgrad angegeben findet, insgemein aber $13\frac{1}{2}$ auf 1 Aequatorsgrad rechnet.

Werſt oder eine Werſtà, ſ. **Ruſſiſche Meile.**

---

2. Meſſungen des Erdbodens.

De la Lande's Aſtronomie §. 2625-2698.

§. 9.

Schon vor Jahrtauſenden hatte der menſchliche Forſchungsgeiſt den Muth, die **Gröſe** des ganzen Erdbodens auszufinden. Vor A. 1671 ſezte man bey den Erdmeſſungen voraus, daß die Erde eine **kugelrunde Figur** habe, und daß folglich alle Breitengrade von gleicher Gröſe ſeyen. Man glaubte alſo, daß, wenn man die Gröſe von Einem oder von etlichen, am Himmel und auf der Erde gemeſſenen Graden wüſte, man von der Gröſe derſelben auf die Gröſe aller 360 Grade ſchließen könnte. Der Schluß war richtig, aber die Vorderſäze taugten nichts. Die erſten Verſuche in Meſſungen dieſer Art machte, in der **alten Zeit** und unter den **Weſtvölkern**, vermuthlich ſchon **Anaximander**, der vor 2300 Jahren lebte, zuverläßig aber **Eratoſthen**, faſt 600 J. vor Chriſto, der zwiſchen Syene und Alexandrien $7\frac{1}{5}$ Grademaas, und **Hipparch**, Eratoſthens Verbeſſerer, 160 J. vor Chr. Hierauf beſchäftig-

te

te sich **Posidon** 80 J. vor Chr. mit der Messung von $7\frac{1}{2}$ Graden zwischen Rhodus und Alexandrien: von welchem sowol, als von Marin aus Tyrus, **Ptolemäus** im 2ten Jahrh. nach Christo sein Maas von der Grösse der Erde angenommen hat. Im **Mittelalter** maasen die **Araber** zu Anfang des 9ten Jahrhunderts, auf **Mamuns** Befehl, zween Grade in der Ebene Sindschar (oder Fingar) längst den Küsten des rothen Meers. In der **neuen Zeit** war **Fernel** der erste, der eine Gradmessung, und zwar in Frankreich A. 1550, unternahm: dann folgte in Holland um A. 1617 **Snellius**: dann **Norwood** A. 1635 zwischen London und York: endlich der Jesuit **Riccioli** nebst seinem Mitbruder **Grimaldi** A. 1645 in Italien. Die Grösse eines Grads nach der Angabe eines jeden dieser Erdmesser erhellet aus folgender Tafel:

1)	**Anaximander**	—	$1111\frac{1}{9}$ Stadien (Egyptische)
	Eratosthen	—	$714\frac{2}{7}$ Stadien (kl. Griech.)
	Hipparch	— —	750 Stadien (kl. Griech.)
	Posidon, **Marin**, **Ptolemäus**	—	500 Stadien (irrige Olymp.)
2)	**Mamun**	— —	47188 Toisen
	Fernel	— —	56746
	Snellius	— —	55021
	Norwood	— —	57424
	Riccioli	— —	62900

Ioh. Bapt. Riccioli Almagestum nouum (Bonon. 1651 fol.) T. I. p. 58 - 63 und T. II. p. 588 - 592.
De la Lande's Astronomie §. 2625 - 2632.

§. 10.

Der Vorläufer der genauern Erdmesser war der französische Akademiste [1]) **Picard**, welcher A. 1669, durch Messungen

sungen am Himmel und auf der Erde, den Grad zwischen Paris und Amiens 57057 Toisen gros fand: (aber 100 J. hernach, im J. 1756 fand man ihn 57074 Toisen gros). Eben dieses Picard's Vermuthung, und [2]) **Richer's** Erfahrung zu Cayenne, über die Ungleichheit der Schwingungen der **Penduluhren** in verschiednen Erdstrichen, haben seit 1671 die ersten Zweifel über die **Kugelründung** der Erde, und die ersten Gedanken an eine **Afterkugel** erzeugt. Nur stritt man anfangs darüber, ob die Afterkugel polwärts **plattgedruckt**, oder **verlängert** wäre. Aus [3]) hydrostatischen Grundsäzen, und vermuthlich auch durch **Cassini's** Entdeckung der plattgedruckten Scheibe des Jupiters geleitet, erklärten sich **Huygens** und **Newton** für die **plattgedruckte** Afterkugel, und [4]) **Cassini**, durch Messungen bewogen, die er und andere A. 1683, und seit 1700 aufs neue, im Süden und Norden von Paris anstellten, rieth auf eine **länglichte** Afterkugel. Zur Entscheidung des Streits schlug **de la Condamine**, A. 1733 in einer Vorlesung, der Akademie eine Gradmessung in der Gegend des Aequators, und 2 Jahre hernach **de Maupertuis** noch eine in Lappland am Polarkreise vor. Ludwig XIV schickte hierauf zwo Gesellschaften von Mathematikern ab: die eine A. 1735 nach Peru, und die andere A. 1736 nach Torneå, um zu sehen, ob die bisherigen Erdmesser, oder die beyden Stubenphilosophen Recht hätten. Die Messungen entschieden den Streit für die Stubenphilosophen. In [5]) Lappland hatte man Einen Grad, und in [6]) Peru 3 gemessen. Seitdem wurden noch 8 andre Grade gemessen: A. 1740 ff. zwischen Paris und Amiens, von [7]) **Cassini** und **de la Caille**, und von noch mehrern zu 5 verschiednen malen; und noch einer im südlichen Frankreich von [8]) **de Thury** und **de la Caille**; A. 1751, auf dem Vorgebirge der guten Hofnung von [9]) **de la Caille** alleine; A. 1755 in Italien zwischen Rom und Rimini von den Jesuiten [10]) **Boscovich** und **Maire**; 1768 in Piemont

mont von dem Jesuiten [11]) **Beccaria**; 1768 in Pensylvanien von [12]) **Mason** und **Dixon**; 1770 in Oesterreich sowol, als in Ungern) von dem Jesuiten [13]) **Liesganig**. Alle diese Messungen zeigen, daß kein Breitengrad dem andern gleich sey, doch scheinen sie, wie man glaubt, überhaupt zu beweisen, daß der Erdboden die **Figur** einer **platrgedrückten Afterkugel** habe. Hier ist das Resultat der 12, oder wenn man die 3 in Peru für Einen hält, der 10 gemessenen Grade des Erdbodens.

Mittlere Breite der gemessenen Grade	Betrag der Grade in Toisen	Länder und Messer der Grade
0° 0′	56753	Peru: Condamine
33. 18. Süd.	57037	Cap: de la Caille
39. 12. Nord.	56888	Pensylvanien: Mason
43. 0 . . .	56979	Rom: Boscovich
44. 44 . . .	57069	Piemont: Beccaria
45. 0 . . .	57028	Südl. Frankr. de Thury
45. 57 . . .	56881	Ungern: Liesganig
48. 43 . . .	57086	Oestreich: Liesganig
49. 23 . . .	$702\frac{74}{69}$	Paris: Cassini ꝛc.
66 20 . . .	57422	Torneå: Maupertuis

1) Mesure de la Terre par *Picard*. Paris 1671. 8.
2) Recueil d'Observations faites en plusieurs voyages. Paris 1693. fol.
3) Theorie de la figure de la Terre tirée des principes de l'hydrostatique par *Clairaut*. Paris 1743. 8.
4) *Jacqu. Cassini* de la figure et de la grandeur de la Terre. Amst. 1723. 12; und ins Teutsche übersezt von Joh. Albr. Klimm. Lpz. 1741. 8.
5) La figure de la Terre determinée par les observations de MM. de *Maupertuis*, *Clairaut*, *Camus*, *Le Monnier* et *Outhier*, accompagnés de M. *Celsius*, par M. *de Maupertuis*. Amst. 1738. 12.

6)

6) La figure de la Terre determinée par MM. *Bouguer et de la Condamine*, par M. *Bouguer*. Paris 1749. 4.
Journal du Voyage fait par ordre du Roi à l'Equateur, par M. *de la Condamine*. Paris 1751. 4.
Meſure des trois premiers degrés du meridien dans l'Hemiſphère auſtrale, par M. *de la Condamine*. Paris 1751. 4.

7) Degré du méridien entre Paris et Amiens, par M. de *Maupertuis*. Paris 1740. 8.
La meridienne de Paris — par *Caſſini de Thury*. Paris 1744. 4.

8) Memoires de l'Acad. Roy. des ſcienc. 1758. p. 244.

9) Mem. de l' Ac. Roy des ſc. 1751. p. 435.

10) De litter. Expedit 1755, in Commentariis de Bononienſi Scient. et artium Inſtituto atque Academia, Vol. IV.

11) S. *De la Lande* §. 2691.

12) Philoſophical Transact. 1768. p. 326.

13) Dimenſio graduum meridiani Viennenſis et Hungarici, a *Ioſepho Liesganig*, S. I. (Viennae 1770. 4.) p. 214 u. p. 256.

§. 11.

Die Erde, als eine vollkommene **Kugel** betrachtet, hat 15 mal 360 = 5400 geographiſche oder ſogenannte teutſche Meilen im **Umkreis**. Folglich beträgt ihr **Durchmeſſer** $1719\frac{2}{3}\frac{3}{14}\frac{4}{4}$, alſo faſt 1720 geographiſche Meilen, und die **ganze Erdfläche** 9288000 geographiſche Quadratmeilen. Iſt Struycks Beſtimmung richtig (welches ſie aber, aufs genaueſte genommen, nicht ſeyn kann), daß das Waſſer $\frac{2}{3}$ der Erdfläche einnimmt, und daß nur $\frac{1}{4}$ der Erdfläche in bekannten Ländern beſteht; ſo blieben für das **feſte** und bewohnbare **Land** 3096000, und für die **bekannten Länder** 2322000 geographiſche Quadratmeilen übrig: ein kleiner Reſt vom Ganzen, der gleichwol einem jeden von den Tauſendmillionen Erdbewohnern ein Eigenthum von 2 Quadratmeilen auf der Erde verſtatten würde, wenn es möglich und gut für die Menſchen wäre, daß jeder von ihnen, wie weiland jeder Spartaner, gleichviel Land beſäße.

Weil

Weil andere Nationen bald grösere, bald kleinere Meilen haben, als die geographischen oder sogenannten teutschen sind; so müssen sie auch natürlicher Weise bald weniger, bald mehr, als 15 Meilen auf einen Grad rechnen. Aus dieser Verschiedenheit entstehen denn auch andere Summen von der Grösse der Erde, als die vorhin angegebenen sind. Wenn man die Verhältnis anderer Meilen zu den geographischen weis (wovon oben §. 8), so ist das Verfahren leicht, sowol hier, als in andern Vorfällen, geographische Meilen in französische, englische ꝛc., und umgekehrt zu verwandeln. Geographische Meilen verhalten sich z. E. zu den gewöhnlichen französischen, wie 3 zu 5, und bey Quadratmeilen wie 9 zu 25: zu den englischen wie 1 zu 4, und bey Quadratmeilen wie 1 zu 16. u. s. w.

Ganz anders, als der Geographe, rechnet der **Astronome** die Grösse der Erde. Er nimmt auf die Ungleichheit der Grade, und auf die, gegen die Pole, **plattgedruckte sphäroidische Figur** der Erde Rücksicht; aber er weis doch zur Zeit weder die wahre **Grösse**, noch die wahre **Figur** der Erde, mit geometrischer Gewißheit. Daher kömmt auch die Verschiedenheit in den Angaben von der Grösse der Erdaxe und des Durchmessers des Aequators: z. E. in Toisen gerechnet, ist

	Erdaxe.	Durchmesser des Aequat.
nach Maupertuis	6525600	6562480
nach Bouguer	6525377	6562026
nach de la Lande	6525376	6562024

(S. 2693)

III) Begränzung des Erdbodens gegen die gesamte Welt.

De la Lande's Astronomie, Edit. II. Paris 1771, gr. 4. Voll. III.

Abrah. Gotth. Käſtners aſtronomiſche Abhandlungen. Göttingen. 1ſte Samml. 1772, 2te Samml. 1774. 8.

Aſtronomiſches Jahrbuch oder Ephemeriden, nebſt einer Samlung der neueſten in die aſtronomiſchen Wiſſenſchaften einſchlagenden Beobachtungen, Nachrichten, Bemerkungen und Abhandlungen. Berlin. Erſte Ausgabe 1774 (für das J. 1776), zwote Ausgabe 1775 (für das J. 1777). gr. 8.

§. 12.

Der Erdboden iſt keiner der gröſten, aber auch keiner der kleinſten Theile eines eigenen **Sonnenſyſtems** in dem unbegränzten **All**: ein **Planet**, wie Venus und Mars, ſeine nächſten Nachbarn, und wie Merkur, Jupiter und Saturn, ſeine entfernten Mitplaneten. Alle dieſe, nahen und fernen, untern und obern Planeten wirken auf den Erdboden, ſo wie er auf ſie; aber den ſtärkſten und ſichtbarſten Einfluß auf ihn haben der **Mond**, ſein ewiger Begleiter, und die **Sonne**, der Quell alles Lebens und Webens in unſerm Planetenſyſtem. Die Erdkugel **drehr** ſich theils in 365 T. 5 St. 48′. 55″ um die Sonne, theils alle 24 Stunden um ihre Axe: ſo wie der **Mond** ſeinen Lauf um die Erde, periodiſch in 27 T. 7 St. 43′. 8″, und ſynodiſch in 29 T. 12 St. 44′. 3″. 11‴ vollendet. In ihrem **jährlichen** Umlaufe rollt die Erde in jeder Sekunde faſt 4 geographiſche Meilen von Weſt nach Oſt; bey ihrer **täglichen** Umwälzung aber läuft ſie nicht geſchwinder, als etwa eine Kanonenkugel durch die Luft fliegt, das iſt 238 Toiſen, oder 1428, Pariſerfuß, in jeder Sekunde unter dem Aequator. Noch ſehen wir **Kometen** in ziemlicher Anzahl, und periodiſch, den Himmelsraum von allen Weltgegenden her durchkreuzen: ſie gehören wol nicht unſerm Syſtem eigenthümlich an: wo ich nicht irre, ſo bewirken ſie den Zuſammenhang mehrerer oder aller Feneloniſcher Welten. Hoher Ruhm der neuern Aſtronomen, daß ſie

bereits

bereits von [1]) 60 Kometen die Laufbahn berechnet haben! Kepler und Newton bahnten durch ihre Himmelstheorie den Weg dazu, und **Halley** betrat ihn: er unterwarf zuerst die Kometen der astronomischen Rechnung, weissagte ihre Wiederkunft A. 1705, und A. 1759 sah man die erste Erfüllung seiner Weissagung, nachdem er selbst, der astronomische Prophet, bereits A. 1742 verstorben war.

[1]) *De la Lande's* Astronomie §. 3089. verglichen mit den Additions zu Ende des dritten Bandes S. 838.

§. 13.

Die **Entfernung der Erde** von dem Monde, von andern Planeten, und von der Sonne zu bestimmen, ist kein Maasstab von gewöhnlicher Art unter den Menschen brauchbar genug: die Erde selbst muß der Maasstab seyn. Ihr Halbmesser 59 bis 60 mal genommen, bestimmt ungefähr ihre mittlere Entfernung **vom Monde**, und 22198 mal genommen, zeigt er (bey Voraussezung der Sonnenparallaxe von 9″) den Raum zwischen ihr und der **Sonne** an. Will man ihren Abstand **von Fixsternen** angeben, so ist sie selbst nicht einmal mehr zu einem schicklichen Maasstabe gros genug, sondern der ungeheure Raum zwischen ihr und der Sonne wird nun der Maasstab; und denkt man sich diesen 206264 mal (aber wer kann ihn so vielmal deutlich denken?), so hat man kaum noch das Maas der Entfernung des nächsten der Fixsterne, für welchen man, obgleich nicht mit Gewißheit, den **Sirius** ausgiebt. Sonst verhalten sich überhaupt die Entfernungen der 6 **Planeten** von der Sonne, das ist, die Entfernungen des Merkur, der **Venus**, der **Erde**, des **Mars**, des Jupiter, und des Saturn, gegen einander, wie die Zahlen 4, 7, 10, 15, 52, 95.

IV) Mathematische Begränzung der Erdtheile und Länder.

§. 14.

1. Begränzung der Erdtheile durch Grade.

I) **Europa** liegt zwischen 36 und 71 $\frac{1}{3}$ Grad Nordbreite: seine Ostlänge, wodurch es von Asien geschieden wird, geht bis 44° bey den Dardanellen, bis 47° bey Konstantinopel, bis 55° bey der Enge von Zabache, und bis 75° bey der Enge Waigaz.

II) **Asia** liegt zwischen 11° Südbreite und 77° Nordbreite: seine Ostlänge ist [1]) streitig; die kleinste unter 7 verschiedenen Angaben bestimmt den 165sten, und die gröste den 208ten Grad der Länge.

III) **Afrika** liegt zwischen 35° Südbreite und 38° Nordbreite, und es gehen 3 Haupttheilungslinien, der Aequator und die beeden Wendekreise durch dasselbe: seine Ostlänge, wodurch es von Asien geschieden wird, geht bis 50 $\frac{1}{2}$ Gr. bey Sues, und bis 68 $\frac{1}{2}$ Gr. beym Cap Guardafui.

IV) **Amerika** liegt zwischen 56° Südbreite und 78° Nordbreite, so weit es wenigstens nach Norden auf der Ostseite bekannt ist: seine Länge ist sehr verschieden: oben in Nordamerika, wo es am längsten ist, erstreckt sichs von 1° bis 168° Westlänge, und in Südamerika, wo es am längsten ist, von 15° bis 65° Westlänge.

V) Die **Südwelt** oder **Australien**, so weit sie zur Zeit bekannt ist, liegt zwischen 48° Südbreite und dem Aequator: und ist ungefähr von 60° bis 232° Westlänge theils auf dem stillen Meer ausgestreut, theils liegt sie unter den Karolinen, Moluken und Java hingestreckt.

Der

Der Gröſe nach ſollen ſich die 4 ältern Erdtheile (denn Auſtralien iſt ſeinem Umfange nach noch nicht bekannt) nach Struyck (in der Inleiding tot de algemeene Geographie p. 33.) gegeneinander verhalten wie 1, 4, 5, 7, das iſt, Europa = 1, Afrika = 4, Aſia = 5, Amerika = 7; aber Tempelmann (in New Surview of the Globe auf 35 in Kupfer geſtochenen halben Bogen) gibt in engliſchen Quadratmeilen folgende, ziemlich verſchiedne Verhältniſſe an:

I) Europa	= 2749349	= 171834$\frac{5}{16}$	geogr. □ M.
II) Afrika	= 8506208	= 531638 . . .	
III) Aſia	= 10257487	= 641092$\frac{15}{16}$ . . .	
IV) Norda.	= 3699087	= 231192$\frac{15}{16}$ . . .	
V) Südam.	= 5454675	= 340917$\frac{3}{16}$ . . .	
Summe der 4 Erdtheile	= 30666806	= 1916675$\frac{6}{16}$	

[1]) *Sam. Engels* Memoires et obſervations géographiques et critiques ſur la ſituation des pays ſeptentrionaux de l'Aſie et de l'Amerique. Lauſanne 1765 gr. 4; Teutſch überſezt unter dem Titel: Geographiſche und kritiſche Nachrichten und Anmerkungen — von dem Verf. ſelbſt — verbeſſert und mit neuen Zuſätzen bereichert, die ſich im Originale nicht befinden (Mietau und Lpz. 1772. gr. 4.) S. 17-68. Vergl. mit Büſchings wöchentl. Nachrichten 1773. Num. 38 und 50, und 1774 Num. 5.

§. 15.

2. Begränzung durch den Meridian von Ferro.

Der Meridian von Ferro, das iſt, der gewöhnliche erſte Meridian, theilt die Erde in die obere und untere Halbkugel. Er geht

I) im **Westen** zwischen dem Cap Verd und den Capverdischen Inseln hindurch, und schneidet die Westspize von Island und Ost- oder Altgrönland ab;

II) im **Osten** aber läuft er über das Nordende von Sibirien, und über den Hals von Kamtschatka, durch die Inseln der Königinn Charlotte (zwischen Carterets und Egmonts Insel) hindurch, nähert sich der Westseite von Neuseeland ($4\frac{1}{2}$ Gr. im Westen vom Neuseeländischen Westcap) und verliehrt sich in der unbekannten Südwelt.

Die **obere Halbkugel** begreift 1) Europen, Asien, Afriken, und 2) den ansehnlichsten Theil der Südwelt oder Australiens, das ist, Neuholland, Neuguinea, Neuireland nebst Neuhannover, Neubritannien und die westlichen Charlotten.

Die **untere Halbkugel** begreift 1) ganz Ameriken, und 2) Stücke der Südwelt oder Australiens, das ist, die Societätsinseln nebst Utahitti, die meisten Charlotten und Neuseeland.

---

§. 16.

3. Begränzung durch den Aequator.

Der Aequator theilt die Erde in die **nördliche** und **südliche Halbkugel.**

I) Auf der **obern Halbkugel** geht der Aequator unter der Insel St. Thomas hinweg, mitten durch Ostafrika und Sumatra, schneidet das südliche Drittheil von Borneo und das Nordende von Celebes und den Moluken ab, berührt fast die Nordspize von Neuguinea, und läßt Neuhannover $2\frac{1}{2}$ Grade südwärts liegen.

II) Auf der **untern Halbkugel** (von West nach Ost) berührt der Aequator die Mündung des Amazonenflusses

ses, des grösten der Flüsse auf der bekannten Erde, schneidet im Norden ein Sechstheil von Südamerika ab, läuft in dem stillen Meere mitten durch die Galapagischen Inseln, und läßt Byrons Insel 1° 18′ südwärts liegen.

Nördliche Halbkugel.

Die **nördliche Halbkugel** begreift I) in der **Obern** Halbkugel 1) ganz Europen, 2) zwey Drittheile von Afrika nebst den kanarischen Inseln, und 3) das ganze feste Land von Asien und den grösten Theil der ostindischen Inseln; II) in der **Untern** Halbkugel aber 1) ganz Nordamerika nebst den Açorischen, Capverdischen, Lukayischen und Antillischen Inseln, 2) das nördliche Sechstheil von Südamerika, und 3) im stillen Meere die nördliche Hälfte der Galapagischen Inseln.

Südliche Halbkugel.

Die **südliche Halbkugel** begreift I) in der **Obern** Halbkugel 1) das südliche Drittheil von Afrika, nebst dem Cap de la Circoncision, welches vielleicht das Vorland eines neuen Erdstriches ist, und die Insel Madagaskar, 2) einen Theil der ostindischen Inseln, und 3) den ansehnlichsten Theil der Südwelt oder Australiens, das ist, Neuholland, Neuguinea, Neuireland nebst Neuhannover, Neubritannien und die westlichen Charlotten; II) in der **Untern** Halbkugel aber 1) 5 Sechstheile von Südamerika nebst dem Feuerlande, 2) die südliche Hälfte der Galapagischen Inseln, und 3) in der Südwelt oder Australien, alle Societätsinseln nebst Utahitti, die östlichen Charlotten, und Neuseeland.

---

§. 17.

4. Begränzung durch die Wende- und Polkreise.

1. Der **Wendekreis des Krebses** oder der **nördliche** geht

   I) auf der **obern Halbkugel** durch das nördliche Drittheil von Afrika und mitten durch Arabien, schneidet die beyden ostindischen Halbinseln und alle ostindische Inseln ab; und

   II) auf der **untern Halbkugel** läuft er auf der Nordseite der Insel Kuba durch den Mexikoischen Busen und das Königreich Mexiko, und schneidet die Südspize der Halbinsel Kalifornien ab.

2. Der **Wendekreis des Steinbocks** schneidet

   I) auf der **obern Halbkugel** die Südspize von Afrika und Madagaskar, und fast die Nordhälfte von Neuholland ab; und

   II) auf der **untern Halbkugel** halbirt er, unterhalb der Mündung des Rio Janeiro, Südamerika, und läuft durch das stille Meer auf der Nordseite der Insel des Bischofs von Osnabrück vorbey.

3. Der **nördliche Polkreis** geht

   I) auf der **obern Halbkugel** nordwärts über Island, südwärts unter dem Mälstrom vorbey, durch Lappland, berührt die Mündung des Ob, und theilt die Nordhälfte von Sibirien;

   II) auf der **untern Halbkugel** bestreicht er im Norden das Westende von Island, theilt Grönland, berührt Kumberlandsstrasse und das Nordende der Hudsonsbay, und geht durch die unbekannten Gegenden Nordamerikens in das Land der Tschuktschen hinüber.

4. Der

4. Der **südliche Polkreis** geht auf beyden Halbkugeln durch lauter unbekannte Erdgegenden, von denen man zur Zeit nicht weis, ob sie festes Land, Inseln oder Meer sind.

§. 18.

5. Begränzung durch die 5 Zonen.

1. In der **heisen Zone** liegen:

I) auf der **Obern Halbkugel**: Afrika, ein ansehnliches Stück im Norden und die Südspize ausgenommen, Madagaskar, das südliche Sechstheil ausgenommen, die südliche Hälfte Arabiens, die beyden Ostindischen Halbinseln, die Südspize von China, alle ostindische Inseln, und von der Südwelt ganz Neuguinea, ganz Neuireland nebst Neuhannover, ganz Neubritannien, fast die nördliche Hälfte von Neuholland, und die westlichen Charlotten;

II) auf der **Untern Halbkugel**: die Capverdischen und Antillischen Inseln, die Südspize Nordamerikens, von der Insel Kuba und der Südspize Kaliforniens an, die Nordhälfte von Südamerika, die Societätsinseln nebst Utahitti, und die östlichen Charlotten.

2. In der **gemäßigten Nordzone** liegen:

I) auf der **Obern Halbkugel**: ganz Europa, ein Stück Lapplandes ausgenommen, die Kanarischen Inseln, mehr als ein Viertel Afrikens im Norden, und ganz Asien, auser dem nördlichsten Sibirien, dem südlichen Arabien, den beyden ostindischen Halbinseln, allen Ostindischen Inseln und der Südspize von China;

II) auf der **Untern Halbkugel**: die Açoriſchen und Lukayiſchen Inſeln, und ganz Nordamerika, Südgrönland mit eingeſchloſſen, ausgeſchloſſen aber das Nordende Amerikens von Kumberlandsſtraße an, und das Südende von der Nordſeite der Inſel Kuba und der Südſpize Kaliforniens an.

3. In der **gemäßigten Südzone** liegen:

I) auf der **Obern Halbkugel**: die Südſpize von Afrika und Madagaskar, das Cap de la Circonciſion, und mehr als die Südhälfte Neuhollands;

II) auf der **Untern Halbkugel**: die Südhälfte Südamerikens von Rio Janeiro an, nebſt dem Feuerland, und Neuſeeland.

4. In der **kalten Nordzone** liegen:

I) auf der **Obern Halbkugel**: Oſtgrönland, Spizbergen, Novaja Semlja, das nördlichſte Sibirien;

II) auf der **Untern Halbkugel**: Nordgrönland, das nördlichſte, ſowol bekannte als unbekannte Amerika, von Kumberlandsſtraße an nordwärts.

5. In der **kalten Südzone** ſind lauter unbekannte Erdgegenden auf beyden Halbkugeln.

Zweytes Hauptstück.

Physische Gränzkunde.

(Geo. Wilh. Kraffts) kurze Einleit. zur mathem. und natürl. Geographie. Petersb. 1738. 8.

Joh. Lulofs Einleit. zu der mathem. und physical. Kenntnis der Erdkugel, übersezt von A. G. Käſtner. Gött. und Lpz. 1755. 4.

Ludw. Mitterpachers kurzgefaßte Naturgeschichte der Erdkugel, zum Behufe der Vorlesungen in der K. K. theresianischen Akademie. Wien 1774. gr. 8.

I) Begränznng der Erdfläche durch den Luftkreis.

Hiſtoire naturelle de l'air et des météores, par l'Abbé *Richard*. Paris 1770. T. I-VI. gr. 12.

Traité de Météorologie, par le P. *Cotte*, Prêtre de l'Oratoire et Curé de Montmorenci. Paris 1774. gr. 4.

§. 19.

Ueber die Höhe des Luftkreiſes hat man nichts als bloſe Muthmaſſungen, womit unter den neuern [1]) de la Hire, Mariotte, von Mairan, die gelehrte Welt heimgeſucht: Männer, die in andern Dingen die Welt erleuchtet haben. Weder die Dauer der Morgen- und Abenddämmerung, noch die Höhe des Regenbogens, noch die Höhe des Queckſilbers im Barometer, noch die Höhe des Nordlichtes geben ein ſicheres Gränzenmaas des Luftkreiſes an die Hand. Alle 4 dienen höchſtens nur, die Höhe des Dunſtkreiſes oder der eigentlichen Atmoſphäre beyläufig zu ſchäzen, nicht aber die höhern Luftſchichten bis ans Ende des irdiſchen Luftkreiſes zwiſchen den Gebieten der Venus und des Mars zu beſtimmen: ſo wie das Nordlicht

licht allenfalls die Stelle eines natürlichen Thermometers, wenn man es recht zu gebrauchen weis, vertreten kan. Aus den bisherigen Kenntniſſen läßt ſich alſo nicht genau beſtimmen, wie weit die Gränzen der, unſre Erdkugel ſchwer, aber mit einer, gegen die tiefere Meeresfläche ganz anders, als gegen das höhere feſte Land geſtalteten **Einbeugung** drückenden **Luft** ſich in den unbegränzten Himmelsraum hinein erſtrecke. So viel iſt gewiß, daß dieſe Gränzen erſtlich **über den Mond hinaus** ſich erſtrecken; denn der Mond, der, wie alle Nebenplaneten keine eigene Atmoſphäre hat, bewegt ſich in dem Luftkreiſe der Erde: und zweytens daß ſie **veränderlich** ſind, weil die Höhe des Luftkreiſes ſelbſt ſich **periodiſch** verändert, das iſt, bald erweitert, bald zuſammenzieht: ohne daß darüber ein blutiger Gränzkrieg zwiſchen Tellus, Mars und Venus entſteht.

Die Luft iſt gerade das für uns Menſchen, was das Waſſer für die Fiſche, was Gewicht, Feder und Pendul für Uhren ſind: das ſchlechterdings unentbehrliche Mittel zur Hervorbringung und Erhaltung einer regelmäßigen Bewegung der belebten körperlichen Maſchinen. Die Erkenntnis ihrer **Beſchaffenheit** und **Veränderungen** iſt alſo für Land und Leute ſo wichtig, als es nur irgend eine menſchliche Erkenntnis ſeyn kan. Aber ſie iſt noch eben ſo unvollkommen, als ſie unentbehrlich iſt. **Kompaß, Elektrometer, Anemometer, Barometer, Thermometer, Hygrometer, Hyetometer:** dieß ſind die [2]) Werkzeuge, die man haben, kennen und gebrauchen muß, wenn man in dieſes dunkle Heiligthum der Natur eindringen will. Bisher kam man damit nicht weiter, als bis in die Vorhöfe. Etwas näher, aber doch immer nur noch in den Vorhöfen, brachten uns [3]) **Aepin**, [4]) **Franklin, Nollet, Beccaria** und **Prieſtley**, und gewiſſermaſſen auch [5]) **d'Ons:En:Bray.** Aber ſeit kurzem führten uns [6]) **Toal-**

Toaldo, Lambert, de Luc, Cotte und Tob. Mayer bis an die Pforte des Heiligthums ſelbſt.

1) *De la Hire* ſur la hauteur de l'atmoſphère, in den Mem. de l'ac. roy. des Sc. de Paris 1713. p. 54.

Mariotte's Eſſai de la nature de l'air, in ſeinen Oeuvres p. 176.

De Mairan's Traité phyſique et hiſtorique de l'aurore boreale: II. Edit. revuë et augmentée. Paris 1754. gr. 4.

Thorb. Bergmann von der Höhe des Nordlichtes, in den Schwediſchen Abhandl. 1764. S. 200 und 257.

2) *Cotte* in ſeiner oben angezeigten Météorologie hat alle dieſe Werkzeuge beſchrieben und in Kupferſtichen abgebildet.

3) *Franc. Vlr. Theod. Aepini* ſermo academicus de ſimilitudine vis electricae et magneticae. Petrop. 1758. 4; und Teutſch überſezt, Gräz 1771. gr. 8.

Ebendeſſ. Tentamen theoriae electricitatis et magnetiſmi. Petrop. 1759. 4.

Eiusd. novum ſpecimen ſimilitudinis effectuum vis magneticae et electricae, in Commentar. Petrop. nov. T. X. p. 296.

4) *Benjam. Franklin's* New Experiments and Obſervations on Electricity. Lond. 1751, und vermehrter 1769. 4.

Des Hn. Benj. Franklins Briefe von der Elektricität, mit Anmerk. von Joh. Carl Wilke. Lpz. 1758. 8.

Lettres ſur l' Electricité par l'Abbé *Nollet*. Paris 1753-60. 12. Voll. II.

Lettere dell' elettriciſmo di *Giov. Batt. Beccaria*. Bologn. 1758. kl. fol.

Ejusd. de Atmoſphaera electrica ad reg. Lond. Societatem libellus in Philoſoph. Tranſact. Vol. 60. 1771. p. 277.

Joh. Friedr. Hartmanns Abhandlung von der Verwandſchaft und Aehnlichkeit der elektriſchen Kraft mit den erſchrecklichen Lufterſcheinungen. Hannov. 1759. 8.

Ebendeſſ. Anmerkungen über die nöthige Achtſamkeit bey der Erforſchung der Gewitterelektricität, nebſt Beſchreibung eines Elektricitätszeigers. Hannov. 1764. 4.

Ioſeph

Ioſeph Prieſtley's Hiſtory and preſent State of Electricity, with original experiments. Lond. 1767. gr. 4.

5) *D'Ons-En-Bray's* Anémomètre qui marque de lui-même ſur le papier, non ſeulement les vents qu'il a fait pendant les 24 heures, et à quelle heure chacun a commencé et fini, mais auſſi leurs différentes viteſſes ou forces relatives, in den Mem. de l'Acad. roy. des Sc. de Paris 1734. p. 123.

Mich. Lomonoſow's Anemometrum ſummam celeritatum cujusvis venti et ſimul variationes directionum illius indicans, in den Commentar. Petropol. nov. T. II. p. 128.

6) *Giuſeppe Toaldo's* della vera influenza degli Aſtri, delle Stagioni, e mutazioni di Tempo, Saggio meteorologico. Padova 1770. 4.

. . . . Novae Tabulae Barometri aeſtusque maris. Patav. 1773. 4.

Lambert's Eſſai d'Hygrométrie, ou ſur la meſure de l'humidité, in Mem. de l'Ac. roy. des Sc. de Berlin 1771. p. 68, und Teutſch überſezt unter dem Titel: Hygrometrie oder Abhandlung von den Hygrometern. Augſp. 1774. 8.

. . . . Suite de l'Eſſai d'Hygrométrie, in den Mem. de l'Ac. de Berlin 1774. p. 65.

. . . . Expoſé de quelques Obſervations qu'on pourroit faire pour répandre du jour ſur la Météorologie, ebendaſ. 1773. p. 60; unter dem Titel: **Lamberts Vorſchläge zu verſchiedenen Beobachtungen, vor kurzem ins Teutſche überſezt, und des Prälaten von Selbiger Anleitung jede Art der Witterung zu beobachten, beygefügt.**

. . . . Obſervations ſur l'influence de la Lune dans le poids de l'Atmoſphère, ebendaſ. 1773. p. 66.

. . . . Sur la denſité de l'air, ebendaſ. 1774. p. 103.

I. A. de Luc's (citoyen de Geneve) Recherches ſur les modifications de l'Atmoſphère, contenant l'hiſtoire critique du Baromètre et du Thermomètre, un Traité ſur la conſtruction de ces inſtrumens, des experiences relatives à leurs uſages, et principalement à la

la Mesure des hauteurs et à la correction des Refractions moycnnes. Geneve 1772. gr. 4. Voll. II.

Cotte's Météorologie. ſ. oben.

Tob. Mayeri Opera inedita, ex edit. *Geo Chph. Lichtenbergii.* Vol. I. (Goett. 1775. gr. 4.) p. 3-10. verglichen mit Lichtenbergs Append. p. 85-91.

§. 20.

Sonne und **Mond** ſind die Haupturſachen der **Wärme** und **Kälte**, und durch Wärme und Kälte zu gleicher Zeit die Urſachen aller **Bewegungen, Veränderungen** und **Witterungen.** Sonne und Mond wirken vermittelſt der **Luft**, und die Luft wirkt auf **Waſſer** und **Erde**: ſo wie dieſe Mittelurſachen wieder zurück auf die Haupturſachen, und gegen einander ſelbſt, wirken. Hierin beſteht die wahre Attractio oder Impulſio, die wahre actio und reactio, die wahre **poſitive** und **negative Electricität** [1]). Auch **Planeten** und **Kometen** modificiren die Wärme der Sonne, aber, in Abſicht auf unſere Erde, kommen ſie gegen den **Mond** in gar keine Vergleichung. Daß der Mond einen überaus groſen Einfluß in **Luft** und **Witterung** habe, läugnet wol jezt, nach Toaldo's und Lamberts Erfahrungen und Bemerkungen kein Naturkenner; aber wie dieſer Einfluß bewirkt werde, iſt noch nicht erklärt. Weltbekannt iſt, daß der Mond alle Monate **ſeine Lichtgeſtalt** viermal verändert; viele wiſſen, daß der Mond in der einen Hälfte des Monats 8326 geographiſche Meilen ſich der Erde **nähert** (Perigeum), und in der andern Hälfte eben ſo viele Meilen ſich von der Erde **entfernt** (Apogeum), und daß die **Erdferne** in einer Periode von 8 Jahren und 311 Tagen alle 12 himmliſche Zeichen vorwärts durchwandert; viele wiſſen auch, ſeit Caſſini's und Mayers Unterſuchungen, daß der Mond, bey jedem monatlichen **Umlauf** um die Erde, ſich zugleich **um ſeine Axe** dreht, und zweymal **über die Ekliptik** weg,

ſowol

ſowol nord- als ſüdwärts **ausſchweift**, und, in einer jeden Periode von 18 Jahren und 228 Tagen, zweymal sogar faſt $5\frac{1}{6}$ Grade bis in die gemäßigten Zonen hinübergeht, zweymal aber eben ſoviel Grade innerhalb den Gränzen der heiſen Zone zurückbleibt; einige wenige ſchlieſſen auch wol daraus (wenigſtens können alle Aſtronomen ſo ſchlieſſen), daß die faſt 30tägige **Umwälzung** des Mondes eben das für den Mond wirke, was die 24ſtündige Umwälzung der Erde für die Erde wirkt: eine **Abwechſelung von Licht und Finſternis, von Tag und Nacht**, oder welches einerley iſt, daß ein jedes Fleckchen auf dem Monde faſt 15 unſerer Tage lang oder $\frac{1}{2}$ Monat hindurch immerfort **von der Sonne beſchienen** werde, und folglich **Tag** habe, und die andern 15 Tage oder die andere Hälfte des Monats über **von der Sonne nicht beſchienen** werde, und folglich eine faſt 15tägige **Nacht** habe. Aber daran hat noch niemand gedacht, wenigſtens hab ich nie etwas davon geleſen, noch mündlich gehört, daß eben darin der Einfluß des Mondes auf die Veränderung der Luft und der Witterung beſtehe, daß der **Mond** ſeine von der Sonne 15 Tage lang **erwärmte**, oder während ſeiner eben ſo langen Nacht **erkältere** Seite: ganz, oder halb, nahe oder ferne, ſchief oder gerade, oſt- oder weſt- oder nord- oder ſüdwärts, beym Tage oder bey der Nacht (folglich, der Umwälzung der Erde gemäß, entweder gegen die Ordnung der himmliſchen Zeichen, oder ihr nach), zu dieſer, oder zu einer andern Jahrszeit ꝛc. den Ländern und Oertern der Erde zukehre; auch daß der Mond in verſchiednen dieſer Fälle, und noch mehr bey **Sonnenfinſterniſſen** nicht nur der Erde ſeine finſtere, kalte Seite zukehrt, ſondern ihr noch überdieß auch das Licht und die Wärme der Sonne auf einige Zeit entzieht. Wenn man alſo in einem Lande oder Orte den jedesmaligen Stand eines ſolchen Landes oder Orts gegen die **Sonne**, mit Rückſicht auf die **Tags- und Jahrszeit** ſowol, als auf die jedesmalige **Schiefe** der Ekli-

Ekliptik; und dann die Länge und Breite des **Monds** gegen das Land oder den Ort, seine **Lichtgestaltung**, den Grad seiner **Erdferne** oder **Erdnähe**, seinen **Knoten** und die **Knotenlinie** u. s. f. weis; und endlich auch noch die besondere **Lage** und **Beschaffenheit** des **Landes** oder **Ortes**, die Richtung, Höhe und Gröse seiner **Berge** und **Hügel**, seiner **Bäche**, **Seen** und **Flüsse**, seine **Waldungen**, seinen **Anbau** ꝛc. sorgfältig untersucht hat: so müste es mit Zauberey zugehen, wenn man nicht, mit **de Luc's** Barometer und Thermometer, mit **Lamberts** Hygrometer, mit [2]) **Lichtenbergs** Elektrometer ꝛc. in der Hand, die Witterung eines Landes oder Ortes erklären und beschreiben, auch in der Folge, selbst vorhersagen, und auf soviel Zeit, als man will, vorhersagen und dadurch Ländern und Leuten nüzlich werden könnte; zumal wenn man **übereinstimmige Beobachtungen** an mehrern und entfernten Oertern zugleich, nach **Lamberts** und **von Felbigers** Vorschlägen und Anstalten, wird vorgenommen, gesammlet und verglichen haben. Alsdann wird sich, im Fortgange solcher Beobachtungen, mit der Zeit auch der Antheil der **Planeten** und **Kometen** an der Witterung von selbst offenbaren.

Es ist noch eine **kürzere** und **leichtere Art**, alles dieses zu thun, möglich: denn es gibt ein Paar Dinge in der Welt, welche die Wirkungen der Wärme und Kälte gleichsam concentrirt, darstellen; wovon bey einer andern Gelegenheit ein Mehrers.

[1]) Diese Säze nebst verschiednen andern in den folgenden §§. gehören mit zu einer Entdeckung von Belange, die dem Publikum bey einer andern Gelegenheit nebst allen Erfahrungen, Tafeln, Rechnungen und Schlüssen umständlich bekannt werden soll.

[2]) Der geheime Sekretär **Lichtenberg** zu Gotha hat einen Vorrath von elektrischen Werkzeugen, dergleichen man nicht leicht finden wird, und eine solche Fertigkeit in elek-

trischen Versuchen, als sein Bruder, der Prof. **Lichtenberg** zu Göttingen, in astronomischen Observationen: alle beede vormals Schüler des grosen **Käſtner**.

3) Von des Prälaten **von Felbiger** zu Sagan meteorologischen Anstalten und Verdiensten zeugt unter andern die oben (§. 19 Not. 6.) angeführte Anleitung jede Art der Witterung zu beobachten.

§. 21.

Aus dem **Ocean**, dem grösten Wasserbehälter der Natur, den wir kennen, saugt die, durch das **Sonnenfeuer** in unendlicher Verschiedenheit, nach der Dichtheit oder Dünnheit der untern und obern Schichten erwärmte und bewegte, und durch **Planeten** und **Kometen**, vorzüglich aber durch den **Mond** modificirte **Luft** ihren Hauptvorrath von **Wasser**: allezeit zwar mit dem Bestreben, sich **hinlänglich** zu sättigen; aber, weil sie sich nach dem **Gesezze der Oberfläche** des Wasserbehälters richten muß, so bekömmt sie meistens: entweder **zuviel**, in den heisen Erdstrichen gerade über dem Weltmeere: oder **zu wenig**, in den gemäßigten, und **noch weit weniger** in den kalten Erdstrichen. Sie kann aber keinen Augenblick, weder in Kärglichkeit, noch im Ueberfluße beharren: eine allweise Einrichtung des Schöpfers! Die Luftstriche, welche sich bis zur Uebermaase mit Wasser gesättiget haben, müssen sogleich ihren Ueberfluß entweder mit den ungesättigten Luftstrichen theilen, oder fallen lassen. Geschieht das lezztere, so sieht man den Wasserüberfluß der Luft bald als Thau oder Reif oder Eis auf der Erdfläche kleben, bald aus Nebel und Wolken, zuweilen von Bliz und Donner begleitet, entweder als Staub- und gewöhnlichen Regen und Schnee langsam herabsinken, oder als Plazregen, Wolkenbruch, Wasserhosen, Schlossen und Hagel schnell herabstürzen. Die Luft führt dem festen Lande sein meistes Wasser zu: sie legt auf den Gletschern und in den Rizen

und

und Schlünden anderer Berge oder Hügel die Quellen der meisten Flüsse und Bäche an, von dem kleinen Reinsbrunnen, der vom Heimberge nach Göttingen rinnt, bis zum Amazonenfluß, dem König der Flüsse, der, von ungeheuren Gebirgen her, fast einen ganzen Welttheil, Südamerika im Norden, mächtig durchströmt; sie erzeugt Sümpfe, Lachen und Seen, tränkt das flußarme, durstige Arabien, Persien ꝛc. durch Regenbäche, schwellt Bäche, Flüsse und Seen bis zu Ueberschwemmungen an, die allezeit für das Wol des Ganzen nothwendig, aber in einzelnen Ländern oft schädlich, in einigen andern hingegen und vorzüglich in Egypten durch menschlichen Fleis wolthätig sind, u. s. w.

Aber die Luft entlehnt auch wieder vom **festen Lande** Wasser, wenn sie sich aus dem Ocean nicht sättigen kan (denn sie muß, wenn sie satt seyn soll, wenigstens $\frac{1}{3}$ Dünste in sich saugen): sie leckt die Gletscher und Eisflächen ab; sie preßt Pflanzen und Bäumen Thau, Menschen und Thieren Schweis und Dünste, und der Erdfläche selbst, und allem, was auf ihr Feuchtigkeit hat, Säfte aus; sie zwingt Bäche, Flüsse und Seen, daß sie wider ihre Natur hinauf in den Luftkreis laufen müssen, andere Flüsse und Gewässer aber, die sie nicht austrocknen kan, zehrt sie doch wenigstens ab. So entlehnt die Luft Wasser vom festen Lande; aber, wie ehrliche Schuldner, aufs Wiedergeben: alles was sie empfangen hat, und oft mit reichem Wucher, gibt sie dem Erdboden in allerley Gestalten wieder zurück.

Die **Witterungen** sind allgemeinen, ewigen **Gesezen** unterworfen: auch sie haben ihre festen **Perioden**, und der teutsche, französische und italienische Winzer darf zuversichtlich hoffen, daß die zunehmende **Kälte**, über die er seit verschiednen Jahren klagt, zu ihrer Zeit ein Ende haben werde. Die **Hauptveränderungen** der Witte-

rung erstrecken sich meistens über einen sehr grosen Erdstrich: oft auf 50, 60 und mehr Grade der **Länge**, und man kan schon hieraus sehen, daß es der Mühe werth ist, auch Nordamerika und Nordasien zu kennen; denn nicht selten ist in einem von beyden die Ursache zu finden, warum in Teutschland die Aecker gedeihen oder nicht, warum wir gesund oder krank sind. Aber auf eine so grose Anzahl von Graden der **Breite** erstrecken sich gemeiniglich die Veränderungen der Witterung nicht. Eine Veränderung von 3 Zoll im Barometer unter dem Pole, wird kaum 2 Zoll zu Göttingen betragen, so wie in der heisen Zone überhaupt die Veränderung selten 3 bis 4 Linien übersteigt.

Alles Thun und Leiden der Luft ist, wie das Thun und Leiden der Menschen, mit **Bewegungen** verbunden, und diese Bewegungen sind bey der Luft, wie bey Menschen, bald gelinde, bald stark, bald wütend, bald von kurzer, bald von langer Dauer: bey den Menschen heist man diese Bewegungen Affekten, bey der Luft [1]) **Winde**. Diese sind entweder **Land**- oder **Küsten**- oder **Seewinde**, und haben ihre besondere Namen von den 32 **Weltgegenden** (§. 3. S. 7), aus denen sie wehen. In den Meeren zwischen den Wendekreisen und nahe daran haben die Winde eine regelmäßige, **unveränderliche** Richtung: entweder von **Osten** her, der Bewegung der Erde von West nach Osten entgegen; oder, wie auf dem Meere zu beyden Seiten der vordern ostindischen Halbinsel, **halbjährig abwechselnd**, vom Oktober bis März von Osten her, und vom April bis September von Westen her. Diese abwechselnde Winde nennt man, wie alle solche abwechselnde Winde, **Moussons** oder **Monsoons**. Man findet sie, wie die Gegenden der **beständigen** Ostwinde, die auch **Passatwinde** genannt werden, auf [2]) **Halley's** und **Bellin's** Karte abgebildet. Eine besondere Art der abwechselnden oder periodischen Winde sind die **täglich abwechselnden Winde**,

Winde, das ist, die **Küstenwinde**, die beym Tage von der Wasserseite her gegen das Land, und bey der Nacht vom Lande gegen das Wasser, oder umgekehrt, wehen. Jenseits der Wendekreise sind die Winde **veränderlich**, und blasen von allen Weltgegenden her; doch ist immer einer darunter der **herrschende**. In manchen Gegenden und zu gewissen Zeiten toben **Stürme** und **Orkane**: diese sind sonderlich in Westindien und in der Gegend von China und Japan schröcklich. Aber auch die veränderlichen Winde, selbst die Sturmwinde, Orkane und Wasserhosen haben ihre **Perioden**, und das **stille Meer** ist nicht immer stille, sondern nur zu gewissen Zeiten und in bestimmten Gegenden: die neuesten englischen Weltentdecker haben dieses Meer um einen Theil des Ruhms, den es wegen seiner Ruhe, aus Unwissenheit, erhalten hatte, gebracht.

[1]) *D'Alembert's* Reflexions sur la cause générale des vents, pièce qui a emporté le prix proposé par l'Acad. roy. de Prusse pour l'année 1746. Berlin 1747. 4.

[2]) *Edm. Halley's* historical account of the Trade-winds and Monsoons observable in the Seas between and near the Tropiks, with an attempt to assign the physical cause of the said Winds, in den Phil. Transf. N. 183, p. 153.

Von Bellins Karte s. oben S. 8. Not. 2.

II) Begränzung des festen Landes und der Inseln.

I. Wassergränzen.

Hydrologia, eller watturiket indelt och beskrifwit af *Ioh. Gottsch. Wallerius*, Stockh. 1748. 8; und übersezt, unter dem Titel: Hydrologie von Joh. Dan. Denso, Berl. 1751. 8.

a. Meere, Meerbusen und Meerengen.

Histoire physique de la Mer, par *Louis Ferd. Comte de Marsigli.* Amst. 1725. fol.

Untersuchungen vom Meere, von einem Liebhaber der Naturlehre und Philologie (Joh. Sigm. Valentin Popowitsch) Frankf. u. Lpz. 1750. 4.

§. 22.

Das Meer begränzt das feste **Land** und die **Inseln**. Sein Wasser hat eine ins Grüne fallende **Farbe**; aber Seegewächse, Insekten und Luftwirkungen färben es zuweilen ganz anders. Das Meerwasser ist [1]) **gesalzen** und bitter, und an sich **untrinkbar**; aber [2]) Irwin und andere lehrten es trinken, und [3]) Phipps und andere tranken es. Es ist nicht auf einerley Art gesalzen; nach Marsigli verhält sich das Salz der Oberfläche zum Salz des Bodens wie $\frac{1}{32}$ zu $\frac{1}{29}$; aber es ist weder zu verschiedenen Zeiten in einerley Gegend, noch in verschiednen Gegenden zu einerley Zeit gleichgesalzen: ob schon die Salzigkeit, nach einer mittlern Schäzung, von der Oberfläche gegen den Boden zu, und von den Erdpolen gegen die Linie zu, an Stärke zunimmt, und in der heisen Zone am grösten ist. Die [4]) **Wärme** des Meerwassers hat, wie die Wärme der Luft, periodische Veränderungen, obgleich jede von beyden nach eigenen Verhältnissen [5]). Der **Boden** des Meers ist nichts anders als eine durch Wasser verdeckte Fortsezung des festen Landes: er hat, wie dieses, seichte und tiefe, grose und kleine Thäler, hohe und niedrige Berge, Mineralien, Pflanzen und Thiere, aber freylich nach eigener Art. Das Auge, die Taucher, das Senkbley und noch künstlichere Mittel haben dieses schon lange entdeckt. Hiedurch hat man auch die **Tiefe** des Meeres zu erforschen gesucht: sie ist nirgends gleich gros, und das **Becken** eines jeden Meers richtet sich wahrscheinlich nach der **höchsten Gegend** des

nächsten

nächsten Landes oder der nächsten Insel. Diesem zufolge schäzt Marsigli die gröste Tiefe des mittelländischen Meers in der Gegend von Frankreich nach der Höhe des Canigou auf 8400 Fuß; und so würde die Tiefe des stillen Meers nach der Höhe des Chimborasso auf 3220 Toisen, und die Tiefe des atlantischen nach der Höhe des Pic von Teneriffa auf 2200 zu schäzen seyn; aber da die Höhe dieser Berge noch nicht mit de Luc's Schärfe barometrisch geschäzt worden ist, so hat man auch noch keinen sichern Maasstab zur Bestimmung der gedachten Meerstiefen. So viel ist gewiß, die grösten Meere sind nach der Regel auch die tiefsten, aber wol nirgends viel über 1 geographische Meile tief: so wie alle [6]) Meerengen und Küsten seichte sind, obgleich nicht auf einerley Art. Nach [7]) Musschenbroecks Tafel verhält sich die **eigene Schwere** des Meerwassers zu dem gemeinen Regenwasser, wie 1030 zu 1000: so wie die Luft zum Wasser ungefähr wie 850 zu 1. Aber welches Meerwasser, welches Regenwasser, welche Luft soll dieses Verhältnis haben? Mit einem Worte, die Schwere des Meerwassers ist eben so veränderlich, als die Schwere der Luft, obgleich **periodisch-veränderlich**: das Meerwasser hat nie und nirgends einerley Salzigkeit, nie und nirgends einerley Wärme, nie und nirgends einerley Tiefe; aber überhaupt und nach der Regel genommen, sind die **untern Wasserschichten**, so wie die untern Luftschichten, **stufenweise schwerer**, als die obern: weil **erstlich** die ganze Last von diesen auf jenen liegt; **zweytens** weil jene nach der Regel gesalzener sind, als diese; und **drittens**, weil die Luft, die ohnedem auf die niedrige Wasserfläche stärker, als auf die höhere Fläche des festen Landes drückt, den untern Wasserschichten ihre Last schwerer fühlen läßt, als den obern.

[8]) *Rob. Boyle's* tracts consisting of observations about the saltness of the sea, in dessen Works Band III, S. 357.

Des Grafen Ludw. Barbieri von Vicenz Abhandl. von der ursprünglichen Salzigkeit des Meeres, aus der Raccolta d'Opusc. scientifici, Part. 47, im allgem. Mag. Th. III. S. 296.

2) Irwins Erfindung s. im 1sten Bande der teutschen Schriften der Königl. Societät der Wissensch. zu Göttingen.

3) A voyage towards the Northpole undertaken by his Majesty's command A. 1773 by *Constantine John Phipps*. Lond. 1774. gr. 4.

4) An account of the result of some attempts made to ascertain the Temperature of the Sea in great Depths, near the Coasts of Lapland and Norway; as also some anecdotes, collected in the former: by *Charles Douglas* Esquire-then Captain of his Majesty's Ship the Emerald A. 1769, in den Philos. Transact. B. 60. (1771) S. 39.

Phipps Voyage &c. s. Not. 3.

Rothmanns Schreiben von Tripoli an Wargentin, 13 Dec. 1773, (die Wasserwägung um Gibraltar und Malaga betreffend), in Schlözers Briefwechsel St. 7. S. 111.

5) *Boyle's* relationes de fundo Maris.

6) Ein merkwürdiges Beyspiel stellt vor Carte physique et profil du Canal de la Manche — dressée en 1752 par *Phil. Buache*, in den Mem. de l'Acad. roy. des Sc. de Paris 1752. p. 416.

7) *Musschenbroeks* Introduct. ad Philos. natur. p. 536.

§. 23.

Das Meer hat, wenn es nicht gehindert wird, eine beständige **Bewegung von Ost nach West**, die auf offenem Meere, zumal in der heisen Zone, am stärksten ist, wiewol man sie daselbst ungleich weniger spührt, als an Küsten und in Meerengen. Die Hindernisse, die ihr Seegebirge, Inseln, Küsten ꝛc. sehr häufig in den Weg legen, verändern sie oft in eine Bewegung von ganz anderer

Art

Art und Richtung. Aber nicht selten räumt das Meer selbst durch seine anströmende wiederholte Gewalt diese Hindernisse aus dem Wege. Die Zerstörungen und Schöpfungen, die es auf diese Weise in dem Laufe der Jahrhunderte an den Küsten, besonders an den östlichen verursacht hat: die Landengen, die es durchgewühlt: die Inseln, die es erzeugt oder weggeschwemmet: die Enden des festen Landes und ganzer Welttheile, die es zugespizt, und zwar meistens nach Süden zugespizt hat: alle diese Aenderungen, die das in seinem Laufe gehinderte Meerwasser angerichtet, kan jeder auf einem guten und grosen Glob oder Planiglob mit Augen sehen. Eine besondere Art (nicht eine ganz eigene Gattung) der allgemeinen Meersbewegung von Ost nach Westen ist die **Ebbe** und **Flut;** wovon man [1]) sehr scharfsinnige und gelehrte Theorien hat, die aber mit soviel Ausnahmen beschwert sind, daß man sie wol nicht durchgehends für gegründet halten kan. Auser der Ebbe und Flut sind auch die [2]) **Meersströme** (Courants oder Corrientes) eine besondere Art von der allgemeinen Meersbewegung, ob sie gleich von allen 4 Weltgegenden herfliessen. Sie sind meistens nur in der Nähe von Küsten und Inseln und Seegebirgen, und in Meerengen merklich, und werden, wie die Winde, in **beständige** und **veränderliche** eingetheilt: wiewol die Natur sie beyde, wie die Ebbe und Flut, und wie die ganze Meersbewegung, an ewige Geseze und **periodische Abwechselungen** gebunden hat. Wer diese Geseze und Perioden erforschen, und die ganze Meersbewegung sich deutlich denken will, dem wird, auser der Kenntnis der besondern **Lokal-** und **Zeitumstände**, das Ueberdenken folgender **Säze** behülflich seyn können:

Die **Bewegung des Meers** (so wie der Luft) ist eigentlich ein, stufenweise- und periodisch-erfolgendes **Zaudern** oder **Verweilen**, in Vergleich gegen die um sehr viel schnellere, aber gleichfalls stufenweise und periodisch

erfolgende Bewegung der festen Erdkugel; denn wenn auch das Weltmeer die ganze Erdfläche bedeckte (es bedeckt aber nur etwa $\frac{2}{3}$), und wenn es überall eine geographische Meile tief wäre (diese Tiefe aber hat es nur in wenigen Gegenden: in vielen beträgt sie nur einige wenige Klaftern, und in den meisten kan sie das Senkbley ergründen); aber gesezt beyde Vorausſezungen wären richtig: was wäre denn 1 geographische Meile leichtes Seewasser gegen 860 Meilen des Halbmessers der an sich viel schwerern Erde?

Dieses Zaudern oder Verweilen des Meers gegen die forteilende feste Erdkugel wird auf folgende Art bewirkt:

I) Die **Erdkugel** hat bekanntlich eine **doppelte Bewegung.** Die erste Bewegung oder der jährliche Umlauf der Erde **um die Sonne** von West nach Ost, verursacht eine **Meersbewegung** (so wie eine Luftbewegung) **von Ost nach West**; weil aber die Erde beym Fortrücken auf ihrer Bahn in einer spiral-schrägen Richtung, vom Aequator an, nach und nach nordwärts, und dann eben so auch südwärts den Einfluß der Sonne empfängt, so entsteht hieraus zugleich eine **Modification** der Ostbewegung, sowol bey der Luft als beym Meer, nach **Nord** und **Süd.** Die zwote Bewegung der Erdkugel oder die 24stündige Umwälzung derselben **um ihre Axe** geschieht bey der Nacht geschwinder und **nach** der Ordnung der himmlischen Zeichen, beym Tag aber langsamer und **wider** die Ordnung der Zeichen. Im ersten Falle wird die Meers- (so wie die Luft-) Bewegung **von Ost nach West** beschleunigt, und im andern **von West nach Ost** langsamer gelenkt; auch hat dieß in die Bewegung **von Süd nach Nord** und **von Nord nach Süden** einigen Einfluß.

II)

II) Bey allen diesen Bewegungen der Erde geräth zwar die **ganze Masse** des Meerwassers in Bewegung, aber die einzelnen **Wasserschichten** haben eine **ungleiche Geschwindigkeit**, die sich nach den verschiedenen Graden ihrer **eigenen Schwere** richtet, so daß zu einerley Zeit das obere Wasser mehr oder weniger westwärts, und das untere mehr oder weniger ostwärts, und umgekehrt sich bewegen kan: so wie es im Luftkreise gegeneinander ziehende Luftschichten gibt, die man beständig bemerken würde, wenn sie alle so sichtbar werden könnten, als gegen einander ziehende Wolken. Sehr viel Aenderungen in der Richtung der Meersbewegung verursachen auch die **Seegebirge**, und besonders die hervorragenden höchsten Spizen derselben, das ist die **Inseln**, zumal wenn sie, wie gewöhnlich, in ganzen Haufen bey einander liegen. So modificirt das **Meer selbst** die Bewegung, die in ihm die doppelte Bewegung der Erde hervorbringt! Aber

III) Die **Luft** modificirt sie auch, oder vielmehr, vermittelst der Luft, die **Sonne** und der **Mond**, und vorzüglich der Mond (s. oben §. 20). Diese Modifikation der Meersbewegung durch die Luft ist um so viel wirksamer, weil erstlich meistens eine grösere Last von Luft auf eine Quadratmeile des Meers als auf eine Quadratmeile des festen Landes drückt; **zweytens weil die Seeluft von ganz anderer Art ist, als die Landluft; und drittens weil die Luft beständig eine ungeheure Menge Meerwasser, und zwar in einer Meersgegend mehr, als in einer andern in sich saugt und in die Höhe zieht, auch zum Theil wieder auf dem Meere von sich gibt, aber meistens in andern Meersgegenden. Natürlicher Weise muß**

IV)

IV) auch das feste Land selbst die Meersbewegung modificiren. Erstlich strömen von seinen Küsten unzählige und zum Theil sehr grose und wasserreiche Flüsse in das Meer, und führen ihm ein Wasser von ganz verschiedener Wärme, Schwere ꝛc. zu; zweytens ziehen die Küsten, weil sie eine ganz anders modificirte Wärme sowol in sich, als in der Luft über sich haben, das Meerwasser an sich, oder stossen es zurück, oder verwandeln es in Eis ꝛc.; drittens sind die auf unendlich verschiedne Art gebildete, gezackte, gespizte, aus- oder eingebogene Küsten an sich selbst schon eine mächtige Hinderniss der Meersbewegung, und folglich eine von den Hauptursachen ihrer Modifikationen, u. s. w.

x) The true theory of the tides extracted from M. *Isaac Newton's* treatise intituled Philosophiae natur. princip. mathemat. by *Edm. Halley*, in den Philos. Transact. num. 226.

Pieces qui ont remporté le prix de l'Acad. roy. des Sc. en 1740 sur le flux et reflux de la mer, im Recueil des Pieces de Prix, de l'Acad. roy. de Paris tom. 4.

Pet. Wargentins Geschichte von der Ebbe und Flut, in den schwed. Abhandl. 1753 S. 165 und 249, und 1754. S. 83.

z) *Dan. Bernoulli's* Memoire sur la nature et la cause des Courans, et la meilleure manière de les observer et de les determiner, im Recueil des Pieces de Prix de l'Ac. roy. des Sc. de Paris, tom. 7.

§. 24.

Natürliche Klassification aller Meere.

Es ist zwar nur Ein Ocean: denn alle bekannte Gewässer auf dem Erdboden, die man unter diesem Namen begreift, hängen unter einander zusammen, und das feste

Land

Land ist von ihnen allenthalben umschlossen; aber die Natur erlaubt es, und die Methode erfordert es, **Klassen** zu machen. Weil die folgende Klassification der Meere sich auf Gränzen bezieht, welche die Natur selbst durch **Seegebirge**, durch **Winde**, und durch Ursachen, die die **Abweichung des Kompasses** hervorbringen, gesezt hat; so kann diese Klassifikation mit Recht eine **natürliche Klassifikation** heisen. [1]) **Buache** hat zuerst das Daseyn der Seegebirge auf vernünftige Grundsäze gebauet, und im Ganzen genommen, verdient seine Abhandlung Lob; daß er in manchen Gegenden Seegebirge angenommen hat, wo man in der Folge entweder keine, oder ganz andere fand, beweist nur so viel, daß die Seefahrer bis auf ihn nicht Sorgfalt genug auf ihre genaue Bestimmung gewandt haben. Ich halte mich bey meiner Klassification mit an die Entdeckungen der neuesten Seefahrer und Weltumsegler, und ich nehme bey den Abtheilungen auch die Wind-Arten und die Abweichung des Kompasses, zwey wesentliche Dinge in der Materie vom Meere, mit zu Hülfe.

Der Ocean besteht aus **vier Hauptmeeren**: 2 liegen **über** und **unter** den 3 Theilen der alten Welt, und 2 liegen **zwischen** diesen und Amerika.

I. Eismeer.

Das **Eismeer**, über Nordeuropen und Nordasien: ist ganz in der kalten Nordzone, hat nordwärts unbekannte Gränzen, hängt im Westen mit dem Amerikanischen, und im Osten mit dem grosen Ocean zusammen, enthält **Spizbergen** und **Novaja Semlja**, und 3 Busen: das **weiße Meer**, den **Busen des Eismeers**, der durch die Strasse **Waigaz** mit dem weißen Meer zusammenhängt, und den **Obischen**, **Tasischen** und **Jenisei**schen **Busen** unter sich begreift, und den **Lenai**schen Busen. Die **Winde** sind **veränderlich**, und die Abweichung des

Kom-

Kompasses ist westlich, die aber mit zunehmender Breite abnimmt. Eis und Treibholz sind merkwürdige Erscheinungen auf diesem Meere.

II. Indischer Ocean.

Der Indische Ocean hat im Norden periodische Winde, in der Mitte südöstliche Passatwinde, und im Süden unbeständige Winde. Die Abweichung des Kompasses ist durchaus westlich, ein kleines Stück im Osten ausgenommen. Er hängt im Westen mit dem Amerikanischen, und im Osten mit dem grosen Ocean zusammen.

I) Gränze.

1. Westgränze: Ostküste Afrikens von Sues bis zum Vorgebirge der guten Hofnung, dann längst dem Seegebirge herunter bis zum Cap de la Circonciſion.
2. Ostgränze: Ostchina von der Insel Formosa an, längst dem Seegebirge der Philippinen bis zur Westspize Neuguineens, dann längst der Südwestseite Neuguineens und der Nord- und Westseite Neuhollands herab bis zu Diemensland.
3. Nordgränze: die ganze Südküste Asiens.
4. Südgränze: die Gränzpunkte, das ist, Cap de la Circonciſion und Diemensland sind bekannt, die Gränzlinie selbst ist noch unbekannt.

II) Einrheilung.

1. Südindisches Meer, in der gemäßigten Südzone, meist unbekannt: Meer der unbeständigen Winde.
2. Nordindisches Meer oder der bekannte Theil des Indischen Ocean, fast ganz in der heisen Zone:

Meer

Meer der **beständigen** Winde und der **Westvariation** des Kompasses.

α. **Gränzen.** Es wird durch 2 Reihen Seegebirge in 3 Theile abgesondert.

Die **obere** Reihe dieser Seegebirge fängt auf der Ostseite Afrikens beym Cabo das Correntes an, läuft über Madagaskar und die südlichsten Maldiven unter dem Aequator weg nach Sumatra.

Die **untere** Reihe der Seegebirge fängt etwa 3 bis 4 Grade über der Nordseite von Madagaskar an, zieht meist dem 10ten Grade Südbreite nach, und endigt sich auf der Nordseite Neuhollands.

β. **Eintheilung.**

a. Der **obere** Theil des Nordindischen Meers: Meer der **periodischen Nordost-** und **Südwestwinde** oder Monsoons, vom Oktober bis März Nord-Ost- und vom April bis September Südwestwinde in den meisten Gegenden, in einigen aber mit kleinen Varietäten. Hauptttheile von ihm sind:

1) der Kanal von **Mosambique**: hat abwechselnd Ostwind und Südsüdwestwind.

2) das **Arabische** (oder **Persische** oder **Indische**) **Meer**: vormals **rothes Meer** oder Mare rubrum s. Erythraeum s. Edom genannt, hat halbjährig abwechselnd Nord-Ost- und Südwestwind, und endigt sich oben in 2 grose und 2 kleine Busen:

a) die 2 **grosen Busen**:

(1) der **Arabische** Meerbusen oder das **Schilfmeer**, Jom Suf, fälschlich

lich, obwol heutzutage gewöhnlich, das **rothe Meer** genannt. Unten iſt die Straße **Babelmandab**, und oben ſind 2 Spizen, **Bahr Aſſues** oder Sinus Heroopolitanus, und **Bahr al Acaba** oder Sinus Aelanites.

(2) der **Perſiſche** Meerbuſen: unten die Straße von **Ormus.**

b) die 2 **kleinern** Buſen:

(1) der von **Sindi** oder Sinus Canthi ſ. Baraces.

(2) Der von **Cambaya** oder **Guzurate**, Sinus Barygazenus.

3) Der Golfo von **Bengalen**: hat im Weſten die Straſſe von **Ceilan**, oder Sinus Colchicus, im Oſten die von **Malaca**, oder Sinus Perimulicus.

4) Der Indiſche **Archipel**: Meer der periodiſchen **Nord- und Südwinde**, enthält die **Sundiſchen, Moluckiſchen** und **Philippiniſchen** Inſeln, und hat oben 2 Buſen, den **Gangetiſchen** oder Sinus Gangeticus, und den Golfo von **Siam** oder Sinus Magnus; unten aber iſt die Straſſe von **Sunda.**

b. der **mittlere** Theil: Meer der periodiſchen **Südoſt-** und **Nordweſtwinde.**

c. der **untere** Theil: Meer der **ſüdöſtlichen Paſſatwinde.** Die Inſeln **Madagaskar**, von **Bourbon** (vormals **Maſcarenhas**) und de **France** (vormals **Moriz** oder **do Cirne**) liegen hier.

III.

Digitized by Google

III. Amerikanischer Ocean.

Der **Amerikanische Ocean**, insgemein der **westliche**, oder auch schlechtweg **der Ocean** genannt: das Meer, das Westeuropen und Westafriken von Ostamerika trennt. Es hat oben **unbeständige** Winde und **Westvariation** des Kompasses; unten aber **beständige Passatwinde**, und im Osten **West-** und im Westen **Ostvariation** des Kompasses. Im Norden hat es Gemeinschaft mit dem Eismeer, und im Süden sowol mit dem Indischen als mit dem grosen Ocean.

I) **Gränzen.**

1. **Westgränze:** die Ostküsten Amerikens.
2. **Ostgränze:** die Westküsten Europens und Afrikens.
3. **Nordgränze:** vom Nordcap gerade hinüber nach Ostgrönland.
4. **Südgränze:** der äuserste Punkt im Westen ist Drake's hafen, und im Osten das Cap de la Circoncision; aber die Gränzlinie selbst fällt in die zur Zeit noch unbekannte Südwelt.

II) **Eintheilung.**

1. **Skandinavischer- oder Nordocean**, wird im Süden durch ein Seegebirg begränzt, das von Pas de Calais über Süd-England und Ireland nach Terre Neuve hinüber läuft; und hat **unbeständige** Winde und **Westvariation** des Kompasses. Es besteht aus 3 verschiednen Meeren:

   1) **Nordsee**, wird durch ein Seegebirg, das von der Südspize Norwegens über die Feröischen Inseln und Süd-Island nach Grönland hinüber läuft, in 2 Meere getheilt:

      a. oben das **Norwegische Meer**, worin der Mälstrom und Island.

b. unten das **Teutſche Meer**, oder ſchlechtweg die **Nordſee**, das die **Brittiſchen** Inſeln enthält.

2) **Oſtſee** oder Mare Balticum, bey den Ruſſen **Waragiſche** See, hat einen weiten Eingang, **Cattegat** oder Sinus Codanus genannt: 3 Straſſen, den **kleinen Belt**, den **groſen Belt** und den **Oreſund** oder ſchlechtweg **Sund**: 3 Buſen, den **Bothniſchen**, **Finniſchen** und **Liefländiſchen**: und enthält die **Däniſchen** und viel andere Inſeln, unter andern **Gothland**, **Rügen**, **Oeſel** ꝛc.

3) **Weſtſee**, Mare Eſkimoicum, hat einen weiten Eingang, den man den **Eskimoiſchen** Buſen nennen kan: 4 Straſſen, nämlich die **Hudſons-**, **Cumberlands-**, **Baffins-** und **Davis-Straſſe**: 3 Buſen, nämlich die **Hudſons-**, **James** und **Baffins-Bay**: verſchiedne Inſeln, unter andern die Inſel des **guten Glücks**, **Rumberland** und **James-Island**. Die Hudſons-Bay hängt mit Baffins-Bay durch **Nameleß Strait** zuſammen. Dieſes Meer hat noch auf allen Seiten unbekannte Gegenden. Die Bemühung, eine Durchfahrt nach Nordweſt zu finden, entdeckte manches, aber es iſt noch viel zu entdecken übrig, wovon zum Theil die **kleinen Sunde** und Buſen zeugen; als in der Hudſonsbay: **Providens Inlet**, **Wagerbay**, **Repulſebay**; und in der Hudſonsbay: **James Lancaſter Sound**, **Alderman Jones Sound**, **Thomas Smiths Sound**, **Horn Sound** ꝛc.

2. **Atlantiſcher Ocean**, liegt halb in der gemäßigten Nordzone und halb in der heiſen Zone, und hat bis

bis zu 28° Nordbreite auf der Afrikanischen Seite, und bis zu 31° Nordbreite auf der Seite Amerikens, **unbeständige** Winde, von da an aber **beständige**, und zwar **nordöstliche Passatwinde.** Oben im Norden ist **Westvariation** des Kompasses, unten aber im Süden **halb West-** und **halb Ostvariation:** denn es krümt sich durch dieses Meer ein **Meridian des Kompasses.**

α. **Gränze:** im Süden wird das atlantische Meer vom äthiopischen durch ein Seegebirg getrennt, das vom afrikanischen Cap Tagrin, über die Insel Noronha weg, zu dem amerikanischen Cap St. Augustin hinüber läuft.

β. **Eintheilung.**

1) **Nordatlantisches** Meer, wird im Süden durch ein Seegebirg begränzt, das über die Kanarischen und Açorischen Inseln nach Terre Neuve zieht, hat **unbeständige** Winde und **Westvariation** des Kompasses. Theile von ihm sind

a. der Brittische **Kanal** oder Canal du Manche.

b. das **Biscaische** Meer.

c. der **St. Lorenzbusen.**

2) **Ostatlantisches** Meer, das ist, das **mittelländische Meer** oder Mediterraneum, auch Internum und Mare nostrum, hat **unbeständige** Winde, **Westvariation** des Kompasses, einen Ost- und Westwärts ziehenden **Strom**, und in der Enge (Euripus) von Negroponte oder Euboea eine unregelmäßige, im adriatischen Busen eine regelmäßige, und bey Marseille eine schwache **Ebbe** und **Flut.** Der Eingang in dasselbe aus dem atlantischen Ocean ist enge, und heist die

Straſſe von **Gibraltar** oder ſchlechtweg die **Straſſe.**

Das mittelländiſche Meer bekömmt von den anliegenden Ländern vielerley Namen. Uns gehen hier nur 5 Hauptbuſen, die es macht, etwas an.

a. **Schwarzes** Meer oder Pontus Euxinus, das durch die Straſſe von **Caffa** oder Boſporus Cimmerius mit dem **Aſoviſchen** Meer oder Palus Maeotis zuſammenhängt, und durch die Meerenge von **Konſtantinopel** oder Boſporus Thraciae in das **Mar di Marmara** oder Propontis, und von da durch die Enge der **Dardanellen** oder Helleſpontus in den Archipel ſtrömt.

b. Der **Archipel** oder Mare Aegeum.

c. Das **Syriſche** Meer.

d. Das **Adriatiſche** Meer oder Adriaticum, zum Theil Jonium und Superum.

e. Der **Syrtiſche** Buſen, der theils aus dem Golfo von **Cabes** oder Syrtis minor, theils aus **Sidra** oder Syrtis maior beſteht.

3) **Weſtatlantiſches** Meer oder Golfo von **Mexico**, wird durch ein Seegebirg begränzt, das von der Oſtfloridiſchen Halbinſel über die **Lukaiſchen** und Antilliſchen Inſeln wegſtreicht; und hat **beſtändige**, und zwar **nordöſtliche**, und zuweilen **ganz öſtliche Paſſatwinde** und erſchröckliche **Orkane**: und **halb Weſt-** und **halb Oſtvariation** des Kompaſſes, weil der atlantiſche Meridian des Kompaſſes hier durch geht. Dieſes Meer hat viel Eingänge, und 3 Buſen, den eigentlich **Mexikaniſchen**, den von **Honduras** und den **Antilliſchen** oder **Weſtindiſchen**.

4)

4) **Südatlantisches Meer**, sonst **Mar del Norr** genannt. Auser dem nördlichen Striche von Terre Neuve bis zu 31° Nordbreite, der **unbeständige** Winde hat, wehen hier **beständige** und zwar **Passatwinde** von den beyden Arten: erstlich **nordöstliche** bis herab in die Gegend, welche die Mündung des Gambia und Amazonenstroms durch eine schräglinke Linie begränzt, und dann **südöstliche** unterhalb der gedachten Gegend. Auserdem ist in dem südatlantischen Meere zwischen den Capverdischen Inseln und dem Aequator ein Zusammenstoß der Winde (eine Art von Centrum), der durch Meerstille, fast immerwährenden Regen und Donner, auch durch Orkane fürchterlich ist: man nennt diese Gegend die **Regensee**. Die **Variation** des Kompasses ist im südatlantischen Meer im Osten **westlich**, und im Westen **östlich**, weil hier der Meridian des atlantischen Meers sich durchkrümt. Theile dieses Meers sind der **Neuskotische**, vormals **Französische** Busen, und der **Amazonische**.

3. **Aethiopischer Ocean** hat bis zu 28° Südbreite auf der Afrikanischen, und bis zu 31° Südbreite auf der amerikanischen Seite **beständige**, und zwar **südöstliche Passatwinde**, weiter hinab aber **unbeständige** Winde, und **halb West-** und **halb Ostvariation** des Kompasses, und dazwischen einen Meridian, der sich in das atlantische Meer hinauf krümt.

1) **Nordäthiopisches Meer**

2) **Ostäthiopisches Meer**: theils Golfo von **Guinea**, wo der **Südostwind** sich landwärts

wärts beugt, an der Küste aber von West nach Osten geht; theils **Cap-Meer**, wo die **Tafel-** und **Falsbay** sind.

3) **Westäthiopisches Meer**: theils **Brasilisches** Meer mit der Allerheiligen-Bay: theils **Patagonisches Meer**, worin die **Malouinischen** Inseln und die **Magellanische** Strasse.

4) **Südäthiopisches Meer**, ist, auser dem **Circumcisions Meer**, zur Zeit noch unbekannt.

IV. Der grose Ocean.

Der **grose Ocean**, für die heutige Erdkunde sehr unschicklich, obwol noch allgemein das **Süd-** oder **stille Meer**, Mar del Sud oder Pacificum genannt, hängt in Norden beym Tschukotschkoi Nos vermittelst der, ehemals sogenannten Strasse von Ayan mit dem Eismeer, im Süden aber sowol mit dem Aethiopischen als Indischen Ocean zusammen. Die Winde sind theils **beständig**, theils **unbeständig**, ungefähr wie im Amerikanischen Ocean, und die **Variation** des Kompasses ist, so weit man gekommen ist, durchgehends östlich, aber mit zweyen Anfängen, weil hier ein **Kompaßmeridian**, und zwar fast in der Mitte, sich hindurch krümt.

1) **Gränze**: zwischen Westamerika und Ostasien.

Durch 2 Reihen Seegebirge, die von Westamerika nach Ostasien laufen wird es in 3 Theile getheilt.

Die **obere** oder **nördliche** Reihe von Seegebirgen fängt, unterhalb Kalifornien, beym Cap St. Lucas und Cap de Corrientes an. Ihren ersten Gang nach Westen bestimmen folgende Inseln: Socorro, La Nublada, Rocca partida, La Mesa und La Desgraciada; dann läuft sie über Los Monges hinauf zum Wendekreise des Krebses, und von dannen noch weiter hinauf bis zur Insel de Paxaros, dann wieder

der herab zum Wendekreise des Krebses; dann in einer südwärts gebogenen Linie über Mendana's Küste und über die Insel St. Francisco zu Baxo de Manuel Rodriguez hinunter, dann über die Insel St. Pedro und über Baxos de Villalobos zu den Karolinen, und über dieselben weg zu den Marianen; endlich beugt sie sich nordwärts über die Marianen bis nach Japan.

Die **untere** oder **südliche** Reihe von Seegebirgen fängt von der Insel Chiloe an, läuft in einer nordwestwärts gebogenen Linie über die Inseln Juan Fernandes und Masafuero, und über die Inseln St. Felix, bis an den Wendekreis des Steinbocks; dann über die Inseln Trepied und Davis zur Insel Pitkairns; dann über die Societäts- Gefahrs- und Charlotten-Inseln, theils bis an die Südseite Neuguineens, theils bis zu Neu-Ireland; endlich über Neuhannover und die Admiralitätsinseln, und über die Nordseite Neuguineens nordwestwärts hinauf zu den Philippinen.

II) Eintheilung.

1. Die **Nordsee** des grosen Oceans. Haupttheile von ihr sind

   1) Der **Nordarchipel**, zwischen Asien und Amerika, der im Westen 2 Busen hat, das **Anadürsche** Meer und das **Kamtschatkische**.

   2) Das **Kalifornische** Meer, mit dem kalifornischen Busen, welcher Mar Vermejo oder das rothe Meer genennt wird.

   3) **Lam**, oder das **Tanquisische** oder **Ochozkische** Meer, das durch das Seegebirg der **kurilischen** Inseln ostwärts begränzt wird, die Insel **Sahalien-Ula Hata** oder die Insel des

schwarzen Flusses enthält, und sich oben in den Penschinischen Busen endigt.

4) Das Japanische Meer, das durch Stürme und Wasserhosen fürchterlich ist.

5) Der Südarchipel, der die Karolinen und Marianen oder Ladronen in sich begreift.

2. Die Mittelsee des grosen Oceans. Darin sind

a. hinten auf der amerikanischen Seite: die Galapagischen Inseln, die Insel Juan-Fernandes, Masafuero ꝛc.

b. in der Mitte: die Societäts-Inseln, nebst Utahitti, die Inseln der Gefahr, die Charlotten und das heilige Geistland oder Espirito Santo, wenn es anders ein solches Land gibt.

c. vornen gegen Asien. Hier liegen:

1) verschiedene und zum Theil grose Inseln, nämlich Neubritannien mit St. Georgens-Strasse, Neu-Ireland, Neuhannover, die Admiralitätsinseln, und Neuguinea mit 2 Strassen, nämlich Dampiers- und Pitts-Strasse.

2) Das ostchinesische Meer oberhalb Formosa, nebst dem koreanischen Busen, welcher Hoan-Hay, das ist, das gelbe Meer heist.

3. Die Südsee des grosen Oceans. Darin sind

a. Neuseeland, welches eigentlich aus 2 Inseln besteht, die durch Cooksstrasse getrennt sind.

b. Neuholland, das durch Endeavoursstrasse von Neuguinea getrennt ist, und dessen östlicher Theil Neusüdwallis heist.

c. Unbekannte Gegenden, weiter nach Süden.

---

b. Land-

Digitized by Google

b. Landseen.

§. 25.

Der gröste der **Landseen** ist das **kaspische Meer**, welchem die fünf verbundenen Seen in Kanada, **Ontario**, **Erie**, **Huron**, **Michigan** und der **Obere See**, zusammengenommen, an Grösse nicht viel nachgeben. Einige Landseen haben **gesalzenes** Wasser, wie das **kaspische Meer**, der See von **Wan** oder **Arschis**, vormals der **Mantianische** oder **Beznunische** See genannt, das **rödte Meer** oder Asphaltites, der See **Beidscher** oder **Tuzla**, vormals **Tatra**, das **Harlemer** Meer, verschiedene in **Peru**, ꝛc. Einige haben **Ebbe** und **Flut**, wie der **Ontario**; einige kündigen Wetterveränderungen durch **Getöse** an, wie der Bergsee auf **St. Domingo**, wie der See in **Strafford-Shire**, wie der See im **Schamserthal**; einige haben **schwimmende Inseln**, wie der vom Abt Fontenu (in den Mem. de l'Acad. de Paris 1745) beschriebene in **Frankreich**, wie verschiedene in **Norwegen**. Alle Landseen aber leiden, wie die Flüsse, ein **periodisches Ab- und Zunehmen** des Wassers, welches beym **kaspischen Meer** insonderheit sehr merklich ist, und bey einigen Landseen bis zum völligen **Austrocknen** geht, wie beym **Zirknizersee** in Krain, und bey den 4 **Salzthälern** des türkischen Reichs, dem bey **Larneka** auf Cypern, dem bey **Haleb**, dem bey **Basra**, und dem bey **Ardsche** am Euphrat. Die **Ausdünstung** richtet sich bey Landseen, wie bey Oceanen, Flüssen und allen Gewässern, hauptsächlich nach dem Gesetze der Oberfläche.

§. 26.

Die **Landseen** sind entweder **ursprüngliche**, wenigstens vor dem Anfange der Geschichte bereits vorhandene, wie die meisten; oder **neuentstandene**, welche in be-

kannten Zeiten entweder von der **Natur** hervorgebracht worden sind, wie das todte Meer, und vielleicht auch das kaspische Meer; oder ihren Ursprung dem Fleise der Menschen zu danken haben, wie der Aral, wie der See Möris, und angeblich auch der See bey Babylon. Dagegen **verschwanden** auch manche Landseen aus der Natur, und wurden entweder Theile des **festen Landes**, wie Thessalien, oder Theile des **offenbaren Weltmeers**, wie, der Sage nach, sowol das schwarze, als auch das ganze mittelländische Meer, und vielleicht auch die Ostsee, der Arabische und Persische Busen, das Ochozkische und Mexikoische Meer.

Man theilt die Landseen gemeiniglich in 4 **Klassen.**

1. Landseen, die **weder Flüsse auslassen, noch empfangen.** Die meisten von dieser Klasse sind klein, und oft nur Teiche oder Weiher: denn der See **Parima**, auch **Goldsee** genannt, welchen Varenius zum Ungeheuer macht, und hieher rechnet, ist ein sehr kleiner See, und empfängt und gibt Flüsse.
2. Landseen, welche **Flüsse auslassen, aber keine empfangen.** Deren sind auch wenige, und keiner ist von Belang: denn der See **Titicaca** und der See **Xarayes**, aus dem man den Rio de la Plata irrig herleitet, sind mittelmäßig, und lassen Flüsse aus und ein.
3. Landseen, welche **Flüsse empfangen, aber keine auslassen.** Deren sind viele und grose, selbst der gröste Landsee, das **kaspische Meer**, ist mit darunter. Auser dem kaspischen Meere gehören hieher: das **todte Meer**, der See von **Wan**, der **Aral**, der **Kokonor**, der **Lop Nor**, der **Palcasi Nor.**
4. Landseen, welche **Flüsse ein- und auslassen.** Deren sind die meisten, und viele darunter sehr beträchtlich.

lich. Hieher gehören die Seen in Helvetien und in der Lombardey, der Rostnizersee, der Wener, der weise See oder Bjelosero, Onega, und Ladoga, der Saisan, der Baikal, der See Cuir, der Ontario mit seinen 4 Brüdern.

---

c. Flüsse.

§. 27.

Es gibt **Flüsse**, die so alt sind, als das feste Land unserer Erde, folglich **ursprüngliche**; es gibt aber auch **neuentstandene** Flüsse, die entweder ihr Daseyn von der Natur haben, wie der Peneus: oder unter den Händen der **Menschen** aus Kanälen zu Flüssen geworden sind, wie der Nil in Unteregypten, wie der Eurotas. Die **Richtungen** der Flüsse gehn nach allen Weltgegenden. Die Lage ihrer **Quellen** und die Richtung ihres Laufs verrathen die **Höhe** oder **Niedrigkeit** der Länder und ganzer Erdtheile. Der **Hauptfluß** geht immer in einer tiefern Gegend, als seine **Nebenflüsse**. Der **Abhang** des Bodens steht mit der Menge des Wassers in umgekehrter Verhältnis; man sollte aber auch, wo man es wissen oder vermuthen kan, mit in Rechnung bringen, **wie hoch** das Wasser, das die **Quelle** bildet, aus den Bergen oder Hügeln herabfällt. Ein Fluß kan in einem Laufe von 100 Fuß kaum $\frac{1}{5}$ Zoll Abhang haben, wie man von der Seine behauptet. Das **Bette** eines Flusses hat meistens eine senkrechte **Stellung** gegen die Stellung des Gebirgs, aus dem er entspringet, zumal nahe gegen die Quelle zu, und wenn ihm keine Hindernis in den Weg kömmt. Viele Flüsse haben **Wasserfälle**, wie der Rhein, und mehr Flüsse in der Schweiz, wie die Donau, der Dnjepr, der Nil: wie verschiedene Flüsse in Nordamerika, zumal der Wasserfall **St. Maria** zwischen dem Obern See und dem

Huron,

Huron, und vorzüglich der Wasserfall im Fluß Niagara zwischen den Seen Erie und Ontario. Ueber die **Geschwindigkeit** der Flüsse ist noch kein richtiges allgemeines Gesez bekannt. Abhang des Bodens und Höhe des Wassers können die Geschwindigkeit befördern oder schwächen. Ein Fluß kan einen andern gleichgrosen aufnehmen, oder sich selbst in mehrere Flüsse theilen, ohne dadurch an seiner **Gröse** etwas zu gewinnen oder zu verliehren; aber seine Geschwindigkeit wächst alsdann verhältnismäßig. Die Flüsse haben ein **periodisches**, obwol **nicht** in allen Gegenden **gleichzeitiges**, **Ab- und Zunehmen**: viele ergiessen sich durch schädliche oder vortheilhafte **Ueberschwemmungen**: verschiedene haben auch **Ebbe** und **Flut**. Die Flüsse finden ihr **Grab** entweder im **festen Lande**, das ist, sie versiegen; oder im **Wasser**, das ist, sie ergiessen sich bald in andere Flüsse, bald in Landseen, bald ins Meer. Die Anzahl ihrer **Mündungen** ist nicht in allen Zeitaltern gleich gros: Natur und Menschenhände ändern daran von Zeit zu Zeit. Manche Flüsse **rauben** festes Land, manche **schaffen** neues. Bey Flüssen, die ins Meer fallen, insonderheit bey **Küstenflüssen** hat gemeiniglich die Mündung eine senkrechte Stellung gegen die Seeküste.

§. 28.

Flußgebiete:
oder natürliche Klassification der Flüsse.

Flußgebiet kan man jeden Strich Landes auf der Erde nennen, den ein Hauptfluß mit allen seinen Nebenflüssen von der Quelle an bis zur Mündung durchströmt. Den **Namen** zu jedem Flußgebiete entlehnt man vom Hauptflusse. An dem Worte **Gebiet** wird man sich hoffentlich nicht ärgern, wenn man erstlich an Regnum in der Naturgeschichte denkt. Zweytens sagt man ja schon lange

Rhein-

Rheinland u. s. w. Aber das Wort **Land** ist nicht so bequem und bestimmt, als das Wort **Gebiet**. Und wenn man drittens noch erwägen will, daß Flüsse durch Ueberfluß oder Mangel, durch Gesundheit oder Ungesundheit ihres Wassers, durch die Richtung und Brauchbarkeit ihres Laufes, durch die Thiere, die sie beherbergen und nähren, durch die Dünste, die sie in die Luft schicken, durch das Eis, das ihren Rücken bedeckt, und das sie jährlich, oft zum Schaden der Menschen und der menschlichen Werke, ablegen ꝛc.; wenn man dieß alles und was damit zusammenhängt, erwägen will: so wird man finden, daß Flüsse, gros und klein, über Glück und Unglück, Gesundheit, Nahrung, Güter und Leben der Menschen **gebieten**, und länger gebieten, als die Auguste und Ludwige, besser als die Trajane, und strenger, als die Nerone und manche kleine Herren, welche landesfürstliche Hoheit haben. Also **Flußgebiete**. **Genannt** sollen sie hier alle werden, nur die meisten Küstenflüsse, und andere unerhebliche ausgenommen; aber umständliche **Beschreibungen** von ihnen würden unnüze seyn. Man muß sie auf besonders hiezu illuminirten Planiglobien sehen, und dann kan man auch die Küstenflüsse und einzelne Sonderlinge sehen, wenn sie gleich hier nicht genannt werden. Dieses Sehen der Flußgebiete hat den wichtigen Nuzen, daß man auf einen Blick die **hohen** und die **niedrigen Gegenden** des festen Landes und die **Richtungen** derselben wahrnehmen und unterscheiden, auch Anlaß zu verschiedenen **physischen Betrachtungen** von Wichtigkeit nehmen kann.

I. Europäisch-Asiatische Flußgebiete.

Die **Pyrenäer**, die Sevenner, der südliche Theil des Vogesischen Gebirgs (oberhalb Straßburg), die westlichen Alpen, der Kostnizersee, die Karpathen und der Russische Landsee **Bjelosero** können zur Leitung dienen, um durch

durch **Europen** eine Linie zu ziehen, die sich zwar hier und da aus- und einwärts beugen, aber doch in der ganzen Richtung eine von Südwest nach Nordost laufende Schräglinie vorstellen wird: eine Linie, die sich geschwinder auf einem hiezu illuminirten Planiglob wahrnehmen, als beschreiben läßt. Von Bjelosero südostwärts herab, in **Asien** hinein, über den **Ural**, zwischen dem kaspischen Meer und dem Aral hindurch, bis zu den **Gaurischen** und den **nordwestlichen Gebirgen Indiens**, läßt sich wieder so eine, aber nach Südost herablaufende: und endlich von den **nordwestlichen Gebirgen Indiens** an, zwischen den Seen Palcasi und Lop hindurch, oder welches einerley ist, über den Mustag oder Imaus hinweg, bis nahe an die Nordwestseite des Ochozkischen Meers, und von da bis zum Tschukozkoi-Nos hinauf, noch eine dritte, aber nordostwärts gerichtete Schräglinie denken. Diese 3 Diagonalen zusammengenommen, von dem **südöstlichen Theile der Pyrenäer** an bis zum **Tschukozkoi-Nos**, stellen ein nordostwärts geneigtes lateinisches groses *N* vor, und dienen dazu, um 1) die **nördlichen** Flußgebiete in Europa und Asien von den **südlichen** zu unterscheiden, und 2) um die **Richtung** aller Flüsse dieser 2 Erdtheile auf Eine leicht zu fassende **allgemeine Regel** zu bringen. Diese allgemeine Regel heist so: **Alle Flußgebiete stehn senkrecht, oder beynahe senkrecht auf der gedachten *N*-förmigen Theilungslinie; die nördlichen über ihr, und die südlichen unter ihr, so daß die Quellen der Hauptflüsse gegen einander gekehrt sind, und ihr Lauf in entgegengesezter Richtung geschieht; die Nebenflüsse aber eine mehr oder weniger senkrechte Neigung gegen ihren Hauptfluß haben.** Dieser Regel zufolge laufen alle **nördliche Hauptflüsse nordwestwärts**, und alle **südliche südostwärts.** Ganz natürliche **Ausnahmen** von der allgemeinen Regel sind alle **Küstenflüsse**, und die

mit

mit ihnen zu Einer Gattung gehörenden Flüsse auf **Inseln, Halbinseln** und **Landengen**: wenn gleich die **Inseln** so gros sind, als die Brittischen, Ostindischen, Japanischen; wenn gleich die **Landengen** der Kaukasischen gleichen, und die **Halbinseln** mehr als Ein Land begreifen, wie die Pyrenäische oder Portugal und Spanien, wie Italien, wie Rum-Ili mit Griechenland, welche 3 Halbinseln durch 3 Gebirge von der ganzen übrigen Flußwelt abgesondert sind, wie die Skandinavische Halbinsel, die sich in Gestalt eines Hufeisens bis zum weisen Meer und Finnischen Busen um die Ostsee krümt, wie Kleinasien, wie selbst Arabien, die vordere Ostindische Halbinsel und der untere Theil der hintern, wie Korea und Kamtschatka. Die Küsten- Inseln- Halbinseln- und Landengen-Flüsse richten sich in ihrem Laufe nach der Stellung der **Gebirge**, aus denen sie entspringen, und der **Küsten**, auf denen sie sich ergiessen. Zu beyden Seiten des **Imaus** oder Mustag sind **inländische Flüsse**, das ist solche, die, weil ihnen Gebirge und Sandwüsten im Wege sind, im Sande versiegen, oder in Landseen ihr Grab finden, ohne das Meer oder einen Hauptfluß zu erreichen.

§. 29.

1) Nördliche Flußgebiete.

Französische: Garonne- Loire- und Seine-Gebiet, nebst der Schelde, einem Gränzflusse.

Teutsche: Maas- Rhein- (wozu der Mayn und die Mosel)- Weser- Elbe- (wozu die Moldaw, Eger, Sale und Havel)- und Oder-Gebiet (zu welchem leztern die Warta mit der Neze oder Notez).

Polnische und **Preussische**; Weichsel- (wozu der Dunavez, San und Bug mit dem Narew) und Memel- oder Niemen-Gebiet (wozu die Wilia).

Rus-

Russische: Düna- oder Dzwina-Pernau- (wozu der Wurz-See mit der Em, dann der Peipussee oder das Tschuzkoische Meer, und der Pskovische-See mit der Welika) Newa- (wozu der See und Kanal Ladoga, theils mit dem Swir und dem See Onega, theils mit dem Wolchov und dem See Ilmen, wozu theils die Lowat, theils die Mista und die Twerza mit dem Kanal von Twer) Onega- (mit den Seen Latscha und Woshe) Dwina- (wozu theils die Pinega mit dem Mesen, theils die Waga, theils die Suchona und die Wütschegda) und Petschora-Gebiet.

Sibirisch-Russische: Ob- (wozu der Tobol, der Ischim und der Irtisch nebst dem See Saisan) Jeniseja- (wozu die Tunguska und Angara mit dem See Baikal und der Selinga) Lena- Indigirka- Kolüma oder Kowüma- und Anadür-Gebiet.

Sibirische Küstenflüsse: Tas, zwischen dem Ob und Jeniseja; Pjasida, Taimura und Chatanga, zwischen dem Jeniseja und der Lena.

Mittelasiatische oder **Aralische:** sowol das Sir-Daria- oder Jaxartes- als das Gihon- oder Oxus-Gebiet.

2) Südliche Flußgebiete.

Französische: das Rhone-Gebiet (wozu theils die Durance und Isere, theils die Saone) nebst dem Gränzfluß Var.

Teutsche, Ungrische und **Türkische:** das grose Donau-Gebiet (wozu auf der Südseite: der Inn, die Raab, oder Arabo, der Sarwitz mit dem See Balaton oder Plattensee, die Drau mit der Muhr, die Sau mit dem Kulp, der Unna und dem Drin, die Morawa mit der Nissa, und die Ischa oder Isker; auf der Nordseite aber: die Wag, die Theis mit dem Szamos, Maros und Temes, die Aluta oder Alta, die

die Dumbowitz, die Jalonitz, der Sereth und Pruth), das Dnjestr-Gebiet (wozu gröstentheils nur kleine Flüsse gehören).

Südrussische: das Dnjepr-Gebiet (wozu auf der polnischen Seite: der Bog, der Przypjetsch, die Beresina, der Drushez oder Druez; auf der russischen Seite aber: die Samara, der Psol, die Desna mit dem Sem, und die Satsch), das Don-Gebiet (wozu der Donez, die Medwediza, der Chyper und Woronesch), das grose Wolga-Gebiet (wozu auf der Europäischen Seite: die Sura mit dem Alatyr, die Oka mit der Kljasma und der Moskwa, wozu der Kanal von Twer; auf der asiatischen Seite aber und gegen dieselbe: der Wraslan, die Samara, die Kama mit der Wjatka, der Bjelaja und der Ufa, die Wetluga, die Unsha, die Schekšna mit dem See Bjelosero, und die Mologa), das Jaik-Gebiet (wozu der Ilek, der Ingis, die Sakmara und der Or), das Amur- oder Sachalin-Ula-Gebiet, das theils aus dem Kurulun oder Kerlon, der weiter hinab Argun heist, theils aus dem Onon, der weiter hinab Schilka heist, theils aus dem Schingal oder Songari, erwächst.

Südasiatische:

Asiatisch-Türkische: Shat-al-Arab-Gebiet (wozu theils der Euphrat oder Forat, mit dem Chabur oder Chaboras, theils der Tigris, oder Didschelat mit dem Karasu oder Jum al Saleh oder Gyndes, dem Diala, dem grosen Zab oder Zabus, und dem Chabur, gehören.)

Persische: Persien hat lauter Küstenflüsse; doch kan das Kurenc-Gebiet (wozu der Kurenc oder Candriaces und der Kurke's oder Samydaces) und das Mend- oder Cophanta-Gebiet hieher gerechnet werden.

Indische: das Sind- oder Indus-Gebiet (wozu der Ravei oder Acesines, mit dem Shantrov oder Hydaspes, dem Biah oder Hydraotes, und dem Caul oder Hyphasis), das Ganges-Gebiet (wozu theils auf der Westseite: der Calini oder Calinipaxa, der Dschemene oder Iomanes mit dem Kehker oder Hesidrus, der Sonn oder Sonus oder Andomatis, mit dem Adamas, und der Ganga; theils auf der Ostseite: der Kanda, der Kagra, der Kandak oder Condochates, der Brahma-putren), das Temala-Gebiet oder der Fluß von Ava, das Besynga-Gebiet oder der Fluß von Pegu, das Menan- oder Serus-Gebiet oder der Fluß von Siam, das Cotiaris-Gebiet oder der Fluß von Camboja, gehören.

Chinesische: das Yantsekian-Gebiet, das Hoanho-Gebiet, und das Tuho-Gebiet.

3) Flußgebiete auf den **grösern Inseln, Halbinseln** und **Landengen.**

Spanisch-Portugiesische oder auf der **Pyrenäischen** Halbinsel: die Küstenflüsse gehen gegen die 3 Weltgegenden der Halbinsel, die Hauptflüsse aber haben, auser dem Ebro, durchaus eine **westliche Richtung.** Das Minho- Duero- Tajo- Guadiana- Guadalquibir- und Ebro-Gebiet.

Großbritannische und **Irrländische**: lauter Küstenflüsse, worunter die Tames.

Dänische: lauter Küstenflüsse; doch ist darunter die Eyder oder Egidora als Gränzfluß merkwürdig.

Isländische, Norwegische und **Schwedische**: lauter Küstenflüsse.

Italienische: das Po- oder Padus-Gebiet; im übrigen Küstenflusse, worunter die Tiber.

Ru-

Rumilische und **Griechenländische**: lauter Küstenflüsse.

Natolische: Halys- oder Kisel-irmak-Gebiet; im übrigen Küstenflüsse, darunter Maeander oder Meinder.

Kaukasische: oder auf der kaukasischen Landenge: Kuban- Terek- Kür- und Fasch- (Phasis) oder Rioni-Gebiet: zum Kür-Gebiet gehört der Aras oder Araxes.

Arabische: lauter Küsten- und Landflüsse.

Vorder-Indische, oder auf der vordern Indischen Halbinsel: Kaveri- oder Chaberis- und Krisna- oder Mesolus-Gebiet: sonst lauter Küstenflüsse.

Malayische oder auf der Halbinsel Malaya: Küstenflüsse.

Ostindische Inseln: theils unbekannte, theils Küstenflüsse.

Koreanische, **Japanische** } lauter Küstenflüsse.

Kamtschatkische: auser dem Fluß Kamtschatka, lauter Küstenflüsse.

II. Afrikanische Flußgebiete.

Alle Flüsse Afrikens, dieser ungeheuern dreyeckigten Halbinsel, der grösten auf dem Erdboden, die nur durch die Landenge von Sues mit Asien zusammenhängt, **haben ihre Richtung gegen eine der 3 Seiten**, und sind folglich entweder **Nordflüsse**, oder **Ostflüsse**, oder **Westflüsse**. Dieser Richtung folgen auch alle bekannte **Inländische Flüsse**, welche, ohne einen Hauptfluß, oder eine der Küsten zu erreichen, im Sande versiegen, oder in Landseen übergehen.

1) Nördliche Flußgebiete.

Nur allein das Nil-Gebiet, das aus 3 Hauptflüssen erwächst, die ihre Quellen weit im Süden haben. Der westlichste oder Bahr-el-Abiad, das ist, der weise Fluß, kömmt aus 2 Seen bey den Mondsbergen in Nigritien, aus denen 2 Flüsse hervorgehen, die sich im See Couir vereinigen; der mittlere erwächst aus dem Maleg und Abawi oder Vater der Wasser, die beyde von den Abessinischen Gebirgen herfliessen, und wovon der Abawi den See, Bahr Dembea genannt, bildet; der östlichste endlich oder der Tagaze erwächst aus der Vereinigung mehrerer Flüsse, die gleichfalls in den abessinischen Gebirgen entspringen.

2) Oestliche Flußgebiete.

Kein Hauptfluß Afrikens, sondern nur 3 mittelmässige Flüsse haben auf dieser Seite Gebiet und Mündung: das Hanazo- und Hawash-Gebiet (die aus den abessinischen Gebirgen entspringen), und das Zambeze-Gebiet.

3) Westliche Flußgebiete.

Im Süden des Aequators das Koanza- und Zaire- oder Barbela-Gebiet; im Norden das Gambia- und Senega-Gebiet.

III. Amerikanische Flußgebiete.

1) Nordamerikanische Flußgebiete.

Zwey sind **nordostwärts** gekehrt: das Nelson-Gebiet und das St. Lorenz-Gebiet mit den 5 kanadischen Seen: Superieur, Michigan, Huron, Erie und Ontario.

Drey gehen **südostwärts**: das Missisipi- (wozu der Ohohio und Missuri), das Rio del Norte- oder Bravo- (wozu Rio de los Conchos oder de Salinas) und das Rio de las Palmas-Gebiet.

Zwey

Zwey haben eine **südwestliche** Richtung: das Gebiet des sogenannten Westflusses, den man mit dem Winipigon und andern Landseen verbinden will, und das Gebiet des Rio Colorado de los Martyres, wozu Rio Grande de los Apostolos.

2) Südamerikanische Flußgebiete.

Fünf haben ihre Richtung gegen **Nordost**: das Magdalenen- (wozu Rio Cauca), das Orinoco- das Essequebe- (wozu die Cajona mit dem Landsee Parima, und der Mazaroni), das **Amazonen-** (wozu auf der Nordseite Rio Negro, Rio Yupura, Rio Issa und Rio Napa; auf der Südseite aber Rio Xingu, Rio da Madeira, Rio Puru und el Marañon), und das Rio dos Tocantins-Flußgebiet (zu welchem lezten Rio Buanapu und Rio Araguaya).

Drey sind nach **Südost** gerichtet: das Gebiet des Rio de São Francisco, das Gebiet des Rio de la Plata, (wozu auf der Ostseite: Uruguay, Parana und Paraguay, mit dem Landsee, Laguna de los Xareyes genannt; auf der Westseite aber, von Norden her: Rio Pilco-mayo, Rio Vermejo oder Rio Grande, und Rio Salado), und das Gebiet eines nicht hinlänglich bekannten Flusses, der aus den Andischen Gebirgen, durch die Lagunas de Guanacache, und weiter hin durch andere Lagunas, südöstlich der Baya sin Fondo zufliest.

---

2. Landgränzen.

a. Gebirge.

Bertrand's Essai sur les usages des montagnes: Zuric, 1754. 8.

§. 30.

Die Berge des Erdbodens gehören zu den **nothwendigsten** und **nützlichsten** Anstalten in Gottes physischer Haushaltung. Der edelste und zahlreichste Theil eines ganzen Naturreichs, des mineralischen, wird in- und auf den Bergen reif, und ganze Gattungen der beyden andern Naturreiche entstehen oder gedeihen auf ihnen. Die ganze Luftbewegung nebst allen ihren Ursachen und Folgen hängt mit von der Verkettung der Berge ab. Nicht nur keine Flüsse würde es ohne Berge auf der Erde geben, sondern der Kreislauf des gesamten Gewässers in der Luft, auf dem festen Lande und in den Oceanen würde wegfallen. Schon hieraus sieht man, daß die meisten Berge so alt seyn müssen, als Metalle, Pflanzen, Thiere und Menschen: das ist, die meisten Berge sind **ursprüngliche** oder **Ur-Berge**, zu welchen die Natur im Laufe der Jahrhunderte noch einige **Spärlinge** gesellet hat, und noch gesellet. Von beyden Arten sind einige nicht mehr vorhanden. Auch Berge **veraltern**: sie schwinden, werden kahl, leiden Steenskreede, bekommeu fiberhafte Konvulsionen; und bisweilen **sterben** sie zum Schrecken und Verderben der Menschen, durch Bergrape, die meistens von Erdbeben begleitet werden, aus der Natur weg: oder **leben** durch Wetterstralen und Verwitterung zu einer Fruchterde **wieder auf**. Je höher und spiziger die Berge sind, desto mehr Gewalt auf sie, wie auf alles Hohe und Spize, haben Luftwirkungen. Erdbe-

beben insonderheit schaffen neue Berge, und vertilgen oder verändern die alten. Einzeln betrachtet, sind die Berge kegelförmig gestaltet, bisweilen wie ein Zuckerhut; gemeiniglich aber haben sie eine unregelmäßig scheinende **Figur.** Selten stehen sie einzeln; meistens in ganzen verketteten Reihen: gerade wie die Inseln auf dem Meere. Eine solche Reihe von Bergen heist man in eigentlichem Verstande ein **Gebirg.** Die Gebirge theilt man entweder in **Haupt-** und **Nebengebirge;** oder in **Hochgebirge, Mittelgebirge** und **Vorgebirge:** oder in **inländische** und **Küstengebirge.** Sie stehen fast alle mit einander in einer **Verbindung,** obgleich zwischenliegende Thäler oder zwischenlaufende Flüsse sie öfters zu trennen scheinen: einerley Mineralien, einerley Schichten und Gänge, und selbst die Erhabenheit des Thalbodens verrathen den Zusammenhang, welchen Thäler und Flüsse, dem äuserlichen Ansehen nach, stören. Gebirge, die plötzlich steigen und fallen, heist man **prallige** Gebirge. Der weit fortgehende und allmählich fallende **Abhang** eines Gebirges ist meistens gegen das höchste Land, und der steile **Absturz** gegen das niedere gerichtet. Verschiedene Gebirge sind auf der Süd- und Westseite viel steiler, als auf der Nord- und Ostseite, wie man von den Schweizeralpen, von den Pyrenäern und von den brittischen und norwegischen Gebirgen behaupten will. Die von Nordost nach Südwest laufende Kette von Gebirgen im peträischen Arabien hat auf der Westseite eine steinigte Abdachung; auf der Ostseite, gegen das wüste Arabien, ist sie sandigt. Gegeneinander über liegende Bergketten bilden in den Thälern durch wechselsweise aus- und eingehende Winkel eine Art von Festungswerke: eben so sind selbst auch meistens gegen einander über liegende Küsten von Ländern und Erdtheilen gestaltet: fast immer streckt sich eine Landspitze gegen einen Busen.

Nicht nur das feste Land, sondern auch der Boden des Meers hat seine Gebirge: **Land-** und **Seegebirge**. Das Daseyn der **Seegebirge** wird kein Kenner des Erdbodens in Zweifel ziehen; alle **Inseln**, womit die Meere besäet sind, alle **Klippen** reden dafür: denn Inseln und Klippen sind nichts anders, als über das Wasser hervorragende Spizen von Seegebirgen. Ihre Verkettung bedeckt zwar das Wasser; aber die seichten **Meerengen**, die **Sandbänke** und **Untiefen**, die das Auge nicht sieht, entdeckt Senkbley und Gefahr und Unglück der Seefahrer. Auch **Isthmen** gibt es im Meere, wie auf dem festen Lande: sie verbinden, unsichtbar, durch Meerengen getrennte Länder, wie der Isthm zwischen Calais und Dover, der einstmals sichtbar war, jezt nur 25 Klafftern tief unter dem Wasser liegt, und zu seiner Zeit wieder sichtbar werden, und Großbritannien mit Frankreich verbinden wird; ja selbst durch Oceane getrennte Erdtheile verbinden sie vermittelst der Inseln, wie Südamerika beym Cap St. Augustin mit Afrika beym Cap Tagrin.

Besonders merkwürdige Arten von Bergen sind die **Feuer-** und **Eisberge**. Oefters sind **Eisberge** zugleich auch **Feuerspeyende**, wie der Hekla, wie viele in Südamerika, und wer will sie alle herzählen? Die Eisberge sind entweder **Land-Eisberge** oder **See-Eisberge**. Die Landeisberge heisen in der Schweiz **Gletscher**, in Tyrol **Ferner** oder **Firn**, in Island **Jökeln**: die Schweizerischen nehmen an Eise zu. Die **See-Eisberge** gehören den Küsten des festen Landes und der Inseln an: hier entstehen sie: im Meere schwimmen sie als Fremdlinge. Man findet sie im Nord- und Südmeer: zu gewissen Zeiten und in manchen Gegenden findet man Eis schon unter dem 50sten Grade der Breite. Der **Brand** der feuerspeyenden Berge ist **periodisch**. Man findet heutzutage viele, die ehemals brannten, jezt ruhig sind, und dereinstens wieder brennen wer-

werden. Es giebt in allen Erdtheilen und unter allen Himmelsstrichen feuerspeyende Berge. Besonders häufig sind sie auf den ostindischen Inseln, und in Südamerika auf den Cordilleras.

§. 31.

Bekanntlich sind nicht alle Berge von gleicher **Höhe**. Die **niedrigen** sind meistens aus Erde zusammengehäuft, und haben einen rundlichen Gipfel. Aber die **hohen** Gebirge, wie die Alpen, bestehen aus Felsen, wo Pyramiden auf Pyramiden hinter einander aufgethürmt sind, zwischen welchen schwindelndtiefe und enge Thäler wie eingemauert erscheinen: noch über ihre mit ewigem Schnee bedeckte Schultern strecken sie ihre Häupter empor, die dem Auge als schwarze und gleichsam abgefaulte Steine, die man in der Schweiz **Gufer** nennt, vorkommen.

Die **Höhe** der Berge wird entweder **geometrisch** gemessen, oder **barometrisch** geschätzt. Erst [1]) de **Luc**, auf **Bouguer's** Schultern stehend, hat gewiesen, mit welcher Vorsicht und Zubereitung und mit welchen Werkzeugen man arbeiten müsse, wenn man die Höhe der Berge barometrisch schätzen wolle: denn **Schätzung** wird es bey alle dem immer noch bleiben, nie vielleicht eine eigentliche Messung werden. Wie die grösten Meerstiefen nirgends über eine geographische Meile tief sind, wie die höchsten Wolken nirgends über eine geographische Meile hoch schweben; so überschreiten auch die grösten Berghöhen nirgends eine geographische Meile: und die Berghöhen, so gros sie auch sind, hindern doch nichts an der **Rundung** der Erdfläche: denn was ist eine geographische Meile gegen den halben Erddurchmesser?

Beyspiele von geometrisch- oder barometrisch bestimmten Berghöhen, das ist, wie viele Toisen sie über die benachbarte Meersfläche erhoben seyn sollen:

Mont d'or in Auvergne –	1048 Toiſ. nach Caſſini.
Der kleine Altaj – –	1093 1/3 Toiſ. nach Laxman und Joh. Beckmann.
St. Barthelemy, ein Pyrenäer	1231 Toiſ. nach Bouguer.
Berg Mouſſet – – –	1258 1/2 Toiſ. nach Bouguer
Canigou, der höchſte Pyrenäer	1453 Toiſ. nach Caſſini.
Der Gletſcher von Buet –	1559 Toiſ. nach de Luc.
Pic von Teneriffa – –	2070 Toiſ. nach Condamine und Bougner.
	(Nach P. Feuillée's geometr. Meſſ. 2213 Toiſ.)
Mont-Blanc (der weiſſe Berg) in Fauſſigny – –	2391 Toiſ. nach de Luc.
	(Nach Fatio de Duillier's geometr. Meſſ. 2187 2/3 Toiſ.)
Pitſchintſcha bey Quito –	2434 Toiſ. nach Bouguer.
Tſchuſſalong oder Coraſſon de Barionuevo – –	2476 Toiſ. nach Bouguer.
Tſchimboraſſo – – –	3220 Toiſ. nach Bouguer.

1) DE LUC'S *Recherches ſur les modifications de l'Atmoſphère* T. II. Die Hauptregel ſteht §. 607–611, ſonderlich §. 611, verglichen mit Kap. IV. S. 105. und Kap. V. S. 198: Bouguer's Methode §. 766, und Luc's Methode mit Beyſpielen §. 787–793, vergl. mit S. 161, von den Schwierigkeiten, die beſonders in Abſicht der Wirkungen der Wärme auf die Dichtheit der Luft noch zu überwinden ſind, und S. 210 ff. von den Kautelen beym barometriſchen Höhenmeſſen.

§. 32.

Natürliche Klaſſifikation der Gebirge.

Es iſt keine ſo leichte Sache, als vielleicht mancher denken möchte, die Gebirge der Erde zu **klaſſificiren**, weil man

man auf genaue und richtige Bestimmung ihrer Lage, Richtung und Verbindung, zur Zeit weniger Sorgfalt als auf andere geographische Dinge gewandt hat. Gleichwol haben schon zween Männer eine Klassification der Gebirge gewagt: **Buache** und **Lehmann.** Nach [1]) **Buache's** Vorstellung gehen die Gebirge aus den **erhobensten Flächen** des Erdbodens (Plateaux), wie Strahlen aus einem gemeinschaftlichen Mittelpunkte, hervor, streichen unter dem Meere weg, und stehen mit einander in einem allgemeinen Zusammenhange. Für **Europa** nimmt Buache solcher erhobenen Flächen Zwo an: die eine in Helvetien, die andere bey den Quellen des Dons und der Wolga; für **Asien** Eine, zwischen den Quellen des Indus, Ganges und Ob; für **Afrika** auch Eine, fast in der Mitte zu beyden Seiten des Aequators; und für **Amerika** Zwo, die eine in **Südamerika**, oberhalb der Quelle des de la Plata, und die andere in **Nordamerika** auf der Nordseite der 5 Kanadischen Seen. Es ist in dieser Klassification sehr viel Wahres, Scharfsinniges und Gedachtes, und man muß bedauern, daß sie, zum Nachtheil der Erdkunde und Physik nicht in stärkern Umlauf gekommen ist. [2]) **Lehmann** selbst hielt sie in der Hauptsache für gegründet; ungeachtet er eine neue Klassifikation wagte, die aber, alle Wahrheit zu gestehen, keine recht unterscheidende Merkmale der Bergketten angibt. Seine Absicht war, die **ursprünglichen** oder **Hauptgebirge** in ihrer Verkettung darzustellen. Seiner Meynung nach haben die ursprünglichen **drey Hauptrichtungen:** I. **von West nach Ost**, von der alten Welt angerechnet, bey welcher er zwo Ketten von Gebirgen annimmt, 1) in der heisen Zone, und 2) zwischen dem 30sten und 60sten Grad Nordbreite; II. **von Nord nach Süd**, und zwar grösstentheils bis zum 60sten Grad Nordbreite herab; III. **von Süd nach Nord**, bis zum Wendekreis des Steinbocks herauf.

[1]) *Bua-*

z) *Buache's* Eſſai de Géographie phyſique, où l'on propoſe des vûes générales ſur l'eſpèce de Charpente du Globe, compoſée des chaînes de montagnes qui traverſent les mers comme les terres; avec quelques conſidérations particulières ſur les différens baſſins de la mer, et ſur ſa configuration intérieure; in den Mem. de l'Acad. roy. des ſc. de Paris, année 1756, p. 399-416.

a) *Ioh. Gottlob Lehmanni* ſpecimen orographiae generalis, tractus montium primarios Globum noſtrum terraqueum pervagantes ſiſtens. Petropoli 1762. 4.

§. 33.

Bequemer, und der Luft- Waſſer- und Erdbewegung, kurz der allgemeinen Weltbewegung, gemäſſer dürfte vielleicht nachfolgende Klaſſifikation der Gebirge ſeyn.

Der erſte Bergmeridian oder der Meridian von Tſchimboraſſo.

Alle **Bergmeridianen** haben ungefähr eine ſenkrechte Stellung gegen die **Schiefe**, des **Bergäquator**: ſo wie der Bergäquator und alle **Bergparallelen**, im Ganzen betrachtet, eine von Südweſt nach Nordoſt laufende **Diagonal-Richtung**, das iſt, eine ſolche Richtung haben, die ſichtbar derjenigen Linie parallel iſt, welche man von der Südſpize Amerikens zur Südſpize Afrikens hinüber, und von da unter den Südſpizen Aſiens hinweg bis Sertſche Kamen auf der nordöſtlichen Ecke Sibiriens, in Gedanken ziehen kan.

Nach Abrechnung alles deſſen, was wir von dem **erſten Bergmeridian** in Nord und Süd noch nicht wiſſen, machen den bekannten Theil deſſelben folgende Ketten von Gebirgen aus:

I) Auf der **Untern** Halbkugel; oder
Amerikanischer Theil des ersten Bergmeridians.

In Südamerika von **Cap Gallant** und **Cap Froward** an bis an die Landenge von Panama, meistens unweit der Westküsten: **Los Andes** oder **Cordillera de los Andes** oder **Cordilleras**, die höchsten bekannten Gebirge der Erde, die zuweilen in doppelten, auch wol dreyfachen Reihen fortziehen, von den Ländern oder Gegenden, die sie durchstreichen, besondere Namen haben, z. E. los Andes de Cusco, de Quito ꝛc. und gegen den Aequator zu am höchsten sind, so daß der flache Boden von Quito so hoch ist, als die höchsten Spitzen der Pyrenäer. Am Fusse des **Tschimborasso** regnet es nicht mehr. Die allerhöchsten Gebirge unter diesen höchsten bekannten Gebirgen der Erde sind die Gebirge der westlichen Kette in **Quito**. Hier ist Lage und Höhe der höchsten von ihnen:

	Südbreite	Höhe
Tschimborasso – –	1°. 29′ –	3220 Toiſ.
Corassou – – –	0°. 32′ –	2476 Toiſ.
Pitschintscha – –	0°. 10′ –	2434 Toiſ.

In Nordamerika von der Landenge **Panama** an bis an die Nordostseite des kalifornischen Busen: die Fortsetzung der **Cordilleras**. Weiter nach Nord oder Nordwest kennt man ihren Lauf nicht. Ziehen sie aber nach Nordwest, es sey nun ohnweit der Küsten, oder etwas landwärts, so fassen sie ohne Zweifel das Gebirge **St. Elias** in sich.

II) Auf der **Obern** Halbkugel; oder
Asiatischer Theil des ersten Bergmeridians.

Von der Strasse von Malacca oder Malaya bis zur Enge Waigaz: **Cap de Romania**, beym Ptolemäus Ma-

Magnum Promontorium; die Gebirge mitten durch **Malaya** oder durch Chersonesus Aurea hinauf; die Gebirge auf beyden Seiten von **Siam**, wovon die westlichen beym Ptolemäus Damasi, die östlichen Semanthini heisen; das südwestliche Gränzgebirg von **China**; zwo Ketten der **Tiberanischen** Gebirge beym Ptol. Emodi; **Musrag** oder Imaus, zwischen 34° und 45° Nordbreite, oder die westlichen Gränzgebirge der kleinen Bucharey; **Kirschikrag**, beym Ptol. **Sapurisches** Gebirge; **Uralrag**, beym Ptol. das **Alanische** Gebirge; **Werchoturische** oder **Jugrische** Gebirge (Jugorski Chrebet) auch **Pojas Semnüi** oder Erdgürtel genannt.

Bergäquator.

Der Bergäquator besteht in der längsten Reihe von Gebirgen auf der bekannten Erdkugel. Diese Bergkette erstreckt sich über 4 Erdtheile: sie fängt in den **Andischen** Gebirgen unter 20° Südbreite, folglich etwas über dem Wendekreis des Steinbocks an, und geht in einer diagonalen Richtung bis **Tschukotzkoi Nos**, unter 74° Nordbreite, folglich über den Polarkreis hinaus.

Zuerst ein Theil von **los Andes**; darauf eine doppelte Reihe von Gebirgen, wovon die untere ziemlich weit nach Süden ausbeugt, beyde aber zwischen den Flußgebieten des Amazonenstroms und des de la Plata nordöstlich bis zum **Cap St. Auguſtin** fortrücken; dann ein **Seegebirg** über die Insel Noronha nordöstlich bis zum afrikanischen **Cap Tagrin**; dann quer durch Afrika bis zu den **Mondsbergen**; dann zu beyden Seiten des Nils hinunter und über die Landenge von **Sues** weg bis zum **Sinai** im Peträischen Arabien.

Hier-

Hierauf folgen die Gebirge von **Palästina und Syrien**, worunter **Libanon**: dann oberhalb des Issischen oder Cyprischen Busen, wo der Berg **Lukan** bey d'Anville oder Amanus, nordwestwärts hinein in Kleinasien bis zum **Ardschische** oder **Erdschasib**, Argaeus; dann nordostwärts wieder zurück nach Grosasien auf der Nordwestseite des Euphratgebietes, wo unter 40° Nordbreite der Berg **Dikmebeli** bey d'Anville, in der Gegend des Scydisses beym Ptolemäus; dann läuft die Kette ohnfern des schwarzen Meers herum bis an die Quellen des Euphrats, wo das Gebirge **Mingol**, oder nach andern **Kalikala** heist, Moschici montes; dann streicht sie in Armenien an den **Ararat** oder **Macis**, krümmt sich mitten durch **Aderbidschan** oder Atropatene, geht unter dem kaspischen Meer, auf der Südgränze von Kilan und Masanderan hinweg, wo die Gebirge **Alpons** heisen, und im Osten die Pylae Caspiae der Alten waren; dann läuft sie auf der Westseite von Chorasan, längst der Persischen Wüste, wo vor Alters der Berg Masdoranus, südöstlich bis an die Südgränze von Chorasan, zieht dieser Südgränze mit einer südlichen Beugung, wo der Berg **Berschek** oder Bagous, nach; dann folgen nordostwärts die **Gaurischen** Gebirge; dann **Sheberro** und **Hendukesh**, beyde zusammen vor Alters Paropamisus (besser Paropanysus oder Paronysus) genannt.

Dann zieht die Bergkette an den Quellen des Indus und Gihon, das ist, über einen Theil des **Mustag** oder **Imaus weg; dann folgen die Gebirge von Aksu**, oder Auxacii montes; **die Eiguischen Gebirge oder Annibi; die südlichen Theile des Altaj und der Sajanischen Gebirge, welche leztern im Süden die Mungaley und Sibirien scheiden; Jablonnoi Chreber** oder das Apfelgebirge, **auf der Südseite der Selenga und des Baikal; Sablenoi Chreber**, auf der Südostseite des Baikal zwischen den Quellen der Flüsse **Uda und Tschida, um 130° Länge; Stra-**

nos

nowoi Chreber auf der Nordseite der Schilka und des Amur, ostwärts bis 145° Länge, ein felsiges Gebirge, das die Gränze macht zwischen dem Russischen und Chinesischen Reiche; Dschukdschur-Gebirge, von 145° Länge bis zu den Tschuktschen hinauf, das bis 150° Länge noch Gränze zwischen Rußland und China macht, aber vom 150° Länge macht die untere Reihe die Gränze, die endlich bey 157½ Grad Länge südwärts einen Ast bis auf 2 Grade oberhalb der Mündung des Amur herunterschiest, zwischen dem Udischen und Tuhurischen Flußgebiete, und der Fluß Tuhur ist zur Zeit als Gränze, obwol ohne Traktaten, angenommen. Die obere Reihe des Dschukdschur-Gebirges heist auf der Hasischen Landkarte, im Westen des Tunguisischen Meers, Nossem, und weiterhin, über der Nordseite dieses Meers, Mustag Ari.

Mittlere Bergmeridianen, von der ersten Ordnung.

Sie haben von dem ersten Bergmeridian der obern und untern Halbkugel meistens einen Abstand von ungefähr 90 Graden.

1) Westafrikanischer.

Auf der Südspize Afrikens erheben sich von Süd nach Nord 3 Reihen von Gebirgen, die in der Folge zum Theil in einander laufen. Die westliche fängt mit dem Vorgebirge der guten Hofnung an, wo der Tafelberg ist, die mittlere mit dem Nadelvorgebirge, und die östliche mit dem Cabo das Baxas, wo der Pico ist. Die östliche Reihe läuft mit der mittlern oben zusammen, rückt sodann bis zum Bergäquator fort, und vermischt sich mit diesem oberhalb des Guineischen Busen, kömmt aber wieder hervor, zieht über den südwestlichen Theil des Atlas an die Küste, wo Cap Bojador, beym Ptol. Atlas ma-

maior, und **Cap Cantin**, beym Ptol. Atlas minor, und hängt sich endlich, vermittelst des **Seegebirgs** der kanarischen und Asorischen Inseln, der grosen Bank und der Insel Terre Neuve, an die Küstengebirge von **Labrador** an.

II) Ostasiatischer.

Fängt auf der **Südspize von Kamtschatka** an (wo er südwärts mit dem **Seegebirge** der kurilischen Inseln zusammenhängt), krümmt sich durch diese Halbinsel nordwärts hinauf, zieht um den Penschinischen Busen herum, und vermischt sich westwärts mit dem Bergäquator, kömmt wieder hervor, und steigt nordwärts in vielen Krümmungen zwischen dem Lena- und Indigirka-Flußgebiete bis zum Lenaischen Busen und zum Theil bis **Swiatoi Nos** hinauf.

Mittlere Bergmeridianen, von der zwoten Ordnung.

Es sind ihrer zween. Jeder von ihnen hat von dem ersten Bergmeridian, und zwar von dem asiatischen Theile desselben, meistens einen Abstand von ungefähr 45°; der eine ist **westlich** und der andere **östlich**. Jenen kan man den **asiatisch-europäischen**, und diesen den **asiatischen** nennen.

I) Asiatisch-Europäischer.

Fängt, auf der südwestlichen Küste Arabiens, von dem **Cap Hardschah** an, womit **Serra d'Arzira** und andere Gebirge Jemens zusammenhängen. Ungefähr in der Mitte dieser langen Bergkette, die in Westarabien nordwärts aufsteigt, liegen die Berge von **Mekke**; gleich darunter aber, zwischen 21 und 22° Nordbreite, ist ein Gebirge, das bey d'Anville **Gazuan** heist, vor Alters Cassanites. Dann streicht die Bergkette auf der Ostseite

Palästinens hinauf, wo das Gebirge **Hermon** ist; dann zieht sie nordwestlich in Kleinasien hinein. In Kleinasien theilt sie sich in 3 Ketten, die von Ost nach Westen laufen. Die **obere** begreift, in der Nähe von Tokat, den **Ildizdag**, beym Ptolemäus Paryadres; dann gleich darauf den **Elkas** oder Olgassys; dann die **Hypischen** Berge; und zieht endlich gegen die Meerenge von Konstantinopel. Die **mittlere** Kette begleitet erstlich den Fluß Korêmos oder Melas, der zum Euphrat geht, bis an seine Quelle beym Berge **Ardschischе** oder Argaeus; dann vermischt sie sich mit Aesten des **Taurus**, die unter dem Namen des Antitaurus bekannt sind; dann trennt sie sich vom Taurus, und theilt sich im Fortgang in 3 besondere Ketten; wovon die obere gegen Mar di Marmora läuft und sich mit dem **Anadoli dag** oder **Kieschische Dagui**, das ist, Mönchenberg, vor Alters Olympus genannt, endigt; die mittlere gegen den Hellespont hinzieht, und mit dem **Ida** aufhört; und die untere, gegen den Archipel zu, vor Alters die Gränze zwischen Mysien und Lydien machte. Die **untere** Hauptkette ist der **Taurus**, der im Osten mit dem Amanus zusammenhängt, darauf sich mit der mittlern Bergkette eine Strecke Wegs vermischt, endlich südwärts herab beugt, und an dem syrischen Meere mit dem Vorgebirge **Kelidoni** oder Promontorium sacrum, (wo im alten Lycien die Chelidonischen Inseln waren) aufhört. Oben beym Anfang der südlichen Beugung des Taurus (an der Südgränze des alten Phrygiens, und auf der Gränze zwischen dem heutigen Anadoli und Karaman) hängt mit dem Taurus eine Bergkette zusammen, die, auf ihrem westlichen Zuge, sich mitten durch das alte Lydien krümmt, in der Mitte Lydiens bey Sardes **Bozdag** oder Freudenberg, vor Alters Tmolus, heist, und zwischen Magnesia und Smyrna sich mit dem Sipylus endigt.

Die gedachten 3 kleinasiatischen Bergketten scheinen zwar mit der **Westküste Kleinasiens** aufzuhören: in der

That

That aber gehen sie unter dem Meere fort, und hängen, wie eine jede gute Landkarte zeigen kann, mit den Gebirgen zusammen, die auf der gegenüber liegenden **osteuropäischen Küste** auslaufen. Gleich oberhalb Konstantinopel fängt schon ein Ast des **Emineh Dag** oder **Balkan**, das ist, des Haemus an, der nordwestlich hinauf geht und sich mit dem Hämus selbst vereinigt. Dieser fängt am schwarzen Meere mit dem Vorgebirge **Emineh-Burun** oder Haemi Extrema an, erstreckt sich, als nördliches Gränzgebirge von Rumili oder Thracien, bis gegen 41° Länge nach Westen, wo er sowol einen Hauptast nordwärts bis an die Donau, den Karpathen gegenüber, als auch 2 andere südostwärts treibt: von welchen leztern die östliche, unter dem Namen **Rhodope**, die Westgränze von Rumili oder Thracien macht, und gegen die Dardanellen zu, mit dem kleinasiatischen Mittelgebirge in Verbindung trit; der westliche aber, wovon ein Nebenast, **Castagnats** oder Pangaeus heist, mit dem Gebirge **Monte Santo** oder Athos ans ägeische Meer oder an den Archipel ausläuft. Der Hämus selbst heist in der Gegend, wo er die gedachten Aeste ausläßt, **Despoto Dag** oder Scomnus; aber bey seinem weitern Fortgange nach Westen heist er **Monte Argentaro**, unter welchem Namen die beyden Gebirge der Alten, Orbelus und Scardus begriffen sind, die das alte Macedonien im Norden begränzten. Aus dem skardischen Gebirge geht südwärts, auf der Gränze zwischen Macedonien und Epir, eine doppelte Reihe von Gebirgen, die in der Folge zusammen läuft, herab, mit welchen die Gebirge in Griechenland und Morea, die nicht hieher gehören, in Verbindung stehen.

Mit dem skardischen Hauptgebirge hängt, bey der nordwestlichen Fortsezung der Hauptkette, das Gebirge **Capella** oder Mons Albius zusammen, welches ganz Illyrikum in der Mitte durchstreicht, und auf der Gränze des alten Norikums, nordwärts über dem adriatischen Busen,

sich an die **Alpen** anhängt. Dann läuft die Kette längst den **Norischen** oder **Julischen Alpen** bis zu den **Graubündner-** oder **Lepontischen Alpen**; dann zwischen den Quellen des Inns und des Rheins hinauf; dann, mit abwechselnden Land- und Bergrücken, zwischen den Flußgebieten des Rheins und der Donau nordostwärts herum bis an den **Fichtelberg**; dann vom Fichtelberg weiter nach Nordost, auf der Gränze von Sachsen und Böhmen, wo die **Nordböhmischen** Gebirge, beym Ptolemäus Sudita oder Sudeta, von welchen der Berg **Milessow** der höchste seyn soll, liegen; dann zwischen den Flußgebieten der Elbe und Oder, wo meistens nur Landrücken sind, nordwestwärts hinunter bis zur Halbinsel Jütland; dann längst dem **Jütländischen** Landrücken über die Untiefen von Cattegat hinweg; endlich über das **Seegebirg** der Shetländischen und Fär-Inseln und über Island, wo der **Hekla** und viel andere **Jöckeln** sind, bis hinüber zum ost- oder altgrönländischen Vorgebirge **Herjolfs-Nes.**

II) Asiatischer.

Fängt auf der Südküste der Halbinsel **Korea** mit 2 Reihen von Gebirgen an, wovon die östliche an der Ostküste der Halbinsel, die westliche aber meistens in der Mitte, obwol mit untermischten Beugungen gegen die östliche, hinaufstreicht. Oben am Halse der Halbinsel trennen sich beyde Reihen. Die westliche, die nicht hieher gehört, zieht westwärts auf der Nordseite von China weg; die östliche aber krümmt sich nordwestwärts über die Quellen des Amurflusses hinauf zum **Apfelgebirge**, vermischt sich bey einem kurzen nordöstlichen Gange mit dem **Bergäquator**; kömmt aber aus demselben wieder hervor, krümmt sich um die Ost- und Nordseite des **Baikal**, und steigt endlich, obwol mit ansehnlichen Krümmungen, und zulezt in doppelten Reihen, zwischen dem **Ob** und **Chairanga** einer Seits,

und

und dem Jeniseja anderer Seits, hinab bis an die Küsten des Eismeers.

Mittlere Bergmeridianen von der dritten Ordnung.

Dieser mittlern Bergmeridianen sind gleichfalls zween: der eine geht durch Ostafrika und Westeuropa, und der andere durch Westasien und Osteuropa. Jeder von ihnen hat meistens von den benachbarten Bergmeridianen einen Abstand von ungefähr $23\frac{1}{2}$ Graden.

1) Afrikanisch-Europäischer.

Er hat seinen Gang zwischen dem westafrikanischen Mittelmeridian der ersten Ordnung und dem asiätisch-europäischen der zweyten Ordnung. Sein Anfang ist beym ostafrikanischen **Cabo das Correntes** unter dem Wendekreise des Steinbocks, von dannen er, nach der Weise der meisten Gebirge, im Zig Zag in folgender Ordnung nordwestwärts zieht. Erstlich das **Seegebirge** vom ostafrikanischen **Cabo das Correntes** bis zum **Cabo de St. Vicente** auf Madagaskar, und wieder herüber bis zur ostafrikanischen Landspitze, **Barra de Luabo** genannt; dann zwischen der Ostküste und den Gebirgen des Landsees Maravi; dann die Bergreihe, die nordwärts über den Erdäquator hinauf, und hernach unter den Habessinischen Gebirgen herum, nach dem Vorgebirge **Guardafui** hinzieht das Seegebirg bey Guardafui umfaßt, und dann landeinwärts eine Strecke lang sich zurück begiebt; endlich nordwärts hinab steigt, den Küsten des arabischen Meerbusens sich nähert, und beym Egyptischen Delta mit dem **Bergäquator** zusammenläuft; aber auf der Westseite des Nils wieder hervorkömmt, und nordwestwärts in doppelter Reihe durch Nordafriken streicht, wovon die nördliche Reihe, die den Küsten folgt, mit dem Vorgebirge **Bon** oder **Ras-Addar** ausläuft, und unter dem Meere nach

Sicilien hinübergeht, wo der Berg Aetna ist. Dann folgt in Italien der Apennin, mit dem Vesuv; dann ein Theil der Alpen; dann der Jura; dann der Vosge oder Vogesus in seinen südlichen Theilen, die nach Westen laufen (denn die nordostwärts ziehenden Theile gehören nicht hieher); endlich der, zwischen den Flußgebieten der Seine und Loire nordwestwärts durchziehende Land- und Bergrücken, der bey den Isles d'Ouessants oberhalb Brest sich endigt, und der westenglischen Landspitze, Landesende genannt, und den Sorlingischen Inseln gegenüberliegt.

II) Asiatisch-Europäischer.

Fängt mit dem Vorgebirge von Jask oder Carpella vor dem Eingang des persischen Meerbusens an, und läuft in einer nordwestlichen Richtung bis gegen Nordcap in Norwegen, in folgender Ordnung: Vorgebirge von Jask oder Carpella; der Silberberg auf der Nordostseite der Strasse von Ormus; Herzardara oder Tausendberge, beym Ptolemäus Parchoatras auf der Nordgränze von Fars oder Persis; Tag Ajaghi, beym Ptolem. Zagrus, auf den Gränzen des Türkischen und Persischen Reichs; dann folgt weiter hinauf beym Ptol. Choatras auf den Gränzen Assyriens. Dann läuft die Kette auf der Südwestseite des kaspischen Meers mit dem Bergäquator zusammen, wo die Alpons sind, in welche Gegend Ptolem. die Kette der kaspischen Gebirge sezt. Endlich kömmt, auf der kaukasischen Landenge im Osten des schwarzen Meers, die Kette dieses Bergmeridians wieder aus den Aequatorsgebirgen hervor: wo der Kaukas, Caucasus, welcher weiter nach Westen Corax hies, nordwestwärts bis gegen die Meerenge von Caffa hingestreckt ist. Mit dem Kaukas hängt eine, längst dem assovischen Meer und dem Don-Gebiete nordostwärts ziehende Kette zusammen, die mit einer andern, dem westlichen Ufer der Wolga, unter dem Namen des Bergs Koponogar, des Kisiar ꝛc. folgenden Kette

sich

sich vereinigt, und hierauf, in der Gestalt eines hohen **Landrückens** mit untermischten **Bergrücken**, erstlich zwischen den Flußgebieten des Dons und der Wolga, sodann auf der Ostseite des Ladoga-Sees, und endlich zwischen dem weisen Meer und dem bottnischen Busen bis an die norwegische Bergkette unterhalb **Nordcap** fortrückt und mit dieser zusammenläuft.

Bergparallelen.

So können die Reihen von Bergen und Landrücken heisen, die der nordöstlichen Richtung des Bergäquators folgen. **Hauptparallelen** sind auf dem Erdboden, so weit er zur Zeit bekannt ist, viere: drey sind über dem Bergäquator, und Eine ist unter ihm.

I) Nordparallelen.

Erster Nordparallel: Fängt mit dem **Seegebirge** der **Galapagischen** Inseln an, durchschneidet, auf dem Erdäquator, den amerikanischen Theil des ersten Bergmeridians, und läuft nordöstlich in doppelten Reihen bis zum Vorgebirge **del Salina**, bey der Insel La Trinidad. Dann geht die Linie (in unbekannter Richtung) übers Meer weg bis zum **Pico von Teneriffa**; dann zum Vorgebirge **Bojador**, beym Ptol. Atlas maior; dann folgt der **Atlas** selbst mit dem Vorgebirge **Cantin**, welches beym Ptol. Atlas minor, und beym Verfasser des Hannonischen Periplus Soloe heist. Dies Gebirge endigt sich auf der Westseite mit **Gebel Musa**, bey den Alten Septem Fratres (das nicht mit dem Orte Septum oder Ceuta zu verwechseln ist); auf der Ostseite aber mit der **Afrikanischen Herkulsäule**, Abyla genannt, wo jezt **Ceuta** ist. Dann zieht sich der Bergparallel über die Strasse von **Gibraltar**, Fretum Gaditanum s. Her-

Herculeum, zur Europäischen Herkulsäule, Calpe genannt, oder Gebel Tarik, das ist, verstümmelt Gibraltar. Von Gibraltar an läuft der Parallel zuerst nordostwärts bis zur Quelle des Guadalquibir, wo das Gebirge Segura oder Orospeda ist; dann bekömmt sie eine nordwestliche Richtung bis zur Quelle des Ebro hinauf, welche lange Bergkette bey den Alten Idubeda hies; dann zieht sie südostwärts, und bildet das Pyrenäische Gebirge; dann wieder nordostwärts, unweit der Küsten des mittelländischen Meers, wo sie die Cevennes, Cebenna, bildet, und darauf sich mit südwestlichen Aesten der Alpen, und sodann mit den Alpen selbst verbindet. Aus den Alpen steigt ein, nordostwärts zwischen dem Rhein- und Donau-Gebiete bis zum Fichtelberg ziehender Landrücken mit untermischten Bergrücken hervor; der aber hernach auf der West- und Südgränze von Böhmen als eine Bergkette, wieder südostwärts herunter geht, und sich an die Karpathen anschließt und sie zum Theil mit umfaßt. Endlich läuft der Parallel, in vielen Krümmungen, meistens als Landrücken, zwischen den nördlichen und südlichen Flußgebieten Europens und Asiens nordostwärts hinauf bis zum asiatischen Theile des ersten Bergmeridians, in der Gegend des Jugrischen Gebirges oder Pojas, und folgt diesem fast bis ans nördliche Ende; trit aber wieder nordostwärts heraus, und verliert sich zulezt auf der Westseite des obischen Busen an dem Eismeere bey Drowjanûi Nos.

Zweyter Nordparallel: Er fängt auf der Halbinsel Yucatan an, geht über den Mexikoischen Golfo weg nach Florida hinüber; dann folgt die lange Bergkette, zuerst auf der Ostseite des Missisipigebietes, hernach auf der Südseite des St. Lorenzflußgebietes,

tes, bis nach Neuskotland hinein; dann über Cap Breton und Newfoundland, längst dem Seegebirge bis zur Südwestspize Englands; dann auf der Westseite Englands nach Skotland hinauf; dann über die Sherländischen Inseln, längst dem Seegebirge, bis zum Vorgebirge Lindenäs, auf der Südseite Norwegens.

Von Lindenäs fängt die lange Bergkette Norwegens an, die erstlich unter dem allgemeinen Namen Landfield bis fast zu 62° Nordbreite gerade nach Norden aufsteigt; dann aber, unter dem Namen Dovrefield, von Südwest nach Nordost bis zu 63° Nordbreite hinzieht, welche Strecke die höchsten Gebirge Norwegens begreift; endlich aber unter 63° NBr. von Rutenfield an, bey Röraas, wo der Schwedische Landrücken mit dem Norwegischen Bergrücken zusammenläuft, unter dem Namen Köhlen oder Sevo, die Gränze zwischen Norwegen und Schweden macht, 150 geographische Meilen weit, das ist, bis ungefähr zu 70° Nordbreite, nordostwärts hinstreicht, und theils bey Wardöehuus, theils, über das Vorgebirge Nordkyn hinweg, bey Nordcap auf der Insel Mageröe, ans Eismeer austrit.

Dritter Nordparallel: Er fängt auf der Südspize Kaliforniens mit dem Cap St. Lucas an, läuft durch Kalifornien hinauf, wendet sich nordostwärts, oberhalb des kalifornischen Busen, zum amerikanischen Theile des ersten Bergmeridians, durchschneidet diesen, und geht, auf seinem nordöstlichen gekrümmten Wege, im Westen des Missisipigebietes und der westlichsten kanadischen Seen und Flüsse, bis zur Nordseite der Wagerbay. Hier verliehrt er sich an den Gränzen unserer Nordamerikanischen Erdkunde; vermuthlich aber, es sey nun auf welche Art es wolle, ist die Reihe von Gebirgen auf der Ostküste des al-

ten Grönlandes, vom Cap Farewell an, eine Fortsezung dieses Bergparallels.

II) Südparallelen.

Erster Südparallel: Er läuft an den hervorragenden Südspizen Amerikens, Afrikens und Asiens nordostwärts dahin, und begreift hier und da auch Seegebirge in sich, die auf diesem Wege, als **Verbindungsgebirge** der gedachten 3 Erdtheile, liegen.

Uebrige Südparallelen: sind zur Zeit noch ganz unbekannt.

Bergzonen.

Sie werden durch die beschriebenen Bergparallelen, und durch den Bergäquator selbst, ungefähr auf die Art der gewöhnlichen Erdzonen, begränzt. Da aber die Bergparallelen noch überdieß durch die Bergmeridianen durchschnitten werden, so entsteht hieraus eine Art von Nez (wie auf gewöhnlichen Landkarten aus der Durchkreuzung der Erdmeridianen und der Erdparallelen.) Dieses Nez kan zu genauer und leichter Bestimmung und Beschreibung aller übrigen Gebirge auf der Erde, selbst die kleinen nicht ausgenommen, die zwar nicht hieher gehören, aber bey andern Gelegenheiten und zu andern Absichten studiert werden müssen, dienlich seyn. Eine Probe:

I) Nordzonen.

Erste Nordzone: zwischen dem Aequator und dem ersten Nordparallel:

In Afrika zwischen dem westafrikanischen Bergmeridian der ersten Ordnung und dem afrikanisch-europäischen Bergmeridian der dritten Ordnung: Ein nordöstliches **Verbindungsgebirge** in doppelten Reihen zwischen dem At-

Atlas und dem Vorgebirge Bon oder Ras Addar.

In Asien geht aus der Westseite des ersten Bergmeridians, gerade da, wo er vom Bergäquator durchschnitten wird, eine nordwestliche Bergreihe hervor, darunter folgende Gebirge begriffen werden: das Gebirge **Arka Tag**; das **Uzkuntische** oder **Aschkuntische** Gebirge, und der Berg **Shabaleg**, beyde zusammen beym Ptol. Ascatancas; die gedoppelte Spize dieser Bergreihe, das ist **Karatschuk**, beym Ptol. Aspisii.

Zwischen dem asiatischen ersten Bergmeridian und dem asiatischen Meridian der zweyten Ordnung steigt aus dem Bergäquator der **Altaj** und das **Sajanische** Gebirge hervor; jener auf der Ostseite des Sees Saissan in Gestalt eines nordwestwärts gestellten Winkels oder lateinischen V, dieses auf der Westseite des Baikal in Gestalt eines Kreuzes.

Zwote Nordzone, zwischen dem ersten und zweyten Nordparallel:

In **Amerika** zwischen dem Amerikanischen ersten Bergmeridian und dem westafrikanischen Bergmeridian der ersten Ordnung: das nordwestliche **Seegebirge** der antillischen und lukaischen Inseln.

In **Europa** zwischen dem afrikanisch-europäischen Bergmeridian der dritten Ordnung und dem asiatisch-europäischen Bergmeridian der zwoten Ordnung: das **Vogesische** Gebirg und andere nicht hieher gehörige Gebirge in Frankreich, und der **Harz** nebst dessen höchsten Thei-

ſtem Theile, **Brocken** genannt, in Norddeutſchland.

Dritte Nordzone, zwiſchen dem zweyten und dritten Bergparallel:

In **Nordamerika** zwiſchen dem erſten Bergmeridian und dem weſtafrikaniſchen Bergmeridian der erſten Ordnung: die doppelte Reihe von **Verbindungsgebirgen**, welche die kanadiſchen Seen umgeben, und auf der Nordſeite des St. Lorenzfluſſes bis an die Küſten Labradors auslaufen; dann das nordöſtliche **Küſtengebirg** an der Hudſonsbay.

Vierte Nordzone: gehört zum unbekannten Theil der nördlichen Erdkunde.

II) Südzonen.

Erſte Südzone, zwiſchen dem Bergäquator und dem erſten Südparallel:

In **Afrika**, zwiſchen dem weſtafrikaniſchen Bergmeridian der erſten Ordnung und dem afrikaniſch-europäiſchen Bergmeridian der dritten Ordnung: das Gebirge, welches den Landſee, **Marawi** auf 3 Seiten umgiebt, denn die nördliche kennt man nicht; wie auch das nordöſtliche **Verbindungsgebirg** in Abeſſinien, das den Bergäquator mit dem afrikaniſch-europäiſchen Bergmeridian der dritten Ordnung vereinigt, unter dem Waſſer über den arabiſchen Buſen fortläuft, den aſiatiſch-europäiſchen Meridian der zwoten Ordnung durchſchneidet, und in Arabien bis nahe gegen den perſiſchen Buſen hinreicht.

In **Aſien**, zwiſchen dem aſiatiſch-europäiſchen Bergmeridian der zwoten und dritten Ordnung:

Au-

Auser dem erstgedachten Verbindungsgebirge, das schon in Abessinien anfängt, und in Arabien **El Arad** heist; läuft um die nordöstliche Küste Arabiens ein Gebirge herum, das sich im Süden mit dem Vorgebirge **Ras-al Chad**, insgemein **Rosalgate**, und beym Ptol. Syagros genannt, anfängt, und im Norden mit dem Vorgebirge **Mossandon**, vor Alters Maceta (an dem Ende des Gebirgs Sabo oder Assabo beym Ptol. das jetzt das Gebirge von *Lima* heist) endigt, aber ganz sichtbar mit denen, jenseit der Strasse van Ormus auslaufenden persischen Gebirgen in Verbindung steht.

Zwischen dem asiatisch-europäischen Bergmeridian der dritten Ordnung und dem ersten Bergmeridian läuft eine nordöstliche Reihe von **Verbindungsgebirgen**, vom Vorgebirge von **Jask** oder Carpella an, bis zu den **Gaurischen** Gebirgen, das ist, bis zum Bergäquator hinauf, in folgender Ordnung: Zuerst auf der Westseite von Mekran, wo der Berg **Kofés**, in der Gegend des Mons Semiramidis der Alten; dann auf der Nordseite von Mekran, wo der Berg Becius der Alten; hierauf **Soliman Koh**; endlich die Gebirge von **Kandahar** und **Gasna** auf der Gränze von Persien und Indien, die an die **Gaurischen** Gebirge, und folglich an den Bergäquator anstossen.

Zwischen eben diesen Bergmeridianen auf der vordern ostindischen Halbinsel: eine fast gerade von Süd nach Nord laufende Bergkette, von dem Vorgebirge **Comorin**, beym Ptol. Comana Promontorium an, zwischen den Flußgebieten

des

des Indus und Ganges hindurch, wo die Gebirge häufig Gates (d. i. Berge) heisen, bis hinauf zu dem Theile des **Mustag** oder Imaus, aus dem der Indus entspringt, das ist, bis in die Gegend, wo der Bergäquator den ersten Bergmeridian durchschneidet. Diese Bergkette steht bey ihrem südlichen Anfange vermittelst des Vorgebirgs Comorin in Verbindung mit denen weiter südwärts befindlichen **Seegebirgen.**

Zwischen dem ersten Bergmeridian und dem asiatischen Bergmeridian der zwoten Ordnung fängt, mit dem Vorgebirge **St. Jakob** (S. Iâque), wo beym Ptolemäus Cattigara, Sinarum statio angesezt ist, ein nordwestliches **Verbindungsgebirge** an, das bis 22° Nordbreite die Westgränze von Cochinchina und Tonkin macht; dann mitten durch Yunnan, die westlichste chinesische Provinz, durchzieht; dann auf der Ostseite Tibets bis zur Quelle des Flusses von Camboja sich herumkrümmt und mit dem ersten Bergmeridian zusammenläuft.

Mit dem erstbeschriebenen Verbindungsgebirge hängt eine doppelte Reihe von nordwestlichen **Verbindungsgebirgen**, gleich oberhalb des Wendekreises des Krebses, zusammen. Diese zwo Ketten durchstreichen den südlichen Theil von China, und laufen bey der Insel Formosa an das vorbeystreichende Seegebirg aus: die eine unter- und die andere über Formosa. Mit der leztern steht, bey ihrem nordwestlichen Anfange, noch eine Kette in Verbindung, die an der Ostseite der Sandwüste **Kobi** und **Sha-mo** aufsteigt,

steigt, und, auf ihrem nordöstlichen Zuge, über- und weiterhin zum Theile längst der Chinesischen Mauer hinläuft; zulezt aber um den **koreanischen** Busen sich herumkrümmt, und mit dem asiatischen Bergmeridian der zwoten Ordnung sich vermischt.

Zwote Südzone, zwischen dem ersten und zweyten Südparall, welchen leztern wir aber noch nicht kennen. Verschiedne Seegebirge unter Amerika, Afrika und Asien, und die Gebirge der ostindischen Inseln, wie auch Neuhollands, Neuseelands ꝛc. gehören hieher.

Die bisher beschriebenen Bergmeridianen und Bergparallelen nebst allen darunter begriffenen Gebirgen lassen sich auf einer, zu dieser Absicht entworfenen und illuminirten Karte deutlicher zeigen und übersehen, als mit Worten beschreiben.

§. 34.

b. Flächen und Wälder.

Die vornehmsten **Flächen** sind:

1) in **Asien**: die Fläche zu beyden Seiten des Mustag oder Imaus, und vorzüglich die, sowol auf der Ostseite des Mustag, als auch im Norden der chinesischen Mauer gelegene Sandwüste, **Kobi**, auf chinesisch **Shamo** genannt, die schon Herodot kannte.

2) in **Afrika**: verschiedene Wüsten in der Mitte dieses Erdtheils, insonderheit aber **Sarah**, das ist schlechtweg die Wüste genannt, zwischen 15 und 30° Nordbreite.

3)

3) in **Südamerika**: die Gegend, die der Amazonenfluß durchströmt, eine der grösten Ebenen, wo nicht die gröste, auf der Erde.

Unter den **Waldungen**, die in die geographische Gränzkunde gehören, verdient insonderheit der **Hercinische Wald**, silva Hercinia, bemerkt zu werden. Dunkel, unter dem Namen Orcinia, kannte ihn schon Eratosthen 300 J. vor Christo. Er lag auf der Nordseite der Donau. Nach Cäsar lief er 9 Tagereisen von Süd nach Nord, und erstreckte sich bis an die Gränze des heutigen Siebenbirgen, das daher den Namen Transsilvania bekommen hat.

Der **Buchenwald**, Buochonia im Mittelalter, und Bacenis beym Cäsar, hat gleichfalls einen geographischen, und folglich auch historischen Nuzen.

Zweyter Theil.

Länderkunde.

§. 35.

Zuerst **allgemeine** Länderkunde; dann **neue** Länderkunde; endlich **alte** Länderkunde, und **Vergleichung** der alten mit der neuen.

Erstes Hauptstück.

Allgemeine Länderkunde.

§. 36.

Die **allgemeine Länderkunde** handelt **überhaupt** 1) von Landkarten, 2) von Reisebeschreibungen und geographischen Büchern, 3) von den politischen Gränzen der Länder, 4) von der Größe und Figur der Länder, 5) von der Lage und dem Klima der Länder; und den Beschluß macht 6) eine Klassifikation aller Länder, sowol in den jezigen, als in den alten Zeiten.

1) Von Landkarten.

§. 37.

Zur Aufsuchung des **Ursprungs** der Landkarten und der Geographie dienen folgende Säze:

1) **Topographie, Chorographie** und **Geographie** sind nicht zu gleicher Zeit entstanden, und man muß,

bey Untersuchungen über den Ursprung der Landkarten alle 3 wol von einander unterscheiden.

2) Geometrie und Astronomie musten, wenigstens in einem erträglich guten Grade, eher da seyn, als an Landkarten und Geographie gedacht werden konnte.

3) Die Geographie muß in einem Lande erfunden worden seyn, dessen Bewohner entweder Eroberer, oder Kaufleute, oder beydes zugleich waren.

4) Die Geographie muß in Egypten, oder im südlichen Asien, oder in beyden Erdgegenden zugleich erfunden seyn. Die Egypter, und unter den Südasiatern die Phönicier und Babylonier haben an diese Ehre die gegründetesten Ansprüche.

§. 38.

1. Landkarten in der alten Zeit.

a. In den Morgenländern.

Topographie war schon zu Abrahams Zeiten da, und Chorographie konnte schon da seyn. Mose, von Egyptern unterrichtet, war schon Geographe. In Egypten und Palästina gab es zuverläßig schon Landkarten zu den Zeiten des Josua. Was man von den Landkarten des Sesostris und von den Globen des Atlas sagt, ist noch dunkel und ungewiß.

b. In asiatischen und europäischen Griechenland.

Der erste Geographe der Griechen war Homer, und in der Schule des Thales von Milet machte man Landkarten. Die Geschichte des Aristagoras und des Sokrates weist hievon zuverläßige Beyspiele auf.

c. In

c. In Rom.

Im **Properz**, Ciceros Zeitgenossen, ist die erste bekannte Nachricht von Landkarten unter den Römern. Sie hatten schon eine Art von **Illumination**.

Den Verlust aller Landkarten und der meisten geographischen Bücher der alten Zeit kan **Ptolemäus**, im 2ten Jahrhundert nach Christo, gewissermassen ersezen; aber die Landkarten, die man bey seinem Werke findet, sind nicht von ihm, sondern von seinem Landsmanne, **Agathodämon** im 5ten Jahrhundert.

2. Landkarten im Mittelalter.

Byzanter, Syrer, Araber und **Franken** waren in diesem unglücklichen Zeitalter die vornehmsten geographischen Nationen. In **Karls des Grosen** Bibliothek waren Planiglobien und Landkarten von Silber und Golde: die vielleicht auf unsere Zeiten gekommen seyn würden, wenn sie von Kupfer oder Bley oder Pergamen gewesen wären. Insgemein behalf man sich im Mittelalter mit **Kopierungen des alten Vorraths**. Auf diese Art sind die bekannten Itineraria, und das wichtigste Stück derselben, die **Peutingerische Tafel**, eine Arbeit des 13ten Jahrhunderts, entstanden: sie sind ursprünglich nichts anders, als Abschriften der Säulen auf den römischen Heerstrassen, zum Gebrauche der römischen Officiere und der Ober- und Unterbefehlshaber in den Provinzen.

3. Landkarten in der neuen Zeit.

Die Wiederherstellung der Wissenschaften seit dem 15ten Jahrhundert zeigte auch nach und nach, obwol Anfangs langsam, ihren Einfluß in die Verbesserung der Landkarten und Erdkugeln. 1) Martin **Behaim**

und Hieronymus **Fracastorius**, die ersten Erdkugelmacher der neuen Zeit; II) die Ptoleméäner seit dem 16ten Jahrhundert; Sebast. **Münster**, Abrah. **Oertel**, Dan. **Cellarius**, Gerh. **Mercator**, Petrus **Bertius**: desgleichen Joh. **Hondius** der ältere, die beyden **Blaeuw**, Wilh. und Johann, Joh. **Janßon**; III) die ersten Eklektiker seit dem 17ten Jahrhundert; **Sanson**, Franc. de **Witt** und der jüngere **Visscher**: insonderheit aber neuerlich Erhard **Weigel**, Joh. **Beyer**, Joh. Ludw. **Andreä**, Joh. Bapt. **Homann**, Joh. Gabr. **Doppelmayer**; IV) Die astronomischen Eklektiker: Wilh. **de l'Isle**, Herm. **Moll**, Joh. Matth. **Hase**, Joh. Mich. **Franz**, Tob. **Mayer**, Geo. Moriz **Lowiz**, Matth. **Seutter**, Graf Sigm. Ehrenreich von **Redern**, **Schmid** und mehr andere zu Petersburg; Gabr. **Walser**, John **Rocque**, **Bolton**, Thomas **Kitchin**, **Jefferys**, **Faden**; **Buache**, Rob. de **Vaugondy**, **Rizzizanoni**, **Bellin**, d'**Anville** ꝛc.

Und auf diese Art haben wir eine ziemliche Anzahl von **Erdkugeln** erhalten; so wie unser **Landkarten-Vorrath** bis über 16000 Stücke angewachsen ist, unter denen sich die **Originale** zu den **Kopien**, wie ungefähr 1 zu 10 verhalten: in der That ein herrlicher Vorzug der neuen Zeiten, zumal wenn man bedenkt, daß eine jede gute Originalkarte bey einem gründlichen Kollegium über die Geschichte des menschlichen Verstandes die Stelle eines lehrreichen Kompendiums vertreten kan.

Die **besten Landkarten** sind

1) unter den **Französischen**, die von Wilh. de l'Isle, von Buache, von Danville, von Bellin, von Rob. de Vaugondy ꝛc.

2) un-

2) unter den **Englischen**, die von Thom. Kitchin, Jefferys, Faden, und mehr andern, die bey Andr. Dury zu haben sind.

3) unter den **Teutschen**, die bey den Homännischen Erben zu Nürnberg, wie auch in Berlin unter der Aufsicht der königlichen Akademie ꝛc. herausgekommen sind, und noch herauskommen.

4) unter den **Holländischen**, die bey Gosse und Pinet zu haben sind.

5) unter den **Russischen**, die die Kaiserliche Akademie zu Petersburg verfertigen läßt.

6) unter den **Schwedischen, Dänischen, Spanischen, Italienischen**, sind auch verschiedene gute Stücke.

Atlas Géographique, par *d'Anville:* 51 Blätter.

Atlas Universel de *Robert de Vaugondy.*

Atlas de *De l'Isle* et *Buache.*

Homännische Atlanten, von verschiedner Art und Güte; von wenigen und von vielen Karten.

II) Von Reisebeschreibungen und geographischen Büchern überhaupt.

§. 39.

1. Allgemeinere Sammlungen von Reisebeschreibungen.

1) A collection of Voyages and Travels, by *John Harris:* Lond. 1705. Fol. Voll. II.; with great improvements by *Campbell:* Lond. 1715. Fol. Voll. II.

Histoire generale des Voyages etc. Paris 1746 sqq.

Allgemeine Historie der Reisen zu Wasser und zu Lande, durch eine Gesellschaft gelehrter Männer

im Englischen zusammen getragen, und aus demselben ins Teutsche übersezt. Leipzig seit 1747. gr. 4.

2) Neue Sammlung der merkwürdigen Reisegeschichten, insonderheit der bewährtesten Nachrichten von den Ländern und Völkern des ganzen Erdkreises, von einer Gesellschaft gelehrter Leute in einen geographischen und historischen Zusammenhang gebracht. Frankf. seit 1749. gr. 4.

3) Sammlung neuer und merkwürdiger Reisen zu Wasser und zu Lande, aus verschiedenen Sprachen übersezt, und mit vielen Kupfern und Landkarten versehen. Götting. seit 1750. gr. 8.

4) Sammlung der besten und neuesten Reisebeschreibungen in einem ausführlichen Auszuge, worinn eine genaue Nachricht von der Religion, Regimentsverfassung, Handlung, Sitten, natürlichen Geschichte, und andern merkwürdigen Dingen verschiedener Länder und Völker gegeben wird. Berlin seit 1763. gr. 8.

5) A new collection of voyages, discoveries and travels: Lond. 1767. gr. 8. Voll. VII.

§. 40.

2. Allgemeine geographische Bücher.

1) *Phil. Brietii* Parallela Geographiae veteris et novae. Paris. T. I. 1648. T. II. et III. 1649. 4.

2) *Phil. Cluverii* Introductio in universam Geographiam, tam veterem, quam novam, studio *Ioh. Bunonis.* Guelpherb. 1661. 4.; it. cum notis variorum multisque accessionibus, curante *A. Brüzen de la Martiniere.* Amst. 1724.

3) Le

3) Le Grand Dictionnaire géographique et critique par Mr. *Brüzen la Martiniere*: la Haye, Amsterdam et Roterdam 1726-39. Fol. IX Tomes.

Ins Teutsche übersezt und vermehrt unter dem Titel: Historisch- politisch- geographischer Atlas: Leipz. 1744.-50. Fol. Voll. XIII.

4) Vollständiges Lexicon der alten, mittlern und neuern Geographie. Leipz. 1730. gr. 8.

5) Méthode pour étudier la Géographie, par l'Abbé *Lenglet du Fresnoy*: III. edit. Paris 1742. 12. VII Tomes.

6) A complet System of Geographie illustrated with seventy maps, by *Emanuel Bowen*. Lond. 1746. Fol. Voll. II.

III) Von den politischen Gränzen der Länder überhaupt.

§. 41.

Die **politischen**, das ist, die wirklichen Gränzen der Länder bestehen theils aus mathematischen und physischen, theils aus **erkünstelten** Punkten und Linien. Es ist ein unschäzbarer Vortheil für die heutigen Staaten, daß der gröste Theil von ihnen am **Meer** liegt. Alle **Europäische** und **Asiatische** Staaten gränzen an das Meer: einige mit einer breiten, andere mit einer schmalen Seite; nur Polen ist seit kurzem von der Ostsee gröstentheils abgeschnitten: so wie Helvetien, die Bucharey, die Kalmükey und Tibet von jeher ganz inländisch sind. Auch alle bekannte Staaten in **Afrika**, und die Besitzungen der Europäer in **Amerika** stossen ans Meer. Zu **künstlicher** Ergänzung der fehlenden Naturgränzen dienen besonders **Gränzstädte** (Fines, Schiedungen, Landecke, Landesende,

Landwehr, Koniz ꝛc.). Aber auch andere Städte können zuweilen hiezu genuzt werden. Es ist sehr gut, daß man von ziemlich vielen Städten und Oertern, Länge und Breite weis: in de la Lande's Astronomie, und in den Astronomischen Jahrbüchern von Wien, Berlin, Paris ꝛc. findet man alphabetische Verzeichnisse von ihnen. Die leztern Venusseher, geistlichen und weltlichen Standes, haben ihre Anzahl sehr vermehrt. In manchem Lande anderer Welttheile kennt man die Länge und Breite von mehrern Oertern, als [1]) in Teutschland. [2]) Frankreich hat hierin einen unterscheidenden Vorzug für allen Ländern des Erdbodens.

Oefters wurden die entweder gänzlich fehlenden, oder unterbrochenen Naturgränzen durch **politische Anstalten** ergänzt: durch **Mauern**, wie Babylonien von der Semiramis, wie Egypten von Sesostris, wie China von Schihoangti, wie **Südbritannien von den Römern, wie Morea von Manuel Paläolog**; durch **Befestigungslinien**, wie die römischen Limites, die teutschen Markgrafschaften des Mittelalters, die niederländischen Barrierstädte, die ganze Kette der französischen Gränzfestungen; durch **Gränzrecesse** und **Gränzsteine**, wie das Königreich Burgund im Mittelalter, wie Rußland und China, wie Norwegen und Schweden in unsern Zeiten ꝛc.

[1]) *Tob. Mayeri* charta critica Germaniae.

[2]) La méridienne de Paris etc. par M. *Cassini de Thury*. Paris 1744. gr. 4.

IV) Von der Gröse und Figur der Länder überhaupt.

§. 42.

Wer die politischen Gränzen eines Landes kennt, ist auch im Stande dessen **Figur** und **Gröse** zu bestimmen. Die

Die Gröſe kan nach guten Landkarten theils ziemlich genau auf mechaniſche Art, das iſt, nach einem geübten Augenmaaſe und durch Vergleichung der Länder unter einander: theils ganz genau durch Berechnung der Quadratmeilen nach den Graden der Länge und Breite beſtimmt werden.

§. 43.

Klaſſifikation der bekannten Länder auf unſerer Halbkugel nach ihrer Gröſe.

Die Quadratmeilen bey dieſer Klaſſifikation ſind geographiſch, und gröſtentheils aus [1]) Tempelmanns Angaben in Engliſchen Quadratmeilen, berechnet. Die ihnen zuweilen beygefügten und in Klammern eingeſchloſſenen Abweichungen ſind aus Büſchings Erdbeſchreibung entlehnt.

[1]) A new Surview of the Globe.

1. Länder von der erſten Gröſe.

Alle Länder des Ruſſiſchen Reichs zuſammen — —	201500 □ Meil.	(über 300000)
Aſiatiſches Rußland — — — —	137500 —	(242400)
Sibirien alleine — — — —	. . . .	(240000)
Alle Länder des Chineſiſchen Reichs zuſammen — —	109312 1/1	

2. Länder von der zweyten Gröſe.

Länder des Grosmogol — —	69750	
China an ſich — — — —	69062 1/2	
Europäiſches Rußland — —	64471 7/8	(57600)
Aſiatiſche Tatarey — — —	58643 1/8	
Kalmükey — — — — —	53125	
Alle Perſiſche Länder — — —	50000	

3. Länder von der dritten Gröſe.

Ganz Arabien	45218¾	(55000)
Sogenannte Chineſiſche Tatarey	40250	
Aſiatiſche Türkey	31919$\frac{13}{16}$	
Groſe Bucharey	21240	

4. Länder von der vierten Gröſe.

Tibet	16903$\frac{1}{8}$	
Afrikaniſche Türkey	14818¾	
Aſham, Ava, Pegu und Arakan	14375	
Schweden	14294	(12800)
Inſel Borneo	14250	
Polen vor der Zergliederung	13875	(13400)
Europäiſche Türkey mit der Krim	13265	(10544)

5. Länder von der fünften Gröſe.

Natolien	12187½	(ungef. 12000)
Teutſchland mit Böhmen, Schleſien und Preuſſen	11792¾	
Teutſchland ohne Schleſien und Preuſſen		(11378)
Europäiſche Türkey ohne die Krim	10890	
Siam	10625	
Kleine Bucharey	10500	
Inſel Madagaſkar	10500	
Alle Däniſche Länder in Europa	10188$\frac{9}{16}$	(6275)
Spanien mit den Inſeln	9390$\frac{3}{16}$	(8500)
Spanien ohne die Inſeln	9263⅝	

6. Länder von der ſechsten Gröſe.

Algier	8975	
Alle Länder des Hauſes Oeſterreich	. . .	(8800)
Egypten	8793¾	
Frankreich	8677$\frac{5}{16}$	(10000)

Ja-

Japan	8625	
Insel Sumatra	8062½	
Fes und Marokko	7425	
Tonkin	7000	
Grosbritannien mit Ireland und den kleinern Inseln	6600⅞	(6040)
Tafilet	6287½	
Norwegen	6241⅞	(5250)
Armenien	5031¼	

7. Länder von der siebenten Gröſe.

England und Skotland	4827¾	(4516)
Italien mit den Zugehörungen in Dalmatien	4723	(5625)
Ungern mit den Zugehörungen	4720	(4760)
Tripolis	4687½	
Insel Celebes	4275	
Barka	4150	
Cochinchina	3868¾	
Camboja	3762½	
Laos	3712½	
Insel Manila	3656¼	
*Turkomannien oder Armenien	3437½	
Tunis	3400	
Griechenland mit Macedonien und allen Inseln des Archipels	3383¾	
Erak oder Chaldäa und Babylonien	3150	
England	3090⅝	(2916)
Malaka	3000	

8. Länder von der achten Gröſe.

Portugal	2990$\frac{11}{16}$	(1845)
Alle preussische Länder zusammen	. . .	(2940)
Insel Island	2875	
Insel Mindanao	2450	

Ins

Insel Java	2390⅝	
Krim mit Budshak	2375	

9. Länder von der neunten Gröse.

Griechenland ohne Macedonien und Inseln	1851	
Napoli und Sicilien zusammen	....	(1836)
Syrien	1812	
Skotland	1737⅛	(1600)
Insel Ceilan	1733⅛	
Al Dschesira oder Mesopotamien	1725	
Ireland	1716 1/16	(1520)
Moldau	1625	
Georgien	1600	
*Iran oder (vormal. Persische) Armenien	1593¾	
Rumili oder Thracien nebst Bulgarien und Beßarabien	1562½	

10. Länder von der zehnten Gröse.

Kurdistan oder Assyrien	1493¾	
Peträisches Arabien	1468¾	
Rumili oder Thracien an sich	....	(ungef. 1350)
Liefland	1345 5/16	
Sämtliche Niederlande	....	(1300)
Mingrelien	1282½	
Napoli an sich	....	(1260)
Alle Länder des Königs von Sardinien	....	(1224)
Ganz Preussen, östlich und westlich	....	(1213)
Macedonien an sich	1186	
Aderbidschan	1175	
Chusistan	1150	
Insel Formosa	1062½	

11. Länder der eilften Gröſe.

Dänemark an ſich — — —	901 1/8	(850)
Die Niederlande, ohne die Franzöſiſchen — — — —	810 1/2	
Helvetien — — — —	805 1/4	(1090)
Venedig ohne die Inſeln —	....	(800)
Kirchenſtaat — — —	....	(800)
Königreich Preuſſen (Oſtpreuſſen an ſich) — — —	....	(729)
Wallachey — — — —	656 1/4	
Ganz Schleſien — — —	....	(650)
Inſel Sicilien — — —	587 1/2	(576)
Paläſtina an ſich — — —	....	(G.540)

12. Länder der zwölften Gröſe.

Epir — — — — —	497 3/16	
Aſiatiſche Inſeln im mittelländ. Meer — — — —	493 3/16	
Polniſch Preuſſen (Weſtpreuſſen)	....	(484)
Vereinigte Niederlande —	471 5/6	(625)
Morea oder Peloponnes —	451 1/4	
Toſkana — — — —	....	(440)
Inſel Sardinien — — —	412 1/2	
Albanien — — — —	398 7/16	
Inſel Cypern — — —	393 3/4	
Griech. Inſeln im Archipel —	346 1/4	
Theſſalien — — — —	290 5/8	
Kurland — — — —	275 7/8	
Phönicien an ſich — —	....	(G.250 oder 280)
Achaja — — — —	213 3/4	
Attika — — — —	...	(G.213)
Elſaß — — — —	...	(G.203)
Inſel Korſika — — —	157 1/2	(200)
Inſeln Mallorka, Minorka und Iviça zuſammen — —	126 3/4	

Genua	--	--	--	--	....	(90)
Modena	--	--	--	--	...	(90)
Parma und Piacenza	--	--			...	(90)
Insel Rhodus	--	--	--		30	

V) Von der Lage und dem Klima der Länder überhaupt.

§. 44.

Wer die Gränzen eines Landes kennt, weis auch dessen **Lage** auf der Erdkugel; aber diese Kenntnis ist nicht hinlänglich, die Eigenschaften des **Klima** zu bestimmen. **Klima** heist hier derjenige Grad der Mischung sowol von Wärme und Kälte, als auch von Trockenheit und Feuchtigkeit der Luft, welcher einem jeden Erdstriche, Lande, oder Orte eigen ist. Die **Ursachen**, die jede Art des Klima bewirken, sind so vielfältig und so verwickelt, daß der eingeschränkte Verstand eines Menschen weder bey den Beobachtungen, noch bey dem Nachdenken über die Beobachtungen, sie alle zusammen auf einmal fassen kan. In solchen Fällen wendet der Mathematiker und Physiker, und mit ihnen der Geographe, so wie im gemeinen Leben jeder kluge Mensch, den Grundsaz des politischen Bösewichts: Divide et impera, zum Guten an.

Die Hauptursache eines jeden Klima ist die **Sonne**, weil sie die Hauptursache aller Wärme auf dem Erdboden ist. Ihre Strahlen erwärmen ein Land stärker oder schwächer, je nachdem sie 1) gerader oder schiefer auffallen, und 2) längere oder kürzere Zeit wirken. Auf diese beyden Grundsäze bauete *) Halley seine Methode, die Wärme eines Landes, insofern solche **blos als eine Wirkung der Sonne** angesehen wird, zu berechnen: eine Methode, die durch **Kästners** Erläuterung unter uns bekannter, brauchbarer und wichtiger geworden ist. Die Tafel, die

Hal-

Halley zu dem Ende mitgetheilt hat, ſtellet die Wärme, nicht aller Tage, ſondern nur der Aequinoktial- und Solſtirial-Tage, auch nicht aller Breitengrade, ſondern nur von 10 zu 10 Graden der Breite vor. Der Radius iſt 10000.

Breite	☉ in ♈ ♎	☉ in ♋	☉ in ♑
0°	20000	18341	18341
10	19696	20290	15834
20	18794	21737	13166
30	17321	22651	10124
40	15321	23048	6944
50	12855	22991	3798
60	10000	22773	1075
70	6840	23543	000
80	3473	24673	000
90	0000	2505	000

An einer andern Theorie, die gröſte und kleinſte Wärme eines Landes, das iſt, blos die **Wärme der Solſtitialtage** zu beſtimmen, hat **) **de Mairan** faſt ein halbes Jahrhundert hindurch gearbeitet und gebeſſert. Zuerſt berechnet er, wie Halley, die Wärme, **blos als Wirkung der Sonne** betrachtet. Dieſe Rechnung gründet ſich auf 4 Elemente: 1) die Sinus (nicht, wie Ratio annahm, die Quadrate der Sinus) der Sonnenhöhen an jedem Solſtitialtage; 2) die gröſere oder kleinere Stärke der Sonnenſtrahlen, die ihnen nach ihrem Durchgange durch die Atmoſphäre übrig bleibt; 3) der entferntere oder nähere Stand der Erde gegen die Sonne, auf welches Element jedoch der Verfaſſer nicht viel rechnet; 4) die Quadrate der halben Tagsbogen oder der Tagslängen. Aus dieſen Elementen ſezt er eine Tafel zuſammen, aus welcher

er-

erhellet, daß zwischen der gröſten Sommerwärme und der kleinſten Winterwärme nicht nur ein ſehr beträchtlicher, ſondern ſogar ein dem Verfaſſer ungereimt ſcheinender Unterſchied herauskömmt. Dieſe vermeintliche Ungereimtheit ſucht er, durch Anführung thermometriſcher Höhen aus allen Zonen, im zweyten Abſchnitt ſeiner Abhandlung noch einleuchtender zu machen; woraus er endlich im dritten Abſchnitte ſchließt, daß, zur Ergänzung und verhältnißmäßigen Vertheilung der Sonnenwärme, eine Art von unterirdiſchem Feuer, eine **Central-** oder **Grundwärme** unumgänglich nöthig, und folglich auch vorhanden ſey. In verſchiedenen weitläuftigen Tafeln iſt hierüber umſtändliche Rechnung geführt. Aber, alle Wahrheit zu geſtehen, ſo ſehr auch dieſe Hypotheſe der Gelehrſamkeit und dem Scharfſinne des de Mairan Ehre macht, und ſo viel ſie auch Beyfall gefunden hat; ſo braucht man doch, um den Unterſchied zwiſchen der bloſen Sonnenwärme und der wirklichen Wärme in den Klimaten der Länder zu erklären, eben ſo wenig ein unterirdiſches Feuer, als zur Erklärung der Kompaß-Abweichungen einen unterirdiſchen Magnet.

Eine dritte Methode, das Klima der Länder aus dem verſchiednen Einfluß der Sonnenwärme zu beſtimmen, (wobey jedoch ſchon ſtarke Rückſicht auf den Grad der Wärme genommen wird, welchen das Thermometer in einigen Klimaten wirklich angibt) rührt von ***) **Tobias Mayer** her, und kündigt gleich Anfangs einen Aſtronom von der erſten Gröſe an. Mayer räth den Wetterbeobachtern die ſichere Methode der Sternkundigen, an ſtatt der ſonſt gewöhnlichen unſichern Beobachtungsart, an: Alſo zuerſt die **mittlere** Wärme der Klimaten aus Beobachtungen zu beſtimmen, und hernach durch **Gleichungen** die **wahre** ſelbſt herauszubringen. Er hat zu dem Ende für die mittlern Thermometerhöhen der Klimaten, von 5 zu 5 Graden der Breite, nach Maaßgabe einiger thermometriſcher Beobachtungen, zwo Tafeln berechnet, die eine nach dem Reaumüriſchen,

rischen, und die andere nach dem Fahrenheitischen Thermometer. Es wird zur Uebersicht dienlich seyn, diese beyde Tafeln hier neben einander zu stellen.

Breite	Reaumür	Fahrenh.	Breite	Reaumür	Fahrenh.
0°	24	84	50°	10	53½
5	23¾	83½	55	8	49
10	23¼	82½	60	6	45
15	22½	80½	65	4¼	41½
20	21¼	78	70	2¾	38
25	19¾	74½	75	1½	35½
30	18	71	80	0¾	33½
35	16	67	85	0¼	32½
40	14	62½	90	0	32
45	12	58			

Bey diesen Tafeln der mittlern Thermometerhöhe eines Klima ist auf die Höhe der Länder nicht gesehen, sondern die Fläche des Meers zum Grunde gelegt worden. Allein man kan die hiezu nöthige **Gleichung** leicht machen, wenn man die Höhe eines Ortes oder Landes über die Fläche des Meers weis: denn man darf nur nach der Mayerischen Regel den 100sten Theil dieser, in Toisen ausgedrückten Höhe von der mittlern Thermometerhöhe des Ortes oder Landes, die die Tafeln angeben, abziehen: alsdann zeigt der Rest die wahre mittlere Thermometerhöhe an. Weil die mittlere Thermometerhöhe, das ist, die mittlere Wärme eines Ortes oder Landes um die Zeit der Solstitien im Sommer steigt, und im Winter fällt; so ist eine zwote **Gleichung** nöthig, um für jedes Klima, aus dem mittlern Grad der Wärme, durch Addition oder Subtraktion, den höchsten und niedrigsten Grad zu finden. Hiezu hat Mayer folgende Tafel nach dem Reaumürischen Thermometer vorgeschlagen:

Breite	Gröſte Abweichung	Breite	Gröſte Abweichung	Breite	Gröſte Abweichung
0°	0	30°	$6\frac{1}{2}$	60°	11
5	1	35	$7\frac{1}{2}$	65	$11\frac{1}{2}$
10	2	40	$8\frac{1}{2}$	70	12
15	$3\frac{1}{2}$	45	9	75	$12\frac{1}{2}$
20	$4\frac{1}{2}$	50	10	80	$12\frac{1}{2}$
25	$5\frac{1}{2}$	55	$10\frac{1}{2}$	85	13
30	$6\frac{1}{2}$	60	11	90	13

Mayer gibt endlich auch noch, nach besonders hiezu eingerichteten Tafeln, Anweisung, wie man für jeden Monatstag, und selbst für jede Tagsstunde, den Grad der Wärme durch **Gleichungen** finden könne. Die bisher beschriebene Mayerische Methode hat bereits eine scharfsinnige Prüfung von dem Prof. ****) **Lichtenberg** ausgehalten; wobey sich nun freylich ergab, daß sie nur auf den Erdstrich passe, welchen theils der Parallel von Stockholm und vom Vorgebirge der guten Hofnung, theils der Meridian der Städte Mexiko und Stockholm begränzet: auserhalb dieses Erdstrichs aber den Beobachtungen stark widerspreche. Indessen ist es immer Ehre genug für Mayern, daß man nach seiner Theorie das Klima eines in der That beträchtlichen Theils der Erde berechnen kan.

In des P. *****) **Cotte** Traktat von der Meteorologie steht ein reiches Verzeichnis von Städten, nach den Graden der Breite geordnet, und bey jeder Stadt ist nicht nur der **höchste und niedrigste Grad der Wärme** nach dem **Reaumüriſchen** Thermometer, sondern auch die **gröſte und kleinſte Barometerhöhe und das mittlere Regenmaas** angezeigt; auch hat der Verfasser in einer vorangeschickten ausführlichen Abhandlung Rechenschaft von denen dabey zum Grunde liegenden Beobachtungen gegeben.

So

So ein Verzeichnis ist für die Geographie zu künftigem Gebrauche beym Nachschlagen und Vergleichen, und bey anzustellenden eignen Beobachtungen allzuwichtig, als daß es nicht hier am rechten Orte stehen sollte. Um dessen Brauchbarkeit zu vermehren, ist theils aus des Verfassers Werke ein Verzeichnis der **herrschenden Winde**, theils eine aus den vorhergehenden 2 **Mayerischen** Tafeln, berechnete Tafel über den höchsten und niedrigsten Grad der Wärme an gehörigem Orte eingerückt. Die Grade der **Länge**, die P. Cotte von dem Pariser Meridian gezählet, sind auf den Meridian **von Ferro** gebracht worden. Bey Vergleichung der Angaben des Cotte mit Mayers Angaben ist noch, wenn merkliche Verschiedenheiten vorkommen, zu bedenken, daß sie nicht immer einem von ihnen zur Last fallen müssen: denn Mayer rechnet durchaus nach der Höhe der Meersfläche, Cotte aber nach der wirklichen Höhe eines jeden Orts, der weit über das Meer erhoben seyn kan, und öfters wirklich erhoben ist, und folglich bey Mayers Angaben eine Gleichung, die oben beschrieben worden ist, erfodert, wenn man gründlich von dem Unterschiede der beyderseitigen Angaben urtheilen will.

Städte	Breite	Länge	Thermom. gr. Höhe	Thermom. kl. Höhe	Barometer gr. Höhe	Barometer kl. Höhe	Regen	Herrsch. Winde
	° ′	° ′	°	°	Z. L.	Z. L.	Z. L.	
Mayer	0. 0		24	24				
uito = =	0. 13 S	299.45	28	8				
Mayer	5. 0	. . .	$24\frac{3}{4}$	$22\frac{3}{4}$				
	10. 0	. . .	$25\frac{1}{4}$	$21\frac{1}{4}$				
ondicheri	11.56	97.37	$32\frac{1}{2}$	$17\frac{1}{2}$				
Mayer	15. 0	. . .	26	19				
enegal =	16. 0	. . .	38	14				

Städte	Breite	Länge	Thermom gr. Höhe	Thermom kl. Höhe	Barometer gr. Höhe	Barometer kl. Höhe	Regen	Herrsch. Winde
	° ′	° ′	°	°	Z. L.	Z. L.	Z. L.	
Mayer	20. 0		$25\frac{3}{4}$	$16\frac{3}{4}$				
Mexiko	20. 0	274.0	$20\frac{1}{2}$	$6\frac{1}{2}$	21.6	21.$1\frac{1}{4}$		
Isle de France = =	20. 9 S	75.8	$24\frac{3}{4}$	17				
Isle de Bourbon = =	20.51 S	73.10	28	21				
Chandernagor =	22.51	106.9	$33\frac{1}{2}$	$8\frac{1}{4}$	28.2	27.2		
Mayer	25. 0	. . .	$25\frac{1}{4}$	$14\frac{1}{4}$				
	30. 0	. . .	$24\frac{1}{2}$	$11\frac{1}{2}$				
Bagdad =	33.15	. . .	. . .	- 4				
Vorgeb. der gut. Hofn.	33.55 S	36. 4	29	$4\frac{1}{2}$	28.$7\frac{3}{4}$	27.$10\frac{3}{4}$	. .	SO. NW
Mayer	35. 0	. . .	$23\frac{1}{2}$	$8\frac{1}{2}$				
Haleb =	35.45	55. 0	35	- 0				
Algier =	36.49	19.53	27	11				
Mayer	40. 0	. . .	$22\frac{1}{2}$	$5\frac{1}{2}$				
Pensilvanien =	41.30	300.0	29	- $12\frac{1}{2}$				
Rom =	41.53	30. 9	. .	. .	28.5	27.2	28.0	
Toulon =	43. 7	23.37	$26\frac{1}{2}$	- 0				
Beſiers =	43.20	20.53	. .	. .	28.4	26.8	16.3	
Aix = =	43.31	23. 7	. .	. .	. .	. .	18.3	
Toulouſe	43.35	19. 6	$30\frac{1}{2}$	- $8\frac{1}{2}$	28.5	26.$6\frac{1}{2}$	17.2	W. NW. S
Piſa = =	43.43	27.43	. .	. .	. .	. .	40.6	
Florenz =	43.46	28.42	29	- 4	28.6	27.$0\frac{1}{2}$		
Mayer	45. 0	. . .	21	3				
Zürch =	45. 0	46. 0	. .	. .	. .	. .	30.2	
Turin =	45. 4	25.20	30	- 4				
Padua =	45.22	29.36	24	- 2	28.$2\frac{3}{4}$	27.1	30.0	
Lyon =	45.45	22.30	. .	. .	. .	. .	25.0	
Aſtrachan	46.18	. . .	29	25				

Städte	Breite	Länge	Thermom gr. Höhe	Thermom kl. Höhe	Barometer gr. Höhe	Barometer kl. Höhe	Regen	Herrsch. Winde
	° ′	° ′	°	°	Z. L.	Z. L.	Z. L.	
ebec =	46.55	307.47	36½	33				
ontbriant								
nBretagne	48. 0	16. 0	. .	. .	. .	. .	23.0	
all = =	48.30	32.25	18	-16				
aris =	48.50	20. 0	30	-15¼	28. 9	26. 3	16.8	W. NW
ayeux =	49.16	16.57	. .	. .	. .	. .	20.0	
ürnberg	49.27	28.44	. .	. .	28. 4	26. 8		
Mayer	50. 0,	. . .	20	0				
lm =	50. 2	25.40	29	-13½				
ergue=								
aint Vinox	50.35	20.42	. .	. .	. .	. .	24.0	
lle = =	50.37	20.44	. .	. .	. .	. .	23.0	
unkerque	51. 2	20. 2	28	- 10	29. 0	26.10	. .	SW.
amichevo	51.30	. . .	27½	-20½				
esimünster	51.30	18. 8	. .	. .	. .	. .	18.9	
ittenberg	51.43	30.14	. .	. .	28. 5	26.10½	18.9	
ertschinsk	51.56	. . .	21½	-70				
aag =	52. 5	22. 6	26	-12½	28. 8	26. 6	26.4⅛	S und N
recht =	52. 5	22.50	27½	-10	28.10¼	26. 3¼	27.0	
arschau	52.14	38.45	27	-18				
rkutsk	52.17	. . .	26	-29	. .	. .	. .	SW.
ozdam =	52.30	30.48	19½					
erlin =	52.31	31. 6	22½	-16½	29.11	28. 1	19.6	
owley	54. 0	. . .	. .	. .	. .	. .	39.9	
ilna =	54.41	43. 7	22½	-25⅓	28. 2	26.10	. .	W.
Mayer	55.0	. . .	18½	- 2½				
oskau =	55.45	55.26	. .	-17½				
asan =	55.47	. . .	. .	-27				
inburg	55.53	14.35	18½	- 6½	29. 6	27.9		
insk =	56.30	. . .	34	-53½				
atharinen=								
urg =	56.50	. . .	26	-26½				
renga =	57.30	. . .	. .	-66½				
bolsk =	58.12	86. 5	25½	-30				
nisseisk	58.26	. . .	21½	-70				

Städte	Breite	Länge	Thermom gr. Höhe	Thermom kl. Höhe	Barometer gr. Höhe	Barometer kl. Höhe	Regen	Herrsch. Winde
	° ′	° ′	°	°	Z. L.	Z. L.	Z. L.	
Stockholm	59.20	35.43	26	-22				
Upsala	59.51	35.25	$20\frac{1}{2}$	-19	28.9	26.9	18.6	
Petersburg	59.56	48. 0	$24\frac{1}{2}$	-30	29.0	26.6	16.1	
Mayer	60. 0.	. . .	17	- 5				
Archangel	64.34	56.35	. . .	-25	27.11$\frac{5}{6}$	26.2$\frac{7}{12}$		
Mayer	65.0	. . .	15$\frac{3}{4}$	- 7$\frac{1}{4}$				
Borgo	65. 0	60. 0	20					
Island	65.44	33.30	. .	-18				
Torneå	65.50	41.53	. .	-37				
Kittis	66.48	41.28	. .	-20				
Mayer	70.0	. . .	14$\frac{3}{4}$	- 9$\frac{1}{4}$				
	75.0	. . .	14	-11				
	80.0	. . .	13$\frac{1}{4}$	-11$\frac{3}{4}$				
	85.0	. . .	13$\frac{1}{4}$	-12$\frac{3}{4}$				
	90.0	. . .	13	-13				

*) *Halley's* discourse concerning the proportional heat of the sun; in den Philosoph. Transact. num. 203.

Abrah. Gotth. Kästners Erläuterung der Halleyischen Methode, die Wärme zu berechnen, insofern solche blos als eine Wirkung der Sonne angesehen wird; im Hamburg. Magazin B. II, St. 4. S. 426-454.

The causes of heat and cold in the several climates and situation of this globe, so far as they depend upon the rays of sun, by *John Sheldrake*. Lond. 1756. gr. 8.

**) Nouvelles Recherches sur la cause générale du chaud en Eté et du froid en Hiver, en tant qu'elle se lie à la chaleur interne et permanente de la Terre; en supplément et correction au Mémoire qui fut donné sur ce sujet dans le Volume de 1719, page 104: par M. *de Mairan*,

ran, in den Mém. de l'Acad. roy. des scienc. de Paris, An 1765, p. 143-266.

***) *Tob. Mayeri* Opera inedita ex edit. *Geo. Chph. Lichtenbergii*, Vol. I. (Gotting. 1775. gr. 4.) p. 1-10.

****) Zu den operib. inedit. *Mayeri* p. 85-91.

*****) *Cotte's* Traité de Meteorologie (Paris 1774. gr. 4.) p. 386 sq.

§. 45.

Ohne hier weiter auf fremde Meynungen von den Klimaten und ihren Ursachen zu sehen, kan man vorjezt, bis die Gelegenheit sich ereignen wird, diese Materie vollständig auszuführen, die ganze Sache auf folgenden kurzen Saz bringen: „die **Sonne** bewirkt das Klima der Länder, vermittelst der **Luft**, nach Maasgabe der **Lage und Beschaffenheit der Länder.**„

I) Die **Sonne** wirkt auf die Länder der Erde, theils nach Verhältnis der **Sinus der Sonnenhöhen**, ungefähr nach Halleys oben angeführter Tafel, theils nach Maasgabe der **jedesmaligen Schiefe der Ekliptik.** Diese Schiefe ist nämlich veränderlich, das ist, sie nimt ab und zu, oder, welches einerley ist, die Sonne geht bald etwas mehr- bald etwas weniger nach Nord und Süd über ihre mittlere Bahn hinaus. Die Schiefe der Ekliptik nimt ab und zu: 1) nach einer eigenen grosen, aber noch unbekannten Periode, die kein Mensch durchlebt, wenn er auch einige Jahrhunderte leben solte. Jezt ist die Schiefe der Ekliptik in Abnahme, und man klagt nun in Europa über Zunahme der Kälte; 2) nach der bekannten kurzen Mondsperiode von 18 Jahren und 228 Tagen, wo das sogenannte Schwanken der Erdachse verursacht, daß die Schiefe der Ekliptik zur Zeit, da der aufsteigende Mondsknoten auf Null Grad des Widders trifft, ungefähr 18 Sekunden grösser ist, als zur Zeit, da dieser Knoten auf Null Grad der Wage trift: und diesemnach nimt die Schiefe der Ekliptik

in 9 J. 114 T. zu, und in eben so viel Zeit wieder ab. Die Länder der **heisen Zone**, und, bey wachsender Schiefe der Ekliptik auch noch die **nächstangränzenden Gegenden** empfangen die Sonnenwärme so zu sagen aus der ersten Hand; die andern Zonen aus der zwoten, dritten ꝛc.

Schon aus der **Veränderlichkeit der Schiefe der Ekliptik** alleine wird es ziemlich begreiflich (denn der Ursachen sind hier mehrere): warum **kein Jahr dem andern** weder **an Länge**, noch **an Wärme** gleich ist; auch, warum die Anfänge der **Jahrszeiten**, wo nicht in allen, doch in den meisten Klimaten, **nicht gerade auf die Solstitial- und Aequinoktialpunkte** treffen. Die **Polhöhe** der Länder ist allerdings die Hauptursache, warum das eine Land den höchsten Grad der Wärme und Kälte überhaupt früher oder später, als ein anderes Land unter einer andern Polhöhe, bekömmt; aber warum ein und ebendasselbe Land, Teutschland zum Beyspiel, die höchste Wärme oder Kälte in dem einen Jahre früher, in dem andern später bekömmt, das wird aus seiner Polhöhe nicht begreiflich: sondern dies bewirkt, auser andern Mitursachen, hauptsächlich die **veränderliche Schiefe der Ekliptik**. *) **Mayer** hat in seiner oben (§. 44.) beschriebenen Theorie auch eine Tafel über die Zeit der höchsten Wärme und Kälte eines Landes oder Klima beygebracht, die hier zu stehen verdient:

Breite	☉ Grad nach dem Solstiz	Breite	☉ Grad nach dem Solstiz
0°	0°	45°	28°
5	½	50	33
10	1	55	37
15	3½	60	42
20	6	65	46½
25	9½	70	50

Breite

Breite	⊙ Grad nach dem Solstiz	Breite	⊙ Grad nach dem Solstiz
30	14	75	52½
35	18	80	54
40	23	85	55½
45	28	90	56

Weil Mayer bey dieser Tafel blos auf die Verschiedenheit der **Polhöhe**, gesehen, und nicht zugleich auch die **Veränderlichkeit der Schiefe der Ekliptik** mit in Rechnung gebracht hat; so trift auch seine Tafel höchst selten zu. Ein Beyspiel. Die Stadt **Mexiko** liegt unter 20°. 0′ Nordbreite: sie solte also nach der Mayerischen Tafel die höchste Wärme mit dem 6ten Grade nach dem Solstiz, folglich in den lezten Tagen des Junius erhalten; aber, nach sehr richtigen ***) Observationen, trift sie schon vor dem Solstiz im Maymonat ein. Die Zeit der höchsten Wärme in Schweden, Norwegen, im Eismeer, läßt sich aus dieser Tafel gleichfalls nicht finden, wie die jährliche Geschichte des Herings- und Wallfischfanges lehrt.

II) Die Sonne wirkt vermittelst der **Luft** auf die Länder. Die Sonnenstrahlen verliehren schon bey ihrem Durchgange durch die Dunstkugel mehr oder weniger von ihrer Kraft, je nachdem sie einen längern oder kürzern Weg zu vollenden haben. Hier kan folgende Tafel des ***) **de Mairan** mit Nuzen gebraucht werden: wobey die ganze Stärke der Lichtstrahlen vor ihrem Eintritt in die Atmosphäre auf 10000 angeschlagen ist.

Scheinbare Höhe der ⊙	Stärke des Lichts	Scheinbare Höhe der ⊙	Stärke des Lichts
90°	8123	15	4535
80	8098	14	4301

Scheinbare Höhe der ⊙	Stärke des Lichts	Scheinbare Höhe der ⊙	Stärke des Lichts
70	8016	13	4050
65	7951	12	3773
60	7866	11	3472
55	7759	10	3149
50	7624	9	2797
45	7454	8	2423
40	7237	7	2031
35	6963	6	1616
30	6613	5	1201
25	6136	4	802
20	5474	3	454
19	5316	2	192
28	5143	1	47
17	4954	0	6
16	4753		

In dieser Tafel wird die **Luft** blos nach ihrem **mittlern Zustande** betrachtet. Sie ist aber unaufhörlichen **Modifikationen** unterworfen, die durch die **Planeten**, und besonders durch den **Mond** verursacht werden (s. oben §. 20.) Zur Zeit, da der aufsteigende Mondsknoten im Widder ist, wirkt der **Mond** unmittelbar 1) **nordwärts** der Ekliptik, in Amerika beynahe bis zur Mündung des Missisipi hinauf, bey und in Afrika bis nach Teneriffa, in Asien bis zum Berg Sinai und bis zur Stadt Delhi; und 2) **südwärts** der Ekliptik bis nahe gegen den Einfluß des Parana in den Rio de la Plata in Südamerika, so wie in Afrika bis in die Nähe des Landes der Hotentoten, und in Australien bis zum Cap Morton auf der Ostseite Neuhollands. Noch weiter nach Nord und Süd erstreckt sich die **unmittelbare Wirkung der obersten Planeten**: 1) **nordwärts** der Ekliptik, bis an das Nordende des kali-

for-

fornischen Busen, bis nach Marokko, Alexandrien, Jerusalem, Isfahan, Nankin; und 2) südwärts der Ekliptik, in Südamerika bis fast zum Einfluß des Rio Salado in den Rio de la Plata hinab, oder bis gegen Porto de São Pedro hin, in Afrika bis in die Mitte des Landes der Hottentoten hinein, das ist, bis gegen Klippig und gegen die Quelle des Rio do Infante zu, u. s. w.

Die **unmittelbare Wirkung** der Sonne, des Monds und der Planeten auf die Luft in der heisen Zone, oder vielmehr in der noch weitern Zone, die der **Thierkreis**, auf der Erde gedacht, umfäßt: diese unmittelbare Wirkung macht zugleich begreiflich, warum in diesem Erdstriche die Dünste höher steigen, oder welches einerley ist, warum die **Dunstkugel** dort **höher** ist, als in den nördlichern und südlichern Klimaten, und warum die ***) **Schneelinie** an den hohen Bergen immer niedriger wird, je weiter man vom Aequator nach Norden und nach Süden zu kömmt, das ist, in der Hauptrichtung eine Art von **Diagonal** vom Erdäquator an bis nach den Erdpolen zu beschreibt, u. s. w.

III) Die Sonne wirkt, vermittelst der Luft, auf die so und so, das ist, auf unendlich verschiedne Art gestaltete **Erdfläche**: also 1) bald auf **Meerstriche alleine**, aus welchen entweder Inseln, Klippen, und Sandbänke von allen möglichen Figuren, Grösen, Höhen und Beschaffenheiten hervorgehen, oder nicht hervorgehen; 2) bald auf **Landstriche alleine**, die entweder hoch oder niedrig liegen, viele, oder wenige oder gar keine Flüsse und Seen haben, ganz angebaut, oder nur halb angebaut, oder völlig wüste sind, waldig oder nicht waldig, gebirgig oder eben sind, von Bergen aller möglichen Figuren, Grösen, Höhen und Beschaffenheiten, ganz, oder nur zum Theil, oder gar nicht umschlossen, oder auch durchstrichen werden, Berge und Flüsse nach diesen oder jenen oder nach allen Richtungen haben u. s. f.; 3) bald auf **Meerstriche und Landstriche**

zu

zugleich, die beyde wieder auf alle mögliche Weise verschieden seyn können. Wer diese und alle übrige Verschiedenheiten der Länder, sowol geographisch als physisch, hinlänglich kennt, der kan Hauptgründe angeben, warum unter einerley Breite die Wirkungen der Sonnenstrahlen auf die Länder so verschieden seyn können, als wenn diese Länder unter ganz verschiednen Breiten lägen: ein solcher Kenner des Erdbodens wird auch des de Mairan **Centralfeuer** gar leicht entbehren können.

Diese 3 Haupturſachen, die das Klima der Länder bewirken, hat die **Natur**, so lang die Erde von Menschen bewohnt ist, wirken lassen; aber den Menschen, als Herren der Erde, blieb doch dabey noch immer, und bleibt noch jezt und inskünftige einiger Einfluß in die **Veränderung des Klima**, das ist, in die Verbesserung oder Verschlimmerung desselben freygestellt. Berge können zwar die Menschen, wenn sie nicht Wunderthäter sind, weder versezen, noch vertilgen: Flüsse und Landseen können sie nicht ausschöpfen; aber Berge können sie doch bepflanzen: selbst nackten Bergen können sie Wein, Oel und Früchte abzwingen, wie weiland die Hebräer in Palästina thaten: die kanadischen Seen, das kaspische Meer, das todte Meer werden sie freylich nie austrocknen: aber die Sümpfe und Moräste Egyptens, Lakoniens, Italiens, Teutschlandes ꝛc. haben sie ausgetrocknet, und in Ackerland umgeschaffen: die ungeheuren Waldungen Germaniens sind nicht mehr da, und Teutschland ist unter Josephs II. Regierung ungleich wärmer und fruchtbarer, weil es ungleich mehr angebaut ist, als zu Armins Zeiten, u. s. w.

*) *Mayeri* oper. ined. Vol. I, p. 8. §. 13.

**) *Cotte's* Traité de Meteorologie p. 340. Num. 2.

***) *De Mairan's* Nouvell. Recherches sur la cause generale du chaud en Eté — in den Mem. de l'Acad. des sc. de Paris, An. 1765, p. 164.

****)

*****) La Figure de la Terre determinée — par *Bouguer*: in der angefügten kurzen Beschreibung der Reise nach Peru; teutsch übersezt in der Göttingischen Sammlung der Reisen Th. 2, S. 361 ff. und Th. 3, S. 59 ff.

VI) Natürliche Klassifikation aller neuen und alten Länder der Erde.

§. 46.

Zuerst die **neuen Länder** aller Erdtheile; dann die **alten** in Europa, Asien und Afrika, nach Naturgränzen klassificirt: also **natürliche Klassifikation.**

A) Natürliche Klassifikation aller neuen Länder der Erde.

I) **Neu Europa**, hat 2 Theile. Die Gränzlinie machen, von Nord nach Süd gerechnet: die Flüsse Paes und Kymene; dann die Nordspize des kurischen Haff, die Quelle der Pissa, die Vereinigung der Drebniz mit der Weichsel, die Neze bis fast zu ihrem Einfluß in die Warta; endlich die Quelle der Weichsel und Westistrien.

1. **Westeuropa**, oder **Germanisches Europa**, hat 4 Theilungslinien: zwey Gebirge, die Pyrenäer und die Alpen, und 2 Meere, das baltische Meer oder die Ostsee, und das brittische Meer, ein Theil der Nordsee.

   a. **Pyrenäische Halbinsel**, oder:

      α. Spanien.

      β. Portugal.

   b. **Alpische Länder:**

      1) **Westalpische**, oder **Frankreich.**

2) Südalpische, oder Italien.

3) Nordalpische, oder Teutschland der mittlern Zeiten, jezt aber

a) Schweiz.

b) Teutschland.

c) Vereinigte Niederlande.

c. Brittische Inseln, oder

1) Grosbritannien

a) Engelland.

b) Skotland.

2) Ireland.

d. Baltische Länder:

α. Nord- und West-Baltische Länder oder Skandinavien, das ist,

1) Dänemark.

2) Norwegen mit Island.

3) Schweden.

β. Südost-Baltische Länder, oder Preussen.

2. Osteuropa, oder Slavisch-Türkisches Europa:

a. Slavische Länder:

1) Nordkarpathische:

a) Polen.

b) Rußland.

2) Südkarpathische, oder Ungrische Länder.

b. Türkische Länder:

1) Oßmannisch türkische Länder:

a) Nordhämus-Länder:

α) Norddonauische Länder, oder:

(1) Moldau.
(2) Wallachey.

β) Süddonausche Länder:

(1) Bulgarien.
(2) Servien.
(2) Bosnien, nebst einem Stücke von Dalmatien.

b) Südhämus-Länder:

(1) Rumili oder Romanien.
(2) Macedonien.
(3) Albanien.
(4) Griechenland:

α) Janna.
β) Livadien.
γ) Morea.

2) Krimischtürkische oder Tatarische Länder.

II) Neu Asien, hat 3 Theile: Nord- Mittel- und Südasien.

1. Nordasien, oder Russisches Asien, nebst dem freyen Tschuktschen-Lande.

a. Asiatisches Kaptschak, oder das vordere asiatische Rußland: besteht aus 3 Gouvernementern:

1) Kasan.
2) Astrachan.
3) Orenburg.

b. Sibirien, theilt der See Baikal (nebst dem Fluß Anabaran, unten am Eismeer) ins westliche und östliche Sibirien.

1) Westsibirien oder West-Baikal-Länder: das Tobolskische Gouvernement.

2) Ostsibirien oder Ostbaikal-Länder:

a) Irkuzkisches Gouvernement, nebst der Halbinsel Kautschatka.

b) Das freye Land der Tschuktschen.

c) Russischer Archipel, oder Nordarchipel des grosen Oceans.

2. Mittelasien, oder asiatisches Hochland, theilt der Fluß Ili und der südwestliche Theil der Sandwüste Kobi oder Shamo in die westliche und östliche Hälfte.

N) Westhälfte oder Kaspische Länder, oder asiatische Tatarey.

a. Westkaspische Länder, oder Kaukasische Tatarey, oder Kuban.

b. Ostkaspische Länder, oder Dschagataj: theilt der Imaus oder Mustag in den dieß- oder jenseitigen Theil.

1. Disseits des Imaus oder Mustag:

a) Uralische Länder:

α) Auf der Westseite des Aral: das Land der Turkomannen, oder der Trugmenzi.

β) Auf der Ostseite des Aral:

(1) Das Land der obern Karakalpaken oder der Mankaten.

(2) Das Land der Kirgiskaisaken von der grosen Horde, nebst Turkestan.

(3)

(3) Das Land der Aralzi, theils auf den Inseln des Aral, theils auf der Ostseite.

b) Orus- oder Gihon-Länder:

α. Am Unter-Orus: Chowaresm oder Chiwa.

β. Am Ober-Orus: die grosse Bucharey.

2) Jenseits des Imaus oder Mustag: die kleine Bucharey. Hier liegen die Königreiche:

a) Koten: unten.

b) Kasgar: in der Mitte.

c) Aksu: oben.

2) Osthälfte, theilt der Altaj wieder in Ost und West.

a. West-Altaj-Länder, oder Kalmükey:

1) oben: eigentliche Kalmükey oder das Land der Uirät oder Oelöt (Eluten), oder der Dsongarischen Kalmüken.

2) in der Mitte: Igur.

3) unten: das Land der Choschouten, oder der Kalmüken (nicht Tataren) am Koko- (oder Hoho-) Nor.

b. Ostaltaj-Länder, theilt der Koreanische Busen und der Fluß Yal:

α. Diesseits des koreanischen Busen und des Yal: die Mungaley.

β. Jenseits:

1) Amur-Land, oder Tungusen-Land, und darunter auch das Erbland der Mandshu, die jezt über China herrschen.

2) Halbinsel Korea.

3) Japanische Inseln.

4) Kurilische Inseln.

3. **Südasien**, besteht theils aus festem Lande, theils aus 5 Archipelen;

a. **Festes Land**, theilt der Indus in West und Ost.

α. **West-Indus-Länder**, theilt der Persische Meerbusen mit dem Armenischen See Wan, in West und Ost.

1) Auf der **Westseite**:

a) im **Süden**: die Halbinsel Arabien.

b) im **Norden**: die Asiatische Türkey.

2) Auf der **Ostseite**: Persien.

β. **Ost-Indus-Länder**, theilt der Bengalische oder Gangische Busen in West und Ost.

1) Auf der **Westseite**: die vordere Indische Halbinsel oder das Reich des Grosmogol.

2) Auf der **Ostseite**, theilt der Tonkinisch-Chinesische Busen mit dem See Kokonor abermals die Länder in West und Ost.

a) im **Westen** des Tonkinisch-Chinesischen Busen und des Kokonor:

α) **oben**, oder im **Norden**: Tibet.

β) **unten**, oder im **Süden**: die hintere Indische Halbinsel. Diese Halbinsel endigt sich in 3 Spizen: wovon die westliche sehr kurz, die mittlere sehr lang, und die östliche mittelmäßig ist.

(1) Im **westlichen Theile** dieser Halbinsel liegen:

(a) Asham und Ava, oben im Norden, neben einander.

(b) Arakan und Mien, in der Mitte, neben einander.

(c) Pegu, ganz unten, in der Spize.

(2) Im **mittlern Theile** der Halbinsel liegen:

(a) Siam, oben.

(b) Die Halbinsel Malaya oder Malaka, unten.

(3) Im **östlichen** Theile liegen:

(a) Tonkin, oben, nordöstlich.

(b) Laos, in der Mitte.

(c) Kamboja und Kochinchina, unten, neben einander.

b) im **Osten** des Tonkinisch-Chinesischen Busen und des Kokonor: China.

b. **Fünf Archipele.** Sie liegen alle 5 in der heisen Zone.

1) Drey im **Westen**, bilden eine Art von Dreyeck.

a) Die 2 **untern** oder **südlichen** werden vom Aequator durchschnitten.

α. Der **Sundische** Archipel. Die grösten Inseln desselben sind Borneo, Sumatra, Java und Celebes: die 3 leztern schließen im Süden einen Bogen um Borneo.

β. Der **Molukische** Archipel. Die grösten sind Gilolo und Ceram: durch jene geht der Aequator, und diese liegt ihr südwärts. Die merkwürdigste, obgleich eine von den kleinsten, ist Ternate, denn sie herrschte sonst über die andern alle, und selbst über Celebes.

b) Der **obere** oder nördliche: der Archipel der Philippinen. Die 2 grösten Inseln desselben sind Luson oder Manila, im Norden, und Mindanao im Süden.

2) Zween in Nordost, bilden ein gegen Osten offenes Winkelmaas, dessen Querlinie den Archipel der Karolinen oder Ladronen, die senkrechte aber den Archipel der Marianen ausmacht. Die grösste Insel unter den Karolinen ist Hogoleu, und unter den Marianen ist es Guaham.

III) **Neu Afrika**, hat 2 Theile: Nord- und Südafrika. Die Theilungslinie folgt, von Westen her, ungefähr dem 10ten Grade Nordbreite bis zum See Couir, dann läuft sie, in einer südlichen Beugung unter den Abessinischen Gebirgen bis zum Vorgebirge Guardafui.

1. **Nordafrika**, hat 3 Theile, den obern, mittlern und untern.

a. Der **obere Theil Nordafrikens**, läuft nordwärts am atlantischen und mittelländischen Meer hin; südwärts aber wird er durch eine Linie begränzt, die

die bey den kanarischen Inseln (zwischen Cap Bojador und Cap Kantin, oder zwischen Atlas maior und minor) anfängt, und in einer, dem Zigzag der Nordküste parallelen Richtung bis zum Berge Meie's, wo am mittelländischen Meer Akabet-Assollom oder der Catabathmus ist, sich erstreckt.

1) Die **Inseln**:

a) Die Kanarischen, oder Insulae fortunatae, im Westen der Vorgebirge Bojador und Kantin.

b) Die Asorischen, weiter nach Nordwest.

2) Das feste **Land**, oder die **Barbarey**:

a) **Westhälfte**, bis in die Gegend, die der Südspize Sardiniens gegenüber liegt.

α. Fes und Marokko, von Westen an bis dahin, wo gegenüber das Spanische Vorgebirge de Gata liegt.

β. Algier.

b) **Osthälfte**:

α. bis zur Ostseite des Busen Sidra oder Syrtis maior.

ℵ. das Ländchen Tunis, bis gegen die Ostseite des Busen von Kabe's oder Syrtis minor.

ב. Tripoli.

β. von der Ostseite des Busen Sidra bis zum Katabathm: Barka.

b. Der **mittlere Theil Nordafrikens**, wird südwärts durch eine Linie begränzt, die im Norden der Flüsse Senega und Guin oder Niger

hinzieht, und in den arabischen Meerbusen mit dem Wendekreis des Krebses ausläuft. In diesem Striche liegen zwey an Natureigenschaften, an Sitten der Einwohner und an Grösse ganz ungleiche Länder.

1) Die **westlichen** sieben Achttheile, auf beyden Seiten des Wendekreises des Krebses: Sahra, das ist, die Wüste.

2) Das **östliche** Achttheil, oder Egypten, vom mittelländischen Meer bis zum Wendekreis des Krebses, längst dem arabischen Busen.

c. Der **untere Theil Nordafrikens:**

1) im **Westen:**

a) Die Capverdischen Inseln.

b) Senegambia, oder das Land an- und zwischen den Flüssen Senega und Gambia.

2) in der **Mitte**, Nigritien, oder das Land zu beyden Seiten des Flusses Guin oder Niger.

3) im **Osten**, längst dem Arabischen Busen:

a) Der **nördliche** Theil, südwärts bis 16° Nbr., oder Nubien, mit der Küste von Abex (d. i. von Habesh oder Abissinien).

b) Der **mittlere** Theil, südwärts bis Babelmandeb: oder Habesh, insgemein Abissinien genannt.

c) Der **südliche** Theil, oder die Küste von Adel, bis zum Vorgebirge Guardafui.

2. **Südafrika:**

a. **bis zum Aequator:**

1) im **Westen**, am Guineischen Busen:

a)

a) Das eigentliche Guinea, auf der Nordseite des Guineischen Busen.

b) Benin, Biafara ꝛc. auf der Ostseite.

c) die Portugiesischen Aequatorsinseln: St. Thomas ꝛc.

2) in der Mitte, das Königreich Mujako.

3) im Osten:

a) sechs Stämme der Galla unter der Herrschaft des Lubo.

b) die Küste Ashan.

b. bis zum Wendekreis des Steinbocks:

1) auf der Westseite:

a) Nordhälfte:

α. auf der Küste, folgen, von Nord nach Süd: Loango, Kongo, Angola, Benguela.

β. im innern Lande; die Anzikoer oder die Unterthanen des Mikokko.

b) Südhälfte:

α. die Cimbebaer.

β. der nördliche Theil der wüsten Küste.

2) auf der Ostseite

a) im Norden des Flusses Zambezé oder Cuama: das Kafernland mit der Küste Zanguebar, und der Küste Mosambique.

b) im Süden des Flusses Zambezé

α. festes Land:

א. das eigentliche Manomotapa.

ב. die von Manomopata abgerissenen Reiche: Sofala, Manika und Sabia.

β. **Inseln:** Madagaskar, Isle de Bourbon, Isle de France ꝛc.

c. **bis zum Cap** oder Vorgebirge der guten Hofnung:

1) im **Westen:** der südliche Theil der wüsten Küste.

2) im **Osten:** Terra dos Fumos und Terra do Natal.

3) in der **Mitte:** das Land der Hotentoten; ganz unten die holländischen Cap-Länder.

IV) **Amerika,** wird durch die Landenge von Panama in Nord- und Südamerika, und in die Inseln oder Westindien getheilt.

1. **Nordamerika.** Eine, von Cabo Blanco (im Norden des Halses von Kalifornien) durch die westlichen Gegenden der kanadischen Seen bis zum Cape Churchill, nordostwärts laufende Linie theilt Nordameriken in den bekannten und unbekannten Theil.

N) **Unbekannter Theil Nordamerikens.** Eine, von der Insel Unamak, auf dem russischen Nordarchipel, bis zu Thomas Smiths Sound hinüber, dann von da innerhalb der Küsten südwärts bis zu Cape Farewell herablaufende Linie macht die Gränze zwischen den gänzlich und grösstentheils unbekannten Ländern Nordamerikens.

a. **Gänzlich unbekannte** Länder Nordamerikens: im Norden der gedachten Gränzlinie. Dahin gehört auch jezt das alte oder östliche Grönland.

b. **Grösstentheils unbekannte** Länder Nordamerikens: im Süden der gedachten Gränzlinie.

nie. Man kennt nämlich nur die **Küsten**, und diese nicht einmal in allen Gegenden.

1) Nordamerikanische **Westseite**, am grosen Ocean; im Norden durch Russen, im Süden meistens durch Spanier entdeckt; in der Mitte grösstentheils unbekannt.

2) Nordamerikanische **Ostseite**, im Bogen an den Küsten des Eskimoischen Meers herum: an Hudsons- und Baffins-Meerbusen:

a) auf der **Westseite des Hudsonsbusen**: Neu-Wales oder westliches Eskimo-Land.

b) auf der **West- Nord- und Ostküste des Baffinsbusen**: nur einige Einfahrten an der Küste bekannt.

c) an **Davisstrasse** und auf der Ostseite des weiten **Eingangs in das Eskimoische Meer**: West- oder Neugrönland, oder östliches Eskimo-Land, mit den Dänischen und Herrenhuthischen Kolonien.

d) auf dem **Eskimoischen Meer** selbst: verschiedne grose, und sehr viele kleine Inseln. Die grosen Inseln sind Disko an der Küste Westgrönlandes, James-Island oder Jakobsinsel zwischen Davis- und Baffinsstrasse, Kumberlandsinsel zwischen Baffins- und Knmberlandsstrasse, Isle de Bonne Fortune oder Glücksinsel zwischen Kumberlands- und Hudsonsstrasse, Ungenannte Insel (Carys Swans Nest) zwischen der Glücksinsel und der Repulse- Wager- und Hudsonsbay ꝛc.

2) **Bekannter Theil Nordamerikens:** wird durch den Fluß Missisipi in das Englische und Spanische Nordamerika, oder in den östlichen und westlichen Theil abgesondert.

α. **Englisches Nordamerika,** oder östlicher Theil.

1) **Hudsonsbusen-Länder,** oder auf der Nordseite der Centralgebirge, die von den Einwohnern Landeshaupt genannt werden:

a. **westliche** Hudsonsbusen-Länder.

α) Englische Kolonie von Hudsonsbay oder die Faktoreyen der englischen Hudsonsbay-Gesellschaft, an der Küste: zu Churchill, zu York-Fort, zu Albany, um den Fluß Moose ꝛc.

β) Klistino- oder Christino-Land, um den Fluß Klistino.

b. **Oestliche** Hudsonsbusen-Länder: Labrador oder Neu-Britannien, oder Labradorisches- oder Neubritannisches- Eskimo-Land.

2) **St. Lorenzfluß-Länder,** oder auf der Südseite der Centralgebirge: Kanada.

a. Englisches Kanada, oder das Gouvernement von Kebek, von der Ostseite des Sees Ontario an, unterwärts des Flusses bis zur Mündung.

b. Freyes Kanada, oder die Länder der sogenannten Seen-Indianer, die alle zusammen sowol unter sich, als mit den Klistino Ein Volk sind, auser den Huronen und den sogenannten fünf Nationen.

3)

3) Insel-Länder.

a. Englisches Gouvernement von Newfoundland oder Terreneuve.

b. Englisches Gouvernement St. John, wozu, auser der Insel dieses Namens, die Küste von Labrador und Hudsonsstrasse, von St. Johnfluß an Nordwärts hinauf, gehöret: wiewol diese Küsten von andern zum Gouvernement Newfoundland gerechnet werden.

4) Länder zwischen der Ostküste und dem Missisipi.

a. Englische Küstenländer, von Nordost nach Südwest, theilt der Fluß Potowmack.

α) Im Norden des Flusses Potowmack:

(1) Neu-Skotland, wozu die Insel Cape Breton nebst verschiedenen kleinern Inseln gehöret. Annapolis Royal ist ein Untergouvernement von Neuskotland.

(2) Neu-England.

(3) Neu-York.

(4) Neu-Jersey.

(5) Pensilvanien.

(6) Maryland.

β) Im Süden des Flusses Potowmack.

(1) Virginien.

(2) Karolina.

(a) Nordkarolina.

(b) Südkarolina.

(c) Georgien.

(3) Florida, wird durch den Fluß Apalachicola in Osten und Westen getheilt:

(a) Ostflorida.

(b) Westflorida.

b. freye innere Länder: werden von so genannten wilden Indianern bewohnt.

β. Spanisches Nordamerika: wird durch den Fluß, Rio de las Palmas genannt, in den nördlichen und südlichen Theil getheilt.

a. Auf der Nordseite des Rio de las Palmas:

1) am Mexikanischen Busen. Hier theilt Cabo del Norte die Länder in Ost und West:

α) im Osten des Cabo del Norte: Louisiana, dessen nordwestliche Gegenden grösstentheils unbekannt sind.

β) im Westen des Cabo del Norte: Neu-Mexico, dessen nordöstliche Gegenden grösstentheils unbekannt sind.

2) am Kalifornischen Busen:

α) im Osten: Neu-Navarra.

β) im Westen: die Halbinsel Kalifornien.

γ) im Norden: Quivira, grösstentheils unbekannt.

b.

b. Auf der **Südseite des Rio de las Palmas: Alt-Mexiko oder Neu-Spanien.**

1) Der **obere** Theil, bis zum See Tschapala: das ist, Audiencia de Mexico.

2) Der **mittlere** Theil, bis zur Südseite des Halses von Yucatàn, oder bis zur Honduras-Bay: d. i. die Audiencia de Guadalaxara.

3) Der **untere** Theil: das ist, Audiencia de Guatemala.

2. **Westindien** oder **Mittelamerikanische Inseln**, im allerweitesten Verstande **Antillas**, auf der Nordostseite der **Landenge von Panama.**

a. **Bermudas** (ein Englisches Gouvernem.) auf dem Ocean, 47-48° Westlänge von Ferro, im Osten von Karolina und in dessen Parallel; die beträchtlichste darunter ist Georges Island.

b. Die 4 **grösern Antillas**, im Osten von Yucatan und Honduras-Bay:

α. **Neben einander** von West nach Ost liegende:

1) Kuba (Spanisch).

2) St. Domingo oder St. Domingue oder Hispaniola (im Westen Französisch, im Osten Spanisch).

3) Portorico (Spanisch).

β. **Unter** Kuba und St. Domingo: liegt Jamaica (Englisch. Gouvernem.)

c. **Lucayos** oder **Bahama**-Islands (Engl. Gouvernem.) im Norden von Kuba und St. Domingo, von der Ostseite der Floridischen Halbinsel an bis gen Portorico, im Bogen herum. Die vornehmste darunter ist Providence. Hie-

zu gehören (als ein Engl. Untergouvernement) **Turks** Islands im Norden von St. Domingo.

d. Die **kleinern Antillas**, oder die **eigentlichen Antillas**. Sie fangen im Osten von Portorico an, laufen im Bogen herum bis an die Ostseite der nördlichen Küste Südamerikens; dann längst dieser nördlichen Küste westwärts bis zum Busen von Venezuela beym Cabo Coquibacoa.

α. Islas **Barlovento** oder über dem Winde, sonst auch die **Kariben-** oder **Kannibalen-Inseln**, und von den Engländern **Leewards Isles** genannt: von Portorico bis an die Ostseite der nördlichen Küste Südamerikens. Sie folgen von Nordwest nach Südost also auf einander:

1) die 3 **dänischen** Inseln: St. Thomas, St. Jean und St. Croix, im Osten von Portorico, fast ins Dreyeck gestellt.

2) die **Holländische** Insel Eustatio.

3) die beyden **Französischen** Inseln: St. Martin und St. Barthelemi.

4) die **Englischen** Leewards Isles, im eigentlichen Verstande (ein Engl. Gouvernem. wozu St. Christophers, Nevis, Antigua und Montserrat gehören).

5) die beyden **Französischen** Inseln: Guadeloupe und Marie-Galante.

6) das **Englische** Gouvernement der Insel Dominica oder La Dominique aux Caribes.

7) die beyden **Französischen** Inseln: Martinique, und St. Lucie.

8)

8) das **Englische** Gouvernement von Grenada, wozu St. Vincent aux Caribes, die Grenadines oder Grenadilles, Grenada selbst, und Tobago gehören.

9) das **Englische** Gouvernement von Barbadoes, auf der Ostseite von St. Lucie und St. Vincent.

β. Islas **Sotrovento** oder unter dem Winde. Sie liegen über der Nordküste Südamerikens. Die vornehmsten darunter, von Ost nach West sind:

1) die 3 **Spanischen** Inseln: La Trinidad, La Marguarita und La Salsa Tortuga oder La Tortue Salée.

2) die **holländische** Insel: Kurassao, über der Nordostseite des Busen von Venezuela.

3. **Südamerika**, von der Landenge von Panama an bis zum Feuerlande. Der Aequator und der Wendekreis des Steinbocks theilen es in 3 Theile, den obern oder nördlichen, den mittlern, und den untern oder südlichen.

α. Südamerika auf der **Nordseite des Aequators.**

a. Die **Landenge** von Panama oder von Darien, auch Terra Firma in eigentlichster Bedeutung (Spanisch).

b. Das **feste Land**, theilt Rio Orinoco in den westlichen und östlichen Theil.

α) **westlicher** Theil, oder Tierra Firme (Spanisch).

β) **östlicher** Theil, oder **Guiana**: ist fünfherrisch.

1) Spanisches Guiana, scheidet im Osten eine Linie, die im Südosten der Mündung des Orinoco anfängt, und südwestlich hinter der Ostseite des Sees Parima hinauf gegen den Aequator läuft.

*) Die Landenge von Panama', Tierra Firme und der gedachte Antheil der Spanier an Guiana, heisen heut zu Tage zusammen das Vicekönigreich von Neu-Granada; alles übrige aber, was Spanien in Südamerika auserdem besizt, wird unter dem Vicekönigreich von Peru' begriffen.

2) Holländisches Guiana, scheidet ostwärts der Fluß Maroni.

3) Französisches Guiana oder Cayenne, oder La France Equinoxiale, ostwärts bis zum Cap de Nord.

4) Portugiesisches Guiana, ostwärts bis zur Mündung des Amazonenstroms.

*) Diesen Theil von Guiana rechnen die Portugiesen mit zu ihrem Brasilien.

5) Freyes oder inländisches Guiana, oder Karibisches Guiana.

§. Südamerika, zwischen dem Aequator und Wendekreise des Steinbocks, besteht aus 3 Theilen.

1) Westlicher Theil, oder Peru' (Spanisch), mit den Galapagischen Inseln.

1) Mittlerer Theil, oder das freye Amazonenland.

3) Oestlicher Theil, oder Brasilien:

a) **Brasilische Küsten, oder Portugiesisches Brasilien.**

b) Inländisches oder freyes Brasilien.

γ. Südamerika, zwischen dem **Wendekreise** des Steinbocks und dem **Cap Horn**. Eine von der Mündung des Rio de la Plata in starken Beugungen südwestwärts bis zur Insel Chiloe laufende Linie theilt es in den nördlichen und südlichen Theil.

1) **Nördlicher Theil.**

a) Die **Küsten** des nördlichen Theils.

α) **Westküste**, oder Chile (Spanisch), nebst den **Inseln**: Juan Fernandes und Chiloe.

β) **Ostküste**, oder Portugiesischer Antheil an Paraguay.

*) **Die Portugiesen begreifen dieses Stück von Paraguay mit unter ihrem Brasilien.: so daß das Portugiesische Brasilien [1]) aus dem Portugiesischen Guiana, [2]) aus der Küste des eigentlichen Brasilien, und [3]) aus dem Portugiesischen Antheil an Paraguay heutzutage besteht.**

b) **Das Innere Land**, zu beyden Seiten des Flusses Paraguay: das ist, das Land Paraguay, auser der Ostküste, die gedachtermassen Portugiesisch ist; Spanisches, und vor kurzem noch **Jesuitisches Missions-Land**, oder Jesuiten-Monarchie.

2) **Südlicher Theil**, wird durch die Magellanische Strasse in 3 ungleiche Stücke abgesondert.

a) im **Norden** der Magellanischen Strasse, von der Mündung des Rio de la Plata und

der Insel Chiloe an, südwärts: Magellanica oder Patagonia, das ist die Südspitze von Südamerika.

b) im **Süden** der Magellanischen Strasse: Tierra del Fuego oder Feuerland, das noch wenig bekannt ist.

c) im **Osten** der Magellanischen Strasse: die Falklands-Inseln oder die Malouinen (Englisch).

V) **Australien** oder die **Südwelt**, besteht nicht aus einem zusammenhängenden Stücke festen Landes, wie die andern 4 Erdtheile, sondern aus zerstreuten grösern und kleinern **Inseln**. Man könnte es daher auch die **Inseln-Welt**, oder, wie es schon andere längstens genannt haben, **Polynesien** heisen. Es liegt auf dem grosen Ocean, vom Aequator an bis 48° Südbreite, und seine Theile sind, ungefähr von 60° bis 232° Westlänge, auf diesem Ocean, bis in die östlichen Gegenden des Indischen Oceans, ausgestreuet. Aber alles, was man zur Zeit davon weis, ist blose **Küstenkenntnis**.

1. **Ober-Australien**, das ist, derjenige Theil Australiens, der **auf der obern Halbkugel**, und zwar im Osten derselben liegt. Hier findet man die grösern Stücke Australiens. Sie sind einander ziemlich nahe, und mögen, zusammengenommen, leicht so gros seyn, als Europa.

a. **Neuholland**, das gröste Stück Australiens, und die gröseste aller Inseln, die man kennt. Die Ostküste haben die Engländer, die sie entdeckten, **Neu-Südwales**, und die Meerenge, wodurch sie im Norden von Neuguinea getrennt wird, **Endeavours-Strasse**, genannt.

b.

b. **Länder**, die im Norden von **Neuholland** liegen.

1) **Neu-Guinea**, oder das Land der **Papus**, gerade im Norden Neuhollands und im Süden des Aequators. **Dampiersstrasse** trennt im Norden diese grose Insel von Neu-Britannien: und im Süden **Endeavours-Strasse** von Neuholland.

2) **Neu-Britannien**, im Norden Neuguineens, wird im Norden durch **St. Georgenskanal** von Neu-Ireland, und im Süden durch **Dampiersstrasse** von Neuguinea getrennt.

3) **Neu-Ireland**, wird durch St. Georgenskanal von Neu-Britannien abgesondert.

4) **Neu-Hannover**, eine kleinere, fast viereckigte Insel im Westen Neu-Irelandes, von den Franzosen **Terre Haute** genannt.

5) Die **Admiralitäts-Inseln**, im Nordwesten von Neuhannover.

6) **Nova Caledonia**, eine erst neuerlich von den Engländern entdeckte grose Insel, auf der Ostseite von Neuholland und Neuguinea, die sich von 10 bis 15° Südbreite (also über 70 geographische Meilen von Nord nach Süd) erstreckt, und etwa 10 Grade Westlänge von Neuseeland entfernt ist. Die Entdeckung Neu-Kaledoniens ist eine Frucht von der neuesten Weltumseglung der Engländer, wovon man nur erst einige vorläufige Nachrichten hat.

2. **Unter-Australien**, das ist, derjenige Theil Australiens der **auf der untern Halbkugel** liegt, und zwar im Westen derselben.

a. Unter-Australien zwischen dem **Aequator** und **Wendekreise des Steinbocks**:

1) **Tierra del Espiritu Santo**, oder **H. Geist-Land**, an dessen Daseyn bisher manchmal gezweifelt worden (s. oben §. 24. S. 72); aber es ist, wie man aus den vorläufigen Nachrichten von der neuesten Erdumseglung der Engländer sieht, wirklich vorhanden; nur hatte man bisher dessen Lage falsch angesezt. Es liegt fast in einer Länge mit Neuseeland, zwischen 12 und 18° Südbreite.

2) Drey **Archipelage** Unteraustraliens: die, von der Ostseite Neuguineens anzufangen, auf dem grosen Ocean also neben einander hingestreuet sind:

a) Die **Inseln** der Königin **Charlotte.**

b) Die **Gefahrinseln.**

c) Die **Societätsinseln**, darunter **Utahitti** die gröste.

d) **Las Marquisas de Mendoza**, den Societätsinseln nordöstlich, auf welche auch die Engländer bey der neuesten Erdumseglung stiessen.

b. Unter-Australien auf der **Südseite des Wendekreises des Steinbocks.**

1) **Neuseeland**: eigentlich zwo Inseln, die durch **Cooksstrasse** getrennt sind.

2) **Davisland**, im Nordosten von Neuseeland. Die Engländer bey der lezten Erdumseglung fanden es als eine Insel, wiewol dieß unter den Kennern der Erde schon zuvor nicht unbekannt war.

§. 47.

B) Natürliche Klassifikation aller alten Länder der Erde.

I) **Alt-Europa.** Die Scheidungslinie Alt-Europens und Alt-Asiens macht der Don oder Tanais, das Assowische Meer oder Palus Maeotis, das schwarze Meer oder Pontus Euxinus, der Archipel oder Mare Aegeum. Alt-Europa hat 2 Theile. Die Gränzlinie machen die Flüsse: Clyd oder Glota, Rhein bis Basel, Donau bis etwas unter Belgrad oder bis Singidunum, der obere Theil der Theis oder des Tibiscus, Dneſter oder Tyras. Diese Gränzlinie theilt Alt-Europen in Süd und Nord.

1. **Süd-Europa**, oder **Römisches Europa**; hat 3 Gebirge zu Theilungslinien:

a. **Pyrenäische Halbinsel**, oder Hispania.

b. **Alpische Länder:**

1) **Westalpische Länder**, oder Gallia, und im brittischen Meer Britannia Romana.

2) **Südalpische Länder**, oder Italia.

3) **Nordalpische Länder:**

a) Raetia und Vindelicia.

b) Noricum.

4) **Ostalpische Länder**, oder Pannonia.

c. **Hämus-Länder:**

1) **Nordhämus Länder:**

a) **Jenseits der Donau:** Dacia, zwischen der Theis und dem Dnjester.

b) **Diesseits der Donau:** Moesia.

2) **Westhämus-Länder:** Illyricum nebst Dalmatia.

3) **Südhämus-Länder:**
a) Thracia.
b) Macedonia.
c) Epirus.
d) Graecia; oder Theſſalia, Hellas und Peloponneſus.

2. **Nord-Europa, oder Unrömiſches Europa.** Zwiſchen dem bekannten und unbekannten Theile Nordeuropens machen die Gränzen: Thule oder Shetland, Stockholm, Reval und Moſkau. Was im Norden dieſer Linie liegt, war Terra incognita der Alten.

a. Die **bekannten** Länder Nord-Europens. Zur Scheidungslinie dient Viſtula oder die Weichſel.

1) **Weſt-Weichſel-Länder:** Germania, und im brittiſchen Meer Britannia Barbara und Hibernia.

2) **Oſt-Weichſel-Länder:** Sarmatia.

*) Im Europäiſchen Sarmatien der ſpätern Alten lag Herodots Europäiſches Scythien gröſtentheils; aber es erſtreckte ſich im Weſten noch über ein Stück von Dacien der ſpätern Alten.

3) **Südweichſel-Länder:** Sarmatia Iazygum.

b. Die **unbekannten** Länder Nordeuropens: der ganze Europäiſche Norden jenſeits der gedachten Gränzlinie, und hier und da, was das Einzelne und Genaue betrifft, ſelbſt dieſſeits derſelben.

II) **Alt-Aſien** hat, wie Neuaſien, 3 Theile: Nord-Mittel- und Südaſien; aber dieſe 3 Theile haben nicht überall dieſelben Gränzen, wie die 3 Theile Neuaſiens.

1. **Nord-Aſien, oder Unbekanntes Aſien.** Es wird von Mittelaſien durch eine Linie abgeſondert, die

eine

eine Fortsezung der Theilungslinie ist, welche in Alt-Europen das Bekannte und Unbekannte scheidet. Sie fängt bey der Quelle der Wolga oder des westlichen Rha, in der Gegend von Moskau an, läuft über die Quelle der Kama weg, welcher Fluß beym Ptolemäus der östliche Rha heist, berührt den südlichen Theil der Werchoturischen Gebirge, die Ptolemäus Hyperborische nennt, und folgt, weiter nach Osten, der langen Bergkette, die beym Ptolemäus vielerley Namen hat, und heutzutage unter dem Namen des Uraltag, des Kitschiktag und der Iguritschen Gebirge begriffen wird. Alle heutige Länder, die im Norden dieser Scheidungslinie liegen, waren den Alten gänzlich unbekannt: also das nördliche Kaptschak in Asien, die nördliche Steppe der Kirgisen von der grosen Horde, die Kalmükey, bis auf ein kleines Stückchen im Süden, und ganz Sibirien. Beym Ptolemäus heist dies alles mehr als einmal unbekannte Welt (ἡ ἀγνωστος γη).

2. **Mittel-Asien**, oder Asiatisches **Hochland**, hat 2 Theile, den westlichen und östlichen.

a.) **östlicher** Theil, oder das **unbekannte** Mittelasien: wird von dem westlichen oder bekannten Theile Mittelasiens durch eine Linie getrennt, die von den Iguritschen Gebirgen auf die Westseite des Sees Kokonor längst den Gebirgen herabläuft, und dann im Norden der Quellen des Hoanho, des Yantsekian und des Temala, nach dem Laufe der Gebirge, bis gegen die Quellen des Ganges sich herumschlingt. Die Alten wußten also nichts von der Mungaley, nichts vom Amur- oder Tunguſenlande, nichts von Nordchina, eine kleine nordwestliche

Spize von Schensi, um den Fluß Etzine', ausgenommen, nichts von Korea und Japan.

2.) **westlicher Theil**, oder das **bekannte Mittelasien.** Von Südasien scheidet es eine Linie, die vom Kaukas anfängt, um das kaspische Meer, sowol nordostwärts, als südwärts, sich herumkrümmt; dann, etwas oberhalb des vormaligen Ausflusses des Oxus ins kaspische Meer, wieder nordostwärts an der Westküste des Aral aufsteigt; dann am Sir oder Iaxartes bis zu dessen Quelle hinaufzieht; endlich aber, längst den Gebirgen, zuerst südöstlich bis zur Quelle des Oxus und des Indus, und dann östlich über den Quellen des Ganges hinweg, bis gegen die Quelle des Temala fortläuft.

Die Länder dieses Erdstrichs scheidet der Imaus oder Mustag in 2 ungleiche Theile: dieß- und jenseits, oder west- und ostwärts des Imaus.

a. **West Imaus-Länder:**

1) **Asiatisches Sarmatien**, im Westen wird es von Europen begränzt, im Osten aber vom Westufer des kaspischen Meers, von der Niederwolga, und durch eine Linie, die in der Gegend, wo sich die Wolga westwärts gegen den Don zu krümmen anfängt, senkrecht bis in die unbekannte Welt der Alten hinaufläuft.

2) **Asiatisches Scythien diesseits- oder innerhalb des Imaus**, wird im Süden von dem Niederoxus, dem Aral, dem Nieder-Iaxartes bis zu seiner südlichen Beugung, dann von dem Uskuntischen oder Askatankischen

schen Gebirge, im Osten aber vom nordöstlichen Schenkel des Imaus begränzt.

3) **Sakier-** und **Massageten-Land**: jenes wird im Osten durch den südöstlichen Schenkel des Imaus, und im Westen durch die Gebirge, aus denen der Indus und Oxus entspringen, begränzt; dieses aber schränken der Ober-Jaxartes und das Uskuntische Gebirge ein.

b. **Ost-Imaus-Länder**: ihrer sind zwey. Eine, von dem Auxacischen oder Aksuischen Gebirge südöstlich laufende Schräglinie scheidet sie von einander.

1) **Asiatisches Scythien jenseits- oder ausserhalb des Imaus**: auf der Westseite der gedachten Gränzlinie.

2) **Serer-Land** oder Serica: im Osten der gedachten Gränzlinie.

3. **Südasien**, hat 2 Theile, die der Indus trennt.

N.) **West-Indus-Länder**, theilt der Euphrat, in Verbindung mit dem Persischen Busen im Süden, und mit dem Kur im Norden, in 2 Theile, in West und Ost.

a. **West-Euphrats-Länder**:

α. Im **Süden**:

1) Babylonien, am **Unter-Euphrat**.

2) Arabien, zwischen dem Persischen und Arabischen Busen.

β. Im **Norden**: Römisches Asien, besteht aus 3 Theilen:

1) Im **Nordwesten** des Ober-Euphrats: Asiatische Halbinsel oder Asien diesseits des Taurus, Asia minor.

2) Im **Nordosten** der Quelle des Euphrats: Südkaukasische Länder, zwischen dem Kaukas und Kur:

a) im **Westen**, oder am schwarzen Meere um den Phasis: Kolchis.

b) in der **Mitte**: Iberien.

c) im **Osten**, oder am Kaspischen Meere, zu beyden Seiten des südöstlichen Schenkels des Kaukas: Albanien.

3) Im **Südwesten** des Mittel-Euphrats, bis ans mittelländische oder Syrische Meer: Syrien, mit Phönicien und Palästinen.

b. **Ost-Euphrats-Länder**: Parthisch-Persisches Reich, oder das Mosaische **Eden** oder **Paradies**. Eine, im Südosten des Sees Wan, längst den Gebirgen südwärts bis an den Syndes herab, dann gerade von West nach Ost über die Gebirge hin, bis zum Feuer-Berge Elburz bey Ecbatana Magorum, endlich über den Berg Becius bis gegen den Einfluß des Hyphasis, in den Indus laufende Linie theilt Parthopersien oder Eden in Nord und Süd.

a. **Nordparthien**, oder **Nord-Eden**:

1) **Wan-Länder**:

a) im **Norden** und **Westen** des Sees Wan: Armenien.

b) im **Osten** bis ans kaspische Meer: Atropatene, oder Atropatenisches Medien.

2) Südkaspische Länder, im Süden des kaspischen Meers: Gros-Medien.

3) Oxus- oder Gihon-Länder.

a) Nord-Oxus-Länder: Sogdiana, zwischen dem Oxus und Sir, nebst Chorasmien, einem Theile Sogdianens zwischen dem Nieder-Oxus und Nieder-Sir.

b) West-Oxus-Länder, zwischen dem Oxus und dem kaspischen Meer:

α) am Oxus: Margiana.

β) am kaspischen Meer: Hyrkanien, nebst dem kleinen Parthiene.

γ) im Süden der beyden vorigen und zwischen ihnen: Aria.

c) Süd-Oxus-Länder, theilt der Paropanisus in Nord und Süd.

α) im Norden des Paropanisus: Baktrien.

β) im Süden des Paropanisus:

(1) gerade im Süden: das Ländchen Paropanisus.

(2) südwestwärts: Drangiana und Arachosien neben einander, jenes im Westen, und dieses im Osten.

β. Südparthien, oder Süd-Eden:

1) Tigris-Länder:

a) Westtigris-Länder, zwischen dem Tigris und Euphrat: Mesopotamien.

b) Ostigris-Länder: Assyrien.

2) **Persische Busen-Länder**, von der Mündung des Schat al Arab bis zum Vorgebirge von Jask oder Carpella, liegen von West nach Ost folgende 3 Länder neben einander in einer nordöstlichen Richtung:

a) Susiana oder Kissia, bis zum Fluß Oroates.

b) Persis oder das eigentliche Persien, bis zur Insel Katâa.

c) Karmanien, bis zum Vorgebirge von Jask.

3) **Indische Ocean-Länder**, von dem Vorgebirge von Jask bis gegen die Mündung des Indus: Gedrosien, auf dessen Küsten die Ichthyophagen, die Oriter und die Arbier oder Arabiter neben einander wohnten.

2.) **Ost-Indus-Länder.** Eine vom Westende des Tonkinischen Busens nordwestwärts bis gegen die Quellen des Temala aufsteigende Linie scheidet das bekannte Südasien vom unbekannten.

a. **Bekannter Theil der Ost-Indus-Länder.** Es sind die beyden Ostindischen Halbinseln, die der Ganges trennt. Das heutige Tibet begriffen die Alten mit unter Nordindien.

1) **Vordere Ostindische Halbinsel**, oder India intra Gangem, mit der Insel Ceilan oder Taprobana.

2) **Hintere Halbinsel**, oder India extra Gangem, wozu die Insel Sumatra beym Ptolemäus als festes Land, Java aber als eine Insel, unter dem Namen Iabadiv, gehöret.

b.

b. **Unbekannter** Theil der Ostindus-Länder, oder das heutige Tonkin und China, nebst allen in Osten und Süden gelegenen Inseln.

III) **Alt-Afrika**, vornämlich nach Ptolemäes Vorstellung.

1. **Nordküste** Afrikens, oder der **obere** Theil Nordafrikens, Egypten mit eingeschlossen, oder **Römisches Afrika**: vom Cap Bojador oder Atlas maior an, in einer dem Laufe der Küste in der Richtung meistens folgenden Linie, zulezt aber längst des Wendekreises des Krebses bis an den Arabischen Busen.

N) **Karthagisches** Nordafrika bis zum Busen Sidra oder Syrtis maior, wo Philaenorum arae waren.

a. **Inseln**: Insulae fortunatae oder die Kanarien.

b. **festes Land.**

1) **Westhälfte**, bis in die Gegend, die der Südspize Sardiniens gegenüber liegt.

a) Mauretanien bis zum Fluß Ampsagas oder Wadalkibir, unter einem Meridian, der zwischen Minorka und Sardinien mitten hindurch geht.

α) West-Mauretanien, Mauretania Tingitana, oder das ursprüngliche Mauretanien, bis zum Fluß Malva oder Molochath, dem Spanischen Vorgebirge von Gata gegenüber.

β) Ost-Mauretanien, Mauretania Caesariensis, oder das ursprüngliche West-Numidien, oder Massäsylier-Land.

2) **Osthälfte:**

a)

a) Numidien, in eingeschränkter Bedeutung, oder das ursprüngliche Ost-Numidien, oder Massylier-Land, bis zum Vorgebirge Tretum oder Sebda-rus.

b) Africa propria.

α) Karthager-Land, oder Africa propria, in eingeschränkter Bedeutung.

β) Syrten-Land, Regio Syrtica, oder Tripolis, zwischen Syrtis minor und maior, oder zwischen dem Busen von Kabe's und dem Busen Sidra.

2) **Ptolemäisch-Egyptisches** Nordafrika, vom Busen Sidra bis zum Arabischen Busen.

a. **Westhälfte** oder Libya exterior, bis zum Catabathmus oder Akabet Assolom, der südöstlichen Spize Kandiens oder Creta gegenüber.

1) Cyrenaika, oder Pentapolis, bis zur Stadt Darnis oder Derne, unter 40° Ostlänge von Ferro, der südwestlichen Spize Moreens oder Peloponnesus gerade gegenüber.

2) Marmarika, oder Libycus nomos.

b. **Osthälfte**, oder Egypten, zwischen dem mittelländischen Meere und dem Wendekreise des Krebses, von Nord nach Süd gerechnet.

2. **Südspize Afrikens, oder unbekanntes Afrika,** wird nach Ptolemäes Angaben von dem bekannten Afrika durch eine Linie abgeschnitten, die etwa 4 Breitengrade im Süden des Promontorium Prasum (Mosambique), folglich nach der neuen Geographie zu reden, in der Gegend des Flusses Zambeze oder Cuama anfängt, von da quer ins innere Land hineinläuft, endlich aber an der angolischen Küste um den Fluß Koanza

Koanza oder bey Punta da Palmeirinho hervorgeht. Hingegen nach Danvilles Auslegung ist Prasum auf der Ostseite Afrikens das heutige Cabo Delgado, und Notu-ceras auf der Afrikanischen Westküste das heutige Vorgebirge St. Anna (oder Cap Tagrin).

3. Alles übrige Afrika, ist beym Ptolemäus unter 3 Namen begriffen:

a. Aethiopia supra Aegyptum. Nach Ptolemäes Angaben fängt die Gränzlinie auf der Ostküste mit dem Promontorium Raptum oder Cabo Delgado an, (nach Danville ist Raptum beym Fluß Ampassa oder Pate zu suchen), läuft nordwestlich zu den Quellen des westlichen Nilarms bey den Mondbergen, und endlich längst des Meridians von 40° Ostlänge (wenn man Ptolemäes Grade reducirt) hinauf an die Südgränze von Libya exterior. Alles, was diese Linie und die Südgränze von Marmarika und Egypten, nebst dem Meere umschliessen, heist beym Ptolemäus **Aethiopien oberhalb Egypten.** Theile desselben sind, ihm nach: z. E.

1) Trogloditice, an der Küste des Arabischen Busen, vom Wendekreise des Krebses bis Bab-el-Mandab oder bis Berenice Epi-dires.

2) Cinnamomifera regio, im Süden der Abessinischen Gebirge.

3) Barbaria, an der Ostküste, vom Vorgebirge Aromata oder Guardafui an bis zum Promontorium Raptum oder Delgado (nach Danville in der Gegend des Flusses Ampassa oder Pate).

4) Azania, ein Theil von Barbaria, aber mehr Landeinwärts.

b. Aethiopia exterior, südwärts von der unbekannten Welt, ost- und westwärts vom Meer, nordwärts aber durch eine Linie begränzt, die im innersten des Sinus magnus oder des Guineischen Busen anfängt, zu den Mondbergen hinüber zieht (die aber Ptolemäus auf 13 Breitengrade unter den Aequator nach Süden erniedrigt), und endlich mit der südlichen Gränzlinie Aethiopens oberhalb Egypten, zusammenläuft. Ein ansehnlicher Theil von Aethiopia exterior, und zwar ganz im Süden, zunächst an der unbekannten Welt, war das grose Land Agizymba.

c. Libya exterior, nordwärts von den Nordküsten-Ländern, ostwärts von Egypten und von Aethiopia supra Aegyptum, südwärts theils von Aethiopia exterior, theils vom grosen (guineischen) Busen, westwärts vom Meere begränzt. Theile von Libya exterior sind: z. E.

1) Gaetulia, unter beyden Mauretanien.

2) Desertum Libyae, unter Africa propria und Cyrenaika.

3) Das Land der **Aurolater** oder **Autololer**, um das Vorgebirge Bojador, unweit der Küste.

4) Das Land der **Darader**, am Meere in den Gegenden des Flusses Senega oder Daradus.

5) Das Land der **Strachirer**, am Fluß Gambia oder Stachir, bis zum Gebirge Caphas (aus dem der Senega entspringt).

6) Das Land der **Melano-Gätuler**, zwischen dem Gebirge Sagapola (unter dem Wendekreise des Krebses, 10 Grade von der Seeküste) und dem Gebirge Usargala (beym Wendekreise des Kreb-

Krebses und weiter nach Südosten herab, 25 Grade von der Seeküste): Also meist im Norden des Nigerstroms.

7) Das Land der Nigritae Aethiopes um den Niger herum, sonderlich im Norden.

8) Das **Garamantenland**, von den Quellen des Bagradas (auf der Nordseite des Gebirges Vsargala) bis Nuba palus oder See von Kaugha: (Zwischen dem Gir-Fluß und dem Westarme des Nil, zwischen 15 und 16° Nordbreite).

9) Das Land der **Nubier**, in den Westgegenden des Garamantischen Thals (in den obern Gegenden des Girstroms bis zu dessen Quelle).

Zweytes Hauptstück.

Neue Länderkunde.

Johann Hübners, des Jüngern, vollständige Geographie. Hamburg, in 3 Oktavbänden; vielmals aufgelegt.

Joh. Geo. Hagers ausführliche Geographie. Chemniz, in 3 Oktavbänden; mehrmals aufgelegt.

. . . . Ebendess. kleine Geographie vor die Anfänger. Chemniz, in 8.; mehrmals aufgelegt.

Joh. Jac. Schazens Atlas Homannianus illustratus. Leipz. und Eisenach, in 3 Oktavbänden; mehrmals aufgelegt.

. . . . Ebendess. Anfangsgründe der Geographie. Frankf. und Leipz. in 8; mehrmals aufgelegt.

Staats- und Reise-Geographie. Leipz. und Görliz, seit 1750 in 10 Oktavbänden.

Anton Friedr. Büschings neue Erdbeschreibung. Hamburg, seit 1754 nach und nach herausgekommen, öfters aufgelegt, und übersezt; aber in denen bereits gedruckten 9 Bänden noch nicht vollendet.

. . . . Ebendeſſ. Auszug aus ſeiner Erdbeſchreibung. 1ter Theil. Hamb. in 8; ſeit 1763 einigemal aufgelegt.

Heinr. Caſpar Baurmeiſters Anfangsgründe der Geographie zum Gebrauch der Schulen entworfen. Braunſchw. und Hildesh. 1760. gr. 8.

I) Neu-Europa.

§. 48.

Von **Europa** überhaupt ſind vorläufig anzuführen:

1) **Landkarten:**

a) **Homänniſches** Europa beſteht aus Einem Blatte unter dem Titel:

Ioh. Matth. Haſii Europa ſecundum legitimas projectionis ſtereographicae regulas, et iuxta recentiſſimas obſervationes aeque ac relationes, adhibitis quoque veterum monumentorum ſubſidiis deſcripta et in partes ſuas methodicas X diviſa. Nürnb. 1743. in Landkartenformat.

b) **Danvilleſches** Europa beſteht aus 6 Blättern in groſem Landkartenformate, deren je 2 zuſammen einen Theil ausmachen; in allem alſo 3 Theile, die beym Verfaſſer in den Galerien des Louvre zu haben ſind. Der Titel der 3 Theile iſt:

Prémière Partie de la Carte d'Europe, contenant la *France*, l'*Allemagne*, l'*Italie*, l'*Eſpagne* et les Isles *Britanniques*. Paris 1754. auf 2 groſen Blättern.

Seconde Partie de la Carte d'Europe, contenant le *Danemark* et la *Norwege*, la *Suede*, et la *Ruſſie*, à l'exception de lU'kraine. Paris 1758. auf 2 groſen Blättern.

Troi-

Troiſième Partie de la Carte d'Europe, contenant le *midi de la Ruſſie*, la *Pologne* et la *Hongrie*, la *Turquie*, y compris celle d'*Aſie* preſqu' entière. Paris 1760. auf 2 groſen Blättern.

2) Geographiſche Bücher, auſer den kurzvorher angeführten, inſonderheit:

Ant. Friedr. Büſchings neue Erdbeſchreibung; die 8 erſten Bände.

. . . . Ebendeſſ. Auszug aus ſeiner Erdbeſchreibung.

. . . . Ebendeſſ. Vorbeitung zur gründlichen und nüzlichen Kenntnis der geographiſchen Beſchaffenheit und Staatsverfaſſung der Europäiſchen Reiche und Republiken, welche zugleich ein allgemeiner Abriß von Europa iſt. Hamburg, in 8; ſeit 1758 verſchiedenemale aufgelegt.

§. 49.

I. Pyrenäiſche Halbinſel.

Die **Pyrenäiſche Halbinſel** iſt faſt ringsumher mit dem Meere umgeben; und im Nordoſten wo ſie an das feſte Land ſtöſt, ſind die Pyrenäer, die ſie von Frankreich ſcheiden. Sie hat alſo lauter Naturgränzen. Heutzutage beſteht ſie aus 2 Ländern: aus dem groſen **Spanien**, und aus dem kleinen **Portugal**.

§. 50.

a. Spanien.

1) Landkarten.

Die Homänniſche, unter dem Titel: Regnorum Hiſpaniae et Portugalliae tabula generalis.

Die **Danvillesche**: ist auf dem zwoten Blatte des ersten Theils der Karte von Europa, s. oben.

Der **Spanische Atlas von Thomas Lopez.** Darin sind enthalten: Mapa general de *Espana*; la Provincia de *Toledo;* Provincia de *Guadalajara;* Provincia y Obispado de *Cuença*, 1 und ½ Blatt; la Provincia de la *Mancha;* Reyno de *Sevilla*, 4 Blätter; Reyno de *Granada*, 2 Blätter; Reyno de *Cordova*; Reyno de *Jaén;* Obispado y Reyno de *Murcia;* Reyno de Aragón, 4 Blätter; Reyno de *Valencia*, 2 Blätter; Provincia de *Avila;* Provincia de *Estremadura*, 2 Blätter; Senorío de *Vizcaya*; Provincia de *Guipuzcoa*; Provincia de *Alava;* Reyno de *Navarra*, 4 Blätter; la *Rioja*, alta y baja; Provincia de *Segovia*, 4 Blätter; Provincia de *Zamora*; Provincia de *Mallorca*, 2 Blätter; Provincia de *Madrid*; las *Cercanias de Madrid;* Mapa Topografico del *Estrecho de Gibraltar;* Plano geometrico de la Ciudad de *Gibraltar*. S. **Büschings** wöchentl. Nachrichten vom J. 1773 S. 375 und 376, und S. 390-392.

Die **Spanische Postkarte**, unter dem Titel: Itinerario de las Carreras de Posta de dentro y fuera del Reyno, von **Don Pedro Campomanes.** Madrid 1761. 8.

2) Land- und Reisebeschreibungen.

Ant. Fridr. Büschings Erdbeschreibung Th. 2. B. 1. und Auszug Th. 1.

Des **Thomas Lopez** Atlas geografico del Reyno de Espana è Islas adyacentes, con una breve descripcion de sus Provincias, in Duodez.

Ebendess. Descripcion de la Provincia de Madrid, con un Mapa en Octavo.

Etat

Etat préſent de l'Eſpagne, par l'Abbé *de Vayrac.* Amſt. 1719. III Tomes, 8.

Voyage du P. *Labat* en Eſpagne et en Italie. Amſt. 1731. VIII Tomes, 8.

Petri Loeflingii iter Hiſpanicum; eller: Reſa til Spanſka länderna uti Europa och America, förrättad ifraon 1751 til 1756, med beſkrifningar och rön öfwer de märkwärdigeſte wäxter. Stockh. 1758. gr. 8.

. . . **Petr. Löflings** Reiſe nach den Spaniſchen Ländern in Europa und America, von 1751 bis 1756, herausgegeben von **Karl von Linné**, aus dem Schwediſchen überſezt von **Alex. Bernh. Kölpin.** Berl. und Stralſund 1766. gr. 8.

Lettres concerning the Spaniſh Nation; written at Madrid, during 1760 and 1761, by *Edward Clarke.* Lond. 1763. gr. 4.

. . . Briefe von dem gegenwärtigen Zuſtande des Königreichs Spanien, überſezt und erläutert von **Joh. Tob. Köhler** (als ein Anhang iſt beygefügt: Schreiben eines Engländers an Peter Collinſon von der Schaafzucht in Spanien, aus Gentleman's Magazin überſezt von J. T. Köhler). Lemgo 1765. 8.

Reiſen eines vornehmen Herrn in Spanien, in den Jahren 1764 und 1765, beſchrieben von einem aus ſeiner Geſellſchaft (von M. **Karl Chriſtoph Plüer**); in **Büſchings** Magazin Th. II. S. 1-228, und Th. IV. S. 373-470.

Joſ. Baretti's Journey from London to Genoa, through England, Portugal, Spain and France. Edit. III. Lond. 1770. gr. 8. Voll. IV.

. . . Joſ. Baretti's Reiſen von London nach Genua, durch England, Portugall, Spanien und Frankreich; Aus dem Engliſchen. Leipz. 1772. 8.

Voyage de France, d'Eſpagne, de Portugal et d'Italie, par M. S***. IV Tomes. 8.

Voyage d'Eſpagne, traduit de l'Italie, par le P. *de Livoy*. Part. I. II. Paris 1772. 12.

Verzeichnis der Anzahl aller bewohnten und wüſten Oerter, Familien und Perſonen beyderley Geſchlechts, der Kirchen und ihrer Bedienten, der Collegien und Schulen, der Klöſter, Mönche und Nonnen, in den 22 Provinzen von Caſtilien und Leon, unter der Regierung König Ferdinands VI, in **Büſchings** Magazin, Th. I. S. 305-346.

Hiſtory of the Herculean Straits, now called the Straits of Gibraltar, including thoſe Ports of Spain and Barbary, that lie contiguous thereto, by Lieutenant-Colonel *Thomas James*. Lond. 1771. 4. Voll. II.

3) Gränzen und Gröſe.

a) **Gränzen.** Von 8° bis 21° Oſtlänge von Ferro, und von 36° bis 44° Nordbreite: im Nord von den Pyrenäern und dem atlantiſchen Ocean, im Oſt und Süd von dem mittelländiſchen Meer und dem atlantiſchen Ocean, im Nordweſt gleichfalls von dem atlantiſchen Ocean, folglich auf 3 Seiten durch **Natur**linien begränzt. Nur auf der Weſt- und Südweſtſeite alleine hat Spanien gegen Portugal **politiſche** Gränze. Dieſe politiſche Gränzlinie läuft erſtlich nordoſtwärts am Minho, von der Mündung bis auf den halben Weg zwiſchen Tui oder Tyde und Orenſe oder Aquae origines hinauf; dann krümmt ſie ſich in einem Bogen herunter auf den Duero im Nordoſten von Miranda de Duero; endlich nimt ſie bis ans Meer eine ſüdliche Richtung, und durchſchneidet folglich alle nach Portugal ziehende Flüſſe; zuerſt zieht ſie am Duero herab

herab bis gegen dessen südliche Beugung; dann hinunter auf den Tajo, im Westen von Alcantara oder Al Cantar, Pons Augusti oder Norba Caesarea; dann zur Guadiana zwischen Badajos oder Badallos (das nicht eins ist mit Pax Augusta) und Elvas oder Jelves hindurch; dann eine Strecke Wegs im Osten der Guadiana, und zulezt längst dieses Flusses bis zu dessen Ergiessung in den atlantischen Ocean.

b) Gröse. Ein Land von der fünften Gröse: nach Tempelmann = $9390\frac{3}{16}$ geographische Quadratmeilen mit den Inseln, und $9263\frac{5}{8}$ ohne die Inseln; nach Büsching aber = 8500 geogr. Quadratmeilen.

4) Boden und Luft.

a) Boden. Spanien hat unzählige Gebirge, auch einige sehr hohe, metallreiche und waldige; aber an Flüssen ist es nicht überall so reich, als man von einem Berglande erwarten solte.

Vorgebirge; auf der Nordseite, von Ost nach West: Cabo Machicaco, C. de Peñas de Puzon, C. de Ortiguera, insgemein Ortegal genannt, oder Trileucum, C. de Finisterra oder Artabrum s. Nerium; auf der Südseite oder am Mittelmeer, von Süd nach Nord: Gibraltar oder Calpe, C. de Gata oder Charidemum, C. de Palos oder Scombraria, C. Martin oder Dianium, C. de Creus oder Pyrenaeum.

Inländische Gebirge oder Sierras. Auser den Pyrenäern, auf der Gränze gegen Frankreich; sind 2 Ketten von Gebirgen, eine in der Nord- und die andere in der Südhälfte Spaniens, deren jede fast die Gestalt eines mit den Spizen westwärts gekehrten Hufeisens hat, zu merken. Die Kette in der Nordhälfte fängt von C. de Finisterra an, und begreift,

von da bis zur Quelle des Ebro, die kantabrischen, das ist, die Galicischen und Asturischen Gebirge; dann folgt im Bogen herum Sierra de Oca oder Mont Idubeda, vor Alters der nördliche Theil des Idubeda; dann zieht die Kette westwärts bis nach Portugal, wo sie zulezt die südlichen Gränzgebirge des Königreichs Leon unter dem Namen Sierra de Pico und Sierra de Gata bildet. Auf der Ostseite dieser Bergkette kömmt sowol im Norden als Süden ein Seitengebirge hervor: das nördliche zieht nordostwärts an das nordwestliche Ende der Pyrenäer, und macht die Gränze zwischen Biscaya und Navarra; das südliche aber läuft westwärts nach der Quelle des Tajo, und heist Sierra de Molina, vor Alters der südliche Theil des Idubeda. Die Hauptkette in der **Südhälfte** Spaniens fängt schon unten auf der Westküste Portugals an, und tritt erst bey der Guadiana in Spanien ein; zieht Anfangs nordostwärts, als nördliches Gränzgebirg Andalusiens, unter dem Namen Sierra Morena, vor Alters Mons Marianus; dann beugt sie sich nach Süden herum, als Gränzgebirge Andalusiens und Murciens, unter dem Namen Segura oder Orospeda; endlich läuft sie westwärts mitten durch Granada bis nach Gibraltar oder Calpe, unter dem Namen Sierra Nevada mit las Alpuxarras, und Sierra Elbira.

Daß von diesen Gebirgen, [1]) die Pyrenäer, [2]) das Gränzgebirge zwischen Biscaya und Navarra, [3]) der Idubeda oder Sierra de Oca und de Molina, [4]) Segura oder Orospeda, [5]) Sierra Nevada mit las Alpurarras und Sierra Elbira, und [6]) Gibraltar oder Calpe, einen Theil des **ersten nördlichen Bergparallels** ausmachen, der auf der Nordostseite mit den Sevennern und vermittelst dieser mit den Alpen, auf der Südwestseite aber

aber mit dem atlantischen Gebirge in Afrika zusammenhängt, ist schon oben (S. 104) bemerkt worden.

Flüsse. Auser den **Küstenflüssen**, die weiter unten bey jeder Landschaft vorkommen werden, sind in Spanien 6 **Flußgebiete**: wovon 4 nach Portugal hinüber gehen, und hier erst recht reich an Wasser und nüzlich werden, die übrigen 2 aber durchaus Spanisch sind. Von den 4 ersten strömen 2 in der Nord- und 2 in der Südhälfte Spaniens und Portugals: in der Nordhälfte das Minho- oder Minius- und das Dueroder Durius-Gebiet, zu welchem leztern (von der Quelle des Duero an zu rechnen) die, mit dem Arlanzon vereinigte Pisuerga und die Ezla gehören; in der Südhälfte aber das Tajo- oder Tagus- und das Guadiana- oder Anas-Gebiet. Die 2 ganz spanischen Flußgebiete sind: in Südwesten das Guadalkibir- oder Baetis-Gebiet, wozu der von Südost herfliessende Xenil gehöret, und im Nordosten (den Pyrenäern in der Richtung parallel) das Ebro- oder Iberus-Gebiet, wozu (von der Quelle des Ebro anzurechnen) auf der Nordostseite die vereinigten Flüsse Arga und Aragon, und die gleichfalls vereinigten Flüsse Cinca oder Cinga und Noguera mit dem Segre oder Sicoris; auf der Südwestseite aber der Xalon oder Salo mit der Xiloca gehören.

Seen. Von Belange gibts keine in Spanien.

b) **Luft.** Eine Mischung von See- Berg- Thal- und Waldluft: zwischen dem 36sten und 44sten Grad Nordbreite: nur durch ein schmales Meer von dem heisen Afrika getrennt: im Nordosten die hohen Pyrenäer, unweit der Südküste Sierra Elbira, las Alpuxarras, und Sierra Nevada, zum Theil mit ewigem Schnee bedeckt; unweit der Nordküste die kan-

tabrischen Gebirge: im innern Lande Durchkreuzungen von Bergketten nach allen Richtungen. Im Ganzen betrachtet, hat Spanien im Norden kalte und feuchte, in der Mitte heise und zum Theil brennend heise, und im Süden heise und feuchte Luft.

Aus der **Mayerischen** Thermometertheorie (oben S. 129 f.) gehören für Spanien folgende Grade nach Reaumurs Thermometer:

Breiten-Grade	Mittlere Höhe des Therm.	Gröste Abweichung
35°	16°	$7\frac{1}{2}$
40	14	$8\frac{1}{2}$
45	12	9

Schlüsse aus **Plüers** (nüzlichen, aber noch nicht zureichenden) **Wetterbeobachtungen**, nach einem Reaumurischen Queckfilber-Thermometer und nach einem, in Pariser Zoll und Linien abgetheilten Barometer, in Büschings Magazin Th. II. S. 20-27, und S. 199-227.

Der-

Oerter	Jahre: 1) im April	Thermometerhöhe		Barometerhöhe	
		gröſte	kleinſte	gröſte	kleinſte
Gibraltar 36.° 10′ NBr.	1765	20	—	—	—
Cadiz 36°.31 NBr.	1765	22	14	27.9	27.6
Aranjuez 40°.5′ NBr.	1762	15	9	26.5	26.1.5
	1764	15	11	26.6.5	26.4
Oerter	Jahre: 2) im Jun.				
Portugos 37°. NBr.	1765	15	8	—	—
Aranjuez	1762	22	16	26.3.8	26.2
	1764	22	18	— —	— —

6) Eintheilung.

Spanien beſteht aus den Ländern zwoer Monarchien, der **Caſtiliſchen** und **Aragoniſchen**, wovon jene ungefähr 3 mal ſo gros iſt, als dieſe. Eine Linie, die beym 17ten Grade der Länge auf den Pyrenäern anfängt, nach Weſten über die Gebirge Jdubeda und Molina an den Quellen des Duero und Tajo ausbeugt, und beym C. de Palos ſich endigt, ſcheidet die Länder dieſer beyden Monarchien.

a)

a) Länder der Castilischen Monarchie.

Es sind ihrer 15: Sierra Molina und Sierra de Gata scheiden sie in Süd und Nord.

I) **Südländer** der castilischen Monarchie. Es sind ihrer 7, wovon 2 zwischen Sierra Molina und Sierra Morena, und 5 zwischen Sierra Morena und dem Mittelmeer liegen.

1. Südländer zwischen Sierra **Molina** und Sierra **Morena**: es sind ihrer 2, und durch beyde fliessen der Tajo und die Guadiana.

1) **Neu-Castilien**, oder **Reyno de Castilla la Nueva**, im Osten, Haupt- und Residenzstadt: Madrid = 14°. 14′ Länge und 40°. 25′ 0″ Nordbreite; Puente del Arzobispo oder Augustobriga am Tajo. Der östliche Theil des Landes, im Süden des Tajo, heist **Mancha**.

2) **Provincia de Estremadura**, im Westen. Hauptstadt und Gränzfestung Badajos, und Merida oder Augusta Emerita, beyde an der Guadiana; Alcantara oder Al Cantar, Pons Augusti oder Norba Caesarea, am Tajo.

2. Südländer zwischen Sierra **Morena** und dem **Mittelmeere**: es sind ihrer 5, wovon 2 im Süd-Osten und 3 im Süd-Westen liegen.

a. **Im Südosten** gelegene Länder:

1) **Reyno de Murcia**, im Norden, zu beyden Seiten des Flusses Segura oder Tader. Murcia oder Vergilia die Hptst. und Cartagena oder Carthago Nova. Flüsse: auser der Segura, die Lorca.

2) **Reyno de Granada** (oder **Ober-Andalusien**), im Süden, zu beyden Seiten der Sier-

ra

ra Nevada. Hptst. Granada (unweit der St. Eliberis) am Flusse Xenil oder Singilis. Flüsse: auser dem Xenil, der zum Flußgebiete des Guadalkibir gehört, der Almaßon. Der gebirgige Strich Landes auf der Südseite der Sierra Nevada, um den Fluß Motril, heist **Alpuxarra.**

b. Im **Süd-Westen** gelegene Länder: oder **Andalusien,** zu beyden Seiten des Guadalkibir oder Baetis (s. Tartessus).

1) **Reyno de Jaen** oder Ost-Andalusien, um den Ober-Guadalkibir.

2) **Reyno de Cordova** oder Mittel-Andalusien, um den Mittel-Guadalkibir.

3) **Reyno de Sevilla** oder West-Andalusien, um den Unter-Guadalkibir. Hptst. Sevilla oder Hispalis, am Guadalkibir; Cadiz oder Gadir s. Gades auf der Erdzunge einer Insel im Westen der Strasse von Gibraltar am Ocean (Gibraltar, eigentlich Gebel Tarik, vor Alters Calpe, ist Englisch).

II) **Nordländer** der castilischen Monarchie. Es sind ihrer 8, wovon 2 zwischen Sierra Molina, dem Ebro und den kantabrischen Gebirgen; 6 aber zwischen dem Ebro, den kantabrischen Gebirgen, den Pyrenäern und der Seeküste liegen.

1. Nordländer zwischen Sierra **Molina,** dem **Ebro** und den **kantabrischen** Gebirgen: auf beyden Seiten des Duero. Es sind ihrer 2:

1) **Alt-Castilien** oder Reyno de **Castilla la Vieja,** im Osten, oder um den Ober-Duero, oder im Osten der Pisuerga, die sich mit dem Duero vereinigt. Hptst. Burgos, am Flusse Arlanßon, der sich in die

die Piſuerga ergieſt; Soria, bey der Quelle des Duero, in deren Gegend, ſüdwärts Numantia ſtand.

2) Reyno de Leon, im Weſten, oder um den Mittel-Duero, oder im Weſten der Piſuerga. Hptſt. Leon oder Legio ſeptima gemina, bey der Quelle der Esla, die ſich mit dem Duero vereinigt; Salamanca oder Salmantica, am Fluſſe Tormes, der von Südoſten her in den Duero ſich ergieſt.

2. Nordländer zwiſchen dem Ebro, den kantabriſchen Gebirgen, den Pyrenäern und der Seeküſte. Ihrer ſind 6: das eine oder das nordöſtliche liegt an den Pyrenäern, die übrigen 5 liegen an der Seeküſte. Sie liegen von Oſt nach Weſt alſo neben einander:

1) Reyno de Navarra oder Ober-Navarra (im Gegenſaze des franzöſiſchen Nieder-Navarra), im Nordoſt, zwiſchen den Pyrenäern und dem Ebro. Hptſt. Pamplona oder Pompeiopolis an der Arga, die ſich mit dem Aragon vereinigt, und unter dieſem leztern Namen in den Ebro fällt.

2) Biſcaya, in weiterer Bedeutung zwiſchen der Seeküſte und dem Ebro: Es begreift 3 Länder:

a) Provincia de Guipuzcoa, im Oſten.

b) Provincia de Alava, im Süden des vorigen.

c) Señorio de Vizcaya oder das eigentliche Biſcaya, im Weſten der beyden vorigen: vormals der öſtliche Theil von Cantabria. Hptſt. Bilbao, am ſchiffbaren Fluſſe Ibaychalval.

3) Aſturien oder Principado de los Aſturias, zwiſchen der Seeküſte und den kantabriſchen (aſturiſchen) Gebirgen. Hptſt. Oviedo oder Lucus Aſtu-

Asturum, am kleinen Fluß Asta, oder vielmehr unweit des Einflusses der Deva in die Asta.

4) **Reyno de Galicia**, an der Nordwestküste, zu beyden Seiten der kantabrischen (galicischen) Gebirge: wird ostwärts durch den Fluß Eo (Eu) oder Ribadeo, Nabius s. Navilubius, von Biscaya abgesondert. Hptst. St. Yago de Compostella am Fluß Sar; und, nordöstlich darüber der Hafen von Coruña oder Magnus portus, und der Hafen von Ferrol, beede in der Bay von Coruña, jener im Südwest, dieser im Nordost; Orense oder Aquae origines am Minho; Tui oder Tyde, Gränzfestung, weiter unten am Duero.

b) Länder der Aragonischen Monarchie.

Es sind ihrer 4: wovon 3 auf dem **festen Lande**, in Gestalt eines umgekehrten gleichschenklichten Dreyecks liegen, und das 4te besteht in **Inseln**, welche dem festen Lande im Osten liegen.

I) Aragonische Länder auf dem **festen Lande**: 2 liegen unter den Pyrenäern und werden vom Ebro durchströmt, und das dritte liegt ihnen südlich.

1. **Unter den Pyrenäern** liegende Aragonische Länder:

1) **Aragonien** oder **Reyno de Aragon**, im Westen, oder auf der Westseite der Noguera wird vom Ebro quer getheilt. Hptst. Saragossa oder Caesaraugusta, am Ebro, fast mitten im Lande. Die Südspize durchströmt der Guadalaviar oder Turia.

2) **Catalonien** oder **Principado de Cataluña**, im Osten, oder auf der Ostseite der Noguera, bis ans Meer. Hptst. Barcelona oder Barcino an der Küste, im Norden der Mündung des Llobregat oder Rubricatus; und Tarragona oder Tarraco, gleichfalls an der Küste, zwischen der Mündung

des

des Llobregat und des Ebro oder Iberus. Flüsse: Ter in der Nordostspize des Landes, und die bereits gedachten Llobregat und Ebro, mit dem Segre oder Sicoris, der sich in den Ebro, von den Pyrenäern her, ergiest.

2. **Unter Aragonien und Catalonien**, längst der Küste liegt

3) **Reyno de Valencia.** In der Südhälfte wird es von 3 Flüssen quer-durchströmt, die von Nord nach Süden also auf einander folgen: der Guadalaviar oder Turia, an dessen Mündung Valencia, die Hauptstadt liegt; der Xucar oder Sucro; die Segura oder Tader. Zwischen dem Xucar und der Segura, oder welches einerley ist, zwischen C. Martin und C. de Palos ist die Bay von Alicante oder Lucentum.

II) Aragonische **Inseln**, oder **Reyno de Mallorca.**

1. **Balearische** Inseln: Mallorca oder Majorca und Minorca (wovon die lezte Englisch ist), Baleares s. Gymnesiae, Maior et Minor.

2. **Pythyusische** Inseln, den vorigen im Westen: Iviza oder Ebusus, und Formentera oder Ophiusa.

7) Bewohner.

Ihre **Anzahl** schäzt man (in einem Lande von ungefähr 8500 geographischen Quadratmeilen) nur auf 6 bis 7½ Millionen. Sie bestehen aus zwoen Hauptnationen, denn man redet in Spanien 2 **Hauptsprachen**: die Vaskische oder Biscayische in Biscaya, Guipuzcoa, Alava und Navarra, und die eigentliche Spanische; auserdem sind die Mauren in der Alpuxarra in der Sprache und Lebensart fast noch ganze Araber. Die Spanier dulten nur Eine **Religion**, die katholische, die sie bis zum anstössigsten Aberglau-

glauben übertreiben, und mit Feuer und Schwert erhalten und ausbreiten: wiewol sie in den neuern Zeiten gegen die protestantischen Fremdlinge, insonderheit vom Kaufmannsstande, menschenfreundlicher geworden sind. In der **Emsigkeit** bessern sie sich auch: Wein und die meisten Früchte der Südländer, selbst das Zuckerrohr, wachsen bey ihnen herrlich, und im Ueberfluß, und ihre Wolle ist die beste in Europa: auch andere Arten der Viehzucht, die Hornviehzucht ausgenommen, blühen unter ihnen, aber Getreide haben sie bisher bey weitem nicht so viel gebaut, als sie zur Nothdurft brauchen: und mit ihrem Manufakturwesen, mit ihrer Handlung, und mit ihrer Gelehrsamkeit will es, aller Entwürfe und Anstalten ungeachtet, noch nicht recht fort. Salz, Sode, Queckſilber, Eisen haben und benuzen sie mit grosem Vortheile: die edlen Metalle in den Eingeweiden ihrer vielen Gebirge kennen sie zwar; aber sie benuzen sie nicht, weil die Amerikanischen Schäze sie in den Stand sezen, der dürftigern Nachkommenschaft die inländischen Schäze aufzuspahren.

Ihr **Landesherr** ist Karl III, aus der Anjouischen Linie des Französisch-Bourbonnischen Hauses (geb. 1716. König seit 1759). Die Gewalt eines spanischen Königs ist unumschränkt, und die Thronfolge erblich, auf gewisse Art selbst in weiblicher Linie. Er heist katholischer König von Spanien, oder Se. katholische Majestät; so wie man den Kronprinzen einen Prinzen von Asturien, und die übrigen königlichen Kinder Infanten und Infantinnen titulirt. Vizrey heist der Statthalter von Navarra; die übrigen Statthalter haben den Titel Capitan General. Der König hat jährlich eine Einnahme von ungefähr 40 Millionen Rthlr. und unterhält in Kriegszeiten eine Landmacht von beynahe 100,000 Mann und eine Flotte von 50 bis 60 Kriegsschiffen, nebst einer verhältnismäßigen Anzahl von Fregatten und kleinern Schiffen.

§. 51.

b. Portugal.

1) Landkarten.

*) Ant. Friedr. Büschings Verzeichnis der Landkarten von Portugal, in dessen Magazin Th. I. S. 295-305.

Die Homännische unter dem Titel: Regnum Portugalliae, divisum in quinque provincias maiores, et subdivisum in sua quaeque territoria, una cum Regno Algarbiae speciali mappa exhibitum, per Ioh. Bapt. *Homannum* (vielmehr per Haeredes Homan.): edita primum per J. B. *Nolin* (unter dem Titel: Le royaume de Portugal — à Paris 1704) nunc recusa per H. H. (Haeredes Hom.) 1736, et ad merid. prim. per Insulam Ferro reducta.

Die Danvillesche: auf dem erstern Blatte des ersten Theils der Karte von Europa.

Mapa o Descripcion del Reyno y Fronteras de Portugal, sacado de las cartas geographicas de Pedro Teixeira y Jacobo Cantelli, corregido y añadido por otros noticias (herausgegeben von *D. Pedro Rodriguez Campomanès*). Madrid 1762: auf 2 Blättern.

Carte du Royaume de Portugal et des frontieres d'Espagne, avec un memoire, par *Bellin*. Paris 1762. 1 Bogen im grösten Format.

Carte de Portugal — par *Zannoni*. Paris 1762.

Mappa ou Carta geographica dos Reynos de Portugal e Algarve: von Thomas Jefferys. Lond. 1762: auf 6 Blättern, mit einer geographischen und historischen Nachricht von Portugal.

Atlas von Portugal, von Thom. Lopez, unter dem Titel: Los seis Mapas particulares de las Provincias de Portugal,

tugal, con el general de aquel Reyno, per los que trae Cayetano de Lima en ſu Geografia de Portugal. Madrid 1762, auf 7 Blättern.

2) Land- und Reiſebeſchreibungen.

Büſchings Erdbeſchreibung Th. 2. B. 1. und deſſen Auszug Th. 1.

Geografia hiſtorica de todos os Eſtados ſoberanos de Europa, compoſta por *D. Luiz Caetano de Lima.* Lisboa T. I. 1734, T. II. 1736, in Median-Quart. Dieſe beyden erſten Theile handeln blos von Portugal.

Mappa de Portugal antigo e moderno, pelo Padre *Ioaõ Bautiſta de Caſtro*, beneficiado na ſanta Baſilica Patriarcal de Lisboa — e contem huma exacta deſcripcaõ Geografica do Reino de Portugal com o que toca a ſua Hiſtoria — Lisboa. Zwote Ausgabe 1762, 4 Bände in klein Quart.

Joh. Jac. Schmauſſens) Staat von Portugal, 2 Theile. Halle 1714: neue Ausgabe 1759. 8.

Noticias de Portugal por *Manoel Severim de Faria*, neſta ſegunda impreſſaõ acreſcentadas por *Joze Barboſa.* Lisboa occidental, 1740. fol.

Voyage de France, d'Eſpagne, de Portugal et d'Italie, par M. S***. (*Silhouette*) IV Tomes, 1769, 8.

Joſ. Baretti's Journey from London to Genoa — ſ. oben bey Spanien.

3) Gränzen und Gröſe.

a) **Gränzen.** Von 8° bis 12° Oſtlänge von Ferro, und von 37° bis 42° Nordbreite: Auf der ganzen Weſt- und Südſeite durch den atlantiſchen Ocean, im Nord und Oſt gegen Spanien politiſch begränzt. Die politiſche Gränzlinie iſt oben bey Spanien beſchrieben.

b) **Größe.** Ein Land von der achten Größe = 2990$\frac{11}{18}$ geographische Quadratmeilen nach Tempelmann, aber nach Büsching nur = 1845.

4) Boden und Luft.

a) **Boden.** Portugal ist zwar sehr gebirgig, zumal in einigen Gegenden; aber doch nicht so gebirgig, als Spanien, und reicher an Flüssen und Bächen, als dieses.

Vorgebirge; 2 um die Mündung des Tejo: C. da Roca oder Magnum promontorium im Norden, und C. de Espichel oder Barbarium im Süden; und 3 auf der Südküste: C. de St. Vicente oder Sacrum, im Westen, C. de St. Maria im Osten, und C. do Carvoeiro zwischen den beyden vorigen.

Inländische Gebirge oder **Serras:** Serra do Amorão, im Norden des Douro; Serra da Estrella, im Süden des Mondego, die in einer südwestlichen Diagonal bis gegen die Mündung des Tejo zieht, wo sie den Namen Cintra bekömmt, und mit C. da Roca sich endigt. Serra de Monchique und Caldeirão, von der Unter-Guadiana westwärts bis an die Küste, als Nordgränze von Algarve.

Flüsse. Auser den **Küstenflüssen,** die bey jeder Landschaft vorkommen werden, 4 aus Spanien ziehende **Flußgebiete:** das Minho- oder Minius-Gebiet; das Douro- oder Durius-Gebiet, wozu, als Nebenflüsse, von Ost nach West, gehören: auf der Nordseite, der Sabor, die Tuela und die Tamega, auf der Südseite aber die Agueda und die Coa; das Tejo- oder Tagus-Gebiet, wozu auf der Nordseite, der Zezare, und auf der Südseite der Aviz gehöret; das Guadiana- oder Anas-Gebiet, wozu von Nord nach

Süd,

Süd, auf der Ostseite, die Ardilla und Chubeira gehören.

Seen. Auser dem See auf dem Gebirge Estrella, keiner von Belang.

b) **Luft.** See- Berg- Wald- und Thalluft, folglich im Ganzen, wie in Spanien; aber auch westliche Seeküstenluft, und weniger Gebirge und mehr Gewässer, folglich in Hize und Kälte gemässigter, als die Luft von Spanien. Die nordwestliche Bergkette auf der Nordostgränze, und die Algarvischen Gebirge im Süden haben auch in die Modifikation der Luft starken Einfluß: jene wirkt wie die Pyrenäer, diese fast wie Sierra Nevada.

5) Eintheilung.

Portugal besteht aus 2 Königreichen; aus dem ungleich grösern Königreich **Portugal**, und aus dem auserordentlich kleinen **Algarve**. Serra de Monchique und Caldeirão, zusammen die Algarvischen Gebirge genannt, scheiden sie beyde.

I) **Königreich Portugal**, besteht aus 5 Landschaften: 3 liegen im Norden, und 2 im Süden. Sierra da **Estrella** macht die Scheidung.

1. **Südländer.** Es sind ihrer 2, und beyde stossen ans Meer.

1) **Estremadura**, im Westen: wird vom Tejo im Südosten durchströmt, und hat in Nordwesten Gebirge. Haupt- und Residenzstadt: Lisbõa oder Olisipo = 8°. 31′ Ostlänge, und 38°. 42′. 20″ Nordbreite; Setubal, von den Holländern St. Ubes, vor Alters Cetobriga, an der Mündung des Zadão oder Calipos, der sich in die Bay von Setubal ergiest. Die Inseln Berlenga an der Küste.

2) Alem Tejo, im Osten: wird von der Guadiana im Südosten durchströmt, und hat im Norden den Tejo. Hptst. Evora oder Ebora; Stadt- und Gränzfestung Elvas oder Jelves.

2. Nordländer. Es sind ihrer 3: wovon 2 im Norden des Douro, neben einander, und 1 im Süden des Douro liegen.

a. Im Norden des Douro:

1) Entre Minho e Douro, an der Seeküste, oder im Westen. Städte: Porto oder Calle am Douro ohnweit der Mündung, und Braga oder Bracara Augusta am Cavado oder Nebis. Flüsse: auser dem Minho und Douro, von Nord nach Süd, Lima oder Limia s. Limius s. Lethe; Cavado oder Nebis; Dave oder Avus.

2) Tras os Montes (Span. Tra los Montes), im Osten, hat 2 nordwestliche Bergketten: die eine in der Mitte oder Serra do Amorão, und die andere auf der Nordgränze; im Süden den Fluß Douro, in den sich hier, von Norden der Sabor, und von Süden die Agueda und die Coa ergiessen. Städte: Miranda de Douro, Gränzfestung, im Osten am Douro: Braganza, im Norden, ohnweit der Quelle des Sabor.

b. Im Süden des Douro:

3) Beira, hat im Norden den Douro, im Süden Serra da Estrella, und wird von der Vouga oder Vacua und von dem Mondego oder Munda durchströmt. Hptst. Coimbra oder Conimbriga am Unter-Mondego.

II) Königreich Algarve, vor Alters Cuneus: im Norden die Gebirge Monchique und Caldeirão, im Osten die

die Unter-Guadiana, im Süden und Westen der Ocean. Hptst. Lagos, wobey vor Alters Lacobriga, mit der Baye von Lagos. Der Fluß von Villa Nova de Portimao, oder von Portus Herculis, beym C. do Carvoeiro.

6) Bewohner.

Ihre **Anzahl** (in einem Lande von ungefähr 1845 geographischen Quadratmeilen) schäzt man auf 2 Millionen. Sie reden eine Mundart der **spanischen Sprache**; die aber doch von dieser so weit abweicht, daß man aus einer Sprache in die andere Bücher übersezt: etwa wie bey uns, wenn man aus dem Holländischen oder Dänischen ins Teutsche übersezt. In der **Religion** sind sie eben so unverständig- und abergläubischeifernde Katholiken, wie die Spanier. An der wahren **Emsigkeit**, die selbst auch kleine Länder reich und mächtig machen kan, fehlt es ihnen, wie den Spaniern. Ihren herrlichen Boden, der, wie der Spanische, an Wein, Südfrüchten, edlen Metallen reich ist, nuzen sie nur halb, und zum Getreidebau am wenigsten. An Pferden, und in einigen Gegenden auch an anderem Vieh, haben sie Mangel; dagegen ziehen sie, wie die Spanier, Schaafe von der besten Art in Europa. Zu Manufakturen zeigen sie weder Lust noch Geschicklichkeit; aber desto eifriger sind sie in der Handlung, wiewol immer noch mehr zum Vortheile der Ausländer als zu ihrem eigenen. Die Künste nnd die Wissenschaften fangen an, stark bey ihnen wieder aufzublühen.

Ihr **Landesherr** ist Joseph Emanuel, aus dem Hause Braganza, einer natürlichen Linie der ältern Französisch-Burgundischen Familie (geb. 1714, König seit 1750). Seine Gewalt ist unumschränkt, doch haben die Stände noch Antheil an dem Steuerrechte; allein es ist schon seit 1697 kein Reichstag mehr gehalten worden. Von der Thronfolge sind, unter gewissen Bedingungen, die Prinzessinnen nicht ausgeschlossen. Der königliche Titel ist: Kö-

nig von Portugal und Algarve ꝛc. wozu der Pabst in unsern Zeiten noch den Titel Rex fidelissimus sezte. Die Prinzen und Prinzessinnen heisen, wie in Spanien, Infanten; der Kronprinz aber heist Prinz von Brasilien. Der König hat jährlich ungefähr 12 Millionen Rthlr. Einkünfte, und unterhält in Kriegszeiten eine Landmacht von fast 20,000 Mann, und eine Flotte von ungefähr 15 Kriegsschiffen.

---

§. 52.

2. Alpische Länder.

a. Westalpische oder Frankreich.

1) Landkarten.

Die Homännische, unter dem Titel: Tres nouvelle Carte du Royaume de France, divisé en toutes ses Provinces et Gouvernements — par J. A. B. *Rizzi Zannoni.* 1764.

Die Danvillesche: auf dem ersten Blatte des ersten Theils der Karte von Europa.

Die Cassinische, von 1761, auf 25 Blättern in gr. 4.

Carte Topographique de la France, levée par ordre du Roi; 175 feuilles.

Courier François, ou Liste generale des Postes de France, 1775.

Specialkarten von einzelnen Ländern und Gegenden: in so groser Menge und von so vorzüglicher Güte, als von keinem andern Staate in der Welt. Ihnen ist noch, als eine der neuesten und unbekanntesten beyzufügen:

El Mapa nuevo de la Isla de Corcega, construido sobre los de I. Vogt, Mr. Robert, y Mr. Boswell, von **Thom. Lopez.**

2) Land- und Reisebeschreibungen.

Büschings Erdbeschreib. Th. 2. B. 1, und Auszug Th. 1.

De-

Deſcription hiſtorique et géographique de la France ancienne et moderne, par l'Abbé *de Longuerue.* Paris 1719. fol. Voll. II.

Nouvelle deſcription de la France, par *Piganiol de la Force.* Amſt. 1719. VI tomes 12; troiſième Edit. corrigée et conſiderablement augmentée. Paris, XIII tomes, 1753 et 1754, gr. 12.

Dictionnaire géographique, hiſtorique et politique de France, par l'Abbé *D'Expilly.* Paris, VI tomes, 1762-1770. fol.

Nouveau Voyage de France, avec un Itineraire et des Cartes faites exprès; nouv. Edit. corrigée et augmentée, par *Piganiol de la Force.* Paris 1755. II tomes, gr. 12.

Joſ. Baretti's Journey from London to Genoa, und

Voyage de France, d'Eſpagne, de Portugal et d'Italie, ſ. oben bey Spanien.

3) Gränzen und Gröſe.

a) **Gränzen.** Von 12° bis 26° Oſtlänge von Ferro, und von 42° bis 51° Nordbreite: im Weſten der atlantiſche Ocean, im Süden die Pyrenäer, welche Frankreich von Spanien ſcheiden, und das Mittelmeer, folglich im Weſten und Süden **Naturgränzen**; im Oſten gröſtentheils Naturgränzen, nämlich von der Mündung des Var oder Varus in einer auswärts gebognen Linie über den Berg Genevre oder Alpis Cottia bis hinüber nach Aoſte oder Auguſtum, an dem Rhone oder Rhodanus (Gränze gegen Italien und Savoyen), dann den Rhone hinauf bis gegen Genev (noch Gränze gegen Savoyen), dann längſt des Bergs Jura bis Baſel hinüber (Gränze gegen die Schweiz), endlich den Rhein hinunter bis zum Einfluß der Lauter (Gränze gegen Teutſchland); aber im Norden (gegen Teutſchland und die Niederlande) iſt blos **politiſche** Gränze, die in einer nordweſtlichen Dia-

gonallinie besteht, von dem Einfluß der Lauter in den Rhein, zunächst an Dornick oder Tournai, Turnacum, vorbey bis an den brittischen Kanal, oder von 49° NBr. bis 51° NBr.

b) Gröse. Ein Land von der sechsten Gröse: nach Tempelmann = $8677\frac{5}{16}$, nach Büsching = 10000 geographische Quadratmeilen.

4) Boden und Luft.

a) Boden. Die Süd- und Ostländer sind gebirgig, die übrigen eben, und nur zuweilen durch Landrücken und untermischte Berge, und an den Küsten durch Küstengebirge durchschnitten. In dem Flußgebiete der untern und mittlern Seine und der mittlern Loire ist lauter Sand, und kein anderes Metall als Eisen. In den Gegenden, die, wie im Kreise, um diesen Strich, bis an die Berg- und Gränzländer, herumliegen, ist Mergel, und man findet da nur Mergelsteine, und gleichfalls, auser dem Eisen, kein anderes Metall. Hingegen in den Berg- und Gränzländern gibts Schiefer, harte Steine und alle Metalle (s. in Mem. de l'Ac. roy. des Sc. A. 1746 die Abhandlung des Guettard). Gewässert ist Frankreich hinlänglich, indem es aller Orten grose und kleine Flüsse und fast unzähliche Bäche gibt.

Vorgebirge: Cap de la Hague am Kanal, die hervorragendeste Nordwestspize, im Westen des Ausflusses der Seine; Cap Sicie und Cap Taillat, am Mittelmeere zwischen den Mündungen des Rhone und des Var.

Inländische Gebirge: 3 Gränzgebirge, im Süden die Pyrenäer gegen Spanien, im Osten die Alpen gegen Italien, und der Jura gegen die Schweiz; und 3 innere Gebirge, die Sevenner oder Cevenna, eine nord-

nordöstliche Fortsezung der Pyrenäer auf der Nordgränze von Languedoc, einige Meilen von der Seeküste, die Gebirge von Auvergne, unter denen Le Puy de Domo, Cantal und Mont d'Or die höchsten sind, eine nordwestliche Fortsezung der Sevenner, wovon ein Ast auch nordöstlich nach Lyonnois sich erstreckt, und das Vogesische Gebirge oder Vogesus, eine Fortsezung des Jura, theils nordwärts dem Rheine parallel, als Gränze zwischen Elsaß und Lothringen, theils nordwestwärts, als Gränze zwischen Lothringen und Franche Comté.

Der Jura und die nordwestlichen Theile des Vosge gehören zum afrikanisch-europäischen Bergmeridian der dritten Ordnung, so wie die Sevenner zum ersten nördlichen Bergparallel (oben S. 102. und S. 104).

Flüsse. Auser den **Küstenflüssen**, die bey jeder Landschaft vorkommen werden, sind in Frankreich 6 **Flußgebiete**: 5 nördliche und Ein südliches. Die 5 **nördlichen** folgen von Süd nach Nord also auf einander: Das Garonne- oder Garumna-Gebiet, wozu der königliche Kanal von Languedoc, und als Nebenflüsse, im Norden von der Quelle her, der Tarn oder Tarnis, der Lot (Olt) oder Oltis, und die Dordogne oder Duranius, und im Süden die Gimone gehören; das Loire- oder Liger-Gebiet, von welchem Nebenflüsse sind, im Norden, die Maienne oder Meduana, in die sich auf der Ostseite die Sarte ergiest, im Süden aber der Alier oder Elaver, Cher, und die Vienne, welche leztere auf der Ostseite die Creuse aufnimt; das Seine- oder Sequana-Gebiet, wozu im Norden die Marne oder Matrona, und die Oise oder Isara gehören; das Schelde- (Escaut) oder Scaldis-Gebiet; das Rhein- oder Rhenus-Gebiet, wovon aber nur ein Theil der Westseite nach Frankreich gehöret, auf welcher

cher sich die Lauter, die Mosel oder Mosella mit der Saar oder Saravus, und die Maas oder Mosa in den Rhein ergiessen. Das südliche Flußgebiet ist das Rhone- oder Rhodanus-Gebiet, dessen Nebenflüsse, im Norden die Saone oder Arar, und im Osten die Isere oder Isara, und die Durance oder Druentia sind.

Seen. Keiner von Belang.

b) Luft. Von 42 bis 51° Nordbreite: im ganzen Lande unzählige Bäche und viele kleine und grose Flüsse; auf der Südseite theils die hohen Pyrenäer, theils ohnweit der Küste und tief ins Land die Sevenner mit den Gebirgen von Auvergne; anf der Ostseite die Alpen, der Jura und le Vosge: also im Süden Berg- und Thalluft, mit den Ausdünstungen der Flüsse und Bäche, und zum Theil mit südlicher Seeluft vermischt; im Osten Berg- und Thalluft; in dem übrigen grösern Theile des Landes gegen Westen und Norden ringsherum Meer, und im innern fast lauter Ebenen mit Sand- oder Mergel-Grunde: also Luft des ebenen Landes über Sand- und Mergel-Boden, mit Ausdünstungen der Flüsse und Bäche und mit westlicher oder nördlicher Seeluft vermischt. Folglich im Ganzen genommen fast überall gesunde, und gemäßigte Luft, einige südliche und gebirgige Gegenden ausgenommen.

Aus der **Mayerischen** Thermometertheorie (S. 129. f.) gehören für Frankreich folgende Grade nach Reaumurs Thermometer:

Breiten-Grade	Mittlere Höhe des Therm.	Grösste Abweichung
40°	14°	$8\frac{1}{2}$
45	12	9
50	10	10
55	8	$10\frac{1}{2}$

Aus

Aus wirklichen Wetterbeobachtungen erhellet folgendes (s. oben S. 132. f.)

Oerter	Thermometerhöhe		Barometerhöhe		Regen	Herrsch. Winde
	gr. H.	kl. H.	gr. H.	kl. H.		
Toulon 43°.7′ NBr.	26½	−0	—	—	—	—
			Z. L.	Z. L.	Z. L.	
Besiers 43°.20′ NBr.	—	—	28.4	26.8	16.3	—
Aix 43°.31′ NBr.	—	—	—	—	18.3	
Toulouse 43°.35′ NBr.	30½ (28)	− 8½ (− 5)	28.5	26.6½	17.2	W. NW SO.
Lyon 45°.45′ NBr.	—	—	—	—	25.0	—
Pontbriant in Bretag 48°.0′	—	—	—	—	23.0	—
Paris 48°.50′ NBr.	30.	− 15¼	28.9	26.3	16.8	W. NW (NO. SW)
Bayeux 49°.16′ NBr.	—	—	—	—	20.0	—

Der

Oerter	Thermometerhöhe		Barometerhöhe		Regen	Herrsch. Winde
	gr. H.	kl. H.	gr. H.	kl. H.		
Bergue St. Vinox 50°.35′	—	—	—	—	24.0	—
Lille 50°.37′	—	—	—	—	23.0	—
Dunkergue 51°.2′	28	−10	29.0	26.10	—	SW

Insonderheit zum Klima von Paris = 20° Ostlänge von Ferro und 48°.50′ NBreite: Schlüsse aus Vergleichung vieljähriger Beobachtungen, oder Mittelzahlen (s. *Cotte's* Meteorologie p. 236.)

Thermometershöhe

größte = 26°
kleinste = −7°½ } Unterschied = 33°½

Barometershöhe

größte = 28 Z. 4¾ L.
kleinste = 26 Z. 6¼ L. } Unterschied = 1 Z. 10½ L.

Regen = 17 Z. 2½ L.

Herrsch. Winde: NO und SW.

Kompaß-Veränderung, jährlich = 10′. 30″.

Nordscheine, jährliche Mittelzahl = 15.

Witterung: Kalt und feuchte.

5) Eintheilung.

Unter Franz I bestand Frankreich aus 9 Ländern, wozu hernach noch 3 kamen, so daß der Länder in allem 12 waren.

ren. Diese 12 Länder heisen: Isle de France, Orleans, Lyon, Picardie, Normandie, Bretagne, Guienne, Languedoc, Provence, Dauphiné, Bourgogne, Champagne. Seit etwa 100 Jahren sind nach und nach noch 5 hinzugekommen: Elsaß, Franche Comté, Lothringen, ein ansehnliches Stück der katholischen Niederlande, und die Insel Corsica. Alle diese Länder bestehen heut zu Tage aus 40 Gouvernements Generaux: worüber jene Eintheilung in Länder zwar veralterte, aber ohne zugleich ihren Nuzen in der Geographie, die das eine Auge der Geschichte aller Zeiten ist, oder wenigstens seyn soll, verlohren zu haben. Beyde Eintheilungen lassen sich auch ganz wol mit einander verbinden, und um sie desto leichter fassen zu können, auch um physische, statistische und andere Aussichten zu erleichtern, kan man beyde Eintheilungen einer höhern Abtheilung nach den Flußgebieten unterordnen.

I) Seine-Länder.

1. **Mittel-Seine-Länder, oder Isle de France,** wird, auser der Seine, von der Oise und Marne, die sich hier mit der Seine vereinigen, durchströmt. Hier sind 2 Gouvernements:

   1) **Gouv. von Paris,** oder die Hauptstadt Paris mit der nächst herumliegenden Gegend.

   2) **Gouv. von Isle de France.** Residenz Versailles, ohnfern Paris im Südwesten; Senlis oder Silvanectes s. Augustomagus, im Nordosten von Paris; Soissons oder Augusta Suessionum, noch weiter nach Nordost.

2. **Unter-Seine-Länder, oder Normandie:** auser der Seine, von der Orne oder Olina durchströmt. Auf der West- und Nordwestseite des Landes liegen von Süd nach Nord, die nach England gehörigen Inseln: Jersey oder Caesarea, Guernsey oder Sarnia,

und

und Alderney oder Aurigny, oder Riduna. Hier sind 2 Gouvernements:

3) **Gouv. von der Normandie.** Hptst. Rouen oder Rotomagus, an der Seine.

4) **Gouv. von Havre de Grace,** im Norden der Mündung der Seine am Kanal.

3. **Ober Seine-Länder, oder Champagne:** auser der Seine, von der Marne, der Aisne oder Axona (die in Isle de France in die Oise fliest) und von der Maas durchströmt. Darin sind 2 Gouvernements:

5) **Gouv. von Champagne und Brie.** Stadt: Reims oder Durocortorum s. Civitas Remorum.

6) **Gouv. von Sedan,** im nordöstlichen Winkel des Landes, an der Maas.

II) **Ober-Schelde-Länder,** das ist die **Picardie** und die **Französischen Niederlande.** Hier sind 2 Gouvernements:

7) **Gouv. von der Picardie und Artois,** d. i.

Die eigentliche **Picardie** oder das Land auf beyden Seiten der Somme oder Samara. Hptst. Amiens oder Samarobriva an der Somme; St. Bologne oder Gesoriacum s. Bononia, unten im Nordwesten am Kanal; St. Calais, ohnweit des alten Portus Itius beym promontorium Itium, ganz unten im Norden am Kanal, wo Pas de Calais, zwischen Calais und Dover.

Die Grafschaft **Artois,** oder der südliche Theil der Französischen Niederlande. Hptst. Arras oder Nemetacum s. Nemetocenna.

8) **Gouv. von Flandern,** oder der nördliche Theil der französischen Niederlande, besteht, (von Nordwest

west nach Südost zu rechnen) aus einem Stücke der Grafschaft Flandern, aus dem Lande Cambresis, und aus Stücken der Grafschaft Hennegau oder Hainau, des Bistums Lüttich, und der Grafschaft Namur. Hptst. Lille oder Ryssel, im Westen der österreichisch-Niederländischen Gränzfestung Dornik oder Tournai.

Dunkerque, ganz unten im Norden, war sonst zuweilen ein eigenes Gouvernement.

III) Mittel-Rhein-Länder, werden durch das Vogesische Gebirge in West und Ost abgesondert.

1. **West-Vogesus-Länder**, oder **Lothringen** (Lorraine), von der Ober-Maas oder Ober-Mosel durchströmt, hat die Vogesischen Gebirge auch im Süden, und besteht aus 4 Gouvernements:

9) **Gouv. von Lothringen und Bar**, meist in der Südhälfte und im Osten des Landes. Hptst. Nanci.

10) **Gouv. von Metz** oder Divodurum s. Mediomatrici s. Mettis, im Norden von Nanci.

11) **Gouv. von Verdun** oder Verodunum, im Nordwesten von Nanci, an der Maas.

12) **Gouv. von Toul** oder Tullum, im Westen von Nanci.

2. **Ost-Vogesus-Länder**, oder **Elsaß**, l'Alsace, zwischen dem Vogesischen Gebirge, dem Rhein (von der Gegend um Basel an, unterwärts) und der Lauter: oder das

13) **Gouv. von Elsaß.** Hptst. **Straßburg** oder Argentoratum am Rhein; St. Neu-Breisach oder Mons Brisiacus, im Süden von Straßburg.

IV) Loire-Länder

1. **Unter-Loire-Länder**, oder **Bretagne**, eine Halbinsel: im südlichen Theile von der Unter-Loire, nordwestwärts aber von der Vilaine oder Herius, dem Blavet und dem Auson durchströmt. Es wird in **Ober-** und **Nieder-Bretagne** eingetheilt, das ist, in den östlichen und westlichen Theil. Beyde begreift das

14) **Gouv. von Bretagne.** In **Ober-** oder Ostbretagne liegen: Rennes oder Condate, in der Folge Redones genannt, die Hptst. des ganzen Gouvernement, an der Vilaine; Saint Malo, am Kanal, im Süden der englischen Inseln; Nantes oder Condivicnum, in der Folge Namnetes, an der Loire. In **Nieder-** oder West-Bretagne liegen: Brest oder Brivates Portus, Frankreichs Haupthafen, auf der Westspize im Norden, nebst der westwärts gelegenen Insel Ouessant oder Vxantis; und l'Orient an der Baye von Port-Louis im Westen des Flusses Blavet, nebst der weiter südostwärts vor einer Landspize gelegenen Insel Belleisle oder Vindilis, der grösten unter den Insulis Veneticis.

2. **Mittel-Loire-Länder**, oder **Orleans**, westwärts am Meere schmal, landeinwärts aber sowol nach Norden und Süden, als nach Osten weit ausgebreitet. In diesem grosen Striche von Frankreich liegen 7 besondere Länder: wovon 4 durch die Mittel-Loire selbst, von Südwest nach Nordost, und zulezt nach Südost im Bogen herum, fast mittendurchströmt werden, die übrigen 3 aber diesen vieren theils im Norden, theils im Süden liegen.

a. **Von der Mittel-Loire selbst durchströmte** Länder. Es sind ihrer 4, die eben so viele Gou-

Gouvernements ausmachen, nämlich, von Westen anzufangen, oder die Loire aufwärts:

15) **Gouv. von Anjou.** Hptst. Angers oder Iuliomagus, hernach Andecavi, an der Maienne, die, nebst der mit ihr zusammenfliessenden Sarte dieses Gouvernement von Norden her durchströmt.

16) **Gouv. von Touraine.** Hptst. Tours oder Caesarodunum, hernach Turones, an der Loire. Von Süden her ergiessen sich in die Loire sowol der Cher, als die Vienne.

17) **Gouv. von Orleannois.** Hptst. Orleans oder Genabum, hernach Aureliani, an der Loire, da, wo dieser Fluß anfängt sich südostwärts zu beugen.

18) **Gouv. von Nivernois.** Hptst. Nevers oder Noviodunum, hernach Nivernum. Die Loire streicht theils an der Westgränze, theils durch die südlichen Gegenden.

b. **Im Nord und Süd der vorigen** liegende Länder:

a. Im **Norden**, oder das

19) **Gouv. von Maine und Perche.** Hptst. Le Mans oder Svindinum, nachher Cenomani, an der Sarte, die im Osten, so wie die Maienne im Westen, dieses Gouvernement wässert.

β. Im **Süden.** Es sind ihrer 2, die in 3 Gouvernements vertheilt sind:

20) **Gouv. von Poitou,** hat im Westen das Meer, im Süden den Küstenfluß Sevre, und in den östlichen Gegenden fliest die

Vienne. Hptst. Poitiers oder Limonum, nachher Pictavi.

21) **Gouv. von Saumur**, ein kleines Ländchen, im nördlichen Winkel von Poitou, das aus Stückchen von Anjou und Poitou erwachsen ist.

22) **Gouv. von Berry**, im Nordosten von Poitou. Der Fluß Cher durchströmt es. Hptst. Bourges oder Avaricum, nachher Bituriges.

3. **Ober-Loire** Länder, oder **Lyon.** Darunter werden 4 besondere Länder, die eben so viele Gouvernements ausmachen, begriffen: 2 liegen in der Mitte, zu beyden Seiten des Alier, des größten unter den Nebenflüssen der Loire, und von den 2 andern liegt das eine auf der West- und das andere auf der Ostseite der beyden vorigen.

a. In der **Mitte** liegende Länder, vom Alier von Süd nach Nord fast mittendurchströmt.

23) **Gouv. von Bourbonnois**, im Norden. Hptst. Moulins.

24) **Gouv. von Auvergne**, im Süden. Hptst. Clermont oder Augustonemetum, nachher Averni.

b. Auf den **Seiten** der beyden vorigen liegende Länder

25) **Gouv. von La Marche**, auf der Westseite. Der Fluß Cher fließt im Osten, und die Vienne auf der Südgränze, beyde nordwärts nach der Loire hinunter, als Nebenflüsse des Loire-Gebietes.

26) **Gouv. von Lyonnois**, auf der Ostseite, von der Loire fast mitten durchströmt; im Osten

die

Digitized by Google

die Saone, und auf der Ostgränze der Rhone. Hptst. Lyon oder Lugdunum, bey dem Einfluß der Saone in den Rhone; und Aissumim oder Aquae Segete an der Loire, als Gränzstadt für die alte Geographie.

V) **Garonne-Länder**, oder **Guienne**, begreift 5 Länder: 2 grose in der Mitte, die von der Garonne selbst mitten durchströmt werden, und 3 kleinere, wovon 2 den beyden grosen nordwärts, und die dritte südwärts liegen.

1. **Von der Garonne selbst mitten durchströmte Länder.**

a. Von der **Unter-Garonne** durchströmte Länder, oder das

27) **Gouv. von Guienne.** Hat im Westen das Meer, und die Dordonne fliest von Osten her durch dieses Gouvernement in die Garonne, welche hieranf nicht mehr Garonne, sondern Gironde heist. Hptst. Bourdeaux oder Burdigala.

b. Von der **Ober-Garonne** durchströmte Länder, oder das

28) **Gouv. von Gascogne** (welches andere mit dem Gouvernement von Guienne verbinden, und aus beyden nur Eins machen). Hat im Westen das Meer; den Süden durchströmt der Fluß Adour oder Aturus, und im Osten ergiest sich die Simone in die Garonne. St. Baione oder Lapurdum, bey der Mündung des Adour; und Cazeres oder Calagorris, für die alte Geographie zur Gränze dienlich.

2. **Im Nord und Süd der beyden vorigen** liegende Länder:

a. Im Norden liegen 2 Länder, die in 3 Gouvernements vertheilt sind:

29) **Gouv. von Saintonge und Angoumois.** Im Westen das Meer, nordwärts der Mündung der Garonne oder vielmehr der Gironde; und die Charente oder Carantonus s. Canentelus theilt das Land in Nord und Süd.

30) **Gouv. von Aunis,** im nordöstlichen Winkel von Saintonge, wozu es sonst gerechnet wurde. Hat im Westen das Meer, wo die, zu diesem Gouvernement gehörigen Inseln, Isle de Ré, im Norden, und Isle d'Oleron oder Uliarus, im Süden vor der Mündung der Charente liegen; auf der Nordgränze fließt und ergießt sich die Sevre, und auf der Südgränze die Charente. Hptst. Rochelle, an der Küste.

31) **Gouv. von Limosin,** im Osten des Gouvernement von Saintonge und Angoumois. Die Dordogne, die in der Mitte des Landes fließt, und die Vienne, welche nordwärts nach der Loire hinunter läuft, haben hier ihren Ursprung. Hptst. Limoges, oder Augustoritum, nachher Lemovices, im Norden, an der Vienne.

b. Im Süden, an den Pyrenäern, und der Fluß Adour fließt auserhalb der Gränzen im Bogen herum: oder das

32) **Gouv. von Navarra (Nieder-Navarra) und Bearn.**

VI) Rhone-Länder:

1. Im Norden des Rhone liegende Länder, oder Saone-Länder. Es sind ihrer 2: im Westen das Herzogthum **Burgund,** und im Osten die Grafschaft

schaft Burgund oder **Franche Comté**. Sie machen 2 Gouvernements aus:

33) **Gouv. von Bourgogne**, oder vom **Herzogthum** Burgund. Die Saone durchströmt es von Süd nach Nordost; unten im Süden beugt sich der Rhone auf der Gränze herum. Hptst. Dijon oder Dibio, oben im Nordosten; und Auxerre oder Autisiodorum, oben in Nordwesten.

34) **Gouv. von Franche Comté**, oder von der **Grafschaft** Burgund. Die Saone durchströmt es von Südwest nach Nordost. Im Osten ist der Jura auf der Gränze gegen die Schweiz, und im Norden das Vogesische Gebirge gegen Elsaß und Lothringen. Hptst. Besançon oder Vesontio.

2. Auf beyden **Seiten des Unter-Rhone**: liegen 3 Länder: 1 im Westen und 2 im Osten, die in 5 Gouvernements vertheilt sind.

a. Im **Westen** des Unter-Rhone: **Languedoc.** Hat auf der Nordseite die Sevenner, im Süden die Pyrenäer und das Mittelmeer, und von Südost nach Nordwest den königlichen Kanal von Languedoc, der vom Mittelmeer bis in die Garonne geht. Im südlichen Theile des Landes, an-, und zum Theil in den Pyrenäern sind ein Paar Ländchen, welche 2 eigene Gouvernements ausmachen. Alles übrige ist das Gouvernement von Languedoc. Also zusammen 3 Gouvernements:

35) **Gouv. von Languedoc**: wird in **Ober-** und **Nieder-Languedoc** eingetheilt. Toulouse oder Tolosa, Hptst. in Ober-Languedoc, im Westen, an der Garonne. Narbonne oder Narbo Martius in Nieder-Languedoc am Mittelmeer.

36) **Gouv. von Rouſſillon**, an- und in den Pyrenäern bis ans Mittelmeer. Hptſt. Perpignan, wobey vor Alters Ruſcino, am Küſtenfluſſe Tet oder Telis.

37) **Gouv. von Foix**, im Nordweſten von Rouſſillon, an den Pyrenäern.

b. Im **Oſten** des Unter-Rhone liegen 2 Länder, die eben ſo viele Gouvernements ausmachen: im Norden **Dauphiné** und im Süden **Provence.**

38) **Gouv. von Dauphiné**, von der Iſere im Norden, und von der Durance im Süden durchſtrömt: wird in **Ober-** und **Nieder-Dauphiné** eingetheilt. Hptſt. Grenoble oder Cularo, hernach Gratianopolis an der Iſere; und Embrun oder Ebrodunum, an der Durance, beyde in Ober-Dauphiné; Valence oder Valentia, an dem Rhone, in Nieder-Dauphiné.

39) **Gouv. von Provence**, hat im Norden Dauphiné, im Süden das Mittelmeer, im Oſten die Alpen mit dem Gränzfluſſe Var oder Varus, und im Weſten den Rhone zu Gränzen, und wird von der Durance faſt in der Mitte durchſtrömt. Hptſt. Aix oder Aquae Sextiae, an dem Küſtenfluſſe Larc; Arles oder Arelate, unten an dem Rhone; Küſtenſtädte von Weſt nach Oſt: Marſeille oder Maſſilia, Toulon oder Telo Martius, Antibes oder Antipolis; die Inſeln Hieres oder Stoechades, an der Küſte zwiſchen Toulon und Antibes.

Im Nordweſtlichen Winkel liegt das **päbſtliche** Gebiete von **Avignon** oder Avenio an dem Rhone, und faſt mitten in derſelben das **Franzöſiſche** Fürſtenthum **Orange** oder Oranien oder Arauſio.

Der

Der Busen zu beyden Seiten der Mündung des Rhone heist **Golfe de Lyon.**

VII) Insel-Länder, oder die Italische Insel Corsica, Corsica oder Kyrnos; das

40) **Gouv. von Corsica.** Hptst. Bastia oder Mantinorum opidum s. Mantini, auf der Nordostspize der Insel auf der Küste.

6) Bewohner.

Ihre **Anzahl** schäzt man (in einem Lande von 10000 geographischen Quadratmeilen) mit groser Verschiedenheit zwischen 16 und 22 Millionen. Sie bestehen aus 4 Hauptnationen, denn man redet in Frankreich 4 **Hauptsprachen**: die eigentliche Französische, die Kymrische oder Altbrittische in Niederbretagne, die Baskische oder Biscayische in dem südwestlichen Bezirke, den die Pyrenäer, der Fluß Adour und das Meer einschliessen (das ist, in Labour, Navarra und Soule), und die Teutsche im Elsaß, in Lothringen ꝛc. Die Gascognische und die Provençalische Sprachen kündigen, durch die Mischung des Französischen mit dem Spanischen und Italienischen, nicht nur die Angränzung der Bewohner an Spanien und Italien, sondern auch die alte Verwandschaft der Urwohner dieser 3 Länder an. Daß man auf der, zu Frankreich gehörigen Italienischen Insel Corsica Italienisch spreche, braucht nicht erinnert zu werden. Die herrschende **Religion** in Frankreich ist die katholische, aber Voltaire hat jezo hier mehr zu befehlen, als der Pabst. Nach einem langen blutigen Kampfe mit der katholischen Religion wurde die reformirte gänzlich unterdrückt, obgleich noch einige Millionen sogenannter Hugenotten heimlich in Frankreich leben. Die Juden haben in verschiednen Gegenden, und die Protestanten im Elsaß öffentliche Religionsübung. In allen Arten des **Fleises** sind die Franzosen geschickt, erfindungsreich und geschmackvoll: im Acker-

Garten- und Weinbau, in der Viehzucht, in allem was nur irgend den Namen Manufaktur hat, in der Handlung, in Künsten und Wissenschaften. Wein bauen sie überall, die Picardie und die Niederlande ausgenommen. Ihr Ueberfluß an Salz ist für sie Seegen und Plage zugleich. Ihr Olivenöl gehört mit zu dem besten in der Welt, und eine Menge von den herrlichsten Südfrüchten wächst bey ihnen. Getreide könnten sie mehr bauen, wenn sie weniger Wein baueten. Pferde haben sie nicht genug, an Bley und Zinn haben sie grosen Mangel, und Gold- und Silberbergwerke fehlen ihnen gänzlich, einige mäßige Silbergruben im Elsaß ausgenommen; und doch verarbeiten sie Bley und Zinn, Gold und Silber in schwerer Menge.

Ihr **Landesherr** ist Ludwig XVI, aus der bourbonischen Linie des Capetingischen Hauses (geb. 1754. König seit 1774). Er hat eine unumschränkte Gewalt. Die Thronfolge ist erblich, aber nur in der männlichen Linie, und nach dem Rechte der Erstgeburt. Der König heist: König von Frankreich und Navarra, und Se. allerchristlichste Majestät; der Kronprinz aber hat den Titel Dauphin. Man schäzt die königlichen Einkünfte jährlich auf 400 Millionen Livres. Die Landmacht, alles zusammengerechnet, bestand zu Anfang des Jahrs 1774. aus 223,127 Mann, und die Seemacht beläuft sich auf 70 bis 80 Kriegsschiffe, wovon ein Drittheil Schiffe von der Linie sind.

---

§. 53.

b. Südalpische Länder: oder Italien oder Wälschland.

1) Landkarten.

Die **Homännische**, unter dem Titel: Italia in suos Status divisa, et ex prototypo de l'Isliano desumta. 1742.

Die

Viaggi d'Italia, dichierati per alcune Carte da viaggiare, con obſervazioni preſe da moderni Viaggiatori. Augſp. 1771. 8: hat 15 Landkärtchen.

Die Homänniſche Poſtkarte von Italien: Italia Curſoria.

Die Danvilleſche, auf dem 2ten Blatte des erſten Theils der Karte von Europa.

L'Italie, par *d'Anville*, auf 2 Blättern.

Specialkarten von jedem einzelnen Staate Italiens:

Andr. Dury's Atlas von den Königlich-Sardiniſchen und Genueſiſchen Staaten zugleich, unter dem Titel: I) A Chorographical Map of the King of *Sardinia's* Dominions, on twelve ſheets; taken from the famous Map of *Borgonio*: with many Additions and Improvements; the ſame on one ſheet, to ſerve as an Index. II) A chorographical Map of the Territories of the Republic of *Genoa*, on eight ſheets; taken from the celebrated Spaniſh Map of that Country by *Chaffrion*: the ſame on one ſheet, to ſerve as an Index. By *A. Dury*. Lond. 1765.

Von Savoyen, Piemont und Montferrat, die Homänniſche.

Von Savoyen inſonderheit, die Homänniſche, von Tob. Mayer 1749.

. . . . . Karte in novo Theatro Pedemontii et ſabaudiae.

. . . . Les Etats de Savoye et de Piemont, par *I. B. Nollin*, auf 2 Blättern.

Von Mantua, die Homänniſche.

Von Parma, die Homänniſche.

Curſus fluminis Padi vel Po, delineatus ab *Aug. Cerruti*, bey den Homänniſchen Erben, auf 2 Blättern.

Von

Von Genova, die Homännische, von 1743.

. . . . *Bellin's* Carte, in der Hist. des Revolutions de Genes.

Von Venedig, nebst den benachbarten Staaten, die Homännische.

Von Toscana und dem Kirchenstaate zusammen, die Homännische, von **Tob. Mayer.** 1748.

Von Toscana insonderheit die Karte von **Ferdinand Morozzi**, in **Targioni** gleich anzuführenden Reisen.

Von Napoli theils die Homännische, theils insonderheit eine Karte unter dem Titel: Carta del Regno di Napoli, da *Rizzi Zannoni*, auf 4 Blättern.

Von Sicilien, Sardinien, Corsica und Malta, die von **Zannoni**, bey den Homännischen Erben.

. . . Le Royaume de Sicilie et l'Isle de Malte, par *Guil. de l'Isle*, chez Ottens.

. . . Von Sicilien insonderheit, die von **Agatino Daidone** zu Palermo, 1718.

. . . . . Regni et Insulae Siciliae tabula ex archetypo grandiori Comitis *de Schmettau* (zu Wien auf 4 Blättern) in hoc compendium redacta ab *Homann.* Hered. 1747.

. . . Von Sardinien insonderheit, die von **P. Coronelli**, bey den Homännischen Erben.

. . . Von Corsica insonderheit (s. oben bey Frankr.), Bellin's Atlas von 34 Karten und Planen in 4.

2) Land- und Reisebeschreibungen.

Maxim. Misson's Nouveau Voyage d'Italie; à la Haye 1702. 8.

I. Addison's Remarks on several parts of Italy, in the years 1701-1703. Lond. 1718. 12.

. . . .

. . . Joſ. Addiſons Anmerkungen über verſchiedene Theile von Italien, aus dem Engliſchen überſezt. Altenb. 1752. 8.

Joach. Chph. Nemeitz, Nachleſe beſonderer Nachrichten von Italien, als ein Supplement von Miſſon, Burnet, Addiſon ꝛc. Leipz. 1726. 8.

Voyage hiſtorique d'Italie, contenant des recherches exactes ſur le gouvernement, les moeurs, les fêtes, les ſpectacles et les ſingularités des villes, où l'Auteur a paſſé; à la Haye 1729. 8. Voll. II.

Jean Bapt. Labat's Voyages en Eſpagne et en Italie. Amſt. 1738. 8.

Voyage hiſtorique et politique de Suiſſe, d'Italie, et d'Allemagne. Francf. 1736. 8.

Joh. Geo. Keyßlers Neueſte Reiſe durch Teutſchland, Böhmen, Ungarn, die Schweiz, Italien und Lothringen. Hannov. 1 Th. 1740, 2 Th. 1741. 4. Neue und vermehrte Auflage von Gottfr. Schüze. Hannov. 1751. 4.

Northall's Travels through Italy. Lond. 1766. 8.

Sam. Sharp's Letters from Italy. 3d. Edit. Lond. 1768. 8.

Voyage de France, d'Eſpagne, de Portugal et d'Italie, par M. S***. (*Silhouette*) IV tomes, Paris 1769. 8.

New obſervations on Italy and its Inhabitans; written in French (*Grosley's* Memoires) by two Swediſh Gentlemen, translated inte Engliſh by *Thom. Nugent*. Lond. 1769. Voll. II.

Voyage d'un François (De la Lande's) en Italie, fait dans les années 1765 et 1766. Paris 1769. 12. Voll. IX.

D. J. J. Volkmanns hiſtoriſch-kritiſche Nachrichten von Italien. Leipz. I. II. Th. 1770. III Th. 1771. 8.

Let-

Letters from Italy in the Years 1754 and 1755, by the late *John Earle of Corke and Orery;* publiſhed from the originals, with explanatory notes by *John Duncombe.* Lond. 1773. 8. (Betreffen auch Frankreich).

Voyage d'Italie, ou Recueil de notes ſur les ouvrages de peinture et de ſculpture, qu'on voit dans les principales villes d'Italie, par *Cochin*, Graveur du Roi. Nouv. Edit. à Lauſanne 1773. Voll. III.

Joh. Jak. Ferbers Briefe aus Wälſchland, über natürliche Merkwürdigkeiten dieſes Landes, an den Herausgeber derſelben, Ignaz Edlen von Born. Prag 1773. gr. 8.

Zapiska puteſcheſtwija — Grafa — *Scheremetava* (Beſchreibung der Reiſe des — Grafen Boris Petrowitſch Scheremetow — nach Cracow, Wien, Venedig, Rom, und Malta. Moſcau 1773. in Regalfol. mit Kupf.

Obſervations ſur l'Italie. Nouv. Edit. IV tomes. Paris 1774. 8.

Novum Theatrum Pedemontii et Sabaudiae. Hag. Com. 1726. gr. Fol. Voll. II.

Deſcription géographique, hiſtorique et politique du Royaume de Sardaigne; à la Haye 1725. 8.

Relazioni d'alcuni viaggi fatti in diverſe parti della Toſcana per oſſervare le produzioni naturali e gli antichi monumenti di eſſa, da D. *Giov. Targioni Tozzetti.* In Firenze; Ediz. prima 1751 ſqq., Ediz. ſeconda con copioſe giunte, 1767-70. 8, Voll. IV.

C. J. Jagemanns geographiſche Beſchreibung des Grosherzogthums Toſcana. Gotha, 1775. 8.

Ceſare d'Eugenio Caracciolo, Deſcrittione del Reyno di Napoli. Napoli, 1671. 4.

Diseoverta dell' antico regno di Napoli col ſuo preſente ſtato a pro della ſovranita et de ſuoi popoli, memorie di

Ni-

Nicola Fortunato, umiliate alla Majeſta regnante di Ferdinando IV, Napoli 1767. gr. 8. Voll. III.

Deſcrizione generale de fuochi, anime — del Regno di Sicilia. Palermo 1716. fol.

(Freyherrn von Riedeſel's) Reiſe durch Sicilien und Grosgriechenland. Zürich 1771. 8.

. . . Voyage en Sicile et en grande Grèce (Ueberſezung des Riedeſeliſchen Werkchens). Lauſanne, 1773. 12.

P. Brydon's Tour through Sicily and Malta. Lond. 1773. 8. Iſt auch ins Teutſche überſezt worden.

Will. Hamilton's Obſervations on mount Veſuvius, mount Etna, and other Volcanos. Lond. 1772. 8.

. . . Des Ritters Wilh. Hamilton Beobachtungen über den Veſuv, den Aetna und andere Vulkane, in einer Reihe von Briefen — nebſt neuen erläuternden Anmerkungen des Verfaſſers, mit Kupfern. Berl. 1773. 8.

Deſcription géographique et hiſtorique de l'Isle de Corſe par *Bellin.* Paris 1769. 4. (Iſt der Kommentar über deſſen oben angeführten Atlas von Corſica).

Stato antico e moderno di Livorno già dato in luce da *Nicola Magro*, al preſente fornito da F. *Agoſtino Santelli.* In Firenze 1769. 4. Voll. II.

Alberto Fortis Saggio d'Oſſervazioni ſopro l'Iſola di Cherſo ed Oſſero. Venez. 1771. 4.

3) Gränzen und Gröſe.

a) **Gränzen.** Von $23°\frac{1}{2}$ bis $36°\frac{1}{2}$ Oſtlänge von Ferro, und von 36° bis $46°\frac{1}{2}$ Nordbreite: das feſte Land, als Halbinſel, gröſtentheils und die Inſeln überall vom Mittelmeer, folglich durch Naturlinien begränzt. Der Hals der Halbinſel iſt zwar politiſch begränzt, aber die Gränzlinien ſind doch meiſtens aus Naturlinien zuſammen-

mengesezt: 1) im Westen, gegen Frankreich, von der Mündung des Var oder Varus, über das Gebirge Genevre oder Alpis Cottia, in einer eingebogenen Linie bis zur südlichen Beugung des Rhone oder Rhodanus, bey Aoste oder Augustum, dann den Rhone hinauf bis gegen Genev am Genfer-See oder Lacus Lemanus; und 2) im Norden, theils gegen Helvetien, vom Genfer-See, längst dessen Südseite, in einer eingebogenen Linie über den grosen St. Bernhard oder Alpis Pennina, bis zur Quelle des Rhone beym Gabelberg oder Berg Furka, auf den Lepontischen Alpen, dann südostwärts herab zum Locarner-See oder Lago Maggiore, Lacus Verbanus, dann gegen die Nordspize des Lago di Como oder Lacus Larius hinauf bis zum Einfluß der Adda oder Addua, Addua, in diesen See, dann in einer eingebogenen Linie bis zur Quelle der Adda, ohnweit dem Wormser-Joch auf den Rätischen Alpen; theils gegen Teutschland, von der Quelle der Adda südostwärts herab zur Nordspize des Lago di Garda oder Benacus, von da längst den Alpen bis an die Quelle der Piave oder Plavis beym Anfang der Julischen oder Carnischen Alpen, und von da endlich über die Julischen Alpen mitten durch die Landspize Istrien oder Histria, den westlichen und südlichen Theil derselben mit eingeschlossen.

b) Gröse. Italien mit den Inseln und mit den Zugehörungen in Dalmatien: ein Land von der siebenten Gröse, nach Tempelmann nur = 4723, nach Büsching aber = 5625 geographische Quadratmeilen.

4) Boden und Luft.

a) Boden. Sowol das feste Land, oder die Alpische Halbinsel, als auch die Inseln sind voller Gebirge, die zum Theile zu den höchsten auf unserer Halbkugel gehören, und ewigen Schnee oder Waldungen auf ihren Gipfeln, und kostbare Metalle in ihrem Innersten haben. Die In-

Inseln sind, so zu sagen, jede nur wie ein einziger Felsenklumpen, der in den niedrigen Theilen mit Erde bedeckt ist. Von eben dieser Art ist meistens auch die Halbinsel selbst. Die Nord- und Südseite des obern Theils, und insonderheit die Nordwestseite sind mit Gebirgen, wie besäet; aber die dazwischen liegende Gegenden, die in dem Umfange dieser Bergketten wie ein groses tiefes Thal eingesenkt liegen, und nur gegen Osten offen und noch niedriger sind, werden durch viele Flüsse und Bäche, und in einigen Landschaften durch Sümpfe und Landseen gewässert. Durch den mittlern und untern Theil der Halbinsel zieht eine ununterbrochene Bergkette dergestalt in der Mitte hindurch, daß die zu beyden Seiten, im Nordost und Südwest liegende Länder gegen die Bergkette, in Gestalt und Eigenschaften, sich wie die Böschung eines Walles gegen die Brustwehre verhalten.

Vorgebirge, 1) auf der **Halbinsel**: an der **südwestlichen** Küste von Nord nach Süd, C. di Piompino oder Promontorium Populonium, und Monte Argentaro oder Mons Argentarius, beyde im Osten der Insel Corsica; Monte Circello oder Circeii, C. Miseno oder Misenum, C. della Minerva oder Campanello, Promont. Minervae, C. Palinuro oder Palinurum, alle 4 auf der Nordost- und Ostseite Sardiniens, das leztere unter 40° NBr.; an der **nordöstlichen** Seite von Süd nach Nord, C. Sparti-vento oder Herculis promontorium ganz unten an der Südostspize der Halbinsel, und gleich darüber Zephyrium; C. delle Colonne oder Lacinium unter 39° NBr.; C. de Leuca oder Finisterra, vor Alters Iapygium s. Salentinum, bey 40° NBr. an der Südspize der sogenannten Fersen des Stiefels; C. Viestice oder Gargarium, unter 42° NBr.; Monte Guasto oder Prom. Cumerium, zwischen 43 und 44° NBr.

. . . . 2) Auf den **Inseln**: an den 3 Spizen Siciliens, im Nordost C. de Faro oder Pelorum, im Südost C. Passaro oder Pachynum, im Westen C. Boeo oder Lilybaeum, mit der nördlichen Landspize, die jezt C. de St. Vito heist; an der Nordostspize von Corsica C. Corso oder Prom. Sacrum; an der Nordostspize Sardiniens C. della Testa oder Erebantium, und an der Nordwestspize C. dell-Asinara oder Gorditanum.

Inländische Gebirge, 1) **auf der Halbinsel**: Zwo Bergketten, die Alpen und der Apennin. a) Die **Alpen** ziehen am Halse der Halbinsel auf der ganzen West- und Nordseite, von der Mündung des Var an, bis zur Südspize Istriens, herum. Auf der **Westseite** von der Mündung des Var an, nordwärts bis gegen die Quelle des Po, heisen sie Meer-Alpen, Alpes maritimae, von da an bis zur Quelle der Durance, Berg Genevre oder Cottische Alpen, Alpes Cottiae, darunter Veso oder Vesulus, aus dem der Po entspringt; von da bis gegen die Quelle der Isere der kleine St. Bernhard, Alpes Graiae, darunter Mont Senis oder Cenis. Darauf theilt sich die Bergkette: der eine Theil, der nordwärts gegen den Genfersee hinzieht, enthält die höchsten Alpen, und darunter Mont Blanc (Montagnes Maudites) in Faussigny, den höchsten Berg unter allen Alpen und vielleicht unter allen Gebirgen unserer Halbkugel (s. oben S. 90); der andere Theil zieht nordostwärts, und beugt sich auf der **Nordseite** Italiens herum bis zur Südspize Istriens: zuerst der grose St. Bernhard, Alpes Penninae bis zur Quelle des Rhone; dann die Rätischen Alpen, Alpes Raetiae, bis zur Quelle der Piave oder Plavis, wovon der westliche Theil oder Alpes Lepontiae (in Ost-Helvetien) die hohen Gebirge begreift, aus denen folgende Flüsse entspringen: der Rhone aus der Furka oder dem Gabel-

belberg, der Aren oder Aar aus dem Grimselberg, welches der nördliche Anfang der Furka ist, die Rüß und der Tessino aus dem St. Gotthard, welcher im Osten der Furka, eine fast parallele nördliche Richtung mit diesem leztern Gebirge hat, der mittlere Rhein und ein östlicher Arm des Tessino aus dem Lukmanier, einem Theile des Gebirgs Adula, der In aus dem Julierberge, die Addua beym Wormser-Joch; der östliche Theil aber, unter dem Namen Alpes Tridentinae, die Tirolischen Gebirge ausmacht, aus denen die Adige oder Etsch, Athesis, und die Piave oder Plavis entspringen; endlich im Bogen herum bis zur Südspize Istriens, die Norischen oder Julischen oder Carnischen Alpen, aus denen die Sau entspringt.

b) Der **Apennin** kömmt aus der Mitte der Meeralpen hervor, zieht unweit der Küste, um den Genuesischen Busen, Sinus Ligusticus, im Bogen herum, streckt sich hierauf nordostwärts und durchschneidet Mittel-Italien von Nordwest nach Südost, treibt aber fast überall Aeste gegen die Landspizen der Küsten, insonderheit theils gegen den Sporn des Stiefels, theils diesem gegenüber, wo er den Feuerberg Vesuv bildet; endlich theilt er sich noch merklicher, so daß der eine Ast gegen die Ferse des Stiefels auslauft, der andere aber in den Fuß hinabzieht, und sich in 4 Vorgebirge endigt, wovon das eine, Ponta del Pezzolo oder Caenis genannt, dem nordöstlichen Vorgebirge Siciliens gegenüber liegt, das zweyte aber, genannt C. Pittaro oder Leucopetra das Ende des Apennins selbst ist, so wie die beyden übrigen, C. Spartivento oder Herculis promontorium, und das Zephyrische, an der Ostseite ans Meer auslaufen.

2) **Auf den Inseln:** auf Sicilien vornämlich der Feuerberg Aetna.

Durch Italien und auf dessen Gränzen, zieht nicht nur der Asiatisch-Europäische Bergmeridian der zwoten Ordnung (S. 100), und der Afrikanisch-Europäische Bergmeridian der dritten Ordnung (S. 102), sondern auch der erste nördliche Bergparallel (S. 104).

Flüsse. Italiens gröster Fluß ist der Po, Padus s. Bodincus s. Eridanus. Er nimt auf seinem, der Donau gleich, von West nach Ost gerichteten Laufe alles Gewässer auf, das aus den West- und Nordalpen und aus dem Apennin dem grosen Thale zufliest, woraus Ober-Italien gröstentheils besteht. Unter den Nebenflüssen, die zum Flußgebiete des Po gehören, fliessen auf der Nordseite: der Tessino oder Ticinus, die Adda oder Addua, der Oglio oder Ollius, und der Menzo, Mincio oder Mincius; aber die Etsch oder Adige, Athesis, ob sie gleich den lezt gedachten beyden Flüssen parallel läuft, ergiest sich doch nicht in den Po, sondern nimt ihren Lauf für sich in den adriatischen Busen, welches auch die weiter ostwärts fliessende Piave oder Plavis thut. Im mittlern Italien ist die Tiber, Tivere, Tiberis, wozu der Teverone oder Anio gehört, der beträchtlichste Fluß. Der Tiber nordwestwärts und mit entgegengesezter Richtung fliest der Arno, Arnus.

Seen. Die gröstен sind im Norden Oberitaliens. Sie haben alle eine Neigung gegen den Po, von den Nordalpen her, und werden von Flüssen, die nach den Po gehen, durchströmt: der Locarner-See oder Verbanus vom Tessino, der Comersee oder Larius von der Adda, der Lago d'Iseo oder Sevinus vom Oglio, und der Lago di Garda oder Benacus vom Menzo oder Mincio.

b) **Luft.** Von 36° bis 46° ½ Nordbreite: das feste Land, eine, von Nordwest nach Südost liegende **Halbinsel**, dessen oberer Theil in einem, ostwärts nur allein offenen

fenen und tief gesenkten, auf den übrigen 3 Seiten aber von hohen Schneegebirgen eingeschlossenen und von dem ansehnlichen Flußgebiete des Po und von grosen nördlichen Seen gewässerten Thale besteht; so wie der mittlere und untere Theil allenthalben vom Meer umgeben, und von dem Apennin der schrägen Länge nach fast mitten durchschnitten ist, mit daraus hier und da hervorgehenden Seitengebirgen, unter denen der feuerspeyende Vesuv und mehr andere kleinere Feuerberge sind. Also auf der Halbinsel im obern Theile Berg- und noch mehr Thalluft und östliche und südöstliche See- und Landluft, mit den Ausdünstungen groser Seen und vieler grosen und kleinen Flüsse, auch mit zurückgehenden Süd- und Ostwinden, die als scheinbare Nord- und Nordostwinde von den Gebirgen reflectirt werden, und folglich wider die Natur der Nord- und Nordostwinde Regen bringen; im mittlern und untern Theile der Halbinsel überhaupt warme Halbinsel-Luft, aber mit einem grosen Unterschiede, den der Apennin sowol durch seine schräge Richtung, als auch durch seine Seitengebirge zwischen den Ländern dieß- und jenseits der Gebirge verursacht. Was endlich die **Inseln** anbetrift, so haben sie zwar überhaupt Insel-Luft, und weil sie Südinseln und dem heisen Afrika nahe sind, warme Insel-Luft; aber Gröse, Figur, Lage und Boden machen unter ihnen einen beträchtlichen Unterschied. Einige haben feuerspeyende Berge, wie Sicilien und die ihm nordwestlich liegenden Liparischen oder Aeolischen Inseln: die kleinern bestehen meistens aus einem einzigen Felsenklumpen, wie Malta, und die gröfern sind sehr von Gebirgen durchkreuzt. Sicilien ist fast dreyeckigt, besteht aus 3 Hauptthälern, und hat den Aetna; Sardinien und Corsica liegen über einander, und sind von Nord nach Süd ausgestreckt: die erstere hat im In-

nern viele Moräste und im Norden hohe Berge, die den Nordwind an der Reinigung der Luft hindern; durch die andere aber zieht, dem Apennin gleich, eine schräge Bergkette, wodurch die Insel in 2 Hälften getheilt wird, in die nordöstliche und südwestliche.

Aus der **Mayerischen Thermometertheorie** (S. 129 f.) gehören für Italien und seine Inseln folgende Grade nach Reaumürs Thermometer:

Breiten-Grade	Mittlere Höhe des Therm.	Gröste Abweichung
35°	16°	7° ½
40	14	8½
45	12	9

Aus wirklichen Wetterbeobachtungen erhellet folgendes (s. oben S. 132.):

Oerter	Thermometerhöhe		Barometerhöhe		Regen
	gr. H.	kl. H.	gr. H.	kl. H.	
Rom			Z. L.	Z. L.	Z. L.
41°.53′ NBr.	—	—	28.5	27.2	28.0
Pisa 43°.43′ NBr.	—	—	—	—	40.6
Florenz 43°.46′ NBr.	29°.	−4°	28.6	27.0½	
Turin 45°.4′ NBr.	30°	−4°	—	—	—
Padua 45°.22′ NBr.	24°	−2°	28.2¾	27.1	30.0

von

Von **Malta**, unter 35°. 54′ Nordbreite, insonderheit wird bemerkt, daß es daselbst niemals schneyet noch gefriert, und daß die gröste Wärme des Sommers nicht leicht über 102,7° steigt, noch die gröste Kälte unter 100,2 oder 100,3° des Reaumurischen Thermometers herabfällt. (s. *de Mairan*, Abhandlung in den Memoires de l'Acad. des Scienc. de Paris, A. 1765, p. 216).

5) Eintheilung.

Italien besteht aus der **Alpischen Halbinsel**, und aus verschiednen grösern und kleinern **Inseln** des mittelländischen Meers: also theils aus Halbinsel- theils aus Insel-Ländern.

1) **Italische** oder **Alpische Halbinsel**: wird in Ober- Mittel- und Unter-Italien abgetheilt.

1. **Ober-Italien**, oder der Hals der Halbinsel. Die Gränzlinie zwischen Ober- und Mittel-Italien fängt im Osten zwischen den Mündungen der Etsch und des Po an, läuft in einer südwestlichen Richtung mit verschiedenen Aus- und Einbeugungen bis in die Gegend, wo der Apennin anfängt sich nach Südost zu drehen, und endigt sich auf der Westküste bey 44° Nordbreite. Es begreift zweyerley Länder: Römischteutsche Reichslehen, und freye Länder.

a. **Römischteutsche Reichslehen**, von zweyerley Art:

α. Zum **Burgundischen** oder **Arelatischen Königreiche** der Teutschen gehöriges Land, oder **Ober-Rhone** Land, oder Italisches **Hochland**: oder das **Sardinische** Herzogthum **Savoyen**, ist fast durchaus gebirgig, hat im Osten insonderheit den Berg Cenis und den kleinen St. Bernhard, oder die Grajischen Alpen

und den Mont Blanc, den König der Berge unserer Halbkugel, nebst dem Anfange des grossen St. Bernhard oder der Penninischen Alpen, im Norden den Genfersee oder Lemanus, im Westen den Rhone oder Rhodanus, und wird von der Isere oder Isara durchströmt. Hptst. Chambery. Genau zu reden, gehört Savoyen gar nicht zum eigentlichen Italien.

β. Zum **Langobardischen** oder **Italischen** Königreiche der Teutschen gehörige Länder, oder **Po-Länder**, oder das Italische **Thal-Land.**

1) **Ober-Po-Länder**, oder die 2 **Sardinischen** Herzogthümer:

a) **Piemont**, im Osten: hat auf der West- und Nordseite die hohen Alpen, und auf der Südseite den Apennin: mitten durch, in schräger Richtung fliest der Po, welcher hier, auf dem alpischen Berge Viso entspringt. Haupt- und Residenzstadt Turin, Torino, Augusta Taurinorum = 25°. 20′ Ostlänge von Ferro, und 45°. 4′. 14″ Nordbreite.

b) **Montferat** oder **Monferrato**, im Westen. Der Po fliest in den nördlichen Gegenden: im Süden ist der Apennin. Hptst. Casale, am Po, ohnweit welcher, nach Westen zu, vor Alters Bodincomagus s. Industria lag.

2) **Mittel-Po-Länder.**

α) Im **Norden** des Mittel-Po, oder die 2 **Oesterreichischen** Herzogthümer:

a) **Mayland**, im Westen: erstreckte sich vor dem Anfange dieses Jahrhunderts west-

westwärts über den Locarner See und und den Tessino, und südwärts über den Po hinaus; da aber alle, jenseits dieser 2 Flüsse und des Locarner-Sees gelegene Landesstriche nach und nach an den König von Sardinien, jedoch unter der Lehensverbindlichkeit gegen das Römischteutsche Reich abgetreten worden sind, und seitdem als **Sardinisches Mayland** betrachtet werden müssen: so sind die Gränzen des **Oesterreichischen**, oder des eigentchen **Maylandes** unserer Zeiten folgende: im Süden der Po, im Westen aber geht die Gränzlinie mitten durch den Locarner-See oder Lago Maggiore von Nord nach Süd, und dann mitten durch das Bette des Flusses Tessino bis zu seiner Ergiessung in den Po; im Osten gegen das Venezianische zum Theil der Fluß Adda, und gegen Mantua der Oglio. Hptst. Mayland, Mediolanum = 26°.50′ Ostlänge von Ferro, und 45°.28′.10″ Nordbreite; Pavia oder Ticinum am Tessino. In den nördlichen Gegenden der Locarner-See oder Lago Maggiore und der Comer-See, und, auser dem Po, auf der Südgränze, der Tessino auf der Westgränze, und die Adda und der Oglio auf der Ostseite.

b) **Mantua**, im Osten: hat nordwärts, im Venezianischen, den Lago di Garda oder Benacus, und südwärts den Po, erstreckt sich in den östlichen Gegenden

Oberitaliens, längst der Küste des Mittelmeers; die andere aber auf der Südseite der Rätischen und Carnischen oder Julischen Alpen, oder am nordöstlichen Ende Oberitaliens, vom Comersee bis in die Mitte der Halbinsel Istrien, um die Nordspize des Adriatischen Busen herum.

1) **Ostalpische** Republik Oberitaliens, oder die Republik **Genova**: im Westen die Mündung des Var oder Varus und die Seealpen gegen Frankreich; im Norden gegen die Sardinischen Länder und gegen Parma, und zum Theil im innern Lande selbst, der Apennin; im Westen die Ostseite des Flüßchen Magra oder Macra gegen Modena; im Süden das Mittelmeer oder Golfo di Genova, Mare Ligusticum. Hptst. Genova, Genua.

2) **Südalpische** Republik Oberitaliens, oder die Republik **Venedig**.

a) **Hauptland** der Republik, im eigentlichen Italien. Im Nord und Ost, das ist gegen Teutschland, sind seine Gränzen einerley mit den Gränzen Italiens selbsten: (s. oben) im Süden, gegen den Kirchenstaat und das Herzogthum Mantua, läuft die Gränzlinie oberhalb des Po und unter der Südostspize des Lago di Garda oder Benacus hin; im Westen machen der Oglio und die Adda gegen Mayland die Gränze. Auf der Westseite hat es einen Theil des Comer-Sees oder Larius, und in den nördlichen Gegenden schliest es den Lago d'Iseo nebst dem obern Theile des, diesen See durchströmenden Oglio, und den Lago di Garda oder Benacus

cus nebst dem ihn durchströmenden Mincio ein; in den östlichen Theilen des Landes aber fliessen die Etsch oder Athesis, und die Piava oder Plavis, so wie in Istrien oder Histria die Arsia, Arsia; und im Norden und Osten des Landes liegen, im Bogen herum theils die Rätischen, theils die Carnischen Alpen. Hptst. Venedig oder Venezia (wo vor Alters Portus Venetus) = 29°. 45′ Ostlänge von Ferro, und 45°. 25′. 0″ Nordbreite; und Padova, Patavium = 29°. 36′ Ostlänge, und 45°. 22′. 26″ Nordbreite.

b) **Nebenländer** der Republik, auserhalb des eigentlichen Italien:

(1) Die **Inseln**, die vor Alters Absyrtides hiesen, **im Golfo del Quarnero** oder Sinus Flanaticus auf der Ostseite Istriens, unter denen folgende 4 die vornehmsten sind: Cherso oder Crepsa, die gröste, im Nordwest; Ossero oder Apsorus im Südwest; Veglia oder Curicta im Nordost; und Pago oder Cissa im Südost.

(2) Der gröste Theil **Dalmatiens**, längst der Küste des adriatischen Busen, bis an die Ragusische Landspize; und die unweit der Küste liegende **Dalmatische Inseln** (von Nord nach Süd): Isola Longa oder Scardona, Brazza oder Brattia im Innersten des Busen, Liesina oder Pharus, die gröste dieser Inseln im Süden von Brazza, Curzola oder Corcyra Nigra, im Süden der vorigen, Lissa oder Issa, im Nordwesten von Curzola ꝛc.

(3) Einige Küstenstädte von **Albanien**.

(4)

(4) Einige **Inseln** im Mittelländischen Meer, vom 40sten Grade Nordbreite an, südwärts, an den Westküsten **Griechenlandes** herab, als: Corfu oder Corcyra, in den nördlichen Gegenden sehr fruchtbar, im Süden gebirgig und unfruchtbar; Leucadia, Leucadia s. Leucas; Teaki, Ithaca; Cefalonia, Zephallenia; Zante, Zacynthus etc.

2. **Mittelitalien:** wird von Unteritalien durch eine Schräglinie geschieden, die einem lateinischen grosen S ähnlich ist, und die am adriatischen Busen mit dem Flusse Tronto oder Truentus anfängt, und am Mittelmeere bey der Stadt Terracina, Terracina, sich endigt. Es begreift 3 Länder: 2 souveraine im West und Ost, und 1 in der Mitte, dem Langobardischen oder Italischen Reiche der Teutschen lehnbar.

a. **Langobardisches** oder **Italisches** Reichsland, oder das **österreichische** Grosherzogthum **Toscana** oder Etruria und Tuscia: Zwischen dem Apennin und dem Mittelmeer, an der Seeseite von Monte Argentaro nordwestwärts bis etwas über die Mündung des Arno oder Arnus hinaus. Den westlichen Theil durchströmt der Arno, und den östlichen die Ober-Tiber. Hptst. Florenz oder Fiorenza, Florentia, zu beyden Seiten des Mittel-Arno = 28°. 42′ Ostlänge von Ferro, und 43°. 46′. 30″ Nordbreite; Pisa, Pisae, gleichfalls auf beyden Seiten des Arno, gegen dessen Mündung zu; Livorno oder Portus Herculis Labronis s. Liburni, im Süden von Pisa am Meer. Die Inseln Gorgona oder Vrgos s. Gorgon, und Capraja oder Aegilon s. Capraria,

ria, beyde zwischen Livorno und der Nordostspize Corsikens, die erstere im Nord, und die andere im Süd. Weiter nach Süden herab an der Toscanischen Küste liegt der dem König von **Sicilien** zugehörige **Stato degli Presidii**, das ist, die Küste, theils bey der Insel Elba oder Ilva s. Aethalia, nebst einem Theile dieser Insel selbst, theils bey Monte Argentaro.

b. **Souveraine Länder:**

α. **Republik Lucca**, auf der Westseite Toscanens, am Meere. Hptst. Lucca, Luca.

β. **Stato della Chiesa** oder **Päbstlicher Kirchenstaat**, auf der Ost- und Nordseite Toscanens, an 2 Meeren, dem mittelländischen und adriatischen, an diesem mit einer bey weitem noch einmal so breiten Seite, als an jenem. Aber, auser den Ländern in diesem Bezirke, hat der Pabst noch 2 Länder, wovon das eine fast mitten im Königreiche Napoli, und das andere im südöstlichen Frankreich liegt. In allem sind es 15 Länder.

a) **Hauptländer** oder eigentlicher Stato della Chiesa. Es sind 13 Länder, die vom Apennin in Süd und Nord geschieden werden.

α) **Südländer** des eigentlichen Stato della Chiesa: sind 8, und werden durch die Tiber in Ost und West getheilt.

N. Im **Osten der Tiber**: es sind ihrer 3, das eine unten am Mittel-Meere, das andere in der Mitte, und das dritte oben oder im Norden.

1)

1) **Campagna di Roma**, unten, oder am Mittelmeer. Auf der Westseite die Tiber, Tiberis, und im Norden der Teverone, Anio, der von Osten her in die Tiber einfliest. In den östlichen Gegenden entspringt der Garigliano oder Liris, der nach Napoli hinüber geht. Haupt- und Residenzstadt Rom, Roma = 30°.9′ Ostlänge von Ferro, und 41°.53′.54″ Nordbreite. Terracina, Terracina als Gränzstadt Mittelitaliens gegen Unteritalien.

2) **Sabina**, in der Mitte, oberhalb des vorigen: ist klein.

3) **Ducato di Spoleto** oder Vmbria, oben, oder im Norden, zunächst am Apennin.

2. Im **Westen der Tiber**: es sind ihrer 5, wovon 2 unten am Mittel-Meere neben einander, die übrigen 3 aber nordwärts, eines über dem andern, liegen.

A) **Unten** am Mittelmeere neben einander liegen

4) **Il Patrimonium di San Pietro**, an der Tiber, oder auf der Ostseite.

5) **Ducato di Castro**, an der Toscanischen Gränze, oder auf der Westseite.

B) **Ueber** den beyden vorigen, nordwärts über einander:

6)

6) Il Territorio d'Orvieto.

7) Il Territorio di Perugia.

8) Citta' di Castello, mit dem Titel einer Grafschaft, ganz oben im Winkel an dem Apennin.

ß) **Nordländer** des eigentlichen Stato della Chiesa: sind 5, und liegen am adriatischen Meer: 3 zwischen dem Po und dem Fiumecino oder Rubico, und 2 zwischen dem Fiumecino und dem Apennin. Also das Flüßchen Fiumecino macht die Scheidung: das Flüßchen, an dessen Gestade Cäsar den Entschluß faßte, sein Vaterland zu bekriegen, und Roms Republik in ein Kaiserthum gewaltsam umzuschmelzen.

N. Im **Südosten des Fiumecino**, oder zwischen dem Apennin und dem Fiumecino. Es sind 2 am adriatischen Meere neben einander liegende Länder:

9) **La Marca d'Ancona**, im Osten. Auf der Gränze gegen Napoli fließt der Gränzfluß Tronto oder Truentus, welcher Mittel- und Unteritalien scheidet. Ancona, Ancona Stadt und Hafen am adriatischen Meere = 31°. 11′ Ostlänge von Ferro, und 43°. 37′. 54″ Nordbreite.

10) **Ducato di Urbino**, im Westen.

2. Im Nordosten des Fiumecino, oder zwischen dem Fiumecino und dem Po. Es sind ihrer 3, die als ein Dreyeck neben- und über einander liegen:

α) Unten, an dem Apennin her liegen neben einander:

11) Romagna, im Osten, am adriatischen Meere. Hptst. Ravenna, Ravenna.

12) Il Bolognese, im Westen, gegen Modena. Hptst. Bologna oder Bononien, anfangs Felsina, hernach Bononia genannt = 29°.1′ Ostlänge von Ferro, und 44°.29′.36″ Nordbreite.

β) Oben, an- und um den Unter-Po, zwischen Venedig, dem adriatischen Meere und Modena: das ist

13) Ducato di Ferrara.

b) Neben-Länder des Stato della Chiesa: es sind ihrer 2:

α) Mitten im Königreiche Napoli, oder:

14) Ducato di Benevento.

β) Im Südosten Frankreichs, im Osten des Unter-Rhone, oder

15) der Staat von Avignon, Avenio = 22°.29′ Ostlänge von Ferro, und 43°.57′.25″ Nordbreite, und die Grafschaft Venaissin.

3. **Unter-Italien**: besteht ganz aus dem Königreiche **Napoli**, und ist überall vom Meer umgeben, ausser auf der Westseite, wo es an den Kirchenstaat gränzet. Man theilt es in 12 Länder, **Giustizierati** oder Gerichtbarkeiten genannt, die sich unter 3 Klassen bringen lassen:

a. Im **Nordwesten** liegende Länder: am adriatischen Meer vom Tronto oder Truentus bis an den Sporn des Stiefels, und am Mittelmeere von Terracina bis zum C. della Minerva oder Promontorium Minervae im Süden des Vesuvs. Hier liegen 4 Länder 1 im Süden des Apennin, und 3 im Norden desselben.

α. Im **Süden des Apennin**, oder zwischen dem Apennin und dem Mittelmeere liegt nur Ein Land, nämlich

1) **Terra di Lavoro** oder Campania. Im Westen fliest der Garigliano oder Liris, im Osten der Volturno oder Vulturnus. Ohnweit der Küste sind theils die 3 Inseln Ponza oder Pontia, die gröste, Palmaria, Palmaria, im Nordwesten von Ponza, und Senone oder Senonia im Nordosten, theils weiter nach Süden die Insel Ischia oder Aenaria s. Pithecusa, und vor dem C. della Minerva die Insel Capri oder Capreae. An der Westküste ist der Golfo di Gaeta, und zwischen den Inseln Ischia und Capri der Golfo di Napoli, vor Alters Crater genannt. Haupt- und Residenzstadt Napoli, vor Alters zuerst Parthenope, hernach Neapolis genannt = 31°. 52′ Ostlänge von Ferro, und 40°. 50′. 15″ Nordbreite. Ohnweit davon der feuerspeyende Berg Vesuv, Vesuvius.

β.

β. Im **Norden des Apennin**, oder zwischen dem Apennin und dem adriatischen Meere, liegen 3 Länder, von Nord nach Süd in folgender Ordnung:

2) **Abruzzo Ultra.**
3) **Abruzzo Citra.**
4) **Contado di Molise.**

b. In der **Mitte** liegende Länder: am adriatischen Meere von dem Sporn des Stiefels bis ans Ende der Ferse oder bis an den Golfo di Taranto oder Sinus Tarentinus, und am Mittelmeere von C. della Minerva oder von der Insel Capri bis zum 40sten Grade Nordbreite herab. Hier liegen 6 Länder, die der Apennin nebst dem Flusse Bradano, Bradanus, in Süd und Nord scheidet.

α. Im **Süden des Apennin** und des **Bradano**: 3 Länder, wovon 2 im Westen, am Mittelmeere über einander liegen, das dritte aber liegt im Osten, am Golfo di Taranto.

5) **Prenciparo Citra**, am Mittelmeere. Der Fluß Silaro, Silarus, ergiest sich hier in den Golfo di Salerno oder Sinus Paestanus.

6) **Prenciparo Ultra**, im Norden des vorigen. Hier liegt gegen Nordwesten der **Päbstliche Ducato di Benevento.**

7) **Basilicata**, im Osten der beyden vorigen, am Golfo di Taranto; grösstentheils einerley mit dem alten Lucania. Auf der Nordgränze fliest der Bradano, Bradanus, der sich in den Golfo di Taranto ergiest.

β. Im **Norden des Apennin** und des **Bradano**: 3 Länder, die zusammen **Apuglia** oder

Puglia heiſen, an Quellwaſſer ſehr arm ſind, und am adriatiſchen Meere von Nord nach Süd alſo neben einander liegen:

8) **Capitanata** oder Daunia, im Sporn des Stiefels und auf den 3 Seiten deſſelben. Der Fluß Fortore oder Fronto, und ohnweit der Mündung deſſelben die Iſole di Tremiti oder Inſulae Diomedeae. Der Fluß Ofanto oder Aufidus ſcheidet im Oſten dieſes Land von Terra di Bari. Im Süden des Sporns vom Stiefel Mare di Puglia oder Sinus Vrias.

9) **Terra di Bari**, zum Theil einerley mit Peucetia. Canne oder Cannae, wo Hannibals Sieg die Römiſche Weltherrſchaft hätte in der Geburt erſticken können.

10) **Terra d'Otranto**, oder Meſſapia ſ. Iapygia: die Ferſe des Stiefels; ſo wie es im Süden der Bradano, Bradanus, von Baſilicata ſcheidet. Taranto oder Tarentinum, an dem davon genannten Meerbuſen.

c. Im **Süden** liegende Länder, oder **Calabria**, das Land der Brutii: darunter 2 Länder begriffen werden:

11) **Calabria Citra**, im Norden des Fluſſes Neeto oder Neaethus.

12) **Calabria Ultra**, im Süden des Neeto bis zur Sicilischen Meerenge, Il Canale oder Faro di Meſſina genannt, wo Scylla und Charybdis. Im Oſten Golfo di Squillace, Scylacius Sinus, im Weſten Golfo di S. Eufemia, Terinaeus Sinus ſ. Hippinates.

II) **Italiſche Inſeln.** Auſer den **kleinen**, die bey den Landſchaften, denen ſie angehören, vorkommen, ſind folgende **groſe** hier zu merken:

1. **Sicilien**, Sicania, Sicilia ſ. Trinacria, macht mit dem Königreiche **Napoli**, den Staat von **beyden Sicilien** aus, und wird in 3 Landſchaften, welche **Thäler** heiſen, eingetheilt:

   a. **Val di Mazzara**, oder weſtliches Drittheil, bis an den Fiume Salſo oder Himera, der von Nord nach Süden flieſt. Palermo oder Panormus, die Hauptſtadt der Inſel, im Oſten dieſes Drittheils, und Trapani oder Drepanum an der Nordweſtſpize. Auf der Oſtgränze der gedachte Fluß Fiume Salſo; in einiger Entfernung vom nördlichen Ufer die Inſel Uſtica, Vſtica ſ. Oſteodes; und beym weſtlichen Ufer die Aegadiſchen Inſeln, Aegades.

   b. **Val Demona**, oder nordöſtliches Drittheil. Meſſina oder Meſſana, auf der Nordoſtſpize, und der feuerſpeyende Berg Aetna, Aetna. Ohnfern der Nordküſte Iſole di Lipari, Inſulae Aeoliae ſ. Vulcaniae.

   c. **Val di Noto**, oder ſüdöſtliches Drittheil. Siragoſa, Syracuſae.

2. **Malta** oder Melite, im Süden Siciliens, zwar klein, aber als ein Ritterſtaat merkwürdig genug. Hptſt. Valetta oder Citta Nuova. Vor der Küſte im Nordweſten liegt die zu Malta gehörige Inſel Gozo oder Gaulos.

3. **Sardinien**, Sardinia, mit dem Titel eines Königreichs dem Herzoge von **Savoyen** gehörig, wird in 4 Landſchaften abgetheilt: **Capo-Caglieri** oder der ſüdöſtliche Theil, wo die Hptſt. Caglieri oder Caralis an dem Buſen gleiches Namens, in den ſich der Fluß

Utta ergieſt; **Gallura** oder der nordöſtliche Theil, **Arborea** oder der untere weſtliche Theil, den der Fluß von Oriſtagni oder Thyrſus durchſtrömt; **Logudori** oder der obere Weſttheil. Die um Sardinien gelegenen kleinern Inſeln ſind: St. Pietro oder Accipitrum inſula ſ. Enoſis, und St. Antioco oder Plumbaria, beyde an der ſüdweſtlichen Ecke Sardiniens, jene nord- dieſe ſüdwärts, und Aſinara oder Herculis Inſula über der Nordweſtecke Sardiniens.

4. **Corſica**, iſt franzöſiſch. (ſ. oben S. 217).

6) Bewohner.

*) An Account of the Manners and Cuſtoms of Italy, with obſervations on the mistakes of ſome Travellers with regard to that Country: by *Joſeph Baretti*. London 1768. gr. 8. Voll. II.

In ganz Italien, die drey groſen Inſeln ausgeſchloſſen (folglich in einem Umfange von ungefähr 4389 geographiſchen Quadratmeilen) ſchäzt Baretti, in dem eben angezeigten Buche (Vol. I, p. 128.) die **Anzahl** der Einwohner auf 13 Millionen und 890,000 Köpfe, alſo nahe an 14 Millionen: worunter 84,000 Geiſtliche ſind, und die Bettelmönche verhalten ſich zu den übrigen wie 4 zu 1. Im einzelnen iſt dieß ſeine Rechnung, welcher hier noch die Gröſe der Länder nach geographiſchen Quadratmeilen aus Büſching beygefügt worden:

Länder:	Einwohner nach Baretti:	Landesgröſe nach Büſching:
Napoli, ohne Sicilien	3,800,000	1260 geogr. □ Meil.
Kirchenſtaat	1,350,000	800
Toſcana	940,000	440
Lucca	140,000	(30 wälſche Meil. im Umfang)
Modena	330,000	90

Par=

Parma – – –	330,000 –	90
Venedig – –	2,600,000 –	800
Mayland – –	1,060,000 –	(96=österr. Anth.)
Mantua – –	170,000 –	140
Sardinische Länder, ohne Sardinien und ohne Savoyen –	2,700,000 –	...
Genova, ohne Corsica – – –	470,000 –	90
Summe der Einwohner=	13,890,000	

Auserdem hat, nach Büsching, **Corsica** 120,389 Einwohner und 220 geographische Quadratmeilen, und **Sicilien** 123,163 Einwohner und 576 geogr. Quadratmeilen; **alle Länder** des Königs **von Sardinien** haben ihm nach über 2 Millionen Menschen in einem Umfange von 1224 geogr. Quadratmeilen, und auf **Malta** rechnet er 60,000 Menschen in einem Umfange von 60 wälschen Meilen.

Auf der Italischen Halbinsel und auf den Italischen Inseln, zusammen genommen, leben 4 Hauptvölker, denn man redet hier 4 **Hauptsprachen**: die Italienische; die Französische, welche nicht nur von jedermann in Savoyen, das eigentlich nicht zu Italien gehört, sondern auch in Piemont zum Theile (denn die gemeine Sprache ist ein Mischmasch aus der Italienischen und Französischen) geredet wird; die Teutsche, in den Venezianischen Gebieten von Verona und Vicenza, von einem teutschen Völkchen, dessen Ursprung noch nicht recht ausgemacht ist (s. Büschings Magazin, B. VI. S. 49, und B. VIII. S. 497); und die Arabische mit Italienischem vermischt, unter dem Landvolke auf Malta. Ueberdieß redet man in denen, auf der Ostseite des adriatischen Meers, und auf demselben sowol, als im Mittelmeere gelegenen, aber nicht zum eigentlichen Italien gehörigen Küstenländern und Inseln der Venezianischen Repu-

blik noch 4 Hauptsprachen: die Slavische, die Arnautische, die Türkische und die Griechische. Die herrschende **Religion** in Italien ist die katholische, und das Oberhaupt derselben, der Pabst hat selbst hier seinen Siz, aber in einigen Gegenden ist seine Gewalt und Ansehen um ein merkliches kleiner, als in manchen auswärtigen und entfernten Ländern. Uniirte Griechen leben zu Rom und Livorno, und im Venezianischen haben sie auch Kirchen. Wider die Waldenser, in den Piemontesischen Thälern, wütet der unkluge Religionseifer nicht mehr; und die Juden haben überall, doch in vielen Gegenden mit einiger Einschränkung, öffentliche Religionsübung. Im Fleise geben die Italiener, im Ganzen genommen, keiner aufgeklärten Nation etwas nach. Durch sie lebte im West-Europa die Gelehrsamkeit, insonderheit die klassische, wieder auf. Ihre Künstler arbeiten nach den schönen Mustern des Alterthums, die ihr Land noch in ziemlicher Menge besizt. Auser Savoyen, das grösstentheils unfruchtbar ist, bringt ihr Land fast überall Getreide, Wein und die edelsten Südfrüchte im Ueberflusse hervor: auch Oel von der besten Art; aber nicht viel von den edlen Metallen. Auf den Seidenbau legt man sich stark; im Mayländischen, Veronesischen und Napolitanischen wird Reis gebaut, und in Napoli und Sicilien auch Zucker, doch jezt bey weitem nicht mehr so viel, als sonst, da der Zuckerbau die Hauptbeschäftigung der Bauern, und ihre einträglichste Arbeit war; so wie heutzutage die Hauptquelle der Einkünfte eines Königs von Neapel in den Tabakspacht-Geldern besteht, die jährlich auf 441,000 Napolischer Ducaten betragen. Die Venezianischen und Napolitanischen Pferde werden sehr geschäzt. An Manufakturen weichen die Italiener keinem Volke; nur im Kirchenstaate nährt man sich meistens (wie im Mekkanischen) von den Gaben der gutherzigen Gläubigen. Die Handlung der Italiener ist zwar blühend, aber von dem Welthandel, den bis zum 16 Jahrhundert Genova und Venedig, und zumal

mal Venedig getrieben, nur noch ein schwaches Ueberbleibsel.

Die **Landesregierung** ist, bey aller übrigen Verschiedenheit, doch überall unumschränkt, auch selbst in den Lehnstaaten. **Unabhängige** Staaten sind nur 6: der Kirchenstaat, die Inseln Sicilien und Sardinien, und die Republiken Venedig, Genova und Lucca; alle übrige Italische Länder sind entweder Provinzen, oder, und zwar grösstentheils, Lehnstaaten. Der **Beherrscher** Italiens sind 9: der Pabst, das Haus Oesterreich, die Könige von Spanien, von Sardinien und von Frankreich, die Republiken Venedig, Genova und Lucca, und der Herzog von Modena.

1) Der **Päbstliche Kirchenstaat** besteht aus dem eigentlichen Kirchenstaat, aus dem Herzogthum Benevent in Napoli, aus Avignon und Venaissin in Frankreich, aus der Oberlehnherrschaft über das Königreich Napoli, aus der Schuzgerechtigkeit der Berg-Republik San-Marino, und aus der geistlichen Oberherrschaft über die ganze katholische Christenheit, einem traurigen Ueberbleibsel von der vormaligen Päbstlichen Weltherrschaft. Der Pabst oder heilige Vater, seit 1775 ist es Pius VI, beherrscht ihn nebst den Kardinälen, von- und aus welchen er gewählet wird. Er hat 8 bis 9 Millionen Rthlr. jährlicher Einkünfte, und unterhält, auser einer Leibwache von 400 Schweizern, 75 Cuirassirern und 75 Chevaux legers, noch einige reguläre Mannschaft, und eine kleine Galeerenflotte.

2) Das **Haus Oesterreich** besizt 3 langobardische Reichslehen: nämlich theils die Herzogthümer Mayland und Mantua, die über 2 Millionen Rthlr. eintragen, und von einem General-Gouverneur regiert werden; theils das Grosherzogthum Toscana, das Peter Leopold (geb. 1747) seit 1765, laut der Verordnung seines Vaters, des Kaisers Franz, beherrscht. Der

Grosherzog hat ohngefähr 3 Millionen Piaster jährlicher Einkünfte, und unterhält im Frieden etwa 3 Regimenter zu Fuß nebst 2 Regimentern Dragoner, kan aber in Kriegszeiten wol auf 30000 Mann, 20 Kriegsschiffe, und 12 Galeeren nebst etlichen Galeazzen unterhalten.

3) Der **König von Spanien** besizt theils das Päbstliche Lehnkönigreich Napoli nebst dem dazu gehörigen Stato degli Presidii auf- und bey der Toscanischen Küste, die freye Insel Sicilien, und die Oberlehnherrschaft über den Johanniter-Ritterstaat zu Malta; theils die, zum Römischteutschen Reich als Langobardische Lehen gehörige 3 Herzogthümer Parma, Piacenza und Guastalla: aber er besizt sie nicht selbst unmittelbar, sondern Napoli und Sicilien, die zusammen das Königreich beyder Sicilien heisen, und eine unerhört grose Anzahl von Adel enthalten, beherrscht dessen Prinz Ferdinand IV (geb. 1751, König seit 1759): Napoli unmittelbar, und Sicilien durch einen Unterkönig, und unterhält darin eine Kriegsmacht von 40- bis 50,000 Mann, und eine Flotte, die grösstentheils aus Galeeren und nur aus einigen Kriegsschiffen besteht; hingegen die Herzogthümer Parma, Piacenza und Guastalla besizt des Spanischen Königs Neffe, Ferdinand, Don Philipps Sohn (geb. 1751, Herzog seit 1765).

4) Der **König von Sardinien** besizt theils das unabhängige Königreich Sardinien, das durch einen Unterkönig regiert wird, theils Römischteutsche Reichslehn von zweyerley Art, nämlich das zum Arelatischen Königreich gehörige Herzogthum Savoyen, wovon der Kronprinz den Titel führt, und die zum Langobardischen Königreich gehörige Herzogthümer Piemont und Monferrato, nebst West-Mayland, theils

das

das Anwartschaftsrecht auf die Thronfolge in der Spanischen Monarchie. Seine gesamten jährlichen Einkünfte belaufen sich auf mehr als 13 Millionen Rthl. Die Kriegsmacht bestand in den neuesten Zeiten aus mehr als 38000 Mann, und aus einer Flotte von etlichen Kriegsschiffen, Fregatten und Galeeren.

5) Der **König von Frankreich** besizt das vormalige Genuesische Königreich Corsica, als Provinz.

6) Die **Republik Venedig** beherrscht ihre sowol in- als auser Italien gelegene Länder aristokratisch durch einen lebenslang regierenden Doge, der den Titel Serenita bekömmt, und an der Spize eines Senats von mehr als 20000 Nobili steht, wovon jeder, 25 Jahr alte Edelmann ein Mitglied ist. Etwa 300 Nobili machen den eigentlich-regierenden Ausschuß des Senats, unter dem Titel der Pregadi, aus. Ungefähr 8 Millionen Rthlr. betragen die jährlichen Einkünfte der Republik. Ihre Landmacht schäzt man auf fast 29000 Mann, und die Seemacht auf 14 Kriegsschiffe, nebst 20 Galeassen und 25 Galeeren.

7) Die **Republik Genova** ist gleichfalls aristokratisch; aber ihr Doge, mit dem Titel Serenita und an der Spize eines Senats von 400, und eines Ausschusses von 100 Nobili, regiert nicht, wie der Venezianische, lebenslang, sondern nur 2 Jahre. Die jährlichen Einkünfte der Republik sollen ungefähr 166,667 Rthlr. betragen; allem Ansehen nach werden sie sich jezt kaum so hoch belaufen, da Corsica an Frankreich gekommen ist, wiewol diese Insel den Genuesern mehr zum Schaden, als zum Vortheil gereichte. Ihre Landmacht in Friedenszeiten, auser der Landmiliz, übersteigt 5000 Mann, und ihre Seemacht, die jezt nur aus einigen Galeeren besteht, verdient diesen Namen nicht mehr.

8)

8) Die **Republik Lucca**, deren Unabhängigkeit das Römischteutsche Reich bestreiten kan, regiert ihr kleines, aber sehr gut angebautes und volkreiches Ländchen aristokratisch durch einen Gonfaloniere, mit dem Titel Excellenza, und an der Spize der 9 Anziani, die nebst dem Gonfaloniere alle 2 Monate gewählt werden, als ein Ausschuß des grosen Raths von 240 Nobili. Die jährlichen Einkünfte der Republik sezt man auf 400,000 Scudi, und die reguläre Landmacht auf 5= bis 600 Mann, nebst einer Schweizergarde von 70 bis 80 Mann.

9) Der **Herzog von Modena** besizt die, zum Langobardischen Reiche der Teutschen gehörigen Lehnherzogthümer Modena, Reggio, und Mirandola, wozu unter gleicher Lehnsverbindlichkeit, das Fürstenthum Novellara 1737, und das Herzogthum Massa und Carara durch Heyrath 1741 gekommen sind. Der jezige Herzog ist Franz III seit 1737 (geb. 1698). Der Erbprinz ist Hercules Renaldus (geb. 1727).

---

§. 54.

c. Nordalpische Länder: oder Helvetien, Teutschland und vereinigte Niederlande

α. Helvetien.

1) Landkarten.

*) Gottlieb Emanuels von Haller Verzeichnis derjenigen Landkarten, welche über Helvetien und dessen verschiedene Theile bis hieher verfertiget worden sind, in Büschings Magazin, B. V, S. 241=298.

Die Homännische, unter dem Titel: Helvetia tredecim statibus liberis, quos Cantones vocant, composita: una

cum

cum foederatis et ſubiectis provinciis, ex probatiſſimis ſubſidiis geographice delineata per *Tob. Mayerum.* Norimb. 1751.

Die Danvilleſche, zerſtückt auf dem erſten und zweyten Blatte des erſten Theils der Karte von Europa. Viel zu klein.

Les Suiſſes, leurs Alliés et leurs Sujets, par *Jaillot*, Géographe ordinaire du Roi. Paris 1703, und aufs neue 1717, beydemal auf 4 Blättern.

Nova Helvetiae tabula geographica — a *Joh. Jac. Scheuchzero.* 1712. 4 Blätter.

Nova totius Helvetiae tabula, exhibens eius XIII pagos, Cantones dictos, una cum Sociorum ditionibus atque communium Subditorum provinciis; adornata et aeri inciſa a *Benedicto Roth*, Bernenſi. 1730.

Carte génerale de la Republique des Suiſſes, par *Boudet.* 1756.

Gabriel Walſers Atlas, oder Landkarten der einzeln Cantone, bey den Homänniſchen Erben, ſeit 1765.

Die Eisgebirge des Schweizerlandes mit allen dabey vorkommenden Mineralien, in ihrem Zuſammenhang vorgeſtellt *von G. S. Gruner*; gezeichnet und gegraben in Paris von *A. Zingg*, geſchrieben von *Drouet*: eine Karte von 2 Blättern, die zu Gruners Werke von den Schweizeriſchen Eisgebirgen gehört.

2) Land- und Reiſebeſchreibungen.

*) Gottl. Emanuels von Haller kritiſches Verzeichnis aller Schriften, welche die Schweiz angehen. 1-6 Verſuch. Bern 1759-70. 8.

Ebendeſſ. Conſeils pour former une bibliotheque hiſtorique de la Suiſſe. Bern 1771. 8.

Büſchings Erdbeſchreibung, Th. IV. und Auszug Th. I.

Joh.

Joh. Conr. Käſi's Staats- und Erdbeſchreibung der ganzen Helvetiſchen Eidgenoſſenſchaft. 1-4 Band. Zürich 1765-68. 8.

. . . Ebendeſſ. Entwurf von der ganzen Helvetiſchen Eidgenoſſenſchaft. Zürich 1767. 8.

Joh. Conr. Füesli's Staats- und Erdbeſchreibung der Helvetiſchen Eidgenoſſenſchaft. 1-4 Th. Schafhauſen 1769-72. 8.

Gabriel Walſers kurzgefaßte Schweizer-Geographie, ſamt den Merkwürdigkeiten in den Alpen und hohen Bergen. Zürich 1770. 8.

Hans Jacob Leu's allgemeines Helvetiſches Eidgenöſſiſches oder Schweizeriſches Lexicon. 1-20 Th. Zürich 1747-65. 4.

Quarante tables politiques de la Suiſſe par *C. E. Faber*, Baſle 1746. fol.

. . . Ebendeſſ. Vierzig politiſche Tabellen über die dreyzehen Cantonen löblicher Eidgenoſſenſchaft, derſelben zugewandten Orte und Unterthanen, mit einer Tabelle von dem Kriegsweſen der Eidgenoſſen vermehret. Baſel 1756. Fol.

Joſ. Simleri Reſpublica Helvetiorum, cum compendio hiſtoriae Helvetiae antiquae, et hiſtoria Helvetiorum a reformatione fidei, ex ſcriptoribus exoticis collecta; ex edit. *Joh. Conr. Füesli.* Tiguri 1734. 8.

Joh. Jac. Scheuchzeri Itinera Alpina tria. Lond. 1708. 4.

. . . *Eiusd.* Itinera per Helvetiae Alpinas regiones. Lugd. Bat. 1723. 4. Voll. II.

. . . *Eiusd.* Helvetiae Hiſtoria naturalis, oder Naturgeſchichte des Schweizerlandes. 1-3 B. Zürich 1716-18. 4.

. . Joh. Jac. Scheuchzers Naturgeſchichte des Schweizerlandes, ſamt ſeinen Reiſen über die Schweizeriſchen Ge-

bürge; aufs neue herausgegeben, und mit Anmerkungen versehen von Joh. Georg Sulzern. II Th. Zürich 1746. 4.

Joh. Georg Altmanns Versuch einer historischen und physischen Beschreibung der Helvetischen Eisberge. Zürich 1751. gr. 8.

Voyage historique et politique de Suisse, d'Italie et d'Allemagne. Francf. 1736. 8.

Voyage fait à la fin de Juillet 1736, dans les montagnes occidentales du Païs de Vaud; in dem Mercure Suisse de Neuf-Châtel, A. 1737, Juillet, p. 33-62.

Joh. Georg. Keyßlers Neueste Reise ꝛc. s. oben bey Italien.

(Andreä's) Briefe aus der Schweiz nach Hannover geschrieben; im Hannöverschen Magazin, Jahrg. 1764 und 1765.

Briefe über die vornehmsten Merkwürdigkeiten der Schweiz; zum Nuzen junger Reisender. 1ster Band 1769. 8.

Les Soirées Helvetiennes, Alsatiennes et Franc-Contoises. Paris 1771. 8.

3) Gränzen und Gröse.

a) **Gränzen.** Von $23°\frac{2}{3}$ bis $28°\frac{1}{6}$ Ostlänge von Ferro, und von $45°\frac{3}{4}$ bis $47°\frac{5}{6}$ Nordbreite. Westseite, gegen Frankreich: von dem Rhone, ohnweit dessen Ausfluß aus dem Genfersee, längst dem Jura bis gegen Basel am Rhein; Nord und Ostseite, gegen Teutschland, und weiter hin gegen Italien: Basel, Rhein, Bodensee, Rhein bis nach Sargans hinauf, dann in einer ausgebogenen Linie gegen die Quelle der Adda, ohnweit dem Wormser-Joch; Südseite, gegen Italien: von der Quelle der Adda in einer ausgebogenen Linie bis zum Einfluß der Adda in den Comer-See, dann von Como über den Lo-

Locarner-See in einer ausgebogenen Linie zur Quelle des Rhone beym Berge Furka, endlich in einer ausgebogenen Linie über den grosen St. Bernhard oder Alpes Penninae bis an- und unter den Genfersee nach Genev, und etwas an dem Rhone weiter hinab.

b) **Gröse.** Ein Land von der **eilften** Gröse: nach Tempelmann = 805 1/4, und nach Büsching 1090 geographische Quadratmeilen. Wenn die Büschingische Angabe, richtiger ist, als die Tempelmannische, so gehört Helvetien zu den Ländern der **zehnten** Gröse.

4) Boden und Lufr.

a) **Boden.** Helvetien stöst nirgends ans Meer, und liegt sehr hoch: am höchsten gegen Südost, am niedrigsten gegen Nordwest, aber auch hier doch noch viel höher, als manche andere Länder Europens. In den hohen Gegenden, das ist, in dem ungleich grösern Theile des Landes, nach Süden und Südosten zu, ist es mit Gebirgen wie besäet: darunter sind Alpen von der ersten Gröse auf unserer Halbkugel: darunter sind auch 428 Eis- und Schneeberge; so viel zählt und nennt Gruner in der oben angeführten Landkarte: unversiegende Wasser-Behälter nicht nur für Helvetien, sondern auch für viel andere Länder. Die helvetischen Eisberge, Gletscher oder Firn genannt, fangen schon nahe am 47sten Grad Nordbreite an, und erstrecken sich von dannen sowol nach Süd, als nach Südost und Südwest. In diesen Gegenden sieht Helvetien aus, wie ein Eismeer, wo auf grosen Eisfeldern ein Eisberg nach dem andern aufgethürmt ist. Von ganz anderer Art ist der nördliche und nordwestliche, das ist, der kleinere Theil des Landes. Hier sind weder viele, noch hohe Gebirge, und folglich auch keine Eis- und Schneeberge; dagegen aber desto mehr weite Thäler und Ebenen, und unzählige Bäche und Flüsse, die

grose

grose und kleine Seen bilden und durchströmen. Die höchste Gegend in ganz Helvetien ist zwischen 46¼ und 46½ Grad Nordbreite, in der Mitte der südlichsten Theile des Landes: hier sind die höchsten Alpen Helvetiens, die ungefähr die Gestalt eines nordwestlich gerichteten lateinischen X haben: die Furka, aus welcher die Rhone und die Aar, der St. Gotthard, aus dem die Rüß und der Tessino, der Lukmanier, ein Theil des Gebirgs Adula, aus dem der mittlere Rhein und ein östlicher Arm des Tessino, der Crispalt, aus dem der vordere Rhein, der Julierberg, aus dem der Inn, und das Wormserjoch, aus dem die Adda entspringt. Der Rhone, und der Inn fliessen, jeder in einem eignen abgesonderten Thale; die niedrigste Abdachung des Rhonethals ist der Genferse, beym Inn aber geht sie bis zu dessen Einfluß in die Donau. Im übrigen Helvetien ist der Neufchateller- und Bodensee, nebst denen dazwischen fliessenden Strömen, der Aaar und dem Rheine, die äusserste Gränzlinie der Abdachung von der gedachten höchsten Gegend an; so wie gegen- und in Italien die Abdachung bis an den Po läuft. Jenseits dieser Abdachungslinien erhebt sich das Land wieder, in Helvetien besonders gegen den Jura und das Vogesische Gebirge, wie auch gegen die Landhöhe, aus welcher die Donau entspringt. Der allerniedrigste Punkt der Abdachungslinie in Helvetien ist beym Einflusse der Aar in den Rhein, das ist beym helvetischen Koblenz. Auf jeder Seite der Abdachung, in Helvetien, so wie gegen- und in Italien, sind grose Seen: auch der Abdachungslinie des Rhone und des Inn folgen Seen; die leztern liegen in Bayern.

Vorgebirge. Keine, in einem Lande, das nirgends an das Meer stöst.

Inländische Gebirge. Auf der Westgränze, gegen Frankreich, der Jura; in den südlichen Gegenden zwo Arten der Alpen: erstlich der grose St. Bernhard oder Alpis Pennina, und dann der westliche Theil der Rätischen Alpen, deren höchste Theile die Furka oder der Gabelberg, der St. Gotthard, Crispalt, der Lukmanier, als ein Stück vom Gebirge Adula ꝛc.

Flüsse. Von 4 Flußgebieten sind die obern Theile in Helvetien zu suchen: in den südlichen Gegenden nimt der zuerst westlich, und dann südlich fliessende Rhone oder Rhodanus seinen Anfang; der Tessino oder Ticinus und die Adda oder Addua fliessen nach Italien dem Po-Gebiete zu; und der Inn oder Oenus zieht nordöstlich nach der Donau.

In dem übrigen, ungleich grösern Theile Helvetiens sind lauter Flüsse die zum Flußgebiete des Ober-Rheins gehören, mit dem Oberrheine selbst. Unter den Nebenflüssen des Oberrhein-Gebiets sind die Rüß oder Reuß und die Aaar oder Aren die vornehmsten. Sie haben beyde, wie der Rhein selbst, ihre Quelle in der höchsten Bergreihe des Landes. Der Rhein fliest im Osten des Landes, anfangs dem Inn parallel, das ist nordöstlich, dann dreht er sich nordwestlich, wo ihm die Aaar begegnet, die im Westen des Landes einer entgegengesezten Richtung folgt. Beyde Flüsse bilden also, in den äusern Theilen des Landes einen unregelmäßigen Bogen, welchen die, fast gerade von Süden herfliessende Rüß halbirt. Das gesamte Flußgebiet des Oberrheins in Helvetien hängt so zusammen. Zuerst der Hauptfluß der Rhein selbst. Er entsteht aus 3 Armen, die alle von Südwest nach Nordost fliessen, und nach und nach sich vereinigen. Der Vorder-Rhein oder der nördliche Arm entsteht grösstentheils aus den Gewässern des hohen Berges

Cri-

Crispakt. Mit ihm vereinigt sich der, aus dem hohen Lukmanier herfliessende Mittel-Rhein, beym Kloster Disentis. Der Hinter-Rhein endlich kömmt aus dem Vogelberg. Er nimt zuerst einen Bach von Nordosten her, und dann die Albula, welche gleichfalls von Nordosten herfliest, auf; und ergiest sich bald hernach selbst in den bereits vereinigten Vorder- und Mittel-Rhein. Die 3 nunmehr vereinigten Rheinarme nehmen hierauf, von Osten her, zween Waldströme, zuerst den Plessur, und sodann den Lanquart auf. Nachdem der Rhein den Bodensee durchströmt hat, fliessen, auf der Südseite, in ihn nach und nach alle Flüsse, die im Norden der höchsten Bergreihe Helvetiens ihre Quellen haben, das ist, alle helvetische Flüsse überhaupt, auser denen, die zum Donau- Po- und Rhone-Gebiete gehören: nämlich zuerst die Thur oder Durus, und die Töss; dann folgt die Aaar oder Aren, Arola, mit einem ganzen Haufen von Flüssen, die sie bereits in ihr Bett aufgenommen hat, und von denen sogleich geredet werden soll; endlich die Birs, nahe bey der nördlichen Beugung des Rheins (vor Basel). Was nun die ebengedachte Aar oder Aren anbetrifft, so macht sie, ehe sie in den Rhein fliest, selbst ein, nicht unansehnliches Flußgebiet aus, das den grösten Theil Helvetiens wässert, und wovon also der Rhein selbst in diesen Gegenden einen beträchtlichen Theil seines Wassers empfängt. Die Aar entspringt in dem Krimselberge, dem nördlichen Theile der Furka oder des Gabelbergs. Sie läuft zuerst nordwestlich, durchströmt den Brienzer- und Thunersee, und nimt hierauf nach und nach, auf der Westseite, folgende Flüsse auf: zuerst die Kandel oder Kander, ein ungestümmes Bergwasser, das auf der Westseite bereits die Simmen mit sich vereinigt hat (wiewol das meiste Wasser dieser vereinigten Flüsse

in den neuern Zeiten, ihrer schädlichen Ueberschwemmungen wegen, durch einen Kanal in den nördlichen Theil des Thunersees geleitet wird); dann die Saanen; dann die Zil oder Thielle, welche die in Westhelvetien liegende Seen, den Neuenburger- und den Bielersee mit einander verbindet, und als die Fortsezung der beyden Flüsse, der Broye und der Orbe angesehen werden kan, wovon jene, die Broye durch den Murtersee auf der Ostseite — und diese, die Orbe, auf der Südseite in den Neuenburgersee einfliessen, und darinn mit ihrem Wasser zugleich ihren Namen verliehren. Hierauf wendet sich die Aar, der nordwärts entgegen stehenden Gebirge wegen, nordostwärts; worauf sich, von Süden her, nach und nach diese Flüsse mit ihr vereinigen: die grösere Emmat oder Emmen; die Wigger; die Suren, welche aus dem Sembachersee fliest; die Aa, welche aus dem Halwyler- oder Hallweiler-See kömmt; die Rüß oder Reuß, die den Vier-Waldstädter-See durchströmt, und bald nach ihrem Ausfluß aus demselben, die kleinere Emmat oder Emmen auf der Westseite, und weiter hinab den aus dem Zugersee herfliessenden Lorez auf der Ostseite aufnimt, und an sich selbst einer von den vornehmsten Flüssen Helvetiens ist; endlich die Limmat, welche aus dem Zürchersee fliest, und bey ihrem Ausflusse die Sil mit sich vereinigt: so wie im Süden die Linth, welche bereits die Seez oder Magus aus dem Wallenstädtersee aufgenommen hat, in den Zürchersee einfliest.

Seen. Daran ist Helvetien für vielen andern Ländern sonderlich wegen seiner Eis- und Schneegebirge reich. Einige Seen liegen auf- oder ohnfern den Gränzen, andere im innern Lande, und fast alle werden von Flüssen durchströmt.

1) Auf- oder ohnfern den **Gränzen** liegende Seen:
1) im Süden, sowol gegen Osten: die Nordspizen der

der beyden Italieniſchen Seen, des Lago di Como und des Lago Maggiore oder Lago die Locarno, und der gröſte Theil des zwiſchen ihnen liegenden Lago di Lugano oder des Lauiſer-Sees; als auch gegen Weſten: der Genferſee oder Lacus Lemanus, den der Rhone durchſtrömt, und den man auf allen Landkarten nordwärts durch einen Fluß mit dem Neuenburger-See verbunden ſieht, da doch dieſe Verbindung (die, wenn ſie gegründet wäre, den Schweizerwaaren eine Waſſer-Ausfahrt nach dem Mittelmeer, nach Oſtindien und Amerika, kurz in alle Welt verſchaffen würde) nur in dem kleinen Bache Nozon beſteht, der bey Romainmotier entſpringt, zu Pompaple ſich theilt, und mit einem Arm in die Venoge und durch dieſe in den Genferſee, mit dem andern aber in die Orbe, und durch dieſe in den Neuenburgerſee flieſt; 2) im Nordoſten: der Bodenſee oder Koſtnizerſee, Lacus Venetus ſ. Brigantinus, den der Rhein durchſtrömt; 3) im Nordweſten: der Neuenburger- oder Neufchateler-See, der im Süden die Orbe aufnimt, und wie gedacht, in einem, aber nur ſchwachen Zuſammenhange mit dem Genferſee ſteht, im Nordoſten aber durch die Zil oder Thielle mit dem Bielerſee, und vermittelſt deſſelben und der darausflieſſenden Sil mit der Aar, und folglich mit dem Rheine ſelbſt, ſo wie im Südoſten mit dem Murterſee, vermittelſt der, dieſen See durchſtrömenden Broye verbunden iſt.

II) Im **innern Lande** liegende Seen: 1) in der Mitte des Landes: der Vierwaldſtädter-See, der von der Rüß durchſtrömt, und am nordweſtlichen Ende auch der Lucernerſee genannt wird; 2) um den Waldſtädter-See herum, liegen folgende Seen: im Nordoſten der Zugerſee, welcher durch den

Lorez mit der Rüß in Verbindung steht; noch weiter nach Nordosten der Zürichersee, der im Osten der obere See heist, und nordwärts durch die vereinigte Limmat und Sil mit der Aar, und durch diese mit dem Rheine, südwärts aber durch die Linth, und durch die Seez, die in die Linth fliest, mit dem Wallenstädter-See verbunden ist; im Nordwesten des Waldstädter-Sees sowol der Halwyler- oder Hallweiler-See, als auch weiter nach Süden herab der Sembacher-See, wovon jener durch die Aa, und dieser durch die Suren mit der Aar, und folglich mit dem Rheine zusammenhängt; endlich im Südwesten des Waldstädter-Sees: sowol der Brienzer- als der im Nordwesten darüber liegende Thuner-See, die beyde von der Aar durchströmt, und durch sie nicht nur unter sich, sondern auch mit dem Rheine verbunden werden.

III) Auserdem werden noch von den meisten Flüssen bey ihrer Quelle Seen gebildet, wie von dem Inn, von der Albula, von der Aaar, von der Sanen ꝛc.

b) Luft. Von 45°¾ bis 47°⅚ Nordbreite: nirgends Seeküsten, überall von andern Ländern eingeschlossen; aber, in den südlichen Gegenden, selbst wie ein Meer, und zwar wie ein Eismeer, wo fast ein Halbtausend Eis- und Schneeberge zwischen beschneyeten oder mit Eise verstopften Thälern in die Wolken emporsteigen: und gerade hier, wo das Land einem Eismeere gleicht, auch zugleich das höchste Land, und höher, als das südwärts darunter liegende Italien, am niedrigsten da, wo der Rhein und die Aar strömen, und am allerniedrigsten da, wo diese beyden Ströme sich vereinigen; gegen Norden meistens- und gegen Osten hier und da offen, gegen Westen aber durch den Jura eingeschränkt; in den abhängigen Theilen voller Flüsse, Bäche, Seen, Wälder; an Wiesen reicher, als an Ackerfeldern. Also: im Gan-

zen

zen eine Mischung von Berg- und Thalluft, die durch die Luft der angränzenden Länder, besonders von Osten und Norden her, modificirt wird; in engen Thälern des Sommers unerträglich heis, und des Winters unerträglich kalt: in verschiedenen Thalgegenden, selbst ganz nahe unter den Eisbergen, selbst am nördlichen Fuße des St. Bernhards, dem Baue der stärksten Weine günstig, aber in den eigentlichen Alpen kalt, und dem Weinbaue gänzlich zuwieder, und doch auch zugleich, wie in Island und Kamtschatka, mitten unter Eisbergen versengend heises Wasser; oder, wie Haller singt:

„Ein angenehm Gemisch von Bergen, Fels und Seen —
Die blaue Ferne schliest ein Kranz beglänzter Höhen,
Worauf ein schwarzer Wald die lezten Strahlen bricht;
Bald zeigt ein nah Gebirg die sanft erhobnen Hügel,
Wovon ein laut Geblök im Thale wiederhallt:
Bald scheint ein breiter See ein Meilenlanger Spiegel,
Auf dessen glatter Flut ein zitternd Feuer wallt:
Bald aber öfnet sich ein Strich von grünen Thälern,
Die hin und her gekrümt, sich im Entfernen schmälern.
Dort senkt ein kahler Berg die glatten Wände nieder,
Den ein verjährtes Eis dem Himmel gleich gethürmt,
Sein frostiger Krystall schickt alle Strahlen wieder,
Den die gestiegne Hiz im Krebs umsonst bestürmt.
Nicht fern von diesem streckt, voll futterreicher Weide,
Ein fruchtbares Gebirg den breiten Rücken her;
Sein sanfter Abhang glänzt von reifendem Getreide,
Und seine Hügel sind von hundert Heerden schwer.
Den nahen Gegenstand von unterschiednen Zonen
Trennt nur ein enges Thal, wo kühle Schatten wohnen.

Hier zeigt ein steiler Berg die Mauer-gleichen Spizen,
Ein Waldstrom eilt hindurch, und stürzet Fall auf Fall.
Der dick-beschäumte Fluß dringt durch der Felsen Rizen,
Und schiest mit gäher Kraft weit über ihren Wall —
Ein Regenbogen strahlt durch die zerstäubten Theile —
Ein Wandrer sieht erstaunt im Himmel Ströme fliessen,
Die aus den Wolken fliehn, und sich in Wolken giessen.
— — — — — — — —
Im Mittel eines Thals von himmelhohem Eise,
Wohin der wilde Nord den kalten Thron gesezt,
Entsprieſt ein reicher Brunn mit siedendem Gebräuse,
Raucht durch das welke Gras, und senget, was er nezt —
Umsonst schlägt Wind und Schnee um seine Flut zusammen,
Sein Wesen selbst ist Feur, und seine Wellen Flammen.

Aus Mayers Thermometertheorie gehören für Helvetien folgende Grade nach dem Reaumüriſchen Thermometer (oben S. 129. f.):

Breiten-Grade	Mittlere Thermometer-Höhe	Gröſte Abweichung
45°	12°	9°
50°	10°	10°

Aus

Aus wirklichen Wetterbeobachtungen erhellet folgendes:

Oerter	Thermometerhöhe		Barometerhöhe		Regen	Herrsch. Winde
	gr. H.	kl. H.	gr. H.	kl. H.		
Chur 46°.$\frac{4}{5}$			Z. L.	Z. L.		
NBr.	27°$\frac{1}{2}$	−2°	26.8	25.3	—	—
Zürch 47°.22′					Z. L.	
NBr.	—	—	—	—	30.2	—
Basel 47°.55′						
NBr.	21	−9$\frac{1}{2}$	27.7$\frac{1}{8}$	26.3$\frac{3}{4}$	—	—

5) Eintheilung.

Hier nach der Lage der Länder, weiter unten nach ihrem politischen Range. Zuerst mittlere Länder, hernach östliche und westliche Seiten-Länder.

1) **Mittlere Länder**, oder **Waldstädter-See-Länder**, oder **Rüß-Länder**. Es sind 6 Kantone, und darunter auch die 3, welche Helvetien frey gemacht haben. Im Norden liegen 4 neben einander, und im Süden 2.

1. **Nordländer**, von West nach Ost neben einander:

1) Der Kanton **Lucern**, begreift den nordwestlichen Theil des Waldstädterseees, dessen Busen der Lucernersee heist; im Norden fliessen, nach der Aar hinunter, die Wigger und die Suren, welche leztere aus dem, hier gleichfalls liegenden Sembachersee kömmt: den Süden durchströmt die kleinere Emmat oder Emmen, die sich mit der Rüß, bald

nach dem Austritt aus dem Waldstädtersee, vereinigt. Hptst. Lucern. Unter ihr, im Südwesten der Pilatusberg.

2) Der Kanton **Zug**. Die Rüß im Westen; der Zugersee, aus dem der Lorez nach der Rüß zu fliest, in der Mitte des Landes; Hptst. Zug, am Zugersee.

3) Der Kanton **Schweiz**, begreift einen Theil des Waldstädter- Zuger- und Züricher-Sees. Im Norden entspringt die Sil, die, auserhalb des Kantons, auf der Nordspize des Züricherſees ſich mit der Limmat vereinigt. Schweiz, der Hptflecken, und im Nordwesten von ihm, am Waldstädter-See, der Flecken **Gersau**, der kleinste Freystaat auf dem Erdboden, bestehend in 900 bis 1000 Köpfen.

4) Der Kanton **Glarus**, ist im Norden offen, auf den übrigen Seiten gebirgig. In der Südhälfte fangen die helvetischen Eisgebirge an, darunter der Freyberg und der Tödiberg; auf der Südwestseite des Freybergs ist das sogenannte grose Thal, welches öfter, als andere helvetische Gegenden, von Erdbeben heimgesucht wird. Glarus oder Glaris, der Hptflecken, beym Flusse Linth, der das Land durchströmt, auf der Nordgränze die aus dem Wallenstädter-See ausfliessende Seez oder Magus aufnimt, und sich auserhalb des Kantons in den Züricherſee ergiest. Der auf der Nordoſtgränze liegende Wallenstädter-See hat periodische Tagswinde, ungefähr wie der Genfersee.

2. **Südländer**, von West nach Ost neben einander:

1) Der Kanton **Unterwalden**, schliest im Norden einen Theil des Waldstädterſees ein, dessen nordwest-

westlicher Arm der Alpnacher-See heist. Von Süd nach Nord streckt sich der Kernwald, der das Land in 2 Thäler theilt. Stanz oder Stans der Hptflecken.

2) Der Kanton **Uri**, begreift den südlichen Theil des Waldstädterſees, in den sich die, von Süden her das Land durchströmende Rüß ergiest. Das feste Land dieses Kantons besteht aus lauter Eis- und Schneegebirgen, und dazwischen liegenden tiefen, des Sommers sehr heisen und zum Theil fruchtbaren Thälern. Nach Süden zu wird das Land immer höher, und in den südlichsten Theilen derselben ist die höchste Gegend von ganz Helvetien, zwischen den Quellen des Rheins, des Tessino, des Rhone, der Rüß und der Aar. Hier liegen der hohe St. Gotthard, der Crispalt ꝛc. kurz, die höchsten Alpen Helvetiens. Altdorf, der Hptflecken, unweit des Wallstädterſees und der Rüß.

II) **Oestliche Seiten-Länder.** Sie werden von den westlichen Seiten-Ländern unten am Rheine oder im Norden durch die Mündung der Aar, und oben oder im Süden durch die Furka oder den Gabelberg, woraus der Rhone entspringt, geschieden, und liegen von Nord nach Süd um die mittlern Länder also im Bogen herum:

1. **Rheinländer.**

a. Im **Westen des Bodensees:**

α. **Nord-Rhein-Länder**, oder der **Kanton Schaafhausen.** Hptst. Schaafhausen.

β. **Süd-Rhein-Länder:**

1) In der **Mitte**, oder der Kanton **Zürich**, dem politischen Range nach, der erste Kanton. Im Norden

der

der Rhein, in welchen sich die Thur, und die den Kanton durchströmende Töss ergiessen; im Süden der Zürcher See, aus dessen Nordspize, wo Zürich, die Hptstadt liegt, die Limmat hervorfliest, welche bald darauf die, im Südwesten fliessende Sil aufnimt.

2) Auf der **linken** Seite, ein von Nord nach Süd in die Länge gestrecktes schmales Stück Land, das im Norden von der Limmat und im Süden von der Rüß schräg durchströmt wird, und 5 **Landvogteyen** in sich begreift, das ist

a) in der **Nordhälfte**: die Grafschaft **Baden**.

b) in der **Südhälfte**

theils die beyden an der Rüß gelegenen landvogteylichen Städte: **Mellingen** und **Bremgarten**, jene nordwärts diese südwärts.

theils die beyden Arten der **freyen Aemter**, nämlich die **untern** oder nördlichen, und die **obern** oder südlichen.

3) Auf der **rechten** Seite, in Gestalt eines Dreyecks am Rhein und Bodensee: die Landvogtey **Thurgau**, von der Thur durchströmt, woran unten das Städtchen Pfin oder Fin, vor Alters ad Fines, ein Gränzort des alten Helvetiens gegen Rätien, liegt.

b. Im **Süden des Bodensees** und im **Westen des Rheins**. Hier liegen Länder von allen 3 Arten der helvetischen Eidgenossenschaftsländer.

a. Im **Westen**, oder von der **Thur** durchströmte Länder: **zween zugewandte Orte.**

1)

1) Die Abtey St. Gallen, einer von den zugewandten Orten, mit der, ihr unterthänigen, südwärts liegenden Grafschaft Toggenburg.

2) Die Stadt St. Gallen, einer von den zugewandten Orten, liegt fast mitten in dem Stifte St. Gallen.

β. Im Osten der Abtey St. Gallen, oder der Kanton Appenzell, der lezte oder 13te unter den Kantonen ist zwar überhaupt ziemlich gebirgig, im Süden aber hat er 3 Reihen hoher, hinter einander liegender Berge. Appenzell, der Hptflecken, fast in der Mitte des Kantons.

γ. Im Westen des Rheins, längst diesem Fluß hinauf, dann am Wallenstädter- und Zürchersee, im Süden der Grafschaft Toggenburg herum, fast in der Gestalt eines grosen lateinischen Y. Hier liegen 6 Landvogteyen.

a) Vom Bodensee an den Rhein hinauf, folglich von Nord nach Süd: 3 Landvogteyen:

1) Die Landvogtey Rheinthal, im Norden.

2) Die Landvogtey Gambs, in der Mitte, sehr klein.

3) Die Landvogtey Sargans, im Südosten des Wallenstädter-Sees, oder der Fuß des Y.

b) Vom Wallenstädter-See bis zum Zürcher-See, von Südost nach Nordwest, oder der linke Schenkel des Y: 3 Landvogteyen:

1) Die Landvogtey Gaster oder Gastal, auf- und über dem Wallenstädter-See.

2)

2) Die Landvogtey **Uznach**, im Osten der Südspize des Zürchersees.

3) Die landvogteyliche Stadt **Rapperswеil** oder **Rapperschweil** mit ihrem Gebiet, im Norden des südlichen Theils vom Zürchersee.

c. Um die **Obern-Rheinarme**: oder das **Graubündnerland**, besteht aus 3 zugewandten Orten, mit ihren Unterthanen, und ist grösstentheils gebirgig: unter den Bergen sind sehr viel Eis- und Schneegebirge.

α. Die 3 zugewandten Orte, oder die 3 Bünde der Graubündner selbst:

1) Der obere oder **Graue Bund**, im westlichen Drittheile des Graubündnerlandes, worinn die 3 Rheinarme entspringen und fliessen. Flanz, der Hauptort dieses Bundes, an dem bereits vereinigten vordern und mittlern Rheine.

2) Der **Gotteshaus-Bund**, im Südöstlichen Drittheile des Landes, darin der Inn oder Oenus entspringt, und fliest, bis er über die Gränze nach Tyrol hinüber geht. Chur oder Curia (Franz. Coire, Ital. und Romanzisch Coira), die Hptst. dieses Bundes und des ganzen Graubündnerlandes, unten im Nordwinkel, nahe beym Zusammenflusse des Waldstromes Plessur mit dem Rhein.

3) Der **Bund der Zehngerichte**, im nordöstlichen Drittheile des Landes. Die 2 Waldströme, Plessur und Lanquart entspringen hier, und fliessen dem Rheine zu, jener im Süden, dieser im Norden. Auf der Nord-

Nordgränze gegen Teutschland liegt das Gebirge Rätico.

ß. Die **Unterthanen** der 3 Bünde, oder folgende 3 Länder im Süden von Graubünden, wovon 2 im Ober-Adda-Thale, und das dritte um die Nordspize des Comer-Sees, liegen.

a) **Ober-Adda-Thalländer:**

1) Die Landschaft oder Grafschaft **Worms**, im Nordost. Hier entspringt die Adda aus dem Wormser-Joche,

2) Die Landschaft **Veltlin**, im Südwest, wo vormals die Vennones wohnten.

b) **Comersee-Land** oder

3) die Landschaft oder Grafschaft **Cleven** oder **Cläven**, Clavenna.

2. **Tessino Länder**, zu beyden Seiten des Tessino oder Ticinus, und um den Logarner- und Luganer- oder Lauiser-See, im Norden von Mayland. Hier sind die 7 **Italienischen Landvogteyen** der helvetischen Eidgenossenschaft: wovon 5 im Osten, und 2 im Westen über einander liegen.

a. Im **Osten** liegen übereinander von Nord nach Süd: 1) **Bollenz** oder das **Palenzer Thal**, in der Landessprache **Valle di Blegno** oder **Bregno**, 2) **Riviera** oder **Polese**, 3) **Bellenz**, in der Landessprache **Bellinzona**, 4) **Lauis**, oder in der Landessprache Lugano, am Luganersee, 5) **Mendris** oder **Mendrisio**, im Süden des Luganersees.

b. Im **Westen** liegen: 6) **Meyenthal** oder **Maynthal**, **Val Maggia**, im Norden, und 7) **Lugarus**, in der Landessprache **Locarno**, am Locarnersee oder **Lago Maggiore**.

III)

III) **Westliche Seiten-Länder.** Sie bestehen, um von Süden anzufangen, aus Rhone- oder Genfersee- Aar- Neuenburgersee- und Rheinländern.

1. **Rhone- oder Genfersee-Länder.** Sie bestehen aus den Ländern zweener **zugewandter Orte:**

1) Das **Walliserland** oder Vallis Pennina, das Ober-Rhone-Thal, im Osten des Genfersees, zwischen lauter hohen Gebirgen; im Westen die höchsten Alpen, darunter Mont-Blanc, der König der Alpen, im Osten die Furka, aus welcher der Rhone entspringt, im Süden der grose St. Bernhard oder Alpis Pennina, im Norden eine Bergkette unter vielerley Namen, darunter der Grimselberg oder der nördliche Theil der Furka, aus dem die Aar entspringt, der Schreckhorn, auf der Westseite des Grimselbergs ꝛc. Hptst. Sitten oder Sion.

2) Die Republik **Genf**, im Westen des Genfersees oder des Lacus Lemanus. Hptst. Genf oder Geneve, Geneva, beym Ausfluß des Rhone aus dem Genfersee. Unterhalb der Stadt fliest die Arve aus dem Savoyischen in den Rhone.

2. **Aar-Länder.** Ihrer sind 2:

1) Der Kanton **Bern**, der 2te unter den Kantonen im politischen Range: aber der gröste unter allen, denn er begreift wenigstens den vierten Theil von ganz Helvetien. Die Aaar oder Arola, die diesen Kanton mächtig durchströmt, ist nebst allen ihren Nebenflüssen und Seen schon oben unter den Flüssen beschrieben worden. Auf der Westgränze gegen Frankreich ist das Gebirge Jurten oder Jura, das an dem Rhone unterhalb Genev anfängt, in einem nordöstlichen Bogen an der helvetischen Gränze fortzieht, und im Norden des Bielersees sich theilt, so daß ein Theil nordwestlich in Frankreich

reich zu dem Vogesischen Gebirge geht, der andere aber nordöstlich bis an den Rhein, bey dem Einfluß der Aar in den Rhein, fortrückt. Auch gehört der gröste Theil des Genfersees zum Bernergebiete. Dieser See streckt sich zwischen zwoen Reihen von Hügeln hin, und es sind nur 2 Arten von Winden auf ihm, wovon der eine das Thal hinauf, und der andere hinab wehet. Wieferne der Genfersee mit dem Neuenburgersee verbunden sey, ist schon oben bey den Seen bestimmt worden. Hptst. Bern, an der Mittel-Aar; dann Wifflisburg (Franz. Avenche) oder Aventicum, die Hptst. des alten Helvetiens, im Süden des Murtersees; endlich Habsburg, das Stammschloß des Hauses Oesterreich, an der Nieder-Aar. Das Land zwischen dem Neuenburger- und Genfersee heist man die wälschen Lande des Kantons Bern, oder das Land Waadt oder Waat, Franz. Le païs de Vaud, in dem Berner Kanzley-Stil le païs Roman genannt.

2) Der Kanton **Solothurn**, von der Nieder-Aar nordöstlich durchströmt, und vom Unter-Bernischen Gebiete im Süden umgeben. Im südlichen Theile des Landes fliessen sowol die grösere Emmat oder Emmen, als auch weiter unten im Nordost die Wigger, in die Aar; im Norden aber streicht der Jura unter verschiedenen Namen durch das Land nach der Aarmündung zu. Hptst. Solothurn, oder Salodurum, Franz. Soleure.

3. **Neuenburgersee-Länder.** Ihrer sind 8, von allen 3 Arten der helvetischen Länder: 4 liegen im Südosten, und 4 im Nordwesten des Neuenburgersees.

a. Im **Südosten** des Neuenburgersees.

1) Der Kanton **Freyburg**, von der Sanen, die nach der Aar geht, mitten durchſtrömt, woran die Hptſt. Freyburg liegt. Ein weſtliches Stück des Kantons, das am Neuenburgerſee liegt, iſt, durch einen Theil des Kantons Bern, von dem übrigen Lande abgeſchnitten.

2) Drey **Landvogteyen.**

a) Die Landvogtey **Murten**, im Norden des Kanton Freyburg, begreift den gröſern Theil des Murterſees im Norden, und die daran herumliegende Gegenden.

b) Die Landvogtey **Schwarzenburg**, durch welche zum Theil die Senſen flieſt, um ſich mit der Sanen zu vereinigen: auf der Oſtſeite des Kantons Freyburg, und im Weſten des Kantons Bern.

c) Die Landvogtey **Eſchalens** (im Teutſchen **Tſcherlitz**) nebſt **Orbe**, Vrba, im Weſten von Freyburg.

b. Im **Nordweſten des Neuenburgerſees**, von Süden anzufangen, liegen:

1) Die Landvogtey **Grandſon.**

2) Das **Preuſſiſche Fürſtenthum** oder der **zugewandte Ort Neuenburg.** Hptſt. Neuenburg, Wälſch-Neuburg, oder Neuf-Chatel, am See dieſes Namens.

3) Die Stadt **Biel**, ein **zugewandter** Ort, am Waſſer Schüß, gleich bey deſſen Einfluß in den Bielerſee.

4) Ein **Stück von dem weltlichen Gebiete des Biſchofs von Baſel**, um Biel herum, und die Stadt Biel ſelbſt, was die Oberherrſchaft anbetrift, mit eingeſchloſſen.

4. **Rheinländer**, um die nördliche Beugung des Rheins

1) Der Kanton **Basel**. Hptst. Basel oder Basilia, wo sich die Birs, von Süden her, mit dem Rheine vereinigt.

2) Die Stadt **Mühlhausen**, als ein zugewandter Ort, 6 Stunden im Nordwesten von Basel.

6) Bewohner.

Ihre **Anzahl** (in einem Lande, das nach Büsching 1090, und nach Tempelmann nur 805 $\frac{1}{4}$ geogr. Quadratmeilen gros ist) schäzt man auf 1 bis 1 $\frac{1}{2}$ Million Menschen. Insonderheit rechnet man die Anzahl der Menschen im Kanton

1) Bern auf	— —	400,000
2) Zürich auf	— —	200,000, bis 250,000
3) Lucern auf	— —	100,000
4) Freyburg auf	—	72,000
5) Solothurn auf	—	45,000
6) Basel auf	— —	30,000
7) Uri auf	— — —	28,000, bis 30,000
8) Schweiz auf	—	21,000
9) Unterwalden auf	—	20,000
10) Zug auf	— —	20,000
11) Glarus auf	—	15,000
12) Schafhausen auf		.. ...
13) Appenzell auf	—	.. ...

Und in Graubünden etwa 120,000 bis 150,000, weil man behauptet, daß sie im Fall der Noth 30,000 streitbare Mann im Lande aufbringen können.

Die herrschende **Sprache** in Helvetien ist die Teutsche: im Südwesten aber, redet man Französisch, im Süden Italienisch, und im Südosten Romanzisch oder Churwälsch. In Ansehung der **Religion** bekennt sich ein Theil Helvetiens zur Reformirten, und der andere zur Katholischen.

1) **Reformirt** sind: die Kantone Zürich, Bern, Basel und Schafhausen, der gröste Theil des Kantons Glarus, die äusern Gegenden des Kantons Appenzell, der gröfere Theil der Graubündner-Republik, die Städte St. Gallen, Genf, Mühlhausen und Biel, das Fürstenthum Neuenburg, der gröfere Theil der Landvogteyen Thurgau, Toggenburg und des Rheinthals, auch einige Oerter in den Landvogteyen Baden und Sargans. Durch die eidgenossische Konfession und zum Theil durch die Formula Consensus sind sie sämtlich mit einander zu Einer Kirche vereinigt, aber in den gottesdienstlichen Gebräuchen, und in den Kirchen- und Schuleinrichtungen folgt jede Republik und Stadt ihrem besondern Gutdünken.

2) **Katholisch** sind: die Kantone Lucern, Uri, Schweiz, Unterwalden, Zug, Freyburg, und fast ganz Solothurn, der kleinere Theil des Kantons Glarus, die innern Gegenden des Kantons Appenzell, die Abtey St. Gallen, der kleinere Theil der Graubündner-Republik, ganz Walliserland, der kleinere Theil der Landvogteyen Thurgau, Toggenburg und des Rheinthals, der gröfere Theil der Landvogteyen Baden und Sargans, die beyden Landvogteyen der Frey-Aemter, und die Italienischen Landvogteyen. Diese Katholiken gehören zu den Kirchensprengeln der Bischöfe von Kostniz, Chur, Basel, Lausanne, Sitten, und Como; einige im Gebirge aber stehen unter dem Erzbischofe zu Mayland.

Zum **Fleise** wurden die Helvetier fast von jeher durch die Mutter der Erfindungen und Künste, die Noth aufgemuntert. Nur Eisen, und einige andere Mineralien, nicht Gold noch Silber schenken ihnen ihre unzählichen Berge. Holz haben sie, sehr wenige Orte ausgenommen, in grosem Ueberfluß. Zu dem Salze, das ihnen die Kothen im Bernischen Amte Aelen oder Aigle, zwischen dem Rhone und

der

der Quelle der Saanen, einbringen, müssen sie noch kaufen; eben so auch Flachs und Hanf, und noch mehr Getreide. Wein führen sie aus und ein: nach Beschaffenheit der Gegenden. Die besten Schweizerweine bauen sie im Schaafhausnischen, in der Wadt, im Walliserlande, und in Veltlin. Sie ziehen in vielen Gegenden sehr gutes, und mancherley Obst, auch Südfrüchte gegen Italien zu. Es gibt unter ihnen vielerley Manufakturen und Fabriken. Aber ihr Hauptgeschäfte besteht in der Viehzucht, die sie auf ihren Alpenweiden und auf ihren gewässerten Wiesen mit ausserordentlichem Vortheile treiben: daher ihr wichtiger Handel mit Käse und Butter, mit Hornvieh, Pferden, Schaafen. Unter den wilden Thieren sind insonderheit die Gemsen merkwürdig, die vornämlich im Kanton Glarus auf dem Freyberge ein Asyl suchen und finden. Die Helvetier sind von jeher kriegerisch: seit mehrern Jahrhunderten findet man sie zu Hunderten und Tausenden in fremden Diensten, als Garden und Soldaten, und viele bringen nicht selten, zugleich mit Narben und verstümmelten Gliedern manches erspartes Geldstück mit nach Hause: denn nach Hause geht der Schweizer gerne, wenn er kan; oft muß er, des Heimwehes wegen. Bey allem Heimwehe, ist der Selbstmord unter ihnen gewöhnlicher, als unter den Britten, wie selbst einer von ihren gelehrten Landsleuten bezeugt. Grose Künstler, Dichter, Gelehrte, Wahrheitssucher und Finder nach Teutscher Art geübte und beredsame Staatsleute und Weltkenner, zuweilen selbst im Hirtenkleide, (mit unter auch wol politische Kannengieser), findet man unter ihnen.

Die **Landesregierung** ist in einem Staate, der, wie die Schweiz, aus so vielen kleinen, für sich bestehenden, und nur zu gemeiner Sicherheit durch Eide und Bündnisse vereinigten Staaten besteht, natürlicher Weise nicht einerley, doch überall eingeschränkt, und auf Teutsche Freyheit gestimmt: auch die monarchischen Staaten, deren nur

3 ſind, werden durch Landſtände gemäßigt. Die **Helvetiſche Eidgenoſſenſchaft** beſteht theils aus 13 **Kantonen**, welchen 23 **Landvogteyen** unterworfen ſind, theils aus Bundsgenoſſen, die **zugewandte Orte** heiſen.

1) **Monarchiſche** Staaten in der helvetiſchen Eidgenoſſenſchaft:
   a) **Kantone**: keiner.
   b) **Zugewandte Orte**: Abtey St. Gallen, Fürſtenthum Neuenburg, das der König von Preuſſen durch einen Gouverneur regiert, und der eidgenoſſiſche Theil des Bistums Baſel.
2) **Ariſtokratiſche** Staaten:
   a) **Kantone**: Bern, Lucern, Freyburg.
   b) **Zugewandte Orte**: Stadt Sitten, oder $\frac{1}{7}$ des Walliſer-Landes.
3) **Ariſtokratiſch-demokratiſche** Staaten:
   a) **Kantone**: Zürich, Baſel, Solothurn, Schaafhauſen.
   b) **Zugewandte Orte**: Stadt St. Gallen, und Stadt Biel, aber dieſe leztere zugleich unter der weltlichen Oberherrſchaft des Biſchofs von Baſel.
4) **Demokratiſche** Staaten, deren ſind die meiſten:
   a) **Kantone**: Erſtlich die 4 Waldſtädten: Uri, Schweiz, Unterwalden, Zug; dann noch Glarus und Appenzell.
   b) **Zugewandte Orte**: die vereinigten Graubündner-Republiken; $\frac{6}{7}$ des Walliſerlandes, das iſt, ganz Walliſerland, auſer der Stadt Sitten; Stadt Mühlhauſen; Republik Genf.

Die Vereinigung aller dieſer gröſern und kleinern Staaten zu einem einzigen Staatskörper wird nicht durch einen

fortwährenden Reichstag, wie in Teutschland, noch durch Generalstaaten, wie in den vereinigten Niederlanden, sondern durch Briefwechsel, durch Gesandschaften und durch Tagesazungen in der Wirklichkeit erhalten. In Helvetien ist keine geworbene Armee, sondern jeder Bürger des Staats ist zugleich Soldat. Zu eilfertiger Versammlung dieser bewafneten Bürger aus allen Gegenden sind Hochwachten angeordnet. In seiner eigenossischen Gestalt, Verbindung und Rangordnung sieht Helvetien also aus:

I) Die 13 **Kantone**, wovon man die 8 ersten durch den Namen der 8 **alten Orte** unterscheidet.

1. Die **Kantone** selbst, als **Herrscher**.

1) **Zürich**, der erste und der ausschreibende Kanton; aristokratisch-demokratisch, ganz reformirt; 50,000 streitbare Männer, also an Volksmenge ungefähr = 200,000 bis 250,000 Menschen.

2) **Bern**, der gröseste und mächtigste; aristokratisch, fast ganz reformirt; = 400,000 Menschen.

3) **Lucern**, aristokratisch, katholisch, und der erste und mächtigste unter den katholischen Kantonen; = 100,000 Menschen.

4) **Uri**, eine von den 4 Waldstädten; demokratisch, katholisch; = 28- bis 30,000 Menschen.

5) **Schweiz**, eine von den 4 Waldstädten; demokratisch, katholisch; = 21,000 Menschen.

6) **Unterwalden**, eine von den 4 Waldstädten, demokratisch, katholisch; = 20,000 Menschen.

7) **Zug**, der kleinste unter allen Kantonen, aber sehr anmuthig, eine von den 4 Waldstädten; demokratisch, katholisch; = 20,000 Menschen.

8) **Glarus**, demokratisch, dem gröstn Theile nach reformirt, dem kleinsten nach katholisch; = 15,000 Menschen.

9) **Basel**, aristokratisch-demokratisch, ganz reformirt; = 30,000 Menschen.

10) **Freyburg**, aristokratisch, ganz katholisch; = 72,000 Menschen.

11) **Solothurn**, aristokratisch-demokratisch, katholisch, mit einigen Reformirten auf dem Lande; = 45,000 Menschen.

12) **Schaafhausen**, aristokratisch-demokratisch, ganz reformirt; = ... Menschen.

13) **Appenzell**, demokratisch, in den innern Rooden katholisch, in den äusern reformirt; = ... Menschen.

2. Die **Landvogteyen**, als **Unterthanen** der Kantone. Es sind ihrer 23: einige gehören mehrern, andere wenigern Kantonen: keine gehört allen Kantonen zugleich.

1) Landvogteyen, die den 12 ältern Kantonen, das ist, allen, auser Appenzell, gehören; oder 4 von den 7 Italienischen Landvogteyen, nämlich: **Lugano, Mendrisio, Locarno**, und **Maynthal** oder **Val Maggia**.

2) Landvogteyen, die den 8 alten Orten gehören, nämlich **Thurgau, Rheinthal, Sargans**, und die **obern freyen Aemter**.

3) Landvogteyen, die 3 Kantonen zugehören:

a. Den Kantonen Zürich, Bern und Glarus zugehörige, nämlich: **Baden**, die **untern freyen Aemter**, die Stadt **Bremgarten** und die Stadt **Mellingen**.

b. Den Kantonen Uri, Schweiz und Unterwalden zugehörige, oder 3 von den 7 Italienischen Landvogteyen, nämlich: **Bellenz** oder **Bellinzona**,

zona, Riviera oder Polese, Bollenz oder das Palenzer Thal.

4) Landvogteyen, die zweenen Kantonen gehören:

a. Den Kantonen Zürich und Bern zugehörige: die Stadt Rapperschweil, mit ihrem Gebiete.

b. Den Kantonen Schweiz und Glarus zugehörige: Gaster, Utznach, und Gambs.

c. Den Kantonen Bern und Freyburg zugehörige: Schwarzenburg, Murten, Grandson, und Eschalens mit Orbe.

3. Zween Freystaaten, als Schuzverwandte der 4 Waldstädten:

a. Das Stift Engelberg, nebst der freyen Herrschaft, welche dazu gehört, in der Südspize des Kantons Unterwalden; wiewol der Kanton Unterwalden die Unabhängigkeit dieses kleinen Staats bestreitet.

b. Der Flecken Gersau, auf der Ostseite des Vierwaldstädter-Sees, im Nordwesten des Flecken Schweiz: die kleinste Republik auf der Erde.

II) Die 11 zugewandten Orte, als Bundsgenossen: an sich selbst freye Staaten, unter denen die 3 ersten, unter dem Namen Socii oder Associés, Siz und Stimme auf den Tagesazungen der Kantone haben; die andern 8 aber, unter dem Titel Confoederati oder Alliés, sind weder Siz- noch Stimmfähig.

1. Die erste Klasse der zugewandten Orte, oder die Associirten, mit Siz und Stimme auf den Tagesazungen:

1) Die Abtey St. Gallen, deren Besizer jedesmal Fürst des h. Röm. Reichs ist, und mit den Kantonen Zürich, Lucern, Schweiz und Glarus im Bunde steht; monarchisch; im eigentlichen Stifte

oder in der sogenannten alten Landschaft, die man auch die Landschaft der Gotteshausleute nennt, katholisch; in der Grafschaft Toggenburg aber, die der Abtey unterthänig ist, dem grösern Theile nach reformirt, dem kleinern nach katholisch.

2) Die Stadt St. Gallen, im Bunde mit den Kantonen Zürich, Bern, Lucern, Schweiz, Zug und Glarus; aristokratisch-demokratisch, reformirt.

3) Die Stadt Biel, im Bunde mit den Kantonen Bern, Freyburg und Solothurn; aristokratisch-demokratisch, reformirt.

2. Die zwote Klasse der zugewandten Orte, oder die **Konföderirten**, ohne Siz und Stimme auf den Tagsazungen:

1)
2) } Die 3 **Bünde der Graubündner-Republik.**
3)

Jeder Bund ist demokratisch, und besteht aus mehrern kleinen demokratischen Staaten, und alle 3 Bünde machen zusammen einen einzigen demokratischen Staat aus. Im **obern** oder **grauen** Bunde ist der Landrichter, im Gotteshausbunde der Präsident, und im Bunde der Zehngerichte der Bundes-Landamman das Haupt des Bundes. Auf den allgemeinen Bundstagen hat der obere Bund 28, der Gotteshausbund 23, und der Bund der Zehngerichte 15 Stimmen. Die Graubündner in den 3 Bünden sind dem gröstn Theile nach reformirt, und dem kleinsten nach katholisch; aber die Unterthanen der allgemeinen Graubündner-Republik, das ist, die Leute in den Landschaften Veltlin, Worms und Cleven sind katholisch.

4) Das **Walliserland**, besteht aus 2 Theilen: **Ober-Wallis** und **Unter-Wallis**, das leztere ist

ist dem erstern unterthänig; demokratisch in $\frac{6}{7}$, aristokratisch in $\frac{1}{7}$, das ist, in der Stadt Sitten; katholisch im ganzen Lande.

5) Die Stadt **Mühlhausen**, im Bunde mit den reformirten Kantonen; demokratisch, reformirt.

6) Das **Fürstenthum Neuenburg** oder **Neufchatel**, unter der Herrschaft des Königs von Preussen, folglich monarchisch; im Bunde mit den Kantonen Bern, Lucern, Freyburg und Solothurn, folglich ein zugewandter Ort der Eidgenossenschaft; dem gröſten Theile nach reformirt, dem kleinsten nach katholisch.

7) Die **Republik Genf**, im Bunde mit Zürch und Bern; demokratisch, gröſtentheils reformirt.

8) Ein **Stück von dem weltlichen Gebiete des Bischofs von Basel**; unter der Herrschaft des Bischofs, folglich monarchisch; im Bunde mit den 7 katholischen Kantonen, folglich ein zugewandter Ort; katholisch.

---

§. 55.

β. Teutschland, oder das Römisch-Teutsche Reich.

1) Landkarten.

Aus dem grosen Vorrathe von Landkarten über Teutschland und dessen einzelne gröſere und kleinere Theile, der sich bereits auf anderthalb Tausend Stücke beläuft, und doch noch nicht zu einer völlig guten allgemeinen Karte von Teutschland hinreichend ist, gehören für die Absicht dieses Buchs, nur folgende:

Die Homännische, von 1741.

Die

Die **Danvillesche**, zerstückt auf dem ersten und zweyten Blatte des ersten Theils der Karte von Europa.

Tob. Mayeri Mappa critica Germaniae, 1750, bey den Homännischen Erben.

Der neueste **Homännische Atlas** von Teutschland, der noch immer fortgesezt wird.

Joh. Mich. Franzii Atlas Imperii, Goettingae 1758, 21 Karten in 4.

Tabula Geographica Imperii Germanici, per noviſſimas obſervationes emendata, iuſſuque Academiae reg. Boruſſ. deſcripta a I. C. R. (Graf **Redern.**)

J. W. Jägers groſe Charte von Teutschland, soll aus 80 nach einerley Maasstabe und von gleicher Grösse gezeichneten Blättern bestehen, wovon zu Frankfurt am Mayn seit 1768 bereits 25 Blätter in gewöhnlichem Landkarten Formate erschienen sind.

Atlas élémentaire, où l'on voit ſur des Cartes et des Tableaux relatifs à l'objet, l'Etat actuel de la conſtitution politique de l'Empire d'Alemagne — Le tout compoſé et verifié d'après les meilleurs cartes nationnales, la Géographie de Mr. Büſching, les ouvrages de Mr. Schmauſs et Pfeffel, les inſtitutions au droit public de l'Alemagne par Mr. Gerard — par l'Abbé *Courtalon.* Paris 1774, in gr. 4. mit 13 Landkarten.

Neue und vollständige Postcharte durch ganz Teutschland von **F. J. Heger**, in 16 Blättern, bey den **Homännischen** Erben.

Hydrographia Germaniae — (auctore *Phil. Henr. Zollmanno*), exhibita a *Joh. Bapt. Homanno.*

Einige merkwürdige **Specialkarten**, mit Uebergehung aller derer, die in dem oben angeführten **Homännischen** grosen Atlas von Teutschland stehen.

Von

Von **Böhmen**: Theils der **Müllerische** Atlas von Böhmen, auf 25 Blättern, die jezt bey den **Homännischen** Erben nachgestochen werden; theils die **Bockische** neue Karte, woran gearbeitet wird; theils Atlas abreviado del Reyno de Bohemia, zu Madrid, von **Thom. Lopez.**

Von **Schlesien**: theils der **Wieland-Schubartische** Atlas mit Tobias **Mayers** allgemeiner Karte, unter dem Titel Atlas Silesiae, auf 20 Blättern, in grösserm, als gewöhnlichem Landkarten-Format, bey den **Homännischen** Erben, 1750; theils **Schleuens** zu Berlin um eben die Zeit herausgekommener Schlesischer Atlas, bestehend in einer allgemeinen und 16 besondern Karten, jede auf einem halben Bogen; theils El Mapa del Gran Ducado de Silesia, sobre un Mapa hecho en el País, von **Thom. Lopez**, zu Madrid, in gr. 4.; theils **J. P. Fischers** Karte, unter dem Titel: das protestantische Schlesien nach seiner gegenwärtigen Verfassung, Grosglogau 1772.

Von **Krain**, die beste hat **Joh. Dismas Florianschirsch von Grienfeld** zu Laybach 1744 in grosem Formate herausgegeben.

Von **Steyermark**: die beste Karte findet man bey der gedruckten Huldigungsakte Karls VI.

Von **Tyrol**: Tyrolis pars meridionalis cum Episcopatu Tridentino etc. a *I. de Spergs*, auf 4 Blättern bey den **Homännischen** Erben. Diese 4 Blätter hat die **Homännische** Officin vor kurzem auch auf ein einziges Blatt bringen lassen.

Vom **Burgundischen Kreise**: die grose Karte von **Heinrich Frier.**

Vom **Bistum Augspurg**: Episcopatus Augustanus in IV districtibus Sueviae, Bavariae, Palatinatus et Rhaetiae,

tiae, per Archidiaconatus et Capitula ruralia XXXVIII, cum adiacentium dioeceſium confiniis, noviſſima cura et clariore figura repraeſentatus, Augsp. 1774. im gröſten Formate.

Von den **Churſächſiſchen** Ländern: **Adam Friedr. Zürners** Atlas Auguſteus, beſtehend aus einem General- und Specialtheile, wovon jeder aus 40 Karten in Landkarten-Formate beſteht, wird zu Dresden aufbehalten (ſ. **Haubers** Zuſätze zu ſeinem Abriſſe einer umſtändl. Hiſt. der Landk. S. 11 f.); und ebendeſſ. **Zürners** neue churſächſiſche Poſtkarte, auf 2 Bogen im gröſten Formate, 1755.

Von der **Mark Brandenburg**, iſt vorläufig **Büſchings** kurze Geſchichte der Landkarten von der Mark Brandenburg, in deſſen wöchentl. Nachrichten 1773 St. 21, und, unter den Karten ſelbſt, die von **Jak. Paul von Gundling** auf 2 Blättern, nebſt den **Schleuenſchen** kleinern Karten bey den Berliniſchen Kalendern, und Theatrum belli in Pomerania, iuſſu Academiae reg. Boruſſ. 1762, zu merken.

Von **Pommern**: theils die Karte von **Eilhard Lubin**, unter dem Titel: Nova Principatus Pomeraniae deſcriptio, auf 12 Blättern in Landkarten-Formate aufs neue 1758 herausgegeben; theils, und vornämlich: *Andr. Mayeri* Pomeraniae anterioris Suedicae ac Principatus Rugiae tabula nova 1763.

Von **Anhalt**: die von **Karl Ludw. Schnödt**, 1757, iſt bey **Sam. Lenzens** hiſtoriſch-geneal. Vorſtell. des Hauſes Anhalt befindlich.

Von **Holſtein**: der in vielen Stücken bereits veralterte Atlas von **Joh. Mayer**, beſtehend aus einer allgemeinen, und 13 Specialkarten, in **Kaſp. Dankwerths** Landesbeſchreibung der Herzogthümer Schleswig und Holſtein.

Vom

Vom Hochstifte **Fulda**: die, in **Joh. Friedr. Schannats** Dioecesis Fuldensis befindliche Karte.

Von **Hessen** und den umliegenden, auch **westphälischen** Ländern, die im lezten Kriege herausgekommene Karte, unter dem Titel: Le Landgraviat de Hesse-Cassel, avec les pays voisins, par *C. de la Roziere*, chez Broenner, auf 2 grosen Blättern.

Von **Churpfalz am Rhein**: die auf 2 Blättern von **Joh. Geo. Walther** zu Frankfurt herausgegebene Karte.

Vom Bistum **Lüttich**: die beste ist die, von **Jos. à Scilde** oder **Scillius** verzeichnete.

2) Land- und Reisebeschreibungen.

Büschings Erdbeschreibung im 3ten Theile, der aus 3 Bänden besteht, und Auszug Th. 1.

Joh. Mich. Franzens Abriß des Reichsatlas. Leipz. 1758. gr. 4.

Courtalon's Atlas élémentaire etc. siehe unter dem vorigen Abschnitte.

Voyage historique et politique de Suisse, d'Italie et d'Allemagne. Francf. 1736. 8.

Joh. Geo. Keyßlers neueste Reise ꝛc. s. oben bey Italien.

Jos. Marshal's Travels through Holland, Flanders, Germany, Denmark, Sweden, Lapland, Russia, the Ukraine and Poland, in the years 1768, 1769 and 1770, in which is particularly minuted the present state of these Countries, respecting their Agriculture, Population, Manufacture, Commerce, the Arts and useful undertakings. Lond. 1772. 8. Voll. III.

* * *

. . . Jos. Marschal's Reisen durch Holland, Flandern, Teutschland ꝛc. aus dem Englischen übersezt. Danzig 1773-1774. 3 Bände in 8.

Bemerkungen eines Reisenden durch Deutschland, Frankreich, England und Holland, in den Jahren 1773 und 74, in Briefen an seine Freunde. 3 Theile 1775.

Von **Specialbeschreibungen** sind hier folgende zu merken:

1) Von **Böhmen**: theils **Rochezang von Jsecern** historische und geographische Beschreibung des Königreichs Böheim. Freyb. 1742. 4; theils **Joh. Jac. Ferbers** Beyträge zu der Mineralgeschichte von Böhmen. Berl. 1774. gr. 8.

2) Von **Schlesien**: theils das schon ziemlich veralterte Werk, *Nicol. Henelii ab Hennenfeld* Silesiographia renovata, ex edit. *Fibigeri*. Vratisl. 1704. 4. Voll. II; theils **F. W. B.** Nachricht von der neuern Verfassung des Herzogthums Schlesien. Frkf. und Leipz. 1741. 8; theils **Joh. Gottl. Volkelts** gesamlete Nachrichten von schlesischen Bergwerken. Breslau 1775. 8, und **ebendess.** Nachricht von den schlesischen Mineralien, und den Oertern, wo dieselben gefunden werden. Bresl. 1775. 8.

3) Von der **Lausiz**: Lausizische Merkwürdigkeiten von **Sam. Grosser**. Lpz. 1714. Fol. und **Joh. Benedict Carpzovs** neueröfneter Ehrentempel des Marggrafthums Ober-Lausiz. Lpz. 1719. Fol.; wie auch ein nüzlicher Artikel von der Lausiz in den kosmographischen Nachrichten S. 41 ff.

4) Vom **Oesterreichischen** Kreise: *Phil. Hueberi* Austria ex Archivis Mellicensibus illustrata. Lipsi. 1722. fol.; **Friedr. Wilh. Weiskerns** Topographie

phie von Niederösterreich. 3 Th. Wien 1769 f. 8; Aquilin Julius Cäsar's Beschreibung des Herzogthums Steyermark. 2 Th. Gräz 1773. gr. 8; Joh. Weichard Valvasor's Ehre des Herzogthums Crayn. 4 Th. Nürnb. 1688. Fol., und Joh. Jac. Ferbers Beschreibung des Queckſilberbergwerkes zu Idria in Mittelcrayn. Berl. 1774. gr. 8; Franz Adam Grafens von Brandis Ehrenkränzlein des Tyroliſchen Adlers, Augſp. 1702. 4, Ant. Roſchmanns Beſchreibung der Fürſtl. Grafſchaft Tyrol. Insbr. 1740. 4, und Joſ. Walchers Nachricht von den Eisbergen in Tyrol. Wien 1772. 8; Gründlich- und vollſtändiger Unterricht von des Erzhauſes Oeſterreich älterem und neuerem Beſize der Marggrafſchaft Burgau — Wien 1768. Fol.

5) Vom Bayeriſchen Kreiſe: Ant. Wilh. Errels Churbayeriſcher Atlas. 2 Th. Nürnb. 1705. 8; Repertorium Bavariae, oder geographiſche Beſchreib- und Eintheilung des Bayeriſchen Kreiſes — verbeſſert, vermehrt, und aufs neue zum Drucke gegeben von J. Widmer. Augſp. 1755. 8.

6) Vom Fränkiſchen Kreiſe: Geo. Paul Hönns Lexicon topographicum des fränkiſchen Crayſes. Nürnb. 1747. 4; Jac. Friedr. Georgii Nachricht von der Stadt und dem Marggrafthum Anſpach. Frkf. 1732. 4; Verzeichnis aller Dörfer, Märkte, Städte und Aemter des Biſtums Bamberg, in Büſchings Magazin B. VI. S. 225; Ausführliche Beſchreibung des Fichtelbergs, Lpz. 1716. 4; Friedr. Gottl. Gläſers Verſuch einer Mineralogiſchen Beſchreibung der gefürſt. Grafſchaft Henneberg, churſächſ. Antheils, mit einer mineralogiſchen Karte. Lpz. 1775. 4.

7) Vom **Schwäbischen Kreise**: **Haubers** histor. Nachricht von den Landkarten des Schwäbischen Crayses, bey dessen Versuch einer umständl. Historie der Landkarten, Ulm 1724. 8; Eine nüzliche Nachricht von Schwaben überhaupt und von einigen Gegenden insonderheit steht in den Kosmographischen Nachrichten S. 3-41; Des hochlöbl. Schwäbischen Kreises allgemeines Addresse-Hand-Buch. Ulm.

8) Von **Sachsen**: vollständige geographische Beschreibung zu einem Atlante Saxonico, bey **Peter Schenk**, 1751; **Hempels** geographische General-Tabellen sämtlicher churfächsischen Lande; Der churfächsische Hof- und Staats-Calender; Mineralogische Geschichte des Sächsischen Erzgebirges, Hamb. 1775. 8.

9) Von der **Mark Brandenburg**: **Casp. Abels** Preussische und Brandenburgische Staatsgeographie, 2 Th. Stendal 1735 und 1747. 8, und **Casp. Schneiders** historisch-geographische Beschreibung des Oderstroms, Frkf. 1742, 8; vorzüglich aber Versuch in der Materie von den Städten und Flecken in der Mark Brandenburg, von **Anr. Friedr. Büsching**, in dessen wöchentl. Nachrichten 1774. 1 und 2 St. und insonderheit **Ebendess.** vollständige Topographie der Mark Brandenburg, Berl. 1775. gr. 4; Königlicher Befehl von 1772, daß der gröste Theil des Zauchischen Kreises der Mittelmark zu dem Herzogthum Magdeburg, hingegen der Luckenwaldische Kreis des Herzogthums Magdeburg zu der Mittelmark gelegt werden soll, in **Büschings** Magazin, B. VII. S. 476-484; Gränzvergleich zwischen Churbrandenburg und Lüneburg-Zell, von 1692, in **Büschings** Magazin B. VIII. S. 441-46.

10)

10) Von **Pommern**: Pommerischer Atlas oder geographische Beschreibung des Herzogth. Pommern von **Jac. Paul von Gundling**, Potsd. 1724. 8. Versuch einer Pommerisch- und Rügianischen Lehnhistorie, enthaltend die zum Lehnwesen dieser Lande gehörige Geschichte und Merkwürdigkeiten, von **Alb. Geo. Schwarzen.** Greifswald 1740. 4; **Ebendeff.** Einleitung zur Geographie des Norderteutschlandes, Slavischer Nation, und mittlerer Zeiten, insonderheit der Fürstenthümer Pommern und Rügen. Greifsw. 1745. gr. 8; Auserlesene Sammlung verschiedener glaubwürdiger, guten Theils nie gedruckter Urkunden und Nachrichten, welche zur Kenntniß der Landesverfassung und Rechte des Herzogthums Vor- und Hinter-Pommern, wie auch des Fürstenthums Rügen dienen können. Rost. und Wism. 1756. 4; **Joh. Carl Conr. Oelrichs** zuverlässige historisch- geographische Nachrichten vom Herzogthum Pommern und Fürstenthum Rügen, welche ein historisch- kritisches Verzeichniß aller diese Länder angehenden geographischen Schriften, auch Land- und fürnehmsten Seekarten, insbesondere aber eine ausführliche Geschichte und Beschreibung der Lubinischen auserordentlich grosen und gar merkwürdigen Landkarte von Pommern in sich enthält. Berl. 1771. 8.

11) Von **Schwarzburg**: Geschlechts- und Landesbeschreibung des Hauses Schwarzburg-Sondershausen und Rudolstädtischer Linie: Zwote Ausg. Arnst. 1756. 8.

12) Von **Westphalen** und **Niedersachsen**: der deutsche Kundschafter, in Briefen eines (um A. 1727) durch Westphalen und Niedersachsen rei-

senden Engländers (Thomas Lediard, Gesandschafts-Sekretärs bey dem Grosbritannischen Minister zu Hamburg), aus der zweyten Londner Ausgabe von 1740 übersezt von U. (Joh. Tob. Köhler). Lemgo 1764. 8.

13) Vom Niedersächsischen Kreise: Joh. Christ. von Dreyhaupt, Beschreibung des zum Herzogthum Magdeburg gehörigen Saalkrayses, 2 Th. Halle, 1755. Fol.; Einkünfte der Königl. und Churfürstl. Kammer aus den Aemtern der Fürstenthümer Lüneburg, Grubenhagen, Calenberg, Sachsen-Lauenburg, und Grafschaften Hoya und Diepholz, im ersten Viertel des 18ten Jahrhunderts, in Büschings Magazin, B. VII. S. 487-96, und genaue Beschreibung der Städte Hameln, Eldagsen, Münden, Uslar, Hardegsen, gleichfalls in Büschings Mag. B. VII. S. 496-524; Verzeichnis der 4 Distrikte des Herzogthums Braunschweig-Wolfenbüttel — wie auch derer darin befindlichen Stifter, Klöster, Städte, Flecken, fürstlichen Aemter, Vorwerke, adlichen Gerichte, Dörfer, Mühlen und Krüge; Hs. Heinr. Klüvers Beschreibung des Herzogthums Meklenburg. 3 Th. Hamb. 1728. 8, vornämlich aber Verzeichnis aller Domainenämter, und der dazu gehörigen Höfe, Mühlen und Dörfer, und aller adelichen Güter im Herzogthum Meklenburg, Schwerinischen Antheils; aufgesezt 1761: desgleichen im Herzogth. Meklenburg, Strelizischen Antheils, beyde in Büschings Magazin, jenes B. III. S. 71-104, dieses B. VII. S. 561-68; Anr. Friedr. Büschings Staatsbeschreibung der Herzogthümer Holstein und Schleswig. Hamb. 1752, 8, und J. H. S. (Schulzens) Topographische Beschreibung des Herzogthums Holstein.

Kiel

Kiel und Hamb. 1772. 8; (Joh. Henr. Pratje) Vermischte Abhandlungen zur Erläuterung der Geschichte und Geographie der Herzogthümer Bremen und Verden, 4 Th. Bremen, 1757-60, 8, und Ebendess. Altes und Neues aus den Herzogthümern Bremen und Verden. Stade, seit 1769. 8.

14) Vom Westphälischen Kreise: Versuch einer westphälischen Geschichte, besonders der Grafschaft Mark, von Joh. Dietr. von Steinen, Dortmund 1749. 8; Joh. Höbbelings Beschreibung des ganzen Stifts Münster, nebst Bersworts westphälischem adelichen Stamm-Buch, Dortm. 1742. 8; Delices du Païs de Liége, in Fol. und *Foullon's* Historia Leodiensis. Leodii 1735-37, fol. Voll. III; Vom Bistum Osnabrück stehen einige Nachrichten, die Einnahme und Ausgaben desselben betreffend, in Büschings Mag. B. VI. S. 281-84; Egbert Hopps Beschreibung des Landes, samt Genealogie der Herzoge, von Cleve. Cleve 1655. 8; Joh. Friedr. Bertrams geographische Beschreibung des Fürstenthums Ostfriesland. Brem. 1735. 8; Geographische und historische Beschreibung der Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst, und zugehörigen Lande; und Königl. Dänische Einkünfte aus den Grafschaften Oldenbnrg und Delmenhorst auf das J. 1769, beyde Abhandlungen stehen in Büschings Magazin, jene B. III. S. 105-54, und diese B. VIII. S. 447-51; Gerh. Arnold Rumps Beschreibung der Grafschaft Teckelenburg. Brem. 1672. 4.

15) Vom Nieder-Rheinischen oder Churkreise: Beschreibung des Niederheinischen Crayses. Frkf. 1704. 12; Vom Churfürstenthum Maynz, in

den Kosmographischen Nachrichten S. 51–67, insonderheit aber *Steph. Alex. Würdtweinii* Dioecesis Moguntina in Archidiaconatus distincta, et commentationibus diplomaticis illustrata. T. I. Manhemii 1769, 4, und Genauer geographischer Entwurf vom Eichsfelde, in Büschings Mag. B. VI. S. 245–54; *Joh. Nic. ab Hontheim* Historia Trevirensis diplomatica. Aug. Vind. et Herbip. 1750. Fol. Voll. III; Freyherrn Voigt's von Elspe geographischer Wegweiser über Engern und Westphalen, und Historie der Ritterſize im Herzogthume Westphalen, in von Steinen's westphälischer Geschichte.

16) Vom Oberrheinischen Kreise: *Joh. Fried. Schannati* Historia Episcopatus Wormatiensis. T. II. Francof. 1734, fol.; *Eiusd.* Fuldischer Lehnshof, sive de clientela Fuldensi. Francf. 1726. fol., *Eiusd.* Dioecesis et Hierarchia Fuldensis. Francf. 1727. fol. *Eiusd.* Corpus traditionum Fuldensium. Lipſ. 1724. Fol.; Friedr. Rupr. von Ichtersheim Elsassische Topographie. Regensb. 1710. 4; Historische General-Beschreibung von Ober- und Nieder-Elsaß, samt dem Sundgau. Frankf. 1744. 8; Joh. Just Winkelmanns Beschreibung der Fürstenthümer Hessen und Hirschfeld. Brem. 1711. Fol.; Wetterauischer Geographus, oder vollständige Beschreibung der Wetterau. Frkf. 1747. 8; Beschreibung der Nassau-Saarbrückischen Länder, in den Kosmographischen Nachrichten S. 67–71; Beschreibung der Hanau-Münzenbergischen Lande, welche zum Verständnis der Reichslehenbriefe und anderer Documenten dienlich ist, verfasset (als eine Deduktion) von Hochgräfl. Hanau-Münzenbergischer Landesregierung, 1720; Geographischer Entwurf der Fürstlich- und

Gräf-

Gräflich-Solmischen Lande, nebst einem Verzeichnis einer Sammlung zu einem Staatsrecht des Hauses Solm, in Büschings Mag. B. VI. S. 121-156; Geographische Beschreibung der Grafschaft Ober-Ysenburg, ebendas. S. 255-60; Genaue geographische Beschreibung der gesamten Wild- und Rheingräflichen Länder, ebendas. S. 261-280.

3) Gränzen und Gröse.

a) **Gränzen.** Von $20°\frac{1}{8}$ bis $36°\frac{2}{3}$ Ostlänge von Ferro, und von $45°\frac{1}{4}$ bis $55°$ Nordbreite. Westseite, gegen Frankreich und die vereinigten Niederlande (s. Frankreich und die vereinigten Niederlande); Nordseite, gegen Dännemark und Schweden, die Eyder oder Egidora, und die Ostsee oder Mare Balticum; Ostseite, gegen Preussen, Polen und Ungern: von der sogenannten Höhe im Danzigergebiete, in einer eingebogenen Linie hinauf bis in die Gegend zwischen der Oder, Viadrus, und Warta, dann mitten durch diese Gegend hinauf bis zur Quelle der Weichsel oder Vistula, endlich längst der Unter-Morava oder Moravus hinunter, in einer etwas ausgebognen Linie bis auf die Ostseite Istriens; Südseite, gegen Italien, Helvetien, Frankreich und die vereinigten Niederlande (s. unter diesen Ländern).

b) **Gröse.** Ein Land von der fünften Gröse: mit Böhmen, Schlesien und Preussen nach Tempelmann = $11792\frac{3}{4}$, und ohne Schlesien und Preussen nach Büsching = 11378 geographische Quadratmeilen.

4) Boden und Luft.

a) **Boden.** Teutschland stöst gegen Nordwest und gegen Norden ans Meer, dort an die Nord- hier an die Ostsee, und im Süden läuft es mit einer schmalen Seite an den adriatischen Busen aus. Es hat gegen

die Nord- und Ostsee einen starken, und weit von Süden her sich streckenden Abhang, und muß beständig, sonderlich im Nordwesten, mit dem eindringenden Meere kämpfen. Das westliche Drittheil hat seine eigene Abdachung, die theils auf dem Vogesischen Gebirge, theils auf den höchsten Alpen Helvetiens, theils auf dem Fichtelberge anfängt, dem Laufe des Rheins, der Maas und des Mayns folgt, und sich am Meere endigt. In den zwey östlichen Drittheilen ist eine doppelte Abdachung, die durch 2 Berg- und Landrücken verursacht wird. Beede Rücken sind in der Südhälfte Teutschlandes, und ziehen einander, von West nach Südost, parallel. Der südliche besteht theils aus der Fortsezung der Rätischen Alpen, theils aus den Karnischen oder Norischen Alpen, kurz aus sehr hohen, und grösstentheils Schnee- und Eisbergen, und zieht zwischen den Quellen sowol des Inns und der Etsch, als auch des Drau, Sau, und der Piave, bis zur Halbinsel Istrien. Die Abdachung von ihm geht, nordwärts zur Donau, und südwärts zu dem Po und dem adriatischen Busen hinunter. Der nördliche Berg- und Landrücken fängt am Schwarzwalde und auf der rauhen Alp, bey der Quelle der Donau und des Neckars an, zieht längst der rauhen Alp, im Norden der Donau, nordöstlich bis zur Quelle der Altmühl, und von dannen um die Quelle der Rezat herum bis hinauf zum Fichtelberge, aus welchem Flüsse gegen alle 4 Weltgegenden ausgehen. Hieraufsenkt sich der Bergrücken, zwischen den Quellen der Eger und der Nabe südöstlich herab, geht zwischen den Quellen des Regen und der Muldawa hindurch, steigt sodann wieder nordöstlich, bis zu der Quelle der Morawa und dem Riesengebirge hinauf, und zieht endlich an den Quellen der Oder und der Weichsel zu den Karpathen südöstlich hinüber. Die

Abdachung von diesem nördlichen Berg- und Landrücken geht südwärts bis zur Donau, und nimt wenig Land ein, nordwärts aber bis zur Nord- und Ostsee, dem nordwestlichen Laufe der Ems, Weser, Elbe und Oder nach, und begreift zwey Drittheile von Teutschland, und in einigen Gegenden noch mehr, unter sich. Es versteht sich von selbst, daß das Bett eines jeden der erst gedachten 4 Flüsse wieder eine eigene Abdachungslinie ausmacht, gegen die sich von beyden Seiten her die Länder senken. Im westlichen Drittheile von Teutschland, und vornämlich zwischen der Schelde und der Maas, hören die eigentlichen Gebirge unter der Polhöhe der Quelle der Schelde auf; in den beyden östlichen Drittheilen aber erstrecken sie sich nordwärts meistens bis zur Polhöhe des nördlichen Theils vom Harze, worauf das Land sich stark erniedrigt, bis endlich in den meisten Gegenden, sonderlich an der Nordsee, die Küste fast der Meersfläche gleich werden, oder sich doch nur wenig über das Meer erheben. Daß der erste nördliche Bergparallel sowol, als der mittlere Bergmeridian von der zwoten Ordnung durch Teutschland ziehen, ist bereits oben (S. 104 und S. 100) bemerkt worden. In Südteutschland ist alles voller Flüsse, Berge und Wälder, welche leztern mächtige Ueberbleibsel des alten hercynischen Waldes sind: auf der Südseite der Donau sind auch viele Seen. Im Ganzen genommen hat Südteutschland meistens starken Boden, und in vielen Gegenden die herrlichsten Weinländer: nur am Obermayne sind einige Sandländer, die aber doch die fränkische Emsigkeit gut angebaut hat. In Nordteutschland fehlt es zwar den meisten Ländern weder an Wässerung noch an Waldung; aber es hat doch das Eigne, daß manche flußarme, magere Striche, Heiden und Sandgegenden die Länder durchstreichen, sonderlich auf der Ost-

seite der Oder, um die Unterelbe, um die Weser und Ems: so daß einige hier gelegene Länder (Arabien gleich, aber ohne Arabiens Sonne) hauptsächlich nur an den Flüssen und Bächen fruchtbar sind.

Vorgebirge: keines von Belange.

Inländische Gebirge: 1) in Südteutschland, von West nach Ost: das Vogesische Gebirge, Vogesus; der Schwarzwald oder das Gebirge Abnoba; die rauhe Alb oder Alp, beym Mela Alpes, die Südgränze Germaniens, und beym Strabo die niedrigen Alpes genant; die eigentlichen Alpen, und zwar die Rätischen und Karnischen oder Julischen; der Kahle-Berg oder Mons Cetius; das Riesengebirge, auf Böhmisch Krkonoský Hory oder Cerconosii montes; die Mährisch-Ungrischen Gränzgebirge, Montes Sarmatici, die an die Karpathen anstossen, und das schräge Verbindungsgebirge zwischen ihnen und dem Riesengebirge mit dem Passe von Jablunka; 2) in Nordteutschland der Fichtelberg, der Harz mit dem Brocken ꝛc.

Flüsse.

1) Südflüsse: erstlich 2 Sonderlinge, die Etsch, Adige oder Athesis, und die Piave oder Plavis, die ins adriatische Meer fliessen; und dann $\frac{2}{3}$ des Donaugebietes, wozu, auser dem Hauptflusse, der Donau selbst, die aus Teutschland hinaus, nach dem schwarzen Meer, fliest, folgende Nebenflüsse für Teutschland gehören: auf der Nordseite, die Altmühl, im Mittelalter Almona, die Nabe, der Regen, im Mittelalter Reganus, die Morava oder Moravus, mit der Theya, die von Westen her in die Morava fliest, und die Wag (oder Cusus), die jezt zu Ungern gehört, vor Alters aber Germaniens Gränzfluß war; auf der Südseite aber der Lech, Licus, die Iser, der Inn oder Oenus, der

der in Helvetien entspringt, und auf der Ostseite die Alza, welche aus dem Chiemsee ausfliest (so wie die Acha von Süden her in den Chiemsee einfliest), und die Salza aufnimt, die Ens oder Anasus, die Leytha, der Raab oder Arabo, der Drau oder Dravus, welcher im Norden theils die Olcza aus dem Werdsee, theils die Muer, Murus, aufnimt, und der Sau oder Savus, welche beyde leztere Flüsse auserhalb Teutschland in die Donau fliessen.

2) Nordflüsse, oder 7 nördliche Flußgebiete: das Schelde- oder Scaldis-Gebiet, wozu im Westen die Lys oder Leye; das Maas- oder Mosa-Gebiet, wozu im Westen die Sambre, (so wie die Maas selbst zulezt auserhalb Teutschland sich mit dem südlichen Rheinarm, der Waal, Vahalis, zweymal vereinigt, und nach der lezten Vereinigung den Namen Merwe annimt, darauf sich wieder theilt, und noch einmal vereinigt, und unter dem Namen der Maas in die Nordsee fliest); das Rheingebiet, dessen oberer Theil zu Helvetien, und der untere zu den vereinigten Niederlanden gehört: in Teutschlands Gränzen aber, als Nebenflüsse, folgende merkwürdig sind, auf der Westseite die Mosel, Mosella, und auf der Ostseite der Neckar, Nicrus, der Mayn oder Moenus, im Mittelalter Moganus, welcher aus 2 Armen, wovon der nördliche der weise Mayn und der südliche der rothe Mayn heist, entsteht, und von Süden her die Regniz, im Mittelalter Radantia genannt, aufnimt, die Lahn oder Lohn, Loganus, die Lippe, Luppia oder Lupias; das Ems- oder Amisia-Gebiet, das in den Meerbusen der Nordsee, Dollart genannt, ausfliest; das Weser- oder Visurgis-Gebiet, wovon der Hauptfluß, die Weser, aus 2

Flüs-

Flüssen, der Werra im Osten, und der Fulda im Westen, in welche leztere die Eder oder Adrana von Westen her einfliest, entsteht, und erst nach der Vereinigung den Namen der Weser bekömmt, und darauf noch die Aller, in die sich bereits von Süden her die Leine ergossen hat, aufnimt; das Elbe- oder Albis- (auf Slavisch Laba-) Gebiet, wozu folgende Nebenflüsse gehören: auf der Westseite die Muldawa oder Moldau mit der von Westen in sie fliessenden Mza oder Miza, die Eger, die Sale, Sala oder Salas, welche bereits die Elster im Osten und die Unstrut im Westen aufgenommen hat, auf der Ostseite aber die Havel, in die sich von Süden her die Spree ergiest; (zwischen dem Elbe- und Oder-Gebiet sind die beyden Küstenflüsse: die Eyder, Teutschlands und Schleßwichs Gränzfluß, und die Trave, oder Varnus, wovon jene westwärts in die Nordsee, und diese die Trave nordostwärts in die Ostsee sich ergiest); das Oder- oder Viadrus-Gebiet, wozu folgende Nebenflüsse gehören: auf der Westseite die Neisse und die Welse, und zwischen beyden der Kanal unter dem Namen des neuen Grabens, wodurch die Oder und Spree verbunden werden, auf der Ostseite aber die Warte mit der im Norden in sie fliessenden Neze oder Notecz.

Seen: Der Boden- oder Kostnizer- oder Bregenzer-See, Lacus Bodamicus s. Bregentinus, welchen der Rhein durchströmt; der Chiemsee, aus dem die Alza nach dem Inn fliest; der Cirknitzer-See, zwischen dem Saustrom und Istrien, ꝛc.

b) **Luft.** Zwischen 45 und 55° Nordbreite: folglich unter den mittlern Graden der gemäßigten Nordzone; im Nordwest und Nordost vom Meere begränzt, und im Sü-

Süden nur mit einer schmalen Seite an das adriatische Meer anstossend; in der Südhälfte voller Berge, darunter auch viele mit ewigem Schnee bedeckte Alpen, voller Flüsse mit vielen Seen, voller Waldungen; in der Nordhälfte wenige und zulezt gar keine Berge, überaus starke Abdachung gegen Nordwesten nach zwey Meeren hin; fast in allen Ländern Waldungen; in einigen starker Boden und viele Flüsse und Bäche, in andern magere, wasserarme Heiden und Sandfelder: folglich im Ganzen genommen, gemäßigte Luft, die fast überall durch Waldluft, im Süden noch überdies durch Berg- und Thalluft mit den Ausdünstungen vieler Bäche, Flüsse und Seen, und im Norden durch See- und Heideluft modificirt wird.

Nach Mayers Thermometertheorie (oben S. 129 f.) gehören für Teutschland folgende Grade nach Reaumürs Thermometer

Breiten-Grade	Mittlere Thermometer-Höhe	Gröste Abweichung
45°	12°	9°
50	10	10
55	8	10½

Wirk-

Wirkliche Wetterbeobachtungen (zum Theil oben S. 133) geben folgendes zu erkennen:

Oerter	Thermometerhöhe		Barometerhöhe		Regen
	gr. H.	kl. H.	gr. H.	kl. H.	
Ulm 48°.23′ NBr.	29°	−13°½	—	—	—
Nürnberg 49°.27′ NBr.	—	—	Z. L. 28.4	Z. L. 26.8	—
Göttingen 51°.32′ NBr.	23°	−12°	28.5	26.7	—
Wittenberg 51°.43′ NBr.	—	—	28.5	26.10½	Z. L. 18.9
Pozdam 52°.30′ NBr.	19½	—	—	—	—
Berlin 52°.32′ NBr.	22½	−16½	29.11	28.1	19.6

5) Eintheilung.

Teutschland wird in zehn Kreise abgetheilt, aber einige Länder sind nicht unter der Kreiseintheilung begriffen. Von den 10 Kreisen liegen 3 an der Donau, 1 am Mayn,

Mayn, 3 am Rhein, 1 um die Maas, und 2 an der Elbe.

I) Unter den 10 **Kreisen** begriffene Länder:

1. Die 3 **Donau-Kreise.** Sie liegen, die Donau aufwärts, oder von Ost nach West also neben einander:

1) **Oesterreichischer Kreis**, begreift 5 Länder, die alle dem Hause Oesterreich gehören; das erste liegt an der Donau selbst, die übrigen 4 aber liegen an Flüssen, die zum Donaugebiete gehören.

a. Erzherzogthum **Oesterreich**, wird von der Donau fast mitten durchströmt, im Osten fliessen die Unter-Morawa und die Ober-Leytha, im Norden die Theya, die in die Morawa geht, und von Süden her fliest die Ens in die Donau. Zwischen der Ens und der Ostgränze zieht der Kahleberg oder Mons Cetius von Südwest nach Nordost bis an die Donau, durch das Land. Man theilt es in das Land **ob der Ens** oder **Oberösterreich**, und in das Land **unter der Ens** oder **Niederösterreich**: wiewol unter diesem leztern Namen auch das ganze Erzherzogthum begriffen wird; da dann Tyrol **Oberösterreich**, Steyermark, Kärnthen und Krayn, **Inner Oesterreich**, und die Schwäbisch-Oesterreichischen Länder **Vorder-Oesterreich** genannt werden. Das Land unter der Ens oder das eigentliche **Niederösterreich** ist grösstentheils eben, warm und fruchtbar: nur südwärts gegen Steyermark ist es gebirgig; hingegen Oberösterreich hat einen gebirgigen, kalten und nassen Boden: gebirgig ist es insonderheit gegen Nord und Süd, das ist, gegen Böhmen und Steyer-

Steyermark, wo sehr hohe Berge sind. Die Abdachung von Ober- und Niederösterreich ist gegen die Donau, und ihr nach. Wien oder Vindobona an der Donau = 34°.2′ Ostlänge von Ferro, und 48°.12′.36″ Nordbreite, ist die Hptst. von Niederösterreich und dem ganzen Lande, und die Kaiserlich-Königliche Residenz; Linz, gleichfalls an der Donau, Hptst. in Oberösterreich.

b. Herzogthum **Steyermark**, im Süden des Erzherzogthums Oesterreich, von der Mur und dem Drau, Dravus, fast mitten- und von der Ober-Ens im Westen schräg durchströmt: wird, wie Oesterreich, in **Ober-** und **Nieder-Steyermark** eingetheilt. Niedersteyermark ist, wie Niederösterreich, meistens eben und fruchtbar; Aber Obersteyermark ist voll von hohen und steilen, wiewol grösstentheils angebauten und bewohnten Bergen. Die Abdachung Steyermarks läuft nordwärts nach der Donau, und südwärts nach dem Drau, dort dem Laufe der Ens, hier der Muer nach. Hptst. Gräz, in Niedersteyermark, an der Muer.

c. Herzogthum **Kärnthen**, im Süden Obersteyermarks, zu beyden Seiten des Ober-Drau, mit dem sich hier die Oleza, welche aus dem Werdsee kömmt, vereinigt: voller Wälder, Seen und Gebirge, unter welchen leztern einige, zumal im Südwest die karnischen oder julischen Alpen, sehr hoch sind. Abdachung gegen den Drau, und diesem nach, folglich von West nach Ost.

d. Herzogthum **Krain**: im Norden der Ober-Saustrom, Savus, im Süden oder im Mittelkrayn der Cirknitzer-See, und weiter nach Süden der adria-

adriatische Busen, auf der Westgränze die karnischen Alpen: überhaupt dem grösten Theile nach gebirgig, und in Mittelkrayn durchaus gebirgig, und darunter Alpen mit ewigem Schnee: das Queckſilberbergwerk zu Idria oder Ydria im Nordwesten des Cirknizersees: die Handelstadt Triest oder Trieste, Tergestum, auf der Westseite von Istrien am innersten des adriatischen Busen: Abdachung theils gegen den Saustrom und ihm nach, folglich ostwärts, theils gegen Italien und den adriatischen Busen, folglich südlich, und auf dieser südlichen Abdachung italienische Südfrüchte.

e. Gefürstete Grafschaft **Tyrol**, zu beyden Seiten sowol des Ober-Inns oder Oenus im Norden, als auch der Etsch oder Adige, Athesis, im Süden, welche leztere hier, wie der Drau und die Piave oder Plavis entspringt: Naturbeschaffenheit, wie in Südhelvetien, Tyrols westlichem Nachbar, also voller Eisberge, Ferner genannt, mit Eisfeldern und Eisthälern: Abdachung theils gegen die Donau, theils gegen Italien, folglich nach Nordost und nach Süd, dort dem Lech und dem Inn, hier der Etsch nach, im südöstlichen Winkel auch ostwärts dem Drau nach. In der Mitte sind gleichwol die höchsten Berge, insonderheit der Brenner.

f. Die **Vorder-Oesterreichischen** Länder liegen im Schwäbischen Kreise hin und her zerstreut.

2) **Der Bayerische Kreis.** Im Westen Oesterreichs Steyermarks und Kärnthens, und im Norden Tyrols: von der Donau quer durchströmt, in welche sich auf der Nordseite die Altmühl, die Nabe und der Regen, und auf der Südseite der Lech, die Iser,

und der Inn, in Vereinigung sowol mit der Alcza aus dem Chiemsee, als auch mit der Salza ergiessen. Die Länder haben insgesamt Abdachung gegen die Donau, und ihr nach. Kreisausschreibende Fürsten und Direktoren sind Churbayern und Salzburg. Die Kreistage werden meistens zu Regensburg an der Donau, oder zu Wasserburg am Inn gehalten. Die merkwürdigsten Länder in diesem Kreise sind:

a) Das Churfürstenthum oder vielmehr Herzogthum **Bayern**, nimt bey weitem den grösten Theil des Kreises ein, und wird in **Ober-** und **Nieder-**, das ist, in Süd- und Nordbayern eingetheilt. In Oberbayern wechseln Gebirge, Wälder, Sümpfe, Seen und Ebenen mit einander ab: im Ganzen ist hier mehr Anlage zur Viehzucht als zum Ackerbau; hingegen Niederbayern ist eben und fruchtbar. Ueberhaupt erntet Bayern mehr Getreide als es braucht, hat eine einträgliche Viehzucht und schöne Bergwerke. Hptst. und Residenz München, an der Iser.

b) Erzbistum **Salzburg**, im Südosten des Kreises, von Süd nach Nord durch die Salza durchströmt: von Bergen und engen Pässen ringsumher eingeschlossen, und im Innern mit Bergen und Thälern wie besäet: ohne Getreidebau, aber reich an Vieh, insonderheit an Pferden, an Salz und an Bergwerken, die auch die edlen Metalle hervorbringen. Die Abdachung geht nordwärts der Salza nach, gegen die Donau. Hptst. Salzburg oder Iuvavum, an der Salza.

c) Probstey **Berchtholsgaden**, oder **Berchtesgaden**, ein kleines Ländchen, im Nordwesten des

des Erzbistums Salzburg: ganz gebirgig, wie dieses, mit einigen Landseen und Salzwerken.

d) Bistum **Passau**, mit der Stadt Passau, Batava castra, wo der Inn in die Donau fällt, im Osten des Kreises, an der Donau.

e) **Regensburg**, Regina, an der Donau, zwischen den Mündungen der Nabe und des Regens, ist für sich selbst eine freye Reichsstadt und der Sitz des fortwährenden Teutschen Reichstags; beherbergt aber noch 2 geistliche Fürsten und 2 geistliche Fürstinnen, das ist, den Bischof von Regensburg, den gefürsteten Abt von St. Emmeram, und die gefürsteten Aebtissinnen von Nieder- und Ober-Münster.

f) Das **Bayerische Herzogthum der Ober-Pfalz**, von Nord nach Süd von der Nabe durchströmt: voller Berge, die aber entweder Aecker, oder Wälder, oder Wiesen, auf ihren Rücken, und Eisen und Bley in ihrem Eingeweide tragen. Die Einwohner suchen doch, sonderlich des Sommers zu Tausenden ihre Nahrung als Taglöhner im Fränkischen, und vornämlich im Nürnbergischen. Die Abdachungslinie ist die Nabe, folglich vom Fichtelberg zur Donau hinab.

3) **Schwäbischer Kreis.** Auf beyden Seiten der Ober-Donau, im Osten vom Lech, gegen Bayern, im Süden durch den Bodensee und Rhein gegen Helvetien, und im Westen durch den Rhein gegen Elsaß begränzt: im westlichen Drittheile fliest der Neckar, dem Rheine parallel, von Süd nach Norden hinunter. Die Abdachnng ist dreyfach: es bewirkt sie theils ein, dem Rheinlaufe in dieser Gegend paralleler, folglich einem Winkelmaase nicht unähnli-

cher Berg- und Landrücken, welcher, von der Quelle des Lechs angerechnet, zwischen dem Bodensee und dem Rheine auf der einen- und der Ober-Donau auf der andern Seite, bis in die Gegend zwischen der Aarmündung und Basel westwärts hinzieht, darauf nordwärts unter dem Namen des Schwarzwaldes oder des Gebirgs Abnoba, bis zur Quelle der Donau hinauf steigt, endlich zwischen dem Rhein und Neckar, meistens gerade nach Norden, fortläuft; theils ein anderer Berg- und Landrücken, der im Winkel des erstgedachten Winkelmaas-ähnlichen Bergrücken, unter dem Namen der Alb oder Alp anfängt, und nordöstlich über die Gränze des Schwäbischen Kreises hinaus bis zur Quelle der Altmühl, und endlich noch weiter bis zum Fichtelberg aufsteigt, folglich den vorherbeschriebenen Winkelmaas-ähnlichen Bergrücken fast halbirt. Wer sich diese, in Gestalt eines durch eine nordöstliche Linie halbirten Winkelmaases, verbundene zwo Bergreihen deutlich, allenfalls vermittelst einer guten Specialkarte denken kan, der wird die dreyfache Abdachung im Schwäbischen Kreise leicht begreifen: die eine geht südwärts nach dem Bodensee und dem Rheine, und nordwärts nach der Donau; die andere, zwischen dem Rhein und Neckar, neigt sich gegen diese beyden Flüsse, westwärts gegen den Rhein und ostwärts gegen den Neckar; und die dritte, zwischen dem Neckar und der Donau, senkt sich gegen diese Flüsse, nordwestwärts gegen den Neckar, und südostwärts gegen die Donau: die niedrigsten Abdachungslinien sind also der Rhein mit dem Bodensee, der Neckar und die Donau, und die höchste Gegend in Schwaben ist in der Gegend, wo die Donau und der Neckar entspringen.

Keiner von den 10 Reichskreisen wimmelt so von Reichsständen, als der Schwäbische. Kreisausschreibende Fürsten sind der Bischof von Kostanz und der Herzog von Würtenberg: der leztere ist alleiniger Direktor. Die Kreistage hält man meistens zu Ulm. Von Ländern gehören hieher:

a) Das Herzogthum **Würtenberg** oder das Ober-Neckarland, eines der besten und wärmsten Länder in ganz Teutschland, und der beträchtlichste und fruchtbarste Theil des schwäbischen Kreises: reich an Getreide, Neckarweinen, Viehweiden, Mineralien und Metallen, darunter auch Silber: an Obstbäumen, die wie Waldungen da stehen: an eigentlichen Wäldern, die jedoch hier und da dünne werden: dagegen aber hat man auch Torf. Den besten Theil macht das Unterland und der mittlere Strich aus: hingegen im Oberlande, das ist, auf der Alp und im Schwarzwalde, ist es weniger warm und fruchtbar. Hauptst. Stuttgard, unweit des Neckars.

b) Die Markgrafschaft **Baden**, zwischen dem Würtenbergischen Unterlande und dem Rhein: fruchtbar an Getreide, Wiesen, Obst, gutem Wein und Holz: im nördlichen Theil der Hartwald, darin Karlsruh, die Residenz, in einer durchaus ebenen und sandigen, aber doch fruchtbarn Gegend.

c) Das Bistum **Kostanz** auf beyden Seiten des Kostnizer- oder Bodensees, Lacus Bregentinus. Resid. Mörsburg an dem nördlichen Ufer des Bodensees.

d) Das Bistum **Augsburg**, meistens am Lech **hinunter.**

e) Die Reichsstädte **Augsburg**, Augusta Vindelicorum, beym Zusammenlaufe der Flüsse Wertach und Lech, Vindo und Licus, und **Ulm** an der Donau.

2. **Der Maynkreis, oder der fränkische Kreis.** Zu beyden Seiten des Ober Mayns, fast in der Mitte Teutschlandes. In der nordöstlichen Ecke, auf- und bey dem Fichtelberg ist die höchste Gegend des Landes, die nebst dem, nordwestlich daran stossenden Thüringerwald einen Theil der Wetterscheidungslinie in Teutschland ausmacht. Vom Fichtelberg an geht die Abdachung, südwärts der Nabe nach zur Donau, ost- und nordwärts der Eger und Sale nach zur Elbe, nordwestwärts der Werre nach zur Weser, und südwestwärts dem Mayn nach zum Rhein: aber die Hauptabdachung geht dem Mayn zu, in welchen sich von Nord und Süd die Fränkischen Flüsse ergiessen; nur daß, ganz im Süden, das Land theils gegen die Donau, insonderheit der südöstlich fliessenden Altmühle nach, theils gegen den Neckar, und folglich gegen den Rhein, insonderheit der nordwestlich fliessenden Jagst nach, eine einander entgegengesetzte, dort südöstliche, hier nordwestliche, Neigung hat. Kreisausschreibende Fürsten sind der Bischof von Bamberg, und der Markgraf von Onolzbach und Kulmbach: die Kreistage hält man in Nürnberg. Der Bischof von Würzburg führt den Titel eines Herzogs von Franken. Die vornehmsten Kreisgebiete lassen sich unter 3 Klassen bringen, die von Ost nach West also neben einander stehen:

a. Oestlicher Theil: 3 Länder, von Nord nach Süd:

1) Markgrafsch. **Culmbach** oder **Bayreuth**: das Fränkische Hochland, und eines von Teutschlands Fluß- und Wetterscheidungsländern: seit 1769 mit der Markgrafschaft Onolzbach vereinigt: theils gebirgig, theils sandig, aber durch Kultur verbessert, und alles, nur keinen guten Wein, hervorzubringen fähig: nüzliche Mineralien auf- und bey dem Fichtelberge, nur keine Gold- und Silberbergwerke mehr. Hauptst. Bayreuth, am rothen Mayn.

2) Das **Nürnbergergebiet** oder Pegnizland; zum theil sandig, aber gut kultivirt: 2 Reichswälder.

3) Das Bistum **Eichstädt** oder Unter-Altmühlland.

b. **Mittlerer** Theil: 3 Länder, von Nord nach Süd:

1) Das Fürstenthum **Coburg** oder Oberwerra-Land: der Lage nach Fränkisch, der Kreisabtheilung nach Obersächsich: heutzutage 4herrisch, denn es ist zwischen den herzoglich-Sächsischen Häusern Coburg-Salfeld, Meinungen, Hildburghausen und Gotha, ungleich vertheilt: hat Getreide und Viehweiden im Ueberfluß, Waldungen, etwas Wein, nüzliche Mineralien, aber keine Gold- und Silberbergwerke mehr.

2) Das Bistum **Bamberg**, oder das Mayn- und Regnizland: hat Getreide, Obst und Gewächse im Ueberfluß, Viehweiden, Wälder und Eisen, auch verschiedene Weinsorten, Safran, Süßholz, und schöne Südfrüchte, besonders in der Gegend von Bamberg, die daher Klein-Italien in Teutschland genennt wird.

3) Die Markgrafschaft **Onolzbach** oder **Ansbach**, in welcher sich das Mayn- und Donaugebiet scheiden: zum Theil sandig und gebirgig, im Ganzen aber doch fruchtbar an Getreide und Viehweiden, mit gutem Wein längst dem Mayne, Marmor, Eisengruben: überhaupt besser, als das Bayreuthische. Hptst. und Residenz Onolzbach oder Ansbach, an der Rezat.

c. **Westlicher Theil**: 3 Länder, von Nord nach Süd:

1) Die gefürstete Grafschaft **Henneberg**, oder Mittel-Werraland: heutzutage herrisch, denn es ist unter Churfachsen, die 5 herzoglich-Sächsischen Häuser und Hessen-Cassel vertheilt: gesegnet theils mit Ackerbau, theils mit Berg- und Salzwerken.

2) Das Bistum **Würzburg**, oder das Land an der Mayn-Beugung: fruchtbar an Getreide, Viehweiden, Früchten und Gewächsen, und, nebst Werthheim, das Vaterland der besten Frankenweine. Hptst. Würzburg am Mayn.

3) **Jagst-Länder**:

a) **Nord-Jagstland** oder **Teuschordensmeisterthum zu Mergentheim**: ein gutes Land, von Natur sowol, als durch seine Verfassung.

b) **Süd-Jagstland**, oder das Fürstenthum **Hohenlohe**: sehr gesegnet, aber auch ziemlich zerstücket.

3. Die 3 Rheinkreise.

a. Oberrheinischer Kreis. Die Länder, um deren willen er der Oberrheinische heist, sind grösstentheils an Frankreich gekommen: Elsas, Lothringen. Der Rhein theilt ihn in den dieß- und jenseitigen, oder nordöstlichen und südöstlichen Theil, und eben dieser Fluß macht auch die Hauptabdachungslinie der Länder dieses Kreises aus: diesseits, dem Mayne und der Lahn nach, jenseits, der Mosel nach: nur in der Nordhälfte des diesseitigen Theils ist noch eine nördliche Abdachung, der Werra, Fulda und Eder nach, zur Weser: denn es zieht von Südost nach Nordwest ein Bergrücken aus dem Fränkischen, über die Quelle der Fulda und zwischen der Lahn und Eder hindurch, ins Westphälische hinüber, welcher macht, daß die, diesseit des Rheins und des Mayns liegende Länder theils nördlich zur Weser, theils südlich und südöstlich zum Mayn und Rhein einen Abhang haben. Die Länder des Oberrheinischen Kreises sind zwar grösstentheils sehr gebirgig und waldig, haben aber dennoch fast insgesamt herrlichen Getreide- und Weinbau, gute Wiesen und nüzliche Mineralien, Gesundbrunnen, auch zum Theil edle Metalle. Kreisausschreibende Fürsten sind der Bischof zu Worms und der Churfürst von der Pfalz, als Fürst von Simmern; jener ist allein Direktor. Die Kreistage werden meistens zu Frankfurt gehalten.

a. Diesseit des Rheins gelegene, oder nordöstliche Länder:

1) Die Landgrafschaft Hessen, nimt einen grossen Theil des Kreises ein, und ist bey weitem das gröste Gebiet in demselben.

a) Niederhessen, oder der nördliche Theil, meist an den Flüssen Werra, Fulda und Eder:

dem Landgrafen von **Hessen-Cassel** gehörig. Hptst. Cassel, an der Fulda.

b) **Oberhessen**, oder der südliche Theil, bis gegen den Mayn: gröstentheils dem Landgrafen von **Hessen-Darmstadt**, und einem kleinen Theile nach, besonders an der Lahn, dem Landgr. von Hessen-Cassel gehörig.

c) Die Grafschaft **Nieder-Kazenellenbogen**, im Süden der Lahn, westwärts am Rhein, oder in dem Winkel, den die Lahn in Süden mit dem Rheine macht: der abgetheilten Hessen-Casselschen Linie von **Hessen-Rheinfels** gehörig, aber unter Casselscher Landeshoheit.

d) Die Grafschaft **Ober-Kazenellenbogen**, im Süden des Mayns, am Rhein hinunter, oder da, wo der Mayn mit dem Rhein einen südlichen Winkel macht: dem Landgrafen von **Hessen-Darmstadt** gehörig.

2) Seitenländer:

a) Neben Niederhessen im Westen: die Grafschaft **Waldeck**, oder Mittel-Ederland.

b) Neben Oberhessen, in Ost, Süd und West, wie in einem halben Bogen herum:

α) Im Osten das Bistum **Fulda**, oder Ober-Fuldaland, beym Caesar silva Bacenis, im Mittelalter Buochonia.

β) Im Süden am Mayne hinunter: die Grafschaften **Hanau** und **Ober-Isenburg**, und die Reichsst. **Frankfurt am Mayn.**

γ) Im Westen, von Süd nach Nord über einander: die Grafschaften **Nassau-Usin-**

Usingen und Nassau-Weilburg, zwischen Nieder-Kazenellnbogen und Oberhessen; die Grafschaft Solms an der Lahn; die Reichsst. Wezlar an der Lahn; die Grafschaft Wirgenstein an der Ober-Eder.

3) Das Johannitermeisterthum oder Fürstenthum Heitersheim, der Lage nach Schwäbisch, im Breisgau, zwischen dem Rhein und der Donau-Quelle; der Kreisabtheilung nach Oberrheinisch.

B. Jenseit des Rheins gelegene, oder südwestliche Länder:

1) Nord-Vogesus (Nord-Wasgau-) Länder, zwischen dem Rhein und der Mosel.

a) Nordwärts, gegen die Näherung des Rheins und der Mosel zu: theils die Churpfälzischen Fürstenthümer Simmern, ostwärts, und Veldenz, westwärts; theils die Grafschaft Sponheim (mit Birkenfeld), zwischen Churpfalz und Baden getheilt; theils die zerstreut liegenden Länder der Wild- und Rheingrafen.

b) Ostwärts, oder an dem Rhein hinauf: theils Worms, Borbetomagus, nachher Augusta Vangionum, Bistum und Reichsstadt; theils Speyer, Noviomagus, nachher Augusta Nemetum, Bistum und Reichsstadt; theils auf der Westseite von beyden, die Grafschaft Leiningen, und noch weiter nach Nordwesten die Oesterreichische Grafschaft Falkenstein.

c) Westwärts, über einander gegen die Mosel zu: das Churpfälzische Fürstenthum Lautern, das Fürstenthum Pfalz-Zweybrücken, und die

die von Nord nach Süd über einander liegende Nassauische Grafschaften **Saarbrück** und **Saarwerden.**

2) **Vogesus**= oder **Wasgau**=Länder, oder zu beyden Seiten des Vogesischen Gebirgs, zwischen dem Rhein und der Ober=Maas: **Elsas** und **Lothringen**, sind bis auf einige kleine Stücke Französisch; zwischen ihnen, in der Nordspitze, die gefürstete Grafschaft **Salm.**

3) **Süd=Vogesus**=Länder: das Bistum **Basel**, der Rheinbeugung, bey der helvetischen Stadt Basel, im Südwesten.

b. **Churrheinischer oder Niederrheinischer Churkreis.** Er hat das Eigene, daß er 4 Churfürstenthümer in sich begreift. Durch die, von Nordost nach Südwest schräg durchziehenden oberrheinischen Kreisländer wird er in den **nordwestlichen** und **südöstlichen** Theil zerschnitten. Zu diesem gehören **Churmaynz** und **Churpfalz**, zu jenem **Churtrier** und **Churköln.** Der Rhein ist die Hauptabdachungslinie, denn gegen ihn neigen sich alle diese Länder: auf der Ostseite, dem Neckar, dem Mayn, und der Lahn nach, auf der Westseite aber der Mosel nach. In den Ländern dieses Kreises wächst der eigentliche Rheinwein, wozu im Trierischen noch der Moselwein kommt: auch haben sie meistens vielerley und überflüssiges Getreide und Obst, gute Viehweiden, nüzliche Mineralien, und darunter die edeln Metalle; obgleich einige darunter sehr waldig, gebirgig und nicht sonderlich fruchtbar sind. Churmaynz ist alleiniger kreisausschreibender Fürst und Direktor. Zu Frankfurt werden die Kreistage gehalten.

1) Südöstlicher Theil:

a) Das Erzstift und Churfürstenthum **Maynz**, mit der Hauptst. gleiches Namens, Mogontiacum, am Rhein, nahe bey der Maynmündung. Nur diese Gegend alleine liegt um den Rhein herum, aber just hier, und zwar jenseit des Rheins, wird der beste Rheinwein gebaut. Der übrige grösere Theil des Landes liegt zu beyden Seiten des Mayns hinauf, bis an den Spessart und Odenwald, wo es waldig und gebirgig ist.

Hiezu gehört auch noch **Erfurt** mit seinem Gebiete, und das **Eichsfeld**: beyde im Thüringischen. Das Eichsfeld wird in das Untere und Obere, das ist in Nord und Süd, abgetheilt, wovon ienes ungleich besser, als dieses ist.

b) Die **Pfalzgrafschaft bey Rhein** oder **Churpfalz**, auch die **untere Pfalz** genannt: theils um den Unter-Neckar, theils am Rhein hinunter, oder nicht weit davon entlegen: ein ungemein fruchtbares Land, obgleich in einigen Gegenden gebirgig: hat Neckar- und Rhein- und besonders Bacharacher Wein, auch in den südlichsten Gegenden jenseit des Rheins die beste Rheingold-Wäscherey. Heidelberg, beym Neckar, die Hptst., bey welcher die Bergstrasse anfängt, die sich bis nach Darmstadt erstreckt; Manheim, Valentiniani munimentum, die Residenz, am Einfluß des Neckars in den Rhein.

2) Nordwestlicher Theil:

a) Das Erzstift und Churfürstenthum **Trier**, oder Nieder-Moselland: wird in das obere und untere

tere Erzstift, das ist, in Südwest und Nordost eingetheilet, und hat, weil es viel Berge und Waldungen hat, gute Viehzucht, auch Moselwein, edle und andere Metalle, aber nicht genug Getreide. Hptst. Trier oder Augusta Treverorum nachher Treveri, an der Mosel, im Obern Erzstift; Coblenz, Confluentes, Hptst. des Untern Erzstiftes, am Zusammenfluß der Mosel und des Rheins.

b) Das Erzstift und Churfürstenthum **Cöln**. Sehr fruchtbare Gegenden wechseln darin mit sandigen, gebirgigen und waldigen Ländern ab. Die besten liegen am Rhein hinunter, wo auch guter rother Wein gebaut wird. Eintheilung in das Obere und Untere Erzstift, das ist, in Süd und Nord. Bonn, Bonna, Hptst. und Resid. am Rhein.

* Reichsstadt **Cöln**, Colonia Agrippina, am Rhein: gehört zum Westphälischen Kreise. Zum Erzstifte Cöln aber gehört das Herzogthum **Westphalen**, im südöstlichen Theile des Westphälischen Kreises, neben Niederhessen: ein Land, dessen nördlicher Theil bey weitem fruchtbarer ist, als der südliche, welcher **Süderland**, oder **Sur**- oder **Sauerland** heist; aber dieser hat desto mehr Waldung und Viehweide, auch Erze, und darunter Silber und Gold.

c. **Niederrheinisch-Westphälischer Kreis.** Durch den Niederrhein und das daran liegende Churcölnische Gebiet wird er in 2 ungleiche Theile, fast wie der Oberrheinische, das ist, in **Nordost** und **Südwest**, oder **dieß-** und **jenseit des Rheins**, getrent. Die Länder desselben haben eine dreyfache Abdachung. In den

den überrheinischen Ländern sowol, als in dem südlichen Theil der diesseitigen, folgt sie dem Rheine, dort der Maas, hier der Lippe nach; hingegen im Norden der diesseitigen Länder geht die Abdachung im Osten, der Weser, und im Westen, der Ems nach. Die höchsten Gegenden der diesseitigen Länder sind um die Quellen, sowol der Lippe und der Ems, als auch der Eder und der Lahn. Die Südländer sind überhaupt gebirgig und waldig, haben Erze, sonderlich Eisen, und meistens mehr Viehzucht, als Ackerbau: die nördlichen hingegen sind gröstentheils eben, mit abwechselnden fruchtbaren und sandigen oder morastigen Gegenden, auch holzarm, und laufen gegen das Meer sehr niedrig an, so daß sie durch kostbare Dämme gegen Meereseinbrüche verwahrt werden müssen. Wein baut man hauptsächlich nur im Lüttichischen und in Ober-Bergen. Kreisausschreibende Fürsten und Direktoren sind der Bischof von Münster, und abwechselnd Churbrandenburg und Churpfalz wegen der Herzogthümer Cleve und Jülich.

α. **Diesseit des Rheins** gelegene, oder **nordöstliche** Länder: durch die **Lippe** in Nord und Süd getheilt.

1) **Nord-Lippische** Länder:

a. Das Bistum **Münster** oder das Emsland: das gröseste unter den Westphälischen Kreisländern. Hptst. Münster, ohnweit der Ems.

b. **Um** das Bist. **Münster**, im Nord, Ost und West liegende Länder:

α) im Norden, von West nach Ost neben einander: das Churbrandenburgische Fürstenthum **Ostfriesland** mit der Hptst. Emden an der Emsmündung; die Anhalt-Zerbstische Herrschaft **Jever**, und

die

die Gräflich-Bentinkische Herrschaft **Kniphausen**, welche 2 kleine Ländchen Burgundische Lehen sind, und weder zum Westphälischen, noch sonst zu einem Kreise gehören; das jezige Bischöflich-Lübeckische Herzogthum **Oldenburg**, oder die vormaligen Grafschaften **Oldenburg** und **Delmenhorst**.

β) im **Osten**, von Nord nach Süd über einander:

(1) Neben Nieder-Münster: die Grafschaft **Hoya** diesseit- und das Fürstenthum **Verden** jenseit der Weser, beyde Churbraunschweigisch.

(2) Neben Mittel-Münster, von West nach Ost, theils diesseit der Weser: die Churbrandenb. Grafschaften **Lingen** und **Teklenburg**, das Bistum **Osnabrück**, und das Churbrandenburgische Fürstenthum **Minden**; theils jenseit der Weser: die Grafschaft **Schauenburg**, dem gröfern Theil nach Hessencasselisch, dem kleinern nach Schauenburg-Lippisch.

(3) Neben Ober-Münster; von West nach Ost: die Churbrandenburg. Grafsch. **Ravensberg**, die Grafsch. **Lippe**, und die fürstl. Waldeckische kleine Grafsch. **Pyrmont**.

γ) im **Westen**, neben Mittelmünster: die Grafsch. **Bentheim**.

2) **Süd-Lippische Länder**:

a) im **Osten**, von Nord nach Süd: das Bistum

stum Paderborn, und neben ihm um die Mitte der Ostseite die Abtey Corvey; das Churcölnische, zum Churrheinischen Kreis gehörige Herzogth. Westphalen; die Fürstlich-Nassau-Oranischen Länder, bestehend in den Grafschaften Diez (sonst die goldene Grafschaft genannt), Siegen, Dillenburg und Hadamar.

b) in der Mitte: die Churbrandenb. Grafsch. Mark.

c) im Westen, oder den Rhein hinauf, von Nord nach Süd: der diesseitige Theil des Churbrandenb. Herzogthums Cleve, und das Churpfälz. Herzogthum Berg.

β. Jenseit des Rheins gelegene, oder südwestliche Länder:

1) Ostländer, oder gegen den Rhein zu, von Nord nach Süd: der jenseitige Theil des Churbrandenb. Herzogthums Cleve, unmittelbar am Rhein, mit der Hptst. gleiches Namens, die durch einen Kanal mit dem Rhein verbunden ist; das Churbrandenb. kleine Fürstenthum Mörs, den Rhein hinauf; das Churpfälz. Herzogthum Jülich oder Gülich zwischen Churcöln und der Maas, mit der Hptst. gleiches Namens, Iuliacum, an der Rur; die Reichsstadt Cöln, am Rhein.

2) Westländer, oder um die Niedermaas: das Bistum Lüttrich, mit der Hptst. gleiches Namens, an der Maas; und die Reichsstadt Aachen oder Aken, zwischen Jülich und Limburg.

4. Der Maaskreis, oder der Burgundische Kreis. Er sah zur Zeit, da er noch unzertrümmert war, kegelförmig aus; aber seitdem Frankreich im Süden an-

sehnliche Stücke davon abgerissen, und der ganze Norden zu einer freyen Republik sich umgebildet hat, verlohr er seine Gestalt. Der Rest, auf welchem der Name des Burgundischen Kreises beruht, ist Oesterreichisch, hat, wie der Oesterreichische Kreis, keine Kreisstände, sondern nur Landsassen, und wird durch einen General-Gouverneur regiert. Die Länder hängen nicht überall zusammen, sondern sind, besonders durch das Stift Lüttich, in 2 ungleiche Theile getrennt. Nur ein geringer Theil läuft bis an das Meer aus, das hier das Teutsche oder die Nordsee heist: alles übrige liegt, im Osten an und bey der Maas, die im Westen die Sambre aufnimmt, und im Westen an und bey der Schelde, in die sich im Westen die Ley oder Lys ergiest. Diesen Flüssen nach geht auch die Abdachung der Länder, folglich nordöstlich. Ueberhaupt genommen sind die Oesterreichischen Niederlande fruchtbar; obgleich die südlichen Gegenden grösstentheils sehr gebirgig und waldig sind, da denn Holz, Viehweide, und insonderheit Eisen die vornehmsten Landesgüter sind. Wein baut man nur in Luxenburg, ungeachtet es mitten im Ardenner-Walde, Arduenna, liegt, und, auser Holz und Eisen, sonst nicht viel hervorbringt.

2. **Westländer** oder Scheldeländer:

1) auf der **Ostseite** der Schelde:

a) im **Norden**, zwischen der Schelde und Lüttich: der gröste Theil des Herzogthums **Brabant.** **Brüssel**, die Hptst. aller Oesterreichischen Niederlande; die Herrlichkeit und Stadt **Mechelen**, fast im Mittelpunkt des Landes; **Antwerpen** oder **Antorf** in der nordwestlichen Ecke des Landes, an der Schelde, gegen ihre Mündung zu.

b)

b) im **Süden**, neben einander:

α) im **Westen**, zwischen der Schelde und Sambre: Ein Theil der Grafschaft **Hennegau** oder Hainaut.

β) im **Osten**, von der Sambre und Maas durchströmt: der gröste Theil der Grafschaft **Namur**.

2) von der **Schelde selbst** durchströmt: der gröste Theil der Grafschaft **Flandern**.

b. **Ostländer**, oder Maasländer, von Süd nach Nord übereinander:

1) Der gröste Theil des Herzogthums **Luxemburg**, zwischen der Maas und Mosel.

2) Ein Theil des Herzogthums **Limburg** sowol, als des Herzogthums **Gelderland**, beyde an der Ostseite der Maas hinunter, oder zwischen der Maas und dem Herzogthum Jülich.

5. **Die 2 Elbekreise.**

a. **Niedersächsischer Kreis.** Zu beyden Seiten der Nieder-Elbe: also **Niederelbekreis.** Die südlichen Gegenden sind gebirgig und waldig, insonderheit um den Harz herum, wo auch das Land am höchsten liegt, und an Holz und Mineralien, vornämlich an Silber, reich ist; in den nördlichen hingegen ist der Boden meistens eben, und nur hier und da durch Hügel unterbrochen, und gegen die Ost- und Nordsee überaus niedrig, daher man hier sich durch kostbare Dämme gegen die Meereseinbrüche verwahren muß. Die besten Getreideländer liegen theils im Nordosten des Harzes, theils im Norden und Süden der Unterelbe. Manche Gegenden, insonderheit in den

innern Kreisländern, sind nur an den Flüssen fruchtbar. Ueberhaupt wechseln in diesem Kreise Sand- und Heideländer, Sümpfe und Waldungen mit fruchtbaren Auen merkwürdig ab. Die Küsten an der Ostsee haben Abdachung gegen dieses Meer; alles übrige Land hat Abhang gegen die Nordsee, nach 3 Richtungen: der Weser nach, vermittelst der Leine und Aller, der Elbe nach, und ganz im Norden der Eider nach. Kreisausschreibende Fürsten und abwechselnde Direktoren sind Churbrandenburg, als Herzog von Magdeburg, und Churbraunschweig, als Herzog von Bremen, Braunschweig-Wolfenbüttel aber ist Kondirektor. Die Kreistage werden meistens zu Braunschweig oder zu Lüneburg gehalten; sie sind aber seit 1682 nicht mehr im Gang.

α. NordElbe-Länder, von West nach Ost:

1) Das königl. Dänische Herzogthum **Holstein**, dessen nördlicher Theil aus Dithmarsen, dem eigentlichen Holstein und Wagrien: der südliche aber aus Stormarn besteht.

2) Die 3 schmalen von Nord nach Süd über einander liegenden Länder: **Lübek**, sowol das Bistum, wozu jezt das Westphälische Herzogth. Oldenburg gehört, als auch die Reichsstadt an der Trave; das Churbraunschweigische Herzogth. **Sachsen-Lauenburg**; die Reichsstadt **Hamburg** an der Elbe.

3) Das Herzogthum **Mecklenburg**, dessen gröster westlicher Theil dem Herzog von **Mecklenburg-Schwerin** gehört, darin an der Küste westwärts die Schwedische Stadt **Wismar**, und ostwärts die Stadt Rostock liegen: hingegen der ungleich kleinere Theil im Osten gehört dem Herzog von **Mecklenburg-Strelitz**.

β.

β. **SüdElbe-Länder**, werden, durch eine von der Mündung der Weser bis zum Einfluß der Sale in die Elbe, südwärts ausgebogene Linie in **Nord** und **Süd** getheilt.

1) **Nordländer**, von Nordwest nach Südost nebeneinander.

a) Das Churbraunschw. Herzogth. **Bremen** zwischen der NiederElbe und NiederWeser, nebst der Reichsstadt Bremen, an der Weser.

b) Das Churbraunschw. Herzogth. **Lüneburg** zu beyden Seiten der Aller.

c) Das Churbrandenb. Herzogth. **Magdeburg** um die Elbe, nebst der Hptst. gleiches Namens an der Elbe, und dem südwärts-gelegenen Salkreise.

2) **Südländer**:

a) im Westen: das Churbraunschw. Fürstenthum **Calenberg**: zuerst der nördliche Theil mit der Hauptst. Hannover; darauf ein Theil des Herzogl. **Braunschweig-Wolfenbüttelischen** Gebiets; dann der südliche Theil des Fürstenthums **Calenberg**, wozu das vormahlige Fürstenth. und die Stadt **Göttingen** gehört.

b) in der Mitte: das Bistum **Hildesheim**.

c) im Osten: von Nord nach Süd über einander: das Herzogth. **Braunschweig-Wolfenbüttel**: das Churbrandenb. Fürstenth. **Halberstadt**; das Churbraunschw. Fürstenth. **Grubenhagen** nebst dem Harz, und das diesem im Osten liegende Herzog-

lich-Wolfenbüttelsche Fürstenth. **Blankenburg.**

b. **Obersächsischer Kreis.** Er erstreckt sich von der Quelle der Werra und dem Thüringer- und Böhmischen Wald (beym Ptolem. Semana und Gabreta), bis an die Ostsee hinunter. Die Mittel-Elbe und viele zu ihrem Gebiet gehörige Flüsse durchströmen ihn: also **MittelElbekreis.** An der äusersten Südgränze und gegen Nordwest in den Harzgegenden ist das Land am höchsten. Aus diesen, fast in Gestalt eines halben Mondes südwärts ausgebogenen Gränzländern laufen die Abdachungslinien in 2 Hauptrichtungen: theils nach dem Laufe der Elbe und der in sie fliesenden vornehmsten Nebenflüsse, sowol der Sale, gegen welche die Unstrut von Westen und die Elster von Südosten her Nebenabdachung machen, als auch der fast rechtwinklich gegen einander von Nord und Ost zusammen fliesenden Havel und Spree; theils dem Laufe der Oder und der von Osten her in sie fliesenden Warte nach. An den Küsten ist starke Abdachung gegen die Ostsee, nach der Richtung der Küstenflüsse, zu beyden Seiten der Oder-Mündung. Die meisten Länder dieses Kreises haben Getreide, Viehweiden und Holz genug: einige selbst im Ueberfluß: nur die gebirgigen und waldigen Länder haben Getreidemangel; aber dagegen gemeiniglich, auser dem Reichthum an Holz, desto bessere Weide, und insonderheit nüzliche Mineralien: Eisen, Kupfer und viel Silber. Selbst die sandigen und morastigen Gegenden, die sonderlich in Pommern und in der Mark Brandenburg häufig sind, hat die Emsigkeit urbar gemacht. Man baut sogar Wein in einigen Ländern dieses nördlichen Kreises: in Coburg, Schwarzburg, Eisenach, dem Churſächsisch-Thüringischen Kreise, in Naumburg-Zeiz,

in

in Mansfeld und Anhalt, ja selbst in der Mark Brandenburg; aber freylich sind diese Weine mehr Kinder des Fleises, als der Natur. Kreisausschreibender Fürst und Direktor ist Churſachsen allein; aber die Kreistage, die man sonst meistens in Leipzig hielt, sind schon lange nicht mehr im Gang.

Eine, von dem Einfluß der Sale in die Elbe bis zum Einfluß des Bober in die Oder, südwärts etwas ausgebogene Linie scheidet die Länder des Oberſächsischen Kreises in **Nord** und **Süd**. In jenen sind die **Churbrandenburgischen**, in diesen die Chur- und Herzoglich-**Sächsischen** Länder die gröſten und vornehmsten.

a. **Nordländer**: bestehen aus 2 Ländern: **Pommern** an der Küste, und die **MarkBrandenburg** südwärts im Innern des Landes.

1) **Pommern**, wird in Vor- und Hinter-Pommern eingetheilt: jenes im Westen, dieses im Osten der Oder.

a) **VorPommern**, im Westen der Oder. Der westliche Theil, im Süden der Insel und des Fürstenthums **Rügen**, ist nebst Rügen Schwedisch, mit der Hptst. Stralsund; der östliche Theil aber ist Churbrandenburgisch.

c) **HinterPommern**: ganz Churbrandenburgisch.

2) **MarkBrandenburg**, besteht aus der Churmark und der Neumark: jene im Westen der Oder, diese im Osten.

a) **Churmark**, im Westen der Oder, besteht aus 4 Marken.

(1) Die **Mittelmark**, im südlichen gröfern Theil, zu beyden Seiten der Havel und Spree, die sich hier vereinigen. Berlin, Hptst. und Resid. an der Spree; Frankfurt an der Oder, oberhalb welcher der Kanal, Friedrich-Wilhelmsgraben genannt, die Oder mit der Spree verbindet.

(2) Die alte **Mark**, auf der Westseite der Elbe.

(3) Die **Prigniz**, auf der Ostseite der Elbe, neben der alten Mark, oder in der nordwestlichen Ecke der Mittelmark.

(4) Die **Ukermark**, auf der Ostseite der Ober-Havel, oder in der nordöstlichen Ecke der Mittelmark.

b) **Neue Mark**, im Osten der Oder, und von der Warte, die hier die Neze aufnimmt, quer durchströmt. Zu ihr ist auch das südwärts, in der Gegend, wo der Bober in die Oder fliest, gelegene kleine Herzogthum **Crossen** geschlagen worden, das eigentlich zu Schlesien gehört.

ß. Südländer:

1) im Osten: die Churſächs. Markgrafschaften **Ober-** und **Nieder-Lausiz** (Süd- und Nord-Lausiz) zu beyden Seiten der Ober-Spree: also Spreeland. Die Lausiz gehört nur der Lage wegen zu Churſachsen, sonst aber weder zu diesem, noch zu einem andern Kreise. Die Oberlausiz ist gebirgig, die Niederlausiz aber hat viel Sümpfe und Wälder.

2) in der **Mitte**:

a)

a) im kleinern **nördlichen** Theile, zu beyden Seiten der hier sich nähernden und zulezt zusammenfliesenden Elbe und Sale:

α) ostwärts, zu beyden Seiten der Elbe: das Herzogthum **Sachsen** oder der Sächsische Churkreis.

β) westwärts, zu beyden Seiten der Elbe und der Sale: das Fürstenthum **Anhalt**. Zu beyden Seiten der Sale bis an die Elbe liegen, von West nach Ost, **Bernburg**, **Cöthen** und **Dessau**; hingegen **Zerbst** liegt auf der Nordostseite der Elbe.

Im Westen von Anhalt liegt die Abtey **Quedlinburg**.

b) Den ungleich grösern **südlichen** Theil macht die Markgrafschaft **Meissen** aus, die sich im Westen bis an die Sale, im Süden bis an den Böhmischen Wald, folglich bis an die Südgränze des Obersächsischen Kreises (wo die Sächsischen Silberbergwerke in dem Erzgebirgischen Kreise sind), und im Osten bis weit über die Elbe hinaus erstreckt. **Dresden**, Hptst. und Residenz, an der Elbe; **Leipzig** an der Pleisse.

Wenn man in Gedanken das Land zwischen der Sale und Elbe durch eine Linie, nordwärts von der Gegend an, wo die Südgränzen von Anhalt und vom sächsischen Churkreis zusammenlaufen, bis an den Fränkischen Kreis, halbirt; so schneidet sich ein, westwärts bis an die Sale reichender Strich Landes ab, der vormals unter dem Namen **Osterland** (Orien-

f. plaga orientalis), von Meissen getrennt war, heutzutage aber dazu gerechnet wird. In diesem ehemaligen **Osterlande** liegen von Nord nach Süd: die Churſächsischen Stifter **Merseburg** und **Naumburg-Zeiz**; das Fürstenthum **Altenburg**, an der Sale und zu beyden Seiten der Ober-Pleisse, grösstentheis Gothaisch, einem kleinen Theile nach Coburg-Salfeldisch (neben daran im Südost: die Grafsch. **Schönburg**); **Vogtland**, ganz im Süden, und darin zu beyden Seiten der Sale die Herrschaften der Grafen **Reussen**.

3) im **Westen**: das vielherrische **Thüringen**: heutzutage vom Harzwald im Norden, bis zum Thüringer Wald im Süden, zwischen der Sale und Werra; vormals gegen alle 4 Weltgegenden viel weiter ausgebreitet. Hptst. **Erfurt**, zu Churmaynz, und folglich zum Churrheinischen Kreis gehörig, fast in der Mitte Landes. Das Stadt-Erfurtische Gebiet kan bey der Beschreibung der übrigen Thüringischen Länder als Mittelpunkt dienen.

a) im **Norden** des ErfurterGebiets:

α) gegen den **Harz** zu, oder Nordwärts, liegen, von Ost nach West, neben einander: die theils unter Churſächsischer, theils Churbrandenburgischer Landeshoheit stehende Grafschaft **Mansfeld**; die Grafschaften **Stollberg** und **Wernigerode**, deren leztere, nordwärts über der ersten, auf dem Harz liegt; die Stollbergische, aber unter Churbraunschweigischer Lehnbarkeit und Landeshoheit stehende Grafschaft **Hohen-**

henstein, und die südwärts darunter liegenden, dem Fürstenthum Halberstadt einverleibten, folglich Churbrandenburgischen Herrschaften **Lora** und **Klettenberg**, welche beyde man auch die Grafschaft **Hohenstein** nennt.

β) gegen die **Unstrut** zu und um dieselbe, oder Südwärts, liegen, von Ost nach West neben einander: der Churſächsisch-**Thüringische Kreis**, oder der nördliche Theil der Landgrafschaft Thüringen, zu beyden Seiten der Unstrut; das Fürstenthum **Schwarzburg-Sondershausen**, nordwestwärts über dem vorigen; das Churmaynzische **Eichsfeld**, um die Ober-Unstrut (s. Churrhein. Kreis).

b) auf beyden **Seiten** des Erfurtergebiets:

α) im **Osten**, oder an der Sale: das Fürstenthum **Weimar**.

β) im **Westen**, oder gegen die Werra zu: theils das Fürstenthum **Gotha**; theils noch weiter nach Westen neben Gotha, das Weimarische Fürstenthum **Eisenach**.

c) im **Süden** des Erfurtergebiets: theils das Fürstenthum **Schwarzburg-Rudolstadt**; theils im Süden des vorigen: das vierherrische Fürstenthum **Coburg** (s. Fränk. Kreis).

II) **Nicht unter den 10 Kreisen** begriffene unmittelbare Reichs Länder (s. oben S. 303):

1. **beysammen** liegende, **grösere** Länder, im Osten der 10 Kreise, zwischen dem Oberſächsischen und Oesterreichischen Kreis: das ist **Böhmen, Mähren, Schlesien, Glatz** und **Lausiz**.

1) **Königreich Böhmen oder Böheim**, Bojohemum, oder Ober-Elbeland, dem Hause Oesterreich gehörig; ringsherum von hohen Bergen und ungeheuren Wäldern umgeben, gegen Osten oder Schlesien vom Riesengebirge, Böhmisch Krkonoſſh Hory, beym Ptolem. Asciburgium (nicht Sudeta), im Südosten oder gegen Mähren von Silva Hercynia, im Südwest und Nordwest, oder gegen Bayern, Franken und Meissen, vom Böhmer-Walde, beym Ptolem. Sudeta mit Silva Gabreta; im innern Lande meistens eben, obgleich überhaupt hochliegend; mit einem gröstentheils fetten, selten sandigen Boden, welcher überflüssig Getreide, gute Weine und Viehweiden, herrliche Mineralien, und unter diesen auch Gold und Silber, Queckſilber und Edelgesteine hervorbringt. Die stärkste Abdachung hat Böhmen theils gegen die Mitte des Landes: von Nordost, der Elbe nach, und, von Süden und Südwesten, der Mulda oder Moldawa und der Mza oder Miza nach; theils von der Mitte des Landes an, nordwestlich nach dem Laufe der Elbe, und südöstlich, der Eger nach. Hptst. Prag oder Praha.

2) Markgrafschaft **Mähren**, oder Obermorawaland, dem Königreich Böhmen einverleibt, auch, wie dieſes, von Wäldern und Gebirgen, wenigstens auf 3 Seiten eingeſchloſſen: nordwestlich gegen Böhmen von Silva Hercynia, nordöstlich gegen Schlesien von dem Mährischen Gebirge, einem Theile von Asciburgium (nicht von Sudeta), und südöstlich gegen Ungern von dem Mährischen Gebirge, beym Ptolem. Montes Sarmatici; südwärts aber durch

den

den Fluß Teya von Oesterreich getrennt. Auch das innere Land ist mehr als zur Hälfte gebirgig und waldig, und in diesen Gegenden meistens rauh und kalt, so wie südwärts zwar ebener, aber zugleich voller Sümpfe und Moräste. Bey dem allen hat es doch überflüssig Getreide, etwas Wein, gute Weideländer, auch ein Silberbergwerk und Eisengruben. Die Abdachung geht nach der Donau: von Norden her nach der Richtung der March oder Morawa, Marus, und von Nordwest und West der Teya nach.

3) Herzogthum **Schlesien**, oder Ober-Oderland: gegen Osten oder Polen und gegen Norden oder Lausiz und Brandenburg offen und eben, aber sandig, gegen Westen und Südwesten durch das Riesengebirge, Asciburgium, von Böhmen und Mähren getrennt, und in diesen Gränzgegenden, und nahe dabey, gebirgig und waldig; überhaupt aber doch sehr fruchtbar: denn es hat Getreide, Flachs, Taback, Wein, gute Wolle, Mineralien, und darunter auch Silber, und vornämlich Eisen. An Holz haben einige Länder Ueberfluß, andere Mangel. Die Hauptabdachungslinie ist die Oder, folglich von allen Seiten her nach Nordwest gerichtet. Am höchsten ist das Land auf der Süd- und Südwestgränze. In dem südöstlichen Winkel ist die Quelle der Weichsel und der Paß von Jablunka, wo das Riesengebirge, Asciburgium, das Mährisch-Ungrische Gebirge, Sarmatici Montes, und das Karpathische Gebirge, Carpathici Montes, sich nähern. Das Land wird theils der Lage nach in **Nieder-** und **Oberschlesien**, das ist, in

Nord

Nord und Süd, theils in Ansehung des politischen Werths in Fürstenthümer, freye Standesherrschaften und freye Minderherrschaften eingetheilt. Vor 1742 war das ganze Land dem Königr. Böhmen einverleibt, folglich Oesterreichisch; seitdem aber sind ungefähr $\frac{14}{15}$ davon **Königlich-Preussisch**, und werden theils unmittelbar, theils mittelbar, mit völliger Unabhängigkeit von Preussen beherrscht, obgleich das Teutsche Reich sich seine Rechte daran vorbehalten hat. Das **Oesterreichische** $\frac{1}{15}$, welches Böhmen einverleibt geblieben ist, besteht theils aus Stücken von den Fürstenthümern Neisse, Jägerndorf und Troppau, theils aus dem ganzen Fürstenthum Teschen, welche Länder in der genannten Ordnung von Nordwest nach Südost an den Mährischen Gränzen herliegen. Die Hptstadt Schlesiens ist Breslau, an der Oder, fast in der Mitte des Landes.

4) Die Grafschaft **Glatz**, Böhmisch **Kladsko**, ein kleines Bergland an der nordwestlichen Spize Mährens, in welchem die Morawa entspringt: bis 1742 Oesterreichisch, und dem Königr. Böhmen einverleibt, seitdem Preussisch mit aller Unabhängigkeit.

5) Die Markgrafschaften **Ober-** und **Nieder-Lausiz**, s. Obersächs. Kreis.

2. **Zerstreut** in den 10 Kreisen liegende, obwol nicht zu ihnen gehörige, **kleinere** unmittelbare Reichsländer.

1) Verschiedne **Grafschaften, Herrschaften,** und **Stifter**, z. E.

a) Die Würtenbergische Grafschaft **Mümpelgard** oder Montbeillard, auf der Nordwestseite des Bistums Basel.

b) Die Anhalt-Zerbstische Herrschaft **Jever**, und

c) Die Gräflich-Bentinkische Herrschaft **Kniphausen**, beyde neben einander an der Nordsee, auf der Ostseite Ostfrieslands, s. Niederrhein. Westphälischen Kreis.

2) Die Länder der **unmittelbaren Reichsritterschaft**, die in 3 **Kreise** vertheilt sind, welche von den Reichskreisen, in welchen sie liegen, benannt werden. Jeder dieser 3 Ritterkreise wird wieder in verschiedne **Orte** oder **Kantone** abgetheilt.

a) Der **Schwäbische** Ritterkreis:

(1) Ort oder Vierthel an der **Donau**: in Ober- und Niederschwaben an der Donau: ausschreibender Kanton.

(2) Ort oder Vierthel im **Algau, Hegau**, und am **Bodensee**: rechts und links des Bodensees, und der Bodensee selbst.

(3) Ort oder Vierthel am **Neckar, Schwarzwald** und in der **Ortenau**: die Ortenau liegt auf der Südseite der Markgrafsch. Baden am Rhein hinauf.

(4) Ort oder Vierthel am **Kocher**: der Kocher fliest im nordöstlichen Schwaben auf der Südseite der Jagst, und ihr fast parallel, nach dem Neckar.

(5) Ort oder Vierthel im **Creichgau**: zwischen dem Rhein und Neckar an den Würtenbergischen und Pfälzischen Gränzen.

b) Der **Fränkische** Ritterkreis:

(1) Ort **Odenwald** oder **Ottenwald**: zwischen der Jagst und dem Mayn, von der Westgränze des Fränkischen Kreises an, ostwärts bis ins Würzburgische hinein.

(2) Ort **Steigerwald**: im Süden des Mayns, fast in der Mitte des Fränkischen Kreises.

(3) Ort **Gebirg**: auf der Ostseite der Nieder-Regniz und im Süden des Ober-Mayns bis an den Fichtelberg, im Bambergischen, Bayreuthischen.

(4) Ort **Baunach**: auf der Nordseite des Ober-Mayns, im Coburgischen, Hennebergischen und Würzburgischen.

(5) Ort **Röhn** und **Werra**, oder zwischen Röhn und dem Fluß Werra: Röhn, ein Gebirge zwischen Henneberg und Fulda.

(6) Ort **Altmühl**: folglich im Südosten des Fränk. Kreises.

c) Der **Rheinische** Ritterkreis. Die ritterschaftlichen Länder desselben liegen in den 3 Rheinischen Reichskreisen; jenseit des Rheins, von Nieder-Elsaß bis an Churcöln; dann von Maynz an auf der Nordseite des Mayns, hinauf bis zur nächsten Maynbeugung; von dannen nord-

nordwärts über die Oſtſeite von Hanau, zwiſchen der Fulda und Lahn, nordweſtlich zur Lahn hinüber, und von der Lahn auf beyden Seiten den Weſterwald hinab bis in den Rhein; endlich den Rhein dieſſeits hinauf und hinab bis in das Herzogthum Bergen.

(1) Kanton am **Ober-Rheinſtrom**, auch der **Orrgau** und **Wasgau** genannt.

(2) Kanton am **Mittel-Rheinſtrom**, auch der Kanton in der **Wetterau**, **Rheingau**, **Hainrich** und **Weſterwald** genannt, nebſt dem **Seebachergrund**.

(3) Kanton am **Nieder-Rheinſtrom**, wozu auch der **Hunsrück** und **Eberwald** gehört.

3) Die **Ganerbſchaftlichen Herrer**, z. E.

a) Die Ganerbſchaft und Burggrafſchaft **Friedberg**, oder die **Burg Friedberg**, wozu die Grafſchaft **Kaychen** gehört: in der Wetterau, zwiſchen Wezlar und Frankfurt.

b) Die **Burg Gelnhauſen**, ohnfern der Stadt Gelnhauſen, auf der Nordſeite der Mayn-Beugung, im öſtlichen Theil der Grafſchaft Hanau.

4) Die unmittelbaren **Reichsdörfer**. Ihre Anzahl hat ſich nach und nach ſehr vermindert. Die merkwürdigſten derſelben waren, und ſind zum Theil noch jezt, vornämlich in Schwaben und Franken. z. E.

a) in **Schwaben**:

(1) Die freyen **Leute auf der Leutkircher-Heide**: bewohnen 39 Dörfer und Höfe, im Nordosten des Bodensees, nahe bey Leutkirch, welche Stadt mit **Ulm** und Mörsburg ein Dreyeck macht.

(2) Das freye Reichsdorf **Alschhausen**, im Süden der Donau, zwischen **Ulm** und Mörsburg.

b) in **Franken**: die freyen Reichsdörfer **Gochsheim** und **Sennfeld**, ohnweit Schweinfurt, in Würzburgischen, beym östlichen Anfang der Mayn-Beugung.

c) im **Oberrheinischen** Kreise, ohnweit Frankfurt, auf dessen Westseite: die freyen Reichsdörfer **Sulzbach** und **Soden**.

6) Bewohner.

Ihre **Anzahl** (in einem Lande von 11124 geographischen Quadratmeilen, Schlesien mit eingeschlossen) schäzt man auf 24 Millionen; so viel Einwohner hat kein Staat in Europa, auch der ungeheure, den Norden zweyer Welttheile umfassende, Russische nicht. Ueber 2300 Städte, noch mehr Marktflecken, und über 82000 Dörfer sind in Teutschland. Es wohnen hier Menschen von 2 Hauptnationen, denn man redet 2 **Hauptsprachen**: die eigentliche Teutsche in 2 Mundarten, hochteutsch und platdeutsch, und die Slavische oder Wendische, welche leztere theils in Inner-Oesterreich, theils in Böheim und Mähren, theils in der Lausiz, im Brandenburgischen und im nordöstlichen Winkel des Herzogthums Lüneburg geredet wird. Hiezu kommen noch, als **Nebensprachen**, die Französische und Italienische. Die 3 herschen-

schenden **Religionen** sind seit 1648 die katholische, lutherische und reformirte. Juden werden nur geduldet. Den von Natur schon meistens guten Boden des Landes hat der **teutsche Fleis** im Acker- Wein- und Gartenbau und in der Viehzucht überall veredelt, so daß man in den meisten Gegenden, andern Völkern von seinem Ueberfluß mittheilen kan. Den Teutschen ist kein Gewerbe zu mühsam, keines zu künstlich: manche haben sie selbst erfunden, andere nachgeahmt, auch nicht selten verbessert. Teutschland hat viel Queckſilber, die meisten Edelsteine, Zinn, das seltenste aller Metalle, auch Gold, und mehr Silber und Quellsalz, als irgend ein Staat in Europa. Schöne Waaren und Kunstarbeiten macht man jezt überall; aber in einigen Städten Südteutschlandes, insonderheit zu Nürnberg und Augsburg, macht man sie wenigstens schon seit einem halben Jahrtausend. In verschiedenen Gegenden verfertigt man Arbeiten, die in der Handlung für Französische und Englische verkauft werden. Flüsse und Seeküsten nuzt man auch zur Groshandlung und Schiffart; aber eine eigentliche Seemacht giebt es zur Zeit nicht in Teutschland. Das Schießpulver ist eine teutsche Erfindung, und die Preussischen Kriegsübungen werden von der ganzen kultivirten Welt nachgeahmt. Um die schönen Künste und Wissenschaften haben die Teutschen unstreitige Verdienste. Sie zeigen sich auch in allen Theilen der tiefsinnigen Gelehrsamkeit, als Denker, Erfinder und Verbesserer. Luthers Reformation gab den Europäern, mit einer bessern Religion, zugleich auch den Gebrauch der Menschenfreyheit wieder. Man druckt in Teutschland mehr Bücher, als in keinem andern Staate; die Buchdruckerkunst ist aber auch eine Erfindung der Teutschen. Es leben jezt in Teutschland über 4000

Schriftsteller. Schon in den Zeiten des Tacitus sangen die Teutschen historische Lieder, die man alt nannte: schon im 9ten Jahrhundert ward die Teutsche Sprache eine Büchersprache: schon mit den Provensalischen und Sicilischen Dichtern sangen die Minnesänger in die Wette: schon in Rudolphs von Habsburg Zeiten ward die Teutsche Sprache eine Reichs- und Kanzleysprache: gleichwol kam diese Sprache erst in den neuesten Zeiten zu der Achtung, die jedes Volk seiner Muttersprache schuldig ist.

Die **Landesregierung** ist, im Ganzen, der alten Teutschen Freyheitsliebe gemäß; in einzelnen Theilen aber, und am meisten in den kleinsten, sieht man oft die greulichste Despotie des Orientes: auch Justiz-Despotism, die Schande der Menschheit, findet man zuweilen in Teutschland. Das Teutsche Reich, oder das Königreich Germanien, oder, wie man es auch nennt, das heilige Römische Reich Teutscher Nation, welches erst A. 843 mit Frankreich ein eigenes unabhängiges Königreich wurde, ist heutzutage ein zusammengesezter Staat, unter einem eingeschränkten Wahlkönig, der den Titel eines erwählten Römischen Kaisers und Königs von Germanien führt, und zugleich die Oberherrschaft über die Reste des Langobardischen und Arelatischen Königreichs hat. Jezt ist es Joseph II. aus dem Lothringisch-Oesterreichischen Hause (seit 1765. geb. 1741). So wie im Ganzen die Regierungsform monarchisch ist, so ist sie es auch in den geistlichen und weltlichen Reichslanden; aber in den Reichsstädten ist sie demokratisch, Nürnberg allein ausgenommen, das eine aristokratisch-demokratische Regierung hat.

1) **Ein zusammengesezter Staat.** Er besteht aus ungefähr 300 vereinigten, grösern und

und kleinern Staaten, die unter dem Namen der Landeshoheit die ansehnlichsten Regierungsrechte besizen. Churfürstenthümer, darunter eines ein Königreich ist; Erzbistümer, Bistümer, Abteyen, Probsteyen; Herzogthümer, darunter eines ein Erzherzogthum ist, Pfalzgrafschaften, Markgrafschaften, Landgrafschaften, Burggrafschaften, Fürstenthümer, gefürstete Grafschaften, Grafschaften, Herrschaften, Reichsstädte, Ritterkantone, Ganerbschaften, Reichsdörfer: dieß sind die Namen der verschiedenen Reichsgebiete, deren mehrere öfters einem einzigen Landesherrn gehören. Auser dem Königreich Böheim mit seinen Zubehörden, der gefürsteten Grafschaft Mümpelgard, und einigen kleinen Gebieten (wovon oben), sind alle diese grösern und kleinern Gebiete unter einem der 10 Kreise begriffen, die im vorigen Abschnitte beschrieben worden sind. Diese Kreise haben ihre Kreisausschreibenden Fürsten oder Kreisdirektoren. In den 4 neuen Kreisen (seit 1512) hat jeder nur Einen Kreisdirektor: im Oesterreichischen und im Burgundischen ist es Oesterreich: im Niederrheinischen Churmaynz; im Obersächsischen Churfachsen: hingegen in den 6 alten Kreisen (seit 1500) hat jeder 2 Kreisdirektoren, einen geistlichen und einen weltlichen: im Fränkischen sind es der Bischof von Bamberg und der Markgraf von Ansbach und Bayreuth; im Bayrischen der Churfürst von Bayern und der Erzbischof von Salzburg; im Schwäbischen der Bischof von Costniz und der Herzog von Würtemberg; im Oberrheinischen der Bischof von Worms und der Pfalzgraf

von Simmern (jezt Churpfalz); im Westphälischen der Bischof von Münster und der Herzog von Jülich und Cleve (jezt wechselsweise Churpfalz und Churbrandenburg): im Niedersächsischen der Erzbischof von Magdeburg und von Bremen wechselsweise (jezt Churbrandenburg als Herzog von Magdeburg, und Churbraunschweig als Herzog von Bremen) und der Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel. Das Kreiswesen, welches zur Unterstüzung des Landesfriedens und der zwey höchsten Reichsgerichte (des Kaiserlichen Reichshofraths und des Kaiserlichen Reichskammergerichts) hauptsächlich angeordnet wurde, ist gleichwol in den neuesten Zeiten in ziemlichen Verfall gerathen. Nur noch in 5 Kreisen sind Kreistage im Gange: im Ober- und Niederrheinischen, im Bayrischen, Fränkischen und Schwäbischen; hingegen im Westphälischen, und vornämlich in den beyden Sächsischen, sind sie schon lange auser Uebung gekommen, und in dem Oesterreichischen und Burgundischen, wo keine eigentlichen Kreisstände, sondern nur Landstände sind, waren sie niemals gewöhnlich. In den lezten Jahrhunderten hat das Reich viele Kreisstände verlohren, und einige sind dem Reiche selbst so unbekannt geworden, daß man Beyspiele von Kammerboten hat, die ausgeschickt wurden, Kreisstände aufzusuchen, und die wieder zurückkamen, ohne sie gefunden zu haben.

2) Unter einem eingeschränkten Wahlkönig. Er wird zu Frankfurt durch Mehrheit der Stimmen von den 9 Churfürsten gewählt, auch in den neuern Zeiten daselbst gekrönt; obgleich

gleich Aachen die gesezmäsige Krönungsstadt ist; so wie Nürnberg die vornehmsten Reichskleinodien verwahrt, und die Stadt ist, wo der neue Kaiser seinen ersten Reichstag halten solte.

Eingeschränkt ist der Teutsche König von jeher durch den **Reichstag**, auf welchem das Reichsoberhaupt die eine Hälfte, und die Reichsstände die andere Hälfte der obersten Gewalt, diese durch ein **Reichsgutachten**, jenes durch das **Kaiserliche Ratifikationsdekret**, ausüben. Der Teutsche Reichstag ist kein Polnischer Reichstag. Auf dem Teutschen erwachsen alle Reichsschlüsse und Reichsgeseze nur aus zwoen Stimmen: so wie die eine dieser zwo Stimmen oder das Reichsgutachten wieder aus 3 Stimmen entsteht, weil auf dem Reichstage die Reichsstände in 3 **Kollegien** abgetheilt sind. Das erste Reichskollegium ist das **Churfürstliche**, das aus den 9 Churfürsten, folglich aus 9 Votanten besteht. Von den Churfürsten sind 3 Geistliche: Maynz, Trier und Cöln, jeder mit der Erzkanzlerwürde des h. Röm. Reichs begabt, Maynz durch Germanien, Trier durch Gallien und das Königreich Arelat, Cöln durch Italien; die übrigen 6 aber, oder die weltlichen Churfürsten sind: der König von Böheim, Erzschenk: der Churfürst von Bayern, Erztruchses: der Churfürst von Sachsen, Erzmarschalk: der Churfürst von Brandenburg, Erzkämmerer: der Churfürst von der Pfalz, Erzschazmeister: und der Churfürst von Braunschweig-Lüneburg, auch Erzschazmeister. Das zweite Reichskollegium ist das **Fürstliche**, und hat 100 Votanten, denn es besteht 1) aus den

Reichsfürsten, die in geist- und weltliche, so wie die leztern in alte und neue, eingetheilet werden, und 94 Stimmen zusammen haben; 2) aus den Reichsprälaten, das ist aus Aebten, Aebtissinnen und Pröbsten, die aus 2 Bänken, der Schwäbischen und Rheinischen, bestehen, wovon jede nur Eine Stimme hat; und 3) aus den Reichsgrafen und Reichsherren, die in 4 Kollegien getheilt sind, das Wetterauische, Schwäbische, Fränkische und Westphälische, wovon iedes nur Eine Stimme hat. Das dritte Reichskollegium, in dessen Rücksicht die ersten beyden den Namen der **höhern Kollegien** führen, ist das **Reichsstädtische**, in welchem 50 votirende Städte auf 2 Bänken sizen; auf der Rheinischen 13, und auf der Schwäbischen 37. Der Kaiser erscheint auf dem Reichstage durch den **Principalkommissar** nebst dem **Konkommissar**; die Reichsstände aber beschicken ihn durch ihre **Gesandte**. Im Churfürstlichen Kollegium hat Churmaynz den Vorsiz: im Fürstlichen hat ihn Oesterreich, mit dem Erzbischof von Salzburg abwechselnd: und im Städtischen der Gesandte derjenigen Stadt, in welcher der Reichstag gehalten wird, das ist, seit 1662 in Regenspurg. In jedem Reichskollegium gilt die Mehrheit der Stimmen; einige wenige höchstwichtige Fälle ausgenommen.

So wie nun das gesamte Reich von dem Kaiser und den Reichsständen zusammen durch Reichstage regiert wird; so sollte von Rechtswegen auch jedes einzelne Reichsland von dem **Landesherrn** und den **Landesständen** zusammen durch **Landtage** regiert werden; allein

lein in vielen Reichslanden werden keine Landtage mehr gehalten.

Ehemals hatte der Teutsche Kaiser überall im Reiche **Pfalzstädte** mit ansehnlichen **Kammergütern**; jezt muß er reich und mächtig durch **Erbländer** seyn, wie es die Oesterreichischen Kaiser von jeher sind; denn heutzutage besizt er im Umfange des Reichs, als Kaiser, keinen Fußbreit Landes eigenthümlich: alles alte Reichsgut ist schon längstens verschenkt, verkauft, und auf ewig verpfändet. K. Friedrich I hatte beynahe 60- und K. Rudolph I doch noch 20 Tonnen Goldes **Einkünfte**: heutzutage sind die kaiserlichen Einkünfte fast für nichts zu rechnen. Die **Reichssteuern** sind theils ordentliche und fortwährende zur Unterhaltung des Kammergerichts, oder **Kammerzieler**; theils auserordentliche, von den gesamten Ständen nach der Matrikel von A. 1521 zu verwilligende, oder **Römermonate**, je eines zu ungefähr 50000 Gulden: da denn ein Reuter zu 12- und ein Fußgänger zu 4 Fl. gerechnet wird. Die **Reichsarmee** besteht blos aus den Kontingentern der Stände, und soll, seit A. 1702, zu Friedenszeiten aus 80000- und zu Kriegszeiten aus 120000 Mann bestehen. Das Recht des Kriegs und des Friedens ist zwischen Kaiser und Ständen getheilt.

---

§. 56.

7. Republik der vereinigten Niederlande.

1) Landkarten.

Die **Homännische**; Septem Provinciae seu Belgium Foederatum — adhibitis in auxilium observationibus

aſtronomicis, nec non menſurationibus Snellii, Muſchenbrokii etc. auctore *Tobia Mayero*. A. 1748.

Die **Danvilleſche**, auf dem erſten Theil der Karte von Europa. Viel zu klein.

Die Karten von **Viſſcher**, **de Witt**, **Ottens** ꝛc.

2) **Land- und Reiſebeſchreibungen.**

Büſchings Erdbeſchreibung, im 4ten Theile, und Auszug Th. 1.

De Republick der vereenigde Nederlande, door den Heer *Fr. M. Janiçon*, tweede Druk, van nieuws overzien, en van eenige Misſtellingen verbetert, Haag 1736, 4 Th. in kl. 8.

. . . Etat préſent des Provinces Unies, par *François Michel Janiçon*, II Tomes: à la Haye. 4me Edit. 1755, gr. 12.

Tegenwoordige Staat der vereenigde Nederlanden, met nieuwe Kaarten en koſtlick Print-Verbeeldingen verziert, VII Deele, te Amſterdam by *Izaak Tirion*, 1739-49, gr. 8.

. . . Der wahre Zuſtand und Staatsverfaſſung der vereinigten Niederlande, aus dem Holländiſchen, 8 Stücke, Leipz. 1748: 51, in 8. Iſt die Ueberſezung des erſten und allgemeinen Theils des vorhergehenden Werks.

. . . W. A. Bachiene's holländiſch geſchriebener Auszug aus dem angeführten Tegenwoordige Staat ꝛc., welcher dem 1ſten Theile von deſſen holländiſcher Ueberſezung der Hübneriſchen Geographie (Amſterd. 1756) einverleibt worden iſt.

Reisboek door de vereenigde Nederlandſche Provincien en derzelver aangrenzende Landſchappen en Koninkrycken. Amſterd. by Ian ten Horn, 1700, 8.

Lettres de Madame *du Boccage*, contenant ſes Voyages en France, en Angleterre, en Hollande et en Italie, faits pendant les années 1756, 57 et 58. Neuaufgelegt, Dresden 1771. 8.

... Let-

. . . Letters concerning England, Holland and Italy, by the celebrated Madam *de Boccage*. Lond. 1770, 8. Voll. II.

Another Traveller, or Curſory Remarks and critical Obſervations, made upon a journey through Part of the Netherlands in the laſter End of the year 1766, by *Coriat* junior. Lond. 1769. II Vol. in 12.

Travels through Holland, Flanders, Germany, Denmark, Sweden, Lapland, Ruſſia, the Ukraine and Poland, in the years 1768, 69 and 70: in which is particularly minuted the preſent ſtate of theſe Countries, reſpecting their Agriculture, Population, Manufacture, Commerce, the Arts aud uſeful Undertakings, by *Joſeph Marſhal*, Lond. 1772. 8. Voll. III.

. . . Joſeph Marſchals Reiſen — — aus dem Engliſchen überſezt. Danzig, 1 B. 1773, 2 B. 1774, 3 B. 1775. 8.

Voyages d' Italie (1763, 64) et de Hollande (1769), par l' Abbé *Coyer*, II Tomes, Paris 1775. gr. 12.

The Tour of Holland, Dutch Brabant, the Auſtrian Netherlands, aud Part of France. Lond. 1772. 8.

Bemerkungen eines Reiſenden durch Deutſchland, Frankreich, England und Holland; in Briefen an ſeine Freunde. 2 Th. Altenburg 1775, kl. 8.

Le Commerce de la Hollande, ou Tableau du Commerce des Hollandois dans les quatre parties du Monde, contenant des obſervations ſur le progrés et les decroiſſements de leur Commerce, ſur les moyens de l' améliorer, ſur les Compagnies des Indes orientales et occidentales — (par *Ceriſantes*). Amſterd. 1769, 12. Voll. III.

. . . Die Handlung von Holland, oder Abriß ꝛc. Frankf. und Leipz. 1770, gr. 8.

3) Gränzen und Gröſe.

a) **Gränzen.** Von 20° $\frac{4}{5}$ bis 25° Oſtlänge von Ferro, und von 51° $\frac{1}{3}$ bis 53° $\frac{1}{2}$ Nordbreite. Weſt- und Nord-

Nordseite: die Nordsee oder das teutsche Meer, mit der Süderseé (de Zuyder-Zee), folglich Natur-Gränzen, wodurch die vereinigten Niederlande von Grosbritannien, Jütland und Norwegen geschieden sind; Ostseite, gegen Teutschland, insonderheit gegen Ostfriesland, Münster und Bentheim, Cleve und Jülich, Preussisch- und Oesterreichisch-Geldern: von dem Busen Dollart und der Mündung der Westwolder-Aa herab auf Venlo an der Maas, mit einer doppelten Einbeugung, die theils um die Vecht (bey Coevorden), die Grafschaft Bentheim, theils um den Rhein (bey der vormaligen Schenkenschanze) das Herzogthum Cleve macht; Südseite, ebenfalls gegen Teutschland, insonderheit gegen das Bistum Lüttich und gegen das Oesterreichische Brabant und Flandern: von Venlo an der Maas, über Middelburg, bis an das Meer, mit einer grosen Einbeugung in der Mitte.

b) Gröse. Ein Land von der zwölften Gröse: nach Tempelmann = 471 5/8, nach Büsching = 625 geographische Quadratmeilen; folglich nach der lezten Angabe nicht völlig 1/18 von Teutschland: kaum 30 Meilen lang, und höchstens 22 Meilen breit.

4) Boden und Luft.

In Boden und Luft ist die Republik der vereinigten Niederlande das gerade Widerspiel von ihrer Schwester, der Eidgenossischen Republik. Jene liegt am nordwestlichen Ende Teutschlandes, diese am südöstlichen; dort hat der Rhein seine Mündungen, hier seine Quellen; jene hat meistens einen ebenen, wässerigen und niedrigen Boden, und kaltfeuchte Luft, diese einen sehr hochliegenden und meistens gebirgigen Boden, und eine Mischung von Berg- und Thalluft; jene ist in den meisten Gegenden mit Holz und Quellwasser überflüssig versehen, hat Brunnensalz und

Wein,

Wein, und vielerley Mineralien; diese muß meistens Torf brennen, Bauholz, Salz und Wein von Fremden kaufen, hat in vielen Gegenden nur Cisternenwasser, nirgend Metalle, auser etwas Eisen, und keine Steinbrüche, auser im St. Petersberg bey Mastricht, auf der äuserstenSüdostgränze. In den Niederlanden bestehen die meisten Landstraffen aus Flüssen und Kanälen, in Helvetien gehn sie meistens über Berg und Thal weg; jene haben von ihren Seeküsten Ausfahrt in alle Welt, wodurch sie ihre natürlichen Mängel reichlich ersezen: dieses ist das einzige Land in Europa, das keine Seeküste hat.

a) **Boden:** fast überall eben und niedrig: voller Sümpfe, Teiche, Seen, Kanäle und Flüsse, oder Heiden und Sandfelder.

Vorgebirge. Eigentliche Vorgebirge giebt es hier nicht, obgleich das Land sowol an die Nordsee als Zuyder-Zee stöst. Die Küsten an der Nordsee sind meistens von der Natur durch Dünen oder Sandhügel gegen Meerseinbrüche gesichert: wo aber keine Dünen sind, müssen auch diese Küsten, so wie die Küsten an der Zuyderzee überall, durch kostbare Dämme verwahret werden.

Inländische Gebirge. Daran sind die vereinigten Niederlande ärmer, als die meisten Länder des Erdbodens: denn die Dünen sind keine eigentlichen Berge, und die Berge in Oberyssel, Geldern und Utrecht sind auch mehr Hügel als Berge.

Flüsse. Der ganze nördliche Theil hat **Küstenflüsse**, die sich meistens in die Zuyderzee ergiessen. Alle übrige Flüsse gehören zu den untersten Theilen der **Flußgebiete** des Rheins, der Maas und der Schelde.

1) Unterstes **Rhein**gebiet. Der Rhein tritt aus dem Herzogthum Cleve, auf der Südoststei-

seite in die Niederlande, und theilt sich gleich nach seinem Eintritt, bey der ehemaligen Schenken-Schanze, in 2 Arme, wovon der rechte **Rhein**, und der linke **Waal** heist.

α. Rechter Rheinarm, behält den Namen **Rhein**, und fliest zuerst nordwestwärts, darauf aber beugt er sich westwärts, und bey dieser westlichen Beugung ist eine Kunsttheilung des Rheins: denn ein groser Theil des Rheinwassers ist durch den **Drusischen Kanal**, Fossa Drusiana, in die, aus Teutschland herfliessende Yssel geleitet worden. Der linke Arm oder der eigentliche Rheinfluß behält den Namen **Rhein**.

(1) **Drusischer** Kanal oder die **neue Yssel**, geht auf ihrem nordöstlichen Lauf in die **alte Yssel**, die auf der Nordseite, bald nach ihrem Eintritt in die Niederlande, die **Aa**, und weiter hinab noch einen kleinen Fluß aufnimmt. Nach der Vereinigung der alten Yssel mit dem Drusischen Kanal heist der Fluß schlechtweg die **Yssel**. Diese fliest zuerst nordöstlich, darauf aber beugt sie sich allmählich nach Nordwesten; da sie denn auf der Ostseite die **Borkel** oder **Berkel**, in die sich in Süden die **Slink** ergiest, und weiter hinab die **Schipbeek** nebst der **Aa** (nordwärts durch die **Reggte** mit der **Vecht** in Verbindung), endlich, näher gegen ihre Mündung, auf der Westseite die **Grift** und andere neben dieser parallel laufende Bäche mit sich vereinigt, und darauf in die Zuyder-Zee fliest.

(2)

(2) Westliche Fortsezung des Rheins, unter dem Namen **Rhein**, der, nachdem er von Norden her noch einige kleine Flüsse, deren westlichster **Grift** oder **Greb** heist, aufgenommen hat, sich abermals in 2 Arme theilt, wovon der nordwestliche den Namen **Rhein** behält, der südwestliche aber **Leck** genannt wird.

a) **Rhein**, oder nordwestliche Fortsezung des Rheins, theilt sich in der Folge wieder in 2 Arme; wovon der rechte, unter dem Namen **Vecht**, nordwärts in die Zuyder-Zee fliest, der linke aber den Namen **Rhein** behält, und zulezt, nachdem ein Theil seines Wassers nordwärts in das Haarlemer-Meer abgeflossen ist, in einem Graben heutzutage versinkt, ohne die Nordsee zu erreichen.

b) **Leck**, oder südwestlicher Rheinarm, fliest in die Maas.

β. **Linker** Rheinarm, oder die **Waal**, vereinigt sich auf ihrem südwestlichen Gange zweymal mit der Maas. Nach der lezten Vereinigung verliehren beyde Flüsse ihre Namen, und das vereinigte Wasser heist nun die **Merwe**.

2) **Unterstes Maasgebiet.** Die Maas tritt auf der Ostseite, wie der Rhein, und ihm anfangs fast parallel, in die vereinigten Niederlande.

α. Maasgebiet **bis zur lezten Vereinigung der Maas mit der Waal.** Die Maas nimt, bey dem Anfang ihrer

West-

Westbeugung, auf der Ostseite die **Niers**, in die sich von Südosten her die **Quar** bereits ergossen hat, auf; dann fliest, vor ihrer ersten Vereinigung mit der Waal, von Süden her die **Schark** in sie; dann vereinigt sie sich zum erstenmal mit der **Waal**, trennt sich aber wieder von dieser, fliest zuerst südwestlich, und nimt bey ihrer südlichsten Beugung die **Diest**, welche aus der Vereinigung der Aa (im Ost) und der Dommel (im West) entstanden ist, auf. Hierauf wendet sich die Maas nordwestwärts, und theilt sich bald hernach in 2 Arme. Durch den linken oder westlich gehenden Arm, jezt die **alte Maas** genannt, ergoß sich sonst die Maas selbst in den **Biesbosch**; der rechte Arm aber, als der jezige wahre **Maasstrom**, läuft nordwestwärts, und vereinigt sich zum zweitenmal mit der **Waal**, worauf beede Flüsse, vorgedachtermassen, unter dem Namen der **Merwe** begriffen werden.

β. Maasgebiet, von der leztern Vereinigung der Maas mit der Waal, **bis zum Anfang der grösern südholländischen Inseln.** Diese ganze Gegend hindurch, heist die, mit der Waal vereinigte Maas weder Maas noch Waal, sondern **Merwe.** In die Merwe fliest auf der Nordseite die **Linge**, vormals das **lange Wasser** genannt, ein Fluß, der von Ost nach West, zwischen dem Rhein und der Waal, und zulezt zwischen der

der Leck und der Waal seinen Lauf hat. Darauf fliest die Merwe, im Norden des Biesbosch, westwärts bis zum Anfang der südhollandischen grösern Inseln, wo sie sich theilt.

γ. Maasgebiet vom Anfang der grösern südhollandischen Inseln **bis zur Mündung.** Bey der nördlichsten der südhollandischen Inseln (Yſſelmonde genannt) theilt sich die **Merwe** in 2 Arme. Der **rechte** oder nördliche Arm heist bald die **Merwe**, bald die **Maas**, und nimmt auf der Nordseite bald anfangs den Fluß **Alblas**, darauf die **Leck**, dann die holländische **Yſſel**, in die sich im Westen bereits die **Gouwe** ergossen hat, und zulezt die **Rotte** auf; endlich vereinigt sich dieser rechte oder nördliche Arm mit dem linken oder südlichen, welcher die **alte Maas** heist. Die nun vereinigten Arme bekommen jezt den Namen **Maas** wieder, und der Fluß ergiest sich zulezt unter diesem Namen in die Nordsee.

3) Unterstes **Scheldegebiet.** Die Schelde fliest, wie der Rhein und die Maas, von Südost in die vereinigten Niederlande, und theilt sich darauf in 2 Hauptarme, wovon der eine **Oster-Schelde** und der andere **Wester-Schelde** oder **de Hond** genannt wird: jene fliest zwischen den Seeländischen Inseln, diese im Süden derselben, nach der Nordsee.

Seen. Deren gibt es in den vereinigten Niederlanden viele, obgleich von Zeit zu Zeit eine grose Anzahl derselben in **Polder** verwandelt, das ist, durch Ein-

deichung ausgetrocknet worden sind. Die meisten niederländischen Seen haben den Namen **Meer**, obgleich keiner derselben, in einem an sich kleinen Lande von beträchtlicher Gröse seyn kan. Die beträchtlichsten sollen unten bey den Landschaften, in denen sie liegen, angezeigt werden.

Hier verdient nur die **Zuyder-Zee** oder Südersee angeführt zu werden: seit dem 13ten Jahrh. ein südlicher Meerbusen der Nordsee, vorher aber ein inländischer See (Lacus Flevo), der nur durch den **Vliestrom**, oder **Het lange Vlier, 't oude Vlie**, oder schlechtweg **'t Vlie**, Flevo, seinen Ausfluß in die Nordsee (zwischen den heutigen Inseln Vlieland und Schelling) hatte.

b) **Luft.** Ein kleines, von 51° $\frac{1}{3}$ bis 53° $\frac{1}{2}$ Norderbreite, und an der Nord- und Südersee liegendes Land, mit einem niedrigen und meist ebenen Boden, welchen Sümpfe, Seen, Flüsse, Kanäle durchkreuzen. Folglich muß die Luft öfters mit Dünsten und Nebeln angefüllt und zum Regenwetter geneigt, mit einem Worte feucht seyn.

Aus **Mayers** Thermometertheorie gehören für die vereinigten Niederlande folgende Grade des Reaumürischen Thermometers (oben S. 129 f.):

Breiten-Grade	Mittlere Thermomet. Höhe	Gröste Abweichung
50°	10°	10°
55°	8°	10° $\frac{1}{2}$

Aus

Aus wirklichen Wetterbeobachtungen erhellet folgendes:

Oerter	Thermomet. Höhe		Barometer-Höhe		Regen	Herrsch. Winde
	gr.H.	kl.H.	gr.H.	kl.H.		
Dünkerken			Z.L.	Z.L.		
51°.2.N.Br.	28°	-10°	29.0.	26.10	- -	SW.
Haag					Z.L.	
52°.5.N.Br.	26	-12½	28.8.	26.6.	26.4⅛	S und N.
Utrecht						
52°.5.N.Br.	27½	-10	28.10¼	26 3¼	27.0	- -

5) Eintheilung.

Hier nach der Lage der Länder, weiter unten nach ihrem politischen Range. Zuerst die Länder gegen die Nordsee zu, hernach die Länder an- und bey der Zuyder-Zee.

1) Nordseeländer, von Süd nach Nord.

1. Die Generalitäts-Lande, ganz im Süden, von der Nordsee bis zur Maas, und zum Theil auf beyden Seiten der Ober-Maas. Sie bestehen aus Stücken von 4 Ländern, die vormals, wie die 7 Provinzen selbst, zum Burgundischen Kreise des Teutschen Reichs gehört haben, und von West nach Ost also neben einander liegen:

1) Staats-Flandern, Vlaanderen, das ist, der Antheil der vereinigten Niederlande an der Grafschaft Flandern, oder der nördlichste Theil der Grafschaft Flandern: zwischen der Nordsee und der Schelde, im Norden durch die Westerschelde oder de Hond von den Seeländischen Inseln, im Süden politisch vom Oesterreichischen Flandern getrennt. Das Land ist von Kanälen

durchschnitten, und hat viele Polder. Hptst. Sluis, mit dem Beysaz in Flandern, am Meerbusen 't Zwin, dessen Mündung der Pferdemarkt heist.

2) **Staats-Brabant**, das ist, der Antheil der vereinigten Niederlande an dem Herzogthum Brabant, oder der nördliche Theil des Herzogthums Brabant, zwischen der Schelde und Maas, im Norden an Holland und Geldern, im Süden an das Oesterreichische Brabant und das Bistum Lüttich, im Osten an das Herzogthum Cleve und das Oberquartier von Gelderland gränzend. Von Süden her durchströmen das Land folgende Flüsse, von West nach Ost: Vliet, Merk oder Mark, dessen unterer Theil Dintel heist, Dongen, Diest, die aus der Vereinigung der Dommel und Aa entsteht, und Schark. Der 1ste dieser Flüsse ergiest sich in Krammer, der 2te in Volke Rak, der 3te in Biesbosch, der 4te und 5te in die Maas. Städte: Breda, an der Merk, 's Hertogenbosch, am Zusammenfluß der Dommel und Aa.

3) **Staats-Oberquartier vom Gelderlande**, das ist, der Antheil der vereinigten Niederlande an dem Oberquartier vom Gelderlande, seit 1715, auf der Ostseite das Holländische Brabant an der Obermaas: im Norden und Osten von Cleve und Jülich, im Süden von Lüttich umgeben.

4) **Staats-Limburg**, das ist, der Antheil der vereinigten Niederlande an dem Herzogthum Limburg, oder **Ober-Maasland**, het Land van Over-Maas, seit 1648, im Süden des vorigen, folglich noch weiter an der Maas hinauf: im Norden und Osten von Jülich, im Süden vom Oesterreichi-

reichischen Limburg, im Westen von Lüttich begränzt.

2. **Zeeland** oder Seeland, im Westen von der Nordsee, im Süden und Osten von der Schelde umgeben, auch durch die Arme und Mündungen der Schelde in lauter Inseln zertheilt: im Norden von den südholländischen Inseln durch einen breiten Strom getrennt, welcher ostwärts das Volke Rak, westwärts Krammer, und bey seinem Ausfluß in die Nordsee Bieningen oder Grevelingen heist. Die seeländischen Inseln hat die Natur zu äuserst an der Nordsee durch Dünen, und die Kunst an den innern Küsten durch Dämme oder Deiche, die auf 34 Tonnen Goldes kosteten, verwahrt. Bey der politischen Abtheilung dieser Provinz folgte man dießmal der Naturabtheilung.

a. Das Quartier an der **Westerschelde**, het Kwartier beweſter-Schelde, oder die 4 südwestlichen Inseln:

1) **Walcheren**, an der Nordsee. Städte: Middelburg, fast in der Mitte, aber durch einen Kanal mit der Westerschelde verbunden; Vlissingen, an der Mündung der Westerschelde oder im Südwest von Middelburg; Veere oder ter Veere, ohnweit der Mündung der Osterschelde oder im Nordost von Middelburg.

2) **Zuid-Beveland**, auch das **Land van ter Goes** genannt, im Osten der Insel Walcheren. Die Trennung zwischen beyden macht das Wasser Sloe.

3) **Wolfersdyk**, im Nordwest von Zuid-Beveland, jezt sehr klein.

4) **Noord-Beveland**, im Norden von Wolfersdyk, wovon es durch das Wasser Zuidvliet getrennt ist.

b. Das Quartier an der **Oster-Schelde**, het Kwartier beooster-Schelde, oder die 4 nordöstlichen Inseln:

1) **Schouwen**, an der Nordsee, von Noordbeveland und Walcheren durch die Osterschelde getrennt. Hptst. Zirkzee, ohnweit der Osterschelde, und mit dieser durch einen Kanal verbunden.

2) **Duiveland**, im Osten von Schouwen, wovon es nur durch das schmale Wasser, Dykwater genannt, abgesondert ist.

3) **Tholen** oder **ter Tholen**, im Nordost von Zuidbeveland, durch den Fluß Eendracht vom festen Lande geschieden.

4) **Sanct-Philipsland**, im Norden von Tholen, jezt auserordentlich klein. Auf der Westseite ist die Sandbank Zype.

3. **Holland**, vormals eine Grafschaft: die gröste, schönste und volk- und geldreichste unter den 7 Provinzen: gegen die Nordsee fast überall durch Dünen, und gegen die Zuyder-Zee sowol, als an den Küsten der südlichen Inseln, durch kostbare Dämme verwahrt; im Innern durch fast unzählige Graben und Kanäle durchschnitten, mit einer beträchtlichen Anzahl von Poldern, besonders in Nordholland. Die politische Eintheilung ist, wie bey Zeeland, zugleich Naturabtheilung: in **Süd-** und **Nordholland**. Die Trennung von beyden macht ein breites Wasser, **het Y** genannt, dessen Ausfluß in die Zuyder-Zee **het Pampus** heist.

a. **Südholland**, wird durch die **Nieder-Maas** (von der Mündung an) und die holländische **Yssel** (die aus dem Rheinkanal im Utrechtischen herfliest) in den **südlichen** und **nördlichen** Theil abgesondert. In jenem dient der **Biesbosch**, in diesem der **Rhein**, zur Abtheilung der Landschaften.

α. Im **Süden der Niedermaas und der Yssel** liegende Länder, oder **Biesbosch-Länder.** Der **Biesbosch** entstand A. 1421 in der Nacht vom 18 zum 19 Nov. Auf dessen Nordseite fliest die Merwe, die sich darauf in die Maas oder Merwe, (nordwärts) und die alte Maas (südwärts) theilt, und nach der Vereinigung unter dem Namen der Maas in die Nordsee sich ergiest. Im Südost haben die alte Maas (zur Rechten) und die Dongen (zur Linken) ihre Mündung in den Biesbosch; im Südwest aber fliest aus ihm ein breiter Strom, der anfangs Hollands Diep heist, darauf sich in 2 Arme theilt, wovon der nordwestliche Haringvliet genannt wird: hingegen der südwestliche heist anfangs das Volke Rak, (in welches sich von Osten her, zur Rechten die Merk, oder wie sie zulezt heist, Dintel, und zur Linken die Vliet ergiesen), darauf Krammer, und zulezt, bey seiner Mündung, Bieningen oder Grevelingen. Beede Arme gehn in die Nordsee.

a) Auf der **Westseite** des Biesbosch; die **südholländischen Inseln**, auch **Maasland** oder das **Land über der Maas** genannt: zwischen den zeeländischen Inseln und der Maas und Merwe.

1) **Goeree**, aus **GoedeReede** zusammengezogen, auch **West-Voorn**

genannt: ganz aufen an der Nordsee, im Norden von Schouwen: seit 1751 keine Insel mehr, da sie mit Over-Flacque in Eins zusammen bedeicht worden.

2) **Over-Flacque** oder **Zuid-Voorn**, auf der Ostseite von Goeree.

3) Das **Land Voorn** oder **Ost-Voorn**, im Norden von Over-Flacque. Die Stadt Helvoetsluis, auf der Südküste, fast in der Mitte.

4) **Putten**, fast dreyeckig, westwärts durch die Borniſſe von dem Lande Voorn, ostwärts durch den Spuy von Beierland, nordwärts durch die alte Maas von Yſſelmonde getrennt.

5) **Beierland** und **Stryen**, neben einander, machen beyde zusammen die Insel **Hoeksche Waard** aus.

6) **Dortrechtische Insel**, im Osten von Steyen, wovon sie durch einen Arm der Maas getrennt ist. Stadt Dortrecht, auf der Nordspize der Insel.

7) **Yſſelmonde**, im Norden von Putten und Hoeksche Waard, zwischen der alten Maas und der Maas oder Merwe.

b) auf der **Nordseite** des Biesbosch: die **südhollandischen Waards**, das ist, Werder oder Inseln, auch **Südholland** schlechtweg und in engster Bedeutung genannt: zwischen der Merwe und der holländischen Yſſel, und von der **Lek** querdurchschnitten. Diese Werder liegen theils

theils zwischen der Yssel und Lek, theils um die Flüsse Alblas und Linge, die sich beyde, wie die Lek und die Yssel, in die Merwe von Norden her ergiessen. Zu Südholland in dieser engen Bedeutung wird auch die vorgedachte dortrechtische Insel gerechnet.

b) auf der **Ost-** und **Südseite** des Biesbosch: die hier liegenden Landschaften gehören zwar der Lage nach zu Südholland, aber sie haben die Holländer nicht zu Herren.

β. Im **Norden der Niedermaas und der Yssel** liegende Länder, oder **Rheinländer.**

a) Holländische **Süd-Rheinländer.** Hier liegen: Rotterdam, bey dem Einfluß der Rotte in die Merwe oder Maas; ferner die mit Rotterdam ein Dreyeck bildende 2 Städte, nordostwärts Gouda oder ter Gouw, bey dem Einfluß der aus dem alten Rhein herfliessenden Gouwe in die Yssel, und nordwärts Delft; endlich 's Gravenhage oder der Haag, im Nordwesten von Delft, gegen die Nordsee hin.

b) Holländische **Nord-Rheinländer.** Hier ist das **Haarlemer-Meer**, das in Süden einen Theil des Rheinwassers aufnimmt, und im Norden durch den Fluß Sparen Gemeinschaft mit **der Y** hat. Auch liegen hier folgende 3 Städte, die um das Haarlemer-Meer eine Art von Dreyeck bilden; Leiden, Lugdunum, im Süden des Haarlemer-Meers,

am Rhein; Haarlem, im Nordwesten des Haarlemer-Meers; Amsterdam oder Amsteldam, im Nordwesten des Haarlemer-Meers, am Einfluß der Amstel in het Y. Im Osten der Amstel dehnt sich dieser Theil von Südholland auch längst der Zuyder-Zee aus, welche Gegend, von der Vecht, einem Rheinarm, der in die Zuyder-Zee fließt, von Süd nach Nord mitten durchströmt wird.

b. **Nordholland**, zwischen der Nordsee und der Zuyder-Zee; auch **Westfriesland** genannt, welcher Name jedoch in engerer Bedeutung auch der, in die Zuyder-Zee hervorragenden Halbinsel und den ihr nordwestlich liegenden Gegenden ertheilt wird. Nordholland besteht theils aus festem Lande, theils aus Inseln.

α. **Festes Land** von Nordholland: hat die schönsten Dörfer in der Welt, und das Lob der größten Reinlichkeit in Häusern und auf den Strassen, ungeachtet es von Natur sehr sumpfig ist; aber man hat die meisten Landseen und Sümpfe in Polder verwandelt. Die erste Stadt in Nordholland ist Alkmaar, fast in der Mitte des Landes, aber durch Kanäle mit der Zuyder-Zee verbunden. Südwärts von ihr ist das lange Meer, welches durch den kleinen Fluß Kil in das noch südlichere Wykermeer, so wie dieses in het Y, folglich durch het Pampus in die Zuyder-Zee Abfluß hat. Küstenstädte, von Süd nach Nord: Monnikendam, Edam, Hoorn, Enkhuizen, Medenblick oder Memelik.

β.

β. Nordhollandische Inseln:

a) Inseln in der Zuyder-Zee: **Marken**, im Süden der nordhollandischen Halbinsel, gegen Monnikendam über; **Urk** und **Schokland**, zwischen der nordholländ. Halbinsel und Ober-Yssel, jene im Westen, diese im Osten (der Nordtheil von Schokland gehört zu Amsterdam, der südliche zu Ober-Yssel); **Wieringen**, im Norden der nordholländ. Halbinsel, bey der Nordostspize des festen Landes von Nordholland.

b) Inseln, die, von der Nordspize des festen Landes an, in einem nordöstlichen Bogen, über der Zuyder-Zee und Friesland neben einander her liegen, und vor der Entstehung der Zuyder-Zee, das ist, vor dem 13ten Jahrh., Theile des südwärts darunter liegenden festen Lands waren: **Texel** oder **Tessel**, von der Nordspize des festen Landes durch Mars Diep getrennt, hingegen seit 1630 mit der nordöstlich daneben liegenden kleinen Insel **Eierland** in Eins zusammengedeicht; **Vlieland**; **Schelling** oder **ter Schelling**, zwischen welcher Insel und Vlieland der Vliestrom in die Nordsee fliest.

II) **Zuyder-Zee-Länder.** Vom Ursprung der Zuyder-Zee oder Süderse, siehe oben unter den Seen.

1. Im **Osten** der Zuyderzee:

a. Unmittelbar **an der Zuyder-Zee** liegen: Friesland im Norden, und Over-Yssel im Süden.

1) **Friesland**: Boden und Luft, fast wie in Holland, das ist, voller Kanäle, mit vielen Landseen, die grosentheils durch Torfgraben verursacht wurden, niedrig und ohne Dünen gegen das Meer, mit kostbaren Dämmen, sonderlich gegen Nordwesten: folglich feucht: im Westen die Zuyder-Zee oder vielmehr der in derselben an der Küste nordwärts hin fliessende Vliestrom; im Osten, von Groningen durch den Lauwerzee und den darein sich ergiessenden Fluß Lauwers geschieden; im Süden gleichfalls die Zuyder-Zee und der Fluß Linde, durch welchen lezten es von Overyssel zum Theil getrennt wird; im Norden werden von ihm die Inseln **Ameland** und **Schiermonnikoog**, wovon die erstere oder westliche weder zu Friesland, noch zu den Niederlanden überhaupt, sondern dem Erbstatthalter gehört, durch ein breites Wasser, das Wad oder die Wadden genannt, abgesondert. Friesland wird in 3 Landschaften getheilt, unter denen jedoch, eben so wie in andern Niederländischen Provinzen, die Städte, politisch betrachtet, nicht begriffen werden.

a) Quartier **Ostergo**, im Nordost. Leeuwarden oder Lieverden, die Hptst. von ganz Friesland, [nordostwärts durch den Kanal Ee, der gegen die Küste zu und bis an das Meer Dokkumer Diep heist, mit der Nordsee verbunden. Auf der Ostseite das Bergumer-Meer.

b)

b) Quartier **Westergo**, im Südwest des Oostergo. Städte: Franeker, im Westen von Leeuwarden, und mit ihr durch einen Kanal in Verbindung; Harlingen, noch weiter nach Westen am Ende des Leeuwarder-Kanals, muſen an der Zuyder-Zee oder vielmehr am Vliestrom; Hindelopen oder Hinlopen, und Staveren, im Süden von Harlingen, ganz unten an der Westküste (im Nordost dieser Städte ist der Landsee Flijuessen-Meer); Sneek oder Snits, noch weiter nach Nordost im innern Lande.

c) Quartier **Zevenwolden**, im Süden der beyden vorigen Quartiere, darin die auf der Westgränze über einander von Süd nach Nord liegenden Landseen: Sloter- und Sneeker-Meer, und die Flüsse Kuinder und Linde, bey und auf der Ober-Yſſelischen Gränze.

2) **Over-Yſſel**: grosentheils ein morastiges Torfland, nur mit einer schmalen Küste an der Zuyder-Zee: von Geldern westwärts durch die Yſſel geschieden; auf der Südgränze, gleichfalls gegen Geldern oder vielmehr Zutphen, läuft die Schipbeek mit der Aa in die Yſſel von Osten her. Alle übrige Over-Yſſelische Flüsse von einigem Belang gehen in das Zwarte Wasser, und mit demselben in die Zuyder-Zee: denn dieser Fluß, von der Mündung an aufwärts, nimmt erstlich auf der Nordsei-

te

te die Havelter-Aa, in die sich bereits von Osten her 2 andere kleine Flüsse, Namens Aa, ergossen haben, auf; er selbst aber entsteht weiter hinauf (bey Zwol) aus der Vereinigung der von Süden her aus mehrern kleinen Flüssen zusammengeflossenen Aa und der Vecht, welche leztere auf der Südseite die Regge mit der Aa, und weiter hinauf die Dinkel, so wie auf der Nordseite noch verschiedne andere kleine Flüsse aufnimmt, ihre Quelle aber im Bistum Münster hat. Die Provinz Over-Yssel wird in 3 Quartiere getheilt.

a) Quartier **Salland**, längst der Yssel und um die Vecht. Städte: Kampen, ohnweit des Einflusses der Yssel in die Zuider-Zee; Zwol oder Zwolle, beym Zusammenfluß der Aa und der Vecht, welche beede Flüsse hier, wie gedacht, ihre Namen unter der allgemeinen Benennung des Zwarten Waters verliehren; Deventer, auf der Südwestgränze, an der Yssel, beym Einfluß der Schipbeek in dieselbe.

b) Quartier **Twenthe**, neben dem Quartier Salland, im Osten.

c) Quartier **Vollenhoven**, im Nordwesten von Salland, zwischen der Linde und der Hasselter-Aa, bis an die Zuyder-Zee.

b. Im **Osten** von Friesland, und im Norden von Over-Yssel liegen:

1) **Groeningerland** oder **Groningen**: besteht aus der Stadt gleiches Namens und den

den **Ommelanden** (Umländern): in Boden und Luft von ihrer westlichen Nachbarin, der Provinz Friesland, wenig verschieden: nordwärts an die Nordsee, südwärts an Drenthe gränzend; im Westen durch den Fluß Lauwers mit dem Lauwerzee von Friesland, und im Osten durch die Westwolder-Aa und den Meerbusen Dollart (der seit A. 1277 nach und nach entstand) von dem Churbrandenb. Fürstenthum Ostfriesland geschieden. Hptst. Groningen oder Groeningen, am Zusammenfluß verschiedener von Süden her fliessenden kleinen Flüsse, aus denen die Fivel oder Damster-Diep, und die Hunse, Unsingis, entstehen; jene fliest nordostwärts in den Dollart, diese nordwestwärts in den Lauwerzee.

Westerwold oder **Westerwolderland**, in der südöstlichen Ecke, an und bey der Westerwolder-Aa, liegt zwar im Groningerland, gehört aber nicht dazu, sondern zu den Generalitätslanden.

2) Land oder vormalige Grafschaft **Drenthe**: stöst nirgends an das Meer: mitten durch, von Südost aus Teutschland nach Nordwest zieht ein waldiger Landrücken, von welchem zu beyden Seiten Flüsse und Bäche ablaufen; Boden und Luft, fast wie in der Provinz Over-Yssel, der südlichen Nachbarin von Drenthe.

2. Im **Süden** der Zuyder-Zee liegen neben einander **Gelderland** und **Utrecht**, jenes ost- dieses westwärts.

a. **Gelderland**, oder **Niedergelderland**, das ist, der gröste Theil des Herzogthums Gelderu,

dern, welcher nebst der dazu gehörigen Grafschaft Zutphen die 3 nördlichen Quartiere dieses vormaligen Herzogthums ausmacht: dem Range nach die erste unter den 7 Niederländischen Provinzen, auch die fruchtbarste und gesundeste, und die alleinige, welche Metalle, nämlich Eisen in Zutphen, hat: gebirgig im nördlichen und östlichen Drittheil; im Nordwest von der Zuyder-Zee, im Nordost gegen Over-Yssel von der Yssel, und zum Theil von der Schipbeek und der Aa, im Osten politisch gegen Münster, im Süden theils politisch, theils durch die Waal gegen Cleve, und weiter nach Westen durch die Maas gegen Staatsbrabant begränzt. In dieser Provinz tritt der Rhein in die vereinigten Niederlande, und theilt sich hier theils in den Rhein und die Waal, theils in die Yssel und den Rhein. Gelderland besteht aus 3 Quartieren, die ein gegen die Zuyder-Zee nordwestlich gestelltes Dreyeck bilden. Das nördliche Quartier, das bis an die Zuyder-Zee sich erstreckt, wird von den zwey südlichen, durch die beyden Rhein-Arme der zwoten Rheintheilung, das ist, zur Rechten durch die neue Yssel und die Yssel, und zur Linken durch den Rhein selbst geschieden; die beyden südlichen aber trennt die alte Yssel, oder genauer eine um diesen Fluß sich verschiedentlich hin und her krümmende Linie.

1) Die beyden **südlichen** Quartiere:

a) Das **Nimegische** Quartier, im Westen der alten Yssel: zwischen dem Rhein und der Maas, und von der Linge und der Waal querdurchströmt. Hptstadt Nimegen oder Nymegen, Noviomagus, an

an der Waal; das Reich Nimegen, 't Ryk Nymegen, oder der Strich Landes zwischen der Waal und der Maas, westwärts bis zur ersten Vereinigung dieser beyden Flüsse; die Betuwe, ein Theil der Insula Batavorum, oder der Strich Landes zwischen dem Rhein und der Waal, von der Linge quer durchströmt.

b) Das Zutphenische Quartier oder die Grafschaft Zutphen, im Osten oder genauer im Nordosten der alten Yssel: die nördliche Gegend durchströmt die Borkel von Osten her, nebst der in sie fliesenden Slink, und über und nahe bey der Nordgränze fliest die Schipbeek mit der Aa, gleichfalls von Osten her; auf der Südgränze strömt in eben der Richtung die alte Yssel der neuen Yssel zu, aus deren Vereinigung die schlechtweg sogenannte Yssel entsteht, welche auf der Westgränze nach Norden hinunter läuft. Hptst. Zutphen, beym Einfluß der Borkel oder Berkel in die Yssel.

2) Das nördliche und gröste Quartier, oder das

Arnhemische Quartier, oder die Veluwe: zwischen der Zuyderzee, der Yssel und dem Rhein: im Westen durch die von Nord nach Süd in den Rhein laufende Grift von einem Theile Utrechts geschieden. In der Mitte des Landes ist ein sandiger Bergrücken, der 4 Abdachungen nach allen 4 Weltgegenden macht, so daß von daher verschiedne kleine Flüsse und Bäche ihren Abfluß haben,

ben, theils in die Zuyderzee, theils nach der Yssel hinüber, wie die Grift, die nebst andern Bächen auf der nordöstlichen Gränze in die Yssel fliest, theils nach dem Rhein, wie der vorhin gedachte Gränzfluß zwischen diesem Quartier und Utrecht, der gleichfalls Grift heist, theils westwärts nach Utrecht hinüber, wie verschiedne Bäche, aus deren Vereinigung, erst im Utrechtischen, die Eem entsteht. Hptst. Arnhem oder Arnem, am Rhein.

b. **Utrecht**: vom Gelderlande und Südholland ganz umgeben, bis auf eine schmale Küste an der Zuyderzee, mit 4 langen Westspizen gegen Holland: in der Mitte gebirgig, ostwärts gegen den vorhin gedachten Bergrücken in der Veluwe allmählich aufwärts steigend: im Süden theils der Rhein, theils nach der Rheintheilung der linke Arm oder die Lek, da hingegen der rechte unter dem Namen des Rheins nordwestlich, wiewol schwach und langsam durchzieht, darauf sich noch einmal theilt, so, daß der linke Arm den Namen Rhein behält, und westwärts ins Holländische hinüber fliest, der rechte aber, unter dem Namen Vecht, anfangs nordwestlich läuft, darauf theils durch einen Kanal mit der Amstel sich vereinigt, theils unter dem bisherigen Namen Vecht nordwärts in die Zuyderzee sich ergiest. Auf der südöstlichen Gränze gegen die Veluwe fließt die Grift, von Norden her, in den Rhein, und im Südwesten gegen Holland die Mye, welche nordwestlich fliest, und sich, erst im Holländischen, mit dem Rhein vereinigt. Die nordöstlichen Gegenden durchfliessen Bäche, die aus dem Berg-

Bergrücken der Veluwe ins Utrechtische herüber laufen, darauf aber sich vereinigen. Die aus ihrer Vereinigung entstehende Eem fliest nordwestlich hinunter in die Zuyderzee, und ihre Mündung scheidet hier Utrecht von Holland. Städte: Utrecht, Traiectum, bey der Rheintheilung, und Amersfoort, ursprünglich Eemsfoort, an dem Zusammenfluß der Veluwischen Bäche, die hier die Eem bilden.

6) Bewohner.

Ihre **Anzahl** schäzt man (in einem Lande von ungefähr 625 geographischen Quadratmeilen) auf 2 (bis $2\frac{1}{2}$) Millionen, wovon fast die Hälfte nur allein in Holland wohnt. Ihre **Sprache** giebt sie als Brüder der Teutschen zu erkennen: denn sie reden 2 Mundarten der Niederdeutschen Sprache, Holländisch und Friesisch: beyde sind Schwestern der Platdeutschen Sprache. Die herrschende **Religion** ist die Reformirte nach den Lehrsäzen der dordrechtischen Kirchenversammlung von 1618 und 19. Aber neben ihr haben nicht nur alle Gattungen und Arten von Christen, sondern auch die Juden, freye und öffentliche Religionsübung. Die **Emsigkeit** der Niederländer ist musterhaft, und zum Theil sehr alt. Sie haben nicht nur ihr Land, das die Natur theils dem wütenden Meere Preis gegeben, theils zu einem Aufenthalt der Kröten, Frösche und Fische eingerichtet zu haben scheint, durch kostbare künstliche Dämme verwahrt, und durch unermüdeten Fleis in vielen Gegenden ausgetrocknet, urbar, gesund, schiffbar, und selbst hier und da schön gemacht; sondern sie treiben auch Acker- und Gartenbau und Viehzucht, insonderheit Rindvieh- und Schaafzucht, so sehr als es nur Menschen möglich ist, bauen in Zeeland Färberröthe in Ueberfluß, fischen in Bächen, Flüssen und Seen, und sind die Haupthering-händler; sie lieben und kennen sowol die schönen Künste,

vornämlich die Mahler- und Kupferstecherkunst, als auch die ernsthaften Wissenschaften, zu deren Beförderung sie ihre Sprache zur Büchersprache, neben der Lateinischen, gemacht haben; sie verarbeiten durch alle mögliche Gattungen von Gewerben und Manufakturen nicht nur ihre eigenen Landesgaben, sondern auch aller Welt Produkte, und ihre Handlung, selbst auch die Wechselhandlung, erstreckt sich über alle Theile des Erdbodens, wiewol er jezt, zugleich mit ihrer, sich darauf hauptsächlich gründenden Macht, jedoch ohne ihre Schuld, in Abnahme ist.

Die **Landesregierung** ist, wie in Helvetien, auf alte teutsche Freyheit gestimmt. Die vereinigten Niederlande machen eine, aus den 7 Provinzen und ihren Zugehörungen bestehende, folglich zusammengesezte Republik aus. Ihre Vereinigung gründet sich auf die Utrechter-Union 1579, und ihre Unabhängigkeit auf den westphälischen Frieden 1648.

I) Die Bestandtheile dieses zusammengesezten republikanischen Staatskörpers sind:

1. **Die 7 Provinzen:**
   a. Die Provinzen selbst, als **Herrscherinnen**, in dieser Rangordnung: **Gelderland, Holland, Zeeland, Utrecht, Friesland, Over-Yssel** und **Groningerland.**
   b. Die **Generalitätslande**, wozu auch **Westerwold** gehört, als gemeinschaftliche **Unterthanen** aller 7 Provinzen.
2. Die Landschaft **Drenthe**, als **Schuzland** der 7 Provinzen.
3. Die **Länder des General-Erbstatthalters**, die zerstreut, theils in dem Umfange der 5 ersten niederländischen Provinzen, theils im Staatsbrabant und im Staats-Oberquartier vom Gelder-

lande

lande liegen, und zusammen genommen ein ganz ansehnliches Fürstenthum ausmachen. Sie sind von dreyerley Art:

a. **Ganz unabhängig:** die Insel Ameland.

b. **Landständisch:** die Länder in dem Umfange der 5 Provinzen.

c. **Unterthänig:** die Länder im Bezirke der Generalitätslande.

II) Die **Regierungsform:** eine zusammengesezte, aus 7 Theilen zu 1 Ganzen verbundene Republik.

1. Die Republik ist 1, in Ansehung der ganzen übrigen Welt, das ist, in allen Staatsangelegenheiten, die nicht das Innere einer jeden der 7 Provinzen angehen. Also stehen alle 7 Provinzen für Einen Mann:

a. Im Verhältnis **gegen ihre Nebenlande**, in- und auser Europa, das ist, sie haben über diese nicht einzeln, sondern alle 7 zusammen, die höchste Gewalt.

b. Im Verhältnis **gegen alle übrigen Staaten der Welt**, das ist, sie besizen zusammen alle Majestätsrechte in allen auswärtigen Staatssachen: sie handeln als ein unabhängiger Staat.

2. Die Republik ist **nicht** 1, **sondern** 7, in Ansehung der innern Regierungsangelegenheiten der Provinzen: das ist, jede der 7 **Provinzen** ist, gegen die 6 andern betrachtet, eine Republik für sich, ist ein unabhängiger Freystaat, hat ihre eigene Grund- und Regierungsverfassung, die zum Theil noch von den Zeiten vor der Union abstammt, besizt für sich alle innere Majestätsrechte; ausser in den Fällen, wo die Union Einschränkungen gemacht hat, wie beym Münzwesen, bey Allianzen mit fremden Mächten.

Eben so ist auch die Landschaft **Drenthe** ein, an sich unabhängiger, Freystaat.

III) Die höchste Gewalt

1. **haben**

a. **nicht** die Provinzialstaaten, nicht die Generalstaaten, nicht der Erbstatthalter;

b. sondern 1) der **Adel**, 2) die **Städte** und 3) die **Eigenerfde.**

2. **üben aus:** die Provinzialstaaten, die Generalstaaten, der Erbstatthalter.

a. Die **Provinzialstaaten**, das ist, die von den Landständen einer jeden Provinz, auf die Landtage, als ein Ausschuß von ihnen, abgeschickten Gesandte.

1) **Landstände:** sind, nach der Regel, in jeder Provinz nur **Adel** und **Städte**. Nur bey Friesland und Groeningen sind noch Eigenerfde mit dabey; so wie bey Utrecht, als einem ehemaligen Bistum, die Geeligeerden aus den Kapiteln der 5 Kirchen zu Utrecht, anstatt der vormaligen Prälaten.

In **Drenthe**, wo es keine Städte giebt, bestehen die Landstände aus Adel und Eigenerfden.

2) **Landtage** oder Provinzialversammlungen. In Holland ist alle Vierteljahre Landtag; in den übrigen Provinzen nur des Jahrs einmal. Nicht alle Städte sind Landtagsfähig; auch nicht alle adeliche Familien, die von Over-Yssel ausgenommen. Adel und Städte machen ordentlich nur Ein Corpus auf den Landtagen aus, und kommen in einem einzigen Zimmer zusammen.

3)

3) **Landtagssachen**: sind entweder Unionssachen, oder Landessachen. In gewöhnlichen Sachen gelten die meisten, in wichtigen einhellige Stimmen. Alltägliche Landessachen kommen nicht auf die Landtage, sondern hiezu hat jede Provinz besondere Landescollegia, meistens 2: das eine für Regierungssachen, unter dem Namen gecommitteerde Raaden, das andere für Justizsachen.

b. Die **Generalstaaten**: sind, wie die Provinzialstaaten, bloße Gesandte, nicht Repräsentanten: jede Provinz schickt die ihrigen, in unbestimmter Anzahl, mit Vollmachten, auf die Generalversammlung nach dem Haag. Meistens sind ihrer zusammen 50 bis 60: Geldern schickt gemeiniglich 19, und Holland 12 bis 13. Aber alle Gesandte einer Provinz haben doch zusammen nur Eine Stimme. Die Zeeländischen werden auf Lebenslang, die übrigen nur auf gewisse Jahre, und der Rathspensionar von Holland auf 5 Jahre, dazu gewählt.

1) **Reichs- oder vielmehr Unionsstände**: sind die 7 Provinzen: jede Provinz ist als ein Reichs- oder Unionsstand anzusehen, hat gleiche Rechte mit den andern, und nur eine Stimme. Geldern hat den Vorrang, aber nicht mehr Gewalt, als die andern 6 Provinzen. Sichtbar ist jedoch das Uebergewicht der Provinz Holland, und in derselben, der Stadt Amsterdam.

2) **Reichs- oder Unionstag**: ist seit 1593 immerwährend und beständig im Haag. Der Vorsiz wechselt unter den 7 Provinzen wö-

chentlich ab: daher der Name Wochenpräsident, der allezeit einer von Adel ist.

3) **Reichstags- oder Unionssachen.** In Kriegs- Friedens- und Steuersachen werden einhellige Stimmen, in allen übrigen nur die meisten Stimmen erfordert. Die vollziehende Gewalt in allen Unionssachen üben die Generalstaaten, und zwar unter ihrem eigenen Namen. Dieß giebt ihnen das Ansehen bey Fremden, als wenn die höchste Gewalt selbst, nicht blos die Vollziehung derselben, bey ihnen beruhete. Es kommt also den Generalstaaten zu:

a) Die Landesregierung der **Generalitätslande** und aller übrigen Nebenländer.

b) Die Ausübung aller **äusserlichen Majestätsrechte**: folglich Krieg und Frieden, Bündnisse, Gesandschaften.

c) Die Ausübung der höchsten Gewalt in Steuersachen, im Münzwesen.

d) Das Finanzwesen und die Kriegssachen der Union insonderheit vollziehen die Generalstaaten durch den **Staatsrath**, ein von ihnen abhängiges Kollegium.

e. **Der Erbstatthalter.** Seit 1751 ist es Wilhelm V, Prinz von Oranien und Nassau (geb. 1748). Schon gleich vom Ursprung der Republik an, sieht man Prinzen aus dem Hause **Nassau-Oranien** mit der Statthalterwürde begabt; aber diese Würde war damals weder erblich, noch allgemein über alle Provinzen sich erstreckend. Erst 100 Jahre hernach wurde sie, unter Wilhelm III, nachmaligem Könige von England, erblich, aber doch auch nur

in

in 5 Provinzen. Allgemein und erblich zugleich ward sie erst 1747 unter Wilhelm dem IV, und zwar so, daß sie, nach dem Rechte der Erstgeburt, nicht nur dem Mannsstamme des Hauses Nassau-Oranien, sondern auch, nach dessen Abgang, der weiblichen Linie und deren männlicher Nachkommenschaft zu Theil wird.

Der Erbstatthalter der vereinigten Niederlande ist in seiner Art einzig: kein eigentlicher Beherrscher der Republik, aber doch auch mehr, als ein bloser Statthalter: er ist Kriegs- und Civilgouverneur, oder wie sein eigentlicher Titel heist, Erfstadhouder, Erfgouverneur, Erfcapitein en Admiral General der vereenigde Nederlanden: er ist Vermittler und Schiedsrichter in Streitigkeiten einzelner Provinzen, ja man irret nicht, wenn man ihn die Seele oder das Steuerruder der niederländischen Republik nennt, ob er gleich weder Siz noch Stimme in der Versammlung der Generalstaaten, geschweige die höchste Gewalt hat.

IV) Die **Staatseinkünfte** betragen ungefähr 21 Millionen holländische Gulden. Diese fliessen in die **Unionskasse**. Ausserdem hat jede Provinz ihre eigene **Provinzialkasse**.

V) Die **Kriegsmacht** besteht heutzutage in Friedenszeiten kaum aus 40000 Mann Landtruppen, und höchstens aus 40 Kriegsschiffen. Im vorigen Jahrhundert war die Niederländische Republik die gröste Seemacht in der Welt.

---

§. 57.

3. Brittische Inseln:

oder Grosbritannien und Ireland.

1) Landkarten.

Die **Homännische**: Regnorum Magnae Britanniae et Hiberniae mappa geographica, iuxta observationes astronomicas recentiores denuo correcta — a *Tob. Mayero*. Norimb. 1749.

Die **Danvillesche**, im 1sten Th.

Die Karten von de l'Isle, von **Nic. Vischer**, vorzüglich aber die von **Herm. Moll.**

Insonderheit gehören folgende **neue** Karten, die nebst vielen andern Specialkarten einen ganzen **Atlas** ausmachen, hieher:

1) **England** und **Wales**, von **Adams**, 12 Bogen.

England und Wales, durch **L. de la Rochette**, gestochen von Thom. Kitchin, 12 Bogen.

England und Wales, von **Rocque.**

2) **Scorland**, von **Dorett**, 4 grose Bogen, 1750; auch auf 4 kleinern, und auf 2 Bogen.

3) **England** und **Ireland**, mit der Küste von Frankreich von Calais bis Brest, von **Seale**, 7 Bogen.

4) **Ireland**, von **Pratt**, 6 Bogen.

. . . von **Rocque**, 4 Bogen.

. . . von **Jefferys**, 1749, auf 2 Blättern.

5) A plan of the navigable *Canals* now making in the inland parts of this Kingdom, for opening a communication

tion to the ports of London, Briſtol, Liverpool and Hull, with the adjacent towns and rivers: by *James Brindley*, Engineer. Lond. 1769, auf 2 Bogen in Landkartenformat.

6) A Map of London and the adjacent Country, 10 miles round; by *John Rocque.*

2) Land- und Reiſebeſchreibungen.

Büſchings Erdbeſchreibung, im 2ten Bande des 2ten Theils, und Auszug Th. 1.

James Brome's Travels over England, Scotland and Wales. Lond. 2d. Edit. 1707. 8.

Le guide d'Angleterre, ou relation du Voyage de M. de *B. (Brazey).* Amſt. 1744. 8.

Magnae Britanniae notitia, or: the preſent ſtate of Great-Britain, by *John Chamberlaine*, II parts, Lond. gr. 8; kommt ſeit 1668 alle 3 Jahre neu heraus.

The preſent ſtate of Great-Britain and Ireland, begun by Mr. *Miege*, completed by Mr. *Bolton*, Lond. gr. 8, kommt ſeit länger als 40 Jahren alle 3 bis 4 Jahre neu heraus.

Tour through the whole Island of Great-Britain, 5th Edit. Lond. 1755. 8. Voll. IV.

Letters containing the Deſcription of a capital town in North-Scotland, with an account of the Highlands etc. Lond. 8; (von Toze) überſezt: Schottländiſche Briefe, oder Nachrichten von Schottland, und beſonders vom Schottiſchen Hochlande. (Hannover) 1760. 8. II Theile.

D. Hume's Abriß des gegenwärtigen natürlichen und politiſchen Zuſtandes von Grosbritannien. Kopenh. 1767. 8.

Beatty's Journal of a two Months tour. Lond. 1768. 8.

A ſix Weeks tour through the ſouthern Countries of England and Wales (by *Young*). Lond. 1768. 8.

A ſix Months tour through the North of England (by *Young*). Lond. 1769. 8. Voll. IV.

A Deſcription of England and Wales. Lond. 1769. 8. Voll. VII.

Letters from *Snowdom*: deſcriptive of a tour through the Northern Countries of Wales: containing the Antiquities, Hiſtory and State of the Country: with the Manners and Cuſtoms of the habitants. Lond. 1770. 8.

A tour in Scotland (hauptſächlich in die ſüdlichen Theile) 1769 (by *T. Pennant*). Cheſter and Lond. 1771; 3th. Edit. 1774. 8; auch in 4.

Obſervations on the preſent State of the Waſte Lands of Great-Britain: by the Author of the tours through England (*Young*). Lond. 1773. 8.

The Antiquities of England and Wales: by *Francis Groſe*. Lond. Vol. I. 1773, Vol. II. 1774. 4.

A political Survey of Britain, being a ſeries of Reflexions on the ſituation, lands, colonies and commerce of this Island: by *John Campbell*. Lond. 1774. gr. 4. Voll. II.

A tour in Scotland and Voyage to the Hebrides 1772. (by *T. Pennant*). Cheſter, Vol. I. 1774; II. 1776, in 4.

(Dr. *Johnſon's*) Journey to the weſtern Islands of Scotland. Lond. 1775. 8.

Bemerkungen eines Reiſenden durch Deutſchland, Frankreich, England und Holland, in Briefen. Altenb. 1775. 2 Th. kl. 8.

A tour in Ireland 1775. Lond. 1776. 8.

Reiſe durch Irland, von Rich. Twiſs. Lpz. 1777. gr. 8.

Letters from Edimburgh, written in the Years 1774 and 1775. Lond. 1776. 8.

Topham's Briefe aus Edinburg. Lpz. 1777. 8.

Political Eſſays concerning the preſent ſtate of the Britiſh Empire. Lond. 1771. 4.

J.

J. Entick's preſent ſtate of the Britiſh Empire. Lond. 1774, 8. Voll. IV.

The Conſtitution of England, or an Account of the Engliſh Government, by *J. L. de l'Olme*, Advocate, Citizen of Geneva. Lond. 1775. 8.

La Richeſſe d'Angleterre, contenant les cauſes de la naiſſance et des progrès de l'Induſtrie, du Commerce et de la Marine de la Grande Bretagne, les cauſes de leur decadence, et l'état de ſes forces actuelles et de ſes reſſources (par M. *Serionne*). Vienne 1771. 4.

Conſiderations on the Policy, Commerce and Circumſtances of the Kingdom. Lond. 1771. 8.

Tableau hiſtorique et politique du Commerce d'Angleterre, tel qu'il fut en 1772; in Büſchings Magazin, B. VII. (1773. 4.), S. 573-580.

Whitworth's ſtate of the Trade of Great Britain. Lond. 1776. fol.

Friedr. Wilh. von Taube, Abſchilderung der Engländiſchen Manufakturen, Handlung, Schiffart und Colonien, nach ihrer jezigen Einrichtung und Beſchaffenheit. Wien, 1 Th., 2te ſtark vermehrte und verbeſſerte Auflage, 1777. gr. 8.

The Antiquities of England and Wales, being a Collection of Views of the moſt remarquables Ruins and antient Buildings accurately drawn: to each View is added an hiſtorical Account — by *Francis Grooſe*. Lond. 1773-76. 4. Voll. IV.

. . . *Ejusd.* Collection of Plans to the Antiquities of England and Wales.

Memoirs of Wool, by *John Smith*. Lond. 1747. 8. Voll. II.

The Natural Hiſtory of Cornwall, by *Will. Borlaſe*. Lond. 1759. fol.

3) Gränzen und Gröse.

a) **Gränzen.** Zwischen 50 und 62° Nordbreite; zwischen 7 und 20° Ostlänge von Ferro: England insonderheit von 50 bis- und mit fast 56° Nordbreite; Ireland zwischen 51 und 55°½ Nordbreite. Beyde Inseln, Grosbritannien und Ireland, sind von der Nordsee, einem Theile des Skandinavischen Oceans, im Süden aber vom Kanal, einem Theile des Nordatlantischen Meers umgeben: und auf diese Art überall durch **Natur-Gränzen**, ostwärts von den Niederlanden, nordostwärts von Teutschland, Jütland und Norwegen, und südwärts von Frankreich geschieden.

b) **Gröse.** Grosbritannien mit Ireland und den kleinern Inseln, nach Tempelmann = 6600⅞, nach Büsching = 6040 geographische Quadratmeilen; folglich ein Land von der **sechsten** Gröse. Grosbritannien, Europens gröste Insel, für sich betrachtet, nach Tempelmann = 4827¾, nach Büsching = 4516 geogr. Quadratmeilen; folglich ein Land von der **siebenten** Gröse. Insonderheit

England, nach T. = 3090⅝, nach B. = 2916 geogr. Q. M.
Scotland, nach T. = 1737⅛, nach B. = 1600 . . .
Ireland, nach T. = 1716 1/16, nach B. = 1520 . . .

4) Boden und Luft.

a) **Boden.** Grosbritannien und Ireland, zusammen genommen, stellen eine Art von Dreyeck vor: auch Grosbritannien für sich betrachtet, und noch mehr dessen südlicher Theil oder England alleine, hat Aehnlichkeit mit der Figur eines Dreyecks. Als Inseln, haben Grosbritannien und Ireland **Insel-Abdachung**, das ist, Abhang des Bodens und Abfluß der Gewässer von Innen heraus nach allen Seiten der Seeküste. Der hohe Theil des Landes oder der Berg- und Landrücken ist, wie die Inseln selbst, von Süd nach Nord hingestreckt. In

Scot-

Scotland und Ireland ist nur ein einziger Hauptrücken: eben so auch im nördlichen Drittheile Englands. Hingegen in Englands 2 südlichen Drittheilen, wo sich das Land, der dreyeckigen Gestalt wegen, südwärts immer weiter ausdehnt, ist theils ein zweyfacher, von Süd nach Norden ziehender Landrücken, wovon der westliche fast mitten durch Wales von der Süd- bis zur Nordküste, der östliche aber von der Quelle der Thames an nordwärts hinauf nach Scotland geht, so daß mehr als die Hälfte von England östlichen Abhang gegen das teutsche Meer oder die Nordsee hat; theils noch ein dritter, in dem von West nach Ost am weitesten ausgebreiteten südlichen Theile, welcher in der Westhälfte ungemein starke Ausbeugungen, bald nord- bald südwärts, wie im Zigzag, in der Osthälfte aber meistens gerade Richtung hat, und nordwärts Abdachung gegen den Kanal von Bristol und gegen die Thames, und west- süd- und ostwärts gegen das Meer, nach dem Laufe der Küstenflüsse, macht. **Gebirgig** ist nur Scotland und der westliche Theil von England, sowol gegen Scotland zu, als insonderheit in Wales und Cornwall. Alles übrige von England, so wie ganz Ireland, hat ebnen Boden, der nur selten durch mäßige Anhöhen und Hügel unterbrochen ist. **Gewässert** sind die brittischen Inseln, und insonderheit England und Ireland, im Ueberfluß, und ihr Boden ist so glücklich gegen Meer und Flußwasser gestellt, daß er weder auf den Küsten von Meereinbrüchen, noch im Innern von merklicher Ergiessung der Flüsse leidet. England hat in allem kaum 4 recht eigentliche **Wälder**, und ist folglich in hohem Grade holzarm, aber desto reicher an Steinkohlen; hingegen in Scotland und Ireland fehlt es weder an Wäldern, noch an Holz, Steinkohlen und Torf.

Vorgebirge. Die vornehmsten sind auf den äussersten Landspizen: 1) **in Grosbritannien**, theils auf der süd-

südwestlichen Landesspize: the Landsend, Bolerium oder Antivestaenum, nordwärts, und Lizard, Ocrinum oder Dumnonium, südwärts, theils auf der nordöstlichen Landesecke: Dungsby Head, Orcas; 2) in Ireland, theils auf der nordwestlichen Landesecke; North Cape, Boreum, theils auf der Südspize: Cape Clear, Notium.

Inländische Gebirge. Unter allen, sowol in Grosbritannien als in Ireland gelegenen, ist nur der Berg Schehallien, fast mitten in Scotland (in Perthshire, unter 56°. 40′ Nordbreite) für uns merkwürdig: der erste, und zur Zeit der einzige Berg auf unserer Halbkugel, auf welchem (A. 1774, auf Königl. Befehl, durch Maskelyne) die anziehende Kraft der Berge, mit bisher unerhörter Sorgfalt, untersucht worden ist.

Flüsse.

1) Engländische Flüsse:

a) Südflüsse, von West nach Ost: Tamar, Tamara, (Towridge, fliest zwar stark nach Süden, ergiest sich aber doch endlich nordwärts in den Bristolerkanal); Ex oder Isca, Isca; Avon, Alaunus.

b) Ostflüsse, von Süd nach Nord: Thames oder Themse, Tamesis; Stour; Nyne (fliest in einen Busen, Metaris aestuarium bey den Alten genannt); Humber, Abus, dessen südlicher Arm Trent, und der nördliche Ouse heist; Tyne, Tinna.

c) Westflüsse, von Süd nach Nord: Avon; Severn oder Saverne, Sabrina, mit dem Kanal von Bristol, Sabrinae aestuarium; Towy, Tobius (in Südwales); Dee (in Nordwales); Mersey, Belisama aestuarium; Lon.

2) Scotländische Flüsse:

a) Ostflüsse, von Süd nach Nord: Tweed, Tuesis (auf der Gränze von England und Scotland) Firth

of

of Forth, Bodotria aeſtuarium; Tay, Taus, der Hauptfluß in Scotland, und deſſen Mündung, Taum aeſtuarium, aus dem See gleiches Namens oder Loch Tay ausflieſſend; Dee, Devana; Spey; Neß oder Neſſe mit dem See gleiches Namens und dem Buſen, Firth of Murray, Vararis aeſtuarium genannt: Firth of Cromarty; Firth of Dornok oder Tayne.

b) Weſtflüſſe, von Nord nach Süd: der Buſen Lochbrien: der Buſen Linhe Loch, der landeinwärts durch Flüſſe mit Landſeen zuſammenhängt; Clyde, Glota oder Clota; Dun; Solway Firth, auf der Gränze Scotlands und Englands.

3) Ireländiſche Flüſſe:

a) Nordflüſſe: von Oſt nach Weſt: Bann, Argita, flieſt zuerſt im Süden des Sees Neagh, wo er, durch einen Kanal mit dem, ſüdoſtwärts in Carlingford-Bay ſich ergieſſenden Fluß Newry verbunden iſt, tritt ſodann in den See Neagh, und kommt auf deſſen Nordſeite wieder heraus; Foyle, Vidua, mit dem Buſen Lough Foyle, in den er ſich ergieſt.

b) Weſtflüſſe, von Nord nach Süd: der Abfluß des See Lough Erne in die Dunnegal-Bay (weſtwärts von ihm flieſt ein Küſtenfluß von Süd nach Nord ins Meer); Shannon, Senus, der Hauptfluß Irelands, flieſt durch verſchiedne Seen oder Loughs, unter andern zulezt, durch Lough Ree und Lough Derg oder Derke.

c) Südflüſſe, von Weſt nach Oſt: Lee, Luvius; Barrow, Birgus, der auf der Weſtſeite den Fluß Nore oder Our aufnimmt.

Seen. Daran sind die brittischen Inseln, und insonderheit Scotland und Ireland, reich. Die Engländischen heisen, wie in Holland, meistens **Meere**, obgleich ihr Umfang wenig beträchtlich ist. In Scotland heist man einen Landsee gemeiniglich **Loch**, so wie in Ireland **Lough**: nicht selten bekommen auch Meerbusen diesen Namen. Die merkwürdigsten sind 1) in **Scotland**: Loch Tay, aus dem der Fluß gleiches Namens fliest; Loch Neß oder Nesse; Linhe Loch (s. Scotlands Flüsse); 2) in **Ireland**: Lough Neagh; Lough Foyle; Lough Erne; Lough Ree; und Lough Derg oder Derke (s. Irelands Flüsse).

b) **Luft.** Die hohe nördliche Lage, zwischen 50 und 62° Nordbreite, kündigt kalte Luft an; und Scotland, weil es sehr gebirgig ist und am nördlichsten liegt, hat auch wirklich, doch nicht überall, kalte und reine, folglich gesunde Luft: aber England und Ireland haben Insel-Klima, zumal das leztere: das ist, die herrschenden West- und Südwestwinde breiten gemäßigte und fruchtbarmachende Seeluft über sie aus, wodurch die Landluft naßwarm, dick und zu schnellen Veränderungen geneigt, und selbst im Winter so gemäßigt wird, daß der Boden höchstselten einmal gefriert, nnd der Schnee kaum einige Tage liegen bleibt.

Aus **Mayers** Thermometertheorie gehören für die brittischen Inseln folgende Grade nach Reaumürs Thermometer (oben S. 129. f.):

Breiten Grade	Mittlere Thermometer-Höhe	Gröste Abweichung
50°	10°	10°
55	8	10½
60	6	11
65	4¼	11½

Aus

Aus wirklichen Wetterbeobachtungen erhellet folgendes:

Oerter	Thermometer-Höhe		Barometer-Höhe		Regen	Herrſch. Winde
	gr. H.	kl. H.	gr. H.	kl. H.		
Weſtmünſter						
51°. 30′					Z. L.	
NBr.	—	—	—	—	18.9	—
Edinburgh						
55°. 58′			Z. L.	Z. L.		
NBr.	18° ½	−6° ½	29.6	27.9	—	—

*) Erſt ſeit A. 1774 läßt die Königl. Societät zu London meteorologiſche Journale über Wetterbeobachtungen, die mit vieler Vorſicht und Genauigkeit im Societätshauſe angeſtellt werden, in die philoſophical Transactions (von A. 1774 oder vom 65ſten Band, an) eindrucken. Man muß ſich alſo noch einige Jahre gedulten, ehe man daraus ſichere Mittelzahlen herleiten kann. In eben dieſen Transactions ſtehen auch meteorologiſche Beobachtungen von Lyndon in Rutland und von Briſtol.

5) Eintheilung.

Die brittiſchen Inſeln machen zuſammen 3 Königreiche aus: wovon die 2 erſten, **England**, oder **Süd-Britannien** (Britannia Romana) und **Scotland**, oder **Nord-Britannien** (Britannia Barbara) auf der öſtlichen ungleich größern Inſel liegen, und phyſiſch durch die Flüſſe Tweed (oſtwärts) und Solway-Firth (weſtwärts) von einander getrennt, politiſch aber durch die Union von 1706 zu Einem Staatskörper, unter dem Namen **Grosbritannien**, Great Britain (Britannia, Albion) vereinigt ſind. Das 3te Königreich, **Ireland** (Hibernia oder Ierne), oder die Inſel gleiches Namens, iſt phyſiſch von Grosbritannien durch St. Georgen-Kanal oder das Irländiſche Meer (auf Ga-

lisch Weridh-more, bey den Alten Vergivium mare) getrennt, politisch aber der Krone Grosbritannien, als Nebenland, durch Eroberungsrecht unterworfen.

I) England.

England an sich, wird in 40= und das zu ihm gehörende Fürstenthum **Wales** in 12 Shires, folglich zusammen in 52 **Shires**, oder Land= und Grafschaften abgetheilt. Um diese Menge von Theilen dem Gedächtnis faßlicher zu machen, und um zugleich die Eintheilung im Mittelalter mit derselben in unsern Tagen vergleichen zu können; wird es erlaubt seyn, die Eintheilung, welche durch die Völkerwanderung im 5ten Jahrhundert veranlaßt wurde, zum Grunde zu legen. Ein ansehnlicher Theil der **alten Britten** suchte und fand eine Zeitlang Sicherheit und Freyheit, gegen die **Angel-Sachsen**, in den äussersten westlichen und meistens gebirgigen Theilen des Landes, das ist, in **Cumberland**, **Wales** und **Cornwall**, und auf den nahen **Inseln** (ausser den Britten, die zu ihren Nationalverwandten im Französischen Bretagne flüchteten): während daß die **Angel-Sachsen** alles übrige nach und nach sich unterwarfen, und die **Heptarchie**, das ist, folgende 7 besondere Königreiche errichteten: Kent, Sud-Seaxon-ric, West-Seaxon-ric, East-Seaxon-ric, East-Angles-ric, Mirkna-ric (Mercia), und Nordan-Humbra-ric. Aber auch diese politische Abtheilung des Mittelalters läßt sich bequem einer noch höhern physischen Abtheilung, der dreyeckigen Gestalt nach, in **Süd-Mittel-** und **Nord-England**, unterwerfen. Mittel-England wird von Süd-England durch die Flüsse **Thames** und **Avon**, und von Nord-England durch die Flüsse **Humber** und **Mersey** geschieden.

a. Mittel-England.

a. Im **Osten**, oder an der Nordsee: 2 **Angelsächsische** Reiche übereinander, durch den Fluß Stour getrennt.

a) Es-

a) **Esser**, East-Seaxon-ric, im Süden des Stour; begreift jezt, (auser einem Stücke von **Hertfordshire**) 2 Shires:

(1) **Middlesex**, Midl-Sex: auf der Südgränze die Thames, woran die Hptstadt und Residenz London, Londinium = 17°. 35′ Ostlänge von Ferro, und 51°. 31′. 0″ Nordbreite (nach der Lage der St. Pauls Kirche).

(2) **Essex**, East-Sex: im Süden die Thames, im Osten die Nordsee, im Norden der Stour, bey dessen Mündung Harwich liegt, gegen den südholländischen Inseln über.

b) **Ostangeln**, East-Angles-ric, im Norden des Stour; besteht jezt aus 3 Shires:

(1) **Suffolk** (South-Folk): auf der Gränze der Stour, im Osten die Nordsee. Hptst. Ipswich.

(2) **Norfolk** (North-Folk): im Süden Suffolk, im Osten und Norden die Nordsee. Norwich, die Hptst., ohnfern welcher vormals Venta Icenorum lag, und Yarmouth, Garryenum, an der Nordsee.

(3) **Cambridge-Shire**, im Westen von Suffolk und Norfolk. Die Hptstadt Cambridge, Camboritum.

β. In der **Mitte**: das grose **Angelsächsische** Königreich **Mercia**, Mirkna-ric: im Norden die Flüsse Humber (ostwärts) und Mersey (westwärts); im Süden die Flüsse Thames und Avon; im Osten Essex und Ostangeln, und im Westen Wales. In der Westhälfte fliesen aus Wales, im Bogen, die Dee nordwestlich in das Irelandische Meer, und die Severn südwestlich, in den Bristoler-Kanal; in der Osthälfte aber

aber laufen nordöstlich der Trent in den Humber, und die Nyne in die Nordsee. In diesem vormaligen Königreiche sind jezt 19 Shires, die in 4 Reihen also neben einander liegen, (die Reihen von Nord nach Süd, und die Shires einer jeden Reihe von West nach Ost):

a) Erste Reihe, ganz im Norden: (1) **Chesshire** oder **County Palatine of Chester**, zwischen den Flüssen Dee und Mersey, Hptst. Chester, Deva, an der Dee; (2) **Derby-Shire**, im Süden fliest der Trent; (3) **Nottingham-Shire** zu beyden Seiten des Trent; (4) **Lincoln-Shire**, (Lindum colonia), an der Nordsee, zwischen den Flüssen Humber und Nyne, mit der Stadt Boston gegen die Seeküste.

b) Zwote Reihe, im Süden der ersten: (1) **Shrop-Shire**, von der Severn quer durchströmt; (2) **Stafford-Shire**, im Süden fliest der Trent; (3) **Leicester-Shire**, im Norden fliest der Trent; (4) **Rutland-Shire**, die kleinste aller Shires.

c) Dritte Reihe, im Süden der zwoten: (1) **Hereford-Shire**; (2) **Worcester-Shire**, die Severn fliest mitten durch von Nord nach Süd; (3) **Warwick-Shire**; (4) **Northampton-Shire**, von der Nyne schräg durchströmt; (5) **Huntington-Shire**, und (6) **Bedford-Shire**, beyde klein, jene im Norden, diese im Süden.

d) Vierte Reihe, ganz im Süden: (1) **Monmouth-Shire**, am Bristolerkanal; (2) **Glocester-Shire**, von der Severn schräg- und von der Thames queer durchströmt, Hptst. Glocester, Clanum oder Clevum, an der Severn; (3) **Oxford-Shire**, auf der Südgränze die Thames, Hptst. Oxford, an einem Arm der Thames, Namens Isis;

Iſis; (4) **Buckingham**-Shire, auf der Südgränze die Thames; (5) **Hartford** oder **Hertford**-Shire.

γ. Im **Weſten**: das **Altbrittiſche** Fürſtenthum **Wales**, Britannia ſecunda (oder Cambria), wird in **Nord**- und **Südwales** eingetheilt, deren jedes heutzutag aus 6 Shires beſteht:

a) **Nord-Wales**, deſſen 6 Shires, von Nord nach Süd, in 2 Reihen bey einander liegen:

α) Erſte Reihe: (1) die Inſel **Angleſey** oder Angleſea, Mona; (2) **Caernarvon**-Shire; (3) **Denbigh**-Shire; (4) **Flint**-Shire.

β) Zwote Reihe: (1) **Merioneth**- oder **Meriony th**-Shire, und (2) **Montgomery**-Shire.

b) **Süd-Wales**:

α) Erſte Reihe: (1) **Cardigan**-Shire, und (2) **Radnor**-Shire.

β) Zwote Reihe: (1) **Pembroke**-Shire, zwiſchen den 2 ſüdweſtlichen Spizen Milfords Hafen, woran die Hptſt. Pembroke liegt; (2) **Caermarthen**-Shire, vom Fluß Towy, woran die Hptſt. Caermarthen, Maridunum, liegt, ſchräg durchſtrömt; (3) **Brecknock**-Shire, und dieſer im Süden (4) **Glamorgan**-Shire.

b. Süd-England.

α. Im **Oſten**, oder an der Nordſee und am brittiſchen Kanal oder Canal de la Manche: 2 **Angelſächſiſche** Königreiche neben einander, **Kent** oſtwärts, und **Suſſex** im Weſten.

a) **Kent**, Cantium, an- und bey dem Pas de Calais, Fretum Gallicum: nur 1 Shire. Hptſt. Canterbury, Durovernum, nordweſtlich, Sandwich, Ru-

Rutupiae, nordöstlich an den Downs; Dover, Dubris, südlich, auch an den Downs (gegen Calais, Portus Itius, über); mit der Insel Thanet, Tanetos.

b) **Sussex**, Sud-Seaxon-ric, zwischen der Thames und dem Kanal; hat 2 Shires: (1) **Sussex** am Kanal; und (2) **Surrey** oder **Surry**, gegen die Thames zu.

β. In der **Mitte**, längst des brittischen Kanals: das Angelsächsische Königreich **Wessex**, West-Seaxon-ric: begreift jezt 6 Shires, welche durch die Flüsse Avon, Ex und Tamar in 3 Reihen getheilt werden:

a) Im Osten des Avon: 2 Shires über einander: (1) **Berk-Shire**, an der Thames; und (2) **Hamp-** oder **Hant-Shire**, vormals **Southampton**, am Kanal, wozu die kleine Insel Portsey und auf ihr der Hafen Portsmouth, Portus magnus, im südöstlichen Winkel; die Landspize Spithead, neben Portsmouth, westwärts; die Insel Wight, Vectis; und die Englischen Inseln an den Küsten der Normandie (s. Frankreich) gehören.

b) Zwischen dem Avon und der Ex: 3 Shires, wie ein Dreyeck: (1) **Wilt-Shire**, nordöstlich, Hptst. Salisbury oder New-Sarum, am Avon (da wo er die Willy aufnimmt); (2) **Sommerset-Shire**, nordwestlich am Bristolerkanal: Hptst. Bristol, Trajectus (nicht Venta Silurum), am Avon (ein Theil der Stadt liegt in Gloceſter-Shire); (3) **Dorset-Shire**, südlich am Kanal, mit 2 Landspizen oder Halbinseln, nämlich: the Isle of Purbeck südöstlich, und Portland südwestlich.

c) Zwischen der Ex und der Tamar: **Devon-Shire**, nordwärts am Bristoler- südwärts am brittischen Ka-

Kanal: in der Nordhälfte der Fluß Towridge; Hptſt. Exeter oder Exceſter, Iſca Dumnoniorum, an der Ex oder Iſca; Plimouth, an der Mündung des Fluſſes Plim oder Tamar.

γ. Im **Weſten**: Englands äuſerſte Südweſtſpize, eine Halbinſel auſen am Meere, oder die **altbrittiſche** Grafſchaft und nachmaliges Herzogthum **Cornwall**, vor Alters unter dem Namen der Inſeln Caſſiterides mit begriffen; beſteht nur aus 1 Shire. Der Fluß Tamar auf der Oſtgränze; der Hafen Falmouth am Kanal; die beyden Vorgebirge, nordweſtlich the Landsend, und ſüdweſtlich Lizard; die im Weſten dieſer Vorgebirge liegenden Inſeln **Scilly** oder les Sorlingues, Caſſiterides, an der Zahl 145.

c. Nord England.

α. Im **Oſten** und **Südweſten**, gröſtentheils an der Nordſee, einem Theile nach auch an dem Ireländiſchen Meer: das **Angelſächſiſche** Königreich **Northumberland**, Nordan-Humbra-ric: begreift jezt 4 Shires, wovon 2 im Nordoſten am Meer übereinander, zu beyden Seiten des Fluſſes Tyne, die 2 übrigen aber im Süden neben einander an beyden Meeren liegen.

a) Die 2 **nordöſtlichen** Shires: (1) **Northumberland**, mit der Hptſt. Newcaſtle an der Tyne, und (2) **Durham** oder das **Biſtum Durham**, im Süden der Tyne.

b) Die 2 **ſüdlichen** Shires: (1) **York**-Shire an der Nordſee, zu beyden Seiten der Ouſe, die gröſte aller Shires: Hptſt. York, Eboracum, an der Ouſe, und Hull oder Kingſton upon Hull, beym Einfluß des Hull in den Humber; und (2)

Lancaſhire, oder **the County Palatine of Lancaſter**, am Irelandiſchen Meer, zwiſchen den Flüſſen Lon und Merſey: Hptſt. Lancaſter, im Norden, am Fluß Lon, und Liverpool oder Leverpool, im Süden, bey der Mündung des Fluſſes Merſey.

ß. Im **Nordweſten**, am Irelandiſchen Meer, zwiſchen den Flüſſen Solwayfirth und Lon: oder das **Altbrittiſche Cumberland**: beſteht jezt aus 2 über einander liegenden Shires: (1) **Cumberland**, im Norden; und (2) **Weſtmorland**, im Süden.

Dieſen 2 Shires im Weſten liegt die Inſel **Man**, Monabia, ſeit 1764 von der Krone, des Schleichhandels wegen, erkauft, zuvor den Grafen von Derby gehörig.

II) Scotland.

Scotland wird **politiſch** in 31 **Shires** und 2 **Stewartries** eingetheilt; **phyſiſch** aber entweder in die **Niederlande** (Land der **Lowlanders**) im Süden, und die **Hochlande** (Land der **Highlanders**, das iſt, der **Cael** oder **Gael** oder der **Albanich**, das Land **Caeldoch**, Caledonia, das Land Alba) im Norden; oder in **Süd-Scotland** (d. i. die Niederlande), bis Firth of Tay, Fluß Forth und Firth of Clyde (oder in den meiſten Gegenden bis zu Vallum Severi, der Nordgränze von Britannia Romana): **Mittel-Scotland** (der ſüdliche Theil der Hochlande oder der breiteſte Theil von Scotland), bis Fyrth of Murray und bis zum Fluß und See Neß mit dem Buſen Lochbrien: **Nord-Scotland** (der nördliche Theil der Hochlande) mit den dazu gehörigen Inſeln.

a. **Süd-Scotland**, begreift 19 **Landſchaften**, das iſt 18 Shires und 1 Stewartry. **Städte**: Edimburgh, Alata caſtra, die Hptſt. im Süden des Firth of Forth; Saint

Saint Andrews, im Norden des Firth of Forth; Sterling oder Stirling, weſtwärts, am Forth; Glasgow, noch weſtlicher, am Clyde. **Inſeln** im Weſten des Firth of Clyde: Bute und Arran, jene klein und im Norden, dieſe gros und im Süden. Die **Halbinſel** von Galloway oder the Mull (d. i. Schnabel) of Galloway, Novantum Peninſula, auf der Südweſtgränze des Landes, gegen den nordöſtlichen Theil Irelands über.

b. **Mittel-Scotland**, begreift 8 **Shires**; 2 ſtarke **Landſpizen**, die eine breit, mit dem Vorgebirge Buchanes, im Nordoſt, die andere weniger breit, mit der langen und ſchmalen Halbinſel und Landſchaft Kantyre oder Kintyry, im Südweſt, gegen der Nordküſte Irelands über; der Berg **Schehallien** (ſ. oben) unter 56°. 40′ Nordbreite. **Städte** an der Oſtküſte, von Süd nach Nord: Dundee, nicht weit vom Fluß Tay; Montroſe; New-Aberdeen bey der Mündung des Fluſſes Dee. **Weſtern-Islands** oder **Hebrides**, Ebudes (Hebrides), und zwar der ſüdliche und gröſere Theil derſelben, nämlich, auſer den kleinern, theils 3 von Süd nach Nord über einanderliegende: Jla oder Jsla, Jura, Mull; theils South- und North-Uiſt, im Weſten von Mull.

c. **Nord-Scotland**, begreift 6 **Landſchaften**, nämlich 5 Shires und 1 Stewartry. **Stadt** Dornock, auf der Nordſeite des Firth of Dornock; die nördlichen **Weſtern-Islands**: Skye an der Weſtküſte, und Lewes oder Lewis im Nordweſt von Skye; die nordoſtwärts über Scotland liegenden und eine Stewartry ausmachenden **Inſeln** Orkneys, Orcades, 28 an der Zahl, deren gröſte Mainland iſt, und Shetlands, 46 an der Zahl, deren gröſte Shetland, Thule, heiſt.

III) Ireland.

Ireland, nach Ptolemäus von parallelogrammiſcher, beſſer von rhomboidiſcher Figur, beſteht aus 4 Hauptländern

dern, wovon das eine im Norden, 2 in der Mitte neben einander, und das 4te im Süden liegt.

a. **Mittelostland**, oder **Leinster**, auf Irisch **Leighingh**, auf Brittisch **Lein**, besteht aus 12 Grafschaften, welche 99 Baronien ausmachen. Irelands Hptst. Dublin, auf Irisch Balacleigh, Eblana, mitten auf der Ostküste (am Fluß Liffe); und Wexford oder Weisford, auf Irisch Reogh, Monapia, ganz im Süden an der Küste, auf der Nordseite des südöstlichen Vorgebirgs Carnsore, Sacrum promontorium.

b. **Mittelwestland**, oder **Conaght** oder **Conaught**, auf Irisch **Conaughty**, besteht aus 5 Grafschaften, die 46 Baronien ausmachen. Hptst. Gallway oder Gallive auf der Nordseite der Bay of Gallway.

c. **Nordland**, oder **Ulster**, auf Irisch **Cui Guilly**, auf Wälsch **Ulcoo**, besteht aus 9 Grafschaften, die 60 Baronien ausmachen. Hptst. Londonderry, vormals Derry oder Dory, am Fluß Foyle.

d. **Südland**, oder **Munster** oder **Mounster**, auf Irisch **Maon**. Hptst. Limerick, auf Irisch Lumneach (nicht Lough-Meath), Regia altera, am Shannon; Cork, bey der Mündung des Flusses Lee; Waterford, auf Irisch Portlarig, ohnfern des Einflusses der Shure in den Barrow.

6) Bewohner.

Ihre **Anzahl** schäzt man: in England (= 2916 geogr. Quadratmeilen) auf $5\frac{1}{2}$, in Scotland (= 1600 geogr. Quadratmeilen) auf $1\frac{1}{2}$, und in Ireland (= 1520 geogr. Quadratmeilen) auf etwas mehr als 1 Million Menschen; also in allen 3 Reichen zusammen (= 6040 geogr. Quadratmeilen) höchstens auf 8 Millionen. Wie unzuverlässig diese Angaben, so wie die mehresten von dergleichen Nationalzahlen, seyn, kan man an Ireland sehen, worin A. 1776, bey

bey einer, auf Befehl des Staats unternommenen Zählung, 2 Millionen und 161514 Menschen, nämlich 751169 Protestanten und 1410345 Katholiken, gefunden wurden. In Grosbritannien und Ireland wohnen Menschen von 3 Hauptnationen, denn man redet darin 3 **Hauptsprachen**: die Englische, eine Schwester der Holländischen, Platdeutschen ꝛc., die Altbrittische oder Kymrische oder Wälsche, in Wales (vormals auch in Cumberland und Cornwall), eine Schwester der Kymrischen Sprache in Nieder-Bretagne, und die Galische oder Irische im Lande der Galen, das ist, der Highlanders in Scotland und der Irelander. Die Sprache der Lowlanders in Süd-Scotland ist, wie die Nation selbst, ein Gemische von der Sprache der alten Scoten und Pikten, der alten Britten oder Kymern, der Franzosen, Engländer, Dänen, Teutschen, Ungern ꝛc. Die herrschende **Religion** ist: in England und Ireland die hohe oder Episkopal-Kirche, und in Scotland die Presbyterianische Kirche. Die Reformirten, die sich selbst Protestant Dissenters nennen, und in England ziemlich zahlreich sind, die Lutheraner, deren es wenige giebt, die Katholiken, deren Anzahl in Grosbritannien sehr beträchtlich, und in Ireland fast noch einmal so gros, als die der Protestanten, ist, und andere Religionspartheyen, auch selbst die Deisten und Religionsspötter, werden nur gedultet; und an besserm Unterricht der unwissenden und abergläubischen Einwohner in den Hochländern und Inseln arbeitet die, zur Ausbreitung der christlichen Erkenntnis unter diesen Leuten errichtete, Königl. Scotländische Gesellschaft, mit gutem Erfolge. Die **Emsigkeit** der Britten verbreitet sich über alle Gattungen der menschlichen Geschicklichkeit, mit einem, ihnen und den Teutschen gemeinem Bestreben zur Gründlichkeit und Vollendung. Ihre Gewässer in Flüssen, Seen und an den Küsten wimmeln von Fischen; aber in der Heringfischerey, deren Hauptsiz gleichwol bey den Shetländischen Inseln ist, thun es ihnen, wie andern Natio-

tionen, die Holländer zuvor. Grosbritanniens Boden und Klima begünstigen den Ackerbau, und man sieht ihn hier auch für das an, wofür man ihn überall ansehen solte, für eine Grundsäule des Staats: nur das gebirgige Hochscotland und das feuchte Ireland sind zur Viehzucht besser, als zum Getreidebau, aufgelegt. Hornviehzucht treiben die Britten mit grosem Vortheil durch künstliche Wiesen, und ihre Pferdezucht haben sie durch Arabische und Barbarische Hengste veredelt; aber noch weit wichtiger ist ihre Schaafzucht: nach der Spanischen ist ihre Wolle die beste, und an Menge der Wolle kommt ihnen keine Nation gleich. An Flachs, Hanf und Holz sind Scotland und Ireland ungleich reicher, als England; dagegen hat dieses einen unerschöpflichen Schaz an Steinkohlen. Die edlen Metalle, wie Salz, Wein und Seide, fehlen zwar; aber, auser Kupfer, Bley und Eisen, hat England just an dem seltensten aller Metalle, am Zinn, den grösten Ueberfluß: das Englische Zinn ist, wie die Englische Walkererde, das beste in seiner Art, und älter in der Handelswelt, als Herodot, der Vater der Geschichte (Cassiterides, Englands ältester Name). Da die Britten aus ihrem Lande alles ziehen, was menschenmöglich ist, und in ihren Manufakturen und Fabriken nicht nur ihre eigenen, sondern auch aller fremden Länder Produkte veredeln; so kan ihre Handlung nicht anders, als sehr vortheilhaft seyn. Den einträglichsten Handel treiben sie mit ihren Tüchern, auch mit ihren Metallarbeiten: selbst ihre Instrumentenmacher arbeiten für die ganze astronomische Welt. Die Britten sind in unserm Jahrhundert die grösste Seenation auf der Erde: sie haben auch die Erd- und Menschenkunde durch eine ganze Reihe von Erdumseglungen ansehnlich erweitert, und fahren noch darin fort. Auser ihren Dichtern, die dem lesenden Theile der Menschheit bekannt genug sind, können sie in allen Gattungen der Gelehrsamkeit grose Männer aufweisen; auch Männer von ganz vorzüglichen Verdiensten. Baco von

Ve-

Verulam verzeichnete die Gränzen des menschlichen Wissens, und veranlaßte die Stiftung der Englischen Societät der Wissenschaften, der Mutter aller übrigen; Newton anatomirte die Lichtstrahlen, und wog Sonne, Mond, Erde und andere Planeten gegen einander, wie Bälle in der Hand; Halley war der erste Kometenprophet; Bradley entdeckte durch 18jährige Nachtwachen das Wanken der Erdaxe; Harrison erfand den Time-Keeper; Maskelyne maas zuerst in Europa die anziehende Kraft der Berge; Hornsby, mit Birdischen Werkzeugen versehen, observirt Sterne beym hellen Tagslichte; und der Erdumsegler Cooke wird, auch wenn er keinen Homer zum Lobredner bekommen sollte, über alle Ulysse erhoben bleiben.

Die brittische **Landesregierung** ist musterhaft für alle Staaten. Der König, seit 1760 ist es Georg III. (geb. 1738) aus dem Churhause Braunschweig-Lüneburg, führt den Titel: König von Grosbritannien, Frankreich und Ireland; so wie der Kronprinz jederzeit Prinz von Wales heist; die übrigen königlichen Prinzen aber, erhalten ihre Titeln vom König nach Willkühr. Grosbritannien ist eine eingeschränkte, in männ- und weiblicher Linie erbliche, Monarchie.

I) **Prärogativen der Krone:**

1. In Ansehung der **Nebenländer.** England mit Wales und Man, und Scotland, sind der Krone inkorporirt, das ist, **Hauptländer**; alle übrige sind der Krone unterworfen, das ist, sie gehören zu den **Nebenländern**, die als besondere Staaten, nach Maasgabe ihrer eigenen Verfassung und Privatgeseze regiert werden, und der Krone entweder **unmittelbar**, oder **mittelbar** unterworfen sind. Statthalter sezt die Krone nicht nur in allen unmittelbaren, sondern auch in den meisten mittelbaren Nebenländern. Auser Gibraltar und Minorka, ist **Ireland** in Europa

ropa das einzige Nebenland, und zwar unmittelbar der Krone unterworfen: es wird durch einen Unterkönig regiert, der die Rechte des Königs in dem Irelandischen Parlament vertritt.

2. In Ansehung **aller Länder**, oder des Ganzen:
   a. Die **vollziehende** Gewalt, unumschränkt und allgemein.
   b. Ein Drittheil der **gesezgebenden** Gewalt.
   c. Alle **äuserliche Majestätsrechte**, unumschränkt.
   d. Oberstes Kirchenregiment, Ertheilung der Reichsstandschaft, Begnadigungsrecht, Münzrecht, das Recht der Aemter, Standeserhöhungen, und Privilegien, mit einem Worte, alle **innere Majestätsrechte**, zu deren Uebung nicht die Einwilligung der Stände durch die Reichsgeseze vorgeschrieben ist.

II) **Freyheit des Volks**, die durch die Reichsgrundgeseze bestimmt ist, und vornämlich in $\frac{2}{3}$ der gesezgebenden Macht und der Anordnung neuer Auflagen besteht.

1. **Reichsstände:**
   a. Das **Oberhaus** des Parlaments, oder das **Haus der Lords** oder Peers. Die Anzahl der Lords ist zwar nicht immer gleich gros, erstreckt sich aber doch meistens ungefähr auf 232 Personen.
      1) **Geistliche** Lords, 26 Personen, nämlich die 2 Erz- und 24 Bischöfe von England.
      2) **Weltliche Englische** Lords, das ist, die volljährigen (volle 21 oder mehr Jahre habende) Häupter der Familien von der weltlichen Englischen Nobility, die aus Herzogen, Dukes; Markgrafen, Marquises; Grafen, Earls; Vice-Grafen, Viscounts; und Baronen, Barons besteht.

steht. Ihre Anzahl erstreckt sich, mit Einschliessung der Prinzen von Geblüt, meistens auf ungefähr 190 Personen.

3) **Schottische Lords**, an der Zahl 16, die von allen Scotländischen Lords oder Peers, als ein Ausschuß der gesamten Schottischen Nobility, dazu gewählt werden.

b. Das **Unterhaus** des Parlaments, oder das Haus der **Gemeinden**: besteht aus 558 Personen, nämlich aus 513 Deputirten der Englischen- und aus 45 Deputirten der Schottischen Shires, Städte und Marktflecken. Diese Deputirten werden von den Ihrigen als **Repräsentanten**, nicht als blose Gesandte, für jedes neue Parlament gewählt.

2. **Reichstag**, oder **Parlament.** Es darf nicht über 7 Jahre dauern, noch über 3 Jahre aufgeschoben werden. Der König hat das Recht, es zusammen zu rufen, zu prorogiren, zu ajourniren und zu dissolviren; auch kann er die Reichsstandschaft ertheilen; ajourniren kann auch jedes Haus sich selbst. Die Versammlungen geschehen in dem königlichen Palast zu Westmünster. Das Oberhaus ist Richter aller Mitglieder des Ober- und Unterhauses, und das Unterhaus hat das Recht, die Geldverwilligungen zu bestimmen. In jedem Hause gilt die Mehrheit der Stimmen; aber wenn aus einer, von beyden Häusern gebilligten **Bill** (sie sey nun eine öffentliche oder Privat-Bill) ein Reichsschluß oder Act of Parliament werden soll; so muß zu den 2 Stimmen der beyden Häuser, noch die 3te, der Konsens des Königs, hinzukommen.

An **Steuern** bezahlt England über 10 Millionen Pf. Sterling, Scotland aber nur etwa 130000 Pf. Ster-

ling, und Ireland ungefähr 3mal so viel als Scotland. Die Civil-Liste, oder die Summe, welche der König und die königliche Familie zu ihrem Hofstaat erhalten, beträgt jezt 900000 Pf. Sterling. Die Landmacht soll, nach dem, 1768 festgesezten Fuß, beständig 58378 Mann stark seyn. Die Seemacht kann in Kriegszeiten bis zu der fürchterlichen Anzahl von mehr als 400 Kriegsschiffen, von allerley Rang, erhöhet werden.

---

4. Baltische Länder:

a. Nord- und Westbaltische Länder, oder Skandinavien, das ist, Dänemark, Norwegen mit Island, und Schweden.

α. Dänemark und Norwegen.

1) Landkarten.

Die Homännische: Scandinavia, complectens Sueciae, Daniae et Norvegiae regna, ex noviſſimis ſubſidiis delineata et ad leges projectionis ſtereographicae legitime reducta ab *Auguſto Gottlob Böhmio.* Nürnb. 1776.

. . . Regni Daniae-nova tabula, edita a *Ioh. Bapt. Homanno*, et aucta ſecundum Geographiam noviſſimam Ioh. Hübneri.

. . . Regni Norvegiae-tabula etc.

. . . Inſulae Islandiae Delineatio, ſtudio *Homanni* etc.

Die Danvilleſche: im 2ten Theil der Karte von Europa.

Die Landkarten von A. H. Godiche, Kopenh. 1766. f., die zuſammen einen däniſchen Atlas ausmachen, beſtehend:

hend: theils aus einer Generalkarte von Dänemark; theils aus den Specialkarten von der Insel Seeland, 3 Blätter, von der Insel Fünen, von den Inseln Låland, Falster und Langeland; und von der Halbinsel Jütland, 5 Blätter.

. . . Die Karte von Seeland, von Wessel, 2 Blätter, 1768, in grosem Format.

. . . Die Karten von den Inseln Möen, Samsöe und Bornholm, von Lester, 1763, 3 Blätter.

Kongeriget Norge, af *O. A. Wangenstein*, 1761, und noch besonders vom Stiftamte Aggerhuus, 1763.

Die neueste und beste Karte von Island steht in Olaffens und Povelsens Reise. s. zu Ende des folg. Artikels, die Land- und Reisebeschreibungen.

2) Land- und Reisebeschreibungen.

Büschings Erdbeschreibung, im 1sten Bande des 1sten Theils, und Auszug Th. 1.

Travels through Danemark. Lond. 1707. 8.

. . . Relation du voyage fait en Danemarc en 1702, à la suite de l'Envoyé d'Angleterre (Mr. de *Vernon*). Amsterd. 1710. II tomes, 8. Ist die Uebersezung des vorigen.

Neuentdecktes Norden, oder Reisebeschreibung aller mitternächtigen und nordwärts gelegenen Länder, Städte, Vestungen und Inseln, an das Licht gestellt von F. M. Frankf. und Lpz. 1728. 8, mit Kupfern.

Erich Pontoppidan's Theatrum Daniae veteris et modernae, in teutscher Sprache. Brem. 1730. II Th. in 4. Weit vollständiger unter dem Titel: Den Danske Atlas, eller Konge-Riget Dannemark: föreſtillet ved en udförlig Landsbeſkrivelſe ved D. Erich Pontoppidan;

fortsat af Hans de Hofmann. Kiøbenh. V Bände, 1763-69, 4.

. . . Erich Pontoppidan's Dänischer Atlas oder Beschreibung des Königreichs Dänemark nach seiner politischen und physischen Beschaffenheit, aus dem Dänischen übersezt von Joh. Ad. Scheibe. Kopenhagen 1765, 4.

Lettres sur le Danemarc, T. I. (par *Roger*), Geneve, 1757; T. II (par *Elie Salomon François Reverdil*); nouvelle Edit. Geneve 1765, 8.

. . . Briefe über den gegenwärtigen Zustand von Dänemark, Kopenh. 1758. gr. 8. Ist nur die Uebers. des 1sten Theils vom vorhergehenden Buch.

Eutropii Philadelphi (d. i. Erich Pontoppidan's) ökonomische Balance, oder Ueberschlag über das natürliche und bürgerliche Vermögen des Königreichs Dänemark, seine Einwohner glücklich zu machen; aus dem Dänischen übersezt durch C., Kopenh. 1760. 8.

Sammlung zur Dänischen Geschichte, Münzkenntnis, Oeconomie, und Sprache, durch Joh. Heinr. Schlegel, Kopenh. seit 1771-76, II Bände, gr. 8.

. . . Dänische Reisebeschreibungen und andere denkwürdige Handschriften in der Sammlung zur Dänischen Geschichte ans Licht gestellt und erläutert, und nun übersezt durch Joh. Heinr. Schlegel. Kopenh. 1776, gr. 8.

Jos. Marshal's Travels etc. s. oben bey den verein. Niederlanden.

(Suhm) Vom Zustande Dänemarks, 1772. 3 Bogen.

Joh. Friedr. Hansen's Staatsbeschreibung des Herzogthums Schleswig, herausgegeben von Ant. Friedr. Büsching. Hamb. 1758. 4.

. . . Vollständigere Staatsbeschreibung, Flensburg, 1770. 8.

Erich

Erich Pontoppidan's Versuch einer natürlichen Historie von Norwegen, aus dem Dänischen (Kopenh. 1751 und 52, in 4, mit Kupfern) von Joh. Adolph Scheibe, II Th. Kopenh. 1753 und 54, gr. 8, ohne Kupfer. Ist auch ins Englische übersezt worden, Lond. 1755. Fol. Voll. II, mit den Kupfern.

Er. Jens Jessen, det Kongerige Norge fremstillet efter dets naturlig og borgerlig Tilstand, Kiöbnhavn, 1763. 4.

Joh. Anderson's Nachrichten von Island, Grönland und der Strasse Davis; mit Kupfern und einer Landkarte. Hamb. 1746. 8.

Niels Horrebow's Nachrichten von Island, aus dem Dänischen (Kopenh. 1752). Kopenh. und Lpz. 1753. 8; auch im Auszug im gemeinn. Magazin B. IV, S. 488.

Des Vice-Lavmands Eggert Olafsen's und des Landphysici Biarne Povelsen's Reise durch Island, veranstaltet von der königl. Societät der Wissensch. in Kopenhagen, und beschrieben von bemeldetem Eggert Olafsen, II B. mit 25 Kupfertafeln, und einer neuen Charte über Island versehen. Kopenh. und Leipz. 1774. 4.

M. Lucas Jacobson Debes natürliche und politische Historie der Inseln Färöer, mit Kupfern; aus dem Dänischen übersezt von Christian Gottlob Mengel: und Thormodi Torfäi Färöische Geschichte aus dem Lateinischen. Kopenh. und Lpz. 1757. 8.

3) Gränzen und Gröse.

a) Gränzen. Dänemark liegt zwischen 54 1/3 und 58 2/3 Gr. Nordbreite, und zwischen 24 1/3 und 30 2/3 Gr. Ostlänge von Ferro; Norwegen zwischen 57 1/2 und 71 1/2 Gr. Nordbreite, und zwischen 22 und 50° Ostlänge; die Insel Island zwischen 64 und 67° Nordbreite, und zwischen 6° West- und 8° Ostlänge; die Inseln Färöer, zwischen Island und den Shetländischen Inseln, unter 62° Nordbreite, und zwischen 10 und 12° Ostlänge.

Dänemark besteht theils aus grosen und kleinen Inseln, theils aus einer Halbinsel, und hat lauter Wasser- folglich **Naturgränzen**: im Osten die Ostsee, Mare Balticum, und im Westen die Nordsee, von den Dänen Westsee genannt, welche beyde Meere durch das Cattegat oder Skagerrak, Sinus Codanus, und durch die 3, aus diesem nach der Ostsee hinführende Meerengen oder Strassen, das ist (von Ost nach West) durch den Oresund oder schlechtweg genannten Sund, und durch den grosen und kleinen Belt, mit einander in Verbindung stehen. Hiedurch wird Dänemark, nordwärts von Norwegen und Schweden, ostwärts gleichfalls von Schweden und weiterhin von Litauen und Preussen, und südwärts von Teutschland getrennt; so wie die Halbinsel insonderheit noch durch die Flüsse Eider und Levensaue von Holstein, folglich von Teutschland, südwärts geschieden ist.

Norwegen, ein nordwestliches Küstenland, an dem Skandinavischen Meer in einem nordöstlich nach dem Eismeer hinziehenden Bogen ausgestreckt, folglich auf 3 Seiten vom Meer umgeben. Im Osten alleine hängt es mit dem festen Lande zusammen, wo es durch einen Gränztraktat seit 1751, und durch darauf sich beziehende Gränzsäulen und Gränzkarten, von Schweden politisch geschieden ist. Diese politische Gränzlinie, die von Süd nach Nord eine Strecke von (232½ Norwegischen Meilen, zu 10 auf Einen Grad, folglich von) 348¾ geographischen Meilen beträgt, fängt im Süden mit dem Svine-Sund an, läuft mit einigen mäßigen Beugungen nordwärts bis in die Gegend, wo sich der Norwegische Bergrücken mit dem Schwedischen Landrücken vereinigt, und folgt endlich, vom 63sten Grad Nordbreite an, meistens dem Zuge des Gebirgs Kölen oder Sevo (s. oben S. 105) bis an die Gegend, wo die Küste längst dem Eismeer hingestreckt ist. Hier wendet sich die Gränzlinie östlich, dann wieder nördlich zum Fluß Tana, dann dem Laufe

des

des Ober-Tana nach, und zulezt wieder östlich gegen die Nordseite des Enara Träsk zu. So weit die Gränzlinie gegen Schweden: von da an aber macht der, aus dem gedachten See Enara ausfliesende Fluß Paes bis ans Eismeer die Gränzscheidung gegen das Russische Lappland. Der Gränztraktat mit Schweden steht Teutsch im Büschingischen Magazin B. II. S. 287 ff. und die Gränzbeschreibung des Marelins, mit einer grosen Karte über einen ansehnlichen Theil der Gränzlinie, in den Abhandl. der Schwed. Akad. der Wiss. fürs J. 1771, auch im Auszug in der Schlegelschen Samml. zur Dän. Gesch. B. I. St. 3.

b) Gröse. Dänemark, nach Tempelmann = 901 1/8, nach Büsching = 850 geogr. Quadr. Meilen: folglich ein Land von der eilften Gröse; Norwegen, nach Tempelmann = 6241 7/8, nach Büsching = 5250 geogr. Quadr. Meilen: folglich ein Land von der sechsten Gröse; Island, nach Tempelmann = 2875 geogr. Quadr. Meilen: folglich ein Land von der achten Gröse.

4) Boden und Luft.

a) **Dänemark.** Die Inseln haben einen niedrigen und meist ebnen Boden, und Insel-Klima mit herrschenden Winden aus der Westgegend, wie England. Eben so auch die Halbinsel Jütland; auser daß sie, nach der Naturanlage aller von Süd nach Nord gestreckten Halbinseln, einen in dieser Richtung durchziehenden Landrücken hat, welcher vermittelst des Vorgebirgs Skagen in das Skagerrack ausläuft, und auf der Westseite eine so niedrige Abdachung macht, daß die Küste und die vorliegenden Inseln den Ueberschwemmungen des Meers ausgesezt sind. Flüsse und Seen werden unten bey jedem einzelnen Lande vorkommen.

Aus Mayers Thermometertheorie gehören für Dänemark folgende Grade nach Reaumürs Thermometer (oben S. 129. f.):

Breiten-Grade	Mittlere Thermometer-Höhe	Gröſte Abweichung
50°	10°	10°
55	8	10½
60	6	11

b) **Norwegen.** Ein ſchmales Küſtenland, längſt dem Skandinaviſchen Ocean und dem Eismeer: halb in der gemäſigten und halb in der kalten Nordzone: gebirgig und moraſtig: landeinwärts gegen das Gebirge Kölen, deſſen mit ewigem Schnee bedeckte Gipfel, den helvetiſchen Eisbergen gleich, Schnee- und Waſſerfälle und Seen verurſachen, hochaufſteigend, mit ſcharfkalter und reiner Luft: an den Küſten voller Buchten, Klippen und Inſeln, wie der ſüdliche Theil des amerikaniſchen Feuerlandes, aber mit ungleich wärmerer Seeluft im Winter, als das Feuerland, ſelbſt im Sommer, hat. **Flüſſe und Seen** werden unten bey jeder Landſchaft angeführt werden.

Die Inſeln **Färöer** ſind bloſe, mit etwa einer Elle tiefen Erde bedeckte Felſenberge, und haben Inſelklima, wärmer, als man es in einer ſo hohen Nordbreite erwartet, wenn man die Natur nicht kennt.

Die Inſel **Island** liegt an der Scheidungslinie der gemäſigten und der kalten Nordzone. Es durchzieht ſie, ihrer Lage gemäs, eine Bergkette von Oſt nach Weſt. Unter den Bergen ſind viel Eisberge oder Jöckeln, und verſchiedne derſelben, wie der Hekla, ſind zugleich Eis- und Feuerberge: auch hat die Inſel kochendheiſe Quellen,

len, unter denen eine, Namens Geyser, täglich einige Minuten lang, das rauchende Wasser 60 bis 70 Klafter hoch in die Luft sprizt.

Aus Mayers Thermometertheorie gehören für Norwegen und dessen Inseln folgende Grade nach Reaumürs Thermometer (oben S. 129 f.):

Breiten-Grade	Mittlere Thermometer-Höhe	Gröste Abweichung
55°	8°	$10\frac{1}{2}$°
60	6	11
65	$4\frac{1}{4}$	$11\frac{1}{2}$
70	$2\frac{3}{4}$	12
75	$1\frac{1}{2}$	$12\frac{1}{2}$

5) Eintheilung.

I) Dänemark.

Dänemark, Dannemark, wird, wie Norwegen, hierarchisch, das ist, in Stifter oder Stiftsämter abgetheilt.

1. Stiftsämter auf den Inseln.

a. Stift Seeland, das ist:

1) Die Insel Seeland, Dänemarks gröste Insel, ostwärts von Südschweden durch den Sund, und westwärts von der Insel Fyen durch den grosen Belt getrennt.

Auf der Ostküste: die Hptst. und Residenz Kiöbenhavn oder Kopenhagen (mit der dazu gehörigen Insel Amack) = 30°. 25′ Ostlänge von Ferro, und 55°. 40′. 45″ Nordbreite; Helsingör, im Norden Kopenhagens; Kiöge im Süden Kopenhagens.

Auf der Nordküste: der Meerbusen Isefiord, der sich südwärts in 2 Hauptarme theilt.

Auf der Westküste: Kallundborg und Korsöer, jene Stadt im Norden, diese im Süden.

Auf der Südküste: Mündung der Aue Nes.

Im innern Lande: Roeskilde oder Roschild, im Süden des östlichen Arms des Isefiord, und Soröe, im Südwesten von Roschild.

2) Die Inseln: Sams oder Samsöe, im Nordwesten Seelands, bey der Scheidung des grosen und kleinen Belts; Möen, im Südosten Seelands, wovon sie durch die Meerenge Wolfsund geschieden ist; Bornholm im Osten von Möen, in der Ostsee.

b. Stift Fyen, das ist:

1) Die Insel Fyen oder Fünen, der Gröse nach die nächste nach Seeland, wovon sie durch den grosen Belt, so wie von der Halbinsel Jütland durch den kleinen Belt, getrennt ist.

In der Mitte die Hptst. Odensöe, an einer Aue, die nordwärts in den Meerbusen Stegestrand fliest.

Auf der Ostküste: Nyeborg, am grosen Belt.

Auf der Westküste, oder am kleinen Belt: Middelfarth und Assens, jene Stadt im Norden, diese im Süden.

Auf der Südküste: Faaborg.

2) Die Insel Langeland, auf der Südostseite Fyens.

3) Die Insel Laaland oder Lolland, das Mark von Dänemark, und

4) Die

4) Die Insel Falster: beyde neben einander auf der Südostseite Langelands.

* Die Inseln Laaland und Falster stehen unter einem eigenen Stiftsamtmanne, und können insoferne als ein besonderes Stiftsamt betrachtet werden.

2. Stiftsämter auf der Halbinsel Jydland oder Jylland, Jütland, Chersonesus Cimbrica:

a. Nord-Jütland oder das eigentliche Jütland.

a. Stift Aalborg, oder die Nordspize der Halbinsel, von den südlichern Stiftern durch den Meerbusen Liimfiord geschieden, und dadurch fast zur Insel gemacht. Hptst. Aalborg am Liimfiord; Säbye, auf der Mitte der Ostküste.

b. Stift Wiborg, im Süden des Liimfiords oder Aalborgs. Verschiedne Auen fliesen nordwestlich durch dieses Stift in den Liimford hinunter, und weisen die Abdachung des Landes dahin an.

Zu diesem Stifte gehört die Insel Lessöe im Cattegat, auf der Ostseite Aalborgs.

c. Stift Aarhuus am Cattegat, im Süden des Nieder-Liimfiords, und im Osten Wiborgs und Ribe's. Hptst. Aarhuus. Meerbusen auf der Ostküst (auser Liimfiord, auf der Nordgränze), von Nord nach Süd: Mariager- Randers- (in welchen sich der Guden, Jütlands Hauptfluß, ergiest) Ebeltoft- (im Süden des ostwärts hervorragenden Landstriches, mit dem Vorgebirge Hellenes oder Helgenäs auf der Ostseite) Kalldø- (zwischen dem vorigen und der Stadt Aarhuus: beyde Busen haben ihre Oefnung südwärts) Horsens- und Weile-Fiord.

Zu diesem Stifte gehört die ostwärts, fast mitten im Cattegat, liegende Insel Anholt.

d. Stift

d. Stift Ribe, im Westen Wiborgs und Aarhuus's, hat Ausfahrt in den kleinen Belt sowol, als in die Nordsee. Flüsse und Busen auf der Westseite, von Nord nach Süd: Holstebroer-Aue mit dem Torskminder-Busen; Skiern oder die vereinigten Auen Lundenäs- und Lönborg-Aue, mit dem nordwärts darüber liegenden Busen Nyminds-Gab; ein kleiner Küstenfluß; Ward-Aue mit dem Busen Graae-Dyb, woran Nordjütlands bester Hafen liegt; Ribsaue, ganz auf der Südgränze. Städte, theils auf der Westküste: Ribe oder Ripen, die Hptstadt, an der Ribsaue, folglich auf der Südgränze, und Ringkiöbing, nordwärts an dem Busen Nymunds-Gab; theils auf der Ostküste, oder am kleinen Belt: Kolding, an der Trueths- oder Koldinger-Aue, die sich in den Busen Koldingfiord ergiest.

Zum Stifte Ribe gehört auch die, auf der Südwestküste liegende Insel Fanöe.

β. Süder-Jütland oder das Herzogthum Schleswig, wird, nebst dem südwärts daran gränzenden Herzogthum Holstein, durch einen und denselben Statthalter regiert. Die Scheidung im Süden von Teutschland geschieht durch die Flüsse, Eyder westwärts, und Levensau ostwärts; so wie im Norden vom eigentlichen Jütland durch die Flüsse Kolding-Aue mit Koldingfiord im Osten, und Ribsaue im Westen.

a. Das feste Land.

1) Auf der Ostseite. Städte, von Nord nach Süd: Hadersleben, Apenrade, Flensburg am Flensburger-Wieck, Schleswig, vormals Heddebye, die Hptstadt am westlichen Ende der Wiecke oder des Busen Schley (nahe bey Schles-

Schleswig liegt das Schloß Gottorp), Eckernförde.

* Zwischen dem Flensburger und Schley-Busen ist der Landesstrich, der noch jezt Angeln heist: das Vaterland der Angeln in England.

2) Auf der **Westseite**, von Süd nach Nord, theils Flüsse (ausser dem Gränzfluß Eyder): die Treen, die durch Schleusen in die Eyder geleitet ist, die Soholmaue, die Widau, die Nibsau, ohnfern der Nordgränze; theils Städte: Friedrichsstadt, an der Treen und Eyder; Husum; Tondern oder Tundern.

b. Die Inseln.

1) Auf der **Ostseite**, oder in der **Ostsee**: **Alsen**; ganz nahe an der Küste, vor der Flensburger-Wiecke; **Arröe**, im Süden der Insel Fyen; **Lemeren**, im Süden der Inseln Langeland und Lolland, von der nordöstlichen Ecke Holsteins nur durch eine schmale Meerenge geschieden.

2) Auf der **Westseite**, oder in der **Nordsee** (Westsee), von Nord nach Süd: **Röm**, dessen kleinerer südlicher Theil nicht zu Schleswig, sondern zum Stifte Ribe gehört; **Sylt**, deren Nordecke, **Lyst** genannt, zu Ribe gehört; **Föhr**, deren Westhälfte gleichfalls zu Ribe gehört; **Nordstrand**, oder vielmehr nur der Ueberrest derselben, seit dem Meereinbruch 1634; **Helgoland**.

II) Norwegen.

Das Königreich **Norwegen**, Norge, ist mit dem Königreich Dänemark vereinigt, und wird durch einen Statthalter oder Vicestatthalter regiert.

1. Das

1. Das feste Land, oder das eigentliche Norwegen besteht aus 4 Stiftsämtern, wovon 3 im Süden des Gebirgs Dovrefield neben einander liegen; das 4te aber liegt nordwärts darüber, und ist ungleich gröser, als die 3 südlichen zusammen.

a. Die 3 südlichen Stiftsämter, wovon das eine auf der Ostseite, gerade über Jütland, die 2 andern aber auf der Westseite, an dem skandinavischen Ocean, über einander liegen.

a. Stift Aggerhuus oder Christiania, auf der Ostseite. Städte, von Ost nach West, an und ohnfern der Küste: Friedrichshald am Svine-Sund auf der Schwedischen Gränze; Friedrichsstadt bey der Mündung des Glämman, welcher Fluß den See Miös durchströmt, und auf der Westseite den Fluß Lougen Elf aufnimmt; Christiania, die Hptst. und der Siz des Königl. Statthalters, an einem davon genannten Meerbusen (in den sich auf der Westseite der Fluß Drammen ergiest), nebst dem, unter dem Namen der Altenstadt zu Christiania geschlagenen Ueberreste der vormaligen Stadt Opslo oder Anslo, und der ohnweit davon liegenden Bergfestung Aggerhuus; Laurvigen, am Fluß Laven, etwas von der Küste abgelegen; Kongsberg, im Norden von Laurvigen, auch am Fluß Laven, fast unter einer Polhöhe mit Christiania.

b. Stift Christiansand (vormals Stavanger genannt), im Südwesten des Stifts Aggerhuus. Städte: Christiansand, auf der Südküste, bey der Mündung des Flusses Torridal; Stavanger auf der Südwestküste am Meerbusen Buckne- oder Tungefiord.

c. Stift

c. Stift **Bergen**, auf der Nordweſtſeite des Stifts Aggerhuus. Hptſt. Bergen, auf der Küſte, den Shetländiſchen Inſeln gegen über.

β. Das **nördliche** Stift, oder Stift **Drontheim**, im Norden der Stifter Aggerhuus und Bergen. Es beſteht aus 3 Aemtern oder Landſchaften:

a. Amt **Drontheim** oder **Drondhiem**. Hptſt. Drondhiem oder Drontheim, am Fluß Nid; der Fluß Gaulen oder Gulen im Weſten der Stadt Drontheim; die Inſel Hitterõe, im Nordweſten von Drontheim.

b. Amt **Nordland**. Von den vielen, längſt der Küſte liegenden Inſeln ſind folgende inſonderheit zu merken: **Moskõe** mit dem Moskõe- oder Mäelſtrom, **Sennien** und **Tromsõe**.

c. Amt **Findmark** oder die Nordküſte, mit den darüber liegenden Inſeln.

1) **Weſt-Findmark**. Der Fluß Alati Aelf, der aus dem Ringe Träſk in den Buſen Altens-Fiord flieſt; nordwärts darüber die Inſel **Sõerõe**, und dieſer im Oſten die Inſel **Magerõe** mit dem Vorgebirge Nordkap.

2) **Oſt-Findmark**. Das Vorgebirge Nordkyn oder die nördlichſte Spize Norwegens; der Fluß Tana oder Teno Aelf, der aus dem Schetſchem-Järwi in den Tanafiord flieſt; Waranger, auf der Oſtküſte, und nordöſtlich darüber die Inſel **Wardõe** mit der Feſtung Wardõehuus; Paes, der Gränzfluß gegen das Ruſſiſche Lappland, der aus dem Enara Träſk ausflieſt.

2. Die zu Norwegen gehörige **Inſeln**, oder die Inſeln **Färõer** und die Inſel **Island**, die zuſammen nur Ein Stiftsamt ausmachen.

a. Die

a. Die Inseln Färöer. Es sind ihrer 25, davon aber nur 17 bewohnt sind. Die gröste heist Strömöe. Die Schaafe bleiben auch des Winters auf diesen Inseln unter freyem Himmel: so gemäsigt ist hier das Inselklima.

b. Die Insel Island, seit der Mitte des 9ten Jahrh. entdeckt: anfangs Snåland, und hernach Gardersholm genannt: heut zu Tage ohne Ackerbau, und fast ohne Holz. Sie wird in 4 Viertel nach den 4 Weltgegenden, abgetheilt, ist aber nur an den Küsten und in den nahen Thälern bewohnt, obgleich fast nirgends, auch nicht in der unbewohnten, gebirgigen Mitte, ganz unwegsam. Städte: Hoolum im Norden, und Skaalholt im Süden.

6) Bewohner.

Ihre Anzahl beträgt ungefähr

a) in Dänemark (= 850 geogr. Quadr. Meilen) über 1 Million.

b) in Norwegen (= 5250 geogr. Quadr. Meilen) mit den Färöischen Inseln, 728058; die Färöischen Inseln alleine ungefähr 20000.

c) Island (= 2875 geogr. Quadr. Meilen nach Tempelman, aber nach der Wahrheit kaum halb so gros) 46201.

Die Bewohner gehören zu 2 Hauptnationen, denn man redet in den dänischen Ländern 2 Hauptsprachen: Germanisch und Finnisch. Germanisch reden die Dänen, Norweger und Isländer in besondern Mundarten, welche, wie die Platdeutsche, Holländische und Englische Sprache, Töchter der Niedergermanischen Sprache sind: Finnisch hingegen reden die Norwegischen Lappen in den Gebirgen des Amts Drontheim, und in Nordland und Findmark.

Die

Die Friesen, auf den Schleswigischen Westinseln, haben ihre Alt-Sächsische Mundart und Tracht standhaft beybehalten. Die Lutherische **Religion** ist die herrschende, aber ohne Ausschliesung anderer Religionspartheyen, die man hier, wie in allen hinlänglich aufgeklärten Ländern, christlich und staatsklug duldet. In der **Emsigkeit** lassen sich die Bewohner der dänischen Länder von keinem gesitteten Volk übertreffen. Dänemark hat Ueberfluß an Getreide, Vieh und Fischen; aber Mangel an Wein, Metallen, Steinen, Salz, Flachs und Hanf: auch an Holz, die Ostseite von Jütland ausgenommen, wo es schöne Wälder gibt. Norwegens Hauptmängel sind Getreide, Salz und Vieh; hingegen hat es an Wäldern, an Metallen, sonderlich Eisen und Kupfer (mit etwas Silber) und an Fischen Ueberfluß. In Island fehlt Getreide und Holz: in der Viehzucht, und besonders in der Schaafzucht, und in der Fischerey besteht die Hauptnahrung der Isländer. Seit 1773 kocht man auf Island, aus Seewasser, über den kochendheisen Quellen der Insel, Salz für die Dänischen Länder; und seit 1771 hat man aus Findmarken Rennthiere dahin verpflanzt. Auf den Färöischen Inseln treibt man mit Vortheil Vieh- und insonderheit Schaafzucht, auch Fischerey mit Vortheil; auch etwas Ackerbau: und die Eidervögel dieser Inseln, wie die von Island, verschaffen durch ihre Dunen eine einträgliche Handelswaare. Ueberhaupt beschäftigen sich die Einwohner der Dänischen Lande mit allen nüzlichen und dem Staate vortheilhaften Arbeiten und Manufakturen, und durch ihre ausgebreitete Handlung ziehen sie Vortheil aus ihrem Ueberfluß und gegen ihre Mängel. Schöne Künste, wie gründliche Gelehrsamkeit, blühen unter ihnen. Im Mittelalter sangen zugleich mit den Provensalen und Minnesängern im kalten Islande Dichter mit erhizter Einbildungskraft; und auf die Isländischen Sagen gründen Dänen und Schweden ihre älteste Geschichte: es ist aber freylich nur Sagengeschichte.

Ihr **Landesherr**, seit 1766 ist es Christian VII, aus dem Gräflich-Oldenburgischen Stamme (geb. 1749), regiert seit 1660 mit unumschränkter Gewalt. Die Thronfolge ist erblich, und erstreckt sich, nach Abgang des Mannsstammes, auch auf die weibliche Linie. Der König heist: König zu Dänemark, Norwegen, der Wenden und Gothen, Herzog zu Schleswig ꝛc. Der älteste Prinz hat den Titel eines Kronprinzen, und die übrigen Kinder heisen Erbprinzen und Erbprinzessinnen, auch Erben von Norwegen. Die königlichen Einkünfte aus allen Dänischen Landen betragen ungefähr 6592039 Rthl. dänischen Geldes. Die Landmacht besteht aus 75000 Mann, und die Seemacht aus 33 Kriegsschiffen, 15 Fregatten ꝛc. unter denen auch die alten mit begriffen sind.

---

§. 59.

β. Schweden.

1) Landkarten.

Die Homännische: Scandinavia — *Boehmii* 1776. s. oben Dänemark.

. . . Die grose Karte vom Sinus Finnicus, per *Tob. Mayerum*, 1751. auf 2 Blättern.

Die Danvillesche: im ersten Theil der Karte von Europa.

Die besten inländischen Karten hat man seit 1742 dem Königl. Schwedischen **Landmessungs-Comtoir** zu Stockholm zu danken, z. E.

Swea och Göta Riken, med Finland, och Norland. Stockholm, 1747.

Södermanland, utgifwen of Kongl. Landmäterei Contoir.

Charta öfwer Nerica etc.

Charts

Charta öfwer Wästmanland etc.

—— —— Skåne etc.

—— —— Upland och Söder Törn etc.

—— —— Mälaren etc.

2) Land- und Reisebeschreibungen.

Büschings Erdbeschreibung Th. 1. B. 1. und dessen Auszug Th. 1.

Geographie öfwer Sweriges Rike, författad af Assessoren *Eric Tuneld.* (1ste Ausg. 1747.). Fünfte Ausg. Stockholm 1773. 8.

. . . Allgemeine physikalisch- historisch- und moralische Geographie des Königreichs Schweden, auf Befehl der hohen Reichsstände ausgearbeitet von **Erich Tuneld**: aus dem Schwedischen. Hamb. 1749. 8.

Historisch- politisch- und geographische Beschreibung des Königreichs Schweden, II Th. Frkf. und Lpz. 1708. 8.

Samlingar til en Beskrifning öfwer Norrland — af *Abraham Abrahamson Hülphers.* Westerås; Första Samlingen om Medelpad, 1771, Andra Samlingen om Jämtland, 1775. 8.

Etat présent de la Suede, traduit de l'Anglois de Mr. *(John) Robinson* (1ste Edit. 1696. 12); nouv. Edit. augmentée de plusieurs remarques. Amst. 1720. 8.

Memoires pour servir à la connoissance des affaires politiques et économiques du Royaume de Suede, jusqu'à la fin de la 1775me année (von **Joh. Geo. Canzler**). Tomes II, London (Dresden) 1776. 4.

Schwedische Anekdoten, nebst einer Reihe der Schwedischen Könige im Grundrisse. (Stockholm und) Hamburg 1773. 8.

Lettre a Mſgr. Viſconti, Archevêque d'Ephéſe et Nonce Apoſtolique — ſur la Révolution arrivée en Suede le 19 d'Août 1772: par l'Abbé *Micheleſſi*; avec la nouvelle forme de Gouvernement et d'autres piéces y relatives: à Greifswald 1773. 8.

. . . Des Herrn Abt **Micheleſſi** Schreiben an den Herrn Viſconti — über die am 21ſten Aug. 1772. in Schweden vorgegangene Staatsveränderung (überſezt von **E. A. Spalding**). Greifsw. 1773. 8.

Förſök til en Allmän Hiſtoria om Svea Rikes Handel, af *Adolph Modeer*, ſona för dette Arbete århållit det af Svenſka patriotiſka Sällſkapet år 1767 utlofvade praemium. Stockh. 1770. 8: Es erſchien auch unter dem Titel: Svenſka patriotiſka Sällſkapets Handlingar I Styket, år 1770.

Carls von Linné Reiſen durch die Inſeln Oeland und Gothland im J. 1741; aus dem Schwediſchen überſezt (von D. **Joh. Chriſtian Dan. Schrebern.**) Halle 1764. gr. 8.

Carls von Linné Reiſen durch Weſtgothland im J. 1746; überſezt von **J. C. D. Schrebern.** Halle 1765. gr. 8.

Ebendeſſ. Reiſe nach der Provinz Schonen vom J. 1749; überſezt von **Carl Ernſt Klein.** Stockh. 1756. 8.

Carls Freyherrn von Härlemann Reiſe durch einige Schwediſche Provinzen (aus dem Schwediſchen überſezt). Leipz. 1751. 8.

Ebendeſſ. Zwote Reiſe durch einige Schwediſche Provinzen. Leipz. 1764. 8.

Joh. Gerh. Schellers Reiſebeſchreibung von Lappland und Bothnien. Jena 1713, auch 1727. 8.

M.

M. Peter Högström's Beschreibung des, der Krone Schweden gehörenden Lapplandes vom J. 1741, nebst Arvid Ehrenmalm's Reise durch West-Nordland nach der Lappmark Asehle; aus dem Schwedischen. Copenh. und Leipz. 1748. 8.

Marshal's Travels etc. s. oben, die vereinigten Niederlande.

Ueberdies findet man, auser mehrern einzelnen Disputationen, noch verschiedne, in die Schwedische Geographie und Statistik einschlagende Artikel in den **Abhandlungen der Königl. Schwedischen Akademie der Wissenschaften**; wie auch in dem **Schwedischen Merkur** seit 1752; in den **Schwedischen Zeitungen**; und vorzüglich auch in **Büschings Magazin**.

3) Gränzen und Gröse.

a) **Gränzen.** Schweden liegt zwischen 29 und 49° Ostlänge von Ferro, und zwischen 55 und 70° Nordbreite; folglich in den nördlichsten Gegenden der gemäsigten, und, einem Theile nach, in der kalten Nordzone. Es streckt sich an der Nordsee, wie in einem länglichen Bogen herum, wo dessen Küsten durch unzählige Skiären, davon einige 1000 bewohnt sind, gegen feindliche Kriegsschiffe, aber nicht gegen flache Galeeren, hinlänglich gesichert sind. Die politische Gränze, im Westen und Norden, gegen Norwegen, ist durch einen Gränztraktat (s. oben Dänemark) genau bestimmt. Ostwärts, gegen Rußland, macht im Norden der Fluß Paes, und im Süden der Fluß Kymmene, Naturgränze: die übrigen Gränzen gegen Rußland sind in den Friedensschlüssen von 1721 zu Nystad, und von 1743 zu Åbo festgesezt worden.

b) **Gröse.** Ein Land von der **vierten** Gröse: nach Tempelman = 14294, nach Büsching = 12800 geographische Quadratmeilen.

4) Boden und Luft.

a) **Boden.** Das Königreich Schweden ist voller Gebirge, unter denen auch, gegen Norwegen zu, ewig-beschneiete Alpen sind; auch voller Seen, Moräste, oder steinigter und sandiger Gegenden, und Waldungen; weswegen mehr als die Hälfte des Landes von Natur des Anbaues unfähig ist. Vorzüglich sumpfig ist insonderheit das Land zwischen dem Bottnischen und Finnischen Busen, das ist, Finnland, welches hierin, aber nicht völlig in Ansehung des Klima, dem Königreich Ireland ähnlich ist.

Die Flüsse und Seen werden bey den einzelnen Landschaften angezeigt werden.

b) **Luft.** Im Westen des Bottnischen Busen, hat das Land hohe beschneiete Alpen hinter sich, und vor sich das Meer, aber nicht das Weltmeer, sondern nur einen schmalen Busen desselben, die Ostsee, die keine Ebbe und Flut, sondern nur Strömung nach Westen durch die Belte und den Sund, wenig Salz, keine beträchtliche Tiefe, folglich niedrigere und kürzere Wellen, und jezt zugleich Wasserabnahme hat; im Osten des Bottnischen Busen hat das Land vor sich das nämliche Wasser der Ostsee, und hinter sich die ansehnlichsten Seen und das weise Meer, einen Busen des Eismeers. Im Innern ist Schweden voller Seen, Waldungen, Gebirge, oder hat sandigen, oder eisenhaltigen Boden: wozu noch die hohe nördliche Breite des Landes, mit den langen Wintern und langen Nächten kommt. Aus diesen Mischungen entsteht überhaupt kalte scharfe, folglich meistens reine und gesunde Luft des Winters, die in dem kurzen Sommer bis zu einem hohen Grade erhizt wird, sonderlich in den südlichern Gegenden.

Aus Mayers Thermometertheorie (S. 129. f.) gehören für Schweden folgende Grade nach Reaumürs Thermometer:

Breiten-Grade	Mittlere Thermometer-Höhe	Gröſte Abweichung
55°	8°	10° ½
60	6	11
65	4 ¼	11 ½
70	2 ¾	12

Aus wirklichen Wetterbeobachtungen erhellet folgendes (ſ. oben S. 134.):

Oerter	Thermometer-Höhe		Barometer-Höhe		Regen	Herrſch. Winde
	gr. H.	kl. H.	gr. H.	kl. H.		
Stockholm 59°.20′ NBr.	26°.	—22				
Upſala 59°.51′ NBr.	20° ½	—19	Z. L. 28.9	Z. L. 26.9	Z. L. 18.6	
Torneå 65°.50′ NBr.		—37				

5) Eintheilung.

Das Königreich Schweden, Sverige oder Sverike, beſteht aus 5 Hauptländern: aus Schweden an ſich ſelbſt, aus dem Gothiſchen Reiche, aus Nordland, aus Lappland, und aus Finnland, welche zuſammen 24 Landeshauptmannſchaften, deren jede wieder in ihre Härede eingetheilt wird, ausmachen.

Ungefähr bey dem 60sten Grade Nordbreite theilt sich die Ostsee in 2 Busen von ungleicher Gröse, den Bottnischen oder Nord-Bottn, und den Finnischen. Wenn man, dem Winke der Natur selbst zu Folge, den **Bottnischen Busen** zur Theilungslinie erwählt; so lassen sich die 5 Hauptländer, aus denen das Königreich Schweden besteht, unter 3 Klassen bringen.

I) **Im Südwesten des Bottnischen Busen** gelegene Länder, oder **Schweden an sich**, und das **Gothische Reich**, jenes in Norden, dieses in Süden.

1. **Schweden an sich**: reich an Berg- und Hammerwerken. Es besteht aus 5 Landschaften, wovon 2 an der See, und 3 Landeinwärts liegen.

2. **An der See** liegen, durch den Mälarsee geschieden:

1) **Upland**, Opland, im Norden des Mälarsees. Dieser See, der im Westen den Fluß Swart-å und mehr andere Flüsse aufnimmt, hat bey Stockholm seinen Abfluß vermittelst des Norder- und Süderstroms in die Ostsee. Ohnfern der Nordgränze ergiest sich der Fluß Dal-Elfwe in den Bottnischen Busen. Upland besteht aus 3 Landshauptmannschaften. Stockholm, die Hpt. und Residenzstadt = 35°. 43′ Ostlänge von Ferro, und 59°. 20′½ Nordbreite; Upsala (am Fluß Sala), im Nordwesten von Stockholm; Oeregrund, auf der Nordostküste.

2) Södermanland, im Süden des Mälarsees. Es begreift auch den östlichen Theil des Hielmarsees, welcher in dieser Gegend mit dem Mälarsee durch den Fluß und Kanal von Arboga, der Schiffart wegen, verbunden worden ist; besteht aus 2 Landshauptmannschaften; Stadt Nyköping auf der Südwestküste.

b. Land-

b. **Landeinwärts liegen übereinander, den beyden Küsten-Ländern im Westen:**

1) **Thalland**, Dalarne, oder das Land der Dalekarlar, neben Upland bis an Norwegen, macht nur 1 Landshauptmannschaft aus: reich an Silber- Kupfer- und Eisenbergwerken. Schwedens Hauptfluß, Dal-Elfwe, der aus Oesterdal-Elfwe (im Norden) und Wästerdal-Elfwe (im Süden) entsteht. Bergstadt Falun, ohnweit eines Landsees, in dem östlichen Theile.

2) **Wästmanland**, der Hauptsiz des Eisenhandels, macht nur 1 Landshauptmannschaft aus, aber ein Theil des Landes gehört zur Nerikischen Landshauptmannschaft. Auf der Südgränze ein Stück des Mälarsees, und der von Westen her in denselben sich ergiesende Fluß Swart-å. Bergstadt Sala oder Salberg auf der Ostgränze.

3) **Nerike**, macht mit einem Stücke von Wästmanland, dem es in Süden liegt, nur 1 Landshauptmannschaft aus. Der gröfere Theil des Sees Hielmar, im Nordosten.

2. **Das Gothische Reich**, Göthaland: eine von den 2 Haupt-Getreideländern der Schweden (das andere ist Finland), besteht aus Ost- West- und Süd-Göthaland.

a. **Ost-Göthaland**, besteht aus 2 über einander liegenden Küstenländern, und aus 2 neben einander ohnweit davon liegenden Inseln.

α. Die 2 Küstenländer: das eigentliche Ost-Göthaland, im Norden, und Småland im Süden.

1) Ost-Göthaland, macht eine Landshauptmannschaft aus. In dieses Land haben die Schweden Angorische Ziegen aus Kleinasien verpflanzt, deren Anzahl bereits gegen 100 Stücke angewachsen ist. Auf der Westgränze ein Stück des Wettersees, aus dem der, die Nordhälfte dieses Landes durchströmende, und in den Meerbusen Bräviken sich ergiesende Fluß Motala, an dem Norrköping liegt, ausfliest.

2) Småland begreift 3 Landshauptmannschaften. Im Nordwest ein Stück des Wettersees, im Südwest die Quelle des, westwärts nach Halland hinüber ziehenden Flusses Laga. Wästerwyk und Calmar, Küstenstädte, jene im Norden, diese an der Meerenge, welche Småland und die Insel Oeland trennt.

β. Die 2 **Inseln**, wovon die eine nahe an der Küste, die andere weiter nach Nordosten hin in der Ostsee liegt. Jene heist **Oeland**; diese **Gottland**, das Auge der Ostsee, und eine eigene Landshauptmannschaft, mit der Stadt Wisby auf der Nordwestküste.

b. **West-Göthaland** besteht aus 4 Landschaften, deren Lage sich durch den Wenersee leicht bestimmen läßt. Das eigentliche **West-Göthaland** liegt dem Wenersee im Süden, **Wermeland** im Norden, und **Dalsland** und **Bähus-Lehn** im Westen, jenes nordwestlich, dieses südwestlich.

1) **West-Göthaland**, im Süden des Wenersees, dessen südlichen Theil es unter sich begreift, besteht aus 3 Landshauptmannschaften.

Der

Der Fluß Tida fließt in den östlichen Gegenden von Süden her in den Wenersee, und die Götha-Elfwe fließt aus dem Wenersee südwestlich in die Nordsee. Götheborg oder Gothenburg bey der Mündung der Götha-Elfwe. Ein kostbarer und höchstwichtiger Kanal, über den Mälar- Hielmar- und Wenersee, und über- und neben der Götha-Elfwe, welcher, nach einer vieljährigen Arbeit, jezt seiner Vollendung nahe ist, eröfnet eine Wasserverbindung, von Stockholm bis nach Götheborg, zwischen der Ost- und Nordsee, jenseit des Sundes.

2) **Wermeland**, im Norden des Wenersees, dessen nördlicher Theil ihm zugehört, wird von der Clar-Elfwe, die sich in den Wenersee ergiest, durchströmt. Hier, auf den Gränzen der Norwegischen Vogtey Sollör, wohnt eine Kolonie Finnen (s. Marelius in den Abhandl. der Schwed. Akad. der Wiss. für 1771, 2tes Quartal).

3) **Dalsland** oder **Westgothisches Thalland**, im Nordwesten des Wenersees, wovon ihm auch der nordwestliche Theil zugehört.

4) **Bähus-Lehn** oder die **Wike**, im Südwesten des Wenersees, längst der Götha-Elfwe und der Nordsee.

c. **Süd-Göthaland**, oder Schwedens dreyeckige Südspize, begreift 3 Landschaften, die von West nach Ost, also an dem Meere neben einander liegen:

1) **Halland**, am Codanischen Busen: die beste Lachsprovinz. Halmstadt, an der Küste; der Fluß Laga.

2) Skå-

2) **Skäne** oder **Schonen**, theils am Sund, theils an der Ostsee: Die beste Getreideprovinz, und überhaupt das Mark von Schweden. Städte: Lund gegen Westen, etwas Landeinwärts; Ystad, auf der südöstlichen Küste; Christianstad, nordöstlich, etwas landeinwärts.

3) **Blekingen**, an der Ostsee: die beste Käse-Provinz. Seestädte, von Nord nach Süd: Karlshamn und Karlskrona.

II) Im **Nordwesten des Bottnischen Busen** liegen 2 Hauptländer: **Nordland**, längst dem Bottnischen Busen hinauf, und **Lappland**, im innern Lande, zwischen Nordland und Norwegen.

1. **Nordland.** Der südliche Theil ist breit, und erstreckt sich überall, vom Meer an, bis an- und zum Theil in die Gebirge von Kölen, die Schweden und Norwegen trennen, und die Quellen der Flüsse enthalten, die von da, bis ans Meer, diesen Theil Nordlandes durchströmen; der nördliche aber besteht nur aus schmalen Küstenländern, weil sie hinter sich das weitgestreckte Lappland haben, aus welchem sie auch ihre Flüsse empfangen. Viehzucht, Fischerey, Waldungen und Bergwerke, aber fast gar kein Ackerbau, und wenig Menschen: dieß sind Nordlands Eigenschaften.

a. Der südliche oder breite Theil Nordlandes, liegt im Norden des eigentlichen Schweden, und besteht aus 5 Landschaften, wovon 3 an der Küste von Süd nach Nord über einander, und 2 landeinwärts gegen- und in die Gebirge von Kölen hinein, gleichfalls über einander liegen.

a. Küstenländer, von Süd nach Nord.

1) Gäst-

1) **Gästrikland**, mit der Küstenstadt Giesle. Auf- und bey der Südgränze fliest die Dal-Elfwe, Schwedens Hauptfluß, in den Bottnischen Busen.

2) **Helsingland**, mit der Küstenstadt Söderhamn, an der Liusne-Elfwe, die in den südlichen Gegenden des Landes dem Bottnischen Busen zuströmt.

3) **Medelpad**, mit den Flüssen Liungan (im Süd) und Indals-Elfwe (im Nord).

β. **Landeinwärts**, oder hinter den 3 Küstenländern liegen, von Süd nach Nord, 2 Länder, die, wie das nordwärts über ihnen liegende Lappland, Menschenarm und fast gar nicht angebaut, obgleich gros sind:

1) **Herjedalen**, von der Liusne-Elfwe durchströmt.

2) **Jemtland**, von den Flüssen Liungan und Ragunda-Elfwe durchströmt. Die Ragunda-Elfwe fliest durch den Landsee Storsjön und bekömmt bey ihrem Eintritt in Medelpad den Namen Indals-Elfwe.

b. Der **nördliche** oder schmale Theil Nordlandes, zwischen dem Bottnischen Busen und Lappland, enthält 2 Länder, von Süd nach Nord:

1) **Ångermanland**, mit Ångerman-Elfwe: voller Wälder und Berge, aber doch auch hier und da mit gutem Getreideboden und Weideländern.

2) **West-Botrn**: gegen Lappland zu sehr waldig und gebirgig, gegen die Küste eben und fruchtbar. Aus Lappland, und meistens aus Lappländischen Seen herströmende Flüsse, von Süd

Süd nach Nord: Umeå-Elfwe, die auf der Nordseite die Windel-Elfwe aufnimmt; (ein Küstenfluß, der aus dem See Byga-Träsk ausfliest und bey Bygdeå seine Mündung hat); Skelleste-Elfwe; Piteå-Elfwe aus Tarra-Träsk; Luleå-Elfwe (mit Lilla Luleå auf der Südseite) aus Luleå-Träsk; Calix-Elfwe; Torneå-Elfwe aus Torneå-Träsk, nimmt auf der Nordostseite Kängämä-Elfwen auf; Kiemi-Elfwe aus Kiemi-Träsk, nimmt auf der Westseite den Fluß Aunisjock auf. Küstenstädte an den Mündungen gleichnamiger, vorhingenannter Flüsse, von Süd nach Nord: Umeå, Piteå, Luleå, Torneå.

2. **Lappland.** Die Einwohner, die sich unter dem Namen der **Lappen** nicht kennen, sondern sich selbst **Saome** oder **Same**, so wie ihr Land **Samenolmai** oder **Sameland**, nennen, sind ein herumziehendes, unter Zelten wohnendes Volk, das sich von Rennthieren, oder vom Fisch- und Vogelfang nährt. Ihr Land, so kalt und gebirgig, oder sumpfig, oder sandig es auch in den meisten Gegenden ist, könnte doch hier und da zum Getreidebau und zu einer ordentlichen Viehzucht eingerichtet werden. Es wird, nach den Namen der angränzenden Landschaften und Städte Nordlandes, in 7 **Lappmarken** eingetheilt: 1) Jemtlands-Lappmark, 2) Åsele- oder Ångermanlands-Lappmark, 3) Umeå-Lappmark, 4) Piteå-Lappmark, 5) Luleå-Lappmark, 6) Torneå-Lappmark, 7) Kiemi-Lappmark.

III) **Im Nordosten des Bottnischen Busen, oder das Grosfürstenthum Finnland: in der Sprache der Finnen selbst, Suomi oder Suomenma und Suomensaari genannt: an sich eines der besten Getreideländer Schwe-**

Schwedens; aber Menschenarm, und folglich, zumal bey so vielen Seen und Morästen, wenig angebaut. Es besteht aus 7 Landschaften von sehr ungleicher Grösse. Die eine derselben, **Ost-Bottn**, macht fast die ganze Nordhälfte des Landes aus. In der Südhälfte liegen zuerst 3 mittelmäsig grose Landschaften, **Finnland an sich**, **Tafwastland** und **Sawolax**, von West nach Ost neben einander; so wie die 2 kleinsten, **Nyland** und der geringe Ueberrest von **Karelen**, an der Küste des Finnischen Busen von West nach Ost hingestreckt sind; die 7te Landschaft aber, oder die Insel **Åland**, genau in der Gegend liegt, wo sich die Ostsee in den Bottnischen und Finnischen Busen theilt.

1) **Ost-Bottn**: gros, aber Menschenarm: an den Küsten, von Schweden, im Innern von Finnen bewohnt; grosentheils eben und morastig, auser gegen Ost und Nordost, wo Anhöhen, die nordwestwärts, über Kiemi-Lappmark hinweg, mit den Gebirgen von Kölen, und südostwärts, über einen Theil von Nord-Rußland hinweg, mit den Anhöhen bey der Quelle der Wolga in Verbindung stehen, eine Fluß- und Wetterscheidung verursachen. In den Bottnischen Busen sich ergiesende Flüsse, von Nord nach Süd: Cuivaniemi-Elfwe aus Coppolo-Järwi (Ihr entgegen gesezt fliest, aus Kitka-Järwi, die Koweda, durchs Russische, ins weise Meer); Jo-Elfwe aus Jo-Järwi, die auf der Nordseite den Fluß Livojock aus Livo-Järwi aufnimmt (Der Jo-Elfwe entgegen gesezt fliest, aus Kusingo-Järwi und Muoringo-Järwi, der Fluß Kiemi, durchs Russische, ins weise Meer); Pyhä-Elfwe, die aus Lendua-Järwi aus- und in Uleå-Träsk einfliest: aber der, westwärts aus Uleå Träsk fliesende Strom heist nicht mehr Pyhä- sondern Uleå-Elfwe; Karleby-Elfwe aus Ullana-Träsk; Lappojocki.

jocki. Städte, auch von Nord nach Süd, meistens an der Küste: Uleå oder Uleåborg, bey der Mündung der Uleå Elfwe; Cajana oder Cajanaborg der Stadt Uleå im Osten, im innern Lande an der Pyhä-Elfwe; Gamla-Karleby, bey der Mündung der Karleby-Elfwe; Ny-Karleby, bey der Mündung des Flusses Lappojocki; Wasa, weiter im Süden.

2) **Finnland an sich:** im Norden wenig angebaut, im Süden überaus fruchtbar; von der Kumo-Elfwe, die aus Kyro-Järwi, Nasi Järwi und andern verbundenen Landseen ausfliest, querdurchströmt. Küstenstädte: Nystad, nordwärts; und Åbo, auf Finnisch Turcu, die Hptst. des ganzen Grosfürstenthums, südwärts.

3) **Tafwastland:** wenig angebaut, aber von Natur des Anbaues sehr fähig. Der See Pejende oder Päjänä erstreckt sich von Süd nach Nord über einen ansehnlichen Theil des Landes. Aus ihm fliest südwärts der Kymmenefluß. Auch auf der Südwestseite sind Seen, die sich westwärts bis nach Finnland hinüberstrecken, und, vorgedachtermassen, ihren Abfluß durch die Kumo-Elfwe in den Bottnischen Busen haben. Im Süden dieser leztern Seen, und an einem derselben liegt Tafwastehus oder Kroneborg, die einzige Stadt dieses Landes.

4) **Sawolax,** wovon ein Theil seit 1743 Russisch ist: voller Waldungen, Sümpfe und Gewässer. Die leztern ergiesen sich meistens in den See Saima, der 40 Meilen, das ist, noch einmal so lang, als der See Päjänä ist, viele gebirgige Inseln enthält, und seinen Abfluß, vermittelst des grosen und heftigen Stroms Woxen, ostwärts in den Russischen See Ladoga hat. Der grösere Schwedische Antheil von Sawolax enthält keine Stadt.

5) Die

5) Die Insel **Åland**: ein gutes Getreideland, mitten in einem Gewimmel von kleinen Inseln und Klippen: von Schweden, nicht von Finnen bewohnt: ohne eine Stadt.

6) **Nyland**: eben und fruchtbar: von Finnen und Schweden bewohnt: die Stapelstadt Helsingfors.

7) Der kleine Ueberrest von **Karelen**, bis an den Kymmene-Fluß, oder **Kymmenegårds-Lehen**.

6) Bewohner.

Ihre **Anzahl** (in einem Lande von 12800 geographischen Quadratmeilen) schäzt man auf 2 Millionen und 800000 Menschen. Sie gehören zu 2 Hauptnationen, denn man redet in Schweden 2 **Hauptsprachen**: die Schwedische, die eine Schwester der Dänischen, Norwegischen, Isländischen Sprache, und eine Tochter der Niedergermanischen ist, und die Finnische und Lappische, zwo Mundarten der grosen Finnischen Sprache. Die **Lutherische Religion** ist die herrschende: sie ist hier, wie im Dänischen Reiche, und in England und Ireland, episcopalisch. Neben ihr haben auch die Reformirten und die Englische Kirche öffentliche Religionsübung. Die **Emsigkeit** der Schweden ist gros und rühmlich; aber nicht immer stimmte mit ihren Bemühungen und patriotischen Wünschen und Entwürfen der Erfolg überein: wovon man die Ursachen in der natürlichen Unart eines grosen Theils ihres Landes, in der kriegerischen Neigung einiger von ihren Königen, in den allzuengen Schranken der königlichen Gewalt in den nächstvergangenen Zeiten, in der allzugeringen Anzahl von Menschen und Städten ꝛc. leicht finden kann. Aber in unsern Tagen sieht man die Schweden mit Macht von ihrem Rückfalle sich erholen. Man macht Ackerbau, Viehzucht, Bergbau und andere gemeinnüzliche Geschäfte zum Gegenstande der Betrachtung sowol einzelner Perso-

nen, als ganzer gelehrten Gesellschaften, und man arbeitet an der Verbesserung derselben nicht allein mit Kopf und Feder, sondern auch mit Händen und Feldgeräthschaften. Die Verpflanzung der Angorischen Ziegen nach Schweden, der Kanal zwischen Stockholm und Gothenburg sind höchst wichtige Anstalten. Man verfertigt jezt in Schweden alles, was zur Nothdurft gehört; aber man vermehrt und verbessert auch diejenigen Gewerbe und Künste, die das Leben bequem machen und verschönern. Die beträchtliche Anzahl von Seidenweberstühlen, und die Errichtung der ersten Spiegelfabrik in Schweden 1774, sind Beyspiele von diesem Eifer. Vormals kauften sie ihre Schiffe von Fremden, jezt bauen sie nicht nur alle die ihrigen, sondern sie bauen auch Schiffe für andere Nationen. An Metallen, Waldungen und Fischen ist Schweden ungleich reicher, als an Getreide. Nur das Eisen alleine macht $\frac{2}{3}$ aller Schwedischen Reichsprodukte aus: man hat aber auch viel und gutes Kupfer; auch Silber, und etwas Gold. Salz und Wein fehlen hier gänzlich, wie in Dänemark und Norwegen: und Hornvieh hat man eben so wenig genug, als Wolle. An Getreide aber haben die Schweden einen so grosen Mangel, daß sie, aller neuen Anstalten ungeachtet, doch noch vieles von Fremden kaufen müssen, und daß die Armen in den Nordländern gezwungen sind, aus Stroh, Baumrinden und aus der Pflanze Cala Brod zu backen (Hackebrod, Tannenbrod, Misnebrod). Die stärkste Handlung der Schweden, ausserhalb Europen, geht nach der Levante und nach Ostindien und China. Nach Amerika handeln sie nicht mehr. Von der Gelehrsamkeit, und insonderheit von gemeinnüziger Gelehrsamkeit, sind die Schweden nicht nur grose Liebhaber und gründliche Kenner, sondern sie haben auch unterscheidende Verdienste, um die Verbesserung der Naturkunde in ihrem ganzen Umfange, um die Mathematik, um die ökonomischen und politischen Wissenschaften. Ihr Landmessungscomtoir, ihr Tabellenwerk

zur

zur Berechnung der Volksmenge, ihr Mediciniſches Kollegium, ſind Anſtalten, die in allen Staaten nachgeahmt zu werden verdienen. Tycho von Brahe war, wo nicht der gröſte aſtronomiſche Beobachter, der jemals lebte, doch wenigſtens der erſte genaue und einer der allerfleiſigſten: an ſeinem Ruhm hat auch Dänemark ſehr groſen Antheil, weil er in Skånen, einem damals däniſchen Lande, gebohren wurde, in Kopenhagen ſtudierte, und auf der damals auch däniſchen Sund-Inſel ſeine Uranienburg hatte. Den Namen eines Linne, der mit mehrerm Rechte, als weiland Plinius, den Titel eines Protokolliſten der geſamten Natur verdient, nennt man in allen geſitteten Ländern mit Achtung, und den Nachtwachen eines Wargentin verdanken alle Aſtronomen und Geographen die genaueſte Methode zur Findung der geographiſchen Längen.

Die Landesregierung iſt ſeit dem 21ſten Aug. 1772 durch den jezigen König Guſtav III (geb. 1746, Kön. ſeit 1771) aus dem Herzoglich-Holſteiniſchen Hauſe, auf einen ſolchen Fuß geſezt worden, daß die Schweden ihren vorigen hohen Rang in dem Senate der Europäiſchen Völker wieder mit Nachdruck zu behaupten in den Stand geſezet ſind. Schweden iſt ſeitdem eine, in männ- und weiblicher Linie erbliche, eingeſchränkte Monarchie, unter einem machthabenden, aber an die Geſeze gebundenen König, und unter geſezgebenden, aber auch den Geſezen gehorchenden Ständen. Der königliche Titel iſt: König in Schweden, der Gothen und Wenden, Groſsfürſt von Finnland, Erbe zu Norwegen, Herzog in Schleswig ꝛc. Die Prinzen von Geblüt heiſen: Kronprinz, Erbprinzen, Prinzen; ſie können auch Titel von einem Herzogthum oder Fürſtenthum erhalten, müſſen ſich aber mit einer Geldappanage begnügen, und dürfen ſich ohne königliche Einwilligung nicht verheyrathen.

I) Prärogativen des Königs:

1) Er alleine hat in allen Reichsangelegenheiten das Hauptsteuerruder und die entscheidende Stimme: in Justizsachen hat er nur das Begnadigungsrecht.

2) Er disponirt alleine über seinen Hofstaat, jezt, wie zuvor.

3) Er hat den obersten Befehl über die ganze Kriegsmacht zu Wasser und zu Lande, und sie müssen ihm alleine Eid und Huldigung leisten.

4) Er besezt alle Aemter: alle Reichskollegien stehen unter ihm, und müssen ihm Bericht von ihren Verrichtungen erstatten: er hat jezt, wie zuvor, das Recht zu adeln.

5) Er schreibt den Reichstag aus.

6) Er hat halbirte Rechte mit den Ständen, in der Gesezgebung, in der Ertheilung neuer Privilegien, in dem Rechte Krieg zu führen, im Steuer- und Münzrechte.

II) Jeziger Zustand des Reichsrathes.

1) Die Reichsräthe haben jezt, wie zuvor, den nächsten Rang nach dem König.

2) Der König wählt sie nach Gefallen, und zwar aus den inländischen Rittern und Adelichen.

3) Die Anzahl der ordentlichen Reichsräthe ist auf 17 gesezt: des Reichs hohe Aemter und den Generalgouverneur von Pommern mit eingeschlossen.

4) Die Reichsräthe müssen nur rathen, nicht aber regieren: und sie rathen nur, wenn sie vom König gefragt werden.

5) Sie sollen die Stände zur Treue stärken.

6) Die

6) Die Reichsräthe sind blos allein dem Könige verpflichtet: alles was der König durch sie untersuchen läßt, wird so angesehen, als wenn es im Kabinet vorgetragen wäre. (Sie sind also jezt, mehr Königliche, als Reichsräthe: kurz, sie machen das geheime Conseil aus. Aber noch ein herrliches Vorrecht haben sie, nämlich:)

7) Wenn bey Verhandlungen über Frieden, Stillstand und Bündnisse, alle Reichsräthe einhellige Stimmen äusern, so will es der König dabey bewenden lassen.

III) **Jeziger Zustand der Reichsstände:**

a. **Klassen** der Reichsstände. Jezt, wie zuvor, 4 Klassen: Adel, Geistlichkeit, Städte und Reichsbauern. (Eben diese 4 Klassen von Reichsständen waren vor 1660 auch in Dänemark).

b. **Versammlung** der Reichsstände, genannt **Reichstag.**

α. Ueberhaupt. Den Reichstag beruft der König, wenn, und wohin er will. Er soll höchstens nicht länger, als 3 Monate dauern. Die Reichsstände haben auf dem Reichstag nur über Dinge zu rathschlagen, die ihnen der König vorlegt.

β. Insonderheit **Rechte** der Reichsstände auf Reichstagen und Reichsdeputationen:

a) **Privative Rechte** der Reichsstände:

1) Sie alleine haben die Reichsbank unter ihrer Garantie, Aufsicht und Verwahrung.

2) Sie haben die Macht, die Mitglieder des Ausschusses zu ernennen, mit welchem der König die geheimen Reichsgeschäfte überlegt, und welchem auch gewiesen wird, daß die Reichseinkünfte gut angewandt worden sind.

b) Halbirte Rechte der Reichsstände:

1) Die Gesezgebende Gewalt haben, halb der König, und halb die Reichsstände. Proponiren können der König oder die Stände.

2) Zur Ertheilung neuer Privilegien ist die Einwilligung der Stände nöthig.

3) Keinen Krieg darf der König ohne Einwilligung der Stände führen.

4) Das Steuerrecht ist auch zwischen dem König und den Ständen getheilt: auser in Kriegszeiten; da legt der König die Steuern alleine auf, aber so bald der Krieg zu Ende ist, müssen sie die Stände wieder aufheben.

5) Der König hat das Münzrecht auf den alten Fuß; wenn aber eine Veränderung mit Schrot und Korn vorgenommen werden soll, müssen die Stände einwilligen.

c) Keine Rechte der Reichsstände:

1) Protokolle dürfen die Stände nicht abfodern, wenn sie nicht solche Dinge betreffen, die der König mit den Ständen verhandelt.

2) Nicht den gesamten Ständen, sondern nur einem Ausschusse kömmt das Recht zu, über diejenigen Geschäfte mit dem König zu rathschlagen, welche nach königlichem Gutbefinden geheim gehalten werden müssen; doch erwählen die Stände die Mitglieder dieses Ausschusses.

3) Nicht den gesamten Ständen, sondern nur einem Ausschuß der Stände wird gewiesen, daß die Einkünfte gut angewandt worden sind.

4) Frie-

4) Frieden, Stillstand und Bündnisse gehören gar nicht vor die Stände, sondern nur vor den König und den Reichsrath.

5) Auch in die Regierung und Verfassung der teutschen Erblande des Königs haben die Stände nichts zu sagen: diese regiert der König alleine, nach Maasgabe der teutschen Reichsverfassung.

Die ordentlichen **Einkünfte** des Königreichs Schweden betragen jährlich ungefähr nur 7 bis 8 Millionen Thlr. Silbermünze = 4 Millionen teutsche Reichsthaler. Zur Unterhaltung des königlichen Hauses, des Hofstaats und der königlichen Schlösser werden jezt jährlich 1801993 Thlr. Silbermünze angewandt. Die **Landmacht** besteht aus geworbenen und Nationaltruppen, die ungefähr 49000 Mann ausmachen. Es war einmal eine Zeit, da Schwedische Kriegsübungen das waren, was heutzutage Preussische Kriegsübungen sind: Muster für andere Staaten. Die **Seemacht** besteht, auser den kleinen Schiffen, und den Galeeren, aus ungefähr 40 Kriegsschiffen und Fregatten.

---

§. 60.

b. Ost-Baltische Länder,
oder das
Königreich Preussen, mit dem Nezelande.

1) Landkarten.

Die **Homännische**: Tabula Regni Borussiae, 1775, von F. L. Güssefeld, auf 2 Blättern, wovon das eine Ost- und das andere Westpreussen mit dem Nezeland (aber im Süden mangelhaft) enthält.

Die Danvillesche: auf dem 1sten Blatt des 3ten Theils der Karte von Europa. Viel zu klein.

Regnum Borussiae etc. auspiciis Acad. Reg. Berol. 1763: auf 6 Blättern.

Neuer geometrischer Plan von Berlin, von J. C. Rhode, 1772.

Charte von der Gegend der Stadt Potsdam, von den beyden Ingenieurlieutenants von Bergen und Stein. Potsdam 1774.

Vues de la Ville de Potsdam, par *A. L. Krüger*: à Potsdam 1774. f.

2) Land- und Reisebeschreibungen.

Büschings Erdbeschreibung Th. I. B. 2, und Auszug Th. 1.

Caspar Abels Preußische und Brandenburgische Staatsgeographie, 2 Th. Stendal 1735, 1747. 8.

Friedr. Sam. Bocks Einleitung in den Staat von Preussen. Berl. 1749. 8.

(Joh. Phil. Murray's) Staaten des Königs in Preussen; und Geschichte von Preussen und den übrigen Staaten des Churhauses Brandenburg. Gött. 1776, 8. (Stücken, 2 Bogen stark, von einem historisch-geographischen Lesebuch über die, in den Achenwallischen Büchern nicht enthaltenen Europäischen Staaten, an dessen Vollendung der Verf. durch den Tod gehindert worden ist).

Erläutertes Preussen, oder auserlesene Anmerkungen zur Preussischen Kirchen- Civil- und gelehrten Historie. 4 Th. Königsb. 1724-28. 8.

Acta Borussica, III Tomi. Koenigsb. et Lipf. 1730. 8.

(Ludw.

(Ludw. Reinh. von Werner) gesammlete Nachrichten zur Ergänzung der Preussisch- Märkisch- und Polnischen Geschichte. Berl. 1754. 8.

Gottfr. Stolterforths Staatsverfassung von Polnisch-Preussen. Danz. 1764. 8. 1768. 8.

J. A. Brand Reis-Beschryving van't Mark Brandenbourg, Pruissen, Courland, Litthauen, Liefland, Plescovien, Groot-Naugardien, Tweerien en Moscovien, meede een Beschryving van Siberien en den Zabel-Vangst. Utrecht, 1703. 8.

Marshal's Travels. s. oben vereinigte Niederlande.

3) Gränzen und Gröse.

a) **Gränzen.** Zwischen 33°½ und 41°½ Osslänge von Ferro, und zwischen 52°½ und 56° Nordbreite. Auf der Nordseite gränzt Preussen an die Ostsee, welche hier 3 ansehnliche Meerbusen, innerhalb eben so vieler schmalen Landspizen, macht: wovon der westliche, innerhalb der Danziger-Höhe, Pauzkerwick; der mittlere, innerhalb der, A. 1190 erst entstandenen frischen Nerung (Niedrigung), das Frische Haf (der frische See;) und der nordöstliche, innerhalb der Curischen Nerung, das Curische Haf genannt wird. Alle übrige Gränzen sind nicht Wasser- sondern Landgränzen. Wenn man, ungefähr 3 geographische Meilen nordwärts über der Nordspize der Curischen Nerung anfängt, einen auswärts gekrümten Bogen über die Quelle der Pisse und anderer Ostpreussischen Flüsse nach Süden herab, zu ziehen; dann diesen Bogen westwärts über die Gegend hinweg, wo die Drebniz in die Weichsel fällt; und endlich über das nordwestlichste Stück des Sees Goplo, und längst der daraus fliesenden Neze durch die südlichen Gegenden dieses Flusses, fortsezt: so schneidet sich ungefähr die politische Gränzlinie ab, welche Ostpreussen im Nordost

und Osten, von Litauen; so wie Ost- und Westpreussen mit dem Nezeland, im Süden, von Polen scheidet. Im Westen stöst das Nezeland und Westpreussen an die Mark Brandenburg, ans Herzogthum Pommern und die Freylehen Bütow und Lauenburg: folglich hier überall an Länder des Königs von Preussen.

b) Grösse. Nach Büsching, das vormalige Königreich Preussen ungefähr = 729, und das vormalige Polnische Herzogthum Preussen = 484: folglich das jezige Königreich Preussen, bestehend aus Ost- und Westpreussen, ungefähr = 1213 geographische Quadratmeilen: folglich ein Land von der zehnten Grösse. Wie gros das Nezeland sey, läßt sich noch nicht genau bestimmen, da dessen Gränzen zur Zeit noch nicht völlig berichtiget sind. Nach einem ungefähren Ueberschlag, mag es sich nicht viel über 180 bis 200 geographische Quadratmeilen erstrecken.

4) Boden und Luft.

a) Boden. Grösstentheils ebenes und fruchtbares Land; auser gegen Ost, Süd und Westen, wo es gebirgig und waldig ist: im südlichen Theile Ostpreussens sind auserdem viele und zum Theil grose Landseen. Genauer: Der nördliche Theil von Ostpreussen hat, von allen Seiten her, Abhang gegen das Curische Haf, insonderheit der Memel nach, womit sich die Abdachung des Grosherzogthums Litauen endiget. Von der Quelle der Pisse an, zieht ein Bergrücken zuerst südwestlich über die Nordspize des grosen Spirdingsees, dann hinüber in das Hocker- oder Oberland, endlich, fast nach der gebognen Lage dieses Landes, nach Nordwesten gekrümt. Alles was diesem gekrümten Bergrücken nordwestlich oder nordwärts liegt, hat Abdachung nach dem frischen Haf hinunter; was ihm aber im Süden und Südwesten liegt, senkt

senkt sich nach der Weichsel, theils gegen Polen zu, theils in Preussen selbst, gegen die Niederweichsel von beyden Seiten her, das ist, alles, was hier sowol von Ost als Westpreussen liegt, und zwar so, daß alle Nebenflüsse dieser Gegenden von Norden her, in die Weichsel fliesen, in Ostpreussen von Nordost, in Westpreussen von Nordwest, und in diesem leztern bis von dem Landrücken her, welcher, wie Preussen von Teutschland, so das Weichselgebiet vom Odergebiete scheidet. Im Nezelande ist Abdachung gegen die Neze, und ihr nach westwärts zur Warta, und durch sie zur Oder in Teutschland. Daß die kleinen Küstenflüsse ihre eigne Abdachung nach der Richtung der Küste haben, ist der allgemeinen Anlage der Natur gemäs.

Flüsse. Auser der, aus dem See Goplo ausfliesenden und zum untern **Odergebiete** gehörigen **Neze** oder **Notez**, sind in Preussen selbst theils die untern Theile von 2 Flußgebieten, dem **Memel-** und **Weichselgebiete**, theils gröfere und kleinere **Küstenflüsse**.

1. Unterstes **Memel**-Gebiet. Die Memel (auf Polnisch **Niemen**) oder Rubo fliest, unter dem Namen Niemen, von Osten her aus Litauen, in die nördliche Gegend Ostpreussens, nimmt bald nach ihrem Eintritt ins Preussische, die, an der Ostgränze von Süden herfliesende Schessupe auf, und ergiest sich in das Curische Haf, durch 2 Hauptarme, die **Russe**, im Norden, und die **Gilge**, im Süden, welche leztere mit der neuen Gilge, einem Kanal, zusammenhängt (bey Skepen, von Lappehnen an), und, von Süden her die Tymber aufnimmt.
2. Unterstes **Weichsel**- oder Vistula-Gebiet.

a. Nebenflüsse der Weichsel auf der Ostseite. Dahin gehören

a. Alle

a. Alle ostpreussische **Südflüsse**, die sich in die Weichsel, dieweil sie noch durch **Polen** fliest, vermittelst des Polnischen Flusses **Narew**, und des **Bug**, dergestalt ergiessen, daß ihr oberer Theil noch zu Südpreussen, der untere Theil aber zu Polen gehört. Von dieser Art sind, von Ost nach West, folgende:

1) Die **Liga**, aus dem Olezko-See, fliest südwärts in den Scheelmont-See, der im Westen mit dem Lyk-See, und im Südosten mit dem auf der Gränze liegenden Raygroder-See zusammenhängt. Aus dem Lyksee kömmt der Fluß **Lyk** hervor, der sich (von hier an schon in Polen, auserhalb der Preussischen Gränze) mit dem, aus dem Raygrodersee herfliesenden Wasser vereinigt, und, noch tiefer in Polen hinein, mit dem von Osten her kommenden Polnischen Flusse Biedrza zusammenfliest, und endlich in den Polnischen Fluß Narew, und durch diesen und den Bug in die, annoch Polnische Weichsel sich ergiest.

2) Der Fluß **Pysch**, kömmt aus dem Warding- oder Warschaw-See, der westwärts mit dem grosen Spirdingsee zusammenhängt, nimmt im Osten den kleinen Gränzfluß **Vicenta** auf, und fliest, auserhalb der preussischen Gränze, in den Fluß Narew, und durch diesen und den Bug in die Weichsel.

3) Der Fluß **Omuleff**, kömmt aus dem Omulsky-See, nimmt auf der Ostseite den **Walbusch** auf, und fliest, auserhalb der Preuss. Gränze, in den Fluß Narew ꝛc.

4) Der Fluß **Orzedz**, ergiest sich, auserhalb der Preuss. Gränze, in den erstgedachten

Fluß

Fluß Omuleff, und vermittelst desselben in den Narew ꝛc.

5) Der Fluß **Soldau**, aus dem Soldau-See, ergiest sich durch den Bug in die Weichsel.

β. Alle Ost- und Westpreussische **Westflüsse**, laufen gröstentheils von Nordosten her in die Weichsel, z. E. die **Drebniz** aus dem Drebnizsee, nimmt im Osten (noch im Culmer-Gebiet) die **Gilge** auf, und wird in ihren untern Gegenden Preussischer Gränzfluß gegen Polen; ferner, weiter nach Norden hinunter, die **Ossa**.

γ. Alle Westpreussische **Ostflüsse**, fliesen alle von Nordwesten her in die Weichsel, z. E. die **Brahe** mit dem neuen Kanal, wodurch sie mit der Neze verbunden ist, ganz im Süden, und, nach einigen kleinern Flüssen, nordwärts, näher gegen die Weichsel-Theilung zu, der Fluß Fers.

b. Die **Weichsel** selbst, theilt sich, nach der Aufnahme der erstgedachten Nebenflüsse, in 2 Hauptarme, wovon der westliche, theils unter dem Namen der **Weichsel** bey Danzig in die Ostsee, theils unter dem Namen der **alten Weichsel** in das frische Haf fällt: so wie der östliche Hauptarm unter dem Namen **Nogat** gleichfalls in das frische Haf sich ergiest.

3. Preussische **Küstenflüsse**, von zweyerley Art: denn einige fliesen ins Curische, andere ins frische Haf: der kleinern, als einer dritten Nebenart, nicht zu gedenken, wovon einige unmittelbar in die Ostsee fallen.

a. In das **Curische Haf** fallen: z. E. die **Deime** oder **Deume**, die durch 2 Kanäle, südwärts durch den

den Kanal, unter dem Namen der **neuen Deine**, mit dem Pregel, und ostwärts durch den Kanal, der unter dem Namen des **grosen Friedrichsgraben**, ohnweit der Küste des Curischen Hafs hinläuft, mit der Gilge (vermittelst der Wippe, eines Arms des Flusses Nemmonin) verbunden ist.

b. In das **frische Haf** fliesen folgende Küstenflüsse, von Ost nach West:

1) Der **Pregel**, Chronus, Preussens eigenthümlicher Hauptfluß, entsteht aus der Vereinigung der **Inster**, von Nordosten her, und der **Angerappe**, von Süden her aus dem grosen Maursee. Die **Angerappe** nimmt, vor ihrer Vereinigung mit der Inster, auf der Ostseite, theils die **Pisse** aus dem Wischtiten See, theils, weiter nach Süden hinauf, die **Goldap** aus dem Rominta-See auf.

Der **Pregel** selbst, das ist, der aus der Vereinigung der erstgedachten Inster und Angerappe entstehende Fluß, nimmt auf der Südseite die **Alle** auf: einen Fluß, in welchen sich die meisten innern Preussischen Flüsse ergiesen; denn in die **Alle**, von ihrem Ausfluß aus dem Lanska-See an, bis zu ihrem Einfluß in den Pregel, fallen auf der Ostseite: der Fluß **Prasster**, und weiter hinab noch ein Flüßchen aus dem Sinsersee; dann auf der Nordwestseite das Flüßchen **Stein**, und noch weiter nach Norden hinunter, auf der Ostseite die **Guber**, und endlich der Fluß **Omet**: worauf die **Alle** selbst in den **Pregel** fällt.

2) Die **Hunrau**.

3) Die

3) Die **Passarge**, die aus dem Thomsdorf-See kömmt, und auf der Ostseite das Flüßchen **Drewenz** aufnimmt.

4) Die **Elbing**, kömmt aus dem Drausen-See, in welchen See, von Südwest die **Sorge**, und von Südost die **Weeske** einfliesen.

Seen. Daran hat Preussen, insonderheit in der Südhälfte, einen nur allzugrosen Ueberfluß. Die wichtigsten sind schon vorhin bey den Flüssen angezeigt worden. Die grösten liegen in Ostpreussen; zween in den östlichen Gegenden über einander: der **Spirdingsee** im Süden, und der **Maursee** im Norden darüber; der dritte, westwärts, gegen die Weichsel zu liegende ist der **Ebing**-See. Zum Nezelande gehört der nordwestliche Theil des Sees **Goplo**.

b) **Luft.** Im Norden die Ostsee, im Ost, Süd und Westen Berge, in der Südhälfte viele und zum Theil grose Seen, auch viele Waldungen oder sogenannte Wildnisse, besonders bey- und auf den Landgränzen; im Ganzen ein Küstenland, das folglich, wie alle Küstenländer, veränderliche Witterung mit stark abwechselnden Winden hat. Diese gemischte Luft nimmt im Sommer viel Wärme, und zuweilen sehr grose Hize, im Herbst viel Feuchtigkeit, welche dumpfige Nebel erzeugt, und im Winter, bey Einwirkung der ziemlich hohen nördlichen Lage und der Gränzgebirge, strenge Kälte an.

Nach **Mayers** Thermometertheorie (welche aber hier, so wie überhaupt auf der Ostseite des Stockholmer Meridians, wenig oder gar nicht zutrift, weil Mayer mit der ganzen Meteorologischen Welt nach Aequators-Parallelen, nicht nach schrägen Witterungsparallelen rechnet) gehören

hören für Preussen, mit dem Nezelande, folgende Grade nach Reaumürs Thermometer (s. oben S. 129. f.):

Breiten-Grade	Mittlere Thermometer-Höhe	Gröste Abweichung
50°	10°	10°
55	8	10½
60	6	11

5) Eintheilung.

1) **Veralterte Eintheilung**, die aber doch noch jezt ihren Nuzen hat, theils für die nächstvergangenen, theils auch für die mittlern und selbst auch alten Zeiten.

1. **Königreich Preussen**, jezt **Ostpreussen** genannt, doch so, daß ein ansehnliches Stück von dem vormaligen Polnischen Herzogthum Preussen oder jezigem **Westpreussen**, nämlich Ermeland, mit zu Ostpreussen, dagegen das westlichste Stück von dem sonst zum Königreich Preussen gehörigen Ober- oder Hockerland mit zu Westpreussen gezogen worden ist.

Das vormalige Königreich Preussen (seit 1525 ein Polnisches Lehn-Herzogthum; seit 1657 ein souveraines Herzogthum des Churhauses Brandenburg; seit 1701 ein Königreich) war vormals in 3 Hauptländer abgetheilt.

a. **Samland**, im Norden des Pregel, der Angerappe und der Pisse: enthielt 3 Länder in Gestalt eines Dreyecks:

1) Das eigentliche **Samland**, im Westen.

2) **Nadrauen**, im Osten.

3) **Schalauen**, im Norden.

b. Na-

b. **Natangen**, vom frischen Haf an, südöstlich bis an Litauen und Polen: enthielt 3 Länder, in einer, von Nordwest nach Südost laufenden schrägen Lage neben einander:

1) Das eigentliche **Natangen**, vom frischen Haf bis zur Alle.

2) **Barrenland**, von der Alle bis gegen die Mitte der 2 übereinander liegenden Seen, des Maur- und Spirding-Sees.

3) **Sudauen**, bis an die südöstliche Gränze.

c. **Oberland** oder **Hockerland**, im Westen Sudauens, bis an die Weichsel, mit einer nördlichen Spize zwischen dem Drausensee und der Passarge: enthielt auch 3 Länder, wovon 2 neben einander lagen, so wie das dritte kleine in der Nordspize.

1) **Galinderland**, im Westen Sudauens bis zur Quelle des Flusses Omuleff in dem Omulsky-See.

2) **Pomesanien**, im Westen des Galinderlandes, bis an die Weichsel.

3) **Pogesanen**, in der nördlichen Spize des Oberlandes, auf der Nordseite der Weeske.

2. **Polnisches Herzogthum Preussen** oder **Polnisch-Preussen**: jezt **Westpreussen** (doch nunmehr ohne Ermeland, und dagegen mit einem Stücke vom Ober- oder Hockerland): vor 1454 mit Ostpreussen, unter der Herrschaft des Teutschen-Ordens, verbunden; seit 1454 von Ostpreussen getrennt, und Polnisch; seit 1772 wieder mit Ostpreussen, unter Einem König, verbunden: doch mit Ausschliesung der Städte **Danzig** und **Thorn** nebst ihren Gebieten. Es besteht aus 4 Ländern:

wovon das eine, ungleich gröfere, im Westen, und die 3 andern im Osten der Weichsel, um das Ostpreussische Oberland herum liegen.

a. **Pomerellen** oder **Klein-Pomern**, auf der Westseite der Weichsel.

b. Das **Marienburgische Gebiet**, theils längst dem frischen Haf, theils auf beyden Seiten der Nogat oder des östlichen Weichsel-Arms.

c. Das Bistum **Ermeland**, in Gestalt eines nordwestlich liegenden gleichschenklichen Dreyecks, zwischen dem ostpreussischen Oberland und Natangen, mit der Nordwestspize bis ans frische Haf.

d. Das **Culmerland** oder **Culmische Gebiet**, in Gestalt eines nordwestlich liegenden gleichseitigen Dreyecks, zwischen der Weichsel, der Drebniz und dem ostpreussischen Oberlande.

II) Jezige Eintheilung, wobey aber die veralterte zum Grunde gelegt wird.

A) **Ostpreussen**, mit dem westpreussischen Bistum Ermeland: wird heutzutag nach den beyden ostpreussischen Kriegs- und Domainen-Kammern, der **Königsbergischen** (im gröfern westlichen Theil) und der **Gumbinnischen** (im kleinern östlichen Theil) in 2 Haupttheile, so wie jeder derselben wieder in Kreise, nicht mehr in Hauptämter, abgetheilt.

a. Zur **Königsbergischen Kriegs- und Domainen-Kammer** gehörige Kreise:

1. Im eigentlichen Samlande mit der dazu gröstentheils gehörigen Curischen Nerung:

1) Der Schaakische Kreis. Städte: Königsberg, die Hptst. an dem Pregel = 39°. 17'. 30"

17′..30″ ostwärts von Ferro, und 54°. 43′.0″ Nordbreite; Schaaken, am Curischen Haf; Pillau, am Eingang in das frische Haf, auf einer Erdzunge. Samländische Bernsteinküste.

2. Im westlichen Theile von **Nadrauen**, ostwärts über die Tymber hinaus, und nordwärts bis an die Gilge, auch im Süden des Pregel zu beyden Seiten der Alle, in dem nordöstlichen Theile vom **eigentlichen Natangen**, und in einem kleinen nordwestlichen Stücke vom **Bartenlande**:

2) Der **Tapiausche Kreis**. Stadt Tapiau, beym Einfluß der Deine in den Pregel. Die neue Deine und der grose Friedrichsgraben.

3. Im **eigentlichen Natangen**, mit einem kleinen Stücke vom **Bartenlande**:

3) Der **Brandenburgische Kreis**. Brandenburg, beym Einfluß der Huntau ins frische Haf; Heiligenbeil, im Süden, ohnweit des frischen Hafs; Bartenstein, auf der Ostseite der Alle, im Bartenlande.

4. Im **Bartenlande**:

4) Der **Rastenburgische Kreis**, im nördlichen Theile des Bartenlandes. Stadt Rastenburg an der Guber.

5) Der **Sehestensche Kreis**, im südwestlichen Theile des Bartenlandes (denn der südöstliche, mit dem Spirdingsee, gehört zum Polnischen Kreis, der unter der Gumbinnischen Kammer steht). Flecken und Schloß Sehesten oder Seesten.

5. Im Galinderlande, mit dem südöstlichen Theile von Pomesanien:

6) Der Neidenburgische Kreis. Stadt Neidenburg, in Pomesanien gegen die Ostgränze, im Norden der Quelle der Gilge.

6. In Pomesanien (den östlichen und westlichen Theil ausgenommen) und in Pogesanen:

7) Der Mohrungensche Kreis. Städte: Mohrungen, in Pomesanien, nordwärts der Quelle der Drebniz; Holland, in Pogesanen, an der Weeske.

7. In West-Pomesanien, vom Ebing-See bis an die Weichsel:

8) Der Marienwerdersche Kreis, wovon aber neuerlich ein ansehnlicher Theil, auf der Westseite des Ebingsee und des Flusses Ossa, mit der Stadt Marienwerder selbst, zu Westpreussen geschlagen worden ist. Ostpreussische Konsistorialstadt Saalfeld, im Norden des Ebingsees.

8. Im westpreussischen Bistum Ermeland:

9) Der Braunsbergische Kreis, oder Ermelands nordwestlicher Theil, mit der Stadt Braunsberg, ohnweit des Einflusses der Passarge in das frische Haf.

10) Der Heilsbergische Kreis, oder Ermelands südlicher und südwestlicher Theil, mit der Stadt Heilsberg an der Alle.

§. Zur Gumbinnischen Kriegs- und Domainenkammer gehörige Kreise:

1. In Schalauen, dem gröſten Theile von Nadrauen, und im nördlichen Theile von Sud-

Sudauen (zwischen der Pisse und der Goldap):

1) Der **Litauische Kreis**: der volkreichste und angebauteste Theil von Preussen, seitdem zu denen, durch die Pest 1710 fast gänzlich aufgeriebenen alten Einwohnern, den Litauern, theils 1720 viele tausend Schweizer, Pfälzer, Franken und Franzosen, theils 1733 und 1734 noch überdis 20000 Salzburgische Emigranten, als Kolonisten hieher versezt worden sind. Städte, theils in Schalauen: Memel, im Norden des Eingangs in das Curische Haf, und Tilsit, an der Memel; theils in Nadrauen: Gumbinnen, an der Pisse.

2. In **Sudauen** (den nördlichen, zum Litauischen Kreise gehörigen Theil ausgenommen) und im südöstlichen Theil des **Bartenlandes**, mit Einschliesung des Spirdingsees und des südwestlichen Theils vom Maursee:

2) Der **Polnische Kreis**, in welchem lauter Polacken wohnen. Das Schloß Olezko mit der Stadt Marggrabowa, bey der Quelle der Liga im Olezko-See.

B) **Westpreussen**: steht unter der Regierung zu **Marienwerder** und unter der dortigen Kriegs- und Domainenkammer.

1. Im **Culmer-Gebiete**.

1) Der **Culmische Kreis**, oder des Culmerlandes westlicher Theil, mit der Stadt Culm, auf Polnisch Chelmno, an der Weichsel.

2) Der **Michelausche Kreis**, oder des Culmerlandes östlicher Theil, mit dem Schloß Michelau, auf der Ostseite der Drebniz.

* Die Stadt **Thorn**, auf Polnisch Torun, mit ihrem, nunmehr nur auf das Weichbild eingeschränktem Gebiete, ist bey der Polnischen Staatsveränderung 1772 in ihrer vorigen Verbindung mit Gros-Polen geblieben.

2. Im **Marienburger-Gebiet**:

1) Der **Marienburgische Werder**, oder das **Amt Marienburg**: besteht aus 2 Werdern, dem grosen Marienburger-Werder, zwischen der Weichsel und der Nogat; und dem kleinen Marienburger-Werder, zwischen der Nogat und dem Drausensee, mit der Stadt Marienburg, auf Polnisch Malborg, an der Nogat auf der Höhe.

2) Das **Elbinger-Gebiet**, das aus der Höhe und der Niederung besteht, mit der Stadt Elbing, auf Polnisch Elblang am Fluß gleiches Namens.

3) Das Amt oder die Staroste**y Tolkemit**, mit der Stadt Tolkemit, auf Polnisch Tolkmitzko, am frischen Haf.

4) Das Amt **Christburg**, im Süden des Drausensees, mit der Stadt Christburg, auf Polnisch Kischpork.

5) Das Amt **Stum**, gegen die Weichseltheilung zu, mit der Stadt Stum.

6) Das Amt oder die Staroste**y** Strasczewo.

3. In **Pomerellen** oder **Klein-Pommern**, auf der Westseite der Weichsel, von der Ostsee an, mit Ausschliesung des Danziger Gebiets: 3 Kreise, von Nord nach Süd:

1) Der **Dirschauer-Kreis**, oder der nördliche Theil, mit der Stadt Dirschau, auf Polnisch Tczewo, an der Weichsel.

2) Der

2) Der **Stargarder-Kreis**, mit der Stadt Stargard, auf Polnisch Starogrod, am Fluß Fers.

3) Der **Conizer-Kreis**, oder Pomerellens südlicher und südwestlicher Theil, mit der Stadt Coniz, auf Polnisch Choynice.

* Die Stadt **Danzig**, auf Polnisch Gdansk, an der Weichsel (welche die, durch die Stadt fliesenden 2 kleinen Flüsse, die Radaune, Eridanus, und die Motlau aufnimmt) ist, mit ihrem Gebiete, wozu auch die frische Nerung grösstentheils gehört, bey der Polnischen Staatsveränderung 1772, in der alten Verbindung mit Gros-Polen, wie die Stadt Thorn, geblieben.

4. Im Bistum **Ermeland**. s. Ostpreussen, wozu es jezt gehört.

C) **Nezeland**, gehört zwar nicht zum Königreich Preussen, liegt aber doch auf dessen Gränze, und steht mit ihm, seit 1772, unter einerley König. Es begreift die nördlichen Stücken der grospolnischen Woiwodschaften Posen, Gnesen und Inowroclaw. Seine Südgränzen sind noch nicht genau bestimmt. Vor der Hand besteht es aus den folgenden 4 Kreisen:

1) Der **Kronensche Kreis**, oder beynahe die Westhälfte des Nezelandes, mit der Stadt Krone oder Polnisch-Krone, auf Polnisch Walcz.

2) Der **Brombergische Kreis**, in Nordosten, bis an die Weichsel, mit der Stadt Bromberg oder Bramberg, auf Polnisch Bydgosz, an der Brahe. Verbindung der Brahe, von Bramberg an, mit der Neze durch den neuen Kanal.

3) Der **Inowroclawer-Kreis**, im Südosten, mit der Stadt Inowroclaw.

4) Der **Goplo-Kreis**, um den See Goplo herum.

6) Bewohner.

Ihre Anzahl in Ostpreussen (= 729 geogr. Quadr. Meilen) schäzt man jezt auf 700000, und in Westpreussen (= 484 geogr. Quadr. Meilen) auf 500000, folglich in dem ganzen Königreich Preussen (= 1213 geogr. Quadr. Meilen) auf 1200000 Menschen. Vom Nezelande weis man noch zur Zeit weder die Gröse des Lands, noch die Volksmenge in demselben. In Ostpreussen wohnen Preussen, Litauer und Polen, nebst Engländern, Holländern und Franzosen, als Nebenvölkern; in Westpreussen Teutsche, Polen und Juden; im Nezelande Polen und Juden. Alle diese Leute (auser den Juden) gehören zu 3 Hauptnationen, denn sie reden 3 **Hauptsprachen**: 1) die Teutsche, wovon die Sprache derer, die man heutzutage Preussen nennt, nicht verschieden ist (denn die alten Preussen, ein Lettisches Volk, sind längstens verschwunden), auch gehört die Sprache der Preussischen Holländer und Engländer als Mundart der Niederdeutschen Sprache hieher; 2) die Litauische, eine lettische Mundart im Litauischen Kreise; 3) die Polnische, eine Slavische Mundart, sowol im Polnischen Kreise Ostpreussens, als auch in Westpreussen und im Nezelande. Hiezu kommt noch, als Nebensprache, die Französische der französischen Kolonisten. Der **Religion** nach, sind die Ostpreussen gröstentheils Lutheraner, und stehen unter 20 Erzpriestern; die Westpreussen aber sind gröstentheils Katholiken: doch sind auch viele Reformirte, und ein Theil Katholiken in Ostpreussen, auch Mennoniten: nebst 2 Socinianischen Gemeinen im Polnischen Kreise; so wie es in Westpreussen auch Lutheraner gibt, die unter 6 Inspektionen vertheilt sind. Die Juden haben auch freye Religionsübung. Die Preussen zeigen ihren **Fleis** in Ackerbau, Viehzucht, Manufakturen und Handlung. Ihr Land hat Ueberfluß an Getreide, Holz. Flachs und Hanf, Hopfen, Toback und Manna oder Schwadengrüze; sie treiben mit Vortheil Pferde- Rindvieh- und Bienenzucht, und Fischerey.

rey. Auerochsen gibt es nicht mehr, aber Elendthiere sind noch in Menge vorhanden. Wein, Salz und Metalle, auser etwas Eisenerz, fehlen hier (gerade, wie in den vereinigten Niederlanden). Der Bernstein hat Preussen (wie das Zinn Britannien) wenigstens schon seit Homer und Herodot, den Phöniciern wichtig gemacht. In Preussen giebt es auch Steinkohlen, und in einigen Gegenden Torf, so wie besonders in Westpreussen Mühl- und Schleifsteine, und die feinste Trippel- und Porcellan-Erde: überdieß gehn Holz, Getreide und andere Landesgüter aus Polen und Litauen nach Preussen. Wie viel Antheil die Preussen an der Gründung der neuen Gelehrsamkeit überhaupt, und der Astronomie insonderheit haben, wird jeder sogleich bemerken, wenn er nur an Kopernik, den Erfinder des neuen Sonnensystems, an Hevel, den ersten genauen Mondsbeobachter, und an die Prutenischen Tafeln, auf die sich der gregorianische Kalender gründet, erinnert wird.

Der Preussen **Landesherr**, jezt ist es Friedrich II, Senior aller Europäischen Könige (geb. 1712, reg. seit 1740), aus dem Churhause Brandenburg, hat unumschränkte Gewalt, und die Thronfolge ist erblich. Der weitläuftige königliche Titel fängt sich an: König von Preussen, Markgraf zu Brandenburg, des h. Röm. Reichs Erzkämmerer und Churfürst, souverainer und oberster Herzog von Schlesien, souverainer Prinz von Oranien ꝛc. In Ostpreussen bestehen die Landstände aus Herren, Adelichen und Städten; aber seit 1742 ist kein Landtag mehr gehalten worden. In Westpreussen haben, vor der Polnischen Staatsveränderung 1772, theils die beyden Bischöfe, von Ermeland und Culm, als Geistliche, theils der Adel und die 3 grosen Städte, Thorn, Elbing und Danzig, als Weltliche, die Landstände und den Landesrath ausgemacht. Die Unterthanen des Adels sind leibeigen; aber sowol die fremden Kolonisten, als seit 1719 die Bauern und Unterthanen auf den königlichen Domainen sind freye Leute, doch

gehören den leztern die Güter nicht. Die Stelle des, auserhalb des Königreichs, zu Berlin und Potsdam residirenden Königs vertreten der kommandirende General aller Truppen im Königreich; die königliche Regierung zu Königsberg und zu Marienwerder; die königlichen Kriegs- und Domainenkammern zu Königsberg, zu Gumbinnen und zu Marienwerder; das dem Staats-Ministerium zu Berlin, als dem Obertribunal, untergeordnete Tribunal oder Oberappellationsgericht und das Hofgericht ꝛc. Die königlichen Einkünfte aus Ostpreussen schäzt man jährlich ungefähr auf 2 Millionen Reichsthaler. Von den Einkünften aus Westpreussen und dem Nezelande hat das Publikum noch keine sichern Nachrichten. Ein der Grösse des Landes gemässer Theil von dem grosen und an sich unüberwindlichen Preussischen Kriegsheer, das, nach den neuesten Angaben, an Infanterie 163704, und an Cavallerie 39102, folglich in allem 202806 Mann beträgt, liegt, wie in andern Preussischen Ländern, also auch in Preussen selbst, beständig ausgerüstet. Preussen fängt auch an, eine Seemacht aufzurichten.

§. 60.

5. Slavische Länder.

a. Nord-Karpatische Länder, oder Polen und Rußland.

α. P o l e n.

1) Landkarten.

Die Homännische: Mappa geographica Regni Poloniae, ex noviſſimis, quotquot ſunt, mappis ſpecialibus compoſita et ad LL. ſtereographicae projectionis revocata a *Tob. Mayero.*

Mayero. Norimb. 1750. Seit 1773 wird dieſe Karte auch, der Polniſchen Zergliederung gemäs illuminirt, verkauft.

. . . Magnus Ducatus Lithuaniae, auch von *Tob. Mayer*, 1749.

. . . Curlandia et Semigallia, von dem Curländiſchen Oberbaumeiſter *Barnikel*, 1747, auf 2 Blättern.

Die Danvilleſche: auf dem 2ten Blatt des 3ten Theils der Karte von Europa.

Pogranitſchaia Karta Roſſiiskoi i Turezkoi Imperii i Polſchi etc. Ruſſiſch, von dem Adjunkt Schmid, Petersb. 1769.

Carte generale et nouvelle de toute la Pologne, du grand Duché de Lithuanie, et des païs limitrofes, gravée par *B. Folin* (Hauptmann bey dem Königl. Artillerie-Corps zu Warſchau: er iſt auch der Verfaſſer). Warſchau 1770. auf 4 Blättern.

. . . Karte von Polen, durch 2 Preuſſ. Officiers, Berlin 1770, auf 25 Blättern. Bey ihr liegt die Folinſche Karte zum Grunde.

Regni Poloniae, Magni Ducatus Lithuaniae, provinciarum foedere et vaſallagio illis junctarum, et regionum vicinarum nova Mappa geographica, Boruſſiae Principi — dedicata a Ioh. Iac. Kanter, Bibliopola. Regiomonti 1770, auf 16 Blättern. Iſt nachher durch Kauf an die Raſpiſche Buchhandlung zu Nürnberg gekommen.

. . . Nova mappa geographica Regni Poloniae, Magni Ducatus Lituaniae, Regni et Ducatus occidentalis Boruſſiae, ſecundum eam faciem, quam terrae iſtae induerunt, ex quo nonnullae partes earum juris vicinorum Principum factae ſunt, et ſigillatim nominantur in his tabulis Auſtriaca Polonia, occidentalis Boruſſia, et Lituania Ruſſica, in quatuor tabulas redacta et edita a *Geo. Frid.*

Frid. Uz, Norimb. 1773, auf 4 Blättern. Iſt die vormalige Kanteriſche, jezt Raſpiſche Karte, ins Kleinere gebracht.

Carte de la Pologne, diviſée par provinces et palatinats, et ſubdiviſée par diſtricts, conſtruite d'après quantité d'arpentages, d'obſervations, et de meſures priſes ſur les lieux — par *J. A. B. Rizzi-Zannoni.* Paris 1772, auf 25 Blättern.

Almanach hiſtorique de la Pologne actuelle, avec des cartes géographiques, où l'on voit le démembrement que viennent d'y faire l'Empereur, l'Imperatrice de Ruſſie, et le Roi de Pruſſe. On y deſigne par des couleurs, les poſitions de chacune de quátre Puiſſances — Paris et Danzic, pour la preſente année (1773). in klein Duodez.

Carte générale et itinéraire de Pologne, par M. *de Perthées*, Géographe et Capitaine du Roi de Pologne. Warſchau 1773, für die Polniſchen Kalender geſtochen.

Carte générale de la Pologne demembrée, dreſſée par *L. D. A. de Moller*, Lieut. Ingen. du corps des Pontoniers du Roi et de la Republique de Pologne. Warſchau 1773.

Carte curieuſe des nouvelles limites de la Pologne, de l'Empire Ottoman, et des Etats voiſins, fixées par les Puiſſances partageantes, par la paix entre les Ruſſes et les Turcs, et par un traité entre la Maiſon d'Autriche et le Grand-Seigneur; avec les grandes routes et diſtances entre les Capitales de ces divers Etats, et des notes politiques etc. par M. *Brion*, Ingenieur Géographe du Roi. Paris 1775. in klein Folio.

2) Land- und Reiſebeſchreibungen.

Büſchings Erdbeſchreibung Th. I. B. 2, und Auszug Th. 1.

Martini Cromeri Polonia, ſ. de ſitu, populis, moribus, magiſtratibus etc. et republica Regni Polonici. Colon. 1578. 4.

. . . Martin Cromers Beſchreibung des Königreichs Polen, mit einigen Anmerkungen von Andr. Schott. Leipz. 1741. 8.

Stanislai Krziſtanowic Polonia, ſ. brevis deſcriptio Statuum Poloniae, cum adjunctis teſtamentorum Io. Demetrii Solikowsky et Io. Zamoſcii. Mogunt. 1606. 4.

. . . Stan. Krziſtanowitz Curieuſe Beſchreibnng des Königreichs Polen. Crakau 1697. 8.

Sim. Starovolſcii Polonia recognita et aucta, cum praefat. *Herm. Conringii.* Gvelfersbyti, 1656. 4. Die neueſte Ausgabe: Wratislaviae 1734.

Joh. Theodori Sprengeri Polonia nov-antiqua. Francof. 1656. 8.

Andr. Cellarii, Regni Poloniae, Magnique Ducatus Lithuaniae, omniumque regionum juri Polonico ſubjectarum noviſſima deſcriptio. Amſt. 1659. 12.

Chriſto. Hartknochius de Republica Poloniae. Lipſ. 1678. 8.

Hauteville's Relation hiſtorique de Pologne, contenant le pouvoir de ſes Rois, leur election et leur couronnement, les priviléges de la Nobleſſe, la Religion, la Juſtice, les Moeurs et les Inclinations des Polonois. Paris 1687. 12.

Bernh. Connor's Hiſtory of Polonia. Lond. 1698. 8.

. . . Bernh. Connor's Beſchreibung des Königreichs Polen und Grosherzogthums Lithauen. Leipz. 1700. 8.

Gabr. Rzaczynski Hiſtoria naturalis curioſa Regni Poloniae, Lituaniae — Sandomiriae 1721. 4.

Gotfridi Lengnichii Ius publicum Regni Poloni, II Tomi, Gedani 1742, 46; edit. II. 1765. 8.

(Joh.

(*Joh. Benjamin Steinhaeuſer's*, oder auch *Pfeffels*, ſ. Büſchings wöchentl. Nachr. 1774. S. 286. f.) Memoires ſur le gouvernement de la Pologne. Manheim 1759. 8. auch 1769 und 1772, ohne Meldung des Orts.

Expoſition des droits des Diſſidens joints à ceux des Puiſſances intereſſés à les maintenir. Petersb. 1766. 4.

Die Schickſale der Polniſchen Diſſidenten, von ihrem erſten Urſprung an, bis auf jezige Zeit. III Th. Hamb. 1768, 69 und 70. 8.

Journal d'un Voyage de Conſtantinople en Pologne, fait à la ſuite de M. Porter, Ambaſſ. d'Angleterre, par le P. *Joſeph Boſcowich*, S. I. en 1762. Lauſanne 1772. 12.

Marſhal's Travels. ſ. oben die vereinigten Niederl.

Plata woyska y chleb Zasluzonych, to jeſt etc. (Die Beſoldungen der Armee, und der Unterhalt wohlverdienter Leute, das iſt, der Tarif, die Quart- Winterquartier- Kopf- und Rauchfangsgelder: nebſt andern Zuſäzen, der Bequemlichkeit und öffentlichen Neubegierde wegen geſammelt, und dem Druck übergeben). Warſchau 1771. 8.

Almanach hiſtorique etc. ſ. oben unter den Landkarten; denn eigentlich iſt dieſer ſogenannte Almanach nichts anders, als: Expoſition hiſtorique et ſuccinte du démembrement de la Pologne — en 1772, mit 4 Kärtchen und einem Plan von Danzig.

Expoſé preliminaire etc. Vorläufige Ausführung der Rechte des Königreichs Hungarn auf Klein- oder Roth-Reuſſen und Podolien, und des Königreichs Böheim auf die Herzogthümer Auſchwitz und Zator. Wien 1772. 4.

Expoſé des droits du Roi de Pruſſe etc. Ausführung der Rechte S. K. M. von Preuſſen auf das Herzogthum Pomerellen, und auf verſchiedne andere Landſchaften des Königreichs Polen. Berl. 1772. 4.

Ex-

Exposé de la Conduite de la Cour Imperiale de *Russie* vis-à-vis de la Sereniſſime Republique de Pologne, avec la deduction des titres, ſur lesquelles elle fonde ſa priſe de poſſeſſion d'un Equivalent de ſes droits et prétentions à la charge de cette Puiſſance: à S. Petersb. 1773. gr. 4.

Précis de Recherches ſur la Poméranie. 1773.

Analyſe d'une brochure: Obſervations ſur les declarations des Cours de Vienne, Petersbourg et Berlin, au ſujet du demembrement de la Pologne. 1773. 4.

Remarques d'un Gentilhomme du Royaume de Pruſſe, ſur les reflexions d'un Gentilhomme de la Grande-Pologne, concernant les lettres patentes du Roi de Pruſſe. Koenigsb. 1773. 4.

Preuves et defenſe des droits du Roi etc. Beweiſe und Vertheidigung der Rechte des Königs auf den Haven und Zoll der Weichſel: mit einer Landkarte und Beweisurkunden. Berl. 1773. 4.

Kurze geographiſche Nachricht von den Herzogthümern Curland und Semgallen; in den Kosmographiſchen Nachrichten und Sammlungen auf das J. 1748.

Privilegia et jura praecipua Ducatuum Curlandiae et Semgalliae. Varſaviae 1719. 4.

Chriſti. Nettelbladt Faſciculi rerum Curlandicarum. Roſtochii 1729. 4.

. . . *Ejusd.* Anecdota Curlandiae, praecipue territorii et epiſcopatus Piltenſis. Greifsw. et Lipſ. 1736. 4.

Gründlicher Beweis, daß das Recht einen Fürſten zu wählen, denen Ständen des Herzogthums Curland und Semgallien von ihren Urahnen angeſtammt, durch keine entgegen ſeyende Handlung verlohren, aus ungezweifelten Geſchichten und Urkunden dargethan, von einem Patrioten: in Fol.

Samm-

Sammlung der vornehmsten Schriften, welche in den Streitigkeiten zwischen dem Herzog Ernst Johann von Curland, und der Curländischen Ritter- und Landschaft herausgekommen sind. 1767. 4.

Diarium des auserordentlichen Landtags in Curland, zur Beylegung aller Streitigkeiten. Mietau 1767. 4.

Christo. Geo. von Ziegenhorn, Staatsrecht der Herzogthümer Curland und Semgallen. Königsb. 1771. fol.

3) Gränzen und Gröse.

a) **Gränzen.** Zwischen 33 und 51° Ostlänge von Ferro, und zwischen $47\frac{1}{2}$ und $57\frac{1}{2}$ Grad Nordbreite. Die politischen Gränzen haben sich seit der polnischen Staatsveränderung 1772 sehr stark geändert.

α) Politische Gränzen vor 1772.

(1) Westgränze, gegen Teutschland: eine zwischen der Weichselquelle und den westlichsten Karpathen anfangende, und nordwärts über die Näherung der Neze und Warte hinweg, bis an die Ostsee fortlaufende und auf der Westseite des Pauzkerviks und der Danzigerhöhe sich endigende Linie.

(2) Nordgränze, theils gegen Preussen, theils gegen Rußland: von der Danzigerhöhe an, über die frische Nerung und das frische Haf hinüber zur Mündung der Passarge; dann, um das fast dreyeckige Bistum Ermeland von dem vormaligen Königreich Preussen abzuschneiden, in einer starken, zuerst südöstlich, hernach südwestlich, und endlich längst der Passarge hinunter nordwestlich laufenden Ausbeugung; hierauf in einer, dem frischen Haf fast parallelen südwestlichen Linie zur Ostseite des Drausensee, und von da mit einer kleinen südöstlichen Ausbeugung zur Weichsel hinüber; endlich rings um die Süd- und Ostgränzen des vormaligen Königreichs Preussen (s. Preussen), herum

um bis wieder zur Ostsee im Norden des Eingangs in das curische Haf, und von dannen an den Küsten herum bis zum Ausfluß der Düna in den Liefländischen Busen; hierauf, an Rußlands Gränze, von West nach Ost, zuerst die Düna aufwärts bis zum Einfluß des Flusses Ewest, dann im Norden der Düna in einem Bogen, meist durch die Gegend, wo die nördlichen Nebenflüsse der Düna entspringen, bis wieder an die Düna herab.

(3) Ostgränze, gegen Rußland: von der Düna an südwärts, mit einigen, zumal östlichen, Ausbeugungen, herab zum Einfluß der Sosza in den Dnjepr; dann den Dnjepr hinab, mit einer westlichen Einbeugung bey Kiow, dann wieder an den Dnjepr hinunter bis zum Einfluß des von Westen herfliesenden Flusses Taszmin in den Dnjepr (bey der Stadt Krilow).

(4) Südgränze, zuerst gegen Rußland: von der Vereinigung des Flusses Taszmin an, südwestwärts, eine Strecke den Fluß Taszmin hinauf bis zum Einfluß des Flusses Motrzy; dann den Fluß Motrzy aufwärts; dann, in einer mäsigen südlichen Ausbeugung, hinüber zum Einfluß des Flusses Wiska in den Fluß Sina-Woda; dann den Fluß Sina-Woda südwärts hinunter bis zu dessen Einfluß in den Bog: hierauf, gegen Budschak, den Fluß Kodeme aufwärts und dann gar zum Dnjestr hinüber: ferner, gegen die Moldau, den Dnjestr aufwärts, und von da südwärts an die Karpathen: endlich, gegen Siebenbürgen und Ungern, längst der Karpathen.

β) Politische Gränzen seit 1772 und 1776:

(1) Nordgränze, gegen das nunmehrige Preussische Nezeland, wodurch das heutige Grospo-

len von dem, vor 1772 ihm zugehörigen Herzogthum **Polnisch-Preussen** sowol, als von den nördlichen, jezt das preussische **Nezeland** ausmachenden Stücken der grospolnischen Woiwodschaften Posen, Gnesen und Inowroclaw geschieden wird.

Nach authentischen, aber noch nicht feyerlich bestätigten, Angaben läuft die Gränzlinie über folgende, im Süden der Neze gelegene Preussische Städte (von West nach Ost): **Wielyn, Czarnkow, Uyscie** (Posnische Städte), **Chodziesz, Margonin** (Gnesnische Städte), **Bubzyn** (Posnisch), **Golancza, Rcyna** und **Szubin** (Gnesnische Städte); dann im Westen der Notez, über die Preussischen Städte **Znin, Gensawa, Mogylna** und **Wiletowo** (Gnesnische Städte), und über **Wilczyn** in der Woiwodschaft Brzesc in Cujavien, welche Stadt zurück gegeben wurde; endlich durchschneidet die Gränzlinie den See **Goplo** in der Mitte, und läuft bis zu den Distrikten, die zuvor (1772) nicht occupirt worden sind. Alles, was im Süden und Westen der beschriebnen Gränzlinie zuvor (1772) von Preussen occupirt wurde; wie auch alles, was in dem Ländchen **Dobrzyn** disseits der Drwenza occupirt worden war, wurde 1776 von Preussen an Polen zurück gegeben: so daß von der Drwenza an, ostwärts, die alten Gränzen zwischen Polen und Preussen beybehalten worden sind.

(2) **Nord-** und **Nordostgränze, gegen Rußland.**

(a) Die **Nordgränze** Polens oder vielmehr **Litauens** gegen Rußland, läuft jezt die **Düna** hinauf, von der Mündung an bis zum Anfang ihrer

ihrer stärksten südlichen Beugung; seitdem 1772 und 1776 alle im Norden der Düna gelegene Litauische Länder, nämlich (von West nach Ost) die **Liefländische** Woiwodschaft, die Hälfte der Woiwodschaft **Polock**, und die ganze, zum Theil auch noch im Süden der Düna gelegene Woiwodschaft **Witebsk**, an Rußland abgetreten wurden.

(b) Die **Nordostgränze** Polens, oder vielmehr Litauens, gegen Rußland fängt jezt bey der südlichen Beugung der Düna an, und läuft südwärts zum Fluß Turzec oder Druec, und mit demselben hinunter bis zum Dnjepr; seitdem auf dieser Seite 1772 die ganze Woiwodschaft **Mcislaw** und ein ansehnlicher Theil der Woiwodschaft **Minsk** an Rußland gekommen ist.

(3) **Südwestgränze**, gegen die jezigen Oesterreichischen Staaten **Galizien** und **Lodomerien**. Nicht mehr die Karpathen scheiden **Kleinpolen** von Ungern, sondern, seitdem 1772 und 1776 theils von den kleinpolnischen Woiwodschaften **Krakow** (die Herzogthümer **Siewierz**, **Oswiecim** und **Zator** mit eingeschlossen) **Sandomirz**, **Lublin**, **Belzk** und **Podol** ansehnliche Stücken, theils ganz **Rothrußland** und ganz **Halicz** an das Haus Oesterreich, unter dem Namen der Staaten **Galizien** und **Lodomerien**, gekommen sind; so läuft nunmehr die Gränzlinie des heutigen **Kleinpolen** gegen die österreichisch-polnischen Staaten also, von West nach Ost: zuerst die **Weichsel** hinauf bis zum Einfluß des Flusses **San**; dann über **Popowice** (anfangs über Koszym) bis zum Fluß **Tanew** (Tinef), und, dem Laufe desselben nach, bis an den Zusammen-

stossungspunkt der Gränzen der Woiwodschaft **Lublin**; dann über **Alt-Zamosc** nach **Woyslawice**, und über die Gränzen der Staroſtey **Dubienka** bis an den **Bug**; dann von **Uscilug** oder **Rosypol** längst des **Bug** bis an den Ort, wo dieser Fluß Galizien verläßt; dann hinüber zu dem kleinen Fluß **Podorze**, und, dem Laufe desselben nach, bis zum Einfluß in den **Dnjester**; endlich den Dnjester hinab bis in die Gegend der Stadt **Choczym**, und von da südwärts zu den **Karpathen**. Alles, was im Norden der beschriebenen Gränzlinie Anfangs (1772) von Oesterreich occupirt worden ist, wurde (1776) an Polen zurück gegeben, und zwar dergestalt, daß die, von Krakow nur durch einen Weichselarm geschiedne Stadt **Kazmierz** an Polen zurück gegeben wurde, hingegen alle **Inseln der Weichsel** nebst der Hälfte ihres Bettes, soweit sie Gränzfluß ist, an Oesterreich kamen, doch mit Freylassung der Weichsel-Schiffart; so wie Oesterreich die höchste Gewalt über den **Bug**, so weit er Gränze macht, sich zugeeignet, aber doch auch hier die Schiffart, und selbst den Mühlenbau, insofern er der Schiffart und dem Oesterreichischen Ufer nicht hinderlich ist, freygelassen hat.

b) **Gröſe:**

α) **Vor 1772.** Nach Tempelman = 13875; nach Büsching = 13400 geographische Quadratmeilen: folglich **ein Land der vierten Gröſe.**

β) **Seit 1772.** Nach Büsching = 10050 geographische Quadratmeilen: folglich **ein Land von der fünften Gröſe.**

4) **Bo-**

4) Boden und Luft.

a) **Boden.** Polen hat seinen Namen von **Pole**, das ist Ebne: und es ist auch, wie vorzüglich in der Gegend, in welcher der Polnische Staat entstanden ist, so auch in den meisten übrigen Gegenden, ein ebenes Land. Doch hat es, auser den Karpathen, auch im Innern, Berge und hohes Land: denn es zieht der, oben (S. 103 f.) genauer beschriebene Europäisch-Asiatische Theil des ersten nördlichen Bergparallels, von **Gibraltar** an, über die Quelle des Ebro, der Garonne und Loire, des Rhone, Rheins, der Donau, des Mayns, der Weichsel, folglich über Spanien, Frankreich, Helvetien, Teutschland, bis zu den Karpathen nach **Polen**, und in Polen selbst erhebt er sich von den Karpathen zur Quelle des Dnjestr, krümt sich um die Quelle des Bug und des Przypiec, geht zwischen den Quellen des Niemen und der Berezyna fort, und an der Quelle der Wilia vorbey, darauf aber zwischen der Düna und dem Dnjepr hindurch, zur Quelle der Wolga hinauf ins Russische, und von da nach dem Jugrischen Gebirge, Poias genannt, hinüber, und zulezt bis an das **Eismeer**; nachdem er im grosen Ocean auf den **Galapagischen Inseln** unter dem Aequator, auf der Westseite Südamerikens seinen Anfang, und über den **Pico von Teneriffa** und den Afrikanischen **Atlas** seinen Weg nach Europen herüber genommen hatte. Dieß ist eben die **Bergkette**, welche oben (S. 77. f.) als **Scheidungslinie**, wie aller Europäischen Flußgebiete überhaupt, also auch insonderheit der **Polnischen Flußgebiete in nördliche und südliche**, beschrieben worden ist. Sonst ist der Boden von Polen an sich überaus fruchtbar, obgleich sehr waldig, mit vielen Flüssen und Seen, und wenig angebaut. **Guettard** (Mem. de l'Acad. des sc. de Paris, 1762 u. 63.) theilt den Boden von Polen in 4 Erdstriche (bandes): den salzigen, metallischen, mergelichten und sandigen (bande saline, metalli-

que, marneuſe, et ſabloneuſe). Nach des Abts Chappe d'Auteroche Angaben (Voyage en Sibérie, in den Tables de Nivellement) iſt *) Krakau, über die Meersfläche bey Breſt, 160 Toiſen erhoben; Warſchau 110 Toiſ. und der Boden der Weichſel bey Warſchau 98 Toiſ.; Grodno 119 Toiſ. Bielſk 170 Toiſen. Wie ſonderbar Lage und Abdachung in Polen ſind, kann man an dem Laufe der Flüſſe, inſonderheit folgender, abnehmen. Die Weichſel flieſt in Polens Weſtländern von Süd nach Nord, und der Dnjepr in den Oſtgegenden juſt umgekehrt von Nord nach Süd; in den nördlichen Gegenden flieſt die Düna von Oſt nach Weſt, und in den ſüdlichen der Bug, Dnjeſtr und Prut von Weſt nach Oſt; in der Mitte des Landes flieſt der Bug weſtwärts und der Przypiec oſtwärts.

*) Schober kam in den polniſchen, jezt öſtreichiſch-polniſchen Salzgruben bey Bochnia und Wieliczka, im Süden der Stadt Krakow und der Weichſel, 380 Ellen unter Tage, aber 570 Ellen unter dem Gipfel eines Berges, der über den Horizont, von welchem jene Teufe gerechnet wird, 190 Ellen hoch war. Das Barometer ſtand in der Teufe 28 Zoll, 1, 14 Linien Pariſer Maaſes, das iſt, faſt ſo tief, als man den Barometerſtand am Meer annimmt (ſ. Käſtners Anmerkungen zur Markſcheidekunſt §. 274). Wenn man die Elle zu 2 Fuß rechnet, ſo betragen 380 Ellen ohngefähr 760 Fuß = 126⅔ Klaffter teutſchen Maaſes, und 570 Ellen betragen 1140 Fuß = 190 Klaffter teutſchen Maaſes. Dieſe 190 teutſche Klaffter, mit des Abts für Krakau gerechneten 160 Pariſer Toiſen, und überdies mit der von Schober angegebnen Barometerhöhe verglichen, machen es wahrſcheinlich, daß man in den gedachten Salzwerken ganz nahe an die wahre Oberfläche des Erdbodens, oder wohl gar etwas unter dieſelbe hinein kommen könne.

Polens Flüſſe (Polen hier, wie billig, in ſeinem ganzen Umfang genommen). Auſer den Küſtenflüſſen, dergleichen das heutige Polen nur in ſeinen 2 nördlichſten Län-

Ländern hat, das ist, da wo es jezt noch an die Ostsee auslauft, und die auch unten bey diesen Ländern angezeigt werden sollen (so wie die Küstenflüsse des vormaligen Polnisch-Preussen, schon oben bey Westpreussen angezeigt worden sind,) hat Polen Flüsse, die zu 7 **Flußgebieten**, wovon 4 **nördliche**, und 3 **südliche** sind, gehören.

I) **Nördliche Flußgebiete**, welche insgesamt der **Ostsee** angehören, von West nach Ost:

1. **Oder-Gebiet.** Die **Oder** selbst, Viadrus, ein teutscher Fluß, hat seinen Lauf im Westen, auserhalb Polen, nimmt aber, die ihr fast parallel durch die westlichsten Gegenden Polens selbsten fliesende **Warta**, in die sich die, aus dem See **Goplo** ausfliesende Neze oder Notec ergiest, wiewol erst auserhalb Polen, auf.

2. **Weichsel-Gebiet.** Die Weichsel oder **Wisla**, Vistula, fliest aus Südwesten nach Polen; nimmt zuerst, von Süden her die Flüsse **Dunajec** und **San** auf; sodann, auf ihrem nunmehr nordwestlichen Lauf, ergiesen sich in sie die Flüsse **Vieprz** im Osten, und **Pilcza** im Westen; endlich noch weiter nach Nordwesten hinunter, von Osten her, der **Bug**, welcher aus weit entfernten südlichen Gegenden herfliest, und zulezt auf seinem westlichen Laufe den Fluß **Narew** aufnimmt.

Vom Unter-Weichselgebiet, s. oben Preussen.

3. **Niemen-Gebiet.** Der Fluß **Niemen**, Rubo, durchströmt Litauen von Südosten her, nimmt bey seiner Westbeugung die, von Osten herfliesende **Wilia** auf, geht endlich unter dem Namen der Memel nach Preussen hinüber, und ergiest sich ins Curische Haf: s. Preussen.

4. **Düna-Gebiet.** Die Düna oder **Dzwina**, Turunthus, kömmt von Nordosten her, aus Rußland, und ist, bis zu ihrem Einfluß in den Liefländischen Busen, seit 1772 Gränzfluß zwischen Rußland und Litauen. Im Süden hängt die Düna mit Landseen, wovon der gröste **Suszа** heist, zusammen, und nimmt weiter hinunter den Fluß **Dziesna** auf; so wie auf der Nordseite folgende Flüsse, von Ost nach West, in sie fliesen: **Wobol** oder **Obola**, mit dem Fluß **Pupowiesz** im Osten; **Drysza**; **Ewest** oder **Ewst**.

II) **Südliche Flußgebiete**, welche insgesamt dem schwarzen **Meere** angehören.

1. **Donau-Gebiet.** Zu ihm gehört nur der hier entspringende und in die Moldau hinüberströmende **Prut**, Pyretus.

2. **Dnjestr-Gebiet**, dessen oberer Theil nur hieher gehört. Der **Dnjestr**, Tyras, oder Danastris, nimmt hier, im Süden, den Fluß **Stry**, und weiter hinab, auf der Nordseite, den kleinen Gränzfluß **Podorze** auf.

3. **Dnjepr-Gebiet**, ist das gröste in Polen, denn es erstreckt sich bis in das Innerste von Polen und Litauen, und gränzt mit dem Weichsel- Niemen- Düna und Dnjestr-Gebiet. Der **Dnjepr** selbst, Borysthenes oder Danapris, kömmt, wie die Düna, von Nordosten aus Rußland, läuft eine Zeitlang, noch auserhalb der polnischen Gränze, mit der Düna parallel, wendet sich aber hernach südwärts, so wie die Düna westwärts; worauf (auser denen, auf der Ostseite, in Rußland sich ergiesenden Flüssen **Sosz** und **Deszna**) im Westen (von Nord nach Süd) folgende Flüsse in den Dnjepr fallen:

1) Der Gränzfluß **Turzec** oder **Druec**.

2) **Be-**

2) Berecʒyna, mit dem auf der Westseite sich ergiesenden Fluß Swislocʒ.

3) Przypiec, beym Ptolemäus Borysthenes meridionalior, in Absicht auf dessen Quelle; so wie der Dnjepr, von seiner Quelle an, bis zum Einfluß des Przypiec, Borysthenes septentrionalior: beyde Namen ziemlich nach der Wahrheit der Sache. In den Przypiec, der, ob ihn gleich die Natur nur zu einem Nebenfluß des Dnjeprs gemacht hat, dennoch an sich selbst ein ansehnlicher Fluß ist, und bis aus der Mitte Polens, wo das Land wegen der vielen und grosen Sümpfe, einer offenbaren See mehr, als festem Lande ähnlich sieht, westwärts zum Dnjepr hinfliest, ergiesen sich folgende Flüsse:

a) Auf der Nordseite, von Ost nach West: Pezyca und Sluck.

b) Auf der Südseite, von West nach Ost: Styr, Horyn, der im Osten den Fluß Slucz aufnimmt, und Olewska.

c) Auf der Westseite, bey der südöstlichen Näherung des Przypiec zum Dnjepr: Worywlia, und weiter hinab Usza.

4) Bog, Hypanis, der in den südöstlichsten Gegenden Polens, zwischen dem Dnjestr und Dnjepr fliest, auch noch auserhalb Polen seinen Lauf zwischen den gedachten 2 Flüssen parallel fortsezt, endlich aber doch dem westwärts sich beugenden Dnjepr so nahe kömmt, daß er, ohnweit der Mündung, in ihn fällt.

b) Luft. Eines von Europens östlichen Ländern, zwischen $47\frac{1}{2}$ und $57\frac{1}{2}$ Grad Nordbreite; im Süden theils die Karpathen mit ewigbeschneyten Alpen, theils fort-

laufende und gegen das schwarze Meer abhängige Ebenen: im Norden theils die Ostsee, theils festes, gegen die Ostsee abhängiges Land: im Osten allmählich gegen das Wolga-Gebiet aufwärts steigende Ebenen: im Westen theils ebenes Land bis gegen das Riesengebirg hinauf, theils fortlaufende und gegen die Ostsee geneigte Ebenen; voller Wälder von aller Art, in denen Elendthiere, Auerochsen, Bisone, und wilde Widder mit einem Horn leben können, mit sehr vielen andern wüste liegenden Gegenden: im Innersten mit so vielen Morästen angefüllt, daß man beym ersten Anblick eine offenbare See zu sehen glaubt: überhaupt genommen, ein ebenes Land, aber, wegen des, von Südwest nach Nordost durchziehenden Land- und Bergrückens, von gedoppelter Abdachung, wodurch Polen zweyen Wasser- und Witterungs-Revieren, dem von der Ostsee, und dem vom schwarzen Meere angeeignet wird. Nimmt man hiezu noch die oben, nach Guettard's Angaben bestimmte vierfache Natureigenschaft des polnischen Erdreichs; so wird man so ziemlich deutlich begreifen, warum Polens Luft etwas zur Kälte geneigt, obgleich überhaupt betrachtet, gesund ist.

Aus Mayers Thermometertheorie (S. 129. f.) gehören für Polen folgende Grade nach Reaumürs Thermometer

Breiten-Grade	Mittlere Thermometer-Höhe	Gröste Abweichung
45°	12°	9°
50	10	10
55	8	10½
60	6	11

Aus

Aus wirklichen Wetterbeobachtungen erhellet folgendes (s. oben S. 133):

Oerter	Thermometer-Höhe		Barometer-Höhe		Regen	Herrsch. Winde
	gr. H.	kl. H.	gr. H.	kl. H.		
Warschau 52°. 14′ NBr.	27°	−18°				
Wilna 54°. 41′ NBr.	22° ½	−25 ½	Z. L. 28. 2	Z. L. 26. 10	— —	W.

5) Eintheilung.

Polen muß hier, in der Länderkunde, in seinem ganzen Umfange, obgleich mit Unterscheidung des, seit 1772 davon abgesonderten Preussischen, Russischen und Oestreichischen Antheils an diesem Lande, beschrieben werden.

A) Polnisches Reich.

Das Polnische Reich, oder die Republik Polen, besteht aus dem Königreich Polen und dem Grosherzogthum Litauen, welche beyde seit 1569 zu einem Staate verbunden sind: jenes macht den südlichen, dieses den nördlichen Theil des Reichs aus; auch gehört dazu noch das, dem Grosherzogthum Litauen nordwestlich liegende, Herzogthum Curland.

1) Königreich Polen: besteht aus Gros-Polen, und Klein-Polen, jenes im Nordwesten des Flusses Pilcza, und jezt viel kleiner, als dieses, welches dem gedachten Flusse südöstlich liegt.

1. Gros-Polen, im Nordwesten des Flusses Pilcza: enthält 4 Länder, wovon 2 im Süden neben einander, und 2 im Norden über einander liegen.

a. Gros-

a. Grospolens Südländer:

α. Grospolen an sich, auch Nieder-Polen genannt, im Westen: zu beyden Seiten der Warta: südwärts bis zur Pilcza; nordwärts gieng es sonst bis über die Neze hinaus, seit 1772 aber läuft die Gränzlinie im Süden dieses Flusses. Es begreift 6 Woiwodschaften, wovon 2 im Nordwesten neben einander, und 4 im Südosten, gleichfalls neben einander liegen.

1) Die 2 nordwestlichen Woiwodschaften: Posen, westwärts, mit der Stadt Poznan oder Posen an der Warta; und Gnesen ostwärts, mit der grospolnischen Hptstadt Gniezno oder Gnesen. Von diesen beyden Woiwodschaften gehören, seit 1772, die nördlichen Theile zum Preussischen Nezelande.

2) Die 4 südöstlichen Woiwodschaften, von West nach Ost: Kalisz, Sieradz, Łęczyca, und Rawa.

β. Masau oder Masuren, im Osten: auf beyden Seiten sowol der Weichsel als des Bugs, welche Flüsse sich in der nordwestlichen Ecke dieses Landes vereinigen: von 1138 bis 1526 ein abgesondertes Herzogthum unter eigenen Herzogen, seitdem aber mit Polen vereinigt. Es begreift 2 Woiwodschaften:

1) Die eigentliche Masau, oder die Masauische oder Czerskische Woiwodschaft. Hptstadt und Residenz Warszawa oder Warschau = 38°. 45′ Ostlänge von Ferro, und 52°. 14′. 0″ Nordbreite, mit der Vorstadt Praga. Eine halbe Meile von Warschau im

im Südwesten das Dorf Wola mit dem polnischen Wahlfelde.

2) Die **Plockische** Woiwodschaft: klein, im Nordwesten der eigentlichen Masau.

b. Grospolens **Nordländer**:

1) **Cujavien**, zu beyden Seiten der Weichsel:

a) Im **Osten** der Weichsel: das Land **Dobrzyn**, gehört seit 1776 wieder ganz zum polnischen Reiche.

b) Im **Westen** der Weichsel, zu beyden Seiten der Südhälfte des Sees Goplo. Hier sind 2 Woiwodschaften: **Inowroclaw** im Norden, und **Brzesc** im Süden: von der erstern gehört der gröste, nördliche Theil, und von dieser ein nördliches kleines Stück zum Preussischen **Nezelande**.

2) **Polnisches Preussen** oder **Herzogthum Preussen**, zu beyden Seiten der Niederweichsel: ist seit 1772, bis auf die, polnisch gebliebene Freystädte **Thorn** und **Danzig** mit ihren Gebieten, unter dem Namen **Westpreussen**, ganz an Preussen gekommen, s. oben Preussen.

2. **Klein-Polen**, auch **Oberpolen** genannt, im Südosten der Pilcza: enthält 6 Länder, wovon 3 im Westen, und 3 im Osten liegen.

a. Kleinpolens **Westländer**, in Gestalt eines Dreyecks.

α. **Kleinpolen an sich**, im Westen: nordwärts bis an die Pilcza, südwärts seit 1772 nicht mehr bis an die Karpathen, sondern nur bis an die Weichsel; ostwärts bis gegen den Fluß Vieprz; enthält 3, von West nach Ost neben ein-

einander liegende Woiwodschaften, wovon aber die südlichen Theile seit 1772, unter dem Namen **Lodomerien**, an Oesterreich gekommen sind:

1) Die **Krakauische** Woiwodschaft, oder der Westtheil des Dreyecks. Hpt- und Krönungsstadt Krakow an der Weichsel = 38°. 30′. 0″ Ostlänge von Ferro, und 50°. 10′. 0″ Nordbreite, mit der dazu gehörigen, im Süden der Weichsel gelegenen Stadt Kazmierz.

2) Die **Sondomirsche** Woiwodschaft, im Osten der Krakauischen: noch im Westen der Weichsel. Stadt Sondomirz beym Einfluß des Flusses San oder Son in die Weichsel.

3) Die **Lublinsche** Woiwodschaft, im Osten der Sondomirschen: im Norden und Süden des Flusses Vieprz. Stadt Lublin, fast in der Mitte der Woiwodschaft.

β. **Roth-Rußland**, oder die **Russische** Woiwodschaft, das ist, der Osttheil des Dreyecks. Von diesem Lande, in welchem die Flüsse San, Prut, Dnjestr, Vieprz, Bug und Styr entspringen, gehört seit 1772 nur das im äussersten Norden desselben gelegene Land **Chelm** zum Polnischen Reiche. Alles übrige ist, unter dem Namen **Lodomerien** und **Galizien**, an Oestreich gekommen.

γ. **Podlachien** oder die Woiwodschaft **Bielsk**, das ist, der Nordtheil des Dreyecks, im Süd und Norden des schräg durchfliesenden Flusses Bug.

b. Klein-

b. Kleinpolens Ostländer, in Gestalt eines umgekehrten Dreyecks.

α. Podol oder **Podolien**, das ist, der Südtheil des Dreyecks: gehört zur polnischen **Ukraine**: seit 1569 mit Polen vereinigt, zuvor ein abgesondertes Herzogthum unter eigenen Herzogen. Im Süden fliest der Dnjestr, welcher den Gränzfluß Podorze aufnimmt, der ein westliches Stück des Landes, das dem Oestreichischen Hause seit 1772 gehört, abschneidet; so wie der Bog, Hypanis, anfangs im Norden, hernach aber schräg mitten durchs Land strömt. Städte: die Gränzfestung Kaminiec, mit dem Beynamen Podolski, ohnfern des Dnjestr; und Braclaw, am Bog.

β. Die Kiowische Woiwodschaft, oder der nordöstliche Theil des Dreyecks: auch ein Theil der polnischen Ukraine, wie Podol. Die Stadt Kiow mit dem übrigen Theil der Ukraine im Osten des Dnjepr gehört schon seit ungefähr 100 Jahren zu Rußland.

γ. Die Woiwodschaft **Wolyn** oder **Wolhyn, Volhynien**, oder der nordwestliche Theil des Dreyecks: seit 1569 mit Polen vereinigt. Dieses Land durchströmen von Süd nach Nord die Flüsse Styr, Horyn und Slucz, welche beyde leztern sich auf der Nordgränze vereinigen. Stadt Luck am Fluß Styr.

II) **Grosherzogthum Litauen**, Litwa, enthält 3 Länder von sehr ungleicher Gröse, wovon 2 im Westen liegen, und eine Art von gleichschenklichem Dreyeck vorstellen, dessen Spize an die Ostsee hervor geht; das 3te und gröste aber liegt im Osten.

1. Li-

1. Litauens **Westländer**, das ist, **Litauen an sich**, und **Zmuids**, wovon jenes ostwärts liegt, und ungleich gröser ist, als dieses, das westwärts bis an die Ostsee, wiewol nur mit einer schmalen Spize, sich erstreckt. Seit 1660 bis 1772 gehörte zu Litauen auch noch das, im Norden der Düna über dem eigentlichen Litauen gelegene Land, unter dem Namen der **Liefländischen** oder **Wendischen** Woiwodschaft, oder des **polnischen Lieflandes**, Woiewodztwo Inflantskie; welches aber 1772 an Rußland gekommen ist, und jezt den westlichen Theil des Gouvernement **Polotsk** ausmacht.

a. **Litauen an sich**, zu beyden Seiten sowol des Niemen, als der Wilia, welche beyde Flüsse sich fast mitten auf der Westgränze des Landes vereinigen. Es besteht aus 2 Woiwodschaften:

1) Woiwodschaft **Wilno**, im Osten. Wilno oder Wilna, an der Wilia, die Hptstadt und Residenz der ehemaligen Grosherzoge = 43°. 7′ Ostlänge von Ferro, und 54°. 41′. 0″ Nordbreite.

2) Woiwodschaft **Troki**. Stadt Grodno, am Fluß Niemen.

b. Herzogthum **Schamaiten**, auf Polnisch **Zmuids**, Samogitia, seit undenklichen Zeiten mit Litauen verbunden: steht unter einem Staroſten mit Woiwoden-Gewalt. Durch die Südspize des Landes fliest der Fluß Niemen hinüber nach Preussen, wo er den Namen der Memel bekömmt.

2. **Litauens Ostland, oder das Litauische Rußland.** Hier fliesen, in entgegen gesezten Richtungen, die **Düna**, im Norden, von Ost nach Westen, und der **Przypiec** im Süden, von West nach Osten; so wie der **Dnjepr**

auf der Oſtſeite von Nord nach Süden. Das Land beſteht aus 3, von Nordoſt nach Südweſt alſo übereinander liegenden Ländern:

a. **Weis-Rußland**: beſtand vor 1772 aus 4 Woiwodſchaften, wovon 2 im Oſten, an den Dnjepr hinunter, nämlich **Witebſk** und **Mſcislaw**; 2 aber im Weſten, die eine, nämlich **Polock** im Norden, zu beyden Seiten der Düna, und die andere, nämlich **Minſk** im Süden, auf beyden Seiten des Fluſſes Bereczyna, lagen. Aber 1772 iſt der gröſte Theil von Weis-Rußland an das Ruſſiſche Reich, dem das Land in den vorigen Zeiten ſchon gehört hatte, gekommen: nämlich die beyden Woiwodſchaften **Witebſk** und **Mſcislaw** ganz, und von **Minſk** ein öſtliches Stück, unter dem Namen des Gouvernement **Mogilew**; ſo wie der ganze nördliche Theil von **Polock** im Norden der Düna, zum Gouvernement **Polorſk** geſchlagen worden iſt, wozu auch der im Norden der Düna liegende Theil von **Witebſk** mit gezogen wurde. Alſo beſteht das heurige, dem polniſchen Reiche noch zugehörige **Weis-Rußland** nur aus 2, nicht völlig mehr ganzen Woiwodſchaften, das iſt:

1) Aus dem, im Süden der Düna liegenden Theil der Woiwodſchaft **Polock**, und
2) Aus 2 Diſtrikten der Woiwodſchaft **Minſk**.

b. **Schwarz-Rußland** oder die Woiwodſchaft **Nowogrodek**, im Weſten des Fluſſes Pezyca.

c. **Podleſie** oder **Poleſie**, oder die Woiwodſchaft **Brzeſc**: voller Seen und Moräſte, gleich einer offenbaren See: in den weſtlichen Gegenden von dem Bug ſchräg, und mitten durch von dem Przy-

piec quer durchströmt. In den Przypiec laufen hier von Norden und von Süden Nebenflüsse.

III) Die Herzogthümer **Curland und Semgallen**: im Westen die Ostsee, im Norden der liefländische Busen und die Düna, im Süden Zmuids und das eigentliche Litauen. Sie gehören zum gesamten polnischen Reiche, das ist, zu Polen und Litauen zugleich, machen aber seit 1561 ein besonderes Herzogthum aus, unter einem eigenen Herzog, der den Titel: Herzog in Liefland, zu Curland und Semgallen führt. Das Land wird in das **eigentliche Curland** und in **Semgallen** getheilt: jenes ist der westliche, dieses der östliche Theil des Landes. Das westlichste Land, längst der Küste, heist der **Pilt**ensche **Distrikt**, welcher seit 1717 durch 7 polnische Landräthe, von denen die Appellationen blos an den König ergehen, regiert wird. Im eigentlichen Curland fliest die Window, die sich in die Ostsee ergiest; und in Semgallen der Fluß Aa, der in den liefländischen Busen fällt. Mitau, auf Lettisch Jelgawa, am Fluß Aa in Semgallen, ist die Hptstadt und Residenz des Herzogs.

B) Antheil 3 fremder Mächte an dem Lande Polen.

I) **Preussischer** Antheil, an **Grospolen**, s. oben Preussen:

1. **Nezeland**, besteht theils aus den nördlichen Stücken der Woiwodschaften **Poznan** und **Gniezno**, im eigentlichen Grospolen; theils aus dem grösten Theil der Woiwodschaft **Inowroclaw** und einem Stücke von **Brzesc**, in Cujavien.
2. **Westpreussen**, besteht aus dem ganzen, vormals grospolnischen **Herzogthum Preussen**: die Städte **Danzig** und **Thorn**, mit ihren Gebieten, alleine ausgenommen.

II) Rus=

II) Russischer Antheil, an dem Grosherzogthum Litauen: wird nicht als ein abgesonderter Staat beherrscht, sondern ist mit unter der allgemeinen Gouvernement-Abtheilung des Russischen Reichs begriffen.

1) Gouvernement **Polotsk**, besteht überhaupt aus den vormaligen groslitauischen Ländern im Norden der Düna, das ist, aus der vormaligen **Liefländischen** Woiwodschaft, und aus den Nordtheilen der vormaligen **Polockischen** und **Witebskischen** Woiwodschaft.

2. Gouvernement **Mogilew**, besteht theils aus den vormaligen Woiwodschaften **Witebsk** und **Mscislaw**, theils aus einem Distrikte der Woiwodschaft **Minsk**.

III) Oesterreichischer Antheil, an Kleinpolen: besteht theils aus den südlichen Theilen der Woiwodschaften **Krakow**, **Sandomirz** und **Lublin**, im eigentlichen Kleinpolen: theils aus dem, im Westen des Flusses Podorze gelegnen Stücke von **Podolien**; theils aus fast ganz **Roth-Rußland**. Diese Länder zusammen werden, als ein eigner, weder zu Ungern, noch sonst zu einem Oestreichischen Erblande gehöriger Staat, durch einen Statthalter regiert, unter dem Namen

Lodomerien und **Galizien**, auf Russisch **Wladimir** und **Galicz** oder **Halicz**. Dieser Staat, mit dessen Verlust Polen zugleich seine besten Mineralien, und insonderheit seinen Reichthum an Salz, sowol aus den Salzwerken bey Wieliczka und Bochnia, im Süden und Südosten der Stadt Krakow, als auch aus den Salzquellen bey Lemberg und Halicz, verlohren hat, wird jezt in 6 Kreise eingetheilt: wovon 3 im Westen neben einander,

und die 3 andern im Osten, von Nord nach Süd, in einer etwas schrägen Linie über einander liegen.

1. Die 3 westlichen Kreise, zwischen der Weichsel und den Karpathen, ostwärts bis an die Nieder-San, dann schräg, mit einer westlichen Einbeugung bis etwas über die Quelle des Dnjestr: liegen von West nach Osten also neben einander:

   a. Der Kreis von **Wieliczka**, im Westen (vom Pilzner Kreise durch die Biela getrennt): begreift auch die zu äuserst im Westen, an den Gränzen des Oestreichischen Schlesiens liegende und vor Alters auch dazu gehörige Herzogthümer **Oswieczyn** oder **Auschwitz**, und **Zator**.

   b. Der Kreis von **Pilzno**, in der Mitte, das ist zwischen dem Pilzner- und Samborer-Kreis: begreift meistens den, vor 1772 zur Sondomirschen Woiwodschaft gehörigen Pilzner-Distrikt, oder Powiat Pilzninski.

   c. Der Kreis von **Sambor**, im Osten: begreift den westlichen Theil der vormaligen Russischen Woiwodschaft, oder Roth-Rußlandes (das ist, die 3 Distrikte, die vormals Ziemia Przemyslska, Ziemia Sanocka und Ekonomia Samborska hiesen).

2. Die 3 östlichen Kreise, welche von Nord nach Süd also über einander liegen:

   a. Der Kreis von **Belzk** oder **Belz**, im Norden: begreift Stücken von Sondomir, Lublin, Belzk, und Roth-Rußland.

   b. Der Kreis von **Lemberg**, in der Mitte: begreift Stücken vom mittlern Roth-Rußland und von Podolien. Lemberg oder Lwow, Leo-

polis, die Hptstadt des ganzen Staats von Lodomerien und Galizien, und der Siz des Statthalters und der Landesregierung.

c. Der Kreis von Halicz oder Galicz, im Süden bis an die Karpathen, folglich ganz Pokutien mit eingeschlossen.

In diesem Staate leben 2 Millionen, und 580796 Menschen, unter denen 144200 Juden, 28168 Edelleute, 16503 Bürger, und 7944 Geistliche sind.

6) Bewohner.

Ihre Anzahl rechnete man vor 1772, das ist, vor der Zergliederung (in einem Lande von 13400 geographischen Quadratmeilen) auf 12 bis 15 Millionen, wenn man mäsig rechnete, und doch wenigstens um $\frac{1}{3}$ zu hoch. Seit der Zergliederung, das ist im heutigen Polnischen Reiche (einem Lande von ungefähr 10050 geographischen Quadratmeilen), nach einem menschenfressenden und noch überdies von Auswanderungen begleiteten Bürgerkriege, mag sich die Volksmenge noch etwa auf 5 oder höchstens 6 Millionen Menschen erstrecken: wovon die Juden wenigstens $\frac{1}{5}$ ausmachen. Polens Einwohner (auser den Juden) gehören zu 2 Hauptvölkern Europens, zu den Slaven und Letten, denn man redet in Polen 2 Hauptsprachen: die Polnische, eine Slavische Mundart, im eigentlichen Polen; so wie in Litauen und Curland die Lettische, welche, wie die Sprache der Letten in Liefland (und die ausgestorbene Preussische in Preussen), Mundarten der allgemeinen Lettischen Sprache sind. Auserdem ist auch die Teutsche Sprache sehr gewöhnlich; und eine Art von Latein hört man selbst aus dem Munde der gemeinen Leute. Die Katholische Religion ist die herrschende in Polen; doch haben auser den Juden, jezt auch wieder die unkatholischen Christen, das ist, die Protestanten, oder wie sie hier heissen,

sen, Dissidenten (ein Name, der vor 200 Jahren sich auf alle polnische Christen, selbst auch auf die Katholiken erstreckte) und die Disuniten von der griechischen Kirche (im Gegensaze der Uniten) freye Religionsübung in öffentlichen Kirchen, nicht in blosen Bethäusern, jedoch ohne den Gebrauch der Glocken. Die Dissidenten und Disuniten haben auch jezt wieder einen Theil ihrer bürgerlichen Rechte erhalten: zwar Reichssenatoren können sie nicht werden, aber doch andere Kriegs- und Staatsbedienungen erlangen, und insonderheit können aus ihrer Anzahl von jeder Provinz 3 als Landboten für den Reichstag gewählt werden. Auserdem gibts in Polen auch Arianer. An Ermunterungen und Anstalten zum Fleise fehlt es heutzutage den Polen nicht; aber die Verwüstung und Entvölkerung ihres an sich herrlichen Landes, die neue Regierungsform, welche ihrem guten und weisen Könige die Hände bindet, und die Leibeigenschaft des Bauers, erlauben diesem Staate nicht, seine schlummernden Kräfte zu erwecken. Man baut viel mehr Getreide, man hat viel mehr Holz, man zieht viel mehr Pferde, Ochsen und Schaafe, als man braucht, und durch den Verkauf dieser und mehr anderer Landesgüter kommt allerdings viel Geld in das Land: man hat neuerlich auch Tuch- Taback- und andere Fabriken angelegt. Aber die besten polnischen Mineralien, und insonderheit das polnische Salz sind jezt in Oestreichischen Händen; auch baut man wenig Wein, und trinkt doch sehr viel; und das Fabrikwesen ist erst im Werden. Wie kann da ein vortheilhafter Handel getrieben werden? Wenn indessen die Erziehungsanstalten, auf die so viel Sorgfalt und Geld gewandt wird, ungehindert fortdauern; so kann, bey so vielen Naturgaben, die man jederzeit an der polnischen Nation wahrgenommen hat, eine zu wahrem Patriotism erzogene Nachwelt bald heranwachsen.

Die **Landesregierung.** Das polnische Reich ist eine aristokratische Republik, an deren Spize ein überaus

ein-

eingeschränkter Wahlkönig ist. Die aus Schweden durch den muthigen und weisen Gustav III 1772 verbannte Regierungsform lebte in eben diesem Jahre in Polen auf.

I) Der König: ein Wahlkönig, und sehr eingeschränkt. Jezt ist es Stanislaus Augustus, aus dem vormals Gräflichen, jezt Fürstlichen, Hause Poniatowsky, seit 1764 (geb. 1732): zuvor Gros-Truchses von Litauen und Staroste von Przemysl.

1. Wahl: geschieht auf dem Wahlfelde bey Wola ohnweit Warschau: so wie die Krönung zu Krakow. Er muß ein Piaste, ein Katholike, ein Edelmann, und im Reiche ansäßig seyn. Eines Königs Söhne oder Enkel sind nicht eher, als wenigstens nach 2 Zwischenregierungen, wahlfähig. Des Königs beständiger Verweser ist der Erzbischof zu Gnesen, als Primas des Reichs, folglich auch Interrex zur Zeit eines Zwischenreichs.

2. Titel: König in Polen, und Grosherzog in Litauen, Reussen, Preussen, Masovien, Samogitien, Kyovien, Wolhynien, Podolien, Podlachien, Liefland, Smolensko, Severien und Tschernichovien. Der Pabst fügte, unter Johann Kasimir, noch den Titel des Rechtgläubigen (Orthodoxus) hinzu.

3. Rechte:

a. Zur Zeit des Reichstags. Er schreibt die ordentlichen Reichstage zu denen in den Gesezen bestimmten Zeiten aus: aber auserordentliche kan er ohne Einwilligung des beständigen Raths nicht ausschreiben. Er präsidirt auf dem Reichstage vom Thron herab. Alle Ausfertigungen der Gesze, Verordnungen, Privilegien, kurz, aller Reichsgeschäfte, geschehen in des Königs Namen.

b. In der Zwischenzeit:

1) In dem beständigen Rath. Er präsidirt darin, hat 2 Stimmen, die er auch abwesend ertheilen kan, und unterschreibt die Rathsschlüsse; kan aber durch Verweigerung seines Beytritts oder seiner Unterschrift die Gültigkeit der Schlüsse nicht verhindern, welche durch Einhelligkeit oder Mehrheit der Stimmen von den Mitgliedern des beständigen Raths gefast worden sind. Alle Ausfertigungen geschehen auch hier, wie auf dem Reichstage, im Namen des Königs.

2) Auserhalb des beständigen Raths.

a) Unumschränkte Rechte. Der König ernennt alle Officiere bey der Armee, vom grösten bis zum geringsten, und läßt die Patente für sie ausfertigen, doch nimmt er hiebey Rücksicht auf die Empfehlung der Regiments-Chefs; auch gehören dem Könige seit 1776 wieder alle 4 Garderegimenter, so wie es 1764 festgesezt worden ist: auch vergibt er alle geringe geistliche und weltliche Stellen.

b) Eingeschränkte Rechte. Vor dem Ende des J. 1773 hatte der König das Recht Aemter zu verleihen, auch die höchsten Reichsämter nicht ausgenommen, unumschränkt; aber seitdem kann er die Erz- und Bischöfe, Woiwoden, Kastellane und Miniſter oder Kronbeamten nicht mehr alleine ernennen, sondern er hat nur das Recht, aus 3, ihm von dem beständigen Rath vorgeschlagenen Personen, eine zu erwählen. Eben dies findet in Ansehung der Kommissarien bey den Kriegs- und Schazkommissionen, bey der Polizey und bey den Assessorial-Gerichten statt,

statt, wo dem Könige gleichfalls nur die Wahl unter 3 ihm von dem beständigen Rathe vorgeschlagnen Kandidaten zukömmt. Auserdem hat der König auch Antheil an allen denen Rechten, die dem beständigen Rathe überlassen sind.

c) Keine Rechte. Der König darf königliche Güter an niemanden, auch nicht an polnische Edelleute, mehr vergeben, wie er ehehin unumschränkt thun konnte; sondern diese Güter sollen zum Besten des Staats verwendet werden, jedoch ohne Nachtheil der Privilegien der gegenwärtigen Besizer, so lange sie leben. An der gesezgebenden Gewalt, an dem Rechte des Kriegs und Friedens, und der Privilegien, an dem Rechte das Indigenat oder den Adel zu ertheilen, hat weder der König, noch der beständige Rath Antheil, sondern diese Dinge gehören vor den Reichstag.

II) Die Republik.

1. Sie ist aristokratisch. Die Einwohner Polens sind entweder Edelleute, oder Bürger, oder Bauern, oder Juden. Die Juden sind nur Schuzverwandte, die Bauern sind Leibeigne, die Bürger haben in den neuern Zeiten auch keinen Antheil mehr an der Regierung des Staats. Also beruht alle Gewalt bey dem Adel, und Polen ist folglich eine pure Aristokratie. Edelleute giebt es in Polen auserordentlich viel: die meisten sind höchst arm, und einige wenige höchst reich: an Rechten und Freyheiten aber sind sie alle einander gleich, und sie nennen sich unter einander Brüder; sie mögen übrigens Fürsten, oder Grafen, oder Baronen, oder schlechtweg Edelleute heisen.

2. Sie hat die höchste Gewalt, vermittelst des Reichstags.

a. Reichstagsfähige Personen. Auser dem König, überhaupt und alleine der gesamte polnische Adel; insonderheit aber erscheinen wirklich und allezeit

α. Der König, als Oberhaupt und Vorsteher, in königlicher Pracht auf dem Throne sizend.

β. Reichstags-Glieder.

α. Beständige Reichstags-Glieder, von Amts wegen, oder mit den hohen Staatsämtern begabte Edelleute: das ist, alle Reichsräthe, Senatores Regni, von 5 Klassen, die seit 1772 zusammen 117 (zuvor 146) Votanten ausmachen. Zur Reichs-Senatorenwürde kann kein Dissident noch Disunite gelangen.

1) Der Erzbischof von Gnesen, Primas des Reichs, und in Zwischenreichen Interrex, und folglich alsdann selbst, an Königs statt, Vorsteher des Reichstags. Vor 1772 gehörte zu dieser Klasse auch der, jezt Oestreichische, Erzbischof von Lemberg.

2) Die sämtlichen Bischöfe: in allem jezt 13 Personen.

3) Alle Woiwoden (Palatini). Zu dieser Klasse gehören auch 3 Kastellane, und der Starost von Zmuids.

4) Alle übrige Kastellane, welche in grösere und kleinere eingetheilt werden.

5) Die 10 Reichsbeamten oder Minister: 5 für Polen, und 5 für Litauen.

Den

Den Anfang und den Beschluß machen bey dieser Klasse 2 Marschälle; und zwischen ihnen sind 4 Kanzler und 2 Schazmeister, das ist unter ihren eigentlichen Titeln und nach ihrer Rangordnung: der Krongrosmarschall, der Grosmarschall von Litauen; der Krongroskanzler, der Groskanzler von Litauen, der Kronunterkanzler, der Unterkanzler von Litauen; der Kronschazmeister, der Schazmeister von Litauen; der Kronhofmarschall, der Hofmarschall von Litauen.

ß. **Gewählte Reichstagsglieder**, oder der, von Reichs wegen, **unbeamtete** Adel, welcher von dem gesamten Adel einer Provinz, das ist einer jeden Woiwodschaft und eines jeden Freylandes, auf den Landtagen, die vor jedem Reichstage hergehen, als ein Ausschuß, jedesmal gewählt wird: das ist, die **Landboten**, Nuncii terrestres. Es sind ihrer über 150: wenigstens stieg vor 1772 ihre Anzahl auf 180 Personen, die von Polnisch-Preussen ungerechnet. Sie bekommen auf den Landtagen auch Vollmacht und Aufträge für den Reichstag. Aus jeder Provinz können jezt auch 3 Dissidenten, die Disuniten mit eingeschlossen, zu Landboten gewählt werden.

b. **Reichstags-Sachen.**

1) **Wahlsachen**: bey Erledigung des Throns einen König zu wählen; die Mitglieder des beständigen Raths zu wählen. Die Landboten wählen gleich anfangs ihren Marschall oder Vorsteher, das ist, den gemeiniglich sogenannten

ten Reichstags-Marschall. Man untersucht auch die Rechtmäsigkeit der Wahl eines jeden Landboten, und bestätigt oder verwirft ihn nach geschehener Untersuchung.

2) **Staatssachen:** Geseze, Privilegien, Traktaten mit fremden Mächten, Verpflichtung der Armee (die jezt der Republik selbst Eid und Pflicht thun muß), Krieg und Frieden, Münz- und Finanzwesen, Indigenat und Adels-Ertheilung, Richteramt über diejenigen Mitglieder des beständigen Raths, welche gesezwidrige Anschläge gemacht und durch Mehrheit der Stimmen durchgesezt haben.

c. **Reichstags-Arten:**

1) **Ordentliche** Reichstage, sollen alle 2 Jahre gehalten werden, zweymal hinter einander zu **Warschau**, und das drittemal zu **Grodno**, und jedesmal 6 Wochen dauern, vom Montage nach Michaelis an. Der König schreibt sie 9 Wochen zuvor durch die sogenannten **Universalien** aus. Die Schlüsse bey dieser Art von Reichstagen erfodern **einhellige Stimmen**, das ist, der **König**, **alle Reichs-Senatoren**, und **alle Landboten**, als die 3 Stände des Reichs, müssen durchaus einstimmig seyn: alsdann erst sind die Reichstagsschlüsse gültig, und heisen Sazungen (Constitutiones). Die **Protestation** eines einzigen Reichstagsmanns oder das liberum Veto, (bestehend in den Worten Masz Zgoda, d. i. Nichtzufrieden, oder Nie Pozwalam, d. i. Ich erlaube es nicht) **zerreist** den Reichstag.

2) **Auserordentliche** Reichstage, sind von den ordentlichen blos dadurch unterschieden, daß sie nur

nur in den äuſersten Nothfällen gehalten, und nicht vom König alleine, ſondern mit Einwilligung des beſtändigen Raths ausgeſchrieben werden; auch kürzere Zeit dauern.

3) Konföderations-Reichstage, entſtehen meiſtens aus zerriſſenen ordentlichen Reichstagen. Auf dieſen alleine gilt **Mehrheit der Stimmen.**

3. **Sie übt und völlziehr die höchſte Gewalt, vermittelſt des beſtändigen Raths,** oder Conſeil permanent: eines Regierungs-Kollegium, das 1772 errichtet worden, und mit dem Schwediſchen Reichsrath, wie er vor 1772 war, die gröſte Aehnlichkeit hat.

a. **Perſonen,** die den **beſtändigen Rath** ausmachen. Es ſind ihrer 36, und beſtehen, wie der Reichstag, halb aus Senatoren, und halb aus unſenatoriſchen Edelleuten. Sie werden auf dem Reichstage **gewählt,** und bleiben von einem Reichstage zum andern in Aktivität; doch kann die Hälfte von ihnen noch einmal, aber nachher nicht eher wieder als nach 4 Jahren, gewählt werden. Alle Stimmen werden **ſchriftlich** übergeben. Hier gilt **Mehrheit der Stimmen.** Jedes Mitglied muß wenigſtens 6 Monate, während der 2 jährigen Dauer ſeines Amts, in Warſchau gegenwärtig ſeyn.

α. **Präſident.** Der König mit 2 Stimmen, die aber, wenn Mehrheit der Stimmen da iſt, nichts entſcheiden. In des Königs Abweſenheit präſidirt der **Primas,** und in deſſen Abweſenheit der **erſte Senator.**

β. **Mitglieder:**

a. Senatorische Mitglieder, oder aus der Zahl der Reichssenatoren, zusammen 18 Personen:

1) 3 Bischöfe, worunter allezeit der Erzbischof von Gnesen, als Primas des Reichs und Stellvertreter des Königs seyn muß.

2) 11 Woiwoden und Kastellane.

3) 4 Minister oder Kronbeamte.

b. Unsenatorische Mitglieder, oder aus der Ritterschaft, das ist, aus der Zahl der Edelleute, die keine Reichssenatoren sind, zusammen 18 Personen:

1) Der Marschall des Ritterstandes. Er ist überhaupt der Vorsteher des Ritterstandes: der Aufseher über die Regierungsform, über die Vorrechte des Adels, über die Protokolle und Archive, über die Wahl der Mitglieder des beständigen Raths: er hat die Siegel, und unterschreibt alles nebst dem Könige, oder nebst dem Primas in Abwesenheit des Königs.

2) 15 Räthe aus der Ritterschaft.

3) 2 Sekretaire, auser den gewöhnlichen Kanzley- und Archivpersonen.

b. Geschäfte des beständigen Raths. Er präparirt, exequirt und regiert in der Zwischenzeit von einem Reichstage zum andern: alles unter dem Vorsiz und der Mitwirkung des Königs.

1) Er präparirt die Geschäfte für den Reichstag, anstatt des vormaligen Senatus-Consilium, das seit der Einführung des beständigen Raths ab-

abgeschaft ist. Diesemnach kann der beständige Rath Gesezе, Verordnungen und Privilegien entwerfen, aber nicht machen; auch Entwürfe von andern annehmen: alles für den nächsten Reichstag.

2) Er exequirt alle Reichstagsschlüsse; es mögen nun auf dem Reichstage gemachte Gesezе und Dekrete, oder andere abgemachte Staatssachen seyn.

3) Er regiert:

a) Ueberhaupt durch Vollziehung aller reichstäglichen Sazungen.

b) Insonderheit:

Er hat die Aufsicht über alle Kollegien des Staats, von welchen in gewissen Fällen an den beständigen Rath appellirt werden kann.

Er kann von allen übrigen Kollegien Bericht und Rechenschaft fodern; seine Dekrete aber müssen sogleich vollzogen werden, weil keine weitere Appellation statt findet.

Er sorgt für die Absendung der Gesandten.

Er ernennt die 3 Kandidaten, aus denen der König einen erwählen muß, wenn Senatorenstellen und Kommissariate zu vergeben sind.

Er ist Richter in Staatsverbrechen und konfirmirt alle Todesurtheile; er selbst aber wird, wenn er seine Gränzen überschreitet, vom Reichstage gerichtet.

Er sorgt für Unmündige und für das gesamte Erziehungswesen; hat auch die Auf-

Aufsicht über die genaue Beobachtung aller Bündnisse und Traktaten der Republik; er verhütet endlich, daß kein Stand des Staats, kein Departement, kein Kollegium seine Gränzen überschreite.

c. **Departementer** des beständigen Raths. Es sind ihrer 5: im ersten sind nur 4 Mitglieder, in jedem der 4 übrigen aber 8.

1) **Departement der auswärtigen Geschäfte.** Dieß Departement erhielt auf dem Reichstag 1776 noch die Macht, auch in der Zwischenzeit der Reichstage mit fremden Mächten Traktaten zum Besten des Landes, des Handels ꝛc. zu schliesen.

2) **Justiz-Departement.**

3) **Polizey-Departement.** Dieß Departement erhielt 1776 noch das Recht, alle Rechnungen der königlichen Städte zu untersuchen, und Kontrakte mit Handlungskompagnien, was Warschau betrift, zu schliesen. Wichtigere müssen in vollem Rathe abgemacht werden.

4) **Schaz- oder Finanz-Departement.**

5) **Kriegs-Departement,** stellt die aufgehobene Kriegskommission vor, mit folgender Abänderung seit dem Reichstage 1776:

Alle Feldherren sizen in diesem Departement; im Conseil permanent aber nur derjenige, welcher auf dem Reichstage dazu erwählet worden ist. Alle Befehle an die Regimenter werden von diesem Departement ausgefertiget; doch kann nichts ohne Vorwissen des Königs und des Conseil permanent geschehen, auch nicht einmal ein Kommando aus einer Garnison abgeschickt werden.

Die

Die Bezahlung der Armee geschieht von der Schazkommission.

Das Departement richtet Sachen, die den Dienst oder Excesse betreffen, zwischen Militair-Personen und zwischen einer Militair- und Civil-Person. Civilsachen mit einer Militair-Person gehören in die Grodgerichte.

Es kann zur Execution der gesprochenen Dekrete aller Jurisdiktionen Befehle ertheilen.

Es muß dem König und dem Conseil permanent auf Verlangen zu allen Zeiten Bericht abstatten.

Dem Könige gehören nunmehr alle 4 Garde-Regimenter wieder, so wie es 1764 festgesezt worden.

Der König soll alle Officiere bey der Armee, vom grösten bis zum geringsten, ernennen, und die Patente ausfertigen, wird aber dabey auf die Empfehlung der Regiment-Chefs Rücksicht haben.

Der Gehorsamseid, den die Armee 1775 den Krongrosfeldherren geschworen, wird annullirt, und nach Endigung der Generalkonföderation soll die Armee der Republik schwören.

Die Zeit der Revûe, und die Personen, welche sie halten sollen, wird das Conseil permanent bestimmen und ernennen.

Die Einkünfte des Schazes beliefen sich A. 1772 in dem noch unzergliederten Polnischen Reiche auf 11,689000 Polnische Gulden; A. 1777 aber, ungeachtet, nach dem Verluste sowol ganzer Provinzen, als des Salzes und des Produkts der Weichselhandlung, der Ertrag der vormaligen Landes-Einkünfte bis auf die Hälfte vermindert worden ist, muste doch das Land, das noch zum Polnischen Reiche

gehört, dem Schaze 13,848000 Polnische Gulden zahlen. Gleichwohl ist die Erhöhung der schon viel zu schwer drückenden Auflagen ein Gegenstand der Berathschlagung geworden. Die ganze jezige Handlung von Polen bringt kaum so viel Geld ins Land, als allein für Salz hinausgeht. Die Polnische Armee bestand vor der Zergliederung ungefähr aus 10000 Mann; jezt ist sie kaum halb so stark, ungeachtet sie gegenwärtig in mehrere Regimenter, als zuvor, vertheilt ist.

---

§. 61.

B. Rußland, in Europa.

1) Landkarten.

* Von den Land- und Seekarten des Russischen Reichs, und der zunächst angränzenden Länder und Gewässer, findet man eine umständliche Nachricht in der Müllerschen Sammlung Russischer Geschichte B. VI. St. I; und Zusäze zu dieser Nachricht in den Schmidtischen Beyträgen zur Kenntnis der Staatsverfassung von Rußland S. 194. f.

** Ant. Friedr. Büschings Grundriß einer Geschichte der Geographie von Rußland, in so weit sie in diesem Reiche selbst bearbeitet worden, in dessen wöchentl. Nachrichten 1773. S. 17-23.

Die Homännische: Imperii Russici et Tartariae universae, tum majoris et Asiaticae, quam minoris et Europaeae Tabula, ex recentissimis et probatissimis monumentis et relationibus concinnata, et ad legitimas projectionum geogr. regulas plane exacta, opera *Ioh. Matthiae Hasii.* Norimb. (1739). Für das heutige, zumal Europäische Rußland fast gar nicht mehr brauchbar.

Die Danvillesche, zerstückt auf den beyden Blättern des 2ten Theils der Karte von Europa.

Joh.

Joh. Kirillow's Atlas vom Russischen Reich, bestehend aus einer allgemeinen Karte und 14 Special-Karten. St. Petersb. 1726-34.

Russischer Atlas, welcher, in einer General-Karte, und 19 Special-Karten das gesamte Russische Reich und dessen angränzende Länder, nach den neuesten Observationen vorstellig macht: entworfen bey der **Kaiserl. Akademie der Wissenschaften.** St. Petersb. 1745.

Neuer Russischer Atlas, woran das geographische Departement der **Russisch-Kaiserl. Akademie der Wissenschaften**, vermöge einer, 1767 deshalb gemachten neuen Einrichtung arbeitet. Der ganze Atlas wird, wenn er vollendet ist, aus mehr als 60 Landkarten bestehen: denn, auser der allgemeinen Karte vom ganzen Russischen Reiche, werden von jedem Gouvernement eine Generalkarte, und noch überdieß 2 oder mehrere Specialkarten, jede in doppelter Ausgabe, das ist, sowol Russisch, als Lateinisch, verfertigt. Seit 1770 erschienen folgende Karten:

a. Die **allgemeine Karte** vom ganzen Russischen Reiche, nach der lateinischen Ausgabe unter dem Titel: Tabula geographica generalis Imperii Ruſſici, ad normam noviſſimarum obſervationum aſtronomicarum concinnata, a *Ioh. Treſcotio* et *Iac. Schmidio.* 1776, auf 3 zusammengesezten Blättern.

b. Die Russische **Postkarte**: Tabula Imperii Ruſſici, exhibens ſtationes Curſuum et Veredariorum publicorum. Ist erst 1772 ausgegeben, aber wenigstens schon 12 Jahre zuvor gemacht worden: sie geht nicht weiter, als bis nach Tobolsk.

c. Die Russische **Gränzkarte**: Pogranitschnaja Karta *Roſſijſkoj* i *Turetzkoj* Imperij i *Poljſchi*: nach den neuesten Nachrichten verfertigt von **J. F. Schmid**, Ad-

junkt der Kaiserl. Akad. der Wissensch. 1770 (s. oben Polen).

d. Specialkarten, so weit sie heraus sind, und das Europäische Rußland angehen:

1) Tabula geographica generalis Gubernii *Archangelopolitani*, in suas provincias divisi, componente *I. F. Schmidio.*

2) Tabula geographica partis septentrionalis Gubernii *Novogorodensis*, in suas provincias et circulos divisi, auctore *I. F. Schmidio.* 1772.

3) Tabula geogr. partis meridionalis Gubernii *Novogorodensis*, in suas provincias et circulos divisi, auctore *I. F. Schmidio.*

4) Tab. geogr. *Sinus Finnici*, componente *I. F. Schmidio.*

5) Tab. geogr. Gubernii *Wiburgensis*, in suas provincias divisi, componente *Schmidio.* 1772.

6) Mappa Gubernii *Petropolitani*, continens Ingriam, nec non Guberniorum Novogorodensis et Wiburgensis partem; exhibita a *I. F. Schmidio.*

7) Provincia *Revaliensis* sive *Estlandia*, quatuor dioecesibus contenta, cum finitimis insulis *Dago*, *Worms* etc. Auctore *I. F. Schmidio;* impressa Petropoli 1770. 2 Bl.

8) Tabula geogr. Gubernii *Rigensis*, in suos circulos divisi; auctore *I. F. Schmidio*, 1772.

9) Nova descriptio *Insulae Oseliae*, ad observationes astronomicas et mensuras geometricas, a *Grischovio* A. 1753 institutas exacta. Comp. *I. Trusscott.*

10) Mappa generalis Gubernii *Pleskoviensis* in quinque provincias divisi; componente *I. F. Schmidio.*

11) Geografitscheskaja Karta *Moskowskoj Prowintzii* etc. (d. i. geographische Karte der Moskowischen Provinz

[nicht

[nicht des Moſkowiſchen Gouvernement], aus den General-Gränzplanen der Diſtrikte, unter der Aufſicht des Kollegienraths **Zenbulatow'**, Mitgliedes der Gränzmeſſungskanzley, von dem Ingenieur-Major, **Gorichwoſtow'**, Direktor der Zeichnerey, im J. 1774 zuſammengetragen), prächtig auf 2 zuſammengeſezten Imperialblättern: gehört, wie ſie jezt iſt, nicht zum neuen Atlas.

12) Mappa generalis Gubernii *Smolenſcenſis*, in ſuos circulos diviſi; componente *I. F. Schmidio.*

13) Geografitſcheſkaja Karta *Mogilewſkoj* Gubernii, na tſchetyre Prowintſii razdjelennaja (d. i. geogr. Karte des **Mogilewiſchen** Gouvernement, in 4 Provinzen getheilt), von **J. F. Schmidt.** Iſt zur Zeit (1777) nur noch Ruſſiſch vorhanden.

14) Tabula geographica generalis Gubernii *Kiovienſis*, in X legiones diviſi; Comp. *I. F. Schmidt.*

* Dieß ſind die, zur Zeit (1777) über die Länder des Europäiſchen Rußlandes vorhandene Karten, die zum neuen Ruſſiſchen Atlas gehören.

Ruſſiſcher Taſchen-Atlas, beſtehend aus 13 Karten, mit einer kurzgefaßten Erdbeſchreibung von Rußland. St. Petersb. bey der Kaiſerl. Akademie.

2) Land- und Reiſebeſchreibungen.

Büſchings Erdbeſchreibung, Th. I. B. 2; und Auszug, Th. 1.

L'Empire de Ruſſie, ſon origine, et ſes accroiſſemens, par *D'Anville.* Paris 1772. 8.

(Hartw. Ludw. Chriſti. Bacmeiſters) kurze Geographie des Ruſſiſchen Reichs, zuerſt dem St. Petersburgiſchen geographiſchen Kalender 1768 beygefügt; hernach unter dem Zuſaz der zwoten verbeſſerten Ausgabe beſonders gedruckt: 1773. 8.

. . . Russische Uebersezung: Kratkaja Rossijskoj Imperii Geografija (mit dem, zu Ende des vorigen Abschnitts angeführten Taschen-Atlas). St. Petersb. 1773. in Sedez.

Essay géographique sur la Russie, avec le blason et la généalogie de la maison regnante, compilé de différens Auteurs et manuscripts, par *Philippe Henry Dilthey*, Docteur et Professeur Public en Droit et en Histoire; à Moscou 1771, in gr. 12; Russisch und Französisch mit gespaltenen Kolumnen.

. . . Supplement à l'Essay géographique sur la Russie, regardant les changements de Géographie faits depuis l'edition du dit livre, tant en Europe qu'en Asie; à Moscou 1775, gr. 12.

(Hartw. Ludw. Christi. Bacmeisters) Topografitscheskija Izwjestija etc. (d. i. Topographische Nachrichten, zum Behuf einer vollständigen geographischen Beschreibung des Russischen Reichs. St. Petersburg, 1 Th. 1stes St. 1771, 2tes und 3tes St. 1772, gr. 8.

Geografitscheskij Lewasikon' Rossijskago Gosudarstk; ili Slowari etc. (d. i. Geographisches Lexikon des Russischen Reichs; oder Wörterbuch, beschreibend in alphabetischer Ordnung die Flüsse, Seen, Meere, Berge, Städte, Festungen, vornehmsten Klöster, Ostrogen, Tributs-Zimowijen, Bergwerke, und übrigen merkwürdigen Oerter des weitläuftigen Russischen Reichs, mit Anzeigung derjenigen Oerter, welche in dem vorigen und jezigen Türken-Kriege, einige auch vorher von Persien, der Russischen Tapferkeit unterwürfig geworden sind; aus merkwürdigen Nachrichten zusammen getragen von dem Kollegien-Assessor und der Stadt Wereja Wojewoden Theodor **Polunin'**; mit Verbesserungen und Ergänzungen aber, (die fast die Hälfte des ganzen Werks ausmachen) dem Publikum zum Besten in den

Druck

Druck gegeben durch die Bemühungen und mit einer Vorrede des Kollegienraths bey dem Moskowischen Archive des Reichskollegiums der auswärtigen Geschäfte — **Gerhard Friedrich Müller.** Moskau 1773, gr. 8. mit kleiner Schrift, in gespaltenen Kolumnen.

* * * Eine teutsche Uebersezung dieses wichtigen Werks ist zu St. Petersburg in der Arbeit, und vielleicht jezt schon fertig.

Kratkija geografitschefkija — Izwjeftija o Maloi Roffii etc. (d. i. kurze geographische, politische und historische Nachrichten von **Klein-Rußland**, ingleichen von den dortigen Landstrassen und Posten, nebst einem Verzeichnis der jezt daselbst befindlichen geistlichen und weltlichen Aemter, der Volks-Menge ꝛc. aus verschiedenen Orten zusammen getragen und ans Licht gestellt von **Wasili Rubenow.** St. Petersb. 1773, kl. 8.

Topographische Nachrichten von **Lief-** und **Esthland**; gesammlet und herausgegeben von **August Wilhelm Hupel.** Riga, 1ster B. 1774; 2ter B. 1777, gr. 8.

O gawanjach' po Azowfkomu, Tschernomu i Bjelomu morjam' (d. i. von den Seehäven an dem Asowischen, schwarzen und weisen Meere), mit einem Seekärtchen, vom Prof. **Güldenstädt**: wurde 1776 dem, nur in Russischer Sprache zu St. Petersburg in 12 herausgegebnen geographischen Kalender angehängt; darauf aber in demselben Jahre, nach des Verf. teutschem Aufsaz in das Sanct-Petersburgische Journal, Num. I. des Monats May eingerückt. Ein Auszug davon steht in **Bacmeisters** Russ. Bibliothek, B. IV, S. 123 ff., und in **Büschings** wöchentl. Nachr. 1776, St. 36.

(**Joh. Gottl. Georgi's**) Beschreibung aller Nationen des Russischen Reichs, ihrer Lebensart, Religion, Gebräuche, Wohnungen, Kleidungen, und übrigen Merkwürdigkeiten. St. Petersburg; Erste Ausgabe: Na-

tionen vom Finnischen Stamm, 1776; Zwote Ausgabe: Tatarische Nationen, auch 1776, gr. 4. Wird auch in Russischer und Französischer Sprache ausgegeben, und fortgesezt.

. . . Kupfer zur Beschreibung aller Nationen des Russischen Reichs; von dem Kupferstecher **C. M. Roth.** St. Petersb. 1ste und 2te Ausgabe 1776 in Folio, mit teutschen, französischen und russischen Titeln und Namen. Man kan die Kupfer illuminirt und unilluminirt haben.

Journal de *Pierre le Grand*, depuis l'année 1698 jusqu'à la conclusion de la paix de Neustadt; traduit de l'original Russe, imprimé d'après les MSC. corrigés de la propre main de sa Majesté Imperiale, qui sont aux archives. à Berlin 1773. gr. 4.

. . . In Russischer Sprache kam dieses Tagebuch zu St. Petersb in 3 Quartbänden heraus: 1ster Band 1770, 2ter und 3ter B. 1772.

. . . In Teutscher Sprache, unter dem Titel: Beytrage zur Geschichte Peters des Grosen, herausgegeben von **Hartw. Ludw. Christi. Bacmeister.** Riga 1774. 8.

Memoirs of Russia, historical, political, and military, from the original Manuscript of General *Manstein.* Lond. 1770. gr. 4.

. . . Memoires historiques — Leipf. 1771. gr. 8.

. . . Beytrag zur Geschichte Rußlands — mit Karten und Planen. Hamb. und Bremen, 1771. 8.

Ebauche pour donner une idée de la forme du gouvernement de l'Empire de Russie (aus einer Handschrift des General-Feldmarschalls, Grafen **Burch. Christo. von Münnich**). Riga, 1774. 8.

Ihrer Kaiserl. Majestät Instruction für die zu Verfertigung des Entwurfs zu einem neuen Gesezbuche verordnete

nete Commission. Zuerst Russisch und Teutsch. Moscau 1767; dann in 4 Sprachen, Russisch, Lateinisch, Teutsch und Französisch, St. Petersb. 1770, 4. Man hat auch eine Italienische, Englische und Neugriechische Uebersezung von dieser Instruction.

(Friedr. Chr. Webers) Verändertes Rußland. Hannover, 3 Theile, 1721, 38, 40, in 4.

Phil. Johannis von Strahlenberg nord- und östlicher Theil von Europa und Asia, 2 Theile mit Kupfern, Stockh. (Leipz.) 1736, 4.

Moskowitische Briefe, aus dem Französischen übersezt, und mit dienlichen Erinnerungen wieder heimgeschickt von einem Teutschen (Groß, damaligen Sekretär des Ruß. Staatsministers Grafens von Ostermann). Frankf. und Leipz. 1738. 8.

Oude en nieuwe Staat van't Russische of Moskowische Keizerryk. Utrecht 1744, 4, Voll. IV.

Nye og forbedrede Efderrätninger om det Russiske Rige. II Deeler (von Peter von Haven). Kiöbenhavn 1747. 8. (...Büschings Magazin, B. X. S. 281. ff.)

Gegenwärtiger Staat von Rußland, nach dem Englischen und Holländischen des Hrn. Salmon und van Goch übersezt, vermehrt und bis auf gegenwärtige Zeiten fortgeführt von Elias Caspar Reinhard. Altona und Leipz. 1752. 4.

Gelehrte Abhandlungen und Nachrichten aus- und von Rußland ꝛc. herausgegeben von Ant. Friedr. Büsching. Leipz. Königsb. und Mietau, 1764. gr. 8.

(Aug. Ludw. Schlözers) Neuverändertes Rußland, oder Leben Catharinä der zweyten; aus authentischen Nachrichten beschrieben. Riga und Leipz. 1ster Th. 1767 (zweyte Aufl. 1769); 2ter Th. 1772. 8.

M. Joh. Jos. Haigolds (das ist, Aug. Ludw. Schlözers) Beylagen zum neuveränderten Rußland. Riga und Leipz. 1 Th. 1769, 2 Th. 1770. 8.

(Christo. Schmidt's, genannt Phiseldeck) Briefe über Rußland. Braunschw. 1ste und 2te Samml. 1770. 8.

Christo. Schmidt's, genannt Phiseldeck, Beyträge zur Kenntnis der Staatsverfassung von Rußland. Riga 1772. 8.

The Rites and Ceremonies of the Greek Church in Russia; containing an Account of its Doctrine, Worship and Discipline, by *John Glen King*, DD. — Chaplain to the British Factory at St. Petersbourg. Lond. 1772. 4.

. . . Die Gebräuche und Ceremonien der griechischen Kirche in Rußland — von Joh. Glen King — aus dem Englischen übersezt (vom Prof. Klausing zu Leipzig), mit Kupfern. Riga 1773. 4.

Aug. Ludw. Schlözers historische Untersuchung über Rußlands Reichsgrundgeseze (eigentlich über die, zwischen ihm und Büsching streitige Frage: Ob Peters I Thronfolge-Ordnung unter Petern II konfiscirt und aufgehoben worden?). Gotha 1777, kl. 8; verglichen mit Büschings wöchentl. Nachr. 1777. S. 177, ff., und Schlözers Briefwechsel, Th. III, Heft 13, S. 61-67.

John Bell's Travels from St. Petersburg in Russia to diverse parts of Asia (von 1714-38). Glasgow 1763. 4 Voll. II.

. . . Französisch: Voyages depuis Petersbourg dans diverses Contrées de l'Asie. Paris 1766. III tomes, in 12.

Lettres du Comte *Algarotti* sur la Russie (von 1739. ff.), traduites de l'Italien; à Londres et à Paris 1769, 12; und Seconde Edit. à Neuf-Chatel 1770, 8.

Voya-

Voyages and Travels through the Ruſſian Empire, Tartary, and part of the Kingdom of Perſia (von 1739-50), by *John Cook*, M. D. Edinburgh 1770, gr. 8. Voll. II.

An hiſtorical Account of the Britiſh Trade over the Caſpian Sea: with a Journal of Travels from London through Ruſſia into Perſia; and back again through Ruſſia, Germany, and Holland (von 1742-50) — by *Jonas Hanway*, Merchant. Dublin 1754, gr. 8, Voll. II.

. . . Jonas Hanway's Beſchreibung ſeiner Reiſen von London durch Rußland und Perſien, und wieder zurück, von 1742 bis 1750: aus dem Engliſchen überſezt. Hamb. und Leipz. 1754. gr. 4.

Voyage en Sibérie, fait par ordre du Roi en 1761, par l'Abbé *Chappe d'Auteroche*. T. I, 2 parties; T. II. contenant la deſcription du Kamtſchatka par *Krachenninikow*; à Paris 1768. fol.

. . . Antidote, ou Examen du mauvais livre, ſuperbement imprimé, intitulé: Voyage en Sibérie — à Amſt. 1771. 8.

Marſhal's Travels — (von 1768, 69, 70). ſ. oben bey den verein. Niederlanden.

Relation ou Journal d'un Officier François (Auguſt Thesby von Belcour), au ſervice de la Conféderation de Pologne, pris par les Ruſſes, et relégué en Siberie (1769-74). Amſt. (irgendwo in Teutſchl.) 1776. 8.

. . . Tagbuch eines Franzöſiſchen Officiers in Dienſten der Polniſchen Konföderation — Aus dem Franzöſiſchen. Amſterd. (in Teutſchland) 1776. 8.

Letters from a Lady who reſided ſome Years in Ruſſia. Lond. 1775. 8.

Sam. Gottlieb Gmelins — Reiſe durch Rußland, zur Unterſuchung der drey Naturreiche:

Er-

Erſter Theil: Reiſe von St. Petersburg bis nach Tſcherkaſk', der Hauptſtadt der Doniſchen Koſaken, in den Jahren 1768 und 1769. St. Petersb. 1770. 4, mit illuminirten oder unilluminirten Kupfern.

Zweyter Theil: Reiſe von Tſcherkaſk nach Aſtrachan, und Aufenthalt in dieſer Stadt, vom Anf. des Aug. 1769 bis zum 5ten Jun. 1770. St. Petersb. 1774. 4. mit Kupf. illum. oder unillum.

Dritter Theil: Reiſe durch das nördliche Perſien, in den Jahren 1770, 1771 bis im April 1772. St. Petersb. 1774. 4, mit Kupf. illum. oder unillum.

Dnewn'üja Zapiſki puteſcheſtwija — *Iwana Lepechina etc.* (d. i. Tagbuch über die Reiſe des Doktors und Adjunkts der Akad. der Wiſſ. **Iwan Lepechin** durch verſchiedne Provinzen des Ruſſiſchen Reiches in den Jahren 1768 und 1769. St. Petersb. 1771. 4. m. K.

. . . Prodolzchenie dnewn'üich' Zapiſok' puteſcheſtwija — *Iwana Lepechina* etc. (d. i. Fortſezung des Tagebuchs über die Reiſe des Akademikers und Doktors **Iwan Lepechin** durch verſchiedne Provinzen des Ruſſiſchen Reiches im J. 1770). St. Petersb. 1772. 4. m. K.

. . . **Iwan Lepechin's** Tagebuch der Reiſe durch verſchiedne Provinzen des Ruſſiſchen Reichs in den Jahren 1768 und 1769; aus dem Ruſſiſchen überſezt von **M. Haſe.** Altenburg. 1ſter Th. 1774. gr. 4. m. K.

P. S. Pallas Reiſe durch verſchiedene Provinzen des Ruſſiſchen Reichs. St. Petersb. Th. I (von 1768 u. 69), 1771; Th. II (von 1769 bis 72), 1773; Th. III (von 1772 und 73), 1776, in gr. 4. m. K.

. . . **P. S. Pallas** Reiſe durch verſchiedne Provinzen des Ruſſiſchen Reichs, in einem ausführlichen Auszuge. Frankf. und Leipz. I Th. 1776, gr. 8, mit vielen Kupf.

Be-

Bemerkungen einer Reise im Russischen Reiche, im J. 1772 bis 1774, von Joh. Gottl. Georgi. St. Petersb. 1775, 2 Bände in gr. 4.

Erhebliche Artikel zur Russischen Staatsgeographie findet man noch zerstreut

1) In (Gerh. Friedr. Müllers) Sammlung Russischer Geschichte. St. Petersb. 1732-64, IX Bände in 8.
2) In verschiednen, zu St. Petersburg herauskommenden Periodischen Schriften.
3) In den Commentariis der Kaiserl. Akad. der Wiss.
4) In Büschings Magazin und wöchentlichen Nachrichten.
5) In Schlözers Briefwechsel.

3) Gränzen und Größe.

a) Gränzen. Ostlänge von Ferro: Von 40° bey Liefland, so wie in den meisten andern Gegenden von 45 oder 48°, bis 55° bey der Meerenge von Kaffa oder Zabache, und bis 75° bey der Meerenge von Waigaz, so wie bis 95° bey der Nordostspize von Nowaja Semlja. Nordbreite: von 45 oder 46½ bis 70°, oder mit Nowaja Semlja bis 78°.

Nordgränze: das Eismeer.

Westgränze: die Flüsse Paes und Kjumen und der Finnische Busen, gegen Norwegens Findmark und Schwedens Lapp- und Finnland (s. Norwegen und Schweden); dann der Liefländische Busen und die Flüsse Düna, Druec, Dnjepr ꝛc. gegen Curland, Groslitauen und Polen (s. Polen); endlich der Bog und die Dnjepr-Mündung, gegen einen Theil der kleinen oder Europäischen Tatarey und die Türkische Provinz Otschakow.

Süd-

Südgränze: Der Dnjepr von der Mündung an, die Pferde-Wasser oder Konskie Wody und der kleine Fluß Berda; dann über das Asowische Meer schräg hinüber zur Quelle des Flusses Tutschgusle (der auch Dongusle heist, und in den Fluß Manitsch, so wie dieser von Südosten in den Don, sich ergiest). Durch diese Linie wird das Europäische Rußland sowol von der Krimischen Tatarey, als auch von der Kuban in Asien, geschieden; doch gehört noch zum Russischen Reiche theils der Kinburnische Landesstrich zwischen dem Niederdnjepr und dem schwarzen Meer, theils die Ostspize von der Halbinsel Krim an der Meerenge von Kaffa.

Ostgränze: von der Quelle des Flusses Tutschgusle oder Dongusle nordwärts zum Don, in der Gegend, wo er sich der Wolga nähert (beym Einfluß der Flawla); dann den Don aufwärts bis zum Einfluß der Medwjediza; dann längst der Nieder-Medwjediza aufwärts (bis zum Einfluß der Tersa); dann (längst der Tersa) mit einer mäsigen Einbeugung zur Wolga hinauf (beym Einfluß der Sura von Süden her, und längst der Wolga bis zum Einfluß der Wetluga von Norden her); dann nordostwärts, mit einigen mäsigen Aus- und Einbeugungen, zwischen den Quellen der kleinen Flüsse, die ostwärts zur Wjatka und Kama und westwärts zur Wytschegda fliesen, hindurch bis zur Quelle der Petschora im Jugrischen Gebirge oder im Gebirge Pojas, dem Ende der Uralischen Bergkette; endlich längst diesem bis ans Eismeer, und in demselben auf der Ostseite der Insel Nowaja Semlja bis an das nordöstliche Vorgebirg dieser Insel, welches das Sehnsuchts-Vorgebirg heist. Dieß ist die **Scheidungslinie, wie Europens und Asiens** überhaupt, also auch des Europäischen und Asiatischen Rußlandes, so daß die Gouver-

vernementer von Kasan und Astrachan ganz in den Bezirk des Asiatischen Rußlandes fallen.

b) **Gröse.** Das Europäische Rußland, ein Land von der zweyten Gröse, schäzt, vor den Polnischen Errungenschaften, Tempelman auf 64471 $\frac{7}{8}$ — und Büsching auf 57600 geographische Quadratmeilen. Nach des Polnischen Ingenieur-Lieutenants von Moller Angabe beträgt der Russische Antheil an Polen 3440 (so wie der Oesterreichische 2700, der Preussische 900, und die übrig bleibende Gröse des Polnischen Reichs 15300) Quadratmeilen. Wenn diese Angaben richtig, und unter den Meilen Polnische, deren 20 auf einen Aequatorsgrad gehen, zu verstehen sind; so betragen die Polnischen Errungenschaften der Russen 1935 geographische Quadratmeilen; folglich das jezige Europäische Rußland 57600 + 1935 = 59535 geogr. Quadratmeilen: folglich mehr als $\frac{1}{3}$ von ganz Europa (= 171834 $\frac{5}{16}$ nach Tempelman).

4) Boden und Luft.

a) **Boden.** Das Europäische Rußland ist gröstentheils eben, wie Polen; hat aber nicht nur, wie dieses, einen, von Südwesten zwischen der Quelle der Wolga und der Düna nach Nordosten schräg durchziehenden Berg- und Landrücken, der aus Polen herüber bis von den Galapagischen Inseln, dem Pic von Teneriffa, dem Atlas, der Sierra Nevada, den Pyrenäern, Sevennen, Alpen, dem Rätiko, Schwarzwalde, der rauhen Alp, dem Fichtelberg, und den Karpathen her, zum Jugrischen Gebirge, und längst diesem zum Eismeer läuft, (s. oben Polen); sondern diesen hohen Schrägrücken durchschneidet noch überdieß ein, vom Kaukas nordwärts aufsteigender, und zwischen dem Don- und Wolgagebiet bis zur Quelle der Wolga und der Düna nordwestlich hinziehender

der Berg- und Landrücken, welcher auf der südöstlichen Seite des Sees Onega bey den Quellen der von Norden her in den weisen See oder Bielosero sich ergiesenden Flüsse, aus dem schrägen Berg- und Landrücken wieder hervorkommt, und zwischen dem See Onega und dem Bottnischen Busen auf der einen- und dem weisen Meer auf der andern Seite ins Schwedische Lappland, und von da bis zum Gebirge Kölen hinüber zieht. Das Europäische Rußland hat also, nicht wie Polen, nur 2, sondern 4 Abdachungen: die erste nordwärts zum Eismeer, die 2te westwärts zur Ostsee, die 3te ostwärts zum Kaspischen- und die 4te südwärts zum schwarzen Meer. Die höchsten Gegenden im Europäischen Rußland sind: theils zwischen dem See Onega und dem weisen Meer, theils in den Sümpfen des Wolchonischen Waldes, besonders bey den Quellen der nach 4 Weltgegenden ausströmenden Flüsse Lowat, Dnjepr, Wolga und Düna. Wie sehr diese Gegenden über die Meersfläche erhoben seyn, erhellet unter andern auch daraus. Der See Onega nimmt im Norden Flüsse auf, und ergiest sich durch den Fluß Swir in den See Ladoga, und dieser durch die Newa in die Ostsee, die Ostsee aber strömt durch den Sund und die Belte in den Skandinavischen Ocean. Der Dnjepr stürzt in seinen untern Gegenden, innerhalb 8 teutscher Meilen, über 13 Wasserfälle, und ergiest sich, nachdem er einen, über 8 teutsche Meilen langen, und von $\frac{1}{4}$ bis $1\frac{1}{2}$ Meile breiten Liman oder morastigen See gebildet hat, in das schwarze Meer, welches durch die Meerenge von Konstantinopel und durch die Dardanellen ins mittelländische Meer hinab strömt. Der Boden kann in einem Lande, das mehr, als den 3ten Theil von Europa einnimmt, natürlicher Weise nicht von einerley Beschaffenheit seyn. Im äussersten Norden hört Getreide, Gras und hochstämmiges Holz (das Jugrische Gebirge und die Gegend von Archangel ausgenommen) auf;

auf; in den südwärts daran stossenden Ländern fangen schon Ackerbau und Viehzucht und Waldungen an: westwärts ist alles voller Seen, und darunter 2 sehr grose, der Onega- und Ladoga-See, zwischen welchen (bey Olonetz) die Gegenden sind, aus denen die Russen, vor der Entdeckung und Bearbeitung der unendlich reichern Sibirischen Bergwerke, ihr meistes Eisen und Kupfer holten, auch jezt noch viel holen; hierauf folgen die mittlern, am besten angebauten Gegenden: im Westen Liefland, die nordische Kornkammer; im Süden des Ilmen-See (bey Staraja Rusa) und auf beyden Seiten der Ober-Suchona (bey Totma und Galitsch) wie auch im Nischnei-Novgorodischen Gouvernement an der Wolga (bey Balachna) sind ergiebige Salzquellen und Kothen; zwischen Novgorod und Twer erstrecken sich in einer Länge von 400 Werften, und etwa 80 breit, die Waldajschen Flözgebirge, die auf ihrem Rücken Eichen und Buchen, am Fusse theils gute, theils schlechte Steinkohlen, und neben sich fischarme, mit grobem Eisenwasser angefüllte Flüsse haben; zwischen Twer und Moskau besteht der Boden meistens aus Sand und Kalk, um Moskau findet man viele versteinerte Seethiere, und zwischen Moskau und Tula ist der Boden überall schwarz und fett, so wie weiter nach Süden salpetrig und um deswillen ungemein fruchtbar, auch die Wälder selbst sind hier voll von Kirsch- Birn- Apfel- und Kastanienbäumen; etwa 30 Werste von Woronesh findet man am sandigen Ufer des Dons, in einer Strecke von ungefähr 40 Klafftern, sowol am Tage, als bis 3 Ellen tief, unversteinerte Elephantenknochen in ungeheurer Menge, aber auser dieser Gegend sonst nirgends; etwa 150 Werste von Woronesh gibt es kleine wilde Pferde, die halb Esel sind; am Nieder-Don bis Tscherkask baut man Wein oder vielmehr Most. Zu diesen mittlern angebauten Gegenden gehört vornämlich auch die an Ge-

treide, Vieh, Taback, Wein und Quellsalz reiche Ukraine. Die Gegenden endlich, welche gegen das schwarze Meer und die Krim liegen, fangen erst an, aus der Verwilderung empor zu streben, in die sie Völkerwanderung, herumziehende Einwohner und räuberische Nachbarn gestürzt haben.

Flüsse. Das Europäische Rußland hat (wie Spanien, Frankreich, Helvetien, Teutschland und Polen) nördliche und südliche Flußgebiete, welche aber (wie Teutschlands Flußgebiete) 4 Meeren angehören. Sie sind schon oben (S. 80 und 81) umständlich und im Zusammenhang beschrieben worden, womit aber noch die Zusätze und Verbesserungen zu vergleichen sind.

I) **Nördliche Flußgebiete:** gehören theils der Ostsee, theils dem Eismeer an.

a. Der **Ostsee** angehörige Flußgebiete, von Süd nach Nord:

1) **Düna-** oder **Dzwina-** (Turunthus-) Gebiet.

2) **Pernau-Gebiet.** Die Pernau, Chorsinus, fließt aus dem **Wurz-See**, in welchen auf der Ostseite die **Em** aus dem **Peipus-See** oder **Tschudischen Meer** einfließt; so wie der Peipus-See im Norden die **Narowa** ausläßt, und im Süden, wo er **Pskovischer** oder **Pleskovischer** See heißt, die **Welika** mit dem Fluß **Soror** aufnimmt.

3) **Newa-Gebiet.** Die Newa kömmt aus dem **Ladoga-See** (an dessen Südküste der **Kanal** von Ladoga angelegt worden ist); so wie in den Ladoga-See von Osten her der **Swir** aus dem See **Onega**, und von Süden her der **Wolchov** aus dem See **Ilmen**, der im Süden bereits die **Lowat** aufgenommen hat, einfließt.

b. Dem

b. Dem Eismeer angehörige Flußgebiete, von West nach Ost:

1) Onega-Gebiet. Die Onega fliest in das weise Meer, einen Busen des Eismeers.

2) Dwina-Gebiet. Die Dwina (die aus der Vereinigung der Flüsse Suchona und Jug entsteht) nimmt im Osten die Wytschegda auf, steht weiter nach Norden hinab mit dem auf der Ostseite fliessenden Fluß Pinega in Verbindung, und ergiest sich ins weise Meer.

3) Petschora-Gebiet. Die Petschora fliest unmittelbar ins Eismeer.

II) Südliche Flußgebiete: gehören theils dem schwarzen, theils dem Kaspischen Meer an.

a. Dem schwarzen Meer angehörige Flußgebiete, von West nach Ost:

1) Dnjepr-Gebiet: auf der Westseite grosentheils unrussisch, auf der Ostseite aber meistens russisch. Der Dnjepr selbst, Borysthenes oder Danapris, nimmt im Westen den **Pripjec** (auf Polnisch **Przypiec**), Borysthenes meridionalior, und den **Bog**, Hypanis; im Osten aber die Flüsse **Desna** (auf Polnisch **Deszna**) und **Psol** auf.

2) Don-Gebiet: bis auf einen geringen Theil auf der Kaukasischen Landenge, ganz russisch. Der Don, Tanais, bey den Tataren **Tuna** oder **Duna**, entspringt aus dem Iwan-See, nimmt im Westen den **Donec** auf (und im Osten die **Medwjediza** ꝛc.), und ergiest sich in das Asowische Meer, Palus Maeotis, einen Busen des schwarzen Meers.

b. Dem Kaspischen Meer angehörige Flußgebiete. Im Europäischen Rußland gehört hieher nur allein

Das Ober-Wolga-Gebiet. Die Wolga, Rha, von den Mordwinen, einem Finnischen Volke im Orenburgischen noch jezt Rhau, so wie von den Tataren Atal oder Edel genannt, ist zwar vom Anfang bis zum Ende mit allen seinen Nebenflüssen russisch, und nährt, auf seinem 4 bis 500 Meilen langen Wege, eine Million Menschen durch Fischerey und Fracht; aber zum Europäischen Rußland gehört nur die Ober-Wolga, beym Ptolemäus Rha occidentalis (im Gegensaz des Rha orientalis, das ist, der Kama). In die Oberwolga fliest im Süden die Oka, in die sich die Kljasma, und weiter nach Südwesten hinauf die Moskwa ergiest.

Seen. Die merkwürdigsten sind Ladoga, Onega, Peipus oder das Tschudische Meer, Ilmen, Bjelozero ꝛc.

b) Luft. Sie ist fast überall gesund, aber auch überall frischer, als man es im Vergleich mit Europens Westländern unter einerley Polhöhen erwarten sollte. Aber, um dies zu begreifen, muß man 1) bedenken, daß das Europäische Rußland eines von Europens östlichsten Ländern ist, 2) daß ein Theil davon in der kalten Nordzone liegt, 3) daß im Osten hohe Gebirge, im Norden das Eismeer, und auf keiner Seite gemäsigte oder warme Oceanküsten sind, 4) daß das Land, zumal in den mittlern Theilen, voll groser Waldungen, und im Nordwesten noch überdies voller Seen, auch in manchen Gegenden wenig angebaut und menschenarm ist, und 5) daß es 4 Witterungs- und Wasser-Revieren angehört: dem von der Ostsee, dem vom Eismeer, dem vom schwarzen, und dem vom kaspischen Meer.

Nach Mayers Thermometertheorie (oben S. 129. f.) gehören fürs Europäische Rußland folgende Grade nach Reaumürs Thermometer:

Brei-

Breiten-Grade	Mittlere Thermometer-Höhe	Gröſte Abweichung
45°	12°	9°
50	10	10
55	8	10½
60	6	11
65	4¼	11½
70	2¾	12
75	1½	12½

Aus wirklichen *) **Wetterbeobachtungen** (ſ. oben S. 133. f.) erhellet folgendes.

Oerter	Thermometer-Höhe		Barometer-Höhe		Regen	Herrſch. Winde
	gr. H.	kl. H.	gr. H.	kl. H.		
Aſtrachan 46°. 18′ NBr.	29°	−25°	—	—	—	—
Moſkau 55°. 45′ NBr.	—	−17½	—	—	—	—
Kaſan 55°. 47′ NBr.	—	−27	—	—	—	—
Petersburg 59°. 56′ NBr.	24½	−30	Z. L. 29. 0	Z. L. 26. 6	Z. L. 16. 1	N. NW. W. SW.
Archangel 64°. 34′ NBr.	—	−25	27. 11 5/6	26. 2 7/12	—	—

*) Genauere Nachrichten von der Wettergeſchichte der Stadt St. Petersburg, auch von einigen andern Gegenden, findet man in den Kommentarien der Kaiſerl. Akademie der Wiſſenſchaften.

5) Eintheilung.

Das ungeheure Russische Reich, über 300000 geographische Quadratmeilen gros, folglich das gröste auf dem ganzen Erdboden, besteht heutzutag aus 28 **Gouvernementern**, die, in ununterbrochener Folge, von den Europäischen Flüssen Paes und Kjumen an, bis an das nordöstliche Ende Asiens, hin liegen, und alle von gleicher Würde, aber von sehr ungleicher Gröse sind. Auf den kleinern **Europäischen Theil**, von welchem hier die Rede ist, kommen 23, und auf den unendlich gröfern **Asiatischen** nur 5 Gouvernementer.

A) **Physische Eintheilung** der Europäischen Gouvernementer nach den 4 Witterungs- und Fluß-Revieren. Im Novgorodischen und Smolenskischen Gouvernement ist eine Hauptscheidung; daher auch jedes derselben 3 Revieren zugehört: das Novgorodische dem vom Eismeer, dem von der Ostsee und dem vom Kaspischen Meer; und das Smolenskische dem von der Ostsee, dem vom Schwarzen- und dem vom Kaspischen Meer.

1. Zum **Eismeer-Revier** gehört: das Archangelsche Gouvernement, und vom Novgorodischen der östliche Theil zu beyden Seiten des Flusses Onega.

2. Zum **Ostsee-Revier** gehören: das Revalsche, Rigaische, Polotskische, der nordwestliche Theil des Smolenskischen, das Pleskovische, St. Petersburgische, Wiburgische, und die 2 westlichen Drittheile des Novgorodischen.

3. Zum **schwarzen Meers-Revier** gehoren: der gröste Theil des Smolenskischen, der südwestliche Theil des Kalugischen, und ein südöstliches Stück des Tulischen, das Mogilevische, Kievische, Kleinrussische, Bjelgorodische, Slobod-Ukrainische oder Charkovische,

sche, die 2 südlichen Drittheile des Woroneshischen, das Neurussische und Asovische.

4. Zum **Kaspischen Meers-Revier** gehören: das südöstliche Stück des Novgorodischen, das Twerische, Jaroslawlische, Moskauische, ein kleines nordöstliches Stück des Smolenskischen, die nördlichen Theile des Kalugischen, Tulischen und Woroneshischen, und das Nishgorodische.

B) **Politische Eintheilung.** Anstatt der vormaligen Eintheilung des Reichs in das eigentliche **Rußland**, dessen Theile **Gros-Rußland**, **Klein-Rußland** und **Weis-Rußland** waren, und in die **eroberten Länder**; führte Peter der Grose, der ohnedem den eroberten Ländern **in Asien**, die **Schwedischen** Eroberungen **in Europa** beygefügt hat, die Eintheilung in **Gouvernementer** ein. Er machte ihrer Anfangs 8, dann 9, und zulezt 10. Nach ihm wurde die Anzahl von Zeit zu Zeit vermehrt. Beym Regierungsantritt der jezigen Kaiserin waren 16 Gouvernementer; jezt (zu Anfang des J. 1778.) sind ihrer 28. Kriegsglück, Wiedervereinigung abgerissener Theile mit dem Ganzen, wozu sie vormals gehörten, und staatskluge Zergliederung der allzugrosen Gouvernementer in mehrere kleinere (vermöge der **neuen Statthalterschafts-Verordnung** vom 18ten Nov. 1775) haben diese grose Anzahl von Gouvernementern hervorgebracht, und werden sie noch in Zukunft vermehren. Bey der Beschreibung der heutigen 23 Gouvernementer im **Europäischen Rußland** kann die veralterte Eintheilung in **Länder** doch noch mit gutem Nuzen zum Grunde gelegt werden. (Die Namen der Flüsse, Oerter und Landschaften sind, von hier an, wie zuvor meistens, nach der Polnischen Schreibart ausgedrückt).

I) Eigentliches Rußland:

1. Gros-Rußland, liegt im Osten, vom Eismeer bis zum Azowischen Meer, nimmt ungefähr $\frac{2}{3}$ des ganzen Europäischen Rußlands ein, und bestand sonst aus 5 Gouvernementern; besteht aber heutzutag aus 11, die in Gestalt eines umgekehrten Dreyecks also bey einander liegen:

a. Die 2 nördlichen Gouvernementer, die zugleich die grösten in Europa sind: Archangel und Nowgorod, jenes im Osten, jezt überall bis ans Eismeer reichend, dieses im Westen.

1) Gouvernement Archangel, das grösste in Europa: im Westen, vom Eismeer an, den Fluß Paes hinauf; dann in einem südöstlichen Bogen um das weise Meer herum, mitten durch die Landenge zwischen dem See Onega und dem weisen Meer; dann südwärts zwischen den Flüssen Onega und Dwina hindurch zur Quelle der Suchona; dann in einem südöstlichen und darauf nordöstlichen Bogen über die Quelle der Wyczegda und Peczora hinweg zum Jugrischen Gebirge; endlich längst diesem Gebirge bis ans Eismeer hinunter.

Flüsse von West nach Ost: Paes, Kola, Onega, Dwina mit der Suchona, Wyczegda und Pinega, Mezen und Peczora.

Inseln, von West nach Ost: Kandenos (auf den neuesten Karten: Kanin mit dem nördlichen Vorgebirge Kanin-Nos); Kalguew (auf den neuesten Karten: Kolgow); Nowaja Zemlja, sehr gros, aber unbewohnt, (auf den neuesten Karten als Zwo, durch eine schmale Meerenge geschiedene Inseln, vorgestellt).

Ver-

Veralterte Namen berühmter Länder: Biarmien der nordischen Schriftsteller, um die Mündung der Dwina; Udorien, am Nieder-Mezen (bey der Stadt Mezen herum), und Jugorien, um die Mündung der Peczora (die Namen Udorien und Jugorien kommen noch im Kaiserlichen Titel vor).

Bewohner: Lappen und Samojeden; jene im Westen des Flusses Mezen, diese im Osten bis ans Jugrische Gebirge (und jenseit desselben noch weiter in Asien bis an- und über den Jenisei, längst den Küsten des Eismeers).

Eintheilung: a) die Archangelsche Guberne, oder der nördliche Theil, und b) drey Provinzen oder der südliche Theil: (1) Ustjug, (2) Wologda und (3) Galicz, die beyden leztern über einander, im Südwesten der erstern.

Städte: Archangel oder Gorod Archangelskoi beym Ausfluß der Dwina ins weise Meer = 56°. 35′ Ostlänge von Ferro, und 64°. 33′. 36″ Nordbreite; Kola, beym Ausfluß des Flusses Kola ins Eismeer, am Halse der grosen, im Westen liegenden Kolischen Halbinsel.

2) Gouvernement **Nowgorod**, im Westen des Archangelschen; nordwärts nahe, aber jezt nirgends mehr völlig ans weise Meer reichend. Nachdem der nördlichste Theil, enthaltend 10000 Bauren, A. 1776 zum Gouvernement Archangel geschlagen: und im Süden nicht nur die beyden Provinzen Pskov oder Pleskow und Welikie Luki mit den Kreisen Porchow und

Gdow von diesem Gouvernement abgerissen, und 1776 zu einem besondern Gouvernement, unter dem Namen von Pskow oder Pleskow erhoben: sondern auch zur Errichtung des neuen Gouvernement von Twer der Distrikt von Wyszнei-Woloczok 1775 verwandt worden ist; so muste freylich das Gouvernement von Nowgorod um ein merkliches kleiner werden, als es zuvor war. Jezt (seit 1776) wird es in 2 Provinzen getheilt:

a) Die Provinz von **Nowgorod**, oder der südliche Theil: besteht aus den Kreisen von Nowgorod, Staraja Rusa, Waldai, Borowicz, Nowaja Ladoga, Tisinskoi, Ustiuszna Szelesopolskaja und Bjelozero. Hptstadt Nowgorod, vormals Nowgorod weliki oder Grosnowgorod, bey den Nordischen Schriftstellern Holmgard, am Ausfluß des Wolchow aus dem Ilmen-See. (Die Kloster-Sloboda Kirilowa in Bjelozero wurde 1776, unter dem Namen Kirilow, auf den Fuß der neuen Städte in Nowgorod, zur Stadt erhoben, und zugleich wurde denen, die vormals daselbst gewohnt haben, erlaubt, innerhalb Jahresfrist ihren Wohnsiz dorten wieder aufzuschlagen; auch wurde befohlen, daß bey Kresteckoi-Jam, auf der Ostseite des Ilmen-See, eine Stadt unter dem Namen Krestec, und bey dieser eine Kreisverwaltung errichtet werden solte.)

b) Die Provinz von **Olonec**, oder der nördliche Theil, längst der Ostseite des Sees Ladoga, und um den See und Fluß Onega herum: besteht aus den Kreisen von Olonec, Petrowskoi, Wygoreckoi, Lobskoi Palanskoi, und Kar-

Kargopol. Städte: Olonec, ohnweit der Ostseite des Ladoga-See, und Kargopol am Fluß Onega.

b. Die 7 **mittlern** Gouvernementer, vom Pskowischen See an, ostwärts bis an Europens und Asiens Gränze. Vor 1772 waren in diesem Striche nur 2 Gouvernementer: das grose **Moskauische** im Westen, und das kleine **Nishegorodische** im Osten. Daß ihrer jezt 7 sind, kommt daher, daß 1) zwo vom Nowgorodischen Gouvernement abgerissene Provinzen, nämlich Pleskow und Welikie Luki, zu einem besondern Gouvernement, unter dem Namen des **Pleskowischen** erhoben; 2) aus dem südöstlichen Distrikt Wyshnei-Woloczok des Nowgorodischen, und aus den nordwestlichen Distrikten Kaszin und Beshec des Moskauischen Gouvernement, das neue Gouvernement von **Twer** zusammengesezt; 3) ein ansehnlicher nördlicher Theil von dem Moskauischen Gouvernement abgeschieden, und zur Errichtung des neuen Gouvernement von **Jaroslawl** verwandt; und endlich 4) aus südlichen Theilen des Moskauischen noch 2 besondere Gouvernementer, das von **Kaluga** und das von **Tula** gemacht worden sind. Diese 7 Gouvernementer liegen so: **Pleskow** und **Twer** im Westen, neben einander; **Jaroslawl**, **Moskau**, **Kaluga** und **Tula** in der Mitte, die beyden erstern im Norden über einander, und die beyden leztern im Süden neben einander; endlich **Nishegorod** neben Jaroslawl und Moskau im Osten.

3) Gouvernement **Pleskow** oder **Pskow**, im Westen, vom Pskowischen See (dem südlichen Theile des Tschudischen oder Peipus-See) an, ost-

oſtwärts bis zur Düna: begriff von 1772 bis 1776 theils die 2, vom Nowgorodiſchen Gouvernement abgeſchiednen Provinzen von **Pleſkow** und von **Welikie Luki** (jedoch ohne die Kreiſe von Porchow und Gdow), theils die **Polniſchen Errungenſchaften** im Norden der Düna; aber 1776 im Sept. wurden die Polniſchen Errungenſchaften im Norden der Düna davon abgeſondert, und zu einem beſondern Gouvernement, unter dem Namen von **Polock**, gemacht; dagegen kamen nun die zum Nowgorodiſchen bis dahin noch gehörigen Kreiſe von **Porchow** und **Gdow** nebſt einigen andern anſtoſſenden Landſtrichen mit zum Pleſkowiſchen. Im Aug. 1777 wurde das **Pleſkowiſche** Gouvernement, deſſen Hauptſtadt Pleſkow (auf Ruſſiſch Pſkow) am Einfluß der Welika in den Pſkowiſchen See liegt, in folgende 10 Kreiſe getheilt: Pleſkow, Oſtrow, Opoczka, Noworſhew (vorher Rſhewa Puſtaja genannt), Welikie Luki, Toropec, Cholm, Porchow, Luga und Gdow. Bey dieſer Gelegenheit wurden folgende 3 Oerter zu Städten erhoben: Cholm (zuvor Cholmſkoi Poſad), Luga (am Fluß Luga, da, wo die Wrewka hinein fällt), und Noworſhew (in dem vormaligen Puſtorſhewiſchen Diſtrikte, deſſen Regierung in Zawoloczje war).

4) Gouvernement **Twer**, ſeit 1775, neben dem Pleſkowiſchen im Oſten: meiſtens im Norden und Nordweſten der Ober-Wolga: erwuchs theils aus dem Nowgorodiſchen Diſtrikte von **Wyſznei-Woloczok**, theils aus den Moſkauiſchen Diſtrikten von **Kaſzin** und **Beſhecköi**. Bey dieſer Gelegenheit wurde die Kalajazin-

jazinsche Sloboda samt der nahe dabey gelegenen Nikolskischen Sloboda, unter dem Namen Kaljazin (auf der Ostseite der Wolga) zu einer Stadt erhoben, und die Einwohner erhielten alle Stadtfreyheiten auf dem Fuß der übrigen im Nowgorodischen Gouvernement neuerrichteten Städte; auch wurde beschlossen, innerhalb der Gränzen des Kaszinschen, oder auch des Beshetzkischen Distrikts zu noch einer neuen Stadt einen Ort aufzusuchen, der von den beyden Städten Kaszin und Beshec etwas entfernt wäre. Jezt besteht das Gouvernement Twer, dessen Hauptstadt gleiches Namens an der Wolga liegt, aus folgenden 11 Kreisen: Twer, Kaszin, Kaljazin, Beshetzkoi, Woshnesenskoi, Wyszney-Woloczok, Ostaszkow, Rshew-Wolodimerow, Zubcow, Stariza und Torshok.

5) Gouvernement **Jaroslawl**, seit 1777: im Osten des Twerischen Gouvernement und im Norden des Moskauischen, aus dessen nördlichen, zu beyden Seiten der Wolga liegenden Theilen es erwachsen ist. Im Aug. 1777 wurde es in folgende 12 Kreise eingetheilt: Jaroslawl (die Hptst. an der Wolga), Rostow, Petrowsk, Borisogljebsk, Uglicz, Rybnoy, Myszkin, Mologa, Poszechon, Ljubim, Danilow, und Romanow. Bey Gelegenheit dieser Eintheilung wurden die Marktflecken Petrowskoje, Borisogljebskoje, Rybnaja, Myszkino, Mologa, Perdom und Danilowskoje, unter den obigen Benennungen (auser Perdom, das den Namen Poszechon bekam) zu Städten erhoben.

6) Gou-

6) Gouvernement **Moskwa** oder **Moskau**: zwischen Jaroslawl auf der Nord- und Kaluga und Tula auf der Südseite, und zwischen der Wolga westwärts und der Oka ostwärts: zu beyden Seiten der Flüsse Moskwa und Kljazma: ist nach der neuen Statthalterschaftsordnung noch nicht in Kreise vertheilt worden, und wird ohne Zweifel vorher noch mehr zergliedert werden. Die Hptstadt des Reichs, und vormalige Residenz, Moskwa = 55°. 36. 15″ Ostlänge von Ferro, und 55°. 45. 20″ Nordbreite, am Fluß Moskwa; und die Städte Wolodimer oder Wladimir an der Kljazma, und Suzdal.

7) Gouvernement **Kaluga**, seit Sept. 1776: im Südwesten des Moskauischen, aus dessen vormaligen Ländern es errichtet wurde: auf beyden Seiten der Ober-Oka, insonderheit aber auf der Nordwestseite; besteht aus folgenden Kreisen: Kaluga, Taruza, Malo-Jaroslawec, Worotynsk, Mosalsk, Serpjeisk, Mescowsk, Kozelsk, Peremyszl, Lichwin, und Odojew (Aber seit Oct. 1777 gehört Odojew zum Tulischen Gouvernement). Hptst. Kaluga, an der Oka.

8) Gouvernement **Tula**, seit Oct. 1777: im Südosten des Moskauischen, von dem es durch die Oka geschieden wird: erwuchs größtentheils aus Moskauischen Distrikten, auserdem aber auch noch aus Stücken von Woronesh und von Bjelgorod; besteht aus folgenden 12 Kreisen: Tula (mit der Hptst. gleiches Namens an der Upa), Aleksin, Kaszira, Wenew, Jepifan, Jefremow, Bogorodick, Nowosil, Czern, Krapiwna,

piwna, Odojew, und Bjelew. Bey der Einrichtung des Tulischen Gouvernement wurde zugleich verordnet, daß, zu besserer Reguliрung der Gränzen desselben, 3000 Bauren von dem Kaszirischen Kreise bey dem Moskauischen Gouvernement bleiben, und der Fluß Oka beyden Gouvernementern zur Scheidung dienen; zu dem Tulischen Gouvernement aber von dem (Moskauischen) Kreise Michajlow 3000, von Donkow (im Woroneshischen) 2000, von Jelec (auch im Woroneshischen) gegen 6000, und von Mcensk (im Bjelgorodischen) gegen 8000 Bauern zugeschlagen, und dagegen an die (Bjelgorodische) Provinz aus dem Bjelewischen 5000, und aus dem Nowosilischen 3000 Bauern abgehen solten.

9) Gouvernement **Nishgorod** oder **Nishnej-Nowgorod**, zwischen dem Moskauischen und Jaroslawlischen Gouvernement auf der West- und dem Kasanischen auf der Ostseite: zu beyden Seiten der Wolga und der Oka, die sich hier vereinigen; besteht, auser der Nishgorodischen Guberne, aus den 2 Provinzen, Arzamas und Alatyr. Auser den Russen, wohnen hier Mordwinen und Czeremissen vom Finnischen Völkerstamm, und Czuwaszen, ursprüngliche Finnen, die sich aber in Tataren ungeändert haben. Hptst. Nishnej-Nowgorod, am Zusammenfluß der Oka mit der Wolga.

c. Die 2 **südlichen** Gouvernementer: **Woronesh**, nordwärts, und **Azow**, südwärts.

10) Gouvernement **Woronesh**, ostwärts bis an die Gränze Asiens, oder bis an das Kasanische und Astrachanische, nordwärts bis an

das

das Nishgorodische und Tulische, westwärts bis an das Bjelgorodische, südwärts jezo durch den Don vom Azowischen geschieden; besteht, auser der Woroneshischen Guberne, aus den 3 Provinzen, Jelec, Tanbow und Szack. Hptst. Woronesh beym Einfluß des Flusses Woronesh in den Oberdon, da, wo er die westlichen Gegenden des Gouvernement durchströmt.

11) Gouvernement Azow, seit 1775: zu beyden Seiten des Donec: nordwärts durch den Don vom Woroneshischen, ostwärts durch die allgemeine Gränzlinie Europens vom Astrachanischen, südwärts dnrch die allgemeine Gränzlinie des Europäischen Rußlandes von der Kuban und der Krimischen Tatarey, westwärts durch den Dnjepr (besonders in der Gegend, wo die Porogi oder Dnjeprfälle sind) von der Slobodischen Ukraine geschieden. Dieses Gouvernement erwuchs theils aus der, vormals zum Woroneshischen Gouvernement gehörigen, dann eine Zeitlang zu Neu-Rußland geschlagenen Provinz Bachmut, theils aus wiedererlangten Besizungen am Azowischen Meer, theils aus ganz neuen Errungenschaften, sowol auf der Ostspize der Krimischen Halbinsel, als auch auf der Westspize des Krimischen festen Landes zwischen den Dnjeprischen Liman und dem schwarzen Meer, und besteht heutzutag aus 2 Provinzen: der von Bachmut im Norden, und der von Azow im Süden, zu welcher leztern auch das Land der Donischen Kosaken sowol, als die neue Dnjeprische Linie (seit 1770 an dem Dnjepr, den Kouskie Wody und der Berda gegen die Krim errichtet), die Städte Kercz und Jenikala oder Genikul auf

der

der Ostspize der Halbinsel Krim, und Kinburn mit den Umlanden zwischen dem Dnjeprischen Liman und dem schwarzen Meer, gehören. Hptst. Azow, Tanais, von den Tataren Adsak oder Asak, am Don oder Tanais, ohnweit seines Einflusses in das Azowische Meer oder Palus Maeotis.

2. **Klein-Rußland** oder **Ukraine**, in der weitern Bedeutung, erhebt sich fast in Gestalt eines umgekehrten Dreyecks, vom schwarzen Meer, auf der Ostseite des Bog und des Dnjepr, nordwärts bis an das Mogilewische, Smolenskische, Kalugische und Tulische, ostwärts aber bis an das Woroneshische und Azowische Gouvernement; und besteht heutzutag aus 5 Gouvernementern, wovon eines, nämlich Neu-Rußland, im Süden meistens zwischen dem Bog und Dnjepr, die übrigen 4 aber im Norden liegen, nämlich 2 im Westen längst der Ostseite des Dnjepr in einander, das ist, das **eigentliche Klein-Rußland** mit **Kiew**, und 2 im Osten über einander, das ist, **Bjelgorod** und die **Slobodische Ukraine**.

12) Gouvernement **Neu-Rußland**, meistens zwischen dem Bog und dem Dnjepr; ein an sich fruchtbares, aber seit der Völkerwanderung zur wüsten Einöde gewordnes, und seit 1754 durch eine, über 50000 Menschen starke, Kolonie Serbier oder Raitzen aus Illyrien bevölkertes Land, das um deswillen Anfangs **Neu-Serbien** hies; aber seit 1765 zu einem besondern Gouvernement, unter dem Namen **Neu-Rußland** dergestalt erhoben wurde, daß man ihm auch die Provinz Bachmut und die neue Dnjeprische Linie zueignete, die man jedoch 1775 wieder davon getrennt, und dagegen den, bis dahin zum eigentlichen Klein-Rußland

gehörigen, Pultawischen Distrikt, wie auch das Land der Saporoger-Kosaken, die 1775 mit ihrer Secza (um den, von Nord nach Süd in den Dnjepr fliesenden, Fluß Buzuwluk) ihm zugeschlagen hat. Es begreift also jezt das Gouvernement von Neu-Rußland 3 Provinzen: die von Jekatarinskoi (Katharinen-Stadt) gegen den Bog zu, die von Jelisawedgrad (Elisabethen-Stadt) gegen den Dnjepr zu, und die von Pultáwa oder Póltáwa, im Norden des Dnjepr (um den Fluß Worskla).

13) Gouvernement **Klein-Rußland**, auf der Ostseite des Dnjepr, mit einer westlichen Ausbeugung: das ist, das Land der Maloroſſiskischen oder kleinrussischen Kosaken: seit 1765, da, anstatt ihres bisherigen Hetman's, ein General-Gouverneur über Klein-Rußland gesezt worden ist. Es besteht seit 1775, da der Distrikt von Poltawa zu Neu-Rußland gekommen ist, aus 9 Distrikten, nach deren Hauptstädten die 9 Regimenter der Kosaken in Kleinrußland benannt sind. Von diesen 9 Distrikten liegen 5 im Südosten von Kiew, und 3 im Nordosten. Die südöstlichen sind, auser Kiew selbst (wovon aber nur die Unterstadt oder Podol hieher gehört) Priluki, Gadicz, Perejaslaw, Lubny, Mirgorod; und die nordöstlichen: Neshin, Czernigow (vormals ein Herzogthum, wovon Polen sowol, als Rußland den Titel führt), Starodub.

14) Gouvernement **Kiew**, zerstreut in dem Bezirk von Klein-Rußland. Es stehn nämlich darunter die in Klein-Rußland, auser den Kosaken, wohnende Russen, welche zu Kiew (am Dnjepr), Perejaslaw, Neshin und Starodub einen Woid oder Voigt zum Richter haben. Ihr Gouverneur wohnt

wohnt in der Peczerskischen Festung, einem Theile der Stadt Kiew, welche, auser der Unterstadt oder Podol ganz zu diesem Gouvernement gehört.

15) Gouvernement von der **Slobodischen Ukraine** oder **Charkow**: seit 1765 aus den 5 Slobodischen Kosaken-Regimentern, deren Land zuvor zum Bjelgorodischen Gouvernement gehörte, errichtet, und in 5, nach den folgenden Städten benannte, Distrikte eingetheilt: Charkow, Sumy, Achtyrka (alle 3 im Westen), Izjum (auf der Südwestgränze) und Ostrogoshsk, deren Vorstadt Rybna heist, (auf der nordöstlichen Gränze).

16) Gouvernement **Bjelgorod**: ist seit 1765 um ein merkliches kleiner geworden, als zuvor, weil theils im Süden die 5 Slobodischen Regimenter als ein eignes Gouvernement unter dem Namen, des Slobodisch-Ukrainischen 1765 davon getrennt, theils im Norden ein ansehnliches Stück, zur Errichtung des Gouvernement von Tula, 1777 verwandt wurde. In seinem jezigen Umfang begreift es die Guberne von Bjelgorod, im Südosten, und 2 Provinzen, die von Sjewsk, im Südwesten, und die von Orel, im Norden. Hptst. Bjelgorod, auf der Südgränze, ohnfern der Quelle des Donec.

3. **Weis-Rußland**, bestand bis 1772 blos aus dem Gouvernement von **Smolensk**, auf der Süd und Nordseite des Ober-Dnjeprs, von der Quelle an; aber seit dem wurden aus den Polnischen Errungenschaften, die aus Ländern des **Litauischen Weis-Rußlandes** bestehen (s. oben bey Polen S. 481) noch 2 Gouvernementer errichtet: das von **Mogilew** auf der Ost- und Westseite des Ober-Dnjepr, und das von **Polock** auf der Nordseite der Düna.

Also begreift heutzutag das **Russische Weis-Rußland** 3 in Gestalt eines umgekehrten Dreyecks bey einander liegende Gouvernementer: **Mogilew** im Süden, **Smolensk** im Nordosten, und **Polock** im Nordwesten.

17) Gouvernement **Mogilew**, oder der südliche Theil des Dreyecks, seit 1772: zu beyden Seiten des Dnjeprs, ostwärts bis an Smolensk und Klein-Rußland; nordwärts durch die Ober-Düna von Polock, und westwärts durch den Fluß Druec von Groslitauen geschieden; besteht ganz aus Polnischen Errüngenschaften (s. oben S. 483), und wird in folgende 4 Provinzen eingetheilt: (von Süd nach Nord): Rogaczew, auf Polnisch Rohaczow; Mogilew, auf Polnisch Mohilow; Mstislaw, auf Polnisch Mściſlaw, (liegt auf der Ostseite von Mogilew, und ist von diesem durch den Fluß Pronja abgesondert); Orsza, ganz im Norden. Hptst. Mogilew, am Dnjepr.

18) Gouvernement **Smolensk**, oder der nordöstliche Theil des Dreyecks: zu beyden Seiten des Ober-Dnjepr, nordwärts bis an Pleskow und Twer, ostwärts bis an Moskwa und Kaluga, südwärts bis an Bjelgorod, Klein-Rußland und Mogilew, westwärts bis an Polock: ehemals ohne Abtheilung in Provinzen, seit dem März 1776 in 12 Kreise getheilt. Zur Ergänzung dieser Anzahl von Kreisen, aus denen das Gouvernement von Smolensk nach der neuen Statthalterschaft-Verordnung bestehen soll, wurden, auser den alten Städten, Smolensk, Dorogobusch, Wjazma, Roskawl und Bjelaja, noch folgende 7 Marktflecken zu Städten erhoben: Porecjje, Jelnja, Syczewskie, Kasklja, Krasnaja, Rupossowo, und

Szac-

Gzackaja Sloboda, jezt Gzacka. Nach den Namen der gedachten 5 alten und 7 neuen Städte sind die 12 Kreise dieses Gouvernement benannt worden. Hptst. Smolensk, am Dnjepr.

19) Gouvernement **Polock**, oder der nordwestliche Theil des Dreyecks: im Norden der Düna, von der Quelle an, bis zum Einfluß des Flusses Ewest: nordwärts bis an Pleskow, zu welchem Gouvernement es auch von 1772 bis Sept. 1776 gehört hatte. Jezt besteht es ganz aus Polnischen Errungenschaften (s. oben S. 483), und begreift folgende 3 (von Ost nach West, an der Düna hinunter liegende) Provinzen: die Witepskische, die Polockische, und die Dünische, welche leztere vor 1772 Polnisch Liefland hies. Hptst. Polock, beym Einfluß der Polota in die Düna.

II) Die von Schweden eroberte **Länder** (1721 und 1743), aus denen 4 Gouvernementer errichtet worden, die um den liefländischen und finnischen Busen der Ostsee herum liegen.

1. **Liefland**, in der gewöhnlichen weitern, aber unrichtigen Bedeutung, begreift 2 Gouvernementer und die unmittelbare Stadt Narva.

20) Gouvernement **Riga**, oder das eigentliche und wahre Herzogthum **Liefland**, mit Einschliesung des alten **Lettlandes**: im Norden der Düna, und im Osten des Liefländischen Busen. Die nördlichen Gegenden durchströmt der Fluß Pernau, welcher vermittelst des Wurz-See und des Flusses Em mit dem grosen Peipus-See oder dem Tschudischen Meer zusammen hängt. Dieses Gouvernement wird in 4 Kreise abgetheilt, die von folgenden Städten ihre Benennung haben: Riga, Wenden, Dorpat oder Dörpt, und Pernau; die

2 erstern im Süden, die 2 leztern im Norden, neben einander. Städte: Riga, die Hptst. an der Düna, und Pernau, am gleichnamigen Fluß und Busen. Insel Oesel, auf Esthnisch Curresaar oder Kranich-Insel.

21) Gouvernement **Reval**, oder das Herzogthum **Esthland**, am Finnischen Busen: besteht aus folgenden 4 Distrikten (von West nach Ost neben einander): Wieck (in die Land- Strand- und Insel-Wieck eingetheilt), Harrien (Ost- und West-Harrien), Jerwen, und Wierland. Hptst. Reval, am Finnischen Busen, auf Esthnisch Danilin und zusammengezogen Tallin, auf Lettisch Dani pillis, auf Russisch Koliwan. Insel Dagen oder Dagöö.

* Die, auf der Nordostgränze im Revalschen Gouvernement liegende, aber weder zu diesem, noch zu einem andern Gouvernement gehörende, sondern unmittelbar unter dem dirigirenden Senat zu St. Petersburg stehende, Stadt **Narva**, an dem, aus dem Peipus-See ausströmenden Fluß, Narowa, welcher Esthland vom St. Petersburgischen Gouvernement scheidet.

2. **Russisches Finnland**, oder

22) Gouvernement **Wiburg**, im Nordosten des Finnischen Busen, vom Fluß Kjumen an, und um die Nordhälfte des See Ladoga herum: wird in 2 Provinzen getheilt: die Wiburgische, im Osten, begreift ein Stück von **Karelen** und den Distrikt von **Kexholm**; und die Kjumengordische, im Westen, wozu ein Stück von **Karelen** und von **Sawolax** gehört. Hptst. Wiburg, auf Finnisch Somelinde, am Finnischen Busen.

3. **Ingermanland**, auf Russisch **Isherskaja Zemlja**, oder

23) Gou-

23) Gouvernement **St. Petersburg**, im Süden des Finnischen Busen und um die Südwestseite des Ladoga-See, aus welchem die, dieses Gouvernement von Ost nach West durchströmende, Newa ausfliest: wird in 4 Distrikte abgetheilt, die von folgenden Städten benannt sind: St. Petersburg, Szlisselburg (vormals Nöteborg, auf einer Insel der eben aus dem See Ladoga ausströmenden Newa), Koporie (der gröste Distrikt), und Jamburg; die 2 erstern im Nordosten zwischen dem Finnischen Busen und dem Ladoga-See neben einander, und die 2 leztern im Südwest, auf der Südseite des Finnischen Busen, auch neben einander. Hpt. und Residenzstadt St. Petersburg, an der Newa = 47°. 59'. 30" Ostlänge von Ferro, und 59°. 56'. 0" Nordbreite.

6) Bewohner.

Wenn es gewiß ist, daß die **Anzahl** der Menschen in dem ganzen Russischen Reiche, ungeachtet es mehr als 300000 geographische Quadratmeilen gros ist, doch nur höchstens auf 20 Millionen Menschen sich belaufe; so kann man auf das Europäische Rußland (= ungefähr 59535 geogr. Quadratmeilen) gegen 15 bis 16 Millionen (so wie besonders auf Esth- und Liefland 1 Mill. 600000, und auf Klein-Rußland 2 Mill.) rechnen; womit auch die Summe der Seelen, das ist, der steuerbaren Mannspersonen ziemlich übereinstimmt: denn diese betrug A. 1766, bey der lezten Revision, für das ganze Reich 7 Mill. und 365478 Seelen, von welcher Totalsumme auf das Europäische Rußland 5 Mill. und 835717, und für das Asiatische 1 Mill. und 529761 Seelen kommen. Bey andern Staaten kommt man aus, wenn man die **Nationen**, welche darin leben, einzeln nach den **Sprachen** zählt; bey Rußland muß man sie in **Völkerklassen** nach Hauptsprachen theilen.

I) Slavische Nationen:

1. Russen, sowol Nordrussen, als Südrussen oder Kosaken, welche leztern in Donische, und in Kleinrussische mit Einschliesung der Kosaken in der Slobodischen Ukraine, eingetheilt werden.
2. Polen, vornämlich in Weisrußland.

II) Letten, in Liefland (im alten Lettland), die mit den Letten in Curland, in Preussisch Litauen und in Grosslitauen Ein Volk ausmachen.

III) Finnische Nationen. Wenn man die Magyarn oder Ungern, die Norwegischen und Schwedischen Lappen, und die Schwedischen Finnen abrechnet; so gehören alle übrige Finnische Nationen, welche zusammen den grosen Finnischen Völkerstamm ausmachen, zu dem Russischen Reiche. Im Europäischen Rußland wohnen folgende Finnische Völker:

1. Lappen, auf Russisch Loparі, am Eismeer, im Archangelschen Gouvernement.
2. Eigentliche Finnen; im Wiburgischen und Petersburgischen Gouvernement. Sie selbst nennen sich Suoma-lainen: bey den Russen heist ein Finne Czuchonec, und die ganze Nation Czuchna. Von der Ishora oder dem Inger-Fluß heist ein Theil auf Russisch auch Ishorki, und in der Gegend von Petersburg nennt man sie Majmisty.
3. Esten; in Esthland oder im Revalschen Gouvernement; auf Finnisch Viro-lainen, und in den Russischen Jahrbüchern Czud genannt. Esthland heist bey den Letten Igaun-semme.
4. Liven; in Liefland (Livland), und zwar bey Salis im Rigaischen Kreise. (Auch in Curland, besonders am Angerschen Strande gibts noch Ueberbleibsel von Liven).

5. Syr-

5. **Syrjanen** und **Permier** (in den Isländischen Sagen **Biarmier**), oder wie sie sich beyde selbst nennen, **Komi**: an den Flüssen Wyczegda und Wym, im Südosten des Archangelschen Gouvernement.

6. **Mordwinen** oder **Morduanen**, auf Russisch **Mordwa**, oder wie sie sich selbst nennen **Mokscha**: im Nishegorodischen (hauptsächlich aber im Orenburgischen) Gouvernement.

7. **Czeremissen**, oder, wie sie sich selbst nennen **Mari**, womit der Name **Merja** im Russischen Annalisten Nestor übereinstimmt: im Nishegorodischen (hauptsächlich aber im Kasanischen und Orenburgischen) Gouvernement.

IV) **Tataren.** Hieher gehören nur die sich selbst so nennende **Czuwaschen**, ursprüngliche Finnen: im Nishegorodischen (hauptsächlich aber im Kasanischen und Orenburgischen) Gouvernement.

V) **Samojeden**: am Eismeer, im Archangelschen Gouvernement (und in Asien bis gegen die Lena hin). Bey den Permiern heisen sie **Jarang**. Die Mezenischen Samojeden nennen sich selbst **Objondir**, so wie die Pustoseroischen oder Jugrischen sich **Chazowo** oder **Chuxitzi** nennen.

Auser diesen Völkern wohnen auch noch **andere Europäer**, und insonderheit sehr viele Teutsche, in Rußland, die aber keine eigne Völkerschaft ausmachen.

Natürlicher Weise können so vielerley Völker nicht einerley **Religion** haben.

I) Zur **Griechischen Religion** bekennen sich die **Russen** und **Kosaken**, wozu auch die separatistische Sekte der **Raskolniken** gehört. Das ganze Reich hat 29 grose Kirchensprengel, darüber eben so viele, zwar in 3 Arten vertheilte, aber nur dem Range nach unterschiedene, un-

verheyrathete Prälaten gesezt sind, nämlich 4 **Metropoliten** (3 für Europa, der von Moskwa, von Nowgorod und von Kiew; und 1 für Asien, zu Tobolsk) und 25 **Erzbischöfe** und **Bischöfe** unter dem gemeinschaftlichen Namen **Archiereï**. Seit Peters I kluger Anordnung gibt es im ganzen Reiche nur ungefähr 479 Mönchs- und 118 Nonnenklöster: von jenen steht jedes unter einem **Archimandrit** oder **Igumen**, von diesen jedes unter einer **Igumenja**. Aus der Zahl der Mönche werden alle vorhin beschriebne hohe Prälaten ernannt: drum dürfen sie nicht heyrathen. Hingegen müssen alle Pfarrer verheyrathet seyn, sowol die obersten oder **Protopopen**, als auch die übrigen Stadt- und Landpfarrer, oder **Popen** und **Diakonen**. Das ganze Kirchenwesen steht, anstatt des vormaligen (von 1589 bis 1701) Patriarchen, unter der, der Kaiserlichen Obergewalt untergeordneten, **heiligen** oder **heiligst dirigirenden Synode**.

II) Alle **übrige Religionen** haben, neben der Griechischen, als der herrschenden, freye und öffentliche Uebung: nur die **Juden** nicht, die gänzlich aus Rußland verbannet sind: so wie die **Armenier** nur zu Astrachan öffentliche Kirchen haben.

1. Zur **Lutherischen** Religion bekennen sich theils die Einwohner der, von Schweden eroberten Länder, theils sehr viel andere zerstreut in Rußland wohnende. Eben diese Religionsfreyheit genießen auch die, der **Reformirten** und **Englischen** Kirche zugethanen Leute: auch die **Herrenhuter**.

2. Für die **Katholiken** ihres grosen Reichs hat die Kaiserin A. 1774 ein eigenes lateinisches Bistum zu Mogilew errichtet.

3. Die **neuen Kolonisten** haben Freyheit erhalten, überall, wo es nöthig ist, Kirchen mit Glockenthür-

thürmen zu erbauen: nur keine Klöster dürfen sie errichten.

4. **Mohammedaner** sind meistens die Tatarischen Völker: ein Theil von ihnen, so wie die meisten nord- und ostwärts in Asien wohnende Nationen, sind **Heiden**. Man schäzte sonst die Mohammedaner auf $\frac{1}{30}$, und die Heiden auf $\frac{1}{10}$ aller Bewohner; aber es sind in den neuern Zeiten viele von ihnen beyden, durch die Anstalten des Collegium de propaganda fide zu St. Petersburg, zur Annehmung der griechischen Religion bewogen worden.

Gemeinen **Fleis** zeigten die Russen schon **vor Peter dem Grosen**: sie bearbeiteten ihren an sich grösstentheils fruchtbaren Boden, bauten mehr Getreide, und zogen mehr Rindvieh und Schweine, als sie brauchten: wozu noch die Vortheile von Jagd und Fischerey kamen. Auch einiger **Kunstfleis** fieng schon an rege zu werden, zumal da sowol Iwan Wasiljewicz II vor 200- als auch Alexei, Peters des Grosen Vater, vor 100 Jahren, Ausländer und insonderheit Teutsche in ihr Reich beriefen. Auser den Fuften und andern Lederarbeiten, die zu den ältesten Russischen Manufakturen gehören, machten sie Matten von Lindenbast, allerley Haus- und Ackergeräthschaften, eine Art von grobem Tuch, auch allerley Gattungen von Leinwand, nur keine feine, doch wusten sie schon die Leinwand zu färben, geblümt zu drucken und ihr einen schönen Glanz zu geben: sie machten auch Versuche in kleinen Stücken von Seide: sie hatten Seifen- Salz- und Salpetersiedereyen, Bergwerke, Glashütten, Ziegel- und Kalkbrennereyen, Papier- und Pulvermühlen, die vor mehr als 100 Jahren meistens von Teutschen eingerichtet und in Gang gebracht worden sind. Um 1674 hatten sie im ganzen Reiche nur 2 Buchdruckereyen, die eine zu Moskwa und die andere zu Kiew, meistens nur für geistliche und Gesez-Bücher. Eisen-

sendrat und verzinntes Eisenblech machten sie vor Peter dem Grosen noch nicht, aber desto mehr andere Metallarbeiten. In Moskwa hatten sie schon vor mehr als 100 Jahren ein groses Gieshaus, worin sie metallene Stücke und Glocken gossen: sie machten zuweilen Feuermörser von ganz ungewöhnlicher Grösse, und die grose Glocke zu Moskwa, die gröste in der Welt (sie hat 12 Klaftern im Umfang, und 4 im Durchmesser, und ist $5\frac{1}{4}$ Klafter hoch) ist A. 1654 von einem Russischen Meister gegossen, und 1674 auf den Thurm der Kathedralkirche aufgehangen worden. Aber alles dies war nur Morgendämmerung gegen den hellen Tag, der den Russen seit Peter dem Grosen aufgieng. Europa und Asien sahen damals schon mit Erstaunen und Schrecken, wie Rußland mit Riesenschritten zu seiner Aufklärung forteilte; und wir leztlebende, sehen durch die Kaiserin Katharina II alle Plane Peters des grosen ausführen und erweitern: Das neue Gesezbuch für das gröste Reich auf der Erde ist vollendet: Staats- und Gerichtsverfassung werden gegen Verwirrung und Tyranney böser Obrigkeiten gesichert: die Russische Flotte ist furchtbar und siegreich: die Anzahl der Städte wird vermehrt: die Erziehungsanstalten, der Kaiserin Lieblingswerk, verbreiten Menschenverstand und Menschenliebe durch alle Stände, und werden bald auch der niedrigsten Menschengattung zu gute kommen: die Handlung ist nicht nur über alle Europäische Meere, sondern ostwärts selbst bis an die Küste von Amerika ausgebreitet, und man wird bald Russische Schiffe auch nach Japan fahren sehen (als eine Folge der, 1776 zu Irkuck errichteten Navigationsschule, worin man auser den Hauptsachen und andern Sprachen auch Japanisch von 5 gebohrnen Japanern lernt): Die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften klärt nicht nur die Russen, sondern auch uns andere Europäer auf: das ungeheure Reich wird mit sich selbst bekannter: die Kaiserlichen Akademisten bereisen es bis in die entferntesten Enden, und erforschen mit nachahmungs-

mungswürdiger Aufmerksamkeit und selbst mit Lebensgefahr die natürlichen Reichthümer aller Gegenden: die freye ökonomische Gesellschaft raffinirt auf Mittel, diese Reichthümer dem Staate nüzlich zu machen, und die grose Kaiserin unterstüzt die Absichten, beydes der Akademie und der ökonomischen Gesellschaft, mit landesmütterlicher Weisheit und Güte. Auf diese Art müssen freylich alle Arten des Fleises kräftig ermuntert und täglich vortheilhafter werden: zumal da zu allen diesen Vorzügen noch die glückliche Lage des ungeheuren Reichs kommt: es streckt sich nicht nur längst den Gränzen aller grosen und reichen asiatischen Staaten hin, und kann dadurch alle wichtige Produkte derselben aus der ersten Hand empfangen, sondern es hängt auch, so fürchterlich gros es ist, durch Meere, Flüsse, Kanäle, Schlittenfarth, bis von seinen äuserſten Enden her aufs genaueste zusammen: aus dem Russischen Hafen zu Enzelli kann man über das kaspische Meer, nicht nur nach Astrachan, Moskwa und Petersburg, sondern auch von da in alle Meere, und wieder zurückfahren.

Das Russische Reich ist eine **unumschränkte** (aber in der Ausübung nicht despotische, auch in einigen Russischen Ländern durch **Privilegien** gemilderte) **Monarchie.** Die Thronfolge, die sich auch auf das andere Geschlecht erstreckt, hat Peter der Grose 1722 von der willkürlichen Bestimmung des regierenden Monarchen oder der regierenden Monarchin abhängig gemacht. **Grosfürst** (Welikii Knjaz) war der ursprüngliche Titel der Russischen Beherrscher (von ungef. 862-1554); Iwan Wasiljewicz II führte den Titel **Zar**, so wie Peter der Grose (1721) den **Kaiser**-Titel ein. Seitdem wird der Grosfürstliche Titel nur den Prinzen und Prinzessinnen des Kaiserlichen Hauses, und zwar ohne Vorzüge für die Erstgeburt, gegeben. Der vollständige Titel der jezigen Kaiserin Katharinen II (aus dem Anhalt-Zerbstischen Hause, geb. 1729, reg. seit 1762), welcher mit geringer Veränderung auch auf einen Kaiser

paßt,

paßt, lautet auf Russisch also: Boshieju pospjeszestwujuszczeju miloſtiju MY JEKATERINA Wtoraja, Imperatritza i Samoderſhitza Vſeroſſijſkaja, Moſkowſkaja, Kiewſkaja, Wladimirſkaja, Nowgorodſkaja; Tzaritza Kazanſkaja, Tzaritza Aſtrachanſkaja, Tzaritza Sibirſkaja; Goſudarynja Pſowſkaja, i Welikaja Knjaginja Smolenſkaja, Knjaginja Eſtlandſkaja, Liflandſkaja, Korelſkaja, Twerſkaja, Jugorſkaja, Permſkaja, Wjatſkaja, Bolgarſkaja, i inych Goſudarynja, i Welikaja Knjaginja Nowa goroda Nizowſkija Zemli, Czernigowſkaja, Rjazanſkaja, Roſtowſkaja, Jaroslawſkaja, Bjeloozerſkaja, Vdorſkaja, Obdorſkaja, Kondijſkaja, i wſeja Sjewernyja Strany Powelitel'nitza, i Goſudarynja Iwerſkija Zemli, Kartalinſkich i Gruzinſkich Tzarej, i Kabardinſkija Zemli, Czerkaſkich i gorſkich Knjazej, i inych Naſljednaja Goſudarynja i Obladatel'nitza. (ſ. Haigolds Neuverändertes Rußland Th. II. S. 225 ff.). Die 2 höchſten Reichskollegien ſind: die h. Synode für geiſtliche Sachen, und der dirigirende Senat, unter welchem leztern alle übrige Reichskollegien, die h. Synode ausgenommen, ſtehen, für weltliche Sachen. Die jährlichen Einkünfte des geſamten Ruſſiſchen Reichs beliefen ſich A. 1770 auf 24 Mill. und 74719 Rubeln: wovon das Kopfgeld alleine $3\frac{1}{2}$, die Branteweinspacht über 3, das Salz $1\frac{1}{2}$, und die Zölle in den Europäiſchen Handelsplätzen 2 Mill. und 800000 Rubeln betrugen; hingegen die Ausgaben beliefen ſich A. 1764 nur auf 14 Mill. und 305548 Rubeln. (ſ. Schlözers neuer Briefwechſ. Th. I. S. 129. ff.). Die ganze Kriegsmacht zu Waſſer und zu Lande koſtet nur ungefähr 7 Mill. Rubeln; ungeachtet die Landmacht A. 1762 aus 285969 Mann regulärer Truppen, aus 59017 Mann Landmiliz, vertheilten Truppen und Huſaren, und aus 261172 Koſaken und Kalmüken: die Seemacht aber aus ungefähr 24 Kriegsſchiffen, auſer den Fregatten und andern kleinen Schiffen, und aus einer zahlreichen Galeerenflotte beſtand.

§. 62.

§. 62.

b. Süd-Karpatiſche Länder, oder Ungern, mit den Zugehörungen.

1) Landkarten.

Homänniſche: Hungariae, ampliori ſignificatu et veteris vel Methodicae, complexae Regna Hungariae propriae, Croatiae, Dalmatiae, Boſniae, Serviae, Bulgariae, Cumaniae; Principatum Transſylvaniae; Deſpotatus Walachiae, Moldaviae (excluſis ab eadem alienatis Galitia et Ludomiria): in ſuas provincias ac partes diviſae, et quoad Imperantes ex Auſtriacis, Turcis et Venetis diſtinctae (juncta tamen propter commoditatem Romania vel Romelia Turcica) Tabula, ex recentiſſimis pariter et antiquiſſimis relationibus et monumentis concinnata — a *J. M. Haſio.* (A. 1744) — Limites — repraeſentantur ſecundum noviſſimam pacem Belgradenſem (1739), ſed ubi ſimul etiam limites pacis Paſſarovicenſis (1718) punctulis notatos conſpicere licet.

. . . Hungaria, autore *Müllero.* 4 Blätter.

. . . Totius Danubii cum adjacentibus Regnis, nec non totius Graeciae et Archipelagi noviſſima Tabula, ex recentiſſimis ſubſidiis concinnata — ab *Aug. Gottlob Boehmio* — A. 1766.

. . . Hungaria Poſtarum.

Danvilleſche: auf dem 1ſten Blatt des 3ten Theils, und ein Theil der ſüdweſtlichen Länder auf dem 2ten Blatt des erſten Theils der Karte von Europa.

Tabulae XIII, repraeſentantes Regnum Hungariae cum adjacentibus provinciis. Viennae, ſumtibus van der Bruggen, 1737. fol.

Joan-

Joannis Tomka Száſzkii Mappae Hungariae veteris, medii atque recentioris aevi Geographicae: 19 Blätter in 4.

2) Land- und Reiſebeſchreibungen.

Büſchings Erdbeſchreibung, im 2ten Band des 1ſten Th., und Auszug Th. 1.

Matthiae Belii Hungariae antiquae et novae prodromus. Norimb. 1723. Fol.

Ejusd. Notitia Hungariae novae hiſtorico-geographica — cum *Sam. Mickovini* Mappis. Viennae Auſtr. Tomi IV, 1736-39. gr. Fol.

Aloyſii Ferdin. Com. *Marſiglii* Danubius Pannonio-Myſicus, obſervationibus geographicis, aſtronomicis, hydrographicis, hiſtoricis, phyſicis perluſtratus. Hagae Com. et Amſt. Tomi VI, 1726, im gröſten Fol.

Matthiae Belii Compendium Hungariae Geographicum (Edit. I. 1753). Editio altera auctior atque emendatior. Edidit *Joſephus Bentzur.* Poſonii 1767. 8.

Politiſch- geographiſch- und hiſtoriſche Beſchreibung des Königreichs Hungarn (von K. G. W. d. i. Windiſch). Preßburg, 1772. 8.

. . . Ebendeſſ. Kurzgefaßte Erdbeſchreibung des Königreichs Hungarn. Presb. 1772. 8.

Alter und neuer Staat des Königreichs Dalmatien. Nürnb. 1718. 8.

Caroli du Freſne Illyricum vetus et novum, ſ. Hiſtoria regnorum Dalmatiae, Croatiae, Slavoniae, Boſniae, Serviae atque Bulgariae. Poſonii, 1750. Fol.

Geographiſcher Entwurf von Siebenbürgen von 1768, in Büſchings Magazin B. III. S. 157-172.

Die Alterthümer Daciens im heutigen Siebenbürgen. Wien 1775. 4.

Balthaſ. Adami Kertſelith de Corbavia, de Regnis Dalmatiae, Croatiae, Sclavoniae Notitiae praeliminares, periodis IV diſtinctae, quibus ex ſcopo et fine, poſt veteris Pannoniae, praecipue Saviae, ſub florente decreſcenteque Romano Imperio; deinde ſuccedentis Sclavoniae Croatiaeque notitias; regno Hungariae ſtabilito, Sacrae Coronae, hujusque Apoſtolicorum Regum, in memorata Regna, Serviam item et Boſniam, ſive Ramam aut Raſciam, ac fatorum regnorum appertinentias, Iura, cum Poſſeſſorio, ſerie Regum, gubernationis quoque ratio, majeſtas regalis, ceteraque: ex Diplomatibus, aliisque juſtis ac legalibus hiſtoricae veritatis fundamentis, cum Scriptorum variorumque praejudiciorum examine: ac demum actualis utriusque Sclavoniae Croatiaeque, ſecundum multiplices Iurisdictiones relatione exponuntur. — Zagrabae 1771. fol.

Friedr. Wilh. von Taube hiſtoriſche und geographiſche Beſchreibung des Königreichs Slavonien und des Herzogthums Syrmien. Leipz. (Wien) 1777. gr. 8.

Chriſti. Aug. Beckii Ius publicum Auſtriacum. Spec. I, II. Viennae 1750. 4. (Das 2te Stück handelt von Ungern und Böhmen).

Joh. Geo. Keyßlers Reiſen. ſ. oben.

Nic. Ernſt Kleemanns Reiſen von Wien über Belgrad bis Kilianowa, durch die Bütſchiak-Tatarey über Cavſchan, Bender, durch die Nogew-Tatarey in die Krimm, dann von Kaffa nach Konſtantinopel, nach Smirna, und durch den Archipelagum nach Trieſt und Wien, in den J. 1768, 69, 70. Nebſt einem Anhange von den beſondern Merkwürdigkeiten der Krimmiſchen Tatarey. Wien 1771; zweyte und vermehrte Auflage, mit vielen Kupfern, Leipz. 1773. gr. 8. (Handelt hauptſächlich von der Krim und der Türkey).

Des Herrn Ignatz Edlen von Born, Ritters, K. K. Bergraths ꝛc. Briefe über mineralogische Gegenstände auf seiner Reise durch das Temeswarer Bannat, Siebenbürgen, Ober- und Nieder-Hungarn, an den Herausgeber derselben, Joh. Jac. Ferber — geschrieben. Frankf. und Leipz. (Dresden) 1774. gr. 8.

3) Gränzen und Gröse.

a) **Gränzen.** Zwischen 32 und 44° Ostlänge von Ferro, und zwischen 44 und 50° Nordbreite. **Westgränze**, gegen Teutschland, und zwar gegen lauter Oesterreichisches Teutschland: von der Jablunka, bey den Quellen der Weichsel und Oder, südwärts zum Einfluß der Morawa in die Donau, dann südwestwärts mit einer östlichen Einbeugung in der Mitte, an der Ober-Kulp vorbey bis zum südöstlichen Busen des adriatischen Meers; **Südgränze**: zuerst gegen Venedig, am adriatischen Meer her bis zur Mündung des Flusses Zermagna; dann gegen die Türkey, die Flüsse Unna, Sau und Donau hinunter, bis in die Gegend, wo die Czerna von Norden her in die Donau fliest; **Ostgränze**, gegen die Türkische Walachey und Moldau, im Bogen herum längst der südlichen Fortsetzung der Karpaten; **Nordgränze**, gegen das österreichische Polen längst den Karpaten.

b) **Gröse.** Nach Tempelman = 4720, nach Büsching = 4760 geographische Quadratmeilen: folglich ein Land von der **siebenten** Gröse.

4) Boden und Luft.

a) **Boden.** Ein kleiner südwestlicher Theil (Dalmatien) ist sehr gebirgig und hat Abdachung mit Küstenflüssen gegen das adriatische Meer; alle übrige Ungrische Länder, und Ungern selbst, haben starken Abhang gegen die Donau: die südlichen, welche gröstentheils eben sind,

theils

theils von den Dalmatiſchen Alpen her, der Kulp nach, theils von den Tyroliſchen Alpen her, der Sau und der Drau nach; die nördlichen hingegen, die gröſtentheils gebirgig ſind, von den Karpaten her, der Wag, Theis und Aluta nach.

Flüſſe. Auſer den Dalmatiſchen Küſtenflüſſen, lauter Donau-Gebiet.

1. Die **Donau** ſelbſt, Danubius und in der Folge Iſter bey den Alten genannt, tritt im Nordweſten, von Teutſchland her, in Ungern, macht darauf eine ſtarke ſüdöſtliche Beugung, und iſt Ungriſcher Fluß bis in die Gegend, wo er ſich durch ein Meridiangebirge, das vom Hämus zu den Karpaten aufſteigt, durchdrängen muß.

2. **Nebenflüſſe** der Ungriſchen Donau:

a. Auf der **Nordſeite** (von Weſt nach Oſt): die Unter-**Morawa**, Marus oder Maravus, als Gränzfluß gegen Teutſchland; die **Wag**, Ungriſch **Vag-Viz**, Slaviſch **Wah**, Lateiniſch Vagus (nach einigen der Cuſus der Alten); die **Gran**, Ungr. **Garam**, Slav. **Hron**, Lat. Granua; die **Theis**, Ungr. **Tiſzſza**, Slav. **Tyſſa**, Lat. Tibiſcus (in die ſich folgende Flüſſe ergieſen, auf der Nordſeite von Weſt nach Oſt: **Hernath** und **Ungh**; und auf der Oſtſeite, von Nord nach Süd: **Szamos**, Samoſius, aus Siebenbürgen, **Körös**, Chryſius, bey den Alten Criſſia, und **Maros**, Mariſus, aus Siebenbürgen;) die **Temes**, Temeſſus, und die **Aluta** oder **Olt**, Aluta.

b. Auf der **Südſeite**, von Weſt nach Oſt: die **Leitha**; die **Arabo** oder Raab, Arrabo; der **Sarwitz** mit dem See **Balaton** oder **Plattenſee** (welchen man ſeit dem April 1777 ablaſſen oder austrocknen will); die **Drau** oder **Drave**, Dravus,

mit der **Mur**, Murus, im Norden; die **Sau** oder **Save**, Savus, in die sich von Süden her die **Kulp**, Colapis, mit der **Korona** im Osten, und weiter hinab die **Unna** ergiesen.

b) **Luft.** Dalmatien gehört zum Witterungs-Revier des Adriatischen Meers; alles übrige zum Donaugebiet des Schwarzenmeer-Reviers. Die gebirgigen Gegenden haben frische, gesunde Luft; aber in den ebenen und niedrigen Gegenden, insonderheit gegen die Donau zu, ist die Luft naßwarm, folglich fruchtbarmachend, und nicht so gesund, vornämlich für Fremde, wenn sie bey Nachtzeit, da die Luft von den Gebirgen her Kälte annimmt, sich nicht genug verwahren.

Aus **Mayers** Thermometertheorie (oben S. 129 f.) gehören für Ungern und die ihm zugehörigen Länder folgende Grade nach Reaumürs Thermometer:

Breiten-Grade	Mittlere Höhe des Therm.	Gröste Abweichung
45°	12°	9°
50	10	10

5) Eintheilung.

A) **Königreich Ungern** oder **eigentliches Ungern**, kanzleymäsig, aber nicht so richtig **Hungarn** oder Hungaria, und in der Ungrischen Landessprache **Magyar-Orssay** genannt: gränzt westwärts an Teutschland, ostwärts an die Siebenbürgischen Gebirge, nordwärts an die Karpaten, und südwärts an die Drave und Donau: und wird physisch, nach der Lage der Gebirge, in **Nieder-** und **Ober-Ungern**, und politisch, nach den 4 Dikasterien, in 4 **Kreise**, Circulos, eingetheilt; so wie jeder Kreis wieder aus verschiednen **Gespanschaften** (Co-

(Comitatus, auf Ungrisch Wa'rmegye), deren überhaupt 52 sind, besteht.

I) **Nieder-Ungern** oder der **westliche Theil**: von Ober-Ungern oder dem östlichen Theil durch eine politische Linie getrennt, die zwischen der Donau und der Theis fast in gleichweiter Entfernung durchgeht, auser im Süden, wo sie mit der Nieder-Theis zusammen läuft. Die beyden Kreise Nieder-Ungerns haben den Namen von der **Donau**, so wie die beyden Kreise Ober-Ungerns von der **Theis**.

1. Der **Kreis diesseits der Donau**, Circulus Cis-Danubianus, im Norden und Osten der Donau: besteht aus 14 Gespanschaften. Flüsse, auser der Donau selbst: Morawa, Wag und Gran. Städte: Preßburg, Ungr. Posony, Slav. Prespurek, Lat. Posonium; jezige Haupt- und Krönungsstadt, an der Donau = 35°. 2'. 0" Ostlänge von Ferro, und 48°. 6'. 0" Nordbreite; Kremnitz, Ungr. Körmöcz Ba'nya, Slav. Kremnica, die Hauptbergstadt, nordwärts in den Gebirgen; Gran, Ungr. Eſztergom, Slav. Oschtryhom, Lat. Strigonium, beym Einfluß des Granflusses in die Donau; Pest, Peslinum, bey den Alten Contra Acincum, auf der Ostseite der Donau; und Ofen, Ungr. Buda, Slav. Budin, bey den Alten Acincum, auf der Westseite der Donau, die ehemalige Hptstadt und Residenz, dahin 1777 die Universität zu Tirnau, auch die Königl. Septemviraltafel zu Pest, verlegt wurde. Klein-Cumanien, auf Ungrisch Kischkunok (seit 1224), zwischen der Donau und der Theis.

2. Der **Kreis jenseits der Donau**, Circulus Trans-Danubianus, zwischen der Donau und Drau; west-

wärts an Teutschland gränzend: besteht aus 11 Gespanschaften. Im Norden fliesen die Leitha und die Rab in die Donau. Der Balaton-See fast mitten im Lande, mit dem Fluß Sarwitz, der südostwärts in die Donau fliest. Edenburg oder Oedenburg, Ungr. Sopron, Slav. Ssopron, Lat. Sopronium, in der nordwestlichen Ecke, zwischen den Flüssen Leitha und Raab; Raab, Ungr. Győr, Lat. Jaurinum, bey den Alten Arrabona, beym Einfluß der Raab in die Donau.

II) **Ober-Ungern**, oder der östliche Theil.

1. Der **Kreis diesseits der Theis**, Circulus Cis-Tibiscanus, im Westen und Norden der Theis, mit einer östlichen Ausbeugung in der Mitte bis jenseits der Theis: besteht aus 13 Gespanschaften. Eperies, Slav. Pressow, am Fluß Tartsa; und Tokai beym Einfluß des Bodrog in die Theis. Die Zipser-Gespanschaft, Comitatus Scepusiensis, die sich bis an die höchsten Gipfel der Karpaten erstreckt, und wovon 13 Städte, von 1411 bis 1772 an Polen verpfändet gewesen sind. Das Land der Jazygen (Bogenschüzen) oder der Philisteer, und Gros-Cumanien oder das Kunerland (Kunok), um die Mittel-Theis.

2. Der **Kreis jenseits der Theis**, Circulus Trans-Tibiscanus, im Osten und Süden der Theis, ostwärts von Siebenbürgen durch die südwestlichen Karpaten, und südwärts durch den Fluß Maros vom Banat Temeswar geschieden: begreift 10 Gespanschaften. Debrezin, Ungr. Debreczen, Slav. Debrecyn, fast in der Mitte des Kreises; und Gros-Wardein, Ungr. Nagy-Varad, am Fluß Körös.

*Das

* Das Banat **Temeswar**, zwischen den Siebenbürgischen Gebirgen, und den Flüssen Maros, Theis und Donau: gröstentheils von Walachen bewohnt, welchen 1763 viel Teutsche Kolonisten zugesellt wurden: von 1739-1777 als ein von Ungern abgesondertes Land durch eine eigene Administration nach Oesterreichischen Gesezen regiert; jezt auf gleichen Fuß mit den übrigen Ungern gesezt. Temeswar (am Fluß Beg), fast in der Mitte des Landes, im Norden des Flusses Temes.

B) Die zum Königreich Ungern gehörigen Länder.

I) **Ungrisches Illyrien**, im Südwesten des Königreichs Ungern, vom Adriatischen Meer bis an die Drau und Donau: begreift theils den Ungrischen Antheil an den Königreichen **Dalmatien** und **Kroatien**, theils das Königreich **Slavonien**, welche Länder seit Ladislav dem Heiligen im 11ten Jahrhundert dem Königreich Ungern einverleibt sind.

1. **Ungrisches Dalmatien** (im Gegensaz des Venetianischen, Türkischen und Ragusischen Dalmatiens), an dem Adriatischen Meer. Auser den Dalmatiern, einem Slavischen Volke, wohnen hier auch Morlachen. Der nordwestliche Theil war eine Zeitlang mit dem **Oesterreichischen Litorale** (Litorale Austriacum) oder mit den Oesterreichischen Seeplätzen am Adriatischen Meer, zur Beförderung des Oesterreichischen Seehandels, verbunden. (Dieses sogenannte Litorale begriff 1) das Gebiet von Aquileja, 2) die Stadt Triest mit ihrem Distrikt, 3) Fiume oder St. Veit am Pflaum, 4) die Herrschaft Bukari, worin Spanische Schaafzucht angelegt werden, 5) die Dalmatischen Städte Sengh und Carlobago mit ih-

ren Gebieten: alles unter der Haupt-Intendenza zu Trieſt). Aber 1776 iſt das Litorale zugleich mit dem Hofkommercienrath zu Wien aufgehoben, und das ganze Handelswesen ſeinem Schickſal überlaſſen worden.

2. **Ungriſches Kroatien** (im Gegenſaz des zwiſchen den Flüſſen Unna und Verbas liegenden Türkiſchen Kroatien): gränzt weſtwärts an Teutſchland, ſüdwärts an Dalmatien, oſtwärts an das Türkiſche Kroatien und an Slavonien, und wird nordwärts durch die Drau von Ungern geſchieden, ſo wie von der Sau, welche hier die vereinigten Flüſſe Kulp und Korona von Süden her aufnimmt, von Nordweſten nach Südoſten ſchräg durchſtrömt: auſer den Kroaten (eigentlich Hrwaten oder Hrowaten), einem Slaviſchen Volke, auch von Uscochen bewohnt. Es ſteht theils unter dem Ban, theils unter dem Generalate.

a. **Kroatiſches Banat**, ſowol dieß- als jenſeits (das iſt, im Norden und Süden) der Sau oder Save. Sagrab oder Agram, die Hptſt. des Königreichs Kroatien, an der Sau, liegt im dieſſeitigen; im jenſeitigen aber liegt Siſſek, Siſcia, beym Einfluß der Kulp in die Sau. Seit der Aufhebung des Litorale (1776) ſind Fiume und Bukari zum jenſeitigen Kroatien geſchlagen, und aus dem von Fiume bis und mit Karlſtadt und zwiſchen Krain und der Karolinerſtraſſe liegenden Lande eine neue Geſpanſchaft unter dem Namen der von Szverin errichtet, auch Fiume zur Hauptſtadt dieſer neuen Geſpanſchaft gemacht worden.

b. **Kroatiſches Generalat**: oder die Kroatiſchen Gränzländer gegen Teutſchland, durch die Sau getheilt.

1) Wa-

1) **Warasdiner-Generalat**, dieſſeits, oder im Norden der Sau.

2) **Karlſtädter-Generalat**, jenſeits, oder im Süden der Sau. Karlſtadt, Slav. Karlowitz oder Kralowitz, beym Einfluß der Korona in die Kulp.

3. Königreich **Slavonien**: im Norden durch die Drau und Donau von Ungern, im Osten und Süden durch die Sau von der Türkey, und im Westen politiſch von Kroatien geſchieden. Es ſteht, wie Kroatien, theils unter dem Ban, theils unter dem Generalat.

a. Slavoniſches **Banat**, oder das innere Land. Eſſek, Murſa, an der Drau.

b. Slavoniſches **Generalat**: an den Gränzen, längſt der Donau und der Sau: wurde ſonſt in das **Ober-Generalat**, das iſt, das nördliche längſt der Donau, und in das **Unter-Generalat**, das iſt, das ſüdliche, längſt der Sau eingetheilt; aber 1775 iſt es in 3 Regimenter, das **Brooder**, **Gradiſkaner** und **Peterwardeiner** getheilt worden. Peterwardein, Ungr. Pe'ter-Vara, Acunum, an der Donau. Eſſek gehört gewiſſermaſſen auch mit hieher.

II) **Grosfürſtenthum Siebenbürgen**, Tranſilvania, auf Ungriſch **Erdely**, ſeit 1713 mit Ungern gänzlich vereinigt, ſeit 1722 erblich, und ſeit 1765 ein Grosfürſtenthum: ringsumher mit Gebirgen, die mit den Karpaten und dem Hämus zuſammen hangen, umgeben, und durch ſie von Ungern, dem Oeſterreichiſchen Polen und der Türkey getrennt: auch im Innern ſehr gebirgig und waldig: gegen Oſten und un-

ter den Gebirgen kalt und feucht, in der Mitte aber heis und des Sommers brennend heis, und deswegen Nord- und Südprodukte zu erzeugen fähig. Der Szamos und der Maros fliesen nach Ungern hinüber in die Theis, jener im Nordwesten, dieser im Südwesten; hingegen die Aluta geht südwärts durch die Walachey in die Donau. Das höchste Gebirge ist das sogenannte Kerzer-Gebirge mit ewigem Schnee, auf der Südostgränze, im Osten der Aluta. Das Land wird in 3 Haupttheile eingetheilt.

1. Das **Land der Ungern** oder das westliche Drittheil, besteht aus 7 Gespanschaften und einem Thal. Hier fliesen der Szamos und Maros. Clausenburg, vormals Clus, Ungr. Kolosvar, Lat. Claudiopolis, bey den Alten vermuthlich Ulpianum, am kleinen Szamos, die Hptst. der Siebenbürgischen Ungern.

2. Das **Land der Sekler**, Terra Siculorum, oder das östliche Drittheil, besteht aus 7 Gerichtsstühlen (Sedibus). Hier fliest die Ober-Aluta.

3. Das **königliche Land der Sachsen**, Fundus regius Saxonicus, oder das südliche Drittheil, wozu auch die nördliche Spize Siebenbürgens gehört, besteht aus 9 Stühlen und 2 Distrikten. Hier fliesen der Maros und die Aluta. Hermanstadt, Ungr. Szeben, Lat. Cibinium, am Fluß Zibin, die Hptst. des ganzen Grosfürstenthums.

6) Bewohner.

Ihre **Anzahl** (in einem Lande von ungefähr 4760 geographischen Quadratmeilen) beläuft sich nach neuern sichern Angaben in allem auf 4 Mill. und 400000 Menschen: wovon auf Siebenbürgen alleine 1 Million, auf das Banat Temesvar 400000, und auf Slavonien 235000 Men-

Menschen kommen. **Im eigentlichen Ungern** wohnen 4 Nationen, denn man redet daselbst 4 **Hauptsprachen**: Magyarisch oder Ungrisch, die Sprache der eigentlichen Ungern oder Magyarn, wozu auch die Jazyger und Cumaner gerechnet werden; Slavisch, die Sprache der in Ungern, als erstes, ursprüngliches, aber durch Auswanderung geschwächtes und durch die spätern Ankömmlinge meistens in die Gebirge verdrängtes Urvolk, wohnenden Slaven oder Slowaken, die sich nach ihren Mundarten in Böhmen, Kroaten, Serwier oder Raitzen, Russen und Wenden theilen; Teutsch, nach mehrern, obwol wenig verschiednen Mundarten; und Walachisch, eine von den 4 Töchtern der ausgestorbenen Lateinischen Sprache. Hiezu kommen noch Griechen, Juden, Türken und Zigeuner. Auch ist die Lateinische Sprache in Ungern, wie in Polen, sehr gemein. **Im Ungrischen Illyrien** herrscht die Slavische Sprache, als die Sprache des Hauptvolkes, die sich in die Dalmatische, Kroatische und Slavonische Mundart theilet. In Dalmatien gibt es, auser den Uscochen und Morlachen, auch Venezianer, Türken und Albaneser; so wie in Kroatien und Slavonien Teutsche, in Kroatien auch Walachen. **In Siebenbürgen** endlich redet man 3 Hauptsprachen: Magyarisch oder Ungrisch, die Sprache der Siebenbürgischen Ungern, zu denen auch die Sekler oder Zekler (Siculi) gehören; Teutsch, die Sprache der sogenannten Sachsen, eine Art von altteutscher Sprache, die sich der Platdeutschen ähnlichet; und Walachisch, die Sprache der Walachen, die man in Siebenbürgen Bulgarn (auf Ungr. Oláhok) nennt. Auserdem gibt es in Siebenbürgen auch, auser den Juden, noch Arnienier, Raitzen, Griechen und Zigeuner. So vielerley Völker können, nach dem Laufe der Welt, nicht einerley **Religion** haben. Zur Katholischen, welche heutzutag die herrschende ist, und 2 Erzbischöfe an ihrer Spize hat, bekennt sich kaum der dritte Theil der Einwohner. Lutheraner und Reformirte hingegen machen

die

die gröste Anzahl aus: ihre Religionsübung ist durch Staatsgeseze privilegirt, und von der heutigen staatsklugen und menschenfreundlichen Landesmutter mit noch mehrern Freyheiten begabt worden. Zur Griechischen Kirche bekennen sich die Raitzen, Russen, Walachen, Armenier und Griechen: einige von ihnen sind mit der Katholischen Kirche vereinigt; die übrigen haben ihren Metropoliten oder Patriarchen zu Karlowitz in Slavonien, und 3 Bischöfe. Man dultet hin und wieder auch Juden, so wie in Siebenbürgen Anabaptisten. Der Fleis der Einwohner zeigt sich hauptsächlich in Getreide- Wein- und Bergbau, in Viehzucht, in guten Lederarbeiten, u. s. f. Es gibt über 400 Sorten Ungrische Weine, unter denen der Tokaier oben an steht. An Mineralien, und insonderheit an Salz, Queckſilber und den edlen Metallen, sind die Ungrischen Länder vorzüglich reich: kein Land in Europa (auch nicht das Asiatische Rußland) erzeugt so viel Gold, als Ungern und Siebenbürgen. Die Ungrischen Länder haben viele Gelehrte, auch einige vom ersten Rang, hervorgebracht; aber die meisten haben ihre Kenntnis in andern Ländern erworben. Die neuen vortreflichen Erziehungsanstalten werden jedoch in Zukunft, so wie überhaupt bey der ganzen Nation, also auch insonderheit bey denen, die sich den Wissenschaften widmen, die herrlichsten Wirkungen hervorbringen.

Der Ungrische Staat ist eine, in männ- und weiblicher Linie erbliche, eingeschränkte **Monarchie**, die einen wichtigen Theil der gesamten Oesterreichischen Monarchie, welche jezt über 20 Millionen Menschen enthält, ausmacht. Obgleich Ungern schon A. 1526 an das Haus Oesterreich gekommen ist, so wurde es doch erst 1687 für erblich erklärt, welche Erblichkeit seit 1723 sich auch auf die Prinzessinnen erstreckt. Gegenwärtig auch ist die Ungrische Monarchie mit den gesamten Erblanden des Hauses Oesterreich wirklich in den Händen einer Prinzessin, der verwittweten Kai-

Kaiserin Maria Theresia (geb. 1717, reg. seit 1740). Ihr erstgebohrner Sohn, der jezige Kaiser Joseph II (geb. 1741) ist nicht nur Thronfolger, sondern auch zum Mitregenten erklärt worden, und führt daher folgenden Titel: Erwählter Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien und zu Jerusalem König, Mit-Regent und Erb-Thronfolger der Königreiche Ungarn, Böheim, Dalmatien, Kroatien, Sclavonien, Galizien, Lodomerien ꝛc. Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Bürgund und zu Lothringen, Grosherzog zu Toscana, Grosfürst zu Siebenbürgen, Herzog zu Mayland, Baar, Graf zu Habspurg, Flandern und Tyrol ꝛc. Den, schon vom K. Stephan I herrührenden Titel eines apostolischen Königs hat der P. Klemens XIII. A. 1758 auf ewig erneuert. Die **Reichsstände**, sowol im eigentlichen Ungern, als auch im Ungrischen Illyrien und in Siebenbürgen, bestehen aus Prälaten, Edelleuten und königlichen Freybürgern. Die Illyrischen Stände schicken ihre Deputirten zu dem Ungrischen Reichstag, der, wenn es das Beste des Reichs erfodert, alle 3 Jahre zu Preßburg gehalten werden soll; die Siebenbürgischen aber halten ihre Landtage zu Hermanstadt.

Genauere Anzeige der **Ungrischen Reichsstände.**

I) **Prälaten.**

1) Die beyden **Erzbischöfe**, von Gran als Primas des Reichs, und von Colocza.

2) 17 **Bischöfe.**

3) 10 **Aebte.**

4) 9 **Pröbste.**

Auch die Pauliner- und Prämonstratenser-**Mönche** (vormals auch die Jesuiten) haben Siz- und Stimm-Recht auf dem Reichstag.

II) **Magnaten** oder Reichsbarone.

1) Die

1) Die grösern Reichsbarone, auch vorzüglich Reichsbarone genannt, sind meistens Erzbeamte, und ohne Erblichkeit ihrer Würde, nämlich: der Königl. Statthalter, Palatinus Regni oder Locumtenens Regis (jezt ist keiner vorhanden, sondern nur ein Locumtenens Locumtenentis). Der Reichs- und Hofrichter, Iudex curiae regiae; der Ban (Prorex) von Dalmatien, Kroatien und Slavonien; der Woiwode von Siebenbürgen (dergleichen gibt es nicht mehr, weil Siebenbürgen durch einen Statthalter regiert wird); der Schazmeister, Magister Tavernicorum regalium; der Obermundschenk, Magister pincernarum; der Obertruchses, Magister dapiferorum; der Oberstallmeister, Magister agasonum; der Oberkammerherr, Magister cubiculariorum; der Thürhüter- oder Trabanten-Oberster, Magister janitorum; und der Oberhofmeister oder Hofmarschall, Magister curiae.

2. Die kleinern Reichsbarone, oder die Grafen und Freyherren (besser die Gespane).

III) Ritter und Edelleute, die entweder adeliche Güter besizen, Nobiles possessionarii, oder wenigstens adeliche Privilegien haben, Armalistae.

IV) Die königlichen Freystädte, Civitates liberae atque regiae, das ist, die nicht unter den Gespanen stehen, sondern dem König zugehören (peculium sacrae coronae). Sie sind von zweyerley Art:

1) Solche, die unter dem Königl. Schazmeister stehen.

2) Solche, die unter dem Personali praesentiae regiae stehen.

Seit 1764 ist kein Reichstag gehalten worden. Daß die königliche Gewalt heutzutag nicht mehr so eingeschränkt ist, wie vormals, gereicht augenscheinlich zu des Reichs

Besten: Ungern wird jezt nicht mehr durch Empörungen zerrüttet und geschwächt.

Die Staatseinkünfte betrugen A. 1770 überhaupt 18 Mill. und 4153 teutsche Gulden. Eine Kriegsmacht von 100000 Mann aufzubringen, wovon die eine Hälfte besoldet und die andere von den Gespanschaften gestellt wird, ist dem Königreich Ungern eine leichte Sache. Die Infanteristen heisen, seit 1741, Husaren zu Fuß (vormals Heyducken), und die Kavalleristen werden schlechtweg Husaren genannt.

---

§. 63.

6. Türkische Länder.

a. Osmanisch-Türkische Länder, oder Europäische Türkey.

1) Landkarten.

Homännische: Imperium Turcicum in Europa, Asia et Africa, von Joh. Mich. Franz. 1737. Ist zu alt.

. . . Totius Danubii — noviſſima Tabula ex recentiſſ. ſubſidiis concinnata — ab *Aug. Gottlob Boehmio*. Norimb. 1776. ſ. oben Ungern.

. . . Imperium Turcic. Europ. inprimis Graecia, ſtudio *J. C. Harenberg*.

. . . Serviae et Boſniae regna, cum Iconibus. 2 Blätter.

Danvilleſche: zerſtückt theils auf dem 2ten Blatt des 2ten, theils auf dem 2ten Blatt des 3ten Theils.

Carte

Carte curieuſe des nouvelles limites de la Pologne, de l'Empire Ottoman, et des Etats voiſins — par *Brion*. Paris 1775. ſ. oben Polen.

Pogranitſchaja Karta Roſſiiſkoi i Turezkoi Imperii i Polſchi — von Schmidt. Petersb. 1769. ſ. oben Polen und Rußland.

Carte de la partie ſeptentrionale de l'Empire Ottoman, par *Rizzi-Zanoni*. Paris 1774. 3 Blätter.

Principatuum Moldaviae et Walachiae tabula geographica generalis, ex autographis caſtrametatorum Ruſſicorum, ad normam obſervationum aſtronomicarum hunc in finem in illis regionibus habitarum, conſcripta a *J. F. Schmidtio*. Petersb. (1774).

2) Land- und Reiſebeſchreibungen.

Büſchings Erdbeſchreibung Th. I. B. 2; und Auszug Th. 1.

L'Empire Turc, conſideré dans ſon établiſſement, et dans ſes accroiſſemens ſucceſſifs; par *D'Anville*. Paris 1772. 8.

. . . Des Herrn von Anville Beſchreibung des Türkiſchen Reichs — überſezt von Hrn. Geh. Sekretär Hugo, mit Anmerkungen und ſtatiſtiſchen Zuſäzen verſehen von A. Fr. Büſching. Berl. 1773. kl. 8.

Des Grafen Dadich's (Sekretärs der Griech. Fürſten zu Konſtantinopel) Denkwürdigkeiten von Konſtantinopel, von 1710-51; in der allgem. hiſtoriſchen Bibliothek, vom 9ten Theil an.

Peter Buſinello's, Staats- und Geſandſchafts-Sekretärs bey dem Bailo von Venedig, hiſtoriſche Nachrichten von der Regierungsart, den Sitten und Gewohnheiten der Osmaniſchen Monarchie; in Lebret's Magazin Th. 1. S. 52-161, und Th. 2. S. 107-232.

Let-

Lettres de Madame Wortley *Montague*. Amſt. 1763. 8.

Sir James Porter's Anmerkungen über die Religion, Regierungsform und die Sitten der Türken; aus dem Engliſchen überſezt. Leipz. 1768. 8.

Etat actuel ou Tableau de l'Empire Ottoman, où l'on trouve tout ce qui concerne la guerre, le gouvernement civil des Turcs, la Religion, les grandes charges et dignités de l'Empire. Nouvelle edition. Amſt. et Paris 1769. 12.

Türkiſche Merkwürdigkeiten, oder kurzgefaßte Nachrichten aus den bewährteſten Schriftſtellern, von der Geſchichte, der Staatsverfaſſung, der Religion, und den Sitten dieſes berühmten Volks; vor diejenigen, welche groſe Werke nicht leſen; von C. H. K. (Chriſto. Heinr. Korn). Tübingen 1771. 8.

Chriſto. Wilh. Lüdeke's Beſchreibung des Türkiſchen Reichs, nach ſeiner Religions- und Staatsverfaſſung in der lezten Hälfte des 18ten Jahrhunderts, mit Kupfern. Leipz. 1771. gr. 8. Eine neue und vermehrte Ausgabe hat man nächſtens zu erwarten.

Demetri Kantemir's Beſchreibung der Moldau, aus der Landesſprache Lateiniſch überſezt durch J. Jlinski, und nun Teutſch durch J. L. Redelob, Prof. des Cadettencorps zu Berlin, mit Büſchings Anmerkungen, in dem Büſchingiſchen Magazin, B. III. S. 543-574, und B. IV. S. 3-120; auch beſonders Frankf. und Leipz. 1771. gr. 8.

Demetr. Kantemir's Geſchichte des Oßmaniſchen Reichs: Zuerſt Engliſch überſezt von Tindal, Lond. 1734. Fol. hernach ins Teutſche überſezt, Hamb. 1745. gr. 4.

Abrégé chronologique de l'Hiſtoire Ottomane par M. *de la Croix*. Paris 1768. 8, Voll. II.

. . . Geſchichte des Oßmaniſchen Reichs, nach dem Franzöſ. des Hn. de la Croix, mit Verbeſſerungen von Joh.

Chriſto. Friedr. Schulz. Frankf. und Leipz. II B. 1769, 70. gr. 8.

Hiſtoire de l'Empire Ottoman, depuis ſon origine juſqu'à la paix de Belgrade en 1740; par l'Abbé *Mignot*, Abbé de Scellieres, Conſeiller honoraire au grand conſeil. Paris 1771. 12, Voll. IV.

Der Koran, oder das Geſez der Muſelmänner, durch Mohammed, den Sohn Abdallah:

1) Engliſche Ueberſezung von Georg Sale. London 1734. 4.
2) Teutſche Ueberſezung, von Friedr. Eberh. Boyſen. Halle 1773. 8.

Titel des jezigen Monarchen der Osmanen oder ſogenannten Türken, in Büſchings wöchentl. Nachrichten 1776. St. 42 und 43.

Remarques ſur le militaire des Turcs et des Ruſſes; ſur la façon la plus convenable de combattre les premiers; ſur la marine de deux Empires belligerants; ſur les peuples, qui ont joint leurs armes à celles de Ruſſie, tels que ſont les Géorgiens, Colchidois, Mainottes, Montenegrins, Albanois, Chretiens Grecs etc. avec diverſes obſervations ſur les grandes actions, qui ſe ſont paſſées dans la dernière guerre d'Hongrie et dans la preſente en Moldavie; comme auſſi ſur l'expedition de la Flotte Ruſſe en Grece et ſur celle du Comte de Tottleben, avec des plans; par M. *de Warnery*, Major General (in Röm. Kaiſerl. Dienſten). Breslau (1ſte Edit. 1766) 1771. 8.

. . . Nach der erſten Ausgabe von 1766 ins Teutſche überſezt, unter dem Titel: Bemerkungen über die Kriegsverfaſſung der Türken ꝛc. 1769. 8.

Etat préſent des forces Turques ſur terre 1774; in Büſchings Magazin B. XI.

Au-

Augerii Gislenii Busbequii Legationis Turcicae ab A. 1554. ad A. 1562. Epistolae IV; adjectae sunt duae alterae; ejusd. de re militari contra Turcam instituenda consilium — Hanoniae 1605. 8.

. . . Omnia, quae exstant, denuo recognita, cum ejusd. Epistolis LIII. ad Rudolphum II Imp.; Basileae 1740. 8.

Salom. Schweiggers Reisebeschreibung aus Teutschland nach Constantinopel und Jerusalem, von 1576 bis 1581. Nürnb. 1619. 4.

Pietro della Valle Viaggi descritti in lettere familiari al suo amico Mario Schipano, scritte dall' anno 1614 sin'al 1623 — cioè la Turchia, la Persia, e l'India. Rom 1650. 4. Voll. IV.

. . . Les fameux Voyages de *Pietro della Valle*. Paris 1662, 4. Voll. IV.

. . . **Petri della Valle** Reisebeschreibung — in Türkey, Egypten, Palästina, Persien, Ostindien und andere weit entlegene Landschaften (1714-26) aus der Italiän. Sprache übersezt. Genf 1674, IV Theile in Fol. mit Kupfern.

Christian von Wallsdorf neue Reisebeschreibung durch Ungarn, Thracien und Egypten, 1664. 4.

Ricaut's Histoire de l'Etat présent de l'Empire Ottoman, trad. (aus dem Engl. Lond. 1666. Fol.) par *Briot*; Paris 1670, 4; auch Amst. 1696. 12.

. . . Ins Teutsche übersezt, 1671.

. . . **Ricaut** vom jezigen Zustand der Griechischen und Armenischen Kirchen; ist befindlich im 2ten Th. des Werks, das unter dem Titel: die neueröfnete Ottomanische Pforte, Augsp. Th. I. 1694, II. 1700. Fol. herauskam.

Jean Bapt. Tavernier's ſix Voyages en Turquie, en Perſe et aux Indes, faits pendant l'eſpace de quarante ans, accompagnés d'obſervations particulieres ſur la qualité, la religion, le gouvernement, les coûtumes et le commerce de chaque païs, avec les figures. Paris 1676. 4, Voll. II; vollſtändiger à la Haye 1718. 8. Voll. III; auch à Paris 1724. 12. etc.

. . . Tavernierſ Beſchreibung der ſechs Reiſen ꝛc. Genf 1681. Fol. mit Kupf.

Memoires du Sieur *de la Croix*, cy-devant Secretaire de l'Ambaſſade de Conſtantinople, contenant diverſes Relations tres-curieuſes de l'Empire Othoman (von 1670-1679). Paris 1684. 8. Voll. II.

L'état préſent de la Turquie, où il eſt traité des vies, moeurs et coûtumes des Ottomans et autres peuples de leur Empire — par *Michel Febvre*. Paris 1675, kl. 8.

Jac. Spon's et *George Wheler's* Voyage d'Italie, de Dalmatie, de Grece et du Levant, fait aux années 1675, 1676. Amſt. 1679. II Tomes, 12. av. fig.

. . . Italiäniſche, Dalmatiſche, Griechiſche und Orientaliſche Reiſebeſchreibung, aus dem Franzöſ. ins Teutſche überſezt durch **J. Menudier.** Nürnb. 1690, auch 1713. Fol. m. K.

D'Arvieux Memoires, contenant ſes Voyages à Conſtantinople (ſeit 1672 ff.), dans l'Aſie, la Syrie, la Paleſtine, l'Egypte, la Barbarie — recueillis de ſes Memoires originaux, et mis en ordre avec des Reflexions par *Jean Bapt. Labat*. Paris 1735. 8. Voll. VI.

. . . Von Arvieux Nachrichten, worin er ſeine Reiſen nach Konſtantinopel, in Aſien, Syrien, dem gelobten Lande, Egypten und der Barbarey ꝛc. beſchreibt. Kopenh. und Leipz. 1753-56. 8. Voll. VI.

Joſ. Pitton de Tournefort Relation d'un Voyage du Levant, fait par ordre du Roi, contenant l'Hiſtoire ancienne et mo-

moderne de pluſieurs Isles de l'Archipel, de Conſtantinople, des Côtes de la mer noire, de l'Armenie, de la Georgie, des frontières de Perſe et de l'Aſie mineure; avec les plans des Villes et des Lieux conſiderables, le Genie, les Moeurs, le Commerce, et la Religion des differens Peuples, qui les habitent, et l'explication des Medailles et des Monumens antiques; enrichie de deſcriptions et de figures d'un grand nombre de plantes rares, de divers Animaux, et de pluſieurs obſervations touchant l'Hiſtoire naturelle. Paris 1698, 1712, 4, Voll. II; auch Amſt. 1718, gr. 4. Voll. II.

. . . Teutſch 1776. 77. Nürnberg 8. III Bände.

Simperti Diarium, oder Reiſebeſchreibung von Wien nach Conſtantinopel **Wolfgang Grafens zu Oettingen**, Röm. Kaiſerl. Grosbothſchafters, von 1699 bis 1701. Augſp. 1701. 8.

Des Ritters **Bellerive** Reiſebeſchreibung aus Spanien nach Bender (A. 1711, 1712), aus dem Franzöſ. überſezt. Frankf. 1714. 8.

Gerardi Cornel. Drieſchii Hiſtoria magnae legationis Caeſareae, quam Caroli VI. Imp. auſpiciis ſuſcepit *Comes Damianus Hugo Virmondtius*, ad Portam Ottomannicam. Viennae 1721. 8.

De Mirone Memoires et avantures ſecretes et curieuſes d'un Voyage du Levant (A. 1719-24). Liege 1731. 8, Voll. IV.

Voyage en Turquie et en Perſe — par *Otter*. Paris 1748, gr. 12. Voll. II.

Journal d'un voyage de Conſtantinople en Pologne — par *Joſ. Boſcowich*, S. J. en 1762. Lauſanne 1772. 12. ſ. oben Polen.

Nikol. Ernſt Kleemans Reiſen von Wien über Belgrad — in die Krimm, dann von Kaffa nach Konſtantinopel, nach Smirna, und durch den Archipelagum nach Trieſt und Wien, in den Jahren 1768, 69 und 70 —

Wien 1771., und 2te vermehrte Auflage, Leipz. 1773. 8. ſ. oben Ungern.

Remarques d'un Voyageur moderne (des Baron von Riedeſel) au Levant. Amſterd. (Stuttgard) 1773. kl. 8.

. . . Bemerkungen auf einer Reiſe nach der Levante: aus dem Franzöſiſchen überſezt, und mit einigen erläuternden Anmerkungen begleitet von Chriſt. Wilh. Dohm. Leipz. 1774. kl. 8.

Steph. Schulz'ens Leitungen des Höchſten nach ſeinem Rath, auf den Reiſen durch Europa, Aſia und Africa. Halle, III Th. 1771-73. 8.

Guys Voyage litteraire de la Grece. Nouv. Edit. Paris 1776. II Tomes in 8.

Rich. Chandler's Travels into Greece. Oxf. 1776. 4.

. . . Rich. Chandler's Reiſen in Griechenland. Leipz. 1777. gr. 8.

3) Gränzen und Gröſe.

a) **Gränzen.** Von 34 bis 50° Oſtlänge von Ferro, und von 34½ bis 49° Nordbreite. Auf 3 Seiten vom mittelländiſchen Meere und deſſen Buſen umgeben: ſo, daß es oſtwärts durch das ſchwarze Meer, die Meerenge von Konſtantinopel, das Meer von Marmora, den Helleſpont oder Kanal von Gallipoli, und den Archipel von Aſien; ſüdwärts durch das mittelländiſche Meer ſelbſt von Afrika, und weſtwärts durch das Joniſche und Adriatiſche Meer von Italien geſchieden wird; nordwärts aber wird es durch die Flüſſe Unna, Sau, Donau und Czerna, und durch die öſtlichen Gebirge Siebenbürgens von den Ungriſchen Ländern; ſo wie durch eine von der Quelle des Prut bis zum Dnjeſtr mit einer ſüdlichen Einbeugung hinüber laufenden Linie und durch den Oberdnjeſtr ſelbſt von Polen; und durch eine vom Dnjeſtr zum

Nie-

Nieder-Bog, dann den Nieder-Bog hinunter bis zu dessen Einfluß in den Dnjepr, und endlich den Dnjepr hinab bis ans schwarze Meer laufende Linie von Rußland getrennt (s. oben Polen und Rußland).

b) **Gröse.** Ohne die Krim, nach Tempelman = 10890, nach Büsching = ungefähr 10000 geographische Quadratmeilen; folglich ein Land von der **fünften** Gröse.

4) Boden und Luft.

a) **Boden.** Von Natur fast überall fruchtbar, aber heutzutag meistens schlecht angebaut: gröstentheils eben im Norden der **Donau**; hingegen gröstentheils gebirgig im Süden, doch so, daß die Länder zu beyden Seiten des Hämus zwischen den Bergketten ansehnliche Ebenen und Thäler enthalten. Im Norden des **Hämus**, der heutzutag Balkan oder Tschengje heist, und der andern, westwärts mit dem Hämus zusammenhängenden Gebirge ist überall Abhang gegen die Donau und ihr nach; im Süden aber gegen die anstossenden Meere.

Flüsse. Auser dem **Dnjestr**, und dem **Dnjepr** mit dem **Bog**, gehören im Norden des Hämus alle Flüsse zum **Donaugebiete**; hingegen die Flüsse auf der Südseite des Hämus sind lauter **Küstenflüsse**, wovon die vornehmsten unten bey der Beschreibung der einzelnen Länder vorkommen werden.

Zum **Donaugebiete** gehörige Flüsse:

α) **Nordflüsse**, von West nach Ost: **Alura** (aus Siebenbürgen); **Dembrovitza**, Ordessus oder Ardeiscus; **Sireth**, Ararus; **Prur**, Porata oder Pyretus, beym Ptolemäus Hierassus.

β) **Südflüsse**, von West nach Ost: **Sau** oder **Save**, Savus, in die sich von Süden her die Flüsse **Unna**, **Verbas** und **Drino**, Drinus, ergiesen; **Morawa**,

Margus; **Jschа** oder **Bojane**, Oescus; **Osmo**, Osmus.

b) **Luft.** Die ganze Europäische Türkey gehört zum Witterungsgebiet des mittelländischen Meers, und namentlich zu den, ihm untergeordneten Revieren des schwarzen Meers, des Archipels und des Adriatischen Meers. Der Hämus, sowol mit den westlichen Fortsezungen, als auch mit dem schrägen Meridiangebirge, das ohnweit der Ostküste nach Konstantinopel hinunter zieht, ist hier eine merkwürdige Scheidungslinie. Scharfe und meistens trockene Nord- und Nordostwinde herrschen in der Levante 8 bis 10 Monate hindurch, und bringen öfters, in dem Kampfe mit den warmen Süd- und Südwestwinden, in einem Tage am Thermometer einen Unterschied von 4 bis 5 Graden (Fahrenheitisch) hervor. Es kann, zumal in der Gegend von Konstantinopel, an dem einen Tag heftig donnern, und am nächstfolgenden stark schneyen. Die Abwechselung der brennend heisen Südluft mit der scharfen und zuweilen schneidend kalten Nordluft ist insonderheit in den Monaten Junius, Julius, August und September sehr empfindlich: der Oktober und November sind die ruhigsten, gelindesten und angenehmsten Monate: die Kälte dauert gewöhnlich vom December bis zum May. (s. **von Riedesel's** Reise).

Nach **Mayers** Thermometertheorie (oben S. 129 f.) gehören für die Europäische Türkey folgende Grade nach Reaumürs Thermometer:

Breiten-Grade	Mittlere Thermometer-Höhe	Gröſste Abweichung
35°	16°	$7°\frac{1}{2}$
40	14	$8\frac{1}{2}$
45	12	9
50	10	10

5) **Ein-**

5) Eintheilung.

Der Hämus ist physische Scheidungslinie der Europäischen Türkey: er kann auch mit Nuzen als politische Scheidungslinie gebraucht werden.

(Die Namen im folgenden sind meistens so geschrieben, wie man sie im Teutschen ausspricht.)

I) **Südhämus-Länder.** Es sind ihrer 6, wovon die 2 ungleich grösern zunächst an dem Hämus und den übrigen westlichen Gebirgen, zwischen dem schwarzen und adriatischen Meer, die übrigen 4 aber im Süden der 2 erstgedachten, zwischen Kleinasien und Sicilien, an und in dem Archipel, theils als festes Land, theils als eine Menge von grösern und kleinern Inseln liegen.

1. **Zwischen dem schwarzen und adriatischen Meer liegende Länder, Rum-Jli im Osten, und Arnauth im Westen.**

a. **Rum-Jli** oder **Romanien**, Thracia: im Osten das schwarze Meer: im Westen der Fluß Mesto oder Kara-su, Nestus oder Mestus mit dem Gebirge Rhodope; im Norden der Hämus oder Tschengje; im Süden die Meerenge von Konstantinopel, Bosporus Thracius, das Meer von Marmora, Propontis, die Meerenge von Gallipoli oder Galiboli Denghisi, Hellespontus, und der Archipel, Mare Aegeum: in der Mitte, von Norden her, die Maritza, Hebrus, welche fast in der Mitte des Landes, von Nordosten her, die Arda, Ardiscus aufnimmt. Der Paschalik (Gouvernement) von Rum-Jli besteht aus 2 Sandschakschaften, der Wizischen im Süden, und der Kirk-Ekklesischen im Norden. In jener liegen Konstantinopel, die Hpt- und Residenzstadt, auf

Türkiſch Iſtambol oder Koſthantiniah, auf Walachiſch und Bulgariſch Zaregrad, Lat. Byzantium oder Conſtantinopolis = 46°. 36'. 15" Oſtlänge von Ferro, und 41°. 1'. 10" Nordbreite; mit den beyden Vorſtädten Pera und Galata (jenſeit des Hafens) und dem im Weſten Konſtantinopels auf der Landſeite liegenden Kaiſerlichen Schloß Ejjub (St. Hiob): desgleichen die Stadt Adrianopel, Türk. und Arab. Adranah oder Edreneh, Hadrianopolis, zuvor Oreſtias genannt.

* Die Sandſchakſchaft von **Gallipoli** oder **Galiboli**, Callipolis, auf der am Helleſpont liegenden Halbinſel, Cherſoneſus Thracica, nebſt den Dardanellen oder Schlöſſern der Meerenge, auf Türkiſch Bogas Heſſarleri genannt, gehört nicht zum Paſchalik von Rum-Ili, ſondern zum Paſchalik des Archipel, welcher unter dem Kapudan Paſcha oder Grosadmiral ſteht.

b. **Arnauth Wilajeti** oder Arnauthen-Land, vom Fluß Meſto bis ans adriatiſche Meer, begreift **Macedonien** im Oſten, und **Albanien** im Weſten, die beyde zuſammen einen beſondern Paſchalik ausmachen.

1) **Macedonien**, auf Türkiſch **Makdonia** oder **Filiba Wilajeti** (Philippen-Land, von der ehemaligen Stadt und dem jezigen Dorfe Filiba oder Philippi): im Norden (von Oſt nach Weſt) die mit dem Hämus zuſammenhängende Gebirge Deſpoto-Dag oder Scomnus, mit dem daraus nach Süden flieſenden Strymon, und Monte Argentaro oder Orbelus und Scardus, mit dem aus dem leztern (Scardus) nach Süden flieſenden Wardari oder Axius; im Oſten gegen Rum-Ili der Fluß Meſto, Meſtus oder Ne-

Neſtus, der ſeinen Lauf zwiſchen dem Gebirge Rhodope (im Oſten) und dem Gebirge Kaſtagnats oder Pangaeus (im Weſten) hat; im Süden der Archipel, in welchen Macedonien mit einer 3 ſpizigen Erdzunge ſüdöſtlich hervorgeht, auf deren öſtlichſten Spize das Gebirge Monte Santo oder Athos, auf Türkiſch Ajanoros oder Ajanurus liegt: im Weſten Albanien. Das Land Macedonien beſteht aus 2 Sandſchakſchaften: der von Selaniki oder Salonichi, Theſſalonica, zuvor Therma genannt, im Oſten; und der von Giuſtendil, Juſtiniana prima (welche Stadt man gemeiniglich mit Ochrida oder Achrida verwechſelt), im Weſten. Die Stadt Selaniki liegt an dem Buſen gleiches Namens.

2) **Albanien**, das iſt, Illyris Graeca im Norden, und Epirus im Süden, längſt dem Adriatiſchen und Joniſchen Meer. Der Fluß Siomini oder Panyaſus läuft durch die Südhälfte des Landes nordweſtlich ins Adriatiſche Meer. Albanien beſteht aus 3, von Nord nach Süd alſo über einander liegenden Sandſchakſchaften: Scutari, Awlon und Delfino. Stadt Duradſche oder Durazzo, Dyrrhachium, zuvor Epidamnus genannt. Auf der nordweſtlichen Gränze, wo das Türkiſche und Venezianiſche Gebiet zuſammen ſtoſſen, liegt der gebirgige Strich Landes, Monte Negro, in der Landesſprache Tſchernagora, welchen die davon genannten Montenegriner, die theils unter der Türkiſchen, theils unter der Venezianiſchen Bothmäſigkeit ſtehen, bewohnen.

2. Zwiſchen Kleinaſien und Sicilien liegende Länder:

a. Auf

a. Auf dem **festen Lande**, zwischen dem Archipel und Sicilien liegen folgende 3 Länder, von Nord nach Süden, über einander:

1) **Janiah**, Thessalia, auf Türkisch **Jeni Scheher Wilajeti** genannt: ostwärts der Archipel; südwärts Livadien; westwärts Albanien; nordwärts Macedonien. Der Fluß Salampria, Peneus, an welchem die Hptst. Larissa, Larissa, Türk. Jenischeher genannt, liegt, durchströmt das Land von West nach Ost, und ergiest sich zwischen den Gebirgen Olymp und Ossa in den Archipel.

2) **Livadien**, Hellas oder Graecia propria: im Norden Janiah und Albanien; im Osten durch die Negropontische Meerenge, Euripus, von der Insel Negroponte oder Euboea; im Süden durch den Golfo d'Engia (von der Insel Engia oder Aegina also genannt), oder Sinus Saronicus (ostwärts), durch die Korinthische Landenge, Isthmus, und durch den Golfo die Lepanto, oder Sinus Corinthiacus (westwärts) von Morea; im Westen durch das Jonische Meer von der Venezianischen Insel Cefalonia geschieden. Die Berge Parnaß und Helikon, fast in der Mitte bis an die Südküste. Städte: Lepanto oder Naupactus, im Südwesten an dem davon benannten Busen, und Athiniah, Athenae, unrichtig Setines, von den Arabern Medinat al Zaïtunah oder Oelbäume-Stadt, und Medinat al Hokama oder Philosophen-Stadt genannt, im Südosten an dem Engischen Busen, mit dem Sunischen Vorgebirge.

3) **Morea**, Peloponnesus, Türk. **Morah** oder **Morah Wilajeti**, eine Schildkröten-ähnliche Halb-

Halbinsel, die durch die Korinthische Landenge an Livadien hängt. Korinth, Corinthus, Türk. Gereme, auf der Nordküste, bey der davon genannten Landenge. Die Südküste endigt sich in 3 Landzungen. Die äuserste Spize der östlichen heist das Vorgebirge Malio oder Malea; ihm südwärts liegt die Venezianische Insel Cerigo oder Cythera, das einzige traurige Ueberbleibsel von allen Besizungen der Venezianer im Archipel. Auf der mittlern endigt sich das Gebirge Taygetus mit dem Vorgebirge Matapan oder Taenarium, wo Maina liegt, wovon die hier herum wohnenden Ueberreste der alten Spartaner, die unbezwungenen Mainotten, den Namen haben. Auf der westlichen endlich liegt an der Ostküste Coron oder Corone, die vornehmste Stadt in Morea.

b. Auf dem **Archipel**, Aegeum mare, Türk. **Adalar Denghisi** oder Inseln-Meer, auch das weise Meer genannt. Von den vielen auf demselben liegenden Inseln, die zusammen, nebst der obengedachten Romanischen oder Thracischen Halbinsel, zum Paschalik des Kapudan Pascha gehören, liegen einige gegen die Europäischen, andere gegen die Kleinasiatischen Küsten.

1) Gegen die **Europäischen** Küsten liegen, von Nord nach Süden: Samondrachi, Samothrace, im Westen der Romanischen oder Thracischen Halbinsel; Thassus, Thasos, im Süden der Mündungen des Mesto und Strymon; Negroponte, Euboea, längst den Küsten Livadiens; Sciro, Scyros, auf der Ostseite von Negroponte; Andros, Andros, im Südosten von Ne-

Negroponte; Tine, Tenos; Mycone, Myconus; Delos, Delos; im Westen von Mycone; Naxia, Naxos; Paros, Paros; im Westen von Naxia; Santorin, Thera, welche schon vor Alters, so wie 4 andere kleinere dabey liegende in neuern Zeiten (eine davon erst A. 1707) als feuerspeyende Berge unter heftigen Erdbeben aus dem Meer hervorgestiegen sind; Kandia, Creta, eine grose, als Wasserscheidungslinie im Süden aller vorhergehenden Inseln von West nach Ost querhingestrekte Insel.

2) Gegen die Kleinasiatischen Küsten liegen, von Nord nach Süd: Stalimene, Lemnos; Bokhtscha Adassi, Tenedos, im Südosten von Stalimene; Mitylene, oder Metelin, Lelbos; Scio, Chios, Türk. Saki Adassi, das ist, Mastix-Insel; Samo, Samos, Türk. Sussam Adassi; Palmosa oder Patino, Pathmos; Lango oder Isola Longa, auch Stanchio oder Stingo, Cos; Rodhis oder Rodos, Rhodus, unter der Südwestecke Kleinasiens.

II) **Nordhämus-Länder.** Einige liegen im Norden der Donau, die meisten aber im Süden.

1. **Süddonau-Länder**, oder zwischen dem Hämus und der Donau, von Ost nach West.

1) **Bulgarien**, Türk. **Bulgar-Jli** oder **Sofiah Wilajeti**, vom schwarzen Meer an: vor Alters Moesia inferior: wird von den Bulgarischen Slaven bewohnt, und besteht aus 4 Sandschakschaften, wovon 3 im Westen, fast wie ein umgekehrtes Dreyeck bey einander liegen, nämlich die Sardikische im Süden, und die Widinische und Nikopolische nordwärts gegen die Donau, jene im Westen, diese im Osten; die 4te aber, nämlich die Drystische

stische oder Silistrische ostwärts liegt. Sophia, auf Bulgarisch Triaditza, nahe bey den Trümmern der alten Stadt Sardica an der Jscha, ist die Hauptstadt, wie von der davon benannten Sandschakschaft, so auch von ganz Bulgarien, und zugleich die Residenz des Beklerbek von Rum-Jli, welcher den Oberbefehl nicht nur über Bulgarien, sondern auch über Romanien, Macedonien, Albanien, Janiah, Livadien und Morea hat.

* Der östliche Theil von Bulgarien zwischen der Donau und dem schwarzen Meer heist das Land **Dobrudsche**, vormals Pontus und Scythia minor genannt, ist eben und holzarm, und wird von gastfreyen Tataren bewohnt.

2) **Serwien**, zwischen dem Timok (Timacus) und Drino: auf Türkisch **Serf** oder **Sirf Wilajeti**, auch **Laß Wilajeti** (Lazarus-Land), und auf Ungrisch **Zserkesch-Orszag**: vor Alters Moesia superior. Von dem durchfliesenden Fluß Rasca heist der östliche Theil von Serwien, (Dardania der Alten) besonders auch **Raschiah** oder **Rascien**. Serwien wird von Slaven bewohnt, die in Serwier und Raitzen oder Ratzen eingetheilt werden, und macht einen eigenen Paschalik aus, welcher 4 Sandschakschaften hat: 2 im Norden gegen die Donau zu, nämlich die Semendrische ostwärts, und die Belgradische westwärts; 2 aber im Süden, nämlich die Kratowische ostwärts, und die Nowibasarische westwärts. Hptst. Semender oder Senderow, Türk. Semendriah, Ungr. We'g-Schendrö, Lat. Senderouia, bey den Alten Aureus mons, an der Donau; Belgrad oder Griechisch-Weisenburg, Türk. Bilgrada, Ungr. Na'ndor-Feje'rwär, Lat. Alba Graeca oder Bulgaria, bey den

den Alten Singidunum (nicht Taurunum, das auf der Nordseite der Donau lag), beym Einfluß der Sau in die Donau.

3) **Bosnien**, oder der Paschalik von Bosnien, begreift 3, im Süden der Sau als ein umgekehrtes Dreyeck bey einander liegende und von Slavischen Völkern bewohnte Länder, die aus dem südlichen Theil von Pannonia Savia und aus dem nördlichen Theil von Illyricum erwachsen sind, nämlich:

a) **Eigentliches Bosnien** oder **Bosnah**, (vom Fluß Bosna) auch **Rama** genannt: der nordöstliche Theil des Dreyecks, zwischen den Flüssen Drino und Verbas: wird eingetheilt in

α) **Ober-Bosnien**, der südöstliche Theil: vormals die Grafschaft **Chelm**, auch eine Zeitlang das Herzogthum des heil. Saba oder **Herzegowina**, Türk. **Herset** genannt.

β) **Nieder-Bosnien** oder das Königreich Bosnien, der gröfere Theil im Norden: besteht aus folgenden 3, von Ost nach West liegenden Sandschakschaften, die Obrachische, die Sarajische und die Banjalukische. Hptst. Bosnah-Sarai oder Seraijo, am Fluß Bosna.

b) Türkisches **Kroatien**: der nordwestliche Theil des Dreyecks, zwischen den Flüssen Verbas und Unna. Stadt Wihitz (unrichtig Wihatz) an der Unna.

c) Türkisches **Dalmatien**: der Südtheil des Dreyecks.

* Die

* Die Aristokratische Republik **Ragusa** in Dalmatien, zwischen dem Türkischen Dalmatien und dem Adriatischen Meer, von Slaven bewohnt, welche katholischer Religion sind, aber auch Armenische Christen und Mohammedaner dulten, und unter einem monatlichen Oberhaupte stehen, das den Titel Rektor führt: muß an den Türkischen Kaiser Tribut bezahlen, der ihr vornehmster Schuzherr ist. Hptst. Ragusa, am adriatischen Meer, vormals Rausis oder Rausa, ohnweit der Stadt Epidaurus, jezt Alt-Ragusa.

2. **Norddonau-Länder.** Es sind ihrer 4, aber von sehr ungleicher Grösse, und auch von ungleicher politischen Beschaffenheit. Die 2 östlichen, nämlich **Otschakow** und **Bessarabia**, sind klein, und gehören, als unmittelbare, unterwürfige Länder, zum Paschalik von Bulgarien; hingegen die 2 westlichen, das ist, die **Moldau** und die **Walachey**, sind gros, haben ihre eigenen Fürsten oder Hospodare (Despotae) von griechisch-christlicher Herkunft und Religion, und stehen blos unter dem Schuz und Tribut des Ottmanischen Reichs.

a. **Unmittelbar unterworfene Länder**, im Osten neben einander:

1) Die **Otschakowische Provinz**: zwischen dem Niederdnjepr und Bog auf der Ostseite, und dem Dnjestr auf der Westseite: nordwärts bis an die Polnische Gränze, südwärts bis ans schwarze Meer: nur an der Küste und an den Flüssen bewohnt: im Innern wüste und leer. Festung Otschakow, Türk. Ossi, bey der Dnjepr-Mündung.

2) Das Land **Bessarabia**: ein abgerissenes Stück von der Nieder-Moldau, im Winkel zwischen

dem Nieder-Dnjestr und dem nördlichen Donau-Arm: jezt nur noch von Walachen und Türken, aber vor 1770 auch von Nogayischen Tataren, bewohnt: und in 4 Distrikte abgetheilt, wovon Budschak und Akkierman (auf Poln. Bialogrod, auf Mold. Tschetate alba) nordwärts gegen den Dnjestr, so wie Kilia (Kili oder Kilia nova) und Ismail südwärts gegen die Donau liegen.

* Stadt und Festung **Bender**, auf Moldauisch **Tigine**, am Dnjestr.

b. **Zinsbare Schuzländer**, im Westen, neben einander: die **Moldau** und die **Walachey**, durch den Fluß Sireth geschieden, jene ostwärts, diese westwärts. Beyde zusammen machten, nebst Siebenbürgen und dem grösten Theil von Ungern jenseit der Theis, das alte **Dacien** (Dacia Trajani) aus. Die Walachen und die eigentlichen Moldauer reden die Walachische Sprache, eine von den 4 Töchtern der Lateinischen, und sind folglich zusammen nur eine Nation, zu welcher auch die in den Ungrischen Ländern zerstreute Walachen gehören. Sie nennen sich selbst **Romunius**.

1) Fürstenthum **Moldau**, von dem kleinen Fluß Moldau, der in die Sireth fliest, also genannt: auf Türkisch **Bogdan**: ostwärts von Otschakow und Polen durch den Dnjestr, westwärts von Siebenbürgen durch Gebirge und von der Walachey durch die Sireth, südwärts durch die Donau von Bulgarien und politisch von Bessarabien geschieden. Der Prut theilt es physisch in den östlichen und westlichen Theil, wovon dieser gebirgig, jener aber eben, und

voll

voll groser Wüsteneyen ist, die zum Theil, insonderheit südwärts, ohne Wasser sind. Ueberhaupt ist das Land jezt sehr verwüstet und entvölkert. Auser den eigentlichen Moldauern, welche von den Polen und Ungern **Wloch** genannt werden, wohnen hier auch Griechen, Albanier, Serwier, Bulgarn, Polaken, Kosaken, Russen, Ungern, Teutsche, Armenier, Juden und Zigeuner. Die Einwohner bekennen sich meistens zur Griechischen Religion. Politisch wird es in die **Nieder-** und **Ober-Moldau** eingetheilt.

a) **Nieder-Moldau**, oder der **südliche** Theil, von den Einwohnern **Tschara de Azios** genannt: wird in 12 Distrikte eingetheilt. Jassij, die Hptstadt der ganzen Moldau, ein Paar Meilen vom Prut (am Fluß Bahluy).

b) **Ober-Moldau**, oder der nördliche Theil, von den Einwohnern **Tschara de Sus** genannt: wird in 7 Distrikte getheilt.

* Die Türkische Gränzfestung **Chorschin** oder **Chotin**, am Dnjestr, ganz im Norden, gegen der Polnischen Gränzfestung Kaminiez über.

2) Fürstenthum **Walachey**, Türkisch **Eflak** oder **Iflak**: ostwärts durch die Sireth von der Moldau, nordwärts durch Gebirge von Siebenbürgen, westwärts durch den Fluß Czerna von Ungern, und südwärts durch die Donau von Bulgarien geschieden: sehr fruchtbar an Getreide, Wein und Früchten, auch an Viehweiden: von der Aluta in zwey Theile, den östlichen und westlichen getheilt. Residenzstadt Bukuresk oder Bukaresk, an der Dembrowitza.

6) Bewohner.

Ihre **Anzahl** (in dem Europäischen Theile des Osmanischen Reichs, einem Lande von ungefähr 10000 geographischen Quadratmeilen) ist heutzutage gering: man weis sie zwar nicht genau, aber 16 Millionen beträgt sie gewiß nicht, vielleicht kaum halb so viel. Der **Sprache** nach, theilen sich diese Bewohner, es seyn ihrer so viel, oder so wenig, als sie wollen, in folgende Haupt- und Untergattungen:

1. **Türken:**
   a. **Osmanische Türken**, als Herrscher: ein Mischmasch von eigentlichen Türken und von abtrünnigen Christen und Juden.
   b. **Tataren**: ihrer sind jezt, da die Krim abgesondert ist, nicht viel mehr in der Europäischen Türkey.
2. **Griechen** (nicht in Rücksicht der Religion, sondern der Sprache nach, als Abkömmlinge der ursprünglichen Bewohner in vielen Türkischen Ländern): nicht nur im eigentlichen Griechenland, sondern auch auf den Inseln, wo sie fast die einzigen Bewohner sind, und sonst überall auf dem platten Lande (selbst in Konstantinopel), wo sie in den meisten Gegenden die Osmanischen Türken an der Zahl übertreffen.
3. **Armenier**: die zahlreichsten nach den Griechen: sie wohnen nicht nur im eigentlichen Armenien, sondern auch in vielen andern Türkischen Ländern, wie in Asien, also auch in Europa, z. E. in Konstantinopel, in der Moldau (auch in Siebenbürgen): in manchen Gegenden sind sie fast so zahlreich, als die Griechen, überall aber meistens reicher, als diese: denn die Türkische Handlung ist fast ganz in ihren und der Juden Händen.
4. **Slaven**: insonderheit zwischen der Donau und Drau auf der Nordseite, und dem Hämus und andern westlichen

chen Gebirgen auf der Südseite. Sie reden sämtlich die Slavische Sprache, und sind nur in der Mundart verschieden. Hieher gehören:

a. Bulgarn.

b. Serwier und Raitzen.

c. Bosnier.

d. Kroaten.

e. Dalmatier.

5. **Walachen**: sowol die **eigentlichen Walachen** in der Walachey, als auch die **Moldauer**.

6. **Arnauthen** oder **Albaneser**.

7. **Teutsche**, sonderlich in der Moldau und Walachey ꝛc.

8. **Franken**. So heisen in den Handelsstädten der Levante alle Europäer. Lingua Franca ist verdorben Italienisch. Auf den Küsten der Levante verstehen fast alle Nationen diese Sprache.

9. **Juden**: sehr zahlreich, machen aber hier eben so wenig, als in andern Ländern, eine besondere Nation aus.

Im Türkischen Reiche sind Leute von allen 4 **Hauptreligionen**; doch so, daß man Heiden nur in der Asiatischen Türkey, nicht in der Europäischen, und auch dort ihrer nicht viele, findet.

1. **Mohammedaner**: die herrschende Religion. Ihre Lehre **Islam**, wovon sie **Moslemer** (Moslemim), unrichtig **Muselmänner** heisen, ist im **Koran** (Alkoran), der zugleich ihr Gesezbuch ist, enthalten. Ihre Tempel heisen **Mosteen** (eigentlich **Meestschid**). Walfarten nach Mekke zur **Kaba**. **Ulema** ist der allgemeine Name der Klerisey. An ihrer Spize steht der **Gros-Mufti**, dessen Fetfah auch bey wichtigen weltlichen Dingen nöthig ist. **Unter-Mufti**, der oberste

Geistliche in grosen Städten; **Imam**, ein Priester; **Derwisch**, ein Mönch. Die Mohammedaner theilen sich in 2 **Hauptsekten**: **Sunniten** und **Schijten**. Zur erstern, und zwar zur Parthey des **Abuhanifa**, bekennen sich alle **Türken** und **Tataren** in der Europäischen Türkey, und die **Arnauthen** grösstentheils: sie sind von der abergläubischsten Art der Mohammedaner.

2. **Christen**, von den beyden Hauptsekten:

a. **Morgenländische** (oder **Griechische**) **Christen**.

1) Zur sogenannten **rechtgläubigen Kirche** bekennen sich die **Griechen**, grösstentheils auch die **Bulgarn**, **Serwier**, **Raizen**, **Bosnier**, und die **Walachen** mit den **Moldauern**. Die rechtgläubige Kirche unterscheidet sich dadurch von den separatistischen oder kezerischen Sekten der Morgenländischen Kirche, daß sie a) die Ausspräche der 7 ersten allgemeinen Koncilien annimmt, und b) die geistliche Oberherrschaft des Römischen Pabsts verwirft. Die morgenländischen Christen in der Europäischen Türkey erkennen den **Patriarchen von Konstantinopel** für ihr Oberhaupt: er nennt sich einen Erzbischof von Konstantinopel und allgemeinen Patriarchen, und hat in der Türkey den Rang eines Pascha von 2 Roßschweifen. Von ihm hängen auch die **Patriarchen von Alexandrien, Antiochien** und **Jerusalem** ab.

2) Von den **separatistischen** Sekten gehören zur Europäischen Türkey nur die **Armenier**, deren Hauptpatriarch, welcher **Katholikus aller Armenier** heist, in dem Kloster Edschmiadzin (zwo Stunden von Eriwan in Armenien) wohnt; sie haben aber zu Konstantinopel einen **Titular-Patriarchen**.

Viele

Viele Armenische Christen, und seit 1776 selbst auch ihr Titulär-Patriarch zu Konstantinopel, haben sich mit der Römischkatholischen Kirche vereinigt.

b. Abendländische (oder Lateinische) Christen:

1) Römischkatholische Kirche. Sie hat in der Türkey ziemlich grose Gemeinden. Hieher gehören:

a) Alle Europäer aus katholischen Ländern, und deren in der Türkey gebliebene Nachkommen;

b) Eine grose Anzahl von Familien, welche in den, vormaligen Venezianischen und Königlich-Ungrischen Provinzen wohnen;

c) Die mit der römischkatholischen Kirche unirte Griechen und Armenier; über welche theils das Collegium de propaganda zu Rom, theils ein Erzbischof zu Konstantinopel, der aber unter Französischem Schuze stehen muß, die Oberaufsicht hat.

Ueberhaupt haben die Katholiken aller Orten, wo Glaubensgenossen von ihnen wohnen, Kirchen und Kapellen; auch Klöster, die zuweilen, insonderheit im Archipel, ansehnliche Ländereyen besizen; und Mönche von allerley Orden, welche zu Konstantinopel ihre Ober-Superioren haben, und öfters zugleich Missionare abgeben.

2) Lutherische Kirche. Sie hat in der Türkey 4 Kirchenanstalten: die eine, welche zu Asien und folglich nicht hieher gehört, zu **Smyrna**, unter der Aufsicht des Dänischen Missionskollegiums; die andere zu **Konstantinopel** im Palaste der Schwedischen Gesandschaft; die 3te zu **Bukarest** in der Walachey, in schlechten Umständen; die 4te zu **Siliptsche** in der Moldau am Dnjestr, auf

der nordwestlichen Gränze gegen Polen, in guten Umständen.

3) **Reformirte Kirche.** Sie hat 3 Anstalten in der Türkey, wovon nur die zu **Konstantinopel** hieher gehört; die übrigen beyden, zu **Smyrna** und zu **Haleb**, gehören nach Asien.

3. **Juden.** Beyde Hauptsekten: **Rabbaniten** oder **Talmudisten**, und **Karäer** oder **Koraiten**, sind hier; obgleich der Rabbaniten, wie überall, also auch in der Türkey, mehrere sind. Karaiten sind hauptsächlich in Palästina und Egypten: folglich auserhalb Europen. Gegen Erlegung des Kopfgeldes (**Charadsch**), das auch die Christen bezahlen müssen, haben die Juden überall freye Religionsdultung, sind sehr zahlreich, aber zerstreut in den Türkischen Ländern, haben ihre Synagogen, Rabbinen oder **Chachame** und weltliche **Primaten**, und müssen sich durch blaue Kleider und Schuhe von den Türken und den Landeschristen unterscheiden, werden auch in andern Dingen härter gehalten, als die Christen.

4. **Heiden**, gibt es, obgedachter massen, in der Europäischen Türkey nicht, wol aber in der Asiatischen.

Im Türkischen Reiche findet man heutzutage nicht mehr den hohen Grad von **Emsigkeit** und **Aufklärung**, welchen man vor Alters in den Ländern desselben fand, und welchen man noch jezt von der Lage und Güte dieser Länder zu erwarten berechtiget wäre. Vom Adriatischen Meer an, bis über das schwarze Meer und den Fluß Tigris hinaus: und vom Dnjestr und Dnjepr bis zu den Nilfällen und in den Arabischen und Persischen Busen hinein, laufen die Länder des Oßmanischen Reichs, über Berge, Thäler und Meere weg, in einem fort; sie sind durch Meere, Meerengen, Meerbusen, Inseln und Flüsse aufs innigste verbunden, ob sie gleich 3 verschiednen Welttheilen angehören; sie

ſie liegen ſo recht, wie man es wünſchen kann, in den beſten Klimaten, vom Wendekreis des Krebſes bis zum 50ſten Grad Nordbreite, folglich in den fruchtbarſten und wärmſten Gegenden des gemäſigten Erdſtrichs; die nördlichſten Theile dieſer Länder haben die Polhöhe von Nürnberg, Bamberg, Frankfurt und Maynz; auf den meiſten ruhet ein uralter und hoher Ruhm wegen der Weltherrſchaft, wegen der Seeherrſchaft, wegen der Handlung, der Künſte, Wiſſenſchaften, Erfindungen, wegen der Fruchtbarkeit, des Reichthums und der Anmuth. Um den gröſten Theil dieſer Vorzüge hat der Aſiatiſche Deſpotiſm der Oßmane dieſe Länder gebracht. Die vornehmſten Produkte in der Europäiſchen Türkey, wovon hier eigentlich die Rede iſt, ſind heutzutage: Getreide, inſonderheit Gerſte, Weizen und Reis, herrliche Weine und Südfrüchte, Baumwolle (ein Hauptprodukt, das den chriſtlichen Europäern unentbehrlich iſt), Seide, Toback (aber der beſte kömmt aus Aſien), Brenn- und Bauholz, auch harzige Bäume, Siegelerde oder Terra Lemnia, Cimoliſche Erde, Schmergel, Marienglaß, Farberden, Alaun, Schwefel, Salpeter, Salz (inſonderheit in der Walachey und Moldau: aber das meiſte hat die aſiatiſche Türkey), Eiſen in Bulgarien und auf verſchiednen Inſeln des Archipel (vormals auch Gold, Silber und andere Metalle in verſchiednen Europäiſchen Ländern), Ziegen, Schaafe, Pferde, Eſel und Maulthiere, Fiſche. Die Gattungen des Fleiſes werden ſich am beſten aus folgender Tabelle abnehmen laſſen:

1. **Ackerbauer:** Griechen und Armenier.

Getreideländer im Türkiſchen Europa ſind (auſer der Moldau und der Walachey:) Bulgarien, Boſnien, die Küſtenländer von Romanien und Macedonien, und die meiſten Inſeln, inſonderheit Naxia, deren Fruchtbarkeit mit der von Sicilien verglichen wird.

Weinländer (auser der Walachey und der Moldau): Bulgarien, Bosnien, Macedonien an der Küste, Thessalien, und die meisten Inseln.

2. **Handwerker** und **Manufakturisten**: Griechen, Armenier und Juden.

Sie treiben die meisten bey uns gewöhnlichen **Handwerke**, und zwar Innungsweise: was sie nicht selbst machen, lassen sie entweder durch, bey ihnen ansässige Europäer verfertigen, oder sie erhalten es durch die Handlung von Europäern.

Unter den **Manufakturen** steht die Bearbeitung der Baumwolle oben an, wiewol sie die Baumwolle auch sehr häufig roh verkaufen. In Serwien, und zu Konstantinopel und auf der Insel Scio werden sehr viel baumwollene Zeuge, aber noch mehrere und bessere in Asien und zu Alexandrien gemacht. Türkisches Garn (das ist, gefärbtes Baumwollen-Garn) wird nur bey Adrianopel und Smyrnen gemacht.

Kämelgarn und Kämelotte (von den Kämelziegen zu Angora) sind höchstwichtige Kunstprodukte.

Der Seidenbau ist eine starke und einträgliche Beschäftigung in der Türkey, insonderheit auf den Inseln des Archipel, und auf den Griechischen, Natolischen und Syrischen Küsten. Zu Konstantinopel und auf der Insel Scio werden schöne seidene Zeuge (aber noch mehr in Asien) verfertigt. Man verkauft auch sehr viel Seide roh: darunter ist auch viel ausländische, besonders aus Persien.

Gute Tuchmanufakturen fehlen: schlechte Tücher hingegen für gemeine Leute und für den grösten Theil der Miliz macht man zu Salonichi, wovon sie auch den Namen haben. Sie haben in der Türkey viel Wolle, aber sie wird meistens roh ausgeführt.

Schif-

Schiffe baut man auf Rhodis, auf Mitylene oder Lesbos, und auf Patmos (auch zu Izmid oder Nikomedien in Natolien).

Viel Seife wird zu Kanea auf Kandia (auch zu Smyrnen) gemacht.

Die Türkischen Gold- und Sielberschmiede machen zwar ganz hübsche Arbeit, aber unserer Europäischen kommt sie freylich nicht gleich.

Zwo grose Münzwerkstädte haben sie in Europa, die eine zu Konstantinopel, und die andere zu Adrianopel: eine dritte ist zu Kahira in Egypten.

Ihre besten Kupfer- und Stahlarbeiten werden in Asien gemacht.

Eben so auch Korduan-Leder und Saffian.

Stückgieserey zu Top-chane, einer Vorstadt von Konstantinopel.

Alle ihre Uhren und alles ihr Papier machen Europäer.

Es ist eine Schande für die Türkey, daß daselbst nicht mehr Glaß, und besonders Spiegelglaß verfertigt wird: da wenigstens schon 1000 Jahre vor Christi Geburt in einem jezt Türkischen Lande, in Tyrus, das Glaß erfunden worden ist.

3. **Handelsleute**: Türken, Griechen und Franken, als **Händler**; und Armenier und Juden, als **Mäkler** zwischen den Landeseinwohnern und den Europäern. Der **Seehandel** wird mit grosen und kleinen Schiffen getrieben; der **Landhandel** aber in ganzen Kierwanen (unrichtig Karawanen) mit Kamelen, bis von der Gränze Persiens her, sowol nordöstlich als südöstlich, dort nach Natolien, hier nach Syrien. Die Europäischen Haupthandelsstädte sind Konstantinopel, Adrianopel und Salonichi. Die Europäer, welche nach der Levante handeln, müs-

müssen Waaren und bares Geld mitbringen, um die Türkischen Waaren zu erlangen.

4. **Kriegsleute, Plaggeister, und Pralhansen:** die Türken alleine.

5. **Gelehrte:** vornämlich die Griechen, ein bischen die Armenier, am wenigsten die Türken; doch bedeutet auch die Gelehrsamkeit der Griechen nicht viel, zumal wenn man sie mit der Altgriechischen, oder mit der jezigen Europäischen vergleicht. Alle Bücher der Türken sind geschrieben, nicht gedruckt: denn die Buchdruckeranstalt des **Ibrahim Effendi**, eines ziemlich gelehrten Renegaten aus Ungern, in der ersten Hälfte unsers Jahrhunderts, gieng nach seinem Tode wieder ein, und kam an die Griechen. Oeffentliche Bibliotheken gibts nicht unter den Türken, aber wol Privatbibliotheken, die oft zahlreich, und folglich kostbar sind, weil sie aus lauter Handschriften bestehen. Die Jugend wird dennoch bey den Türken, so wie bey den Mohammedanern überhaupt, nicht so sehr vernachlässigt, als mancher Europäer glauben mag. In den Städten können viele gemeine Leute lesen und schreiben.

Regierung des Staats. Den ungeheuren Staatskörper belebt heutzutag meistens eine Kreatur, die weder Mann, noch Weib ist, eine der häßlichsten Kreaturen auf Gottes Erdboden: Der **Kislar Aga**; selten der **Kaiser.** Alle Bewegung, der erste Stoß zum ganzen Maschinenwesen des Staats ist im **Serail** zu suchen. Das Serail heist bey den Türken **Padischah Serai**, das ist, kaiserlicher Palast.

A) **Serail**, eine Reihe von Gebäuden und Gärten, zu äuserst auf der hochliegenden nordöstlichen Spize der Stadt Konstantinopel: es ist durch eine hohe Mauer von der übrigen Stadt abgesondert, und stellt selbst eine Stadt vor, von ungefähr 3 Stunden im Umkreis. In die-

diesem Seraïl wohnen auf 10000 Menschen, und unter diesen 10000 Menschen ist nur **ein einziger Mann**, der Kaiser; alle übrige sind entweder des Kaisers **Diener**, oder seine **Weiber** und **Kinder**. Noch mehr: unter diesen 10000 Menschen ist nur **ein einziger freyer Mensch**, der Kaiser; alle übrige sind Sklaven, wie alle seine Unterthanen; aber auch dieser einzige freye Mensch unter den 10000 und allen Reichsunterthanen hat heutzutag nur den **Schein eines freyen**; er ist ein Sklave seiner Verschnittenen und Weiber, und insonderheit des **Kislar Ag'a**, und der **Walidé Sultana**, wenn eine da ist.

I) Der **Kaiser**, oder **Sultan**.

1. **Reichsgrundgeseze**: der Koran.

2. **Thronfolge**: gemischt, erblich in der männlichen Linie der Osmanischen Familie, aber mit Wahl verbunden: kurz ein **erbliches Seniorat**; das ist, nach der Regel, aber nicht immer, wird der älteste Prinz des ganzen Hauses gewählt.

Churfürsten sind nach der Regel: der Gros-Weßir, der Mufti, der Janitscharen-Ag'a, und die Vornehmsten des Serail. Den jezigen Sultan wählten (in Abwesenheit des Gros-Weßir's und der Armee): der Mufti, die Legisten und die vornehmsten Hofbedienten.

3. **Huldigung** und **Säbelumgürtung**. Die Huldigung geschieht in einem grosen Diwan: worauf der Gewählte durch öffentliche Herolde als Kaiser mit Namen ausgerufen wird. Anstatt der Salbung und Krönung ist die **Säbelumgürtung**. Der Säbel wird ihm, einige Tage nach der Wahl, bey einer feyerlichen Procession, in der Ejjubs-Moskee von dem Schech derselben um-

umgürtet, mit den Worten: Gehet hin, euer ist der Sieg, aber nur durch Gott.

4. **Regierungsrechte.** Der Kaiser ist ein Despot: Herr über das Leben und die Güter seiner Unterthanen, die seine Sklaven sind. Er befiehlt als Statthalter des Mohammeds, und wird fast göttlich verehrt. So despotisch er aber an sich ist, so ist er doch auf mancherley Weise eingeschränkt: durch den Koran, durch die grose Gewalt des Grosweßirs, durch das Fetfa'h des Mufti, durch die Vorrechte der Pascha, überhaupt durch den Diwan, insonderheit aber durch die Ränke des Serail, zumal des Kislar Ag'a, vor welchem sich heutzutag alles beugt, selbst der Grosweßir. Der Sultan ist auch vor der Absezung und Strangulirung nicht sicher.

5. **Reichsstände** und **Geburtsadel** gibt es natürlicher Weise unter den Türken nicht; doch haben 3 Arten von Leuten Vorzüge, durch die sie unserm hohen Adel ähnlich werden:

a. **Mohammeds**, oder vielmehr der **Fatima** Abkömmlinge, das ist, die **Scherife**, welche theils **Emiren**, theils **Scheche** sind.

b. **Ibrahim Cham Ogli**, oder die Nachkommen des gewesenen Weßirs Ibrahim, der von Murad II. den Chan-Titel erhalten: einen Titel, welchen die Türken nur dem Persischen Kaiser und dem Chan der Krim geben.

c. **Kuproli Ogli**, oder die Nachkommen des Grosweßirs Kuproli.

6. **Titel**: gemeiniglich **Sultan**, d. i. Herr, auch **Padischah**, d. i. Kaiser. Der vollständige Titel des jezigen Kaisers **Aebdul Hamid** I. (geb. 1724,

1724, reg. seit 1774) ist folgender (aus Büschings wöchentl. Nachr. 1776. St. 42 und 43):

„Wir Sultan, Sohn eines Sultan, Chakan, Sohn eines Chakan, Sultan Aebdul Hamid Chan, Sohn des siegreichen Sultan Aehmed Chan, durch die unendliche Gnade des Schöpfers der Welt und ewigen Wesens, und durch die Vermittelung und grosen Wunder des Muhämmed Mustäfa, des vornehmsten unter den Propheten, über welchem der Seegen Gottes ruhe: Diener und Herr der Städte Mekka, Medina und Kuds (Jerusalem), gegen welche die ganze Welt ihr Angesicht wendet, wenn sie betet, Padischah der drey grosen Städte Istambol, Edren und Brusa, welche alle Fürsten mit Neid ansehen, wie auch der Städte Scham und Mysr, des ganzen Aerebistan, Mäghrib, Barca, Cairoan, Häleb, Irak Aereb und Aegem, Bäsra, Lahsa, Dilem, Räka, Musul, Parthien, Dijaribekr, Cilicien, Wilajeti árzi Rum, Siwas, Edena, Karaman, Wan, der Barbarey, Häbes, Tunis, Tyrabolos, Scham, Kybrys, Rodos, Kandia, Mora wilajeti, Akden-yz, Karaden-yz, und derselben Inseln und Küsten, Anadoli, Rumili, Bäghdad, Kürdistan, Griechenland, Türkestan, der Tatarey, Tscherkassiens, beyder Landschaften Cabarda, Gürgistan, der Ebenen von Kyptsak, des ganzen Umfangs der Länder der Tataren, Kese, und aller umher liegenden Gegenden, des ganzen Bosna, und desselben Zugehörs, der festen Stadt Belgrad, Sirf wilajeti, und aller dazu gehörigen Schlösser, Festungen und Städte, des ganzen Arnauth wilajeti, des ganzen Iflak und Boghdan, und derselben Zugehörs und Gränzen, und vieler andern Landschaften und Städte."

II) Wei-

II) **Weiber** des Serail. Der Ort, wo sie verwahret werden, heist **Harem.**

1. **Anzahl**: jezt nur etwa 4- bis 500, und vielleicht noch weniger.
2. **Herkunft.** Keine einzige freye, keine einzige gebohrne Türkin, sondern (seit Bajessids I Tode) lauter **Sklavinnen**, meistens Christinnen.
3. **Gattungen.** Ueberhaupt **Odaliken** genannt, weil sie in 2 Kammern (**Oda**) vertheilt sind.
   a. **Walidé Sultana**, oder des Sultans **Mutter**, wenn eine da ist: eine allgewaltige Person, die nach dem Koran Respekt vom Kaiser erwartet, und auch erhält, ob sie gleich ursprünglich eine Sklavin ist, wie alle Sultans-Weiber.
   b. **Sultana.** Der Sultan kan eine Favoritin zur Kaiserin, das ist, zur Gemahlin erklären; welches jedoch heutzutage nicht leicht mehr geschieht.
   c. Die **vornehmste** im Rang ist die, welche den ersten Prinzen gebohren; nach ihr alle überhaupt, welche Prinzen gebohren haben.
4. **Kinder.** Mit den **Prinzessinnen** treiben gemeiniglich die Väter noch bey ihren Lebzeiten durch Verheyrathung an Grose des Reichs ein nüzliches Gewerbe. Die **Prinzen** werden meistens im alten Serail verwahrt, wo sie zwar nicht ohne **Unterricht**, aber doch von Staatsgeschäften entfernt, erzogen werden.

III) **Diener** im Serail. Auser den Verschnittenen, waren es sonst lauter Christenkinder: jezt sind auch Kinder von Janitscharen, oder von armen niedrigen Leuten mit darunter.

1. **Stumme** und **Zwerge**: zur Belustigung des Sultans, aber auch zur Erlernung der Geberdensprache für die Pagen ꝛc.

2. Pa-

2. Pagen und Hofbediente: ein politisches Seminarium, und an sich eine vortrefliche Anstalt.
   a. Die Azamoglan, d. i. Kinder des Tributs, an der Zahl auf 6- bis 700: dieß ist der allgemeine Name dieser politischen Seminaristen, die unter der Aufsicht und beständigen Begleitung der weisen Verschnittenen, welche auch ihre Lehrer sind, erzogen werden. Alle 3 Jahre werden die geschicktesten von ihnen ausgesucht und unter die Idschoglane aufgenommen.
   b. Die Idschoglan. Diese werden noch sorgfältiger erzogen und unterrichtet. Nach ihrer Fähigkeit kommen sie stufenweise zu immer höhern Hofbedienungen, werden Kammerjunkern, Kammerherren, Hofbeamte ꝛc. Die höchste Stufe für sie im Serail ist die Würde eines Silhadar Aga (Seliktar Aga), d. i. Schwertträger, welches der höchste Hofbediente ist. Nach ihrer Entlassung aus dem Serail können sie nichts geringers, als Paschen werden: mancher wird wol auch gleich Grvs-Weßir.
3. Bediente, sowol beym Marstall, auf 3500 Personen zu 6000 Pferden; als auch bey der Küche und dem Hospital des Serail, über 400.
4. Hüter und Wächter des Serail.
   a. Aeussere Hüter, oder Unverschnittene, von zweyerley Art: die Bostandschi und die Baltadschi: ihrem Ursprung nach ebenfalls Christenkinder, und ihrer ersten Stiftung nach ein Soldaten-Seminarium, insonderheit zu Recrutirung des Janitscharen-Corps: jezt nicht leicht mehr.
      1) Die Bostandschi (von Bostan, der Garten): auf 2000, nach andern gar auf 10000. Sie

haben die erste Wache im Serail, bewachen die Lusthäuser des Sultan, bauen seine Gärten ꝛc. Ihr Oberhaupt, der **Bostandschi Pascha** hat die Aufsicht über alle Gärten der Serail, und über die Lusthäuser des Sultan ꝛc.

2) Die **Baltadschi**, auf 400: eine Art von Trabanten, welche die zwote Wache haben, und zugleich das Holz für das Serail fällen, und herbeyschaffen.

b. **Innere Wächter**, oder **Verschnittene**, in deren Händen jezt fast der ganze Staat ist.

1) **Weise Verschnittene**, an der Zahl etwa 120. Auserdem, daß sie die Idschoglauen und das Innere Serail bewachen, sind sie zum Theil auch die Hofmeister, Lehrer und Begleiter der Idschoglanen: einige sind auch Pfarrer in den kaiserlichen Moskeen. Ihr Oberhaupt heist **Kapi-Agassi**, welcher unter sich den **Kasod'a-Paschi** oder Groskammerherrn und mehr andere angesehene Hofbediente hat.

2) **Schwarze Verschnittene**, von den schwärzesten aus Afrika, an der Zahl bey 300. Sie sind ganz verschnitten, und dienen blos dem Frauenzimmer als Wächter und Plaggeister. Ihr Oberhaupt, der **Kislar Ag'a** ist jezt eine allmächtige Kreatur: er hat die Generalaufsicht über das **Harem**; auch über die kaiserlichen Moskeen, wovon er erstaunliche Einkünfte zieht. Der nächste nach dem Kislar Ag'a, ist der **Chasnadar Ag'a** oder der Grosschazmeister des Serail, für die besondere Kasse des Kaisers.

B) Mi-

B) Miniſterium.

I) Perſonen des Miniſteriums:

1. Gros-Weßir, oder richtiger Oberſter Weßir (Weſsir äſſäm), nebſt ſeinem Kiaſà und dem Kaimaikan.

a. Gros-Weßir ſelbſt. Er heiſt und iſt der Laſtträger: ein Paſcha von 3 Roßſchweifen. Seines gleichen gibt es an keinem unſerer Europäiſchen Höfe, weder an Ehre und Gewalt, noch an Gefahr: er iſt in allen Dingen der Statthalter des Kaiſers, und meiſtens auch deſſen Begleiter: der oberſte Staatsminiſter, der oberſte Richter, der oberſte Feldherr, der oberſte Finanzminiſter. Sein Hofſtaat iſt königlich, und beſteht meiſtens aus 1000 und mehr Perſonen. Mit Recht hat er auf 600000 Rthlr. Einkünfte; aber mit den Sporteln bringt ers jährlich auf Millionen.

b. Kiaſà des Grosweßirs, d. i. ſein beſtändiger Agent und Verweſer, aber gewiſſer maſſen auch ſein Controleur. Faſt jeder Miniſter und Bedienter hat ſeinen Kiaſà.

c. Kaimakan iſt der zeitige Verweſer des abweſenden Grosweßirs. Wenn zugleich auch der Kaiſer ſelbſt von Konſtantinopel abweſend, und zwar an einem andern Orte, als der Grosweßir, iſt; ſo ſind alsdann gleichſam 3 Grosweßire: 1) der eigentliche, 2) der Vicegrosweßir oder Kaimakan beym Kaiſer, und 3) der Kaimakan, der inzwiſchen in Konſtantinopel die Stelle des Grosweßirs vertritt.

2. Mufti, iſt gleichſam der erſte geheime Rath im Oßmaniſchen Reiche: der erſte Rathgeber in allen

geist- und weltlichen Dingen von Wichtigkeit. Sein Gutachten schriftlich verfaßt, heist Jerfah.

3. **Defterdar**, oder der Präsident des Finanzkollegiums. Er hat unter sich 12 Kanzleyen. Der ersten steht er selbst unmittelbar vor: die zwote aber dirigirt unter ihm der **Reis-Effendi** oder Groskanzler (der Reis-Effendi sizt nicht im Diwan).

4. **Nisandschi Pascha** oder Grossiegelbewahrer: er hat aber nicht das Siegel in Verwahrung, sondern er sezt auf jeden Befehl den **Surra**, d. i. den Stempel mit dem kaiserlichen Namenszug: ein einträgliches Amt.

5. **Kapudan Pascha** oder Grosadmiral. Sein Amt dauert gemeiniglich nur ein Jahr. Er ist Mitglied des Diwan, d. i. er ist geheimer Rath. Sein Rang hängt davon ab, ob er Pascha von 2 oder von 3 Roßschweifen ist.

6. **Reis-Effendi**, hat ein gedoppeltes Amt, welches, nach dem Grosweßir, das einträglichste im Reiche ist: er ist erstlich Staatssekretär, und zweytens Groskanzler des Reichs. Alle Geschäfte auswärtiger Staaten gehen durch seine Hände. Er hat aber im Diwan keinen Siz.

7. **Teskjeredschi** oder **Teschkjeredschi Paschi**, ist der erste Sekretär: eine Art von Vicekanzler, Oberarchivar, und Kanzleydirektor. Er nimmt an allen Staatsgeheimnissen Theil, wohnt den geheimsten Konferenzen bey, und gibt auch oft sein Gutachten darüber: er steht unter dem Reis-Effendi, dessen Stelle er gemeiniglich mit der Zeit bekömmt.

II) Re-

II) Regierungssachen, nebst den dazu verordneten Kollegien und Personen.

1. Staatssachen, werden in dem kaiserlichen **Diwan** oder höchsten Staatskollegium ausgemacht.

a. **Ort**: der Saal des zweyten Hofs im Serail.

b. **Personen.**

1) **Der Kaiser** selbst sizt in einem, an den Saal stossenden Zimmer, ohne gesehen zu werden.

2) **Der Grosweßir** präsidirt unter der Hoheit des Kaisers.

3) Beysizer: der **Mufti**, wenn er gerufen wird; die beeden **Kadileskier**, nämlich der von Rum-Ili, und der von Anadoli; alle anwesende **Paschen**, welche Räthe sind; und endlich der **Defterdar**.

4) **Der Reis-Effendi** und die übrigen Kanzleypersonen stehen daneben; die **hohen Kriegsbedienten** aber, als der Janitscharen-Ag'a, der Sipahilar Ag'a, der Silhadar Ag'a, und andere sizen aussen vor dem Diwan an dem Thor.

Der Tschjaus Paschi, als Requetenmeister, übergibt die eingekommenen Memorialien dem **Teskjeredschi** oder Staatssekretär; dieser liest sie der Versammlung vor, und dann wird darüber votirt.

Hierauf trägt der Grosweßir die Sachen vor, welche nach dem Befehl des Kaisers in Berathschlagung gezogen werden sollen.

Die Exekution der Befehle geschieht durch die **Tschjausen**, welche Staats- und

Kanzleyboten sind, auch als solche an die Paschen in die Provinzen geschickt werden.

c. Zweyerley Arten vom kaiserlichem Diwan:

1) Der ordentliche Diwan oder Gälebe Diwani.

2. Der auserordentliche oder Adschak Diwan (d. i. der Diwan zu Fuß, weil alles steht) in bedenklichen Zeitumständen: eine Art von Reichstag, wozu alle Grose, die Geistlichkeit oder Ulem'a zu Konstantinopel (d. i. der Mufti, die Kadileskier und die vornehmsten Moll'a), die Kriegsbedienten, und selbst alte Janitscharen kommen.

2. Regierung der Provinzen.

a. Völlig unterworfene Länder, oder eigentliche Provinzen.

1) Provinzen, die Türkische Statthalter haben:

α. Grose Statthalter, d. i. Paschen von 2 oder 3 Roßschweifen. Die von 3 Roßschweifen sind die höchsten, und haben den Rang nach dem Großweßir. Wer ihnen schmeichelt, heist sie Beklerbek, aber vom Hofe bekommen diesen Titel nur 3: der von Rum-Ili (resid. zu Sofia), der von Anadoli (resid. zu Kjutahya), und der von Damask.

Jede Statthalterschaft hat, auser dem Pascha, ihren eigenen Mufti, Reis-Effendi, Grosschazmeister, Janitscharen-Ag'a, Sipahilar-Ag'a, auch verschiedene

dene Moll'a und Kadi. Der Pascha hält auch Diwan.

ß. Kleinere Statthalter sind:

a) Die Sandschaken, die unter den Paschen stehen.

b) Die Ag'a über grösere und kleinere Bezirke, auch wol über Dörfer.

c) Die Moll'a in einigen grosen Städten.

2) Provinzen, die Christliche Statthalter haben, das ist, die Moldau und Walachey. Sie haben den Titel von Woiwod oder Beg, und sind Paschen von 2 Roßschweifen.

Der Sultan wählt diese Fürsten aus den Griechischen Familien, die zu Konstantinopel in Fanari oder Fänär wohnen.

b. Schuzländer:

1) Die 3 barbarische Staaten Algier, Tunis und Tripoli. Sie haben ihre eigene republikanische Verfassung unter einem Bey oder Dey. s. bey Afrika.

2) Die 3 Länder auf der kaukasischen Landenge, wovon jedes seinen eigenen Zar hat, der aber mehr Unterthan, als Vasall der Pforte ist. s. Asien.

3) Die Republik Ragusa, hat ihre eigene Verfassung, und gibt Tribut. s. oben.

III) Religionssachen, s. oben die Religionen.

IV) Justizwesen.

1. Geseze: der Koran.

2. Gerichte. Gerichts- (so wie Kanzley-) Boten sind die Tschjausen.

a. Das höchste Reichs- und Appellationsgericht steht unter dem Grosweßir, der es 4 mal in der Woche in einem grosen Saale seines Palastes, Dixwan-Chane genamt, hält.

b. Andere Gerichte halten

α. In der Stadt Konstantinopel

N. Für die Türken

1) Die beeden Kadileskier, als die höchsten Reichsrichter nach dem Grosweßir.

2) Der Tschjaus-Paschi, als Vikar sowol des Grosweßirs, als der beeden Kadileskier.

3) Der Istambol Effendi, d. i. der kaiserl. Gerichtsschulz und Oberpolizeykommissar von Konstantinopel.

4) Die Moll'a (d. i. Befehlshaber), geistliche und weltliche Richter.

5) Die Kad'i oder Unterrichter in geringen Dingen.

6) Der Mimer-Paschi oder Bauherr von Konstantinopel, in Bausachen.

7) Die Handwerksvorsteher oder Gildemeister, in Handwerkssachen.

β. Für die Untürken in Konstantinopel. Diese regieren sich selbst, und machen den Türkischen Gerichten wenig Mühe.

1) Die Griechen, auf folgende Art:

a) Die Vornehmen erhalten entweder weltliche Bedienungen in der Mol-

dau

bau und Walachey, vom geringsten Agenten bis zum Fürsten hinauf; oder geistliche Würden, vom Mönch bis zum Patriarchen hinauf.

b) Die Gemeinen sind Kaufleute, Handwerker, Matrosen, Arbeiter im Hospital, und stehen entweder unter ihren Obermeistern, oder höchsten Geistlichen, oder höchsten Würden ihrer Nation.

2) Die Armenier. Die ärmsten sind meistens Hausknechte, und die andern, welche sich auf Gewerbe und Handlung legen, stehen unter ihrem Obermann.

3) Die Juden regieren sich aristokratisch: durch die vornehmsten ihrer Gesezlehrer.

ß. In den Provinzen.

1) Der Pascha mit seinem Diwan.

2) Die Moll'a.

3) Die Kad'i.

3. Das gerichtliche Verfahren ist sehr kurz, ohne Advokaten. Bey allen Processen gehört der 10te Theil von der Sache, worüber gestritten wird, dem Richter. Der Kriminal-Proceß ist in der Türkey eben so kurz, als der Civil-Proceß. Von Gerichtsplätzen und Henkern oder Scharfrichtern wissen sie nichts.

V) Manufakturen und Handlung. s. oben.

VI) Finanzwesen. Im Oßmanischen Staate sind, so wie in manchen andern, sowol alten, als neuen Staaten, zweyerley Kassen: die Reichskasse und die Kasse des Kaisers.

1. Reichskasse, oder Mir'i, unter dem Tefterdar, auser dem Serail. Die Einnahme beträgt, seit Mohammeds V. Zeiten, jährlich ungefähr 20 Millionen Rthlr. Die Kopfsteuer oder Charadsch von allen unmohammedischen Mannspersonen, vom 14ten Jahr an, trägt ungefähr 3 Mill. Rthlr. aus: alle Weibspersonen, und überdem noch die, unter dem Schuze der Gesandten und Konsuln lebende Franken sind davon befreyet. Eben so eine Summe von 3 Mill. Rthlr. bringen die Salzgruben und Fischteiche ein: so wie die Zölle ungefähr 5 Mill. betragen.

2. Kaiserkasse oder Chasn'a, unter dem Chasnadar Ag'a. Sie ist unendlich reich, und gewisser massen unerschöpflich, so lang das Reich der Osmanen dauern wird; aber die Summe läßt sich nicht bestimmen. Der gewöhnliche, oder gleichsam kurrente Schaz wird in 4 Sälen verwahrt; der gänzlich erspahrte aber liegt in Säken, deren jeder 15000 Zechinen enthält, und die in starken Kasten liegen, welche verschlossen und versiegelt sind, und in einem unterirdischen Gewölbe stehen.

Ein Beutel macht 500 Löwenthaler: wovon jeden die Türkische Kammer für 19 ggr. $8\frac{4}{13}$ Pfen. einnimmt, und für 1 Rthlr. 5 Sgr. $6\frac{6}{13}$ Pfen. ausgibt.

VII) Kriegswesen. Seit ungefähr 100 Jahren hat die Landmacht der Türken, und seit mehr als 200 Jahren die Seemacht ihre Furchtbarkeit verlohren.

1. Landmacht, unter dem Oberbefehl des Seraskier, das ist, des Grosweßirs. Die beeden Kadileskier kommandiren auf den Flügeln.

a. Infanterie.

1) Ei-

1) Eigentliche Janitscharen (Jenkitschäri) oder Kapikuly, d. i. besoldete Infanteristen, nebst einem Theil der Ocurak (alter, verdienter und in Pension gesezter Janitscharen), die als Freywillige dienen 24000

2) Egyptische Janitscharen 3000

3) Gränzsoldaten oder Serraarkuly, zur Verstärkung und Ergänzung der Janitscharen 10000

4) Ordentliche Artilleristen, bestehend aus den Toptschi oder Kanonierern, den Rumbaradschi oder Bombardierern, den Mimar oder Ingenieurs, den Toparabadschi oder Stückknechten, und den Dschebedschi oder Waffenschmiden 6000

5) Gränz-Artilleristen oder Jsarely, Minierer oder Lagumschi, und Pionnierer oder Musselim, zur Verstärkung des Artillerie-Corps 4000

Summe der Infanterie 47,000

b. Kavallerie, unter dem Sipahilar-Aga.

1) Die Sipahi oder Spahi, d. i. die besoldete Reuterey, oder die Kapikuly-Kavalleristen 20000

2) Die Zaimi, Timarioten und Jurucken, d. i. die unbesoldeten Reuter oder Topraly, die von den Paschen und Sandschaken aus den Provinzen, wo sie grössere oder kleinere Striche Landes (Zaimet oder Timar) theils unmittelbar vom Kaiser, theils mittelbar von den Statthaltern, an Soldes statt, für zu leistende

de Kriegsdienste inne haben, herbeygeführt werden. 75000

3) Gränz-Kavallerie oder Serraatkuly 10000

Summe der Kavallerie 105,000

Hiezu die Infanterie 47,000

Totalsumme der Landmacht (A. 1774) 152,000

2. Seemacht. Die Türken **hatten** vormals eine ansehnliche Seemacht: sie **solten** noch jezt eine haben, zur Beschüzung ihrer Küsten, Inseln und Handlung: sie **könnten** sie noch jezt haben, denn es fehlt ihnen nicht an den besten Materialien zum Bau und zur Ausrüstung der Schiffe. Demungeachtet ist ihre **Marine in grosem Verfall**: im 25jährigen Venezianischen Krieg litte sie einen Hauptstoß. Seit dem meynen sie, für die Moslemer habe Gott das feste Land, für die Ungläubigen (Christen) aber das Meer bestimmt.

a. **Gattungen** der Schiffe:

1) Schiffe der **Pforte** selbst:

a) **Grose**, ungeheure Schiffe zu 106 Kanonen ꝛc.

b) **Sultanen**, zu ungefähr 50 Kanonen.

c) **Garavelen**, zu 36 bis 48 Kanonen: also wie unsere Fregatten.

d) Auserdem haben die Türken auch **Galeoten** und andere kleine Fahrzeuge, die sie **Kaniabas** nennen, und die unsern Brigantinen ähnlich sind.

2) **Hülfsschiffe**

a) Aus der **Barbarey**, 10 Kriegsschiffe: 4 von Algier, 3 von Tunis, und 3 von Tripoli.

b) 24 **Kahirinnen**, oder die Schiffe von Egypten, meistens zu 50 Kanonen.

b. **Anzahl** der Schiffe. Die Türkische Flotte bestand sonst gewöhnlich aus 45 Schiffen. Davon sind 11 Türkische
10 Barbarische
24 Egyptische

Summe 45 Schiffe.

Aber 1769 bestand die Türkische Flotte aus 200 grosen Kriegsschiffen, Fregatten, Galeren und andern Schiffen, wovon jedoch hernach ein starker Sturm, bey Arabat und Jenikala, 60 Schiffe zertrümmert hatte.

Die Türkische Flotte, welche die Russen unter Spiritof den 5 und 6 Jul. 1770 in dem Kanal von Scio verbrannten, bestand aus 15 Kriegsschiffen, 3 Schebecken und 8 Halbgaleren.

c. **Befehlshaber** der Schiffe

1) Grosadmiral oder **Kapudan Pascha.**

2) Viceadmiral oder **Terzan'a Emini.**

3) Kommendant einer Galere oder **Bek:** meistens ein Pascha von 2 Roßschweifen.

4) Die kleinen Fahrzeuge stehen unter dem Generalkommando des **Menexis Bek**, oder des **Seraskier** der Galeotten.

§. 64.

b. Krimiſche Tatarey
oder
Europäiſche Tatarey.

1) Landkarten.

Die Homänniſche, unter dem Titel: Tataria minor; auch die allgemeinen Karten von der Türkey; aber alle zuſammen von geringer Brauchbarkeit.

Die Danvilleſche, auf dem 1ſten Blatt des 3ten Theils der Karte von Europa: zu klein.

Crimeae ſeu Cherſoneſus Tauricae, item Tatariae Nogayae Europaeae Tabula geographica, ex autographis Caſtrametatorum Exercitus Auguſtiſſimae Ruſſorum aliisque noviſſimis concinnata a *J. F. Schmidio*, A. P. Adjuncto, 1774.

Carte de la Crimée, levée pendant la dernière guerre de 1772 etc. dediée à ſon Alteſſe royale Monſeignr. le Prince Henri de Pruſſe — par — *de Kinsbergen*, Capitaine de haut bord au ſervice des Provinces unies, et Chevalier de l'ordre militaire de S. George de Ruſſie; le 18 Janv. 1776. 4 Blätter, die zuſammengefügt werden können.

2) Land- und Reiſebeſchreibungen.

Büſchings Erdbeſchreibung Th. I. B. 2, und Auszug Th. 1.

Verſchiedene hieher gehörige Land- und Reiſebeſchreibungen ſind ſchon oben bey der Europäiſchen Türkey angeführt worden; inſonderheit, als Hauptbuch:

Nie-

Nikol. Ernſt Kleemanns Reiſen von Wien über Belgrad — durch die Nogew-Tartarey in die Krim ꝛc. Leipz. 1773. 8. ſ. oben S. 565.

3) Gränzen und Gröſe.

a) **Gränzen.** Zwiſchen $50°\frac{1}{3}$ und $54°\frac{1}{2}$ Oſtlänge von Ferro, und zwiſchen $44°\frac{1}{12}$ und $47°\frac{1}{2}$ Nordbreite. Oſtwärts durch den Fluß Berda, das Aſowiſche Meer, und die Meerenge von Kaffa vom Ruſſiſchen Reiche und von der Kuban; ſüdwärts und weſtwärts durchs ſchwarze Meer und den Niederdnjepr vom Türkiſchen Reiche, und nordwärts durch den Dnjepr und die Konskie Wody vom Ruſſiſchen Reiche geſchieden.

b) **Gröſe.** Die Krim mit Budſchak, nach Tempelman = 2375 geographiſche Quadratmeilen: folglich ein Land von der achten Gröſe. Nach Kleemann hat inſonderheit die Halbinſel Krim 93 teutſche Meilen im Umfange.

4) Boden und Luft.

a) **Boden.** Das feſte Land iſt, wie in andern Dingen, alſo auch in Anſehung des Bodens, von der ſüdwärts darunter liegenden Halbinſel Krim gänzlich unterſchieden. Die **Halbinſel** hat zweyerley Boden. Die **Südhälfte** iſt meiſtens gebirgig, und hat, wegen einer von Oſt nach Weſt ohnweit der Südküſte durchziehenden hohen Bergkette, eine doppelte Abdachung: theils nordwärts in zwo Richtungen, ſowol nordöſtlich gegen das faule Meer, Byces vel Sapra ſ. Putris Palus, und folglich gegen das, mit dieſem zuſammenhängende Aſowiſche Meer, Palus Maeotis: als auch nordweſtlich gegen das ſchwarze Meer, Pontus Euxinus; theils ſüdlich, ebenfalls gegen das ſchwarze Meer. Dieſe Hälfte iſt hinlänglich gewäſſert, ſehr fruchtbar und gut angebaut; auch flieſt hier der Hauptfluß der Halbinſel, Namens **Salgier**, der

von

von Süd nach Nordosten in einem Bogen dem faulen Meer zuläuft, und den gleichfalls von Süden herfliesenden Fluß Karasu aufnimmt. Auch die Nordhälfte ist auf der Ostseite, wo Abhang gegen das faule Meer ist, durch Küstenflüsse gut gewässert und angebaut; aber die Westhälfte, welche Abdachung gegen das schwarze Meer hat, ist in der Mitte steppenartig, und Dörfer und Städte findet man nur an den Küsten herum und ohnweit derselben. Im Ganzen genommen, hat zwar die Halbinsel Krim fast überall Getreidefelder, Weinpflanzungen, und Obstbäume, und ist mit Dörfern und Städten wie besäet; aber Holz und Waldungen hat sie wenig.

Von ganz anderer Art ist das feste Land oder die Nogeu-Tatarey. Dieses Land besteht aus lauter sandigen, selten durch kleine Sandhügel unterbrochenen Ebenen und Heiden, auf denen keine Dörfer und Städte, keine Stauden, noch weniger Bäume, sondern nur Steppengräser und Rohre zu sehen sind. Diese weite Ebene liegt doch ziemlich hoch, und wird besonders in den mittlern Gegenden durch einen, von Nordost (zwischen den entgegengesezten Quellen der Berda und der Konskye Wody) nach Südwest gehenden Landrücken in 2 Hälften von etwas ungleicher Beschaffenheit getheilt. Die südöstliche Hälfte hat Abdachung nach dem Asowischen Meer, auch sind hier mehrere und längere Flüsse, wovon einige, insonderheit Moloschny Wody, der Hauptfluß der Nogeutatarey, fast das ganze Land von Nord nach Süd durchfliesen; hingegen in der Nordwesthälfte ist Abhang des Landes und Richtung der kleinen Flüsse nord- und westwärts zum Dnjepr, und südwärts zum schwarzen Meer. Das Wasser in der ganzen Nogeutatarey ist sehr salzig, wo kein Fluß ist.

b) Luft. Beyde Länder, die Nogeutatarey, wie die Halbinsel Krim, gehören dem Witterungs-Revier des schwar-

schwarzen Meers an. Die Nogeu hat Steppenluft, die Krim aber Halbinselluft: beyde Arten sind hier gesund, aber etwas frisch, und im Winter, wegen der scharf und ungehindert eindringenden Nordwinde, sehr kalt: denn die Bergkette auf der Südküste der Krim verursacht nur eine mäßige Reflexion der Nordluft, trägt aber doch etwas mit bey, daß die Krim zum Weinbau geschickt ist.

Nach Mayers Thermometertheorie (oben S. 129. f.) gehören für die Nogeu und Krim folgende Grade nach Reaumürs Thermometer:

Breiten-Grade	Mittlere Höhe des Therm.	Gröste Abweichung
40°	14°	$8°\frac{1}{2}$
45	12	9
50	10	10

5) Eintheilung.

a) **Das feste Land** oder die **Nogeu-Tatarey**, zwischen dem Dnjepr und der Berda: ein Steppenland, ohne Dörfer und Städte; auch ohne gutes Quellwasser, und ganz ohne Holz, an dessen statt man Torf, Rohr und Heu brennt. Die herumziehenden Nogeutataren oder Nogayer wohnen in zirkelrunden Filzhütten, welche, bey jeder Veränderung des Orts, so wie sie sind, auf Wagen gesezt und weggefahren werden können. Eine Reihe von solchen Filzhütten stellet eine Art von tatarischem Dorfe vor. Fast ein jedes dieser Dörfer hat einen, aus Bruchsteinen gebauten, kleinen viereckigten **Tschamy** (oder Moskee) mit einem Dache von Holziegeln, aber ohne Thurm.

* **Kinburn** oder **Kolbring**, auf der südwestlichen Spize des Landes bey der Dnjeprmündung, ist seit 1774 Russisch. S. oben Rußland.

** **Kavschan**, eine kleine Stadt in der **Budschaki**schen Provinz von Bessarabien, fast 4 Meilen südwärts von Bender, war sonst die Residenz des Tatarchans in Kriegszeiten, und gehört ihm noch jezt.

b) Die Halbinsel **Krim**, Chersonesus Taurica: der ungleich bessere Theil des Tatarchanischen Gebiets, voller Dörfer und Städte, auser daß in dem steppenartigen Theile der Halbinsel gegen Nordwesten Nogeu-Tataren herumziehen. Schon von alten Zeiten her ist die Halbinsel vom festen Lande durch eine Linie mit einem tiefen Graben von einem Meere zum andern, abgeschnitten, und hier liegt die davon benannte feste Stadt **Perekop**, Türk. **Or** oder **Orkapsu**, der Schlüssel zur Krim, wo der **Kalka-Sultan** oder Reichsgeneral in Friedenszeiten seinen Siz hat. **Bakrschisarai**, im Südwesten gegen die Gebirge zu, ist die Hptst. und die Residenz des Tatarchans in Friedenszeiten; südostwärts hingegen an der Küste liegt **Kjefe** oder **Kaffa**, Theodosia, auf Tatarisch **Jarim Strambol**, d. i. Halb-Konstantinopel, die gröste Stadt in der Krim. Auf der Ostseite des Landes erhebt sich, zwischen dem faulen und dem Asowischen Meer, eine, von Süd nach Nord ausgestreckte Erdzunge (eine Art von Nerung), auf deren Südostseite eine Landspize nahe an Asien hinübergeht, und nebst der Westspize der Kuban die **Strasse von Kaffa**, Bolporus Cimmerius bildet. Auf dieser Landspize liegt die seit 1774 Russische Stadt **Gjertsch** oder **Kertsch**, nebst dem nun auch Russischen Kastell **Jenikala**: beyde an der Meerenge von Kaffa.

6) Bewohner.

Die **Anzahl** der Menschen in der Krim ist unbekannt, aber die in der Nogentatarey werden auf 500000 Familien geschäzt. Diese Schäzung geschieht nach der Anzahl der Kesseln, weil jeder Tatar mit seiner Familie einen grosen

ſen Keſſel hat, worin ein halbes Pferd geſotten werden kann. Der **Sprache** nach, gehören die Unterthanen des Tatarchan zu 4 Hauptvölkern: denn man redet hier 1) Türkiſch und Tatariſch, zwo Mundarten von Einer Sprache, 2) Griechiſch, 3) Armeniſch, und 4) Alt-Teutſch. Ueberdieß wohnen auch Juden in der Krim.

a) **Tataren**, das Hauptvolk: in der Krim das zahlreichſte, und das einzige in der Nogen. Die **Krimiſchen** Tataren ſind wolgebildet, und wohnen gröſtentheils in Häuſern, Dörfern und Städten, treiben auch Land- und Stadtgewerbe, wie andere Europäer; hingegen die **Nogeutataren** ſind herumziehende Steppenvölker, haben faſt durchgehends einerley Geſichtsbildung, kleine tiefliegende Augen, eine eingebogene Naſe, und wenig Bart, eſſen Pferdefleiſch, trinken Pferdemilch, und führen eine ſchmuzige Lebensart, ſind auch zu Plünderungen geneigt, und nöthigen, wenn ſie Sklavinnen haben, durchreiſende Ausländer, die wolgebildet ſind, zum Beyſchlaf mit ihren Sklavinnen, um auf dieſe Art ſchöne Sklavenkinder zu bekommen. Im Ganzen genommen, ſind doch die Tataren überhaupt, inſonderheit aber die Krimiſchen, beſſere Menſchen, als die Türken: von Natur meiſtens gutherzig, willig, gefällig und gelehrig.

b) **Nebenvölker** in der Krim:

(1) **Türken**: ihrer ſind jezt nicht mehr viele.

(2) **Griechen**
(3) **Armenier**
(4) **Juden**

ſind, im Durchſchnitt genommen, meiſtens liſtige, betrügeriſche Leute. Die Armenier ſind ſehr zahlreich, von Natur faul und träge, treiben ſelten ein Handwerk, und leben meiſtens, wie die Juden, vom Handeln und Wuchern.

(5) **Alt-Teutſche**: ohne Zweifel Ueberbleibſel von Teutſchen ſeit der Völkerwanderung her. Wie viel ihrer

noch da sind, kann man nicht sagen, da die allerneuesten Reisebeschreiber gar nichts von ihnen melden.

Die herrschende **Religion** ist die Mohammedanische von der Sunnischen Sekte, wozu sich alle Tataren und Türken bekennen. Die Tataren halten sich für eifrigere und bessere Mohammedaner, als die Türken. Die Griechen und Armenier sind morgenländische Christen: einige von ihnen aber haben sich mit der Römisch-Katholischen Kirche vereinigt. Die Juden in der Krim heisen **Karay-Jaodi**, d. i. (nicht wie Kleemann es verdollmetscht, schwarze Juden, sondern) Karäer oder Karaiten, im Gegensaz der Rabbaniten oder Talmudisten. Der Karäer gibts überhaupt nicht viel in der Welt: in der Krim sind die meisten. Sie werden von den Rabbaniten sehr gehaßt, weil sie den Talmud, und mit demselben viele Gebräuche, Fasttage u. s. w. verwerfen. Man kan diese Karay-Jaodi in der Krim von den Juden in der Türkey leicht unterscheiden, weil jene einen ganz geschornen Kopf haben, diese aber von beyden Ohren Haarzotten (auf die Art der Lappohren der Budelhunde) herabhangen lassen.

In der Art des **Fleises** sind die Nogeutataren von den Tataren in der Krim, so wie von allen andern Bewohnern der Krim, sehr verschieden. Jene, die **Nogeuratarn**, als Steppenvölker, treiben hauptsächlich nur Viehzucht; doch lassen auch einige von ihnen durch ihre Sklaven das Feld bauen. Brod findet man selten unter ihnen: an dessen statt essen sie, auser dem Pferdefleisch und der Pferdemilch, gemeiniglich rohen Hirsen, welchen sie auch, in Ermangelung des Habers oder der Gerste, ihren Pferden zu fressen geben. Sie verkaufen eine Menge grauer und schwarzer Lämmerfelle, Pferd- und Ochsenhäute, Roßhaare, gelbes Wachs, Butter ꝛc. Hingegen in der **Krim** legt man sich, auser der Viehzucht, auch stark auf Acker- und Weinbau, man macht gutes Leder, und insonderheit schö-

nen

nen Saffian, und man treibt Handlung mit Wachs, Butter, Häuten, Lämmerfellen, Pelzen von Lämmerfellen, Leder, Saffian, Pferden, Sklaven, auch mit ſchönen Tſchirkaſſierinnen ꝛc. Auch die Lebensmittel in der Krim ſind verſchieden von denſelben in der Nogeu. Man hat Brod von gutem Korn, obgleich, wie in der Türkey, für unſere Europäiſche Magen, nicht gut gebacken. Rind- und Kalbfleiſch iſt zwar ſelten, und nicht ſonderlich gut, auch geräuchert Schweinefleiſch iſt ſelten, und nur bey Chriſten zu haben; aber das Lammfleiſch iſt deſto beſſer, und man ißt es ſich, wegen der guten Zubereitung, nicht zum Eckel, ob man es gleich täglich ißt. Waſſer wird in allen Städten verkauft, weil die Einwohner zu bequem ſind, es ſelbſt zu holen; man gebraucht meiſtens das Flußwaſſer, wo man es haben kan, zum Trinken und Kochen, denn das Brunnenwaſſer iſt ſelten gut. Der Wein könnte ſehr gut ſeyn, denn er kömmt von ſüſſen Trauben; aber weil man ihn (bis von Belgrad her in allen Donauiſchen Ländern) nicht liegen läßt, ſondern gleich als Moſt wegtrinkt, ſo iſt er meiſtens ſauer, trübe und eckelhaft. Sonſt ſind überhaupt die Lebensmittel in dem Kriniſchen Staat, in Friedenszeiten, bis zum Erſtaunen wolfeil.

Landesregierung. Der Tatarchaniſche Staat iſt eine ariſtokratiſche Republik, an deren Spize ein eingeſchränkter Monarch, der Tatarchan ſteht. Seit 1774 iſt dieſer Staat von der Oßmaniſchen Oberherrſchaft frey und unabhängig.

1. Der **Chan**, gemeiniglich **Kerai** oder **Guerai Chan** genannt.

   a. **Wahl.** Er wird von jeher aus der Zahl der Prinzen von Geblüt, das iſt, der **Sultane**, Abkömmlingen des **Tſchinkiſchan**, deren heutzutage gegen 200 ſeyn ſollen, gewählt. Dieſe Wahl verrichtete ſonſt meiſtens der Oßmaniſche Kaiſer; oder wenn er

sie ja zuweilen den Tataren selbst überlies, so hatte er doch das Recht, die Wahl zu bestätigen. Aber seit 1774 ist in dem Frieden zwischen Rußland und der Pforte ausgemacht worden, daß alle tatarische Völker, die Krimischen, die Budschakischen, die Kubanischen, die Jedisanzi, Schambuiluki und Jedirschkuli, frey und unabhängig seyn, und nur unter der Herrschaft ihres eigenen Chans, welchen alle tatarische Horden aus der Familie des Tschinkis Chan erwählen würden, stehen sollen; auch solle weder die Pforte, noch Rußland, sich in die Wahl und politische Verfassung der Tataren mischen. Gegenwärtig streiten 2 Sultane um die Chanschaft: Sahin Kerai und Selim Kerai, jenen unterstüzt Rußland, diesen die Pforte; wiewol es jezt (im April 1778) verlauten will, daß Rußland die ganze Krim entwafnet habe.

b. Die vornehmsten Minister:

1) Der Kalka-Sultan oder oberste Feldherr, sizt in Friedenszeiten zu Or. Seine Besoldung mit den Neben-einkünften beläuft sich auf ungefähr 3000 Piaster.

2) Der Kaimakan oder Statthalter der Krim. In Abwesenheit des Chans hat er seinen Siz in der Residenz Baktschisarai selbst, sonst aber ohnweit der Residenz auf einem seiner Güter.

3) Der Mufti oder Gesezausleger.

4) Der Muradin oder Präsident bey kleinen und Landgerichten, mit 2 Stimmen.

5) Der Kadileskier oder Kriminallieutenant und Polizeyaufseher in Baktschisarai und der umliegenden Gegend.

c. Ein-

e. **Einkünfte.** Jährlich gegen 3 Millionen Piaster. Sie fliesen aus der Münze, den Salzgruben, dem Zoll, und dem Tribut von einigen christlichen Unterthanen: denn von den meisten Griechen und Armeniern empfängt die **Uhla-Sultan** (des Chans Schwester, und nach dem Kalka-Sultan die wichtigste Person in der Krim) den Tribut; sie erhält auch von den Einkünften der Mursen einen Theil.

2. **Die aristokratische Republik.** Die Edelleute heisen alle **Mursen.**

a. **Klassen** der Edelleute oder Mursen. Jede hat einen besondern **Bei** oder Fürsten an ihrer Spize. Alle Beien und Vorsteher des Adels tragen lange Bärte, hingegen ein bloser Edelmann hat nur einen Spreizbart. Die meisten Edelleute in der Krim halten sich das ganze Jahr auf ihren Dörfern auf. Sie entehren ihren Adel nicht leicht durch Mißheyrathen.

a. In der **Krim.**

1) Die **Schyrin Mursa** sind die vornehmsten. Ihr **Bei**, der zu Eski-Krim oder Alt-Krim residirt, hat den nächsten Rang nach dem Chan, und sein Hofstaat ist, wie der Chanische selbst, nur daß er geringer geachtet wird. Er hat einen Kalka-Sultan, der ein Prinz vom Geblüte ist, einen Kaimakan, Mufti, Muradin, Kadileskier.

2) Die **Baron Mursa.** Ihr **Bei** ist der zweyte nach dem Chan: er hat keinen Kalka-Sultan, noch Mufti, aber sonst alles, wie der Bei der Schyrin Mursa.

3) Die **Monsur Mursa** und

4) Die **Surschuxxud Mursa** haben nur einen **Bei** und einen Muradin.

ß. In der **Nogeu.** Die Nogeutataren haben zwar auch ihre **Mursen** oder Edelleute, aber nicht völlig dieselben Klassen, wie die Krimischen. Je mehr Güter und Unterthanen ein Nogeu-Murse hat, für desto vornehmer wird er geachtet.

b. **Gewalt** der Edelleute oder Mursen.

1) Sie **wählen** seit 1774 ihren **Chan** selbst aus der Zahl der **Sultane** oder Prinzen von Geblüt, ohne Vorwissen und Einwilligung der Osmanischen Pforte.

2) Jede Klasse der Mursen **wählt** ihren **Bei.** Er ist allemal der älteste unter den Mursen der Klasse. Der Chan bestätigt diese Wahl. Jeder neue Bei wählt hernach die nach ihm folgenden vornehmsten Mitglieder des Adels.

3) **Krieg** und Frieden, und alle wichtige **Staatsgeschäfte** erfodern das Vorwissen und die Einwilligung der Mursen. Daher werden die Fürsten und die vornehmsten Mursen in jedem vorkommenden Fall nach Baktschisarai berufen. In dieser Reichsversammlung hat der Schyrin-Bei 3 Stimmen, jeder der übrigen Beien aber nur 2. Der Schyrin-Bei hat hiebey eine entscheidende Stimme, und es kömmt auf ihn, als den ersten Fürsten des ganzen Adels, mehr an, als auf den Chan selbst.

4) Alles, was der Chan ohne Wissen und Willen der Mursen beschlossen hat, können diese **abschaffen.**

5) Nicht der Chan, sondern die Vornehmsten des Adels, sind die rechtmäsigen **Richter** der Sultane, und sie können diese zum Tode verurtheilen.

6) Die Sultane und die Mursen sind die **Anführer** der Horden im Kriege.

II) Neu-

II) Neu-Asien.

§. 65.

Von Asien überhaupt sind vorläufig anzuführen:

1) Landkarten:

a) Homännisches Asien, Ein Blatt unter dem Titel:

Joh. Matthiae Hasii Asia secundum legitimas projectionis stereographicae regulas et juxta recentissimas observationes et relationes, explosis aliorum fabulosis designationibus et narrationibus, adhibitis quoque veterum monumentis et recentiorum itinerariis, descripta et in partes suas methodicas IX divisa; nunc ex beate defuncti subsidiis et MSTis designata a M. *August. Gottlob. Boehmio.* A. 1744.

b) Danvillesches Asien besteht, wie dessen Europa, aus 6 Blättern in grosem Landkartenformate, deren je 2 zusammen einen Theil ausmachen; in allem also 3 Theile, deren Titel ist:

Première Partie de la Carte d'Asie, contenant la *Turquie*, l'*Arabie*, la *Perse*, l'*Inde en deça* du Gange, et de la *Tartarie* ce qui est limitrophe de la Perse et de l'Inde. Paris 1751, auf 2 grosen Blättern.

Seconde Partie de la Carte d'Asie, contenant la *Chine*, et partie de la *Tartarie*, l'*Inde au delà* du Gange, les Isles *Sumatra*, *Java*, *Borneo*, *Moluques*, *Philippines* et du *Japon*. Paris 1752, auf 2 grosen Blättern.

Troiſième Partie de la Carte d'Aſie, contenant la *Sibérie*, et quelques autres parties de la *Tartarie*. Paris 1753, auf 2 groſen Blättern.

2) Geographiſche Bücher, auſer den oben S. 177 ſchon angeführten allgemeinen, inſonderheit:

Ant. Friedr. Büſchings neue Erdbeſchreibung; des 1ſten Theils 2ter Band für das Aſiatiſche Rußland: und des 5ten Theils 1ſte Abtheilung, als der Anfang von der Beſchreibnng Aſiens (1ſte Ausg. 1768) worin vors erſte nur die Aſiatiſche Türkey und Arabien enthalten ſind.

I) Nordaſien
oder
Aſiatiſches Rußland.

1) Landkarten.

Die Homänniſche: ſ. Europäiſch. Rußland S. 498.

Die Danvilleſche: Zerſtückt, theils auf dem 1ſten Blatt des 2ten und 3ten Theils der Karte von Europa, theils auf dem 1ſten und 2ten Blatt des 3ten Theils der Karte von Aſien.

Vom neuen Ruſſiſchen Atlas (oben S. 499) gehören, auſer der allgemeinen Karte vom ganzen Ruſſiſchen Reiche, folgende Specialkarten über das Aſiatiſche Rußland hieher:

1) Kaſan. Von dieſem Gouvernement waren 1777 weder eine Generalkarte, noch Specialkarten fertig.

2) Mappa Gubernii *Aſtrachanenſis*. Comp. *J. Treſcott*.

3) Mappa Gubernii *Orenburgenſis* geographica, exhibita a *Johanne Truſkotio*.

4) Map-

4) Mappa Gubernii *Sibirienſis*, continens provincias *Tobolienſem* et *Jeniſejenſem*. Comp. *J. Treſcott.*

5) Mappa repreſentans partem *ſeptentrionalem* Imperii Ruſſici ab oſtio *Jeniſeae* fluvii uſque ad *mare album*. Comp. *J. Truſcott.*

6) Mappa Gubernii *Irkutenſis*, complectens provincias *Irkutenſem* et *Udinenſem*. Comp. *J. Treſcott.* 1776.

7) Pars Territorii *Mangaſejenſis* et *Jakutenſis*, oſtiaque fluviorum *Jeniſeae* et *Lenae*. Comp. *J. Truſcott.*

8) Mare *Baikal*, cum partibus fluviorum *Lenae*, *Argun*, *Selengae* et *Angarae*, ac circumjacentibus territoriis. Comp. *J. Truſcott.*

9) Territorii *Jakutenſis* pars orientalis. Comp. *J. Truſcott.*

10) Nouvelle Carte des *Decouvertes* faites par des Vaiſſeaux Ruſſiens *aux Côtes inconnues de l'Amerique Septentrionale*, avec les Païs adjacents; dreſſée ſur des Memoires authentiques de ceux, qui ont aſſiſté à ces decouvertes, et ſur d'autres connoiſſances. A St. Petersbourg, à l'Academie Imperiale des Sciences. 1773. Iſt auch, wie die vorhergehenden, in Ruſſiſcher Schrift ausgefertiget worden.

2) Land- und Reiſebeſchreibungen.

Büſchings Erdbeſchreibung, Th. I. B. 2, und Auszug Th. I.

Auſer denen, ſchon oben S. 501-509 angeführten Schriften, worunter auch **Gmelins**, **Lepechins**, **Pallas** und **Georgi's**, groſentheils das Aſiatiſche Rußland betreffende Reiſen ſind, gehören noch hieher:

Noord-en Ooſt-Tartarye, met Landkaerten — beſchreven, getekent, en in t'Licht gegeven door *Nicolaus Wit-*

Witſen; t'Amſterdam 1692: vermehrte Ausgabe 1705. fol. 2 Bände; Vergl. mit Müllers Sammlung Ruſſ. Geſchichte, B. 1. S. 196, f.

Diſcours academique ſur les produits de Ruſſie, propres pour ſoutenir la balance du Commerce exterieur toujours favorable, prononcé le 29 Dec. 1776 — dans l'aſſemblée publique de l'Academie Imperiale des ſciences, à l'occaſion de ſon Jubilé demi-ſeculaire, par *A. J. Güldenſtaedt.* St. Petersb. 1777. 4.

Merkwürdigkeiten der Mordvanen, Koſaken, Kalmücken, Kirgiſen, Baſchkiren ꝛc. nebſt andern dahin gehörigen Nachrichten und Kupfern; ein Auszug aus Pallas Reiſen (erſtem Theile). Frkf. und Lpz. 1773, kl. 8.

. . . Merkwürdigkeiten der Baſchkiren, Meſtſcheräken, Wogulen, Tataren ꝛc. nebſt andern dahin gehörigen Nachrichten und Kupfern; Auszug aus Pallas Reiſen zweytem Theile. Frkf. und Leipz. 1777, kl. 8.

. . . Merkwürdigkeiten der obiſchen Oſtjaken, Samojeden, Dauriſchen Tunguſen, Udieſkiſchen Bergtataren, nebſt andern dahin gehörigen Nachrichten und Kupfern; Auszug aus Pallas Reiſen drittem Theile. Frkf. und Leipz. 1777, kl. 8.

Memoires ſur les Samojedes et les Lappons (par M. de *Klingſtaedt*). Koenigsberg, 1762. 8.

Sammlungen hiſtoriſcher Nachrichten über die Mongoliſchen Völkerſchaften, durch P. S. Pallas — St. Petersb. I Th. 1776. 4.

Zchurnal ili dnewnyja Zapiſci puteſcheſtwija Kapitana *Rytſchkowa* etc. (d. i. Journal oder Tagebuch der Reiſe des Kapitains Ryrſchkow durch verſchiedene Provinzen des Ruſſiſchen Reichs, in den Jahren 1769 und 1770.) St. Petersb. 1770. 4.

... Pro-

. . . Prodolzchenie Zchurnala etc. (d. i. Fortsezung des Journals oder Tagebuchs der Reise — im J. 1770.) St. Petersb. 1772. 4.

Aug. Ludwig Schlözers Verzeichnis aller Kolonien, die seit 1763 im Russischen Reiche an der Wolga, meist von Teutschen, angelegt worden sind: in dessen neuem Briefwechsel Th. 1. S. 247-250.

Joh. Gust. Gärbers Nachrichten (von 1726 und 27) von den an der westlichen Seite der Kaspischen See, zwischen Astrakan und dem Fluß Kur befindlichen Völkern und Landschaften; in Müllers Samml. Russ. Gesch. Th. 4. St. 1.

Auszug aus dem Tagebuch von einer Reise, welche D. Johann Jacob Lerch, von 1733 bis 1735, aus Moscau nach Astrachan, und in die auf der Westseite des Caspischen Sees belegene Länder gethan hat, mit einer Landkarte; in Büschings Magazin, B. III. S. 1-44.

. . . Nachricht von der zweyten Reise nach Persien, welche der Kaiserl. Russische Collegienrath Herr D. Johann Jacob Lerch von 1745 bis 1747 gethan hat: ausgefertigt 1765; in Büschings Magazin, B. X. S. 365-476.

Jac. von Stählin's kurzer Entwurf der, zwischen dem schwarzen Meere und der kaspischen See gelegenen Länder und Völker, mit einem Landkärtchen; zuerst in dem Petersburgischen geographischen Kalender 1770 gedruckt: hernach Haigolds (Schlözers) zweytem Theile der Beylagen zum neuveränderten Rußland S. 450-464 beygefügt.

Jac. von Stählin's Nachrichten von Tschirkassien oder von den Cabardinischen Landen, mit einem Landkärtchen; gleichfalls zuerst in dem Petersburgischen geogra-

graphischen Kalender 1772 gedruckt, und darauf dem 6ten Theile des Büschingischen Magazins S. 451-472 einverleibt.

Ueber die Sprachen der Kaukasischen Völker, Auszüge aus Güldenstädts Briefen, in Büschings wöchentl. Nachr. 1773. S. 173-176, und S. 373-375.

Peter Rytschkow's Orenburgische Topographie, oder ausführliche Beschreibung des Orenburgischen Gouvernements, mit einer Landkarte; aus dem Russischen übersezt von M. Christi. Heinr. Hase: in Büschings Magazin B. V. S. 457-530, B. VI. S. 473-516, und B. VII. S. 1-188.

Des Herrn Capitains Nikolaus Rytschkow Tagebuch über seine Reise in die kirgiskaisakische Steppe, im J. 1771, aus der Russ. Ausgabe zu St. Petersburg bey der kaiserl. Akad. der Wissensch. vom J. 1772 übersezt von M. Christi. Heinr. Hase; in Büschings Magazin B. VII. S. 417-474.

Joh. Eberh. Fischers Sibirische Geschichte, von der Entdeckung Sibiriens bis auf die Eroberung dieses Landes durch die Russische Waffen, II Theile, mit 2 Landkarten über ganz Sibirien. St. Petersb. 1768. gr. 8.

M. Erich Laxmann's, Predigers bey der deutschen Gemeine zu Barnaul auf den Kolywanischen Bergwerken in Sibirien, Sibirische Briefe; herausgegeben von Aug. Ludw. Schlözer. Göttingen und Gotha 1769. 8.

Steph. Krascheninnikow's Beschreibung des Landes Kamtschatka, aus dem Russischen (St. Petersb. 1755. II Th. gr. 4) im Auszuge Englisch übersezt von Jac. Grieve M. D. (Lond. 1764. gr. 4), und hieraus Teutsch übersezt von Joh. Tob. Köhler. Lemgo 1766. 4.

Geo.

Geo. Wilh. Stellers (oder Stöllers) gewesenen Adjuncti und Mitglieds der Kaiserl. Akad. der Wissensch. zu St. Petersburg, Beschreibung von dem Lande Kamtschatka, dessen Einwohnern, deren Sitten, Namen, Lebensart und verschiednen Gewohnheiten, herausgegeben von J. B. S. (Scherer), mit vielen Kupfern. Frankf. und Leipz. 1774. gr. 8.

Neueste Nachrichten von Kamtschatka, verfasset im Jun. 1773, von dem daselbst kommandirenden Kapitain, Timotheus Schmalev; Russisch in den Schriften der freyen Russischen Gesellschaft in Moskau, Th. 1. (Moskau 1774) S. 195-215; Teutsch, aber unvollständig, übersezt im St. Petersburgischen Journal, vom April 1776, S. 18-25; genau und vollständig übersezt von J. C. Loder, in Schlözers neuem Briefwechsel, Th. 1. S. 342-356.

Jac. von Strählin's kurze Nachricht von dem neulich entdeckten Nordarchipelagus, mit einem Landkärtchen, ist in dem Petersburgischen geographischen Kalender 1774 enthalten; dem wesentlichen Inhalte nach steht sie auch in Büschings wöchentl. Nachr. 1774, S. 57-70, und des Kollegienrath Müllers Verbesserungen, ebendas. S. 121-124, und S. 129-132.

... Das von den Russen in den Jahren 1765, 66, und 67 entdeckte nordische Inselmeer zwischen Kamtschatka und Nordamerika, beschrieben von H. von Strähelin, russisch-kaiserl. Etatsrath, nebst einer Landkarte, worin diese vorhin unbekannte Weltgegend verzeichnet ist. Stuttgard 1774. 8.

Neue Nachrichten von denen neuentdeckten Insuln in der See zwischen Asien und Amerika, aus mitgetheilten Urkunden und Auszügen verfasset von J. L. S**. Hamb. und Leipz. 1776. 8.

3) Grän-

3) Gränzen und Gröse.

a) Gränzen. Ostlänge von Ferro: Von 58°½ beym Kaukas, so wie von 75° bey der Meerenge von Waigaz, und von 95° bey der Nordostspize von Nowaja Semlja; bis 210°, und mit Einschliesung der Inseln bis über 227° hinaus. Nordbreite: von 43° in den westlichen Gegenden, so wie in den mittlern von etwas weniger oder mehr als 50°, und gegen das Ochotskische Meer zu von etwas mehr oder weniger als 55°, endlich bey den Kurilischen Inseln wieder von 43°; bis 72 oder 73° in den meisten Gegenden, aber bis 78° zwischen den Mündungen des Jenisei und der Lena.

Südgränze:

(1) Auf der Kaukasischen Landenge, (Gränze gegen die Kuban, die Türkey und Persien): zum Theil der Kaukas selbst, von der Quelle des Flusses Tutschgusle südöstlich zur Quelle der Kuma; dann ostwärts über die Quellen (nicht des Terek selbst, die südwärts bleiben, sondern) der Nebenflüsse des Terek zum Fluß Koisa; dann längst des Flusses Koisa und des Sulak bis ans Kaspische Meer, mit Ausschliesung der Landspize von Agrachan, die schon Persisch ist; endlich über das Kaspische Meer hinüber zum Vorgebirge Podpeschozanoi auf der Ostküste des Kaspischen Meers.

(2) Auf der Ostseite des Kaspischen Meers (Gränze gegen die Dschagataische Tatarey, das ist, gegen die Turkomanen, Aralzen, obern Karakalpaken, und Kirgisen von der grosen Horde): Von dem Vorgebirge Podpeschozanoi bis an die südwestliche Küste des Sees Aral; dann nordöstlich um die Küste dieses Sees herum bis zur Mündung des Flusses Kuwan; dann den Kuwan aufwärts bis zu dessen Absonderung von dem Fluß Syr-Daria oder Jaxartes; dann nordöstlich gerade zum See Telegul hinüber, in welchen der Fluß

Fluß Sarasu (grün Wasser) fällt; endlich den Fluß Sarasu nordöstlich hinauf bis zu dessen Beugung an dem felsigen Gebirge Kabal Kizyl Tau (im Nordwesten des Sees Palkasi Nor oder Dengis).

(3) Auf der Nordseite der Seen Palkaschi oder Balchasch, Saisan und Kosogol (Gränze, von hier an bis ans Meer, gegen lauter Chinesische Länder, und zwar zuerst gegen die Kalmükey oder Soongarrien): Eine etwas gebogene, aber im Ganzen nordöstliche Linie, die den Landesstrich, zuerst zwischen dem Fluß Irtysch und dem See Palkaschi, und weiter hin zwischen dem 50sten Breitengrad und dem See Saisan, mitten durchschneidet, und dann nordöstlich über die nordwestlichen Gebirge des Altai hinweg zu dem südlichen Theil der Sajanischen Gebirge im Nordwesten des Sees Kosogol, hinläuft.

(4) Auf der Südseite des grosen Sees Baikal (Gränze gegen die Mungaley oder Mongolien): zuerst ein Theil der Sajanischen Gebirge; dann beym 125sten Längengrad südöstlich zum 50sten Breitengrad; endlich noch weiter südwärts in einer, um den 49sten Breitengrad sich hin und her krümmenden Linie bis an den Fluß Argun, im Norden des Sees Dalai, aus welchem der Fluß Argun hervorströmt.

(5) Im Osten des Sees Baikal bis ans Meer, durchs Tungusenland (Gränze gegen das Chinesische Tungusien oder gegen das Amurland): zuerst nordwärts den Fluß Argun hinunter bis zu dessen Einfluß in den Amur; dann, nach einer westlichen Einbeugung, längst des Amur (der hier noch Schilka heist), nordwärts zu den Gebirgen hinauf, welche das Flußgebiet des Amur von dem Flußgebiete der Lena, zugleich aber auch das Russische Tungusien von dem Chinesischen, als natürliche Gränzlinie trennen, und bis 145° Länge Stanowoi Chrebet, darauf aber Dschuk-

dschur heisen. Beym 150sten Längengrad theilt sich das Gebirge Dschukdschur in 2 Aeste, wovon der nordöstliche, bis in das Land der Tschuktschen hinaufstreichende, nicht hieher gehört, der südliche aber, welcher auf der Nordseite des Flusses Tugur oder Tuhur, ostwärts bis an die Seeküste ausläuft, als Gränzlinie auf den neuesten Russischen Karten angenommen ist; da hingegen die ältern Karten und Bücher (selbst der Staatsrath Müller) den Fluß Tuhur zur Gränze gemacht haben: welche Zweydeutigkeit davon herkömmt, weil der, zwischen Rußland und China errichtete Gränztraktat in dieser östlichen Gegend nichts bestimmt hat.

Ostgränze: das östliche Weltmeer, oder richtiger das Nordmeer des grosen Oceans.

Nordgränze: das Eismeer.

Westgränze, gegen das Europäische Rußland. s. oben S. 510 die Ostgränze des Europäischen Rußlandes.

b) Gröse. Asiatisches Rußland zusammen, nach Tempelman = 137500, nach Büsching = 242400 geographische Quadratmeilen (jezt noch einige 1000 Quadratmeilen mehr); so wie Sibirien alleine nach Büsching = 240000 geographische Quadratmeilen (jezt noch viel gröser). Nicht nur das Asiatische Rußland zusammen genommen, sondern selbst auch Sibirien alleine, gehört zu den Ländern der ersten Gröse, und das leztere übertrift noch an Gröse das Chinesische Reich mit allen seinen Nebenländern.

4) Boden und Luft.

Ein so ungeheuer groses Land, als das asiatische Rußland ist, das sich von 43 bis 78° Grad Nordbreite erstreckt, mehr als $\frac{2}{3}$ von Asien begreift, und viel gröser ist,

als

als ganz Europa, kann unmöglich in seinen einzelnen Theilen einerley Boden und Luft haben.

a) **Boden.** Im **südlichen Drittheile** besteht die **Westhälfte** bis an den Ob fast durchgehends aus ungeheuren Steppen, welche sandigen und grosentheils gesalzenen Boden, sehr viele Salzseen und meistens blose Steppenflüsse, häufig mit gesalzenem Wasser, haben, und grösstentheils nur von herumziehenden Völkern zur Viehzucht genuzt werden; die **Osthälfte** hingegen ist sehr gebirgig, durch gewöhnliche Flüsse, welche sich in Flußgebiete vereinigen, gewässert, auch stärker, als der Westtheil, obgleich, an sich betrachtet, nicht hinlänglich bevölkert. Im **mittlern Drittheile** ist das Kasanische, der Nordtheil des Orenburgischen und die Gegend um Krasnojarsk am Ober-Jenisei am besten angebaut; alles übrige ist nur hier und da, insonderheit an den Flüssen und längst der grosen Landstrassen, bewohnt, sehr waldig und im Osten des Jenisei überaus steinig und rauh. Das **nördliche Drittheil** ist, wie man leicht vermuthen wird, ausserordentlich Menschenarm, diesseits des Jenisei im Boden wenig von dem nördlichsten Theil des Europäischen Rußlandes verschieden, jenseits aber, wie überhaupt ganz Sibirien jenseits des Jenisei, sehr rauh und steinig. Die **nordwestliche Küste Sibiriens** besteht, vom Eismeer an, einige 100 Werste weit nach Süden, blos aus einem, mit Moos überwachsenen, waldlosen Moraſt, der im Sommer gänzlich unwegsam seyn würde, wenn er tiefer als eine Spanne aufthauete. In ganz Sibirien giebt es keine Bienen; auch keine Eichen, aber desto stärkere und dauerhaftere Feldbirken; auch findet man in den Sibirischen Flüssen, so wie auch in der Wolga und in allen ihren Nebenflüssen, keine Aale, aber desto mehr andere Wasserthiere und Fische. Ueberhaupt bestehen Sibiriens Reichthümer, nicht im Getreide, sondern im Berg-

bau, und in der Jagd und Fischerey. Der Ural und der Altai enthalten unerschöpfliche, jezt schon höchst wichtige, aber bey weitem noch nicht ganz genuzte, ja nicht einmal noch ganz bekannte, metallische Schäze.

Berge. Das Asiatische Rußland hat an den vornehmsten Kettengebirgen des Erdbodens vorzüglichen Antheil. Erstlich streicht der **Bergäquator** theils ohnweit der Südgränze, theils auf derselben, von Südwest nach Nordost (s. oben S. 95. f.). Sodann erheben sich aus dem Bergäquator 4 **Bergmeridianen**, darunter sich selbst ein Theil des ersten Bergmeridians von Tschimborasso befindet, nordwärts durchs Russische, in folgender Ordnung (von West nach Ost):

a) Der **Asiatisch-Europäische mittlere Bergmeridian von der dritten Ordnung**, der, soweit er Rußland angeht, vom Kaukas anfängt, zwischen den Flußgebieten des Dons und der Wolga bis zur Quelle der Wolga u. s. w. hinstreicht (oben S. 102. f.), und bey der Quelle der Wolga von dem ersten Nordparallelgebirge durchkreuzt und ostwärts mit dem Ural oder Poyas verbunden wird (S. 103. f.).

b) Der **Asiatische Theil des ersten Bergmeridians von Tschimborasso**, der von der Strasse von Malacca bis zur Enge Waigaz nordwestlich hingestreckt ist, den Bergäquator bey den Quellen des Ganges, Indus und Oxus durchkreuzt, und weiter nordwärts, unter dem Namen des Kitschiktag und des Poyas oder Ural, das ist, des Gürtelgebirges, das Russische Asien durchstreicht (S. 93. f.).

c) Der **Asiatische mittlere Bergmeridian von der zweyten Ordnung**, bis von der Südspize der Halbinsel Korea her, dann um den See Baikal herum, wo er anfängt Russisch zu werden, dann zwischen den Flußgebieten des Jenisei und der Lena hindurch, und

zu-

zulezt, in 2 Hauptketten getheilt, bis ans Eismeer (S. 100. f.).

d) Der Asiatische Bergmeridian von der ersten Ordnung, von der Südspize Kamtschatkens an, in einer starken westlichen Ausbeugung am Bergäquator hin, dann nordwärts bis ans Eismeer (S. 97).

Flüsse. Auser den **Steppenflüssen** (oder inländischen Flüssen s. oben S. 79) und den **Küstenflüssen**, darunter einige Sibirische, z. E. die Pjasida, Chatanga, Olenek und Jana, unsern grosen Europäischen Flüssen wenig oder nichts nachgeben (oben S. 80); enthält das Russische Asien 9 **Flußgebiete**, worunter 4 **südliche** sind, nämlich 2 im Westen: das **Wolga-** und das **Jaik-** oder **Uralgebiet**, und 2 im Osten: das **Amur-** und das **Anadyr-Gebiet**; die übrigen 5 aber sind **nördliche**, die bis vom Bergäquator herfliesen, nämlich: das **Ob-Jenisei- Lena- Indigirka-** und **Kolyma-Gebiet** (s. oben S. 81 und S. 80). Die Flußgebiete des Ob, des Jenisei und der Lena sind die grösten auf unserer Halbkugel; und an Länge des Laufs streiten Ob, Jenisei und Lena selbst mit dem Amazonenstrom, dem König der Flüsse auf dem Erdboden, um den Vorzug.

Abdachung. Sie ist nur dreyfach im ungeheuren Asiatischen Rußland. Im westlichen und östlichen Theile, das ist, auf der Westseite des Uralgebirges, und auf der Südostseite des Sees Baikal und der Altaischen Gebirge ist sie **südöstlich**, theils gegen das Kaspische Meer, der Wolga, dem Jaik oder Uralfluß, und dem Terek nach; theils gegen das Nordmeer des grosen Oceans, dem Amur und Anadyr nach. Hingegen in dem ganzen übrigen Sibirien ist sie **nordwestlich**, bis vom Bergäquator her, dem Ob, dem Jenisei, der Lena ꝛc. nach.

b) **Luft.** Hier muß man Kaptschak und Sibirien wol unterscheiden; sie haben entgegengesezte Abdachung, und gehören ganz verschiednen Meeren an.

α) Im Russischen **Kaptschak**, das ist, im Kasanischen, Astrachanischen und Orenburgischen, gehört alles Land zum Witterungs-Revier des tiefliegenden Kaspischen Meers, theils nordwestwärts bis von der Quelle der Wolga, und dem, von da ostwärts zum Ural hinüberstreichenden Parallelgebirge her, theils nordostwärts bis vom Ural her. Die südlichen Gegenden haben frühzeitigen Frühling, und in den Sommermonaten gewaltige Hize, so daß sie selbst Wein und Südfrüchte zu erzeugen fähig sind; aber wenn der Luftzug von dem beschneyten Uralischen Gebirge herkömmt, kann sich in nahe liegenden Gegenden, selbst ein heiser Sommertag in durchdringende Kälte verwandeln; auch erheben sich öfters ganz unerwartet, sonderlich in- und nahe bey den Steppen, fürchterliche Stürme und Wirbelwinde.

β) In **Sibirien.** Die Sibirische Kälte ist (wie die von Kanada, und weiland die von Germanien) zum Sprüchworte geworden. Die Flüsse thauen gewöhnlich erst zu Anfange des Junius, zuweilen noch später auf, und die Sommerwärme dringt nur bis auf eine geringe Tiefe in die Erde ein: ja das Queckſilber gefriert in der Mitte des Winters, selbst in Süd-Sibirien, durch natürliche Kälte zu einem festen metallischen Körper zusammen. In Nord-Sibirien, stellt sich in den ersten Tagen des August die Kälte schon wieder ein. Man hat bisher Sibiriens Kälte blos von seiner hohen Lage und von dem Eismeer, an welchem es sich endiget, herleiten wollen. Dies ist nun freylich etwas: Sibirien gehört ja zum Witterungsrevier des Eismeers, einen kleinen östlichen

lichen Theil ausgenommen, der dem Nordmeer des grosen Oceans angehört; auch sind die von dem Eismeer wehenden Nordwinde selbst mitten im Sommer auserordentlich kalt. Aber noch ist einer von Sibiriens kalten Hauptfeinden im Westen und Süden zu suchen: in den hohen Schneegebirgen des Ural westwärts, und des Bergäquators südwärts; zumal da über den Bergäquator hinaus, noch weiter südwärts, hohe kalte Sandwüsten, und hinter diesen abermals beschneyete Alpen liegen. Auch haben die oben beschriebenen mittlern Meridiangebirge, welche vom Bergäquator an, bis ans Eismeer Sibirien durchstreichen, keinen geringen Antheil an der Kälte derjenigen Gegenden, die sie einschliesen.

Nach Mayers Thermometertheorie (oben S. 129. f.) gehören für das Asiatische Rußland folgende Grade nach Reaumürs Thermometer;

Breiten Grade	Mittlere Thermometer-Höhe	Gröste Abweichung
40°	14°	8° $\frac{1}{2}$
45	12	9
50	10	10
55	8	10 $\frac{1}{2}$
60	6	11
65	4 $\frac{1}{4}$	11 $\frac{1}{2}$
70	2 $\frac{3}{4}$	12
75	1 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{1}{2}$

Wirkliche Wetterbeobachtungen (oben S. 132. f.) geben folgendes zu erkennen:

Oerter	Thermometerhöhe		Barometerhöhe		Regen	Herrsch. Winde
	gr. H.	kl. H.	gr. H.	kl. H.		
Astrachan 46°. 18′ NBr.	29°	—25°				
Jamyschewskaja 51°. 30′ NBr.	27½	—20½				
Nertschinsk 51°. 56′ NBr.	21½	—70				
Irkutsk 52°. 17′ NBr.	26	—29				
Kasan 55°. 47′ NBr.		—27				
Tomsk 56°. 30′ NBr.	34	—53½				
Katharinenburg 56°. 30′ NBr.	26	—26½				
Kirenskoi 57°. 30′ NBr.		—66½				
Tobolsk 58°. 12′ NBr.	25½	—30				
Jeniseisk 58°. 26′ NBr.	21½	—70				

5) Eintheilung.

Das Asiatische Rußland besteht aus 2 Hauptländern: **Kaptschak** und **Sibirien** (die Namen sind von hier an so geschrieben, wie man sie im Teutschen ausspricht).

1) **Russisches Kaptschak:** begreift 3 Gouvernementer, wovon 2 im Westen, an Europens Gränze, über einander liegen, und von der Wolga durchströmt, auch durch Nil-ähnliche Ueberschwemmung gewässert und befruchtet werden, nämlich **Kasan** und **Astrachan**; das 3te und gröste aber liegt den beyden vorigen ostwärts zu beyden Seiten des Flusses und Gebirges **Ural**, und begreift auch

auch die nördlichen Gegenden um das Kaspische Meer und um den See Aral.

1. **West-Kaptschak:** begreift **Kasan**, im Norden, und **Astrachan**, im Süden.

1) Gouvernement von **Kasan:** seit 1552 Russisch, zuvor ein Tatarisches, vom Kaptschakischen Gros-Chanat abgerissenes Königreich; aber an Gränzen und Umfang von dem heutigen Gouvernement verschieden: denn die 2 nördlichen Provinzen Wjatka und Permien, die sonst zu Europa gehörten, sind ihm zugeschlagen, dagegen aber einige südöstliche Stücken von ihm abgerissen und zur Errichtung des Orenburgischen Gouvernement verwandt worden. In diesem Gouvernement wird längst der Wolga und der Kama (Rhã occidentalis und orientalis), welche Flüsse sich hier vereinigen, der Ackerbau so fleissig, als in irgend einem Theile Rußlandes, und zwar vorzüglich von Tataren, getrieben; auch gibts, auser den Residenzen, nirgendwo im Russischen Reiche bessere Schulen, als zu Kasan. Dieses Gouvernement liefert Eichenholz zum Russischen Schiffsbau. In den nordöstlichen Gegenden, nach dem Ural hin, sind viele Salzquellen und Kothen, auch Kupfer- und Eisenwerke; so wie im Südosten Alaun und Schwefel, auch Elephantenknochen an der Wolga.

Bewohner sind: Russen, Tataren, Tschuwaschen, Tscheremissen, Mordwinen, Wotjaken, Permjaken, Sirjanen und Woguln: auser den 3 ersten, lauter Finnische Völker.

Eintheilung: theils in die Guberne von **Kasan**, worin die Hptstadt Kasan an der Kasanka, die eine Meile davon in die Wolga fällt, wie auch die Ueberbleibsel der ehemaligen Bulga-

rischen Hptstadt Brjachimow, jezt Bolgari, ohweit des Städtchens Tetuschi, an der Wolga, unterhalb des Einflusses der Kama; theils in 5 Provinzen, wovon **Swjaschk** im Westen der Kasanischen Guberne um die Wolga, **Permien** oder **Kungur** nordöstlich, **Wjatka** nordwestlich, **Sinbirsk** südöstlich, und **Pensa** südwestlich liegt.

2) Gouvernement von **Astrachan**: erstreckt sich bis an die Südwestküste des Kaspischen Meers und bis an Persien in der Nähe des Kaukas: seit 1554 Russisch, zuvor ein Tatarisches, vom Kaptschakischen Gros-Chanat abgerissenes Königreich, wovon aber einige östliche Gegenden zur Errichtung des Orenburgischen Gouvernement verwendet wurden: über die Hälfte *) **Steppenland**, insonderheit im Norden des Kaspischen Meers, zwischen der Wolga und dem, schon im Orenburgischen fliessenden Jaik, jezt Uralstrom; welcher grose Landesstrich die Jaikische oder Uralische Steppe, auf Kalmükisch **Narvn**, d. i. schmaler Sand, (von den Russen aus Misverstand in **Ryn-pes'ki**, d. i. der Sand Ryn umgeändert) genannt wird, und nur Steppenflüsse und viele Salzseen, insonderheit den grosen Salzsee Altan (unrichtig Elton oder Jelton) enthält; hauptsächlich zur Viehzucht und Fischerey bequem, und nur an den Flüssen Wolga, Terek, Jlawla und Medwjediza (welche beyde leztern zum Dongebiet gehören) bewohnt; im übrigen Theile meistens wüste, leer und Menschenarm, zumal seit dem Auszug der Kalmüken; auch nicht in Provinzen eingetheilt. Um Astrachan oder Astrakan (verstümmelt aus Hadschi Tarkan), der Hptstadt, die zugleich von Alters her eine Hpthandelstadt ist, bey der Mündung der Wol-

Wolga auf der Insel Seitza, baut man Wein, Tabak, Wassermelonen oder Arbusen, Obst und Baumwolle. An der Nordseite des Kaukas sind auch gute Länder, wo man Wein, Südfrüchte, Seide ꝛc. baut.

*) Gegen die, an sich scharfsinnige Vermuthung der berühmten Russischen Akademisten Pallas und Gmelin, daß sowol die Krimische und Kumanische, als auch die Wolgische und Jaikische Steppe nebst den Ebenen der grosen Tatarey bis über den See Aral hinaus ehemals ein groses Meer ausmachten, wovon das schwarze und Kaspische Meer grose Busen waren, streiten wichtige, sowol historische, als physische Gründe.

Bewohner, auser den Russen (von Nord nach Süd):

a) Die neuen, meist Teutschen **Kolonien** bey **Saratow**, auf beyden Seiten der Wolga.

b) Die **Kolonie** der vereinigten evangelischen Brüder zu **Sarepta**, bey der Westbeugung der Wolga, am Fluß Sarpa, der von Süden her in die Wolga fliest.

c) Die **Steppenvölker** in der Wolgisch-uralischen Steppe:

α) Die **Kalmüken**, theils die **Torgöt** oder **Torgot**, anfangs auch **Ajukische Kalmüken** genannt, seit 1696; theils die **Soongarr** und **Derbet**, seit 1754 und 1757. Aber A. 1771 ist der gröste Theil von ihnen, auf 120000 Köpfe stark, worunter 30000 Kriegsleute waren, wieder in ihre Heimat an den Fluß Ili und an den See Balchasch ꝛc. gezogen: so daß, auser denen ins Orenburgische nach und nach versezten, christlich gewordenen Kalmüken, jezt nur noch

noch etwa 6 bis 7000 Mann von den Torgoten, und etwa 5000 Familien von den Soongarren und Derbeten, in der Astrachanischen Steppe zurück geblieben sind.

β) Die **Tataren**, sowol die aus der **Kuban**, die sich **Kundurau** nennen, und vormals bey den entflohenen Kalmüken sich aufhielten, jezt aber, ungefähr 1000 Gezelte stark, in dem ihnen auf der Ostseite der **Wolga**, an der Achtuba zwischen Tschigit und dem Kaspischen Meer angewiesenen Steppenstrich ihr Zuglager haben; als auch die aus **Bjelgorod** oder **Akkierman** in Bessarabien, die aus 4 Horden bestehen, und etwa 70000 Mann stark sind, auch schon vormals im Russischen Gebiete sich aufgehalten hatten, und darauf in die Bessarabischen Wüsten bey Bjelgorod entflohen waren, seit 1770 aber wieder zurückgekommen sind, und die Zugpläze der entwichenen Kalmüken eingenommen haben.

d) Die **Kosaken** oder Südrussen, um den Terek auf der Kaukasischen Landenge, das ist, sowol die **Grebenskischen Kosaken**, die ihren eigenen Atanan haben, als auch die **Semeini Kosaki** (von **Semja**, Familie), den Grebenskischen meistens im Westen.

e) Die **Kabardiner**, sowol in Gros- als Klein-Kabarda, einem gröstentheils sehr fruchtbaren und wolgewässerten Lande an der Nordseite des Kaukas. Sie stehen unter vielerley kleinen Fürsten.

2. **Ost-Kaptschak**, oder

3) Gouvernement von **Orenburg**: erst A. 1744, zur Beförderung der Handlung mit der Bucharey und

und mit Ostindien errichtet, und theils aus Stücken des Kasanischen, Astrachanischen und Sibirischen Gouvernement, theils aus der Ufischen Provinz oder Baschkirien, dessen jezige Bewohner sich schon nach der Mitte des 16ten Jahrhunderts freywillig an Rußland ergeben haben, theils aus den Steppenländern der Kirgisen von der kleinen und mittlern Horde, und der Nieder-Karakalpaken, wovon jene A. 1731, und diese A. 1742 Russische Schuzverwandte geworden sind, zusammengesezt, so daß es fast 800 geographische Meilen im Umfange hat.

Durch die **Westhälfte** des Orenburgischen Gouvernement streicht jezt der östliche Hauptmeridian der magnetischen Kompaß-Variation; auch ist hier eine Fluß- und Witterungsscheidung, welche das Uralgebirge, in Gestalt eines umgekehrten Schächerkreuzes, verursacht, und eine, durch eben diese Figur des Ural entstehende dreyfache Abdachung des Landes, theils dem Jaik (jezt Uralstrom) nach südwärts zum Kaspischen Meer, theils nordwestlich vermittelst der Bjelaja zur Wolga im Kasanischen, theils nordöstlich vermittelst des Tobol zum Ob in Sibirien. Die **Osthälfte** besteht aus Steppenländern, in welchen, auser dem Syr-Darja oder Jaxartes, der sich in den See Aral ergiest, lauter Steppenflüsse und Steppenbäche fliesen und in Steppenseen versiegen. Die gröstен unter diesen Seen sind theils der Aksakal-Barby (im Nordosten des Aral), in den sich von den Ulutawischen Gebirgen her die Flüsse Turgai von Nordost, und Irgis von Nordwest (so wie zwischen beyden der Ulkojak) ergiesen, theils der Chargaldshin, noch weiter nach Nordost, jenseit der Ulutawischen Gebirge, gegen den Jenisei zu.

Die

Die **Produkte** dieses Gouvernement bestehen hauptsächlich in edlen und unedlen Metallen, und unter den leztern in Kupfer und Eisen, in Salz, worunter das Fleker am berühmtesten ist, in Baschkirischen und Kirgisischen Pferden, Kirgisischen Schafen mit Fettschwänzen, Pelzwerk, Honig und Wachs aus Baschkirien, und in Fischen, sonderlich im Jaik oder Ural, ein Eigenthum der dasigen Kosaken, die auch Kaviar und Hausenblase daraus bereiten. Auf den höchsten Gipfeln des südlichen Theils vom Uralischen Gebirge findet man auch Rennthiere, und am Aral ist eine Tigerart von mehr als 6 Fuß Länge. Auser der sehr wichtigen Pferdezucht, treiben die Baschkiren in der Isettischen Provinz auch Kameelzucht, obgleich nicht stark. Die Isettische Provinz, die vormals zu Sibirien gehörte, hat die besten Hermeline.

Die **Bewohner** des Orenburgischen Gouvernement:

a) **Russen:**
(1) Eigentliche Russen, ungefähr 200000, auser 20000 Russischen Soldaten.
(2) **Kosaken** oder Südrussen, welche Jaikische jezt Uralische-Kosaken genennt werden, und auf der Westseite des Nieder-Uralstroms ein angenehmes, fruchtbares und 80 geographische Meilen langes Stück Land bewohnen.

b) **Tataren**, ungefähr 400000, und darunter
(1) In der Westhälfte: **Baschkiren** (über 100000), **Kiptschaken**, **Mestscherjaken** (über 15000) und **Tschuwaschen** oder sogenannte Bergtataren.
(2) In der Osthälfte: **Kirgisen** (fast gegen 200000) und **Karakalpaken** (die A. 1742 gegen 40000 Mann stark waren, nachher aber

aber von den kleinen Kirgisen fast aufgerieben wurden).

c) Finnische Völker:

(1) Tscheremissen.

(2) Mordwinen oder Mordwa.

(3) Wotjaken oder Woten, (gegen 15000), die bey den Tataren Ar heisen, sich selbst aber Ut-Murt nennen (Murt heist bey ihnen Mensch; aus Ut oder Wut haben die Russen den Namen Woti und Wotjaki gemacht).

d) Kalmüken, oder die Getauften von den Wolgischen Kalmüken, wovon der gröste Theil, unter einem eignen Fürsten aus ihrem Mittel, in der für sie errichteten Provinz Stawropol wohnt, ein geringer Theil aber der Kriegsdienste wegen sowol nach Orenburg gezogen, als auch unter die Jaikischen, jezt Uralischen Kosaken aufgenommen worden ist.

e) Kleinere Haufen von Leuten, meistens Asiatische Flüchtlinge, als: Perser, Araber, Türken, Armenier, Afganer.

Eintheilung.

a) Die Westhälfte oder das eigentliche Gouvernement Orenburg.

α) Die 4 Provinzen:

(1) Orenburgische Provinz, an dem Ober-Uralstrom und an dem Fluß Samara. Hptst. Orenburg am Uralstrom seit 1742; zuvor, A. 1735, an dem Einfluß des Or in den Ural angelegt, wo jezt Orskaja Krjepost oder die Orische Festung, auch Alt-Orenburg genannt, liegt. Städte: Flek-

Fletzkaja, beym Einfluß des Flek in den Ural, und Surjew am Ural, 1½ Meile von dessen Einfluß ins Kaspische Meer.

(2) Stawropolische Provinz, in Nordwesten, zwischen den Flüssen Tscheremschan (Gränze gegen Kasan) und Sok: das Land der getauften Kalmüken, deren 1768 über 14000, und darunter, auser den Torgoten und Derbeten, auf 4000 Soongarren waren. Hier wohnen auch gegen 300 Perser, Araber und andere obengenannte Asiater.

(3) Ufische Provinz, zwischen der Stawropolischen und Isettischen, auf und an dem Uralgebirge: oder das eigentliche **Baschkirien**, und, vor den Baschkiren, der Siz der alten Ugrer, Bulgaren und Kumaner: die gröste und zugleich schönste Provinz des Gouvernement, worin wichtiger Bergbau und einträgliche Pferdezucht, aber auch gute, wiewol wenig genuzte, Getreideländer sind.

(4) Isettische Provinz, im Nordost, um den Fluß Iset: ursprünglich ein Theil von Sibirien, ohne Städte: wichtig insonderheit wegen der besten Hermeline, der Porcellan-Erde, und des neuen silberhaltigen Kupferbergwerks Kukuschja.

ß) Die 8 sogenannte **Distanzen.** Jede begreift eine Anzahl neuer Festungen, die gegen die Steppenvölker errichtet wurden, und durch Redouten mit einander zusammenhängen. Sie haben meistens von den Flüssen, an denen sie liegen, ihre Namen.

(1) Die **Samarische** und die **Sakmarische Distanz.** Diese beyden machen im Norden des

des Uralstroms eine zusammenhängende Linie: die Samarische im Nordwesten von Orenburg, an der Samara hinauf von Stawropol her, und die Sakmarische im Nordosten von Orenburg, an der Sakmara hinauf.

(2) Die **Nieder-Uralische**, die **Krasnogorische** (von dem Orte Krasnogorska so genannt), die **Orische** (von Orskaja so genannt), und die **Ober-Uralische**, machen zusammen Eine Linie aus, längst des Uralstroms. Die Nieder-Uralische alleine ist unterhalb Orenburg; die übrigen alle sind oberhalb.

(3) Die **Ober-** und **Nieder-Uische**, laufen auf der Südseite der Jsettischen Provinz, an dem Fluß Ui, der von West nach Ost dem Tobol zufliest, hinunter. Unter den Festungen dieser Linie, die mit der Sibirischen Linie ostwärts zusammenhängt, ist **Trojezkaja**, in der Nieder-Uischen Distanz, sehr merkwürdig: sie ist, nach Orenburg, der wichtigste Handelsort im ganzen Gouvernement.

γ) Das Land der **Jaiker-** jezt **Uralischen Kosaken**, am Nieder-Uralstrom, in einer Strecke von 80 geographischen Meilen.

b) Die **Osthälfte**, oder die Länder der, unter Russischem Schuze stehenden **Tatarischen Steppenvölker**, auf der Ostseite der Flüsse Tobol, Ui, und Ural, und des Aralsees, bis an Sibirien und die Kalmükey. Diese Steppenvölker sind zwar von Steuern, Zöllen und Kriegsdiensten gänzlich befreyet, aber schon blos durch friedliche Gesinnung für Rußland höchst nüzlich; wiewol

die Kirgisen von der mittlern Horde A. 1769 wieder aufsäzig wurden, und 1770 noch nicht völlig zur Ruhe gebracht waren.

a) Die Kirgisen oder Kirgiskaisaken. Sie nennen sich selbst Sara-Kaisak d. i. Steppen-Kosaken, oder Kergis Chasak, das ist, wie man es verdolmetschet, Kriegsleute des Chan Kergis. Sie bestehen aus 3 Horden, der kleinen, mittlern und grosen. Nur die beyden ersten haben sich unter Russischen Schuz begeben. Der See Aksakal Barby macht die Scheidung zwischen der kleinen und mittlern Horde.

(1) Die Kirgisen von der kleinen Horde: auf der Ostseite des Nieder-Ural, insonderheit zu beyden Seiten des Flusses Jemba, und bis an den See Aksakal Barby.

(2) Die Kirgisen von der mittlern Horde: auf der Ostseite des Tobol, Ui und Ober-Ural, des Uralgebirges und des Sees Aksakal Barby, bis an Sibirien und an den Ober-Sarasu hinüber. Sie sind die mächtigsten und zahlreichsten unter den Kirgisen.

(3) Die Nieder-Karakalpaken: auf der Nordostseite des Aral, um den Fluß Kuwan herum. Die Kirgisen von der kleinen Horde sind erbliche Todfeinde von ihnen.

II) Sibirien. Dieses ungeheuer grose Land, zwischen dem Jugrischen (Werchoturischen oder Nord-Uralischen) Gebirge und dem sogenannten östlichen Weltmeer, war vor dem 16ten Jahrhundert den Russen noch sehr wenig bekannt. Die Handlung, welche Anika Strogganow, von Sol-wytschegodska im Lande der Syrjanen

janen aus, in das Land der Wogulen, zwischen dem Jugrischen Gebirge und dem Nieder-Ob, errichtet hatte, gab Gelegenheit, daß die, am Nieder-Ob wohnenden **Wogulen** und **Ostiaken**, ja selbst die noch **südlichern Tataren** (in dem **Sibirischen Groschanat**) mit ihrem Chan selbst, dem Russischen Reiche zinsbar wurden, und der Zar **Iwan Wasiljewitsch** II vermehrte deswegen A. 1563 (d. i. 10 Jahre nach der Eroberung der Groschanate von Kasan und Astrachan) seinen Titel noch mit den Zusäzen von **Udorien** (gehört noch zu Europa), von **Obdorien** (das ist, Ob-Mündung, folglich das Land ganz unten am Nieder-Ob), von **Kondinien** (d. i. dem Lande um dem Fluß **Konda**, der von Westen her, beym 61sten Grad Nordbreite in den Irtysch fliest) und von **allen Sibirischen Landen**, und eines **Herrn über alle Nordküsten**. Hierauf folgten die Eroberungen des Kosaken-Hauptmanns **Jermak**, von 1578 bis 1581, welche dieser bisherige Rebell A. 1581 an den Zar abtrat, und bis an seinen Tod (1584) vermehrte. Nach einigen unglücklichen Abwechselungen rückten die Russen immer weiter fort, und bauten schon 1587 **Tobolsk**, Sibiriens Hptstadt, etwa $2\frac{1}{2}$ geogr. Meilen oberhalb **Isker**, der vormaligen Residenz der Sibirischen Groschane (auf Russisch **Sibir**, wovon man den Landesnamen **Sibirien** herleitet). Mit den Russischen Eroberungen rückte zugleich der Name Sibirien, welcher ursprünglich nur dem südlichen Theil der heutigen Provinz Tobolsk, das ist, den Ländern an den Flüssen Irtysch, Tobol und Tura, welche Kutschum-Chan, der lezte Groschan von Sibir, besessen hatte, gegeben worden ist, bis nach **Kamtschatka** fort, welche Halbinsel die Russen A. 1697 in Besiz genommen haben. Sibirien, in dieser leztern, weitläuftigen Bedeutung

genommen, besteht heutzutag aus 2 Gouvernementern: dem **Tobolskischen** oder eigentlichen **Sibirischen**, und dem **Irkutskischen**.

4) Gouvernement von **Tobolsk** oder **Sibirien**: enthält 2 grose Flußgebiete, das Obische und das Jeniseische, welche überall Abdachung gegen das Eismeer verursachen; 2 grose Küstenflüsse auf der grosen, von den Russen noch nie umschiften Taimurischen Landspize, nämlich die Pjasida und die Chatanga (zwischen welchen auch der Küstenfluß Taimura fliest); 2 grose Steppen auf beyden Seiten des Irtysch, mit Steppenflüssen und Steppenseen, nämlich im Westen des Irtysch bis zum Gränzfluß Ischim, die Ischimische Steppe, und im Osten des Irtysch bis an den Ober-Ob die Barabinische Steppe oder die Wüste Baraba; 2 Erzgebirgische Gegenden, die Uralische im Westen des Tobol, und die Altaische auf der Südgränze am Ober-Ob; köstliches Pelzwerk von allerley Art; Knochen von Elephanten, auch Fischknochen und Seemuschelschaalen fast in allen hohen Ufern des Irtysch, und eben so Knochen von Elephanten, Nasehörnern und Büffeln in den Gegenden des Ob bis ans Eismeer; zum Getreidebau bis 60° NBr. aufgelegt, aber wenig genuzt, auser in den vorzüglich fruchtbaren Landesstrichen um **Tobolsk**, **Tomsk**, **Jeniseisk** und **Krasnojarsk**.

Einwohner, auser den **Russen**:

a) Im Norden: lauter **Samojeden**.

b) Im Süden am Tobol, Irtysch, Ob, Tom und Jenisej: lauter **Tataren**, unter allerley Namen, als: die Tobolischen, die Barabinzen, die Tomischen und Tschulimischen, die Tschatzischen, nebst den Telenguten oder Tele-uten, die von den Russen weise Kalmüken genannt werden, die Kusnezischen,

schen, die Katschischen und andere in dem Krasnojarischen Bezirke. Auch wohnen viele Bucharische Familien in den südlichen Städten dieses Gouvernement.

ε) In der Mitte:

α) Finnische Völker, vom Uralgebirge bis an- und über den Ob:

(1) Die **Wogulen**, von den Permiern **Pagol** und in den Russischen Chroniken **Wugolitschi** und **Ugritschi** genannt, auf dem Ural und zu beyden Seiten desselben bis gegen den Ob hin.

(2) Die **Kondischen Ostjaken** (bey den Tataren heist jeder Un-Tatar **Uschrak**), oder wie sie sich selbst nennen **Chondi-chui**, d. i. Leute von Konda oder in Kondinien. Sie wohnen jezt nicht mehr am Flusse Konda, sondern am Nieder-Irtysch und Nieder-Ob, von Tobolsk und Surgut bis Beresov hinunter.

β) Die **Narymischen Ostjaken**, auf der Ostseite des Ober-Ob, von Surgut, über Narym bis hinauf gegen Tomsk. Mit diesem Ostjakischen Volke haben die **Kamaschen** im Krasnojarischen Gebiete auf der Ostseite des Jenisei, bey den Quellen der Flüsse Kan und Mana, einige Sprach-Verwandschaft.

γ) Die **Jenisejischen Ostjaken**, auf der Westseite des Jenisei, im Gebiete von Jeniseisk und Krasnojarsk. Mit diesem Ostjakischen Volke haben folgende, gleichfalls im Krasnojarischen Gebiet wohnende kleine Völker, nämlich: die

Ariner, Assaner, Korowen, und Kaibalen, einige Sprach-Verwandschaft.

d) Die Tunguſen, ein groſes Volk, das theils in dieſem Gouvernement auf der Oſtſeite des Jeniſej und um die Tunguſka wohnt; theils weiter nach Oſten über den gröſten Theil des Irkutſkiſchen Gouvernement bis an das ſogenannte öſtliche Weltmeer, und zum Theil auch bis ans Eismeer ausgebreitet iſt.

Eintheilung. Das Tobolſkiſche Gouvernement beſteht, ſo gros es auch iſt, doch nur aus 2 Provinzen: der **Tobolſkiſchen** im Weſten, und der **Jeniſejiſchen** im Oſten. Die phyſiſche Scheidung des Obiſchen und Jeniſejiſchen Flußgebiets iſt in den meiſten Gegenden auch zugleich die politiſche Scheidung der beyden Provinzen.

a) **Tobolſkiſche Provinz**, oder obiſches Flußgebiet. Hptſt. Tobolſk am Einfluß des Tobol in den Irtyſch. Städte im Südweſten von Tobolſk, an der Tura hinauf: Tjumen, Turinſk, und Werchoturie; Irbitskoi oder Irbit an dem Fluß gleiches Namens im Südweſten von Turinſk; Städte am Ob hinunter: Narym, Surgut, und Bereſow, nebſt dem zum Bereſower-Gebiete gehörigen Städtchen Obdorſkoi, in der Gegend, die ſonſt Obdorien hies, und unter dieſem Namen noch jezt im Kaiſerlichen Titel vorkömmt. Barnaul beym Einfluß des, von Weſten in den Ober-Ob fallenden Fluſſes Barnaul, nebſt den Koliwanſchen oder Altaiſchen Bergwerken.

* In der Tobolſkiſchen Provinz liegt zwar, aber ohne ihr, noch ſonſt einer Provinz oder Gouvernements-Regierung anzugehören, das **Katharinenburgiſche Gebiet**, wozu alle Silber- Kupfer- und Eiſen- Berg- und Hüttenwer-

werke, sowol in Sibirien, als in Permien und im Orenburgischen Gouvernement, sie mögen nun der Krone oder Privatpersonen zugehören, gerechnet werden. Es hat dieses Gebiet den Namen von der 1723-26 erbauten Stadt **Katharinenburg**, auf Russisch **Jekatarinburg**, am Fluß Iset in der südwestlichen Ecke der Tobolskischen Provinz gegen das Uralgebirge zu. In dieser Stadt hat das Sibirische Oberbergamt seinen Siz.

b) **Jenisejische Provinz**, oder Jenisejisches Flußgebiet. Städte am Jenisej hinunter: Krasnojarsk, Jeniseisk, und Mangaseja oder Turuchansk beym Einfluß des Turuchan in den Jenisei.

5) Gouvernement von **Irkutsk** besteht theils aus **festem Lande**, theils aus der Halbinsel **Kamtschatka** und aus **Inseln**.

a) Das feste **Land**, läuft jenseit des Lenaischen Flußgebietes immer spiziger zu, je näher es dem Meere kömmt; doch werden auf den neuesten Russischen Karten die nordöstlichen Küsten viel stumpfer, als auf den ältern sowol Russischen als ausländischen Karten abgebildet.

Berge, insonderheit der Bergäquator, welcher zuerst die südwestlichen Gegenden dieses Gouvernement zwischen dem See Baikal und dem Flußgebiete des Amur durchstreicht, mit ewigem Schnee auf den höchsten Gipfeln; dann auf die Südgränze heraustritt, und politisch das Russische und Chinesische Tungusenland, so wie physisch die Flußgebiete der Lena und des Amur scheidet; dann wieder in das Irkutskische Gouvernement eintritt, und auf seinem nordöstlichen Gang die Küste des Ochotskischen Meers samt den Küstenflüssen, von den

nördlichen Flußgebieten trennt, und endlich durchs Tschuktschen Land bis ans Meer ausläuft.

Flüsse. Zuerst, im Südwesten, **Stücken von 2 Flußgebieten**, und zwar theils vom **Jenisej-Gebiet**, das ist, die Selenga und die Angara, nebst dem, zwischen beyden liegenden See Baikal, welcher 100 geogr. Meilen lang ist, sehr hoch liegt, von Nordost nach Südwest abhängt, und vermittelst der Angara sein, durch die Selenga und durch viele Küstenflüsse empfangenes Wasser dem Jenisei mächtig zuströmt; theils vom **Amur-Gebiet**, das ist, der Onon, der nach der Vereinigung mit der Ingoda den Namen Schilka, so wie diese nach dem Einfluß des auf der Gränze fliesenden Argun den Namen Amur empfängt. Sodann 5, diesem Gouvernement **ganz zugehörige Flußgebiete**, wovon die 4 erstern nördlich sind, das 5te aber südlich ist, nämlich: das **Lena-Gebiet**, welches mit seinem grosen Nebenfluß, dem Aldan, eines von den grösten Flußgebieten auf unserer Halbkugel ist; dann das **Jana-Indigirka-** und **Kolyma-Gebiet**, welche 3 zwar, wegen des immer schmaler werdenden Landes, an sich nicht gros sind, aber doch mit einigen unserer grosen Europäischen Flußgebiete in der Länge des Laufs um den Vorzug streiten; endlich das südliche Flußgebiet des **Anadyr**.

Abdachung, ist gedoppelt, weil der Bergäquator hier, wie überall auf der Erde, Nord- und Südabdachung macht: und zwar hier dem grösten Theile nach Nordabdachung zum Eismeer, von der Nordseite des Bergäquators her, theils der

der Selenga und der Angara nach nordwestlich zum Jenisei, und durch diesen erst zum Eismeer, theils unmittelbar dahin nach dem Laufe der 4 nördlichen Flußgebiete, das ist, den Flüssen Lena, Jana, Indigirka und Kolyma nach; hingegen der kleinere Theil im Süden, das ist auf der südöstlichen Seite des Bergäquators, hat, dem Laufe des Amur und der Küstenflüsse nach, Abhang zum Ochotskischen, und dem Anadyr nach zum Nordmeer.

Produkte. Die meisten und besten Zobeln in ganz Sibirien fallen zwischen 130 und 155° Länge und zwischen 54 und 64° Nordbreite, das ist, in den Gegenden der, von Süd nach Nord in die Lena sich ergiesenden Flüsse Witim, Olekma und Aldan, und um die Lena selbst in dem Gebiete der Stadt Jakutsk an der Beugung der Lena; die allerbesten aber finden sich an dem Küstenfluß Uda, der, ganz nahe auf der Gränze gegen das Chinesische Tungusien, ins Ochotskische Meer fliest. Insonderheit wichtig ist der ganze, Fluß- und Bergreiche Strich Landes zwischen dem See Baikal und dem Fluß Argun: erstlich sind hier (wie auch an der Lena) einige gute Getreideländer; dann ist in der Gegend von Barguſinskoi (an der Nordostseite des Baikal) und von Nertschinsk, auser sehr schönen Zobeln, das beste Grauwerk in ganz Sibirien anzutreffen; und bey Argunskoi sind die Silber- und Goldreichen Argunischen oder Nertschinskischen Bergwerke. In eben dieser Gegend, in Dauurien, zwischen der Schilka und dem Argun gibts eine Art wilder Pferde, die von den Mongolen Dsiggetéi (Langohr) genannt werden, und eigentlich weder Pferde, noch

Esel, noch Maulthier, sondern eine besondere Art, von auserordentlicher Geschwindigkeit und unbezwinglicher Wildheit sind.

Einwohner, auser den **Russen**:

(1) Die **Tunguſen**, ein groſes nomadiſches Volk, munter und von gutem natürlichen Verſtande, heut zu Tage zwiſchen Rußland und China vertheilt. Die zu Rußland gehörigen Tunguſen ſind das ausgebreitetſte Volk im Irkutſkiſchen Gouvernement. Einen Theil von ihnen haben wir bereits im Tobolskiſchen Gouvernement um die Tungnſka herum und längſt der Oſtſeite des Jeniſei kennen gelernt. Von da erſtrecken ſie ſich nun oſtwärts über den gröſten Theil des Irkutſkiſchen Gouvernement.

α) Die **eigentlichen Tunguſen**, die ſich ſelbſt **Oewŏn** nennen, und theils den ganzen Landesſtrich im Weſten der Lena, faſt von ihrer Quelle an bis ans Eismeer, im Weſten der Lena-Mündung, wo die Samojeden aufhören, theils die auf der Nordoſtſeite des Sees Baikal und den Fluß Witim hinab bis gegen die Lena liegende Gegenden durchziehen.

β) Die **Da-uriſchen** Tunguſen, im Ruſſiſchen Da-urien, im Südoſten des Baikal, an den Flüſſen Argun, Onon und Ingoda, welche von den Ruſſen **Konnye Tunguſi** d. i. Pferde-Tunguſen genannt werden, ſich ſelbſt aber den allgemeinen Namen **Donki** oder **Ouwŏnki** beylegen, faſt gar keinen Bart haben, auſerordentlich geſchwinde, geſchickte und herzhafte Reuter und Bogenſchüzen (ungefähr auf Parthiſche Art) ſind, nach der Schazungsliſte 4 bis 5000 Mann ſtellen können, und die Sonne als die

die vornehmste Gottheit, das Feuer aber als das Ebenbild derselben verehren, auch dabey eine starke Abneigung sowol gegen die christliche als gegen die Lamaische Religion äusern.

γ) Die **Lamuren** (d. i. Meeranwohner) wohnen am Ochotskischen Meer, das auf Tungusisch **Lam** (d. i. Meer) heist.

(2) **Polnische Kolonisten**, seit 1766, als Ackerbauer auf der Südseite des Baikal, zwischen den Städten Udinsk und Selenginsk, an der Selenga hinauf bis an die Chinesische Mungaley.

(3) Die **Barga Burat** oder die **Burâten**, von den Russen **Bratskye** genannt, ein Mongolischer oder Kalmükischer Hauptstamm, sowol um den See Baikal herum, als auch an der Angara und Lena, jezt ungefähr 32000 zinsbare Köpfe stark, einige kleine Stämme ungerechnet, und ganz unter Russischer Bothmäsigkeit.

(4) Die **Jakuten**, die sich selbst **Socha** (in der mehrern Zahl **Sochalar**) nennen, meistens ein nomadisches Volk von **Tatarischer** Abkunft, oberhalb und um Jakutsk, zu beyden Seiten der Lena, und von da an auf der Ostseite der Lena bis ans Eismeer.

(5) Die **Jukagiren**, von den Korjaken **Jedel** (d. i. Wölfe) genannt, auf beyden Seiten der Nieder-Indigirka bis ans Eismeer. Sie werden von einigen für eine Art **Jakuten**, folglich für Tataren, von andern aber für **Finnen** ausgegeben.

(6) Die **Korjaken**, das nordöstlichste Volk auf dem festen Lande unserer Halbkugel, welches sowol auf der Westseite des Penschinischen Meers, als auch auf der Ostseite desselben in Nord-Kamtschatka,

ka, und dann nordwärts auf beyden Seiten des Flusses Anadyr, sowol bis ans Eismeer, als auch bis an das Nordmeer des grosen Ocean, theils wohnt, theils nomadisch herumzieht. Die Korjaken werden in 2 Hauptvölkerschaften eingetheilt:

α) Die **Tschuktschi**, die den Russen noch nicht unterworfenen Bewohner der nordöstlichsten Ecke von Sibirien, welche von den eigentlichen Korjaken **Tanginjaku** genannt werden. Ein besonderer Stamm von ihnen sind die **Schelagi.**

β) Die eigentlichen **Korjaki**, werden in **ansässige**, die sich selbst **Tschaurschu** nennen, und in herumziehende oder **Rennthier-Korjaken**, oder wie sie sich selbst nennen, **Tumuhutu**, eingetheilt. Im Nordosten des Halses von der Halbinsel Kamtschatka, um den Küstenfluß Olutora herum, wohnt ein Theil der Tschautschu, unter dem Namen **Eluretar**, auf Russisch **Olutorsi**, beym Witsen **Lutoren.**

Eintheilung, in 3 Provinzen von sehr ungleicher Gröse. Die 2 kleinen liegen im Südwesten, auf beyden Seiten des Sees Baikal, nämlich die **Irkutskische** nordwestlich, und die **Udinskische** südöstlich. Alle übrige nordostwärts zwischen dem Eismeer, dem Nordmeer des grosen Oceans, dem Ochotskischen Meer, und dem Chinesischen Tungusien liegende Länder werden unter dem Namen der **Jakutskischen Provinz** begriffen.

α) **Irkutskische Provinz**, im Nordwesten des Sees Baikal, zu beyden Seiten der Angara und der Ober-Lena. Irkutsk, ohnweit des Sees Baikal, an der Angara beym Einfluß des kleinen Flus-

ses

ses Irkut: die Hptstadt sowol der Provinz, als des Gouvernement, und die vornehmste Handelstadt in Sibirien, mit einer seit 1764 errichteten Navigationsschule, worin auch fünf gebohrne und besoldete Japaner die Japanische Sprache lehren.

β) **Udinskische Provinz**, im Südosten des Sees Baikal. Städte, zuerst **im Westen**, nahe bey dem See Baikal, und längst desselben, von Nord nach Süd fast in einer Linie: Barguſinskoi am Fluß Barguſin, der in den Baikal fällt; Udinsk, am Fluß Uda, der in die Selenga läuft; Selenginsk, an der Selenga; Petropawlowskaja Krjepost oder Strelka, beym Einfluß des Flusses Tschikoi in die Selenga; Kjachta oder Kjachtinskaja, eine Slobode am Fluß Kjachta, der in die Selenga fällt, ganz auf der Chinesisch-Mongolischen Gränze (die beyden letztern Orte stehen unter der Stadt Selenginsk). **Städte im Osten**: Nertschinsk, beym Einfluß der Nertscha in die Schilka, und der ihr zugehörige Ostrog, Namens Argunskoi, am Argun, auf der Chinesisch-Mongolischen Gränze.

γ) **Jakutskische Provinz.** Hptst. Jakutsk an der Beugung der Lena auf der Westseite; und Ochotsk, am Ochotskischen oder Tunguſischen Meer, bey der Mündung der Ochota, unter welchem Ostrog und Hafen die Halbinsel Kamtschatka steht. Die Ueberfahrt von Ochotsk nach Kamtschatka wird auf 150 geographische Meilen gerechnet. Anadyrsk, am Fluß Anadyr, und Ober- Mittel- und Nieder-Kolymskoe am Fluß Kolyma.

b) Die Halbinsel **Kamtschatka**, ist von Nord nach Süd, zwischen dem Ochotskischen und Penshinischen Meer auf der Westseite, und dem Nordmeer des grosen Oceans auf der Ostseite hingestreckt, und hängt nordwärts durch eine Landenge, die auf den neuen Rus-

Russischen Karten viel länger und schmaler, als auf den alten, vorgestellt ist, mit dem festen Lande zusammen. Die ganze Halbinsel besteht aus steinigten Gebirgen, mit unterirdischen Quellen, die mitten im Sommer kalt sind; daher fängt es gewöhnlich schon zu Anfang des Juls an zu reifen, und fährt dann immer stärker fort, je später es ins Jahr geht; doch, natürlicher Weise mit einigem, und zuweilen nicht geringem Unterschiede in der Süd- und Nordhälfte, ja selbst auch auf der Ost- und Westseite. Nach der gewöhnlichen Naturanlage langgestreckter Inseln und Halbinseln, streicht durch Kamtschatka eine Bergkette von Nord nach Süd, von welcher nach beyden Seiten Abdachung mit Küstenflüssen gegen die anstossenden Meere ist: nur in den mittlern Gegenden, wo die Halbinsel ungleich breiter ist, als gegen die Süd- und Nordenden, ist die Bergkette in 2 Hauptreihen getheilt, zwischen welchen Kamtschatkens Hauptfluß, **Kamtscharka** genannt, von Süd nach Nord hinunter fliest, dann sich nordostwärts wendet, und endlich südostwärts in das Nordmeer des grosen Oceans fällt. Unter den Bergen gibts auch feuerspeyende, die zugleich Schneeberge sind. Der vornehmste darunter (im Norden der Awatscha-Bay) heist **Kamtschatka**, wie der Hauptfluß und die Halbinsel selbst. Eben so findet man, wie in ähnlichen Halbinseln und Inseln, also auch hier, mitten unter kalten Quellen, auch warme und heise.

An der ganzen Küste des Penshinischen Meers, (das eigentlich ein Busen des Ochotskischen Meers ist, und nordwärts sich in 2 Spizen endigt, fast wie der Arabische Busen) so wie längst des Kamtschatka-Flusses hinunter, sind, auser vielerley Gebüschen von Vogel- und Himbeeren, Waldungen von Birken, Espen, Pappeln, Weiden und Erlen, und

in

in der leztern Gegend sind auch noch viele Lerchenbäume und Tannen. Rüben kommen überall fort; aber Kohl, Rettich, und Gurken baut man nur in den südlichen Gegenden: hier hat man auch einen glücklichen Anfang mit Hanf- Gersten- und Rockenbau gemacht: zum Weizen fand man das Klima zu rauh. In den südöstlichen Gegenden, bey Oberkamtschatsk, entdeckte man 1760 gutes Eisenerz; man fand auch Silber, aber nur wenig, und meistens an ziemlich unzugänglichen Oertern. Von Kupfer zeigte sich noch keine Spur. Im J. 1737 war noch kein Rindvieh in Kamtschatka, aber nachher wurde welches dahin verpflanzt; wiewol A. 1773 nur erst 587 Stück auf der ganzen Halbinsel vorhanden waren. Biber (Seebiber, Mustela lutris) Füchse mit schwarzen Bäuchen, auch rothe Füchse, Zobeln und Fische sind Kamtschatkische **Hauptprodukte.** Die meisten Einwohner leben fast nur allein von Fischen, getrocknet oder gesalzen oder frisch, wobey der Thran von Wallfischen und Seehunden die Stelle der Butter vertritt; auch machen sie eine Art von Brantwein aus süssem Kraut (Heracleum sphondylium) der sich aber nicht hält. Wers im Vermögen hat, läßt sich Mehl, Salz, Butter, gesalzen Fleisch u. s. w. von Ochotsk bringen, welches aber theuer zu stehen kommt. Alle Jahr im September oder Oktober kommt ein Kronsschiff mit Proviant und Stückgut aus Ochotsk nach der Mündung des Flusses Bolschaja, auf der südwestlichen Küste. Der Transport von einem Orte zum andern geschieht meistens durch Hülfe der Hunde, zumal des Winters, da sie vor Schlitten gespannt werden.

Einwohner. Die ganze Insel steht unter der **Bolscheretskischen** Kanzley, so wie diese unter der Kanzley des **Ochorskischen** Hafens. Der **Tribut** von ganz Kamtschatka beträgt, nach dem Kamtschatkischen Preis des Pelzwerks ungefähr 10000 Rubeln, und mit dem Zoll und den Zehnten der Kaufleute etwa 20000 Rubeln. Die Einwohner sind von zweyerley Art:

α) **Russen**, insonderheit obrigkeitliche Personen, Kauf- und Seeleute, Soldaten ꝛc. Das ganze Kriegskommando in Kamtschatka besteht ungefähr aus 300 Mann, die meistens unter einem Kapitain stehen, und denen man es an der Kleidung selten ansieht, daß sie Soldaten sind.

β) **Inländer.** Ihre Anzahl nimmt merklich ab, theils wegen der menschenfressenden Schiffart nach den Inseln des Russischen Nordarchipels, wozu sie mit gebraucht werden, theils durch die Pocken. A. 1737 waren die Pocken nur bis Anadyrsk, noch nicht bis Kamtschatka, vorgerückt; aber in den Jahren 1768 und 1769 starben daran 5368 Menschen. Sie sind aus 3 Nationen, nämlich:

(1) **Korjaken**, in den nördlichen Gegenden; theils herumziehende, theils ansässige. Jene wohnen in Hütten, die auf dünnen Pfälen stehen, und von einem Orte zum andern mitgenommen werden; diese aber haben zweyerley Wohnungen: Sommerwohnungen, das ist, auf hohen Pfälen stehende Hütten von Brettern (fast wie unsere Taubenhäuser), und Winterwohnungen, das ist, Erdkeller: in diese steigt man auf Leitern hinunter, und in jene hinauf.

(2) **Kam-**

(2) Kamtschadalen, in den mittlern Gegenden der Insel. Von den herumziehenden Korjaken werden sie Chontschala (woraus der Russische Name der Kamtschadalen entstanden ist), und von den ansässigen Korjaken Kümylaha, so wie von den Kurilen Arutarunkur genannt. Sie selbst nennen sich Itelmen, das ist, Einwohner. Sie haben Sommer- und Winterwohnungen, wie die ansässigen Korjaken.

(3) Kurilen, in den südlichen Gegenden der Halbinsel (wie auch auf den daranliegenden Kurilischen Inseln.) Sie selbst nennen sich Ujvut-jeseke, bey den Korjaken aber heisen sie Kuinala, und bey den Kamtschadalen Kuschin. Sie haben auch Sommer- und Winterwohnungen.

Eintheilung, in 4 Gebiete, wovon 2 im Westen, und 2 im Osten der Halbinsel liegen.

α) Westliche Gebiete:

(1) Das Gebiet von Bolscherezkoi, im Südwesten, an dem grosen Fluß oder Bolschaja hinauf.

(2) Das Gebiet von Tigilskoi, im Nordwesten, an dem Fluß Tigil.

β) Oestliche Gebiete:

(1) Das Gebiet von Oberkamtschatskoi, im Südosten, in den obern Gegenden des Kamtschatka-Flusses. Noch weiter nach Süden ist Awatscha mit der davon benannten Bay und dem St. Peter- und Pauls-Hafen.

(2) Das Gebiet von Nieder-Kamtschatskoi, im Nordosten, in den untern Gegenden des Kamtschatka-Flusses.

c) Die Inseln: d. i. die Kurilen und die Aleuten.

α) Die Kurilischen Inseln, zwischen 158 und 175° Ostlänge von Ferro, und zwischen $43\frac{1}{2}$ und 51° Nordbreite: von der Südspize Kamtschatkens (Lopatka, d. i. Schulterblatt-Vorgebirge genannt), in einem südwestlichen Bogen bis Niphon oder Japan. Müller (in dem Anhang zu Stellers Beschreibung von Kamtschatka S. 44-53) um das Jahr 1737, führt 22 Kurilische Inseln, unter Japanischen Benennungen an, wovon damals nur die nächstliegenden 7 den Russen

Tribut zahlten, die übrigen aber frey waren, die lezte, **Matmai** oder **Matsumai** ausgenommen, welche den Japanern gehörte. Hingegen auf der grosen neuen Russischen Karte vom Russischem Reiche sind ihrer 33, und zwar meistens unter Russischen Benennungen, angegeben, wovon 30 gelbe Illuminationsfarbe, wie das ganze Irkutskische Gouvernement haben, so daß also nur die 3 grosen südlichen Inseln, nämlich **Kunaschir**, **Urup** (von den Russen **Selenoi** oder die grüne Insel genannt) und **Matmai** oder **Matsumai**, deren Bewohner von den Japanern **Jeso** oder **Jesso** genannt werden, (daraus der unrichtige Name des Landes **Jeso** oder **Jedso** entstanden ist) von der Russischen Begränzung ausgeschlossen sind.

Die Kurilischen Inseln machen überhaupt eine Art von Kette nahe an einander liegender Inseln aus. Nur zwischen Marikan und den 4 Brüdern (bey 48° NBr.), und zwischen Nadeshda und den 3 Schwestern (bey 45° NBr.) sind grose Meerengen. Meistens liegen 2 oder 3 Inseln von Ost nach West neben einander. Die Meerengen sind sowol zur Zeit der Ebbe und Flut wegen des An- und Ablaufs des Meers, als auch sonst wegen der Seitenwinde, den Frühling und die Hälfte des Sommers ausgenommen, gefährlich zu passiren; und doch fahren die Einwohner dieser Inseln mit ihren Baidaren fast beständig von einer Insel zur andern. Die westliche Reihe in dieser Kette von Inseln, und die südlichen grosen Inseln sind waldig, die übrigen aber sind meistens kahl. Einige Inseln sind unbewohnt, werden aber doch sowol zur Jagd, als auch sonst wegen der eßbaren Wurzeln u. d. gl. genuzt. Seebiber, Füchse und Zobeln sind hauptsächlich die Dinge, welche die Russen, von Ochotsk aus, vor jezo, hier suchen, und zum Theil auch als Tribut einfordern. Aber die Nachbarschaft von Japan wird die Kurilen den Russen in der Folge noch weit wichtiger machen, und vielleicht haben sie jezo schon Nuzen davon.

Die zunächst an der Südspize Kamtschatkens oder bey dem Vorgebirge Lopatka liegende Insel heist **Schumtschut**. Sie ist klein, aber gleich bey ihr im Südwesten liegt eine grösere, Namens **Purentschin**. Die übrigen grösern Inseln sind: **Marikan**, unter dem 48sten Grad NBr.; **Nadeshda** oder die Hofnungsinsel, unter 46° NBr.; und die 3 **Schwestern**, die ein Dreyeck bilden, zwischen 44 und 45° NBr., wovon die nördliche die Insel der 3 Schwestern, die südwestliche Citron-

noi

noi und die südöstliche Figurnoi oder die schöne heist (an statt dieser 3 Inseln haben unsere ältern Karten die Staaten-Insel und das Compagnieland).

Gleich auf die 3 Schwestern folgen, unmittelbar vor Niphon, drey viel grösere, nicht mehr zu Rußland gehörige Inseln, deren Einwohner Jeso von den Japanern genannt werden, nämlich: Selenoi, im Südwesten der 3 Schwestern; Kunaschir oder Konosir, im Westen von Selenoi; und Matmai oder Matsumai, im Südwesten von Konosir, gerade über Niphon, welche von dem Chinesischen Tungusen- oder Amurland durch die Meerenge Tessoi geschieden ist.

Die Bewohner der nördlichen Inseln reden die Sprache der Kurilen auf Kamtschatka; aber die südlichen, oder die Rych-Kurilen und die Jeso, sind in der Sprache von ihnen verschieden: wie weit, und auf was Art, ist noch nicht bekannt. Die Jeso, insonderheit die von Konosir, haben ein starkes Verkehr mit Japan, tragen lange seidene und Kitaik-Röcke, haben grose Bärte, sind sehr unreinlich, und ernähren sich vom Fisch- und Wallfischfang, von der Jagd und von der Handlung.

β) Die Aleutischen Inseln.

Müller (in Büschings wöchentl. Nachr. 1774 S. 130 ff.) theilt sie, den mündlichen Nachrichten eines Aleutischen Fürsten zu Folge, in folgende 4 Klassen:

(1) Sasignan, worunter 6 Inseln begriffen werden, als Beringsinsel (oder Romandorskoi), Mednoi oder Kupferinsel (die beyde unbewohnt sind), Otma ꝛc.

(2) Chao, von 8 Inseln, darunter die grösten (von Nord nach Süd) Tschetachina, Ryska, Imijak und St. Theodors-Insel.

(3) Negho, von den Russen Andrianowskie Ostrowa genannt, weil sie von einem Andrian Tolstych entdeckt wurden. Unter dieser Klasse werden 16 Inseln begriffen, wovon 2 einen feuerspeyenden Berg haben (dergleichen auch eine der Kurilen hat).

(4) Kawalang, auf Russisch Lisitschnie Ostrowa oder Fuchsinseln. Hierunter werden auch 16 Inseln begriffen, wovon Umnak und Unalaschka die grösten sind.

Hin-

Hingegen auf der neuen grosen Russischen Karte vom Russischen Reich werden diese Inseln nur unter den 2 allgemeinen Namen, der nähern und der entferntern Aleutischen Inseln begriffen; auch ist zwischen beyden Archipelen ein Zwischenraum von 20 Graden der Länge ganz leer gelassen. Die nähern Aleuten sind, auf der Ostseite Kamtschatkens, zwischen 182 und 192½ Gr. Ostlänge von Ferro, und zwischen 52½ und 56° NBr., und die entferntern, die auch Fuchsinseln heisen, in einer von Südwest nach Nordost laufenden Schräglinie, zwischen 212 und 227° Ostlänge von Ferro, und zwischen 56½ und 61° NBr. angesezt. Allen Nachrichten der Seefahrer zu folge, liegen die leztern ganz nahe an Nordamerikens Westküste, aber, wie man aus den Angaben von den Graden der Nordbreite sieht, viel südlicher, als sie auf der Russischen Karte von 1773 (unter dem Titel Nouvelle Carte des Decouvertes etc. s. oben) vorgestellt sind: denn auf dieser Karte füllen sie unter dem 65sten Gr. Nordbreite den Zwischenraum zwischen dem Vorgebirge Sertse Kamen und Nordwest-Amerika fast gänzlich aus. Mit einem Worte: Lage und Beschaffenheit der Aleuten, insonderheit der entfernten, sind bey weitem noch nicht geographisch genug bekannt. Die Russischen Seefahrer bekümmern sich zur Zeit (welches ihnen auch nicht zu verdenken ist) hauptsächlich nur um eine reiche Ladung von dem kostbaren Pelzwerk, das diese Inseln liefern, und worunter ein Theil auch als Tribut gefordert wird: wiewol die entferntern Aleuten sich nicht allemal zum Tribut verstehen, sondern vielmehr die Russen todtschlagen, wo sie es ohne Gefahr thun können. Zu den entfernten Aleuten fuhren doch manche Schiffe, von der Beringsinsel, und auch wol von Kamtschatka aus, in Einem Monat.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google